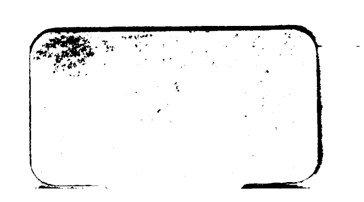
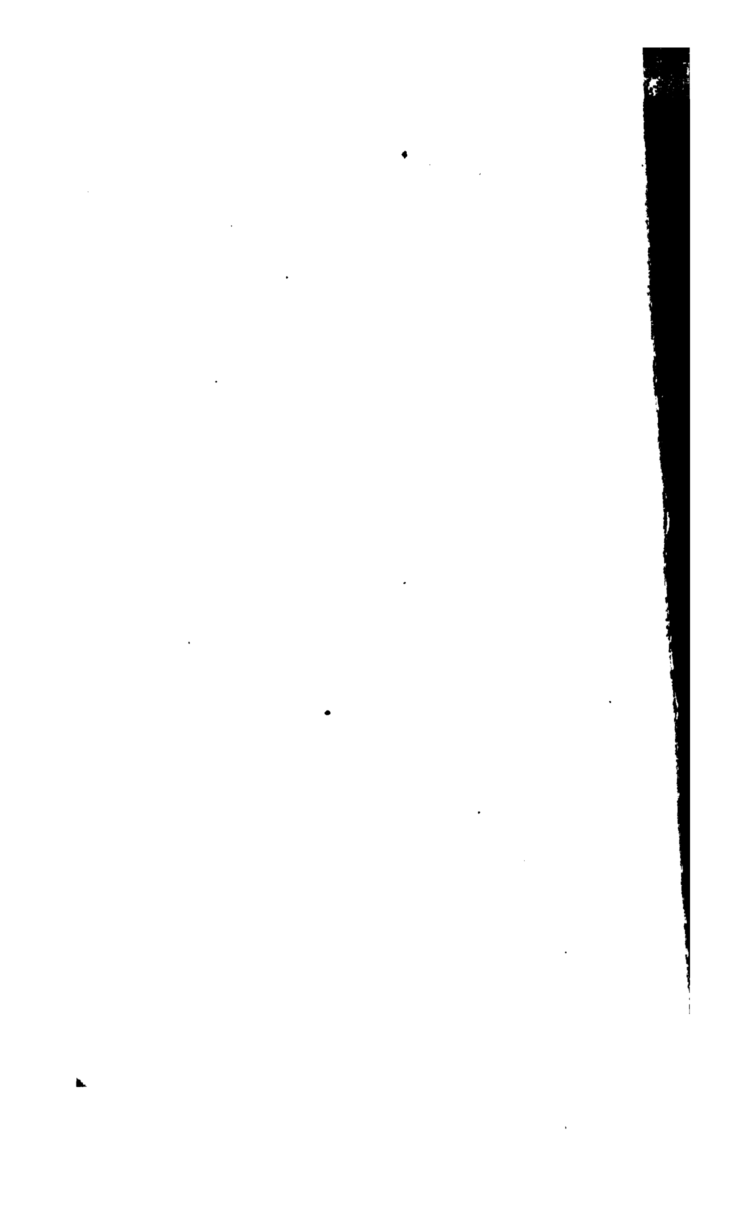

HARVARD
UNIVERSITY
ARNOLD
ARBORETUM
PRESENTED ~ BY ~
CHARLES ~ SPRAGUE ~ SARGENT
1892

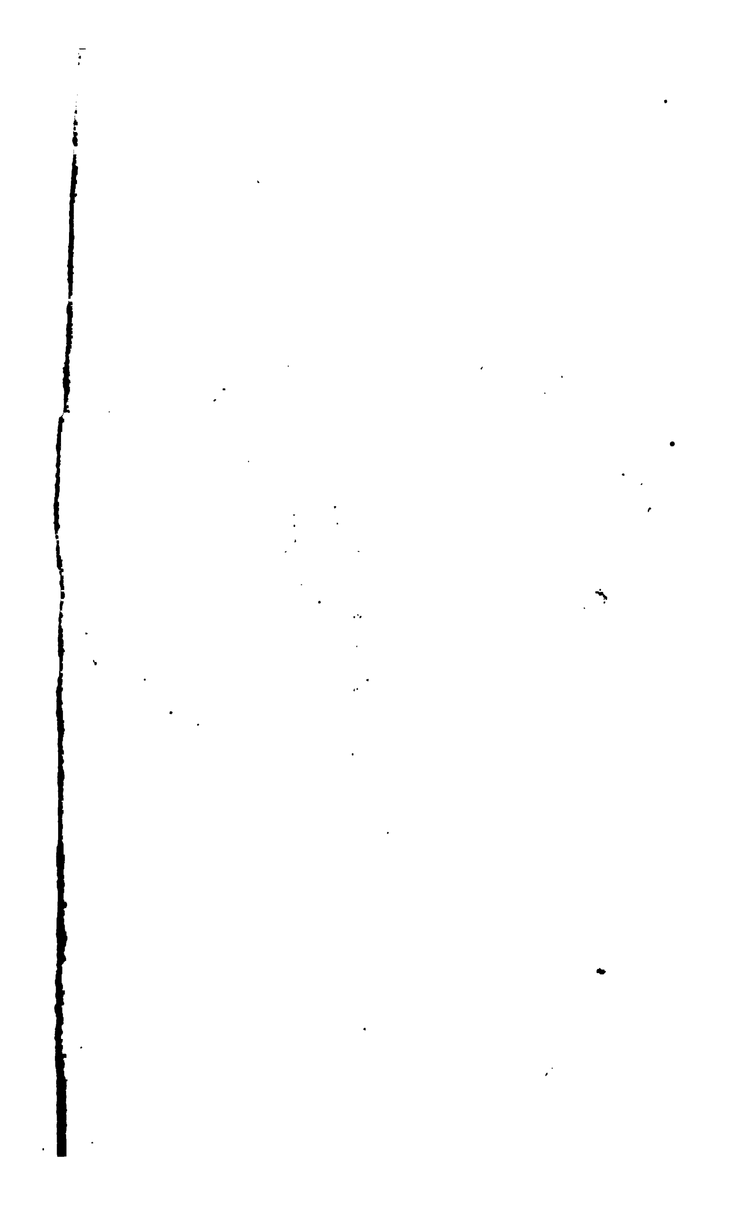


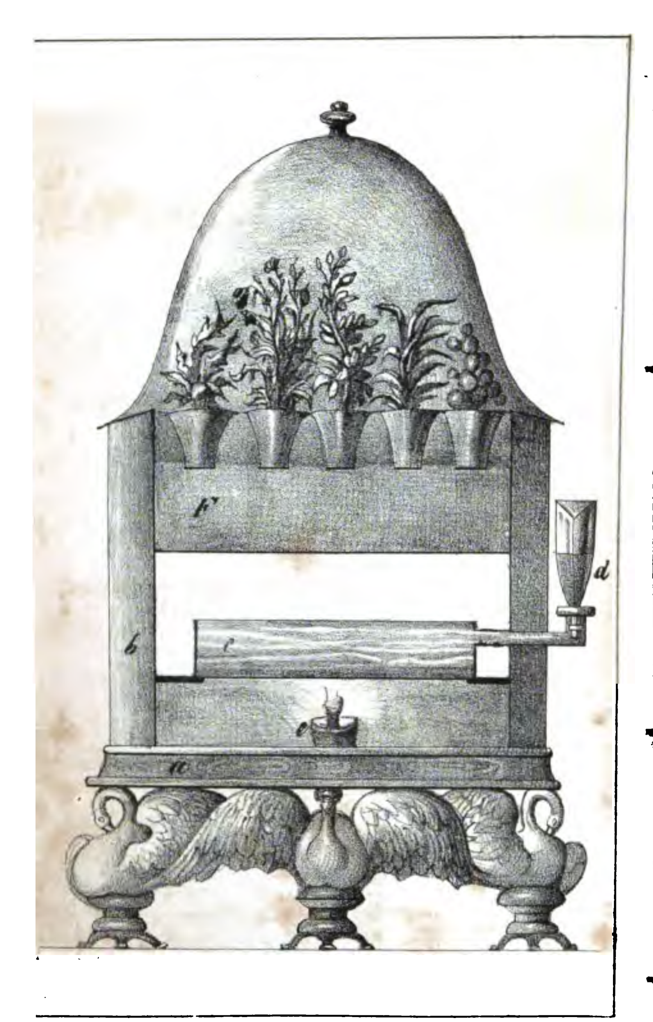






micsal; [illegible] ofelt. cell. [illegible]




F
d
b
a

Das

Buch der Rosen.

Eine

populäre Monographie für Dichter, Botaniker, Gärtner und Blumenfreunde

von

Ferd. Frhrn. von Biedenfeld.

Der Blumen schönste ist die Rose.
Anakreon

Zweite Auflage,

vermehrt mit Beschreibung von mehr als 600 Arten und Varietäten neuerer Rosen, mit neuen Erfahrungen und Winken über Cultur, Treiben, Veredlung etc. und der Abbildung und Erklärung eines heizbaren Wintergartens im Zimmer für Rosen und andere Gewächse.

Weimar, 1847,
Druck, Verlag und Lithographie von B. F. Voigt.

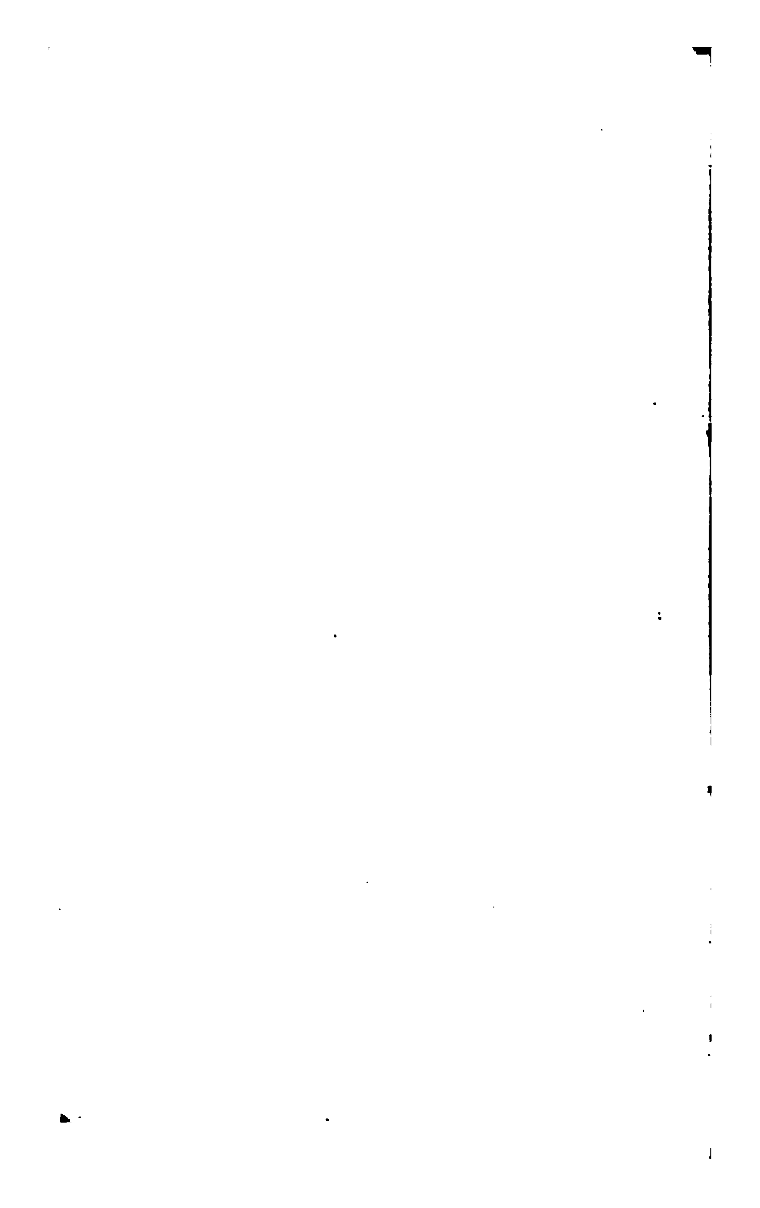
The last Rose of summer.

Die letzte Rose blüht erschlossen,
Sie blüht allein von allen;
All' ihre schmeichelnden Genossen
Verwelkt sind sie, verfallen.
Sie sieht von ihren Schwestern keine,
Auch keine Knospe lauschen,
Dass ihr Erröthen wiederscheine
Sie ihre Seufzer tauschen.

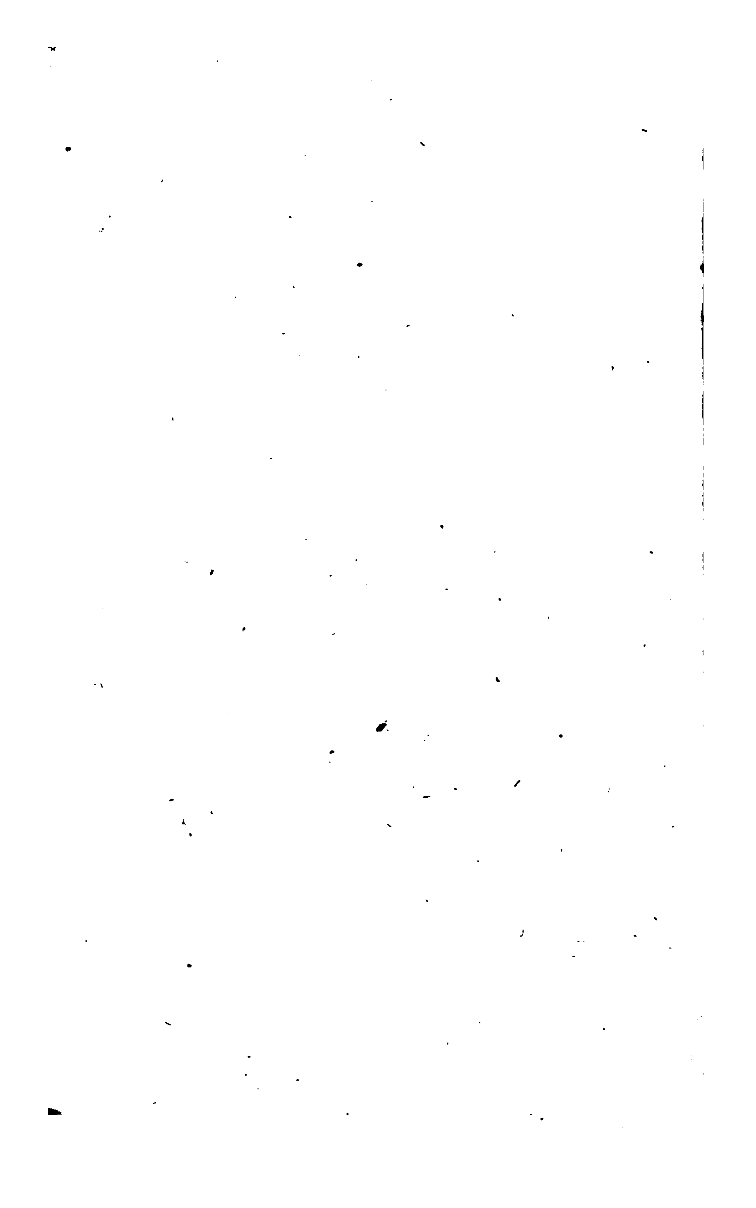
Ich kann dir Einz'gen nicht gestatten,
Gebeugt am Stamm' zu dienen;
Was die Geliebten Alle thaten,
Geh', schlaf' auch Du mit ihnen.
Ja, Deine Blätter will ich streuen,
Zu ihnen in den Garten,
Damit sich die Genossen freuen,
Die welk und duftlos warten.

O, dass mich gleiche Hand belohne,
Wenn Freunde von mir wallen,
Wenn aus der Liebe Strahlenkrone
Die Edelsteine fallen:
Wenn treue Herzen modernd liegen,
Die süssen weiter schweben,
Wer möchte dann den Tod besiegen,
Auf dieser Erde leben?

Thomas Moore (Irish Melodies)
(Aus d. Abendztg, 1846, Nr. 52.)




DAS BUCH
der
ROSEN.



Vorrede

zur zweiten Auflage.

Wie freundlich auch dieses harmlose Büchlein von Publicum und Kritik überall aufgenommen worden, wie weit es sich auch, sogar in andere Welttheile, verbreitet hat, so glaubte ich doch nicht daran, dass der Verleger Anlass finden würde, mich zu einer neuen Auflage aufzufordern um so weniger, da während der Zeit in England, Frankreich und Deutschland neue, mitunter sehr schätzenswerthe Monographieen über Rosen erschienen sind.

Weil bei vielen Rosenfreunden der natürliche Umstand gegen die erste Auflage stimmt, dass gerade die neueren Rosen-Varietäten darin nicht enthalten sein konnten und doch diese gerade, wenigstens als Sache der Mode und, gestehen wir es offen, auch als glänzender Beweis der mächtigen Fortschritte in der Horticultur, am Interessantesten erscheinen, so hielt man es für angemessen, das Buch zu lassen, wie es ist und die Beschreibung von über sechshundert neueren Rosen leichtest übersichtlich in alphabetischer Ordnung hinten anzuhängen.

Waltet die Glücksgöttin noch ferner so freundlich über der Vermehrung der Varietäten, vervollkommnet sich das Hybridationsgeschäft in gleichem Grade, wie bisher, so wird wohl nach wenigen Jahren wieder Anlass und Stoff genug zu einem weiteren Anhange gegeben sein. Dies hoffen wir um so mehr, da sich das von dem Verleger ohne alle Journalankündigung aus-

gegebene Büchlein der Hybridations-Lehre von Lecoq, auch bei den deutschen Gärtnern mehr und mehr verbreitet, und überall die Lust erweckt, auf diesem Felde der unblutigen Kämpfe auch Versuche zu wagen. So wird es ja wohl auch bei uns endlich an die Rosen kommen, und wir werden bei einiger Umsicht und Geduld darin nicht unglücklicher sein, als wir es mit den Nelken, Georginen, Pensée's, Gladiolen etc. bisher gewesen sind.

Dabei schmerzt es mich, die so freundlichen Winke des Literaturblattes zum Morgenblatt in Betreff poetischer Merkwürdigkeiten etc. der Rosen, hier nicht benutzen zu dürfen, indem sonst der Anhang wieder zu einem Buche heranwüchse und seinen Zweck vielleicht dadurch gerade verfehlte.

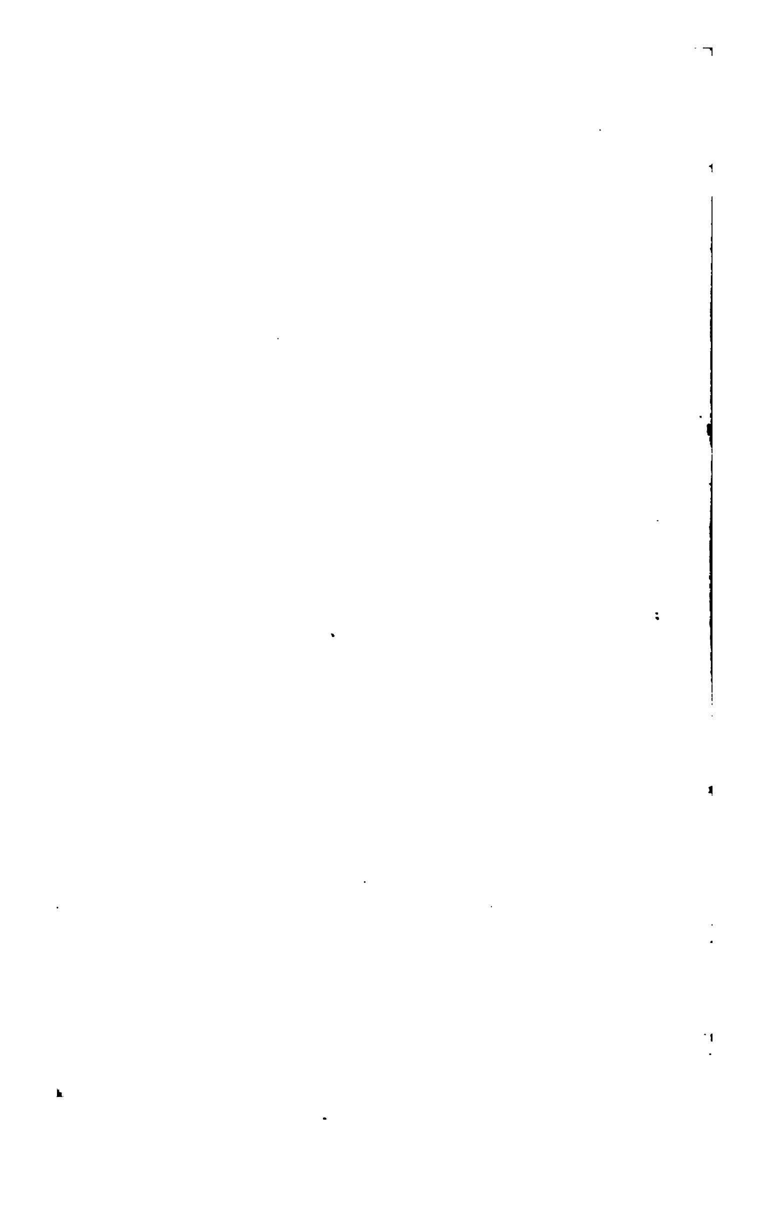
Möge dieses Büchlein die Freude an dem schönsten, reichsten und dankbarsten Geschlechte der Blumen von Neuem beleben und erhalten helfen, von Neuem zeigen, wie Reizendes man mit Rosen im

Blumengarten, im Landschaftsgarten, am Fenster und im Zimmer sich bilden kann, wenn man mit Umsicht und Geschmack zu wählen versteht, das Bunte nicht dem Schönen vorzieht.

Weimar, im März 1847.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniss.




DAS BUCH
der
ROSEN.



Vorrede
zur zweiten Auflage.

Wie freundlich auch dieses harmlose Büchlein von Publicum und Kritik überall aufgenommen worden, wie weit es sich auch, sogar in andere Welttheile, verbreitet hat, so glaubte ich doch nicht daran, dass der Verleger Anlass finden würde, mich zu einer neuen Auflage aufzufordern um so weniger, da während der Zeit in England, Frankreich und Deutschland neue, mitunter sehr schätzenswerthe Monographieen über Rosen erschienen sind.

**

keit und seines Geldes auf die Pflanzen, welche den Blumengarten im Sommer am meisten schmücken. Sie kümmern sich weit weniger um Pflanzen, welche nicht im Freien zu einiger Vollkommenheit gebracht werden können und hiernach erzeugte dieselbe Ursache, welche die Kultur der Dahlien in England so ungeheuer hob, in Frankreich die grössere Vervollkommnung der Rosen. Daher ist auch der Handel Frankreichs mit Rosen, namentlich nach England, noch immer von grosser Bedeutung und überwiegt bei weitem die Ausfuhr der englischen Dahlien dahin, obgleich diese schönen Blumen der lebhafteste Modeartikel sind. Aber, welche Blumen auch in Mode kommen mögen, wie lebhaft auch momentaner Enthusiasmus für manche neuere Entdeckung in der Pflanzenwelt sich aussprechen und verwenden möge — die Oberherrschaft, das Königthum der Rosen wird immer wieder die alten, von der Natur selbst verliehenen ewigen Rechte und Vorzüge geltend machen. Alle Argumente des historischen Rechts und der Vernunft vereinigen sich für die Rose zu einem wahrhaft göttlichen Recht.

Der mächtigste Impuls für die Rosenkultur in Frankreich geschah zu Anfang dieses Jahrhunderts unter den Auspicien der Kaiserin Josephine. Sie liess auf den Parterren von Malmaison alle Buchstaben ihres Namens mit einer Sammlung der seltensten Rosen pflanzen und übertrug dieses kostspielige Geschäft dem grossen Gartenkünstler Dupont, diesem Gründer der berühmten Sammlung des Luxemburg-Palasts.

Nach Dupont's Tod übernahm Hardy dessen Amt, verschaffte sich Samen aus allen Theilen der

Welt und verfolgte 25 Jahre lang die Aufgabe, neue Varietäten zu erzeugen, mit ungemeinem Glück und feinstem Takt. Niemand wird ihm den Namen des wissenschaftlichsten Rosenzüchters von Europa streitig machen. Als solchen belohnte ihn auch die Pairskammer gleich ehrenvoll für beide Theile, erachtete indessen im Interesse Frankreichs für angemessen, der Weinpflanzenschule des Luxemburg-Gartens vor dessen Rosenschule den ersten Rang anzuweisen, weshalb Niemand sie tadeln wird.

Mit den Originalrosen des Luxemburg-Gartens und der königlichen Pflanzenschule zu Trianon wird kein eigentlicher Handel getrieben; aber man gibt Exemplare davon den anerkannten Rosenzüchtern, oder tauscht dafür von vorzüglichen Kunstgärtnern andere kostbare und seltene Gewächse ein und diese verbreiten dann jene schönen Erzeugnisse der Luxemburg-Blumisterei durch Handel bis in die fernsten Länder. Auf solchem Weg gelangte 1838 die durch zufällige Befruchtung der merkwürdigen *Rosa Simplicifolia* oder *Monophylla* von einer nahe dabei stehenden *Rosa Microphylla* neu erzeugte *Rosa Hardii Herberifolia* in die Hände des berühmten Cels und wird nun von diesem als Handelsartikel verbreitet.

Dass der Luxemburg-Garten speciell der Rosenkultur gewidmet wurde, trug viel zur Vorliebe für diese Blumen und zu ihrer Vermehrung durch ganz Frankreich bei, indem namentlich der unter Neumanns geschickter Pflege stehende *Jardin des Plantes* und die botanischen Gärten der verschiedenen Provinzen, gleichfalls den Rosen eine vorzügliche Aufmerksamkeit zu schenken begannen. So

war z. B. vor einigen Jahren im botanischen Garten von Nantes aus der zufälligen Befruchtung einer *Rosa Macartney* von einer *Rosa Indica odorata* die schöne, jetzt in so hoher Gunst stehende *Rosa Maria Leonide* entstanden, eine wahre Zierde jedes Rosenflors, welche bis zum Anfang des Winters mit ihren lieblichen Blüthen prangt.

Unter den Pariser Rosenzüchtern zeichnet auch Herr Noisette sich rühmlich aus. Er gab einer sehr hübschen und reichblühenden und leicht fortzupflanzenden Varietät, die er von seinem Bruder Philippe Noisette zu Charlestown in Nordamerika erhalten hatte, seinen Namen. Nachdem beide Brüder nun ein bedeutendes Vermögen erworben haben, ziehen sie keine Rosen mehr aus Samen und Laffay vervollkommnete und erweiterte indessen diesen Zweig der Rosenkultur zu Paris. Laffay ist ein äusserst kundiger Gärtner und Enthusiast für die Rosen. Ihm nahe steht Vibert, von dem wir sehr schätzbare Abhandlungen über Rosenkultur besitzen. Cels und Sisley-Vandael treiben einen unermesslichen Ausfuhrhandel mit Rosen, namentlich nach England. Der Letztere excellirt vorzüglich in Hervorbringung von Theerosen oder wohlriechenden chinesischen Rosen. Auch Calvert und Prevost zu Rouen unterhalten einen sehr lebhaften Verkehr mit England und Sedy, wie Planty zu Lyon erzielten manche merkwürdige und beliebte Varietät. Die berühmte Sammlung von Boursault ist ziemlich in Verfall gerathen; während die englischen Truppen eine der vorzüglichsten und geachtetesten Rosenzüchtereien, die des Herrn Descemet zu St. Denis, im Jahr 1814 beinahe ganz vernichteten.

Der arme Gärtner erhielt nicht die geringste Entschädigung von seiner neuen Regierung, wanderte nach Russland aus und errichtete dort seine Anstalt mit Erfolg und Ehre.

Im königlichen Rosengarten von Versailles sieht man 18—20 hohe Rosenstauden, welche mit 20—30 verschiedenen darauf gepfropften Varietäten prangen. Diese Art von Rosenkultur wird auch zu Brüssel und Düsseldorf mit grösstem Erfolg betrieben. Der berühmte Villaresi erzielte in dem kaiserlichen Garten zu Monzo bei Mailand 30 Varietäten der chinesischen Rose; Genua, Marseille und Avignon vermehrten diese Anzahl bedeutend. Lyon, diese eifrige Rosenpflegerin, hat neben äusserst merkwürdigen und prächtigen andern Pflanzen eine Hauptzierde in den schönen Miniaturen ihrer *Rosa Lawrances*, welche in England eine Höhe von 2 Zoll bis zu ½ Fuss erreicht, in 6 Fuss hohen Büschen, wobei die Blüthen ihren eigenthümlichen specifischen Karakter rein beibehalten.

Die zahlreichen Varietäten der schottischen Rosen werden auf dem ganzen Continent sehr geschätzt und geniessen fast gleiche Achtung, wie manche in England erzeugte Varietät, z. B. die *Rosa Smithii*, diese schöne, von dem Gärtner der Lady Liverpool erzielte gelbe Rose; die *Rosa Georg IV.* von dem jüngern Rivers; die *Rosa Stanwell Perpetual*, diese hübsche, in Mrs. Lee's Garten zu Stanwell zufällig gefundene Rose; manche Varietäten von Moosrosen, deren Mehrzahl in England erzielt wurde. Die dem botanischen Garten von Kew im Jahr 1780 durch den Botaniker Ker aus Canton gesendete *Rosa chinensis* oder *Bengalensis* kam erst

1800 nach Frankreich. Eben so kamen die beiden ursprünglich chinesischen Rosen, *Rosa Banksiae* und *Microphylla*, durch englische Botaniker auf das Continent. Es bleibt immer ein sehr merkwürdiger Fall, dass Herr Hardy von Vermischung der ziemlich gefüllten, also nicht wohl säbaren *Rosa Macrophylla* mit der gewöhnlichen *Rosa Bengalensis*, solche Nachkommenschaft hervorgebracht hat.

Es gibt in der That nicht wohl ein spannenderes, Sehnsucht erregenderes, erfreulicheres, aber auch, gestehen wir es nur offen, bisweilen täuschenderes Geschäft, als die Aussaat von Rosensamen in der Absicht, neue Varietäten dadurch zu erzielen. Jede Jahreszeit bringt neue und oft werthvolle Acquisitionen und des Rosengärtners Enthusiasmus erreicht den höchsten Gipfel der Spannung und der Freude in der Epoche der Rosenblüthe. Laffay erhielt in der Blüthezeit vorigen Jahres eine wahrhaft dornige Varietät der *Rosa Banksiae*; soll sie allen Erwartungen des Glücklichen vollkommen entsprechen, so muss sie in der diesjährigen Blüthezeit Blumen von feurigem Blassroth hervorbringen und dadurch zu einer sehr werthvollen Vermehrung der Banksiavarietäten sich erheben.

Zu dem lebhaften Interesse der absichtlichen und berechneten Rosenzucht aus Samen gesellt sich für den Gärtner zuweilen das eben so spannende und hoffnungsreiche Vergnügen, dass er ohne sein Wissen und Zuthun neue Varietäten erhält. Dies geschieht mittels eines merkwürdigen Naturspiels, weshalb auch der englische Gärtner es „*a sport*“ nennt, indem ein Zweig an einem Rosenstock in seinen Blüthen ausartet, d. h. von der Natur und

Eigenthümlichkeit des Stocks abweicht und Blüthen eigner, neuer Art hervorbringt. Auf diese Weise entstand die wunderhübsche *Rosa muscosa Bath* oder *Muscosa unica* zu Cliston und die sehr schöne *Rosa cristata* in der Schweiz. Die *Rosa muscosa* wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts in einem Bauerngarten, mitten in einer Masse von Centifolien gefunden. Ueberhaupt hat man die Bemerkung gemacht, dass diese Gattung im Zustand überschwenglicher Kräftigkeit, wie bei sehr unvollkommener Vegetation, am meisten zu solchen Naturspielen sich hinneigt. Die *Rosa Muscosa Meaux (Pompon Mouseeux)* wurde vor 25 Jahren im Garten einer alten Lady in Westengland entdeckt, von da an einem Rosenzüchter für 5 Guineen verkauft und war gewiss dort nur als ein solches Naturspiel entstanden, da man diese Varietät sonst nirgend in England aus Samen gezogen hat. Die *Rosa Ayrshire* wurde zuerst zu Dundee in Schottland aus Samen erzielt. Brawn's prachtvolle *Rosa Blush* wurde zu Slough bei Windsor erzogen; ein Sämling von der *Rosa Indica odorata* und der *Rosa Yellow Sweetbriar* erwuchs bei Herrn Williams zu Pitmasten. Auf den Ursprung aller feinen Varietäten unserer Zeit eingehen zu wollen, wäre eine unübersehbare Aufgabe.

Nur von Hörensagen, aus brieflichen und zerstreuten gedruckten Nachrichten weiss man Einzelnes und Zusammenhangloses von der Erzeugung vieler neuen Varietäten in England. Das meiste und schönste derartige soll die vom Professor Lindley gestiftete Gartenbaugesellschaft und die von Mr. Paxton für den Herzog von Devonshire

gegründete Anstalt hervorbringen. Der durch viele tüchtige Abhandlungen über die Rosen rühmlich bekannte Mr. Sabine gründete vor einigen Jahren eine sehr werthvolle Sammlung zu North Mimms und eine der merkwürdigsten und zugleich ältesten von ganz England hatte der berühmte Charles Jams Fox zu St. Anne's Hill.

Die besten Rosenzüchtereien sind die der Herren Rivers zu Sawbridgworth, sie umfasst sowohl französische als englische Rosen; die der Herren Loddige und Hackney mit 2500 Varietäten; die der Herren Lee und Kennedy; und der Herren Henderson zu Kilburn, welche unstreitig die grösste Auswahl von Treibhausrosen in der ganzen Umgegend von London besitzen.

Die Rosenschule des Luxemburg-Gartens zu Paris enthält und kultivirt nur 1800 Rosenvarietäten, aber eigentlich grosse Rosenkenner erklären davon 800 Varietäten der Kultur, d. h. der Verbreitung für unwürdig.

Einer der Hauptzwecke dieses Buchs ist die Aufgabe, jeden Rosenliebhaber zur Rosenzucht zu befähigen. Die in jüngster Zeit in England zu unglaublicher Höhe gediehene Rosenzucht mag immerhin neuen bedeutenden Zuwachs erhalten und noch weiter sich ausbilden. In Frankreich kommen alle neuen Varietäten schnell in Umlauf und durch die Betriebsamkeit der Gärtner auch in der Regel zu sehr billigem Preis. Vandael von Vaugirard pflanzt im Durchschnitt jährlich 50000 Stöcke seiner Varietäten in seinen Treibhäusern. In England dagegen bleibt eine neue Rose oft viele Jahre lang eine grosse und sehr theure Seltenheit... Die Gärten

der Bauern und Pächter enthalten nur einige Arten von Centifolien, Damascener- und Jungfernröschen (*Maiden's Blush*), obgleich die herrlichsten Neuigkeiten aus Frankreich, wie die *Maria Leonida* und die *Rosa Macrophylla plena*, in Frankreich für ungefähr 6 Pences gekauft werden können. Dieser Unterschied entspringt nicht allein aus der Verschiedenheit des Klimas, sondern grossentheils auch aus dem stolzen und ausschliessenden Karakter der englischen Aristokratie.......

Nicht jedermann hat die Botanik zu seinem Studium erwählt, oder nur mit der Terminologie dieser Wissenschaft sich bekannt gemacht, demnach ist diese für das Verständniss aller Beschreibungen von Pflanzen im Allgemeinen und namentlich der in diesem Buch vorkommenden Rosen unerlässlich für jeden Leser, soll dieser nicht in den Fall kommen, aus dem ganzen Buch keinen Nutzen schöpfen zu können und die einfachsten Beschreibungen als eine Sammlung sinnleerer Worte betrachten zu müssen. Wir wollen daher noch eine kurze Erklärung der Terminologie vorausschicken.

Nimmt man die erste beste wilde Rose zur Hand, so entdeckt man daran fünf zart geformte und entweder weiss oder röthlich gefärbte Blätter. Diese die Blume bildenden Blätter nennt der Botaniker die Blumenkrone (*corolla*) und jedes einzelne der diese Krone bildenden Blätter ein Blumenkronenblatt (*petalum*).

In der Mitte dieser aus Blumenkronenblättern gebildeten Krone bemerkt man eine gewisse Anzahl grünlich-weisser Fäden, deren jeder in einem kleinen gelblichen Köpfchen an der Spitze sich endet;

diese Fäden heissen Staubfäden (*filamentum*), die Köpfchen darüber Staubbeutel (*anthera*) und der auf diesen Beuteln befindliche gelbliche Staub Staubmehl, Blumenstaub (*farina*, gewöhnlicher *pollen*). Faden, Beutel und Staub zusammen als Ganzes nennt man Staubgefässe (*stamina*). In der Mitte dieses Kranzes von Staubgefässen erscheint eine andere, bisweilen minder hohe, bisweilen höhere Erhöhung, aus mehreren einzelnen Theilen bestehend, in eine mehr oder minder breite, glatte oder drüsige Hervorragung sich endigend. Diese viel dickern Erhöhungen als die Staubfäden heissen Griffel (*stylus*). Die Auswüchse oder Hervorragungen an deren Spitze die Narbe (*stigma*), beide zusammen als Ganzes der Stempel (*pistillum*) oder das weibliche Samengefäss, worin sich nach der Befruchtung der Narbe durch den Blumenstaub der eigentliche fortpflanzende Same bildet.

Der Theil der Blumenkronenblätter im Herzen der Blume, wo sich der feine Honigsaft abscheidet und sammelt, heisst Honiggefäss (*nectarium*).

Vor dem völligen Aufblühen erscheint die Rose im Zustand einer Knospe (*le bouton, the bud*), welche mit einigen langen, grünen, spitzen Blättern bedeckt ist; diese Blätter zusammen heissen der Blumenkelch, Kelch (*calix*) und jedes einzelne dieser Blätter das Kelchblatt. Der Kelch mit seinen Blättern entwächst der Fruchthülle (*pericarpium*), welche unmittelbar in oder auf der Kelchröhre (*tubus calicis*) sitzt, die sich im Zustand der Reife ihrer grünen Farbe entkleidet und roth, röthlich, orange, braun, oder schwarz wird und im Zustand der Reife dann die eigentliche Frucht (Hagebutte, *fructus*) bildet.

Der Kelch steht unmittelbar auf einem längern oder kürzern Stiel, dieser wird der Blumenstiel (*pedunculus*) genannt. Wo bei verschiedenen Rosengattungen die Rosen in Dolden blühen, entspringen mehrere solcher Blumenstiele excentrisch aus einer Basis, jeder einzelne derselben wird dann ein Blumenstielchen (*pedicellum*) genannt. Wo der Blumenstiel an dem Zweig entspringt, stehen gewöhnlich einige kleine, oft seltsam geformte Blätter, welche man blumenständige Blätter, auch Afterblätter (*bracteae*) nennt. An den Blattstielen (*petiolus*) erscheinen gewöhnlich ähnliche grüne, anders als die Blätter geformte Anwüchse, diese nennt man Nebenblätter (*stipulae*). In manchen botanischen Werken werden die Ausdrücke, Nebenblätter und Afterblätter, nach den hier angegebenen Begriffen gerade umgekehrt gebraucht.

Jede holzartige Pflanze, die Strauchgewächse, wozu auch die Rose gehört, zerfällt nach ihrem Hauptbau in den Stamm (Stock), die Aeste die Zweige.

Das Blatt der Rose (*folium*) ist ein gefiedertes (*folium pinnatum*) d. h. aus drei, fünf, sieben oder mehr einzelnen Blättchen zusammengesetzt. Jedes dieser Blättchen steht auf einem eignen Stielchen (Blättchenstiel), welche sämmtlich, gewöhnlich gegenüber stehend, aus dem gemeinschaftlichen Blattstiel entspringen.

Stamm, Aeste, Zweige, Blatt und Blumenstiele sind bisweilen mit haarigen, borstigen oder wolligen Substanzen bedeckt und sehr oft mit scharfen, an der Rinde angewachsnen Dornen bewaffnet. Diese Dornen sind entweder gerade oder gekrümmt.

Gehen wir hiernach zu näherer Betrachtung der genannten einzelnen Theile über:

Die Blumenkrone. Die Blumenkrone der Rose ist eine vielblättrige (*corolla polypetala*) und besteht gewöhnlich aus fünf in Form und Farbe gleichen, regelmässigen Blumenkronenblättern. Eine Rose von nur fünf Blättern wird eine einfache Rose (*Rosa simplex*) genannt. Besteht sie aus einer Doppelreihe von fünf, also aus zehn Blumenkronenblättern, so nennt man sie halbgefüllt; besteht sie aus mehr als zwei solchen Blätterreihen, hat aber dabei noch ihre Staubgefässe, so nennt man sie gefüllt; hat sie die Mehrzahl ihrer Staubgefässe verloren, d. h. in Blumenkronenblätter verwandelt, so heisst sie ganz gefüllt; sind sämmtliche Staubgefässe und die Griffel in Blumenkronenblätter verwandelt, so heisst die Rose voll. Aus diesen Benennungen ergibt sich von selbst, dass ganz gefüllte Rosen eine Fortpflanzung durch Samen nur selten, und volle Rosen sie niemals erzielen können.

Die Blumenkrone der Rosen erscheint in verschiedenen Gestalten: bald halbkugelförmig, bald becherförmig, bald präsentirtellerförmig (*hypocrateriformis*), bald flach mit gleichsam zerstreuten Blumenkronenblättern (Flatterrose).

Blumenkronenblätter. Jedes derselben besteht aus der Basis, der entgegengesetzten Spitze und den Flanken oder Seitentheilen. Die sogenannte Spitze ist in der Regel breit, abgerundet, bisweilen mit Einschnitten oder Ausschnitten versehen, oft herzförmig, oval oder kreisförmig abgerundet, bisweilen stumpf, bisweilen mit einer zarten Spitze in der Mitte besetzt, oft concav, oft convex sich

anliegend, bildet oft durch ihren tiefen Einschnitt zwei Flügel oder Lappen, rundlich, wellenförmig, gewunden; manche Blumenkronenblätter erscheinen an der innern oder äussern Seite bisweilen fein haarig oder wollig, mehr oder minder stark mit Strichen, Rippen, hellern oder dunklern Zeichnungen markirt, im Ganzen flach, wellenförmig, convex oder concav gewunden, an den Flanken rückwärts oder vorwärts aufgerollt u. s. w. Ihre Substanz ist bald dicker, bald dünner, undurchsichtig oder durchschimmernd, weiss, rosenroth, roth, purpurn, carmoisin, lilas, violet, gelb, gelblich u. s. w., mitunter in mehrere Farben spielend, punktirt, gefleckt, gestreift, gesprenkelt. Nach der verschiedenen Form heissen die Blumenkronenblätter **völlig**, wenn sie ohne Einschnitte und Lappen ein Ganzes bilden, **gelappt**, **oval**, **spitzoval**, **länglich**, **spatenförmig** u. s. w. Die Basis unterscheidet sich oft von den übrigen Theilen des Blatts an Farbe und Substanz; übrigens ist sie bisweilen lang und schmal, bisweilen sehr lang, oft auch breit oder sehr breit.

Die Staubgefässe. Sie entspringen als Fäden aus dem **Fruchtboden** (*receptaculum*) und sind fruchtbar, wenn sie Staubbeutel mit Pollen enthalten, aber unfruchtbar, wo dies nicht der Fall ist. Der Zahl nach sind sie bei den Rosen sehr verschieden und bilden daher mitunter ein sicheres Merkmal der Species und der Varietäten.

Stempel. Sie bestehen aus dem *Ovario* oder dem *Embryo* des Samens und einem fadenähnlichen, **Griffel** genannten Auswuchs aus demselben, an dessen Spitze die Narbe mit ihrer kleinen, in der Regel kaum bemerkbaren Oeffnung steht. Diese

Narbe nimmt den Blumenstaub auf und lässt ihn durch die Röhre im Griffel zu den Eierchen hinablaufen. An diesen Griffeln sind folgende Bemerkungen zu machen: ihre Zahl ist nicht bei allen Rosen gleich; entweder sind sie zusammenhängend und bilden eine einzige Säule, oder sie stehen gesondert; sie entwachsen unmittelbar dem Kelch oder dem Fruchtboden; bald sind sie nackt, bald wollig, bald haarig, bald borstig; bisweilen fallen sie bei dem Abblühen mit den Blumenkronenblättern aus, bisweilen bleiben sie stehen.

Die Eierchen oder Keime. Sie bestehen aus den eigentlichen Keimen des Samens in der Fruchthülle. Sie haben bei der Mehrzahl der Rosengattungen eine feine Behaarung und kommen in bestimmter Zahl vor, bisweilen sind sie auch nackt.

Kelch. Er besteht aus der Kelchröhre: einem fleischigen, kugelrunden oder ovalen, unmittelbar unter der Blume stehenden und im Zustand der Reife die Frucht bildenden Organ; ferner aus der Scheibe (*discus*), einem fleischigen Ring, woran die Staubgefässe und Stempel gewachsen sind; endlich aus den Kelchblättern, welche die äussere Hülle der Blumenkronenblätter bilden. Die Kelchröhre ist rund, oval, cylindrisch, spindelförmig, distelförmig, kreiselförmig, birnförmig, erbsenförmig, oben und unten dick, in der Mitte dünn, eingedrückt oder flach an den Seiten, breit gedrückt oder flach oben und unten; nackt, haarig, wollig, borstig, stachlich, dornig; klebrig oder mit einer gewöhnlich wohlriechenden öligen Substanz überzogen; ganz glatt oder drüsig, glänzend, runzlich, mit kleinen Auswüchsen versehen. Die Farbe wechselt zwischen

roth, orange, carmoisin, purpurn, gelb, braun, schwarz u. s. w. Sie ist bald dünn, bald sehr fleischig, mastig, steht bald gerade aufrecht, bald seitwärts oder abwärts hängend. Die Scheibe erscheint bald dick, bald dünn, bald gross, bald klein, bald sichtbar, bald unsichtbar, flach, erhaben, konisch oder convex; bald in der Mitte des Kelchs dessen Mündung schliessend, bald selbst mit einer weiten Oeffnung zur Aufnahme der Griffel versehen.

In Betreff der Kelchblätter hat man vorzüglich auf deren Dauer zu sehen: bald fallen sie mit den Blumenkronenblättern ab, bald bleiben sie stehen und fallen erst kurz vor der Reife der Frucht ab, bald haften sie ganz an der Frucht. Sie sind einfach oder zusammengesetzt, bald einem gewöhnlichen Blatt ähnlich, gezähnt, gesägt, breit, lang, sehr spitz, oben abgerundet, schmal, klein, mit Anhängseln, Ein- und Ausschnitten, divergirend, convergirend, nackt, behaart, glatt, oft mit Drüsen und Borsten versehen.

Die Frucht. Sie unterscheidet sich bei den verschiedenen Varietäten durch Masse, Gestalt und Farbe, namentlich auch dadurch, dass sie entweder die Kelchblätter verloren hat oder damit gekrönt bleibt.

Der Blumenstiel. Er ist einfach, wenn er nur eine einzeln stehende Blume tragen soll; gegabelt oder zweizinkig für ein Paar Blumen; getheilt oder vielzweigig für drei oder mehr Blüthen, wobei der Stiel jeder einzelnen Blüthe Stielchen genannt wird und die Blüthen in Büscheln, Sträussen oder Dolden stehen. Der Stiel wird oft gegen die Kelchröhren hin dicker, oft dünner, oft ist er durchaus

gleich dick; oft lang, oft kurz; oft gerade empor stehend, oft gebeugt; oft behaart, oft nackt, wollig, borstig, stachlich.

Die blumenständigen Blätter (Nebenblätter). So werden die an Form und Farbe von den gewöhnlichen Blättern in der Regel sehr verschiedenen Blätter genannt, welche unmittelbar am Fuss des Blumenstiels entspringen. Wo dergleichen vorkommen, nennt man den Blumenstiel einen nebenblättrigen (*pedunculus bracteatus*). Zuweilen welken diese Nebenblätter mit der Blüthe, zuweilen bleiben sie stehen. Sind sie lang, schmal und spitz, so heissen sie pfriemenförmig; sehr schmale und spitze nennt man nadelförmig; haben sie die Gestalt einer Lanzenspitze oder Lanzette, so sind sie lanzettförmig; mitunter erscheinen sie ganz herzförmig, oft gezähnt, gesägt, kammzähnig; bisweilen breit, elliptisch. Es gibt nackte, haarige, drüsige; oft ist ihr Grün an den Rändern mit Roth, oft mit Braun gefärbt, mitunter variirt es durchaus mit diesen Farben. Uebrigens sind sie einfach oder zusammengesetzt.

Die Afterblätter. Dies sind kleine Blättchen von unbestimmter Form, welche an der Basis der Blattstiele entspringen, oft an denselben wie angewachsen erscheinen. Man unterscheidet sie, je nach dem sie frei stehen, oder angewachsen sind, abfallen oder bleiben; der Gestalt nach sind sie lanzettförmig, gezähnt, gesägt, kegelförmig, concav, convex, zweispitzig, breit, schmal, pfriemenförmig, nadelförmig u. s. w. An ihren Rändern zeigen sich bisweilen Drüsen, bisweilen Haare, so wie auf ihrer obern oder untern Fläche. Ihre Farbe ist oft ganz

der Farbe der Blätter gleich, bisweilen heller, oft ins Graugrüne spielend, nicht selten dunkler und mit Roth, Braun, Rostfarbe u. s. w. an den Rändern gezeichnet.

Der Blattstiel. Hat der Blattstiel für die Blättchen nicht eigne Stielchen, sondern stehen diese unmittelbar auf ihm selbst, so heisst er ein sitzender (*sessilis*). Der Blattstiel ist entweder stark oder weich und biegsam, lang oder kurz, nackt oder wollig, behaart, drüsig, borstig, stachlich, dornich. An manchen Rosen hat er an seinen beiden Rändern eine Art von Häutchen oder Membrane, so dass er wie geflügelt erscheint; oft ist er breit gedrückt, oft rund, glatt, cylinderförmig, oder cannelirt, oft in der Mitte mit einer einzigen durchlaufenden Rinne versehen.

Die Blätter. Das Rosenblatt ist, wenige Ausnahmen abgerechnet, ein zusammengesetztes, d. h. es besteht aus mehreren Blättchen, welche mittels eigner Stielchen auf dem gemeinschaftlichen Blattstiel stehen. Eine Ausnahme davon macht die *Rosa simplicifolia*, indem sie ein einfaches, auf dem Blattstiel stehendes Blatt hat.

Das Blatt der Rose wird gegenüberstehend genannt, weil sich die Blättchen paarweis an dem Blattstiel gegenüber stehen und daher auch unter die geflügelten Blätter gerechnet; es gehört jedoch unter die unregelmässig geflügelten, weil ausser den paarweis stehenden Blättchen auch stets ein einzelnes an der Spitze des Blattstiels erscheint. Betrachtet man die Mehrzahl der Blätter an einem Rosenstrauch, so findet man, dass sie in der Regel aus 5, 7 oder 9 Blättchen bestehen. Die Blättchen erscheinen in sehr abwechselnder Gestalt:

lanzettförmig, oval, beinahe kreisförmig, elliptisch, eiförmig, spatenförmig, linealförmig; an der Basis oft abgerundet, oft sehr schmal, oft herzförmig, oft gewunden, gerollt; an der Spitze abgestumpft, abgerundet, spitz, oft beinahe borstenförmig; am Rand bisweilen glatt, bisweilen gezähnt, oft einfach oder doppelt gesägt, oft mit ganz unregelmässiger Zähnung und mit tiefern oder flachern Einschnitten versehen, haarig, drüsig. Die Oberfläche der Blättchen bald glatt und flach, bald convex, concav, wellenförmig, bauchig, runzlich, aufgeworfen, ganz rippenlos, mehr oder minder stark gerippt; rauch, wollig, haarig, borstig, stachlich, dornig, wie mit Leim überzogen, drüsig etc.; zuweilen wie mit einem graugrünen oder bläulichen Duftstaub bedeckt. Die Farbe daran ist sehr verschieden, vom zartesten weisslichen Grün bis zum Schwarzgrün, gelblich, röthlich, purpurartiggrün, mehrfarbig, gefleckt, punktirt, gestreift, gesprenkelt. Bald sind die Blätter dick bald dünn, durchscheinend, durchschimmernd, undurchsichtig, fest, spröde, saftig, steif, trocken, lappigweich. Abfallend nennt man sie, wenn sie jährlich mit Anfang des Winters abfallen, unbeständig, wenn sie früher abfallen, immergrün, wenn sie so lange bleiben, bis die neuen Blätter sie abstossen.

Der Stamm. Darunter begreift man gewöhnlich den ganzen, aus Stamm, Aesten, Zweigen bestehenden Strauch, insbesondere aber den unmittelbar aus der Wurzel aufsteigenden Stock. Er heisst gerade, wenn er senkrecht wächst, geneigt, wenn er von der senkrechten Linie abweicht, kriechend, wenn er sich beinahe horizontal legt und wieder Wurzeln aus den Zweigen treibt; schlep-

pend, wenn er in Bögen aufschiesst und eckig, wenn er die Aeste und Zweige knieförmig bricht und auslaufen lässt. Er heisst nackt, wenn er ohne Dornen und Stacheln ist; glatt, wenn er nackt und glänzend ist; rauh, wenn er mit Borsten und dergleichen besetzt ist; bewaffnet, wenn er Dornen trägt; haarig, wenn er Haare trägt. Alle Wurzelschosse sind in der Regel dem Stamm in Allem ähnlich; eben so die Aeste und Zweige mit einigen Modificationen. Indessen unterscheidet sich Rose von Rose wesentlich durch die Bildung ihrer Aeste und Zweige: bald wachsen diese divergirend oder convergirend, bald in Bündeln oder Ruthen, bald gerade empor, bald gekniet, bald ranken- und zwisselförmig.

Die Waffen. Darunter begreift man gewöhnlich die Dornen, Stacheln, Borsten und Drüsen. Die Dornen unterscheiden sich vor allen übrigen wesentlich durch ihre Dauer: zuweilen fallen sie mit den Blättern ab, zuweilen dauern sie einige Jahre, zuweilen sind sie so hart, wie das Holz selbst und werden auch so alt wie dieses. In Betreff ihrer Stellung erscheinen sie entweder zerstreut, gruppirt, paarweis oder nebenblättrig, nebenblätterständig (*stipulatus*), wenn sie unmittelbar unter den Nebenblättern wachsen. Sonst sind sie der Grösse nach gleich oder ungleich, einfach oder zusammengesetzt, gerade oder hakenförmig, darin alle gleich oder ungleich, indem bisweilen an demselben Stock abwechselnd gerade, oder hakenförmige Dornen sich zeigen. Sie sind gerade, gebogen, gekrümmt, hakenförmig oder ganz sichelförmig, dünn, dick, lang, kurz, oft bis ins Borstenar-

tige sich verlierend. Die Borsten erscheinen oft nur wie unreife Dornen, sind gleich oder ungleich, hart oder weich, holzig oder saftig, grün oder anders gefärbt, drüsig u. s. w. Der Dorn wächst aus dem innern Holz, die Stachel oder Borste aus der Rinde. Die Drüsen sind bald kugelrund, bald unregelmässig, oft wohlriechend, oft geruchlos, oft glatt, oft klebrig oder schleimig.

Die Wurzel. Die Wurzel an sich ist bei dem Rosenstock, botanisch betrachtet, unwichtig. Sie unterscheidet sich bei den verschiednen Gattungen für den Gärtner nur dadurch, dass sie entweder abschüssig oder ganz senkrecht wachsend keine Wurzelschosse treibt, oder beinahe horizontal ausläuft und an Wurzelschösslingen mehr oder minder fruchtbar ist. Die aus Samen gezognen Rosen liefern selten viele, oft gar keine Wurzelsprösslinge.

Der Strauch oder Baum. Jede holzartige Pflanze ist entweder ein Baum, ein Strauch oder ein Busch. Die Botaniker haben diesen Unterschied eigentlich systematisch nicht festgestellt, aber gewöhnlich auf folgende Weise angenommen:

1) ein Busch wird die holzartige Pflanze genannt, welche die Höhe von 4 Fuss nicht überwächst;

2) ein Strauch, eine Pflanze von 4—15 Fuss Höhe;

3) ein Baum, eine Pflanze über 15 Fuss Höhe.

Indessen unterscheidet der Gärtner die Ausdrücke, Baum und Strauch oder Busch in der Regel ohne alle Rücksicht auf die Höhe der Pflanzen, sondern lediglich nach ihrer äussern Gestalt und Konstruktion: er nennt Strauch oder Busch jede Rose,

welche entweder gar keinen eigentlichen Stamm bildet oder doch ihren Stamm bald über dem Boden in Aeste vertheilt; dagegen Baum, wenn der Stamm im Verhältniss zu der Höhe des ganzen Strauchs, einen ziemlich hohen, freien Schaft bildet, bevor er sich in Aeste vertheilt. Hat jedoch ein solcher Baum nicht mehr als 1 Fuss bis 18 Zoll Höhe, so nennt man ihn einen Zwergbaum.

Buschig heisst ein Rosenstock, wenn Zweige und Blattwerk dicht und wirr wachsen; zweigig oder zweigereich, wenn Aeste und Zweige unregelmässig schiessen; aufrecht oder gerade, wenn die Zweige vertikal wachsen; dicht, wenn das Laubwerk eine geschlossene Masse bildet; baumartig, wenn der Stamm dick und nicht zahlreich mit Aesten besetzt ist; pyramidenförmig, wenn die untern Aeste breit auslaufen und die obern immer kürzer werdend am Ende eine Spitze bilden; schirmförmig oder dachförmig, wenn die untern Aeste beinahe gerade aufwachsend erst an der Spitze bogenförmig auslaufen und mit den höhern kürzern Aesten eine Art von breitem Schirm bilden.

Manche Rosenstöcke zeichnen sich schon von fern durch eine auffallende Färbung vor andern deutlich aus, indem ihr Laubwerk durch alle Nüancen von Grün spielt, oft durchgehends mit Röthlich, Roth, Braun, Rostfarbe, Schwarzgrau, Purpur, Violet, Gelblich, Weisslich an den Rändern oder Rippen gezeichnet ist, mitunter an der Oberseite dunkel, an der Unterseite hellgrün erscheint. Indessen sind solche Unterschiede der Farbe bei der Kultur im Garten und im Zimmer nicht geradezu als eigent-

liche Bestandtheile und wesentliche Unterschiede anzunehmen, da die Verschiedenheit des Bodens, der sonnigen oder schattigen Lage, des Wassers, der Düngmittel, des häufigern oder seltnern Beschneidens u. s. w. auf Farbe und Grösse der Blätter entschiednen Einfluss üben.

II.

Bibliographie der Rosen.

Schon die alten Völker hatten manche Schriftsteller über Rosen, wir kennen davon den Herodot, Aristoteles, Theophrast, Anthenäus, Plinius. Sie belehren uns auch darüber, dass die Alten bereits einige gefüllte Varietäten kultivirten, unter andern unsre *Rosa Centifolia*, diese Königin unter den Königinnen der Blumen. Plinius liefert eine Beschreibung von einigen Species, vergisst dabei aber merkwürdiger Weise die berühmte, von Virgil etc. erwähnte Rose von Paestum.*)

Später, in den eigentlich finstern Zeiten, scheint auch die Botanik beinahe ganz vernachlässigt wor-

*) Uebrigens darf nicht unbemerkt bleiben, was Lindley in Bezug zu den „biferi rosaria Paesti" anführt. Er erzählt, dass der berühmte Forscher Woods in der ganzen Umgegend von Paestum jene altberühmte Rose umsonst gesucht, überhaupt daselbst von Rosen nichts, als eine grosse Menge immergrüner Rosen (Rosa sempervirens) gefunden habe.
A. d. H.

den zu seyn und wir entsinnen uns aus jener langen Periode keines die Rosen betreffenden Werks, ausser der Vorschrift Karls des Grossen in seinem *Capitularium de Villis et Curtis*, welche die Anpflanzung von Rosen und ihre sorgsame Kultur den Franken sehr ans Herz legt. Die wackern Benedictiner thaten viel für Verbreitung der Rosenkultur und vieler Species in fremden Ländern: wo eine Abtei, ein Kloster oder eine Priorei erstand, erschienen auch die Rosen in deren Gärten; wohin sie das Christenthum trugen, verpflanzten sie auch ihre lieben Rosen und andere Blumen fremder Länder.

Erst im 16. Jahrhundert gedieh die Botanik zu eigentlicher Wissenschaft und die Rose fand einen eifrigen Geschichtschreiber in Lobel, welcher 1581 seiner zehn Rosengattungen fleissige Beschreibung herausgab. Bauhin kannte 1620 bereits 19 Gattungen.

Von dieser Zeit an wurden die botanischen Studien unablässig verfolgt und die Rosen spielten dabei keine unbedeutende Rolle, da man stets neue Species auffand oder wenigstens aufgefunden zu haben glaubte. Murray beschrieb 1784 in seiner Göttingischen Ausgabe der Werke des grossen Linnée 21 Species; Wildenow im Jahr 1797 bereits 36 Species und Persoon in seiner *Synopsis plantarum* deren 46.

Sehr lesenswerth sind die *Memoirs of the Roses of Great-Britain*, von dem gelehrten Woods.

Das berühmte, in viele Sprachen übersetzte Gärtner-Lexicon von Miller enthält eine gründliche und werthvolle Abhandlung über die Rose und zählt im Jahr 1785 eine Reihe von 31 Species auf. In der

Revision dieses Werks vom Professor Martyn zu Cambridge findet man ein detaillirtes Verzeichniss der damals in Grossbritanien kultivirten Species. Miss Lawrence beschenkte uns zu Anfang des Jahrhunderts mit einem Prachtwerk von kolorirten Rosen und der gelehrte Blumist, Baron Dumont de Courset, veranstaltete 1811 unter dem Titel „*Le Botaniste Cultivateur*" eine neue, vermehrte Auflage dieses Werks, worin er die 37 Species seines reichen Gartens von Courset bei Boulogne sur Mer verzeichnet. In dem von Lamarck und Poiret geschriebenen Artikel „Botanik" der französischen Encyclopädie erscheint die Zahl der Species schon auf 65 vermehrt.

In dem Artikel „Rose" des *Dictionnaire d'Agriculture* führt Bosc die Zahl der Species wieder auf 42 zurück.

Das bei weitem glänzendste Werk über Rosen, bildet die von Redouté veranstaltete und geleitete Sammlung, wozu die Zeichnungen und Illuminationen der Rosen von trefflichen Blumenmalern, der Text zur Folioausgabe von Thory und zu der Octavausgabe von Pyrolle geliefert wurde. Eine Fortsetzung unter demselben Namen besorgt nun ein Schüler des Herrn Redouté, die Abbildungen derselben sind sehr schön, aber dabei mitunter sehr incorrect.

Eine Monographie des Genus Rose erschien 1787 von dem Botaniker Andrews. — Professor John Lindley erfreute alle Freunde der Botanik 1820 mit seiner lichtvollen *Rosarum Monographia; or, a botanical history of Roses etc. with 19 Plates. London, printed for James Ridgway.* Dieses Buch

gab 1824 der gelehrte Herr v. **Pronville** in einer trefflichen französischen Uebersetzung heraus, nachdem er sich bereits 1814 durch sein *Sommaire général de la Monographie du Rosier* und 1818 durch seine *Nomenclature raisonnée du genre Rosier* einen schönen Namen erworben hatte.

Leipzig lieferte schon 1800 das erste Heft des schönen Rosenwerks mit schätzbaren Abbildungen von **Rössig** und 1816 Nürnberg die sehr werthvolle *Enumeratio Rosarum circa Virceburgum.*

Treffliches enthält der Artikel „Rosen" von **Reignier** in den *Memoires de la Sociètè de Sciences physicales* zu Lausanne, vom Jahr 1784.

Im Jahr 1829 veröffentliche **Desportes** seinen Katalog der in Frankreich kultivirten 2562 Species und Varietäten von Rosen und beinahe zu derselben Zeit Herr **Prevost** zu Rouen seinen höchst schätzbaren *Catalogue descriptif, méthodique et raisonné des Espèces, Variétés et Sous-variétés du Genre Rosier,* der wohl als der fasslichste und nützlichste aller französischen Werke über diesen Gegenstand betrachtet werden kann.

Die *Encyclopédie des Arts et Sciences* enthält eine Abhandlung über die Monographie der Rosen von **Boitard**, welche man allen Rosenfreunden empfehlen darf und dem auch wir für unser Büchlein manches sehr Schätzbare entnommen haben.

Sabine, **Richers** und andere Botaniker und Gartenfreunde bereicherten die Werke der *Horticultural Society of London* und **Loudon's** *Gardener's Magazine* der Jahre 1834, 1835, 1836 etc. mit sehr schätzbaren Notizen über die schottischen Rosen etc. Die deutschen **Blumen-** und **Garten-**

zeitungen geben Jahr für Jahr schöne Nachweisungen und Belehrungen über neue Erscheinungen, Erfahrungen, Versuche, Botanik und Kultur der Rosen.

Das nette Büchlein „*La Rose chez les différents Peuples, anciens et modernes; Description, Culture et Propriété des Roses. Par M. A. de Chesnel, 2. édition. Paris 1838.*“ kann als nicht werthlose und äusserst freundliche Bereicherung der Rosenliteratur betrachtet werden.

Noch interessanter in mancher Hinsicht ist *the Rose fancier's Manual by Mrs. Gore. London, Henry Colborn, Publisher. 1838.*

Der Kunstgärtner C. F. Petsch zu Neuwied gab 1839 ein inhaltreiches, obgleich kleines Büchlein unter dem Titel: Vollständige Anleitung zur Kultur aller Rosen, der Veredlung und zum Treiben derselben. Neuwied bei C. W. Lichtfers, heraus.

Alle deutschen Encyclopädien enthalten über diese Blume, ihre Natur und Kultur mehr oder minder umfassende Abhandlungen, woraus freilich nicht viel Eigentliches gelernt werden kann, aber doch interessante Notizen, Nachweisungen etc. zu schöpfen sind.

Uebrigens können wir am Schluss dieser litterarischen Notizen die Bemerkung nicht unterdrücken, dass der Forschungseifer, der Neuerungstrieb und oft auch die Einseitigkeit der gelehrten Botaniker aller Lande den Ueberblick über die schöne Rosenwelt noch nicht sehr erleichtert hat, im Gegentheil mehr und mehr zu verdunkeln droht, während der rastlos thätige Handelsgeist der grossen Gärtner Frankreichs und Englands durch Hervor-

bringung vieler wirklich oder oft nur scheinbar neuer Varietäten, den Zustand der Zweifel und der Verwirrung keineswegs bessert. Dazu kommt noch die Manie des Namengebens an alte und neue Varietäten. Sie macht ein reines Verzeichniss aller nun nahe an 3000 Varietäten angewachsenen Rosen beinahe unmöglich, bevor nicht irgend ein Rosenfreund die ungeheure, aber gewiss undankbare Mühe der Aufstellung eines Lexikons der Synonyme sich gegeben haben wird, wozu wir in diesem Büchlein ziemliche Beihilfe bereits geboten haben.

Ausser den angeführten Werken zählen England, Frankreich und Deutschland noch zahllose Journalartikel, Broschuren und Bücher über diesen Gegenstand. Ich erinnere hier schliesslich nur an Johannes Silvius, Rosemberg, Domizio Gavardo, Rapin, Dormessan, Buchoz, Guillemeau, Frau v. Genlis, Charles Malo, Boitard, die deutsche Blumenzeitung etc.

III.

Klassification nach specifischen Karakteren.

Specifische Karaktere heissen diejenigen Erscheinungen an einer Pflanze, welche bei jedem Individuum derselben Species entschieden und unveränderlich sich zeigen. Fehlt eine derselben bei einem Individuum, so muss es aus dieser Species verwiesen werden.

Zur Aufstellung und Bestimmung einer Species sind gewisse generische Eigenthümlichkeiten unerlässlich. Die specifischen Karaktere der Rosen bestehen in folgenden:

Die Frucht. Manche Botaniker ordnen die Rosen in Species und Familien, lediglich nach der Form ihrer runden oder ovalen Früchte. Allein gewiss ist kein Organ am ganzen Rosenstock wandelbarer und wechselnder sowohl in der Gestalt als in der Farbe: nicht selten findet man an derselben Varietät, ja an demselben Strauch Früchte von ganz

verschiedener Gestalt und Farbe. An demselben Stock der *Rosa Carolina* erscheinen sie bald roth, bald orange, bald purpurfarbig; und bei mancher Varietät, deren Früchte in der Regel haarig sind, kommen diese oft ganz nackt zum Vorschein. Einzelne Varietäten, wie z. B. die *Rosa laxa*, erzeugen gar keine Früchte und müssen daher als verstümmelte oder verkrüppelte Varietäten betrachtet werden.

Die Griffel. Gefüllt wird eine Rose, indem sich ihre Staubbeutel und Staubfäden in Blumenblätter verwandeln. Mithin kann auch nach der Zahl dieser eine Klassification nicht wohl stattfinden, um so weniger, da manche Arten, wie z. B. die *Rosa centifolia*, *Rosa Burgundica* und andere ganz gefüllte Rosen gar keine Staubbeutel und Staubfäden mehr haben. Auch das äussere Wesen, z. B. die Behaarung der Griffel, gibt nicht wohl eine genauere Bestimmung ab: manche Arten, z. B. die *Rosa canina*, bekommen in nördlichen Klimaten haarige Griffel, während diese weiter südwärts vollkommen nackt erscheinen.

Eben so wenig bildet der Zusammenhang der Griffel einen specifischen Karakter, indem sie bisweilen und ohne gewisse Regel, ganz gesondert sich zeigen, wie z. B. an der *Rosa Noisette*, während sie an den Individuen der *Rosa moschata* zusammenhängen.

Eine bestimmte Rosenspecies kann eben so wenig eine andere bestimmte Species erzeugen, als es einer Kuh einfallen kann, ein Hirschkalb zu gebären; beide können nur eine Varietät ihrer eigenen Species hervorbringen. Aber die *Rosa moschata*,

deren Griffel zusammenschliessend erscheinen. Selbst manche Varietät mit getrennten Griffeln, wie die halbgefüllte *Rosa Vibert* und die gefüllte *Rosa* Prinzessin von Nassau von Laffay.

Zuweilen ragen die Griffel über den Kelch hervor und zuweilen stehen sie zurück tief im Kelch — und dies Alles bei derselben Rosenspecies.

Staubbeutel und Staubfäden. Diese wurden stets als das Fundament aller Klassifikation der Pflanzen betrachtet, können jedoch bei der Eintheilung der Rosen in Species nicht wohl in Betracht kommen, weil sie nur eine sehr wandelbare, veränderliche, vage Basis abgeben, d. h. nicht nach unwandelbarer Regel bei jeder einzelnen Species stets vorkommen.

Die Blumenkronenblätter. Auch diese können wir nicht als Norm gebrauchen. In Betreff der Anzahl gilt zwar die Regel, dass jede Rose in ihrem natürlichen Zustand deren fünf hat, allein diese Zahl verändert sich, je nach verschiedenen Graden der Kultur, des Beschneidens, des Alters. Auch die Form der Blumenblätter ist sehr wechselnd und wandelbar bei den Varietäten derselben Species. In Betreff ihrer Länge sind sie oft kürzer als die Kelchblätter, wie z. B. bei der *Rosa Carolina*, während sie bei einer Varietät davon, der *Rosa Virginiana*, eben so lang, oft noch länger sind. Bei manchen Arten von Büschelrosen sind sie an der mittelsten Rose länger als an allen übrigen.

Die Farbe der Blumenblätter bezeichnet die Rosen genauer und liefert einen innern, spezifischen Karakter, wir müssen daher hierüber einige nähere Betrachtungen anstellen.

Alle Vegetabilien enthalten gewisse, von ihrer Substanz unzertrennliche Farbestoffe; wie das Waidgelb, das Krapproth. Wird dieser Farbestoff der Einwirkung einer Säure ausgesetzt, was gewöhnlich durch den Einfluss des Lichts geschieht, so entsteht daraus eine neue Farbe. So soll die rothe Farbe der Früchte von der Einwirkung einer Säure auf einen blauen Farbestoff entstehen und auf dieselbe Weise erhalten die purpurnen, rothen und blauen Blumen ihre verschiedenen Färbungen mittels einer analogen Säure.

In Substanzen von ähnlicher Natur verwandeln sich gern die Farben Roth, Blau und Weiss, verschmelzen sich, bilden Uebergänge. Orange, wie z. B. beim *Nasturtium*, duldet nur unbedeutende Schattenvariationen, bald mehr ins Helle, bald mehr ins Dunkle übergehend; Reingelb ist unveränderlich bei den Blumen. Dies kann bei den Kreuzblumen und zusammengesetzten Blumen beobachtet werden und Linnée, Lamarck, de Candolle und andere Botaniker entschieden sich für den Satz, dass dies ein stehender specifischer Karakter sey.

Im Jahr 1824 wurde bei der Akademie der Medicin zu Paris eine Abhandlung „Versuch über die Färbung der Blumen“ verlesen und darin angeführt, dass ihre verschiedenen Farbenschattirungen durch physiologische und chemische Resultate der Einsaugung von flüchtigen Gasen erzeugt würden. Der Verfasser, Lemaire de Lisancourt, zeigte durch Experimente, dass die Krone von gelben Blumen Alkali, die blassrothen, rothen und scharlachnen Blüthen aber Kohlensäure enthalten, während die von Alkali und jeder Säure freien Blüthen einförmig

weiss sind. Aber Gelb und Orange sind specifisch physiologische Farben, während Roth vom allen seinen Schattirungen von Rosenroth, Karmesin, Scharlach, Purpur zur Karakterisirung seiner Species dienen kann. Will man dagegen einwenden, dass es auch ausser der *Rosa simplicifolia*, *R. lutea* und *R. sulphurea*, noch andere gelbe Rosen gebe, so bemerke ich nur, dass alle übrigen sogenannten gelben Rosen keineswegs eine entschiedene gelbe Farbe haben, sondern in der Regel grünlich oder schmutzig, heller oder dunkler sind und dieser Färbung keineswegs einen [illegible] verleihen.

Die Grundfarbe aller vegetabilischen Gewebe ist nach den Documenten eines gewissen Chemikers ein Gelblichweiss. Verbindet sich dieses Gelblichweiss mit dem Blauschwarz von Kohlen, so entsteht die grüne Farbe des Laubes; wo aber wenig Kohlensäure noch Alkalien auf das Gelblichweiss des vegetabilischen Gewebes der Blumenblätter einwirken, bleibt diese gelblichweiss. Diese Farbe ist es, welche die Gärtner an manchen Rosenvarietäten, z. B. an einer *Rosa chinensis* und einer *Rosa Noisettie* — gelb zu nennen belieben. Aber alle derartige, nur sogenannte gelbe Rosen zeigen mehr oder weniger Hinneigung zur weissen, rosenrothen oder Lila-Farbe, keine von allen ist rein gelb.

Deshalb bildet die reingelbe Farbe einen specifischen Karakter, ein unveränderliches Kennzeichen.

Die Kelchblätter. Auch der Kelchblätter sind stets fünf; allein sie haben noch verschiedener Form und Haltung bei verschiedenen Rosen einen specifischen Karakter angenommen, indem sie bei einer Species ganz divergirend, bei der andern ganz

convergirend sich zeigen. Indessen zeigt sich dieses Unterscheidungszeichen nicht durchgreifend, indem es nicht allen Varietäten derselben Species treu bleibt: bei der *Rosa spinosissima* z. B. haben sie die eine Form und Haltung und bei deren behaarten Varietät, der *Rosa Pyrennaica*, die andere. Deshalb definirte man sie als vergänglich oder als dauernd. Aber auch diese Eigenschaften bleiben sich bei derselben Species nicht treu; denn bei der *Rosa alba* sind sie vergänglich und bei deren Varietät, der *R. Amelia Vibert* erscheinen sie dauernd; während sie bei der *R. Bengalensis* bald das eine, bald das andere sind.

Die Kelchröhre. Alles was von der Unbestimmtheit der Form der Früchte gesagt worden, findet auch auf die Kelchröhre (Samengefäss) Anwendung, indem dieses nichts anderes ist als die Frucht selbst vor ihrer Reife. Sie ist kugelförmig bei der gefüllten *R. parvifolia*, aber bei deren Varietät, der *R. Pennsylvaniana* gewunden und bei der einfachen *R. Pennsylvaniana* hat sie oben noch eine Art von langer Kehle. Bei der *R. tomentosa* ist sie bald lang, bald oval, bald kegel- oder zapfenförmig, so dass oft an demselben Busch alle diese Formen zugleich vorkommen. An der *R. alba maxima multiplex (Rosa Prevorst)* erscheint das Samengefäss der mittelsten Blume an jedem Büschel behaart und drüsenförmig, bei den übrigen Blumen vollkommen glatt.

Die Afterblätter. Auch diese liefern kein bestimmtes Abzeichen für einen specifischen Karakter, indem sie bei derselben Species bald vorhanden sind, bald nicht. Man findet sie z. B. an den ge-

theilten Blumenstielen bei den Büschelrosen; hat jedoch, was oft geschieht, derselbe Strauch, sogar an demselben Zweig, einzeln stehende Blumen, so fehlen sie daran gänzlich. Die *Rosa alpina* hat im natürlichen Zustand gar keine Afterblätter, erhält aber welche, sobald sie regelmässig beschnitten wird. Im Betreff der Form findet dabei in der Regel keine Aenderung statt; indessen hat oft derselbe Strauch der *Rosa Pyrennaica* zugleich runde, abgestumpfte und oval spitze Afterblätter.

Blumenstiel. Die Blumenstiele erleiden manche Veränderung, namentlich in Betreff ihrer Länge und variiren darin bedeutend. An der *Rosa provincialis* sind sie bisweilen ausnehmend lang, bisweilen so kurz, dass man sie kaum erkennen kann. Ueberdies kann man darüber natürlich nur während der Blüthezeit genügende Studien machen. Die Rosensträuche bringen ihre Blüthen mehr oder weniger in Büscheln hervor. Manche erzeugen im natürlichen Zustand stets nur einsam stehende Blumen und haben daher auch nur einen einfachen Blumenstiel. Die *Rosa alba*, *R. alpina* und *R. spinosissima* vermehren im Zustand der Kultur, vorzüglich, wenn sie regelmäsig beschnitten werden, ihre Blüthen paarweis, zu dreien, oft zu ganzen Büscheln, also auch ihre Blumenstiele und erhalten dann auch Afterblätter. Andere Rosen erzeugen im Naturzustand auch nur einzelne Rosen, aber je zu zweien oder dreien, wie z. B. die *R. laxa* und *R. parvifolia*.

Die Behaarung. Am ganzen Rosenstrauch ist nichts einer so grossen Mannichfaltigkeit und Abwechselung unterworfen, als die Behaarung. Oft erhält man von behaarten Species ganz nacktstielige

Varietäten; aber weit seltner geschieht es, dass man von nackten Species behaarte Varietäten zieht. Indessen haben wir von der *Rosa Chinensis* die *R. Desfosses* genannte Varietät, die, gleich der *Rosa provincialis*, an der Mittelrippe ihrer Blätter mit Borsten besetzt ist. Früher schon bemerkten wir, dass die Griffel der *R. canina* im nördlichen Europa behaart, im südlichen Europa aber unbehaart erscheinen. Auf dieselbe Weise verlieren die *Rosa lucida* und andere amerikanische Rosen ihre Dorne und Behaarung sobald sie nach Europa verpflanzt werden. Die *Rosa carbonara* von Prevost hat beim Beginn der Blüthezeit sehr behaarte Blumenstiele, verliert aber die Haare nach und nach mit dem Vorrücken der Blüthen, so dass die ganz entfalteten Blumen gewöhlich auf ganz nackten Stielen stehen. An der *Rosa Noisette*, *R. Bourbon* und *R. Lawranceana* und an vielen andern Varietäten ist der Kelch bald behaart, bald nackt.

Die Dorne. Früher legte man viel Gewicht auf die Dorne, weil man daraus einen specifischen Karakter ableiten zu können hoffte; allein man kam von diesem Aberglauben mehr und mehr zurück.

Die herrliche dornlose Rose des Herrn Noisette ist offenkundig ein Erzeugniss von der immerblühenden Rose, obgleich die Zweige dieser bekanntermaasen mit hakenartigen Dornen dicht bedeckt sind. Manche sehr dornige Rosen Amerikas verlieren bei der Kultur in Frankreich ihre Dornen grösstentheils oder gänzlich. In Betracht ihrer Stellung erscheinen die Dornen bald paarweis unter den Nebenblättern, wie bei der *R. parvifolia*, bald ganz einzeln, wie bei einer Varietät derselben, der einfachen

R. parvifolia. Krumm und hackenförmig stehen sie an der *Rosa Carolina*, erscheinen aber an der Büschelrose, einer Varietät derselben, ganz gerade, während sie an einer andern Varietät derselben Species, der *R. Hudsoniana*, gar nicht zum Vorschein kommen. Indessen bilden doch die Dorne an einem Beispiel einen wahrhaft specifischen Karakter, nämlich an der *R. simplicifolia*, indem sie bei dieser stets doppelt oder getheilt wachsen.

Die Blätter und Blättchen (das Laub). Die Verschiedenheit des Laubwerks an den Rosenstöcken ist so gross, dass nach Form, Grösse, Zusammensetzung und Farbe desselben unmöglich eine Klassification geordnet werden kann. Form, Farbe und Textur der Blätter variiren innerhalb jeder einzelnen Varietät und oft sieht man an demselben Stock Blätter, grösser als die der *Rosa Macrophylla* und kleiner als die der *R. parvifolia.*

Was die Zahl der Blättchen an jedem Blatt betrifft, so ist jedes Blatt einfach oder zusammengesetzt. Bosc wollte eine eigene Species unter dem Namen der Kleeblättrigen Rose (*R. trifoliata*, die *R. sinica* von Lindley) gefunden haben, allein er musste diesen Gedanken bald wieder aufgeben, da Prevost, schon von der ersten Aussaat, eine Varietät mit 5 Blättern erhielt. Die Zahl der Blätter wechselt beständig von 5 bis zu 13, mithin kann auch das Blatt nicht als Basis für ein Species angenommen werden.

Die Nebenblätter. An der *Rosa rapa* sind die Nebenblätter zuweilen steif und gerade spitz, zuweilen mehr lappig, breit, ausgedehnt; oft erscheinen sie einfach gezähnt an der Kante, oft drü-

senähnlich. Bei der Species sind sie flach und glatt; bei der Varietät abwärts aufgerollt, umgebogen, wie bei der einfachen *Rosa rapa* von Prevost. Bei der *R. provincialis*, *R. centifolia*, *R. Damascena* und andern kann an jeder Varietät derselben Species leicht manche Aenderung und Abwechslung bemerkt werden.

Nachdem wir nun eine förmliche Heerschau der specifischen Karaktere aller Organe der Pflanze gehalten und dadurch zur Genüge bewiesen haben, dass daraus unmöglich eine genaue und zuverlässige Specification abgeleitet werden könne, wollen wir jetzt eine kleine Vergleichstabelle aufstellen. Betrachten wir die Unterschiede zwischen der *Rosa alba* und der „*la Cuisse de Nymphe*“ genannten Rose, die nur eine Varietät von jener ist. Zum Beweis, dass nur die Hybridität die Ursache ihrer Verschiedenheit ist, fügen wir eine tabellarische Ansicht der Eigenschaften der bei Prevost dem Jüngern gewachsenen *Rosa Placidia-Vibert* bei, welche eine durch Pfropfen zufällig entstandene Varietät obiger *Rosa la Cuisse de Nymphe* ist.

Rosa alba.	*R. la Cuisse de Nymphe.*	*R. Placidia-Vibert.*
Zweige, kräftig, reich, ausgebreitet.	Zweige, kräftig, reich, ausgebreitet.	Zweige, schwach, senkrecht.
Dorne, gerade, weich.	Dorne, gekrümmt, hart.	Dorne, nur wenig bemerkbar.
Blättchen, gross, beinahe rund, bläulichgrün.	Blättchen, oval, spitz, gross, blassgrün.	Blättchen, klein, schmal, dunkelgrün, niemals bläulichgrün.
Blumenstiel, haarig, mit weichen unregelmässigen Dornen.	Blumenstiel, derb, haarig an den Nebenblättern, sonst nackt und glatt.	Blumenstiel, dünn, nackt und glatt.
Kelchröhre, oval, haarig, spindelförmig.	Kelchröhre, kurz, haarig.	Kelchröhre, eng, nie behaart.
Kelchblätter, gefiedert, lang.	Kelchblätter, gefiedert, lang.	Kelchblätter, kurz, schmal.
Blumenblätter, concav, gerändert.	Blumenblätter, concav, gerändert.	Blumenblätter, wellenförmig und kugelrund.
Blume, gross, weiss, einzeln.	Blumen, mittelgross, ganz gefüllt, fleischfarbig, gegen den Rand hin blässer werdend.	Blumen, klein, halbgefüllt, von glänzendem und einfärbigem Blassroth.

In der voranstehenden Tabelle lieferten wir eine Vergleichung zwischen zwei Varietäten und deren mütterlicher Species. Wir hätten dazu sehr leicht Varietäten wählen können, welche extensiv weit mehr von ihrem Originaltypus abweichen, allein wir zogen die weisse Rose mit zweien ihrer Varietäten vor, weil wir zugleich mit der *Rosa Placidia* ein auffallendes Beispiel liefern konnten, dass eine Varietät lediglich aus dem abgeschnittenen oder abgelegten Zweig einer andern Varietät entstehen kann, wie diese von einem Zweig der *Rosa la Cuisse de Nymphe* entstand.

IV.
Hybridität der Rosen.

Das Wort Hybridität stammt aus dem Griechischen und bedeutet die Fortpflanzung mittelst zweier Eltern von verschiedenen Species, sowohl im Reich der Thiere als der Vegetabilien; also Verbasterung, Bastarderzeugung.

Im Pflanzenreich geschieht eine solche Verbasterung entweder unwillkührlich und zufällig durch den Wind und durch Insekten, welche den Samenstaub von einer Blüthe in die andre überführen, oder absichtlich durch die Hand des Gärtners, der den befruchtenden Staub (Pollen) aus den Blüthen einer Species auf den Blüthengriffel einer andern Species überträgt, damit er durch diese Vermischung Samen erzeuge, welcher die beiden Naturen von Vater und Mutter in sich vereinigend, eine neue Species hervorbringt.

Soll übrigens eine solche Befruchtung gedeihen, so müssen nothwendig zwischen den beiden Eltern einige Analogien stattfinden; wie weit solche ausgedehnt werden können, lässt sich nicht genau bestimmen.

Im Thierreich kann wohl ein Pferdhengst mit einer Eselin, oder ein Esel mit einer Stute sich frucht-

bar begatten, aber nicht ein Hengst mit einer Kuh, noch ein Stier mit einer Ziege. Ein Kanarienvogel kann eine Stieglitzhenne, aber nicht auch eine Grasmücke oder Meise befruchten. So mögen in dem Pflanzenreich wohl auch Bastarde von dem *Crinum* und einer *Amaryllis*, aber nicht von einem *Crinum* mit einer *Lactuca* erzielt werden können.

Merkwürdig ist dabei die Erfahrung, dass die aus vielen solchen Befruchtungen hervorgegangnen Bastarde selbst unfruchtbar, d. h. zu weiterer Fortpflanzung unfähig werden, wie z. B. das Maulthier, der Bastard von Pferd und Esel, die hybride Pflanze aus *Crinum* und *Amaryllis*, während andere Bastarde, z. B. die von Schaf und Ziege, von verschiedenen Hunderassen (Dogge mit Windhund), vom Kohl mit italienischem Kohl (Broccoli) auch wieder fruchtbar werden. Diese Erscheinung führte zu der freilich noch nicht gehörig ermittelten Theorie, dass fruchtbare Hybriden nicht von Individuen eigentlich verschiedener Species hervorgebracht werden können, sondern lediglich von Varietäten derselben Species.

Diese Monstruosität der Verbasterung dürfte übrigens in der freien Natur, wenigstens im Thierreich, nur unter die äusserst seltenen Fälle gerechnet werden können und Niemand hat wohl erlebt, dass ein Wolf und ein Fuchs sich freiwillig begatten, ein Finke mit einem Dompfaffen sich paare, ein Apfelbaum mit einem Birnbaum Bastardfrüchte erzeuge. Bis jetzt kennen wir im ganzen Pflanzenreich nicht ein einziges Beispiel, dass zwei wirklich anerkannt verschiedene Species sich fruchtbar begattet hätten.

Im Pflanzenreich und im Thierreich wird jedes Individuum durch den Akt einer einzigen, besondern Befruchtung erzeugt; daher kann auch natürlich jede hybride Blume nur die Eigenthümlichkeiten der beiden erzeugenden Blüthen, nämlich von Vater und Mutter annehmen. Kommen also Fälle vor, wo Blumisten behaupten, dass sie eine neue Varietät mittelst Begattung vieler andern Varietäten erzeugt haben und dass diese neue Varietät die Eigenschaften und Vorzüge aller dieser Varietäten besitzen, so haben sie mit diesem Verfahren entweder sich selbst getäuscht, oder üben damit eine Scharlatanerie gegen leichtgläubige Käufer und oberflächlich beurtheilende Blumisten. Ein Beispiel davon erlebten wir mit der *Rosa perpetuosissima*. Der sonst so tüchtige Foulard stellt in der *Revue Horticole* darüber ein Märchen auf, indem er sagt: die *Rosa perpetuosissima* sey eine hybride Rose, erzeugt aus der Begattung der *Rosa Damascena*, *Bengalensis*, *Thea*, *Centifolia*, *Noisette* und vieler andern Gattungen und habe von allen diesen Eltern verschiedene Eigenschaften gewonnen.

Indessen dürfen wir das Vorhandenseyn von Rosen, welche die Eigenschaften mehrerer Arten in sich vereinigen, nicht in Abrede stellen. Allein gewiss gibt es keine Rose in der Welt, welche die Eigenschaften und karakteristischen Merkmale der *Rosa simplicifolia*, der *Rosa lutea* und der *Rosa eglanteria* in sich vereinigte. Damit ist dann auch fast zur Evidenz erwiesen, dass diese 3 Species den eigentlichen dreifachen Grundtypus der Rosen, die einzigen drei generisch verschiedenen Species bilden.

Die Gärtnerei bringt unzählige Variationen von Nelken, Ranunkeln, Tulpen, Dahlien, Camellien, Aurikeln, Stiefmütterchen etc. durch gewöhnliche Samenzucht hervor; warum sollte also nicht die unerschöpfliche Güte der Natur auch bei den Rosen dieselbe Vermannichfaltigung wie bei andern Blumen üben können und üben?

Mancherlei Ursachen in der Natur scheinen nur vorhanden zu seyn, um in der Thierwelt, wie im Pflanzenreich auch ohne die Mysterien der Begattungsvermischung oder Hybridität, hin und wieder mancherlei Varietäten hervorzubringen.

Mag man immerhin glauben, die berühmte *Rosa Noisette* sey durch Vermischung des Samenstaubs der *Rosa moschata* mit der *Rosa chinensis* entstanden, so kann doch Niemand mit Zuversicht behaupten, dass diese köstliche Varietät nicht zufällig aus einfachem Samen der *Rosa chinensis* ohne Zuthun einer Verbasterung entstanden sey und ihren neuen Karakter durch zufällige Ursachen irgend eines Naturgeheimnisses gewonnen habe.

V.

Unterscheidung und Eintheilung nach Species

nebst

botanisch beschreibendem Verzeichniss von 1500 Rosen-Varietäten und Untervarietäten der 3 Grundtypen.

Unterscheidung und Eintheilung nach Species.

Was gilt oft für eine Species?
Was soll eigentlich eine Species bestimmen?

Dies ist einer der wichtigen Punkte in der Botanik und überhaupt in der ganzen Naturgeschichte. Vor einer Reihe von Jahren brachten die Naturkundigen und Gelehrten viele Verwirrung in die Reiche der Thiere und der Vegetabilien und zwar lediglich durch ihre übereilte, grösstentheils völlig ungegründete Speciesmacherei.

Mancher berühmte Naturkundige nahm als Definition für Species den Satz an: „Ein von einem ganz bis zur Gleichheit ähnlichen Individuum erzeugtes Individuum, welches wieder eben so ähnliche

Individuen erzeugt.“ Diese an sich sehr vage Definition kann überdies mit gleichem Recht auf die Stämme oder Familien im Pflanzenreich angewendet werden.

Herr von Jussieu sagt: „Species ist die Abtheilung, deren sämmtliche Individuen unter einander sich genau gleichen und wieder ähnliche Individuen hervorbringen, oder: Individuen, welche unter einander nach allgemeinem Karakter sich gleichen, mögen als eine generische Species anerkannt und definirt werden.“ Aber die Worte „nach allgemeinem Karakter“ können unmöglich eine scharfe und bestimmte Bezeichnung geben, während doch keine einzige Species besteht, deren sämmtliche Individuen unter einander unwandelbar sich gleichen.

Herr von Mirbel sagt: „Eine Species besteht in einer Reihenfolge von Individuen, welche unter sich selbst durch direkte und beständige Erzeugung und zwar mittelst des Samens oder durch einfache Trennung der Theile fortgepflanzt wurden und werden können.“ Allein diese Definition ist sehr unvollständig, weil sie nicht zugleich lehrt, welche physiologische Eigenheiten die Species als generisch gegenüber der Varietät unterscheiden.

Herr von Mirbel fügt hinzu: „Wir finden gewöhnlich in einem Individuum das Aggregat von Karakteren, welche die Species, wozu es gehört, von allen andern Species des Pflanzenreichs unterscheiden.“ Der Ausdruck „das Aggregat von Karakteren“ ist offenbar nicht bestimmt genug für eine Definition, übrigens ist so viel klar, dass der Verfasser nur äussere oberflächliche Karaktere vor Augen hat; denn er fügt hinzu: wer öfters eine weisse

Lilie gesehen habe, könne diese unmöglich mit der Goldwurzel (*Lilium mactagon*) oder mit der Kaiserkrone verwechseln.

Wir wissen wohl und begreifen, dass bei manchen Pflanzengeschlechtern, wie z. B. bei dem Geschlecht *Viola*, *Aloe*, *Amaryllis*, *Pinus etc.*, die verschiedenen Species unter einander leicht verwechselt, oft nur schwer unterschieden werden können. Daher wollen wir nicht mit weitern Citationen andrer Ansichten und Definitionen uns hier aufhalten, sondern lieber selbst bestmöglich zu erörtern suchen, wonach und wie die Ausdrücke Species und Varietät deutlich definirt werden können und sollen.

Eine Species besteht aus Individuen, welche durch eine Folgereihe von Erzeugung ähnlicher Individuen fortgepflanzt, wieder ähnliche Individuen hervorbringen und ihren Eltern wie ihren Kindern nach einem oder mehreren unveränderlichen specifischen Karakteren gleichen.

Eine Varietät ist ein Individuum, welches durch zufällige Ursachen in einzelnen Karakteren von dem Individuum der Species, von dem sie abstammt, abweicht; dessen Karaktere nicht unwandelbar oder beständig sind und welches nicht durch Aussaat seines Samens unfehlbar wieder eine Pflanze von ganz gleichen Karakteren hervorbringen muss.

Eine Varietät pflanzt sich selbst durch einige Generationen in ihrer Abweichung von der Species fort, kehrt aber mit der Zeit beinahe immer wieder mehr oder weniger zur Mutterspecies zurück. Sonst würden wir die in unsern Gärten durch Kunst erzeugten, schönen gefüllten und variirten Pflanzen auch im wilden Zustand wohl finden, al-

lein unfruchtbar, wenn sie durch Hybridität entstanden sind.

Der specifische Karakter einer Species bleibt unveränderlich und wird in allen ihren Varietäten wieder aufgefunden. Allein die monstrosen Erzeugnisse, d. h. die gefüllten Blumen unsrer Gärten sind unfruchtbar und daher können alle solche Pflanzen nicht durch Aussaat, sondern lediglich durch Stöcklinge, Senker, Wurzelreis, Pfropfung oder Inoculirung künstlich in den Gärten fortgepflanzt werden, wobei sie dann oft mehr oder weniger von den specifischen Karakteren der Mutterpflanze verlieren. Dies ist z. B. der Fall mit der *Rosa apetala*, welche keinen einzigen der specifischen Karaktere ihres Ursprungs beibehalten hat *).

Ohngeachtet dieser einfachen und natürlichen Theorie gibt es doch nicht wenige Botaniker, welchen es in den Sinn kam, stets neue Species der Rosen entdecken, deren mehr als hundert nach und nach aufstellen zu wollen und zwar stets unter dem hübschen Vorwand: genug organische Verschiedenheiten zu Aufstellung einer neuen Species gefunden zu haben. Diese Manie gründet sich in der Regel auf äussere, oberflächliche, mitunter ganz zu-

*) In dem Garten des Pfarrers zu Tinwell in Rutlandshire verloren die meisten der freundlich gepflanzten damascenischen Moosrosen im Jahr 1838 ihr Moos völlig und näherten sich dadurch mehr und mehr wieder der gewöhnlichen Centifolie. Meine dritte Generation der niedlichen **Rosa formosa** wechselt bereits in demselben Boden die Farben, indem einige Pflanzen schon mehr rothe, andre mehr rosenfarbige Blüthen treiben, der Farbe der Mutter ganz untreu werden. A. d. V.

fällige Karaktere, auf das blosse Aussehen, auf den leichtesten Hauch eines andern Farbentons.

Aber alle solche scheinbaren Unterschiede führen zu einer grossen und verwirrenden Täuschung, welche dem Fortschreiten in den Studien eben so wenig förderlich ist, als der Handelswelt und dem Vergnügen der Rosenfreunde, indem sie dort zu stets neuen Spitzfindigkeiten verleiten und hier zu willkührlichen oder unwillkührlichen Betrügereien häufigen Anlass gibt. Betrachten wir daher einen Augenblick, welches Vertrauen man den auf äusseres Aussehn, oberflächlichen Schein und Scheindinge gegründeten Specifikationen schenken dürfe.

Ohne Zweifel bemerkt jeder einen weit auffallendern äussern Unterschied zwischen einem Mops mit den kurzen Beinen und der breiten Nase und einem spitznasigen, langbeinigen Windhund, als zwischen der englischen Dogge und dem Wolf, dem Wolfshund und dem Fuchs, dem Windhund und dem Schakal. Mehr unterscheidet sich gewiss äusserlich ein zartes Damenschooshündchen von dem ungeheuern dänischen Vorspannhund, der so gross wie ein Kalb ist, — zwischen dem nackten türkischen Hund und dem langhärigen seidnen Wachtelhund, als zwischen dem Esel und Pferd, dem Leoparden und Panther.

Aber der Mops, der Windhund, der Wachtelhund, der dänische Vorspannhund und der nackte türkische Hund sind sämmtlich Individuen einer und derselben Species und bringen bei jeder Vermischung wieder weiterer Fortpflanzung fähige Individuen hervor; während die Dogge und der Wolf, der Wolfshund und der Fuchs, der Esel und das Pferd,

der Leopard und der Panther nur Maulthiere, d. h. unfruchtbare Nachkommen mit einander erzeugen können. Warum? Weil sie verschiedenen Species angehören, weshalb auch im wilden Naturzustand eine solche Vermischung niemals vorkommt.

Aber keine der Rosenvarietäten, welche von den drei physiologisch zu unterscheidenden Species unsrer Aufstellung abstammen, unterscheidet sich äusserlich so sehr von der andern, wie der Mops von dem Windhund. Warum will man denn nun solche Varietäten als Species aufstellen, nachdem man die Species „Hund“ nur in so viele Gattungen oder Varietäten eingetheilt hat? Eine solche Verwirrung in der wissenschaftlichen Terminologie ist unverantwortlich: sogar die *Rosa Noisette* hat man gemäss ihrer äussern oberflächlichen Abweichungen als eine eigne Species aufgestellt, obgleich sie bekannterweise durch Hybridität entstanden und unfruchtbar ist. Der sonst so wackre Professor Lindley übte solche Spielerei einer Speciesbildung als Kompliment gegen einen Freund und Monstruositäten oder gefüllte Blumen nahm man sogar als neue Species an, als wenn etwas Unfruchtbares eine Species bilden könnte. Solche Freundschafts- und Rücksichtsstückchen erscheinen schon in der Welt der schönen Literatur und gewöhnlichen Journalistik unwillkommen und widerlich, im Gebiet der Wissenschaft sind sie unausstehlich, unverantwortlich.

Ueberdies entspringen einer so grundlosen Vermehrung der Rosenspecies gar viele und bedeutende Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten. Welche Grundsätze und Beschränkungen sollen dann noch gelten, sobald man hybridisch erzeugte oder un-

fruchtbare Rosen zu Begründung neuer Species zulassen will? Die *Rosa rubiginosa hybrida ferox* erhielt der fleissige Prevost von einer Aussaat der *Rosa rubiginosa*; anstatt nun zu schliessen, dass die *Rubiginosa* und die *Ferox* nur Gattungen derselben Species seyen, klassificirte er diese ohne weiteres unter die *Rubiginosae*. Man ist in unsern Tagen noch einen hübschen Schritt weiter gegangen: man hat die in verschiedenen Klimaten aus demselben Samen erzeugten Rosen zu verschiedenen Species erhoben!

Unsre Gründe zur Annahme von nur drei Species an die Stelle der zahllosen Menge willkührlich geschaffener Species glauben wir kurz anführen zu müssen.

Indem wir als specifisch nur die Karaktere annehmen und gelten lassen, welche in sich selbst unveränderlich sind, untersuchten wir genau und bis ins kleinste Detail alle jene organischen Verschiedenheiten aller jetzt im Kulturzustand befindlichen Rosenspecies und fanden, dass an Allen nur zwei Karaktere unveränderlich sich zeigten, also zu specifischen Karakteren sich eigneten: ein reines Gelb ist dem Weiss oder Roth, und ein einfaches Blatt dem zusammengesetzten Blatt entgegengesetzt. Deshalb schlagen wir die Eintheilung in nur folgende 3 Species nach ihren unveränderlichen Karakteren vor:

I. Rosa simplicifolia oder *berberifolia*. Sie hat gelbe Blumen von reinem Gelb, in ihrem natürlichen Zustand zusammengesetzte Dorne und einfache Blätter.

II. Rosa lutea. Sie hat ebenfalls reingelbe Blumen, einfache Dorne, zusammengesetzte Blätter.

III. Rosa mutabilis, hat blassrothe, durch alle Schattirungen von Weiss bis Karmoisin wechselnde Blumen, einfache Dorne, zusammengesetzte Blätter.

Hiernach betrachten wir alle vorhandenen Rosen lediglich als Individuen, Familien oder Varietäten, welche von diesen drei Grundtypen abstammen, als Resultate von Zufälligkeiten oder Unterschieden in Klima und Kultur. Die Rosen von Asien z. B. ähneln oder gleichen sich unter einander und in demselben Verhältniss stehen unter sich die Rosen von Amerika und von Europa, während wir zwischen den Rosen von Asien und denen von Amerika den auffallendsten Unterschied wahrnehmen, indem wahrscheinlich ihr ganzer Karakter durch Verpflanzung in ein sehr verschiedenes Klima und unter sehr veränderter Kultur sich so bedeutend modificirt hat.

Aber keine Veränderung von Klima und Kultur vermochte jemals eine gelbe Rose in eine rothe zu verwandeln, noch an einer fruchtbaren *Rosa berberifolia* zusammengesetzte, noch an einer fruchtbaren *Rosa lutea* einfache Blätter hervor zu bringen.

Unter diese drei Species klassificiren wir also alle jene Varietäten von Rosen, deren bisherige Eintheilung in den Lehrbüchern und Gärtnerverzeichnissen unter so verschiednen Rubriken und Namen bisher so viele Verwirrung anrichtete, so viele Unannehmlichkeiten verursachte. . . .

Diese sehr plausible Eintheilung der Rosen nach drei Grundtypen glaubten wir in diesem Büchlein wohl andeuten und erläutern, jedoch nicht weiter in ihre Details verfolgen zu müssen, weil sie lediglich der Wissenschaft und dem rein botanischen Garten angehört, überdies von manchen Seiten bestritten wird und jedenfalls für den gewöhnlichen Blumisten und Rosenfreund theoretisch sehr interessant, aber für den Lebensverkehr unbrauchbar ist, indem die Handelsgärtnerei Frankreichs, Englands und Deutschlands in ihren Verzeichnissen einer andern Eintheilung huldigt *).

---

*) Eine wissenschaftliche Verzeichnung der Rosen in den Katalogen der Handelsgärtner wäre freilich für alle Welt vortheilhafter, indem dadurch Einheit hergestellt, die Uebersicht unendlich erleichtert und der grosse Uebelstand der verschiedenartigen Benennungen einer und derselben Rose, also auch mancher absichtliche und unwillkürliche Betrug vermieden werden würde. A. d. H.

Verzeichniss der Rosen nach der Eintheilung jener 3 Grundtypen.

Species I.

Rosa simplicifolia.
— *berberifolia.*
Hultemia berberifolia.
Lowea berberifolia.

Strauch 1 — 3 Fuss hoch, ganz graugrün; Zweige blassbraun. Dorne hell, gebogen, oft zusammengesetzt, paarweise am Fuss der Zweige und Blattstiele. Blätter einfach, klein, oval, wollig, fein und einfach gezähnt. Blumen klein, einzeln, sternförmig, gelb, an der Basis der Blätter mit Tiefkarmoisin gesprenkelt, wohlriechend, dem Cistus ähnlich. Keine Afterblätter; Staubgefässe nicht zahlreich; Griffel borstig; Eierchen 25, länglicht; Frucht mit Kelchblättern gekrönt, rund, haarig; die Kelchblätter mit ungleichen Borsten beinahe bedeckt. Vater-

land die Gegend von Amadan, der Fuss der Gebirge von Elvind, die Wüste von Songarico, manche Gegenden von Persien und der chinesischen Tartarei. Der Schwierigkeiten der Kultur wegen ist diese Rose in England und Frankreich selten. Sie blüht am besten in Moorerde; auf die *Rosa spinosissima* okulirt oder gepfropft, bekömmt sie grössere Blumen, aber dauert nicht lange.

Species III.

Rosa lutea.
— *Eglanteria.*
— *Sulphurea.*

Strauch 4—9 Fuss hoch. Zweige gelblich braun, mehr oder weniger stachlich. Dorne ungleich, blass, gerade, zerstreut, einige hart und hakenförmig, andere weich und borstenartig. Wurzelschösse gerade, borstig. Blätter mehr oder weniger graugrün, mit 5—7 Blättchen. Afterblätter klein, ausgebreitet, an der Spitze gespalten. Blattstiele nackt oder wollig, bisweilen drüsig, bisweilen borstig. Blättchen oval, einfach oder doppelt gezähnt, oben gräulich oder schwärzlichgrün, unten graugrün und haarig. Blumen gross, einfach, einzeln, gelb, wie die *Jonquilla.* Nebenblätter keine. Blumenstiel nackt, zuweilen drüsig. Kelchröhre halbkugelförmig, sehr selten oval. Scheibe dick. Kelchblätter einfach oder ein wenig getheilt. Blumenkronenblätter herzförmig. Griffel haarig, gesondert. Frucht in der Reife kugelförmig. Vaterland Piemont, die Provence, die Gegend von Soissons.

Varietäten.

Rosa eglanteria (Yellow Eglantine).
— *foetida.*
— *chlorophylla.*
— *cerea.*

Strauch hat nur wenige Aeste, 4 Fuss Höhe im Garten. 7—8 Fuss im natürlichen Zustand. Dorne blass, beinahe gleich, zerstreut. Wurzelschosse mit Borsten und Stacheln bedeckt. Blätter besonders im Frühling oft glänzend und klebrig; Blättchen 7—9, oval, concav, nackt, oben glatt, unten drüsig, wohlriechend, bisweilen haarig, doppelt gezähnt. Nebenblätter klein, ganz, glatt, an der Basis auswärts gerollt, oft mit Drüsen besetzt, an der Spitze ausgebreitet und flach. Blattstiele nackt oder wollig, oft drüsig. Blumen gross, einfach, tief gelb, einzeln, von unangenehmem Geruch, im Mai blühend. Blumenstiel und Kelchröhre glänzend, oval oder kugelförmig. Kelchblätter drüsig und rauh, drei von ihnen haben beinahe unveränderlich 3—5 leichte Anhängsel. Scheibe dick. Griffel borstig, gesondert; Frucht kugelförmig, mit auswärts gebogenen Kelchblättern gekrönt. Dieser im Süden Frankreichs wild vorkommende schöne Strauch ist schwer zu kultiviren. In der Regel springt die Frucht sogleich nach der Blüthe auf und bekommt unfruchtbare Samen.

Untervarietäten.

1. *Rosa lutea bicolor.*
— *eglanteria punicea.*

Rosa punicea.
— *cinnamomea.*
Nasturtium Rose.

Unterscheidet sich von ihrem Typus dadurch, dass die Blüthen auf der Oberseite blassgelb, auf der Unterseite tief orange sind. Eine schöne Untervarietät hat man zu Lyon, welche gelbe und rothe Blumen gleichzeitig an demselben Strauch hervorbringen.

2. *Rosa lutea pallida.* Schwefelfarbig.

3. *Rosa spinosissima lutea.* Unterscheidet sich von ihrem Typus durch sehr blassgelbe Blüthen, ärmer beblätterte Zweige und kleinere Blättchen.

4. *Rosa flava plenoflore.*
— *lutea multiplex.*
— *haemisphaerica.*
— *glaucophylla.*
— *sulphurea.*
— *lutea.*

Diese gewöhnlich gelbe Centifolie genannte schöne Rose hat die grosse Untugend, dass sie sehr oft ihre Blüthen bei dem Aufblühen verderben lässt; namentlich, wenn sie von vielem Regen heimgesucht wird. Man hat dagegen noch kein sicheres Mittel entdeckt. Am schönsten blüht sie in Marscherde. Die Blume ist gross, voll, kugelförmig, rein gelb.

5. *Rosa sulphurea minor.* Klein, schwefelgelb, nicht so zahlreich, wie bei der grossen, aber eben so unsicher im Blühen.

Species III.

Erste Tribus.

Rosa ferox.
— *rugosa* (in Japan *Ramanas* genannt).
— *Kamtschatica.*

Strauch 3—5 Fuss hoch. Aeste und Zweige mit feinem Haar und ungleichen Dornen besetzt, die paarweis und in Gruppen wachsen. Blätter runzlich, dunkel. Nebenblätter gross, an der Spitze ausgebreitet, wollig oder haarig, drüsig und an den Spitzen sich aufrollend; zuweilen gar keine. Blättchen 5—9, wollig, unten blass, an den Spitzen leicht gezähnt, oval. Blattstiele stachlich, oft mit leichten Dornen bewaffnet. Blumen einzeln, carmoisin. Afterblätter gross, elliptisch oder gar nicht vorhanden. Blumenstiel dornig, an der Spitze nackt, an der Basis oft stachlich. Kelchblätter sehr klein, wollig. Staubgefässe 150—185. Eierchen 50—60. Griffel borstig, gesondert. Frucht kugelrund, nackt, scharlach. Vaterland: die östlichsten Gebiete von Asien.

Varietäten.

a. Rosa porcupina. Strauch 4—5 Fuss hoch. Dorne gelblich. Blumen einfach, gross, roth. Blumenständige Blätter beinahe zirkelrund, an der Spitze drüsig oder borstig. Kelchblätter dreieckig, bisweilen zusammengesetzt. Blumenkronenblätter concav, wellen- und herzförmig. Fruchtboden gelb und borstig. Vaterland: Caucasien. Blüthe, im April und Mai.

b. Rosa rugosa. Stammt aus Japan, wird dort *Ramanas* genannt und ist bis jetzt nur durch Beschreibungen bekannt.

c. Rosa Kamtschatica. 3—5 Fuss hoch. Zweige blassbraun, an alten Stöcken fallen Dorne und Borsten ab. Blätter graudunkel. Blattstiele dornlos. Blättchen an der Spitze abgerundet, einfach und tief gezähnt. Blumen tief roth. Blumenstiel purpurn, an der Basis haarig. Kelch kugelförmig, nackt. Kelchblätter drüsig, an der Spitze breit, viel länger als die herzförmigen Blumenkronenblätter. Staubgefässe 160—170. Scheibe hoch. Eierchen 50. Vaterland: Kamtschatka.

Untervarietäten.

Rosa Kamtschatica simplex,
— *Parnassina,*
— *Damasina.*

Blüthen in Büscheln von 3—5 Blumen, voll, schön geformt, tief rosenroth.

Stephan Noisette erzielte davon eine schöne Varietät und auch diese verdanken wir ihm.

Zweite Tribus.

Rosa bracteata,
— *involucrata,*
— *Lyellii,*
— *clinophylla,*
— *palustris,*
— *lucida,*
— *Macartnea.*

Zweige wollig oder haarig. Dorne paarweis unter den Nebenblättern. Blätter von 3—9 Blättchen. Nebenblätter mehr oder minder haarig oder borstig, gekämmt mit kleinen haarartigen Ausschnitten, die obern Theile bisweilen breit und gefiedert. Blättchen elliptisch, lanzettförmig, gewöhnlich nackt, zuweilen unten blass und leicht geborstet. Blattstiele mit einzelnen krummen Dornen besetzt. Blumen einsam, weiss, gross, mit Blumenkronenblättern, die länger als der Kelch sind. Staubgefässe 350—400. Eierchen 140—170. Kelchblätter ganz, beinahe einfach. Kelchröhre wollig oder haarig. Blumenständige Blätter, gekämmt oder ganz, borstig oder wollig. Scheibe gross und dick. Frucht kugelförmig, mit dauernder Wolle dicht besetzt. Vaterland: China und Nepaul.

Varietäten.

a. Rosa bracteolata,
— Macartnea.

Strauch buschig, dunkelgrün. Zweige dick, gerade, wollig. Dorne hart, gekrümmt, oft borstig. Blattstiele beinahe nackt, oft mit kleinen Dornen besetzt. Blättchen 5—9, ausgeschnitten, oval, glänzend, oben dunkler grün als unten, mit sehr sichtbaren Rippen. Blumen mittelgross, einzeln, milchweiss, beinahe auf den blumenständigen Blättern sitzend, im Sommer blühend. Blumenständige Blätter oval, borstig, fein gekämmt. Kelchröhre wollig. Kelchblätter beinahe einfach. Blumenkronenblätter oval. Scheibe flach. Griffel nackt, gesondert. Frucht orange, roth. Diese in China einheimische Rose wird in England sehr häufig an Mauern und Spalieren gezogen, ist jedoch sehr empfindlich gegen Kälte und

muss im Winter 3—4 Fuss hoch von der Erde mit Stroh gedeckt werden.

Untervarietäten.

1. Rosa scabriusculis (von Noisette).

2. Rosa Macartney. Dornenlos. Blumen weiss, in der Mitte gelblich.

3. Maria Leonida. Zweige röthlich, gekniet, mit kleinen rothen Dornen. Blätter klein, elliptisch, gezähnt, glänzend und steif. Blumen beim Aufblühen fleischfarbig, später weiss, gefüllt, zahlreich, seitenständig.

4. Double Macartney.

5. Rosa bracteata flore pleno (Very double Macartney). Grosse krumme Dorne, harte, glänzende, volle Blättchen. Blumen rosenröthlich, weiss.

b. Rosa involucrata,
— *palustris.*

Zweige blassbraun, biegsam, wollig. Dorne blassbraun, an der Basis breit. Nebenblätter gesondert, borstig, zusammengesetzt, mit haarigen Abschnitten und einzelnen Drüsen, bisweilen mit kleingefiederten Blättchen. Blättchen stumpf, oft haarig. Blumenständige Blätter gekrümmt, wollig. Blumenstiel kurz und wollig. Blumen weiss, einsam, mit 3—4 festen Blättern eingeschlossen. Kelchröhre kugelförmig. Kelchblätter ganz. Blumenkronenblätter gerändert. Griffel borstig und ziemlich hervorstehend. Vaterland: Nepaul.

c. Rosa Lyellii.

Strauch klein. Zweige sehr haarig, ohne Borsten. Dorne gerade. Blätter dick, ausgebreitet, länger als die Gliederungen des Stammes. Die 7 Blätt-

chen länglich, sehr glänzend, auf beiden Seiten nackt, einfach gezähnt, an der Mittelrippe wollig. Nebenblätter haarig, zusammenhängend, mit kleinen Ausschnitten, hin und wieder drüsig. Blumen weiss, in Büscheln. Blumenständige Blätter vom Kelch abstehend, schmal, gerade, grau, ganz. Blättchenstiele lang und dünn, drüsig. Kelchblätter beinahe einfach. Vaterland: Nepaul; wird bis jetzt nur in England kultivirt.

d. Rosa microphylla.

Strauch sehr compakt, blassgrün, niedrig. Zweige dünn, biegsam, nackt. Dorne achselständig, paarweis, gerade. Nebenblätter sehr klein, an der Spitze breiter. Blattstiele ziemlich dornig, sehr weich. Blätter glatt, zusammengesetzt. Blättchen 5—13, sehr klein, glänzend, rund, oval, lanzettförmig, gespitzt, fein gezähnt, ohne Behaarung, auf der Unterseite an der fast hervortretenden Mittelrippe dornig. Blumen einzeln, ganz gefüllt, blass rosenroth, in der Mitte lebhafter. Blumenständige Blätter nahe an der Blume klein, lanzettförmig zugespitzt, kahl, am Rand drüsig. Kelchröhre rund, an den Abtheilungen mit geraden Dornen bedeckt, wodurch sie der Mähne eines Pferds ähnlich sind. Kelchblätter ausgebreitet zugespitzt am Rand wollig. Dieser kleine Strauch stammt aus China, verträgt unsern Winter und wird von Lindley zu der Tribus der *Rosa canina* gezählt, aber wohl mit Unrecht.

Untervarietät.

Rosa microphylla striata. Unterscheidet sich wenig von der vorigen; das Blatt hat nur 7 Blättchen, die oval, fein und regelmäsig gezähnt, blass-

grün sind. An den jungen Schossen sind die Dorne röthlich.

e. Rosa clinophylla.

Strauch buschig. Stamm borstig. Zweige haarig. Dorne achselständig, je 2 und 2. Blätter matt. Blättchen länglich, elliptisch, doppelt gezähnt, oben glänzend, unten wollig. Blattstiel drüsig, haarig, zuweilen dornig. Nebenblätter klein, zugespitzt. Blumen einzeln, weiss, in der Mitte gelb. Blumenkronenblätter beinahe herzförmig. Blumenstiel sehr kurz, haarig. Kelchröhre rund, haarig, zuweilen mit blumenständigen Blättern besetzt. Kelchblätter ganz, gespitzt, borstig. Frucht rund. Diese berühmte Rose kommt beinahe nur in dem Buch des berühmten Redouté vor.

Dritte Tribus.

Rosa cinnamomea.
— *nitida.*
— *rubrispina.*
— *Redoutea rubescens.*
— *rapa.*
— *lucida.*
— *fraxinifolia.*
— *laxa.*
— *parviflora.*
— *Woodsii.*
— *Carolina.*
— *Blanda.*
— *Taurica.*
— *Davinia.*
— *Aristata.*
— *majalis.*

Strauch dicht und buschig. Zweige roth oder röthlich braun, gewöhnlich gerade, bisweilen glänzend und graugrün, borstig, selten dornig oder wollig. Dorne schwach, ungleich zerstreut und dann achselständig, paarweiss, gewöhnlich gerade, borstig. Wurzelschösse gerade, oft ganz roth, gegen die Wurzel hin borstig, zuweilen dornig. Blättchen lang, lanzettförmig, gewöhnlich dunkelgrün, ohne Drüsen, zuweilen graugrün, im Herbst purpurfarbig. Nebenblätter klein, schmal, lang, nackt, flach, zuweilen an der Spitze breiter und in diesem Fall mit Zähnen oder Drüsen besetzt. Blattstiele schwach, selten drüsig, bisweilen mit kurzen Dornen besetzt. Blumen roth oder rosenroth, in Büscheln oder Sträussen, niemals einzeln, bisweilen zu 2 und 2. Blumenständige Blätter, oval lanzettförmig, zuweilen herzförmig. Blumenstiel borstig, selten nackt, zuweilen drüsig. Kelchröhre kugelförmig oder becherförmig, zuweilen borstig. Kelchblätter oval, kürzer als die Blumenkronenblätter, zuweilen auch mit der Spitze über dieselben hervorragend, fallen bei der Reife ab. Blumenkronenblätter oval, mehr oder weniger herzförmig. Scheibe unscheinbar, flach und dick. Frucht klein, rund, zuweilen länglich, bis zur Reife mit Kelchblättern gekrönt, bald roth, bald carmoisin, bald orange. Fruchtboden klein, nackt, glänzend. Vaterland: Nordamerika und Nordeuropa.

Varietäten.

a. Rosa cinnamomea.
— foecundissima.
— majalis.

Strauch graulich, 5—6 Fuss hoch. Zweige gerade. Dorne hart, blassbraun, paarweis unter den Nebenblättern. Wurzelschosse voll Borsten und Dornen. Nebenblätter breit, concav, runzlich, in der Mitte und an den Enden röthlich. Blattstiele schwach, dornenlos. Blättchen 5, selten 7, runzlich, düster, graulich grün oben, unten blau und wollig, concav, lanzettförmig, einfach gezähnt. Blumen einzeln oder 2 und 3 beisammen, klein, blassroth. Blumenständige Blätter gross, concav, wollig, runzlich, bläulichgrün, röthlich an der Basis und an der Spitze. Blumenstiel nackt. Kelchblätter dornenlos, sehr klein, wollig an den Enden, ausgebreitet bei der Blüthe und convergirend bei der Frucht. Kelchröhre dornlos. Blumenkronenblätter ziemlich herzförmig, concav. Scheibe unsichtbar, Griffel gesondert, sehr haarig. Frucht nackt, wird carmoisin, mit Staub bedeckt, mit Kelchblättern gekrönt. Vaterland: Nordeuropa.

Untervarietäten.

1. *Rosa cinnamomea fluvialis.*
   — *fluvialis.*
   — *arvensis.*

2. *Rosa cinnamomea Gallica.* Strauch oft 7 bis 8 Fuss hoch. Blumen roth, wohlriechend.

3. *Rosa majalis.*
   Springrose.
   Rose du St. Sacrement.
   Mairose.

Zweige zerstreut, dünn, purpurn oder graugrün. Blumen klein, ganz gefüllt, wohlriechend, rosenröth-

lich lilas. Dieses im Mai blühende Röschen ist ein Liebling aller Gärtner.

b. *Rosa majalis.*
— *mutica.*
— *majalis spinosissima.*
— *collincola.*

Strauch 3—4 Fuss hoch, ganz graugrün. Zweige gerade, reisförmig. Dorne schwach, gerade, zerstreut, nebenblätterständig. Wurzelschosse borstig und dornig. Nebenblätter gerade, gerändert. Blattstiele ziemlich wollig, mit kleinen weichen Dornen besetzt. Blättchen gewöhnlich 7, stumpf oder oval, flach, einfach gezähnt, nackt, graugrün auf beiden Seiten, unten ziemlich wollig. Blumen blassroth, klein, einsam, becherförmig. Blumenständige Blätter oval oder gespitzt, concav nackt. Kelch wollig, mit einer kleinen runden Röhre. Blumenstiel wollig. Kelchblätter länger als die Blumenkronenblätter, spitz, beinahe einfach, gerändert. Scheibe unsichtbar. Griffel gesondert. Frucht nackt, kugelförmig, orangenroth, mit Kelchblättern gekrönt. Vaterland: Nordeuropa bis Lappland hinauf. Wird selten in Gärten kultivirt und oft mit der *cinnamomea* verwechselt.

Untervarietäten.

Rosa majalis canescens. Unterscheidet sich von der vorigen lediglich durch ihre weisslich blauen Blätter.

c. *Rosa fraxinifolia.*
— *virginiana.*
— *blanda.*

Rosa corymbosa.
— *alpina.*

Strauch dick, hoch, der *cinnamomea* ähnlich. Zweige gerade, dornlos, tiefpurpurn, mit graugrünem Staub bedeckt, an der Basis graulich. Wurzelschösse an der Basis mit steifen Borsten bedeckt. Blattstiele nackt. Blätter nackt, düster. Blättchen 7—9, lanzettförmig, einfach gezähnt, oben graulich grün, graugrün und stark gerippt unten. Nebenblätter lang, kahl, graugrün, am obern Ende stärker gezähnt, flach und ausgebreitet. Blumen klein, roth, in Büscheln von je 2 und 3. Blumenstiel kürzer als die Blätter. Blumenständige Blätter gross, elliptisch, nackt oder befranzt. Kelchröhre kugelförmig, nackt, bisweilen gefärbt. Kelchblätter oval, klein, ganz, in einer langen Spitze endigend, unten rauh. Blumenkronenblätter leicht herzförmig, ziemlich convergirend. Scheibe unsichtbar. Griffel haarig, zahlreich, gesondert, nicht überragend. Frucht klein, rund oder länglich, tiefroth. Vaterland: New-Foundland.

Untervarietäten.

1. *Rosa fraxinifolia simplex.* Blüht im Mai und Juni, zeichnet sich durch orangenrothe Frucht aus.

2. *Common Ash-leafed Rose.* Mittelgross, einfach, blass rosenroth, blüht im Mai und Juni.

3. *Variegated Ash-leafed Rose.* Unterscheidet sich von der vorigen dadurch, dass die Blüthen mit Roth und rosenröthlich Lilas gestreift oder marmorirt sind.

4. *Hudson's-Bay Rose.* Hat grössere Blumen und blüht tiefer in den Sommer hinein.

d. Rosa blanda.

— Elegant Hudson's-Bay Rose.

Strauch hoch, düstern Ansehens. Zweige purpurartig braun, voll Borsten. Dorne zerstreut, blass, gerade, ungleich, im Alter abfallend. Stamm dornlos, wollig. Blätter selten, 7—9. Lanzettförmige, öfters längliche, nackte, einfach gezähnte, oben graulich grüne, unten wollige Blättchen. Blattstiel haarig, bisweilen unten dornig. Nebenblätter lang, am Ende abgerundet, mit Drüsen besetzt. Blumen gross, einsam, rosenroth. Blumenstiel dornlos, mit einzelnen Haaren und Drüsen. Kelchröhre rund. Kelchblätter oval, drüsig, einfach, in einem langen Blättchen endigend. Vaterland: Nordamerika.

Untervarietät.

Rosa Blanda Hortensis.

Garden Hudson's-Bay Rose.

Blumen in Büscheln von je 2—3, glänzend rosenroth, blüht im Juli und August; macht sehr viele Wurzelschosse.

e. Rosa Carolina.

— Virginiana.

— palustris.

— corymbosa.

— Pensylvanica.

— Hudsoniana.

Strauch 2—8 Fuss hoch. Stamm gerade, grün, oft purpurartig roth oder braun. Dorne einsam, oder paarweis unter den Nebenblättern, an den Wurzelschossen zahlreicher und mit Borsten vermischt. Nebenblätter sehr lang, schmal, abwärts gerollt, nackt, zuweilen gezähnt und gefranzt. Blattstiel

wollig, oft mit leichten Dornen besetzt. Blättchen 7, lanzettförmig, einfach und fein gezähnt, glatt. oben dunkelgrün, unten graugrün und wollig, im Herbst abfallend. Blumen in Büscheln von je 2 und 3, tief roth, blüht vom Juli bis September. Blumenständige Blätter lanzettförmig, sehr concav, nadelförmig, bisweilen gebogen, an den Spitzen wollig. Blumenstiel rauh. Kelch kugelförmig, rauh, dunkelgrün. Kelchblätter ganz, in eine lange Spitze ausgehend, am Ende wollig. Blumenkronenblätter concav oder flach, wellenförmig, oft länger als die Kelchblätter. Scheibe unsichtbar. Griffel haarig. Frucht kugelförmig, rauh, scharlachroth, bis zur Reife mit Kelchblättern gekrönt. Vaterland: die Marschgegenden von Neuengland. Eine nach Klima, Boden, Kultur und Stand sehr veränderliche Blume.

Untervarietäten.

1. *Rosa Carolina communis.* Einfach, blass rosenroth.

2. *Rosa Carolina palustris.* Einfach, blass rosenroth, mit rothen Narben.

3. *Rosa Carolina florida.*
   — *Florida.*
   — *Annaeophylla.*
   — *Virginica Anglorum.*

Blumen einfach, schön licht rosenroth; zuweilen gefüllt.

4. *Rosa Carolina gemella.* Unterscheidet sich von ihrem Typus nur durch die schlankeren Zweige und die paarweis stehenden Blumen.

5. *Rosa corymbosa.* Rosenroth in eleganten Büscheln, früher als die vorigen blühend.

6. *Rosa corymbosa flore semipleno.* Halbgefüllt, mittelgross, blass rosenroth, zum Lilas sich neigend, in vielblüthigen Büscheln.

7. *Rosa Hudsoniana salicifolia.*

Willow-leafed Hudson Rose. Mittelgross, halbgefüllt, rosenröthlich, lilas.

8. *Rosa corymbosa fulgens.* 2½ Zoll gross, halbgefüllt, lichtviolet am Rand, glänzend, purpurn in der Mitte. Blüthen sehr zahlreich.

9. *Rosa corymbosa flore pleno.*

Full-cluster Rose. Mittelgross, gefüllt, einfarbig rosenröthlich lilas.

10. *Faustina.* Klein, halbgefüllt, lichtcarmoisin, oft beinahe purpurn.

f. Rosa Woodsii.
— *luteonigra.*
— *Sabini.*

Strauch mässig hoch, sehr aufrecht, oben buschig, Zweige dunkelbraun. Dorne sehr zahlreich, gerade, schwach, zerstreut, mit Borsten untermengt, an der Spitze der Zweige, oft an den Nebenblättern, die an der Basis fehlen. Blätter aus 7—9 glänzenzenden, einfach gezähnten, unten blassen Blättchen bestehend. Nebenblätter sehr klein, scharf, gerollt. Blattstiel mit klebrigen Dornen bewaffnet. Blumen einfach, blass rosenroth, blühen im Mai und Juni. Kelchblätter kurz, zusammenhängend. Frucht nackt, oval, drüsenlos. Vaterland: Missouri; kommt in Europa nur in botanischen Gärten vor.

g. Rosa parvifolia.
— *Carolina.*
— *Caroliniana.*

Rosa Humilis.
— *parviflora.*

Strauch schwach. Aeste reich. Wurzelschosse mit abfallenden Borsten bedeckt. Zweige schlank, röthlich braun, an den kleinen nackten, ziemlich gekrümmten Nebenblättern mit Dornen paarweis besetzt. Blattstiel nackt, selten behaart. Blätter aus 5—7 lanzettförmigen spitzen, einfach und fein gezähnten nackten, glänzenden, stark gerippten und daran haarigen Blättchen bestehend. Blumen einfach, fleischfarbig, blass, zuweilen in Paaren, zuweilen in Büscheln, im Juni und August blühend. Blumenständige Blätter oval oder herzförmig, gesprenkelt, ziemlich haarig. Blumenstiel drüsig, zusammengesetzt. Kelchröhre kugelförmig, klein. Kelchblätter einfach, drüsig, in lange linienförmige Blättchen ausgehend, an der Spitze klebrig. Frucht klein, roth, kugelförmig. Vaterland: Carolina. Diese Rose ist sehr zärtlich und schwer zu vermehren; am besten kömmt sie in ganz leichtem oder in Moorgrund fort.

Untervarietäten.

1. *Rosa parviflora simplex.* Einfach, mittelgross, hellrosenroth, in Büscheln von 2, 3 oder mehr Blumen.

2. *Rosa parviflora flore pleno.*
Pensylvanian double-flowering Rose. Klein, gefüllt, schön fleischfarbig in der Mitte, blässer am Rand. Blüht im Juli und August in Büscheln.

3. *Pensylvanian large paler-flowering Rose.* Sehr gross, fleischfarbig.

4. *Rosa nitida.*
— *rubrispina.*

Rosa blanda.
— *Redoutea rubescens.*

Strauch röthlich. Zweige sehr vielfach, gerade, mit weichen Dornen und Borsten besetzt. Blätter dunkelgrün, im Herbst purpurn. Blättchen lanzettförmig, klein, nackt, einfach gezähnt, leicht gerippt, 3—7. Nebenblätter flach, nackt, leicht gezähnt, an der Spitze oval. Blattstiel nackt und weich. Blumen becherförmig, glänzend roth. Blumenkronenblätter beinahe herzförmig, concav, in kleine Büschel vereint. Blumenständige Blätter oval oder lanzettförmig, kahl, wellenförmig, wohlriechend. Blumenstiel mit gleichen Borsten besetzt. Kelchröhre beinahe kugelrund, borstig. Kelchblätter kürzer als die Blumenkronenblätter, ohne Haare und Borsten. Staubgefässe 100—130. Scheibe flach und dick. Eierchen 30—35. Griffel haarig und gesondert. Frucht kugelförmig, beinahe rauh, glänzend scharlachroth. Vaterland: New-Foundland. Kam 1773 nach England und wird häufig unter dem Namen der Zwergrose von Labrador *(Dwarf Rose of Labrador)* verkauft.

i. *Rosa rapa (Turnip Rose).*
— *turgida.*
— *fraxinifolia.*

Strauch kräftig, borstenlos, mit einigen geraden, blassen, haarigen Dornen besetzt. Wurzelchosse sehr roth, mit einzelnen Dornen, deren längste krumm sind und mit rothen Borsten besetzt. Blätter mit Roth bemalt; dunkler im Herbst. Blättchen 3—9, einfach oder doppelt gezähnt, nackt, wellenförmig. Nebenblätter flach, nackt, wellenförmig, fein gezähnt, schmal oder ausgebreitet. Blattstiel kurz,

gerade, mit wenigen Dornen und Drüsen besetzt. Blumen gefüllt, zahlreich, blassroth in Büscheln von 2, 3 oder mehr Blüthen. Blumenstielige Blätter oval lanzettförmig, zugespitzt, lang, fein gesägt. Blumenstiel borstig, sehr drüsig, rauh. Kelchröhre becherförmig, unten rauh. Kelchblätter zusammengesetzt, aussen rauh, an der Spitze über die Blumenkronenblätter hervorragend. Fruchtboden sehr gross. Griffel haarig. Vaterland. Nordamerika.

Untervarietäten.

1. *Rosa rapa flore simplice.* Einfach, Mittel, blass rosenroth, in Büscheln von 2, 3 zu mehr Blumen.

2. *Rosa Hudsoniana.* Mittelgross, gefüllt, etwas lilas am Rand, glänzender in der Mitte. Blüht im Juni und Juli und hat ihren Namen nach dem berühmten Reisenden Hendrik Hudson.

3. *Rosa Turneps macrocarpa.* Mittelgross, halbgefüllt, kirschroth, bald einzeln, bald zu Büscheln je 2 oder 3, im Juni und Juli blühend. Zeichnet sich durch ihre sehr grossen [illegible] [illegible] Früchte aus.

4. *Rosa turneps bicolor.* Klein oder mittelgross, halbgefüllt, unregelmässig, blass rosenroth am Rand, glänzender in der Mitte; selten einzeln, öfters zu Büscheln von 2—3 Blumen, im Juni und Juli blühend. Die Drüsen am Blumenstiel, Kelch und Kelchblättern riechen beinahe wie Sandelholz.

5. *Rosa Campion.* Gross, halbgefüllt, unregelmässig, blassrosenroth, in vielblumigen Büscheln im Juni und Juli. Die Drüsen am Kelchrohr, Kelchblättern und Blumenstiel wohlriechend.

6. *Radiant semidouble Rose.* Mittelgross, halbgefüllt, hellpurpurartig rosenroth; in Büscheln im Juni und Juli.

7. *New Radiant Rose.* Mittelgross, halbgefüllt, blassrosenroth, im Juni und Juli büschelweise. Blüht selten im Freien.

8. *New radiant Rose of Vibert.* Mittelgross, halbgefüllt, blassrosenroth, in grossen Büscheln.

9. *Baron Louis.* Gefüllt, mittelgross, gerollt und runzlich, blassrosenroth oder fleischfarbig, blüht selten vollständig auf.

10. *Rosa campanulata.*

Curtenay Rose. Mittelgross, halbgefüllt, fleischfarbig, in vielblumigen Büscheln, blüht sehr unregelmässig.

11. *Rosa fraxinifolia Thais.* Halbgefüllt, mittelgross, sehr glänzend rosenröthlich lilas, in mehr oder minder vollen Büscheln.

k. Rosa lucida.
— *Carolina fragrans.*
— *rubrae lucida.*

Strauch 4—6 Fuss hoch, buschig. Zweige gerade, röthlich braun, glänzend, an den Nebenblättern mit einigen schwachen Dornen, sonst einzeln mit Borsten besetzt. Wurzelschösse nahe an der Wurzel sehr borstig. Blätter sehr nahe beisammen, aus 9 ovalen lanzettförmigen, an beiden Seiten nackten, nahe beisammenwachsenden, wellenförmigen, am Rand oft gerollten Blättchen bestehend, deren erstes Paar auffallend klein ist. Nebenblätter kahl, flach, glänzend, gezackt, am Ende fein gezähnt, bisweilen an den Zähnen drüsig. Blattstiel nackt oder unten leicht bewollt, mit kurzen schar-

fen Dornen. Blumen einfach, mittelgross, lebhaft rosenroth, in Büscheln nahe bei den Blättern und an neuen Schossen. Blumenkronenblätter oval oder herzförmig, beinahe länger als die Kelchblätter; Afterblätter concav, oval, lanzettförmig, auf beiden Seiten nackt, an den Enden gerollt, fein gezähnt oder drüsig. Blumenstiel beinahe nackt, kurz. Kelchröhre kugelförmig, gedrückt, borstig. Kelchblätter einfach, an der Basis borstig, eine lange Spitze bildend. Scheibe flach, ziemlich dick. Griffel nicht hoch, sehr haarig. Frucht kugelförmig gedrückt, hellroth. Vaterland, die Marschgegenden von Nordamerika. Manche Botaniker betrachten sie als eine Untervarietät der Turnips-Rose.

Untervarietät.

Rosa lucida nova (von Vibert). Gross, gefüllt, lebhaft rosenroth, wohlriechend. Blüht gewöhnlich im August und September zum zweiten Mal.

l. Rosa laxa.

— *Carolina.*

— *Carolina pimpinellifolia.*

The Lindley Rose.

Strauch sehr ästereich, Zweige cylindrisch glänzend, röthlich braun. Dorne beinahe gerade, an den Zweigen keine. Wurzelschösse schwach bedornt, an der Basis geborstet. Blätter nahe beisammen, glanzlos, aus 7—9 elliptischen, lanzettförmigen, wellenförmigen, graugrünen, nackten Blättchen mit leicht vorragenden Rippen bestehend. Nebenblätter klein, an der Spitze breit und drüsig. Blattstiel röthlich grün, mit schwachen Dornen, Borsten und Drüsen besetzt. Blumen rosenroth, einfach, gewöhnlich

in Zwillingen blühend. Blumenkronenblätter flach. Blumenständige Blätter doppelt, nackt, befranzt. Blumenstiel drüsig. Kelchröhre kugelförmig, ziemlich behaart. Kelchblätter kürzer als die Blumenkronenblätter, lanzettförmig, dreieckig, haarig, drüsig, an der Basis borstig, leicht gezähnt. Scheibe unscheinbar. Frucht unbekannt, da man bis jetzt an keiner Pflanze solche fand. Die Franzosen betrachten sie als eine Untervarietät der *Rosa lucida* und glauben, dass sie aus Carolina stamme.

Vierte Tribus.

Rosa macrophylla.

Strauch nicht dicht. Zweige röthlich braun, dornlos. Nebenblätter concav, breit, scharf, gekrümmt, nackt, gefärbt. Blattstiel 1—9 Zoll lang, dornlos, sehr wollig, drüsig. Blätter, die grössten von allen Rosengattungen aus 9—11 lanzettförmigen, flachen, geäderten, einfach gezähnten, oben nackten, unten wolligen und weissen, dunkelgrünen mit Purpur schattirten Blättchen bestehend. Afterblätter lanzettförmig, an der Basis breit, sehr lang, beinahe ganz, gerollt, roth gefärbt, mit Ausnahme der an beiden Seiten haarigen Mittelrippe, nackt. Blumenstiel haarig, ein wenig gefärbt, ungleich beborstet. Kelchröhre länglicht, nackt. Kelchblätter einfach, klein, dreieckig, sehr lang, gezähnt, an der Spitze breit, mit farbigen Flecken. Blumen einfach rosenroth, an der Spitze der Blumenkronenblätter mit einem rothen Flecken. Staubbeutel gross und länglicht. Scheibe sehr gross, an der Mündung hervortretend. Eierchen sehr haarig, 28. Griffel haarig, gesondert, hoch. Frucht oval. Dr. Wallich

sendete 1820 diese Rose von dem Gossam Than, indessen wird sie selten kultivirt.

Fünfte Tribus.

Rosa Alpina.

Strauch 7—10 Fuss hoch; Zweige gewöhnlich gerade, grünlich braun, in Zwischenräumen borstig und dornig. Nebenblätter klein, gewöhnlich nackt, mit Drüsen gefranzt. Blattstiel haarig oder wollig, zuweilen drüsig und mit kleinen Dornen besetzt. Blättchen 5—9, dünn, concav, oval, gespitzt, doppelt gezähnt, oben nackt, unten, vorzüglich an der Mittelrippe, behaart und drüsig. Blumen nebenblättrig, roth, einzeln. Blumenstiel rauh. Kelchröhre kugelförmig oder oval, rauh, bisweilen kahl, bisweilen drüsig. Kelchblätter einfach oder zusammengesetzt, anhängend und dauernd. Blumenkronenblätter concav, zuweilen gerändert, herzförmig. Scheibe gross und Griffel gewöhnlich gesondert und haarig. Frucht rund oder krugförmig, scharlachroth oder orangeroth, bald nackt bald rauh.

Varietäten.

a. Rosa Alpina.
— *rupestris.*
— *Monspeliaca.*
— *inermis.*
— *hybrida Alpina.*
— *lagenaria.*
— *biflora.*

Strauch 7—8 Fuss hoch, buschig. Zweige lang, beinahe gerade, ziemlich rankig, grünlich braun, bald graugrün, bald purpurfarbig, dornlos, biswei-

len an der Basis der Wurzelschosse mit wenigen Dornen besetzt. Nebenblätter schmal an der Basis, an der Spitze ausgebreitet, nackt, ganz, mit Drüsen gefranzt; Blattstiel behaart. Blättchen klein, oval, an beiden Enden zugespizt, dünn, rauh gekerbt, nackt, unten bisweilen behaart, an der Mittelrippe mit kurzen Dornen besetzt. Blumen einfach, einzeln, roth. Blumenkronenblätter concav, herzförmig. Blumenstiel dornlos, zuweilen drüsig oder rauh. Kelchröhre nackt oder rauh, oval, lang. Kelchblätter einfach, schmal, in eine leichte Spitze ausgehend, unten breit, aussen behaart, bisweilen wie der Kelch runzlicht. Scheibe gross, gedrückt. Griffel gesondert, behaart. Frucht hängend, länglicht, krugförmig, orangeroth, mit convergirenden Kelchblättern gekrönt. Vaterland, alle gemässigten Klimate von Europa.

Untervarietäten.

1. *Rosa Alpina simplex.* Klein, einfach, blass rosenroth, bald einzeln und ohne blumenständige Blätter, bald paarweise oder in Büscheln.

2. *Rosa pendulina.*

— *Alpina pendulina.*

— *Alpina inermis.* Einfach, tief rosenroth oder kirschroth. Ohne Dornen.

3. *Rosa Alpina Pyrenaica.*

— *hispida.*

— *turbinata.* Einfach, kirschroth, im Mai blühend, mit rauhen Kelchröhren und Blumenstiel.

4. *Rosa Alpina pimpinellifolia.*

— *pimpinellifolia.*

— *glandulosa.*

Rosa Pygmea.

— *Pyrenaica.* Einfach, einzeln, kirschroth. Die Drüsen an den Kelchblättern und Stielen riechen angenehm harzig.

5. *Rosa Alpina.* Mit langhalsigen oder krugförmigen Früchten. Einfach, mittelgross, blass rosenroth, im Mai.

6. *Rosa Alpina flore roseo pleno.*

— *Alpina inermis flore pleno.* Mittelgross, voll, blass rosenroth, im Mai und Juni.

7. *Rosa rubrispina.* Die Blüthen bestehen aus kleinen Büscheln von grünen Blättern mit Blumenkronenblättern durchwachsen.

Hybride Untervarietäten.

8. *Rosa Kalypso.*

— *florida.*

— *Bengalensis cypressus.* Sehr gross, voll, sich beugend, am Rand weiss, lebhaft fleischfarbig in der Mitte.

9. *Rosa Boursault.*

Rose with Drooping Buds.

Boursault Bengal Rose. Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, in vielblumigen Büscheln.

10. *Full Boursault Rose.* Ganz gefüllt, lebhaft rosenroth, sehr zahlreich, an langen Stielen.

11. *Boursault double Rose.* Gefüllt, von glänzend sammetartigem Karmoisin, mit weisser Basis der Blumenkronenblätter.

12. *Full-flowering Boursault Rose.* Gross, aufrechtstehend, zahlreich, sehr voll, lebhaft rosenroth.

13. *Rosa reversa.*
L'Heritier.
Violet Bengal.
Paniculated Bengal. Mittelgross, halbgefüllt, purpurn oder blassviolet in vielblumigen Büscheln. Gleicht im Ganzen der Familie der Zimmtrosen.

14. *Rosa reversa purpurina.*
Maheka of Bengal.
Dutch Bengal. Blumen zahlreicher an den Büscheln, purpurartig karmoisin, nach dem Aufblühen mit Blassviolet schattirt, später in Purpur oder Amaranth übergehend, so, dass der ganze Strauch mit vielen Blumen sehr verschiedenfarbig bedeckt ist.

15. *Alpine Rose, with calabash-shaped-fruit.* Halbgefüllt, rosenröthlich lilas.

16. *Copper coloured Alpine Rose.* Aussen schwefelgelb, an der Spitze feinroth, an der Basis gelblichroth schattirt. Einzeln, bisweilen in Gruppen von 2—3 an der Spitze der Zweige blühend, im Mai und Juni. Heisst gewöhnlich die Kupferrose.

17. *Rosa Pyrenaica.* Einfach, einzeln oder paarweise, lebhaft dunkelroth; wächst wild auf den Alpen, Vogesen etc.

18. *Rosa Pyrenaica hortensis.* Einfach, lebhaft rosenroth, in Büscheln im Mai.

19. *Rosa Pyrenaica hirsuta.* Die Zweige ganz mit Dornen, Borsten und Wolle bedeckt, Blumen mittelgross, einfach, in Büscheln purpurfarbig oder blassviolet.

b. Rosa Sabini.
— *involuta.*

Strauch, 8—10 Fuss hoch. Zweige, gerade, dunkelbraun, mit Dornen und Borsten besetzt. Die

sichelförmigen Dorne stehen weit aus einander, wie die Blätter, die aus 5—7 ovalen, doppelt gezähnten, flachen, an beiden Seiten haarigen, unten ziemlich drüsigen Blättchen bestehen. Blattstiele wollig, mit Drüsen und einigen Dornen. Blumen, einsam, zuweilen in Gruppen und in diesem Fall mit Afterblättern versehen; einfach, roth oder weiss. Blumenstiel sehr behaart. Kelchblätter, zusammengesetzt. Frucht, kugelförmig, borstig, scharlachfarbig.

Untervarietäten.

Rosa Sabini Doniana. Strauch nicht so hoch als der vorige; Dorne gerade; Zweige ohne Borsten.

Sechste Tribus.

Rosa spinosissima.

Burnet leafed very-thorny Rose.

Strauch, 3—9 Fuss hoch, borstig. Zweige, gerade, mehr oder minder dunkelgrün, röthlich oder bräunlich, mehr oder minder dornenreich, mit Borsten untermengt. Dorne, nahe beisammen, beinahe gleich, zuweilen ganz verschwindend. Nebenblätter, gewöhnlich gerade, zuweilen gekrümmt, nackt, oft an der Spitze breiter, mit Drüsen und Runzeln gefranzt. Blattstiel nackt, bisweilen haarig und dornig; drüsig. Blätter, aus 7—15 flachen, ovalen oder runden, nie lanzettförmigen, einfach, sehr selten doppelt gezähnten, oben nackten, unten zuweilen graugrünen oder drüsigen Blättchen bestehend; Blumen in der Regel ohne Afterblätter, einzeln, weiss, roth, oder gelblich. Blumenstiel, oft nackt, bisweilen rauh und drüsig. Kelchröhre, rund oder oval, gewöhnlich nackt, oft ziemlich haarig oder

drüsig. Kelchblätter schmal, einfach, oft leicht getheilt, convergirend, dauernd, nackt oder leicht behaart. Blumenkronenblätter concav, zuweilen gerändert, oval, herzförmig. Scheibe sehr dünn, oft ganz verschwindend. Griffel gewöhnlich haarig und gesondert. Frucht oft hängend, roth, mehr oder minder gelb oder schwarz; oval, oft beinahe rund; nackt, mit convergirenden Kelchblättern gekrönt. Vaterland Europa und Amerika. Sonst wird diese Rose auch genannt:

Rosa spinosissima.
— *pimpinellifolia.*
— *rubella.*
— *stricta.*
— *acicularis.*
— *lutescens.*
— *viminea.*
— *grandiflora.*
— *myriacantha.*
— *involuta.*
— *reversa.*

Varietäten.

a. Rosa lutescens.
— *hispida.*
American Yellow Rose.

Strauch kräftig, unansehnlich. Zweige senkrecht, braun, bewaffnet. Dorne zahlreich, ungleich, schwach, blassbraun. Nebenblätter flach, sehr klein. Blattstiel unbewaffnet. Blättchen 7—9, oval, flach, einfach gezähnt. Blume mittelgross, einzeln, blassgelb. Blumenstiel und Kelch nackt. Kelchröhre oval. Kelchblätter ganz, länger als die Kelchröhre.

Scheibe flach. Eierchen gegen 30. Griffel gesondert, haarig. Frucht gross, schwarz, oval, an einem fleischigen Stiel, runzlich, mit einwärts gekrümmten Kelchblättern gekrönt. Ob diese Rose aus Amerika oder Sibirien stammt, ist ungewiss; sie kam 1810 nach England.

b. Rosa rubella.
— *pendula.*
— *Alpina.*
— *polyphylla.*
— *Candolleana.*

Strauch 3—4 Fuss hoch. Zweige gerade, röthlich, von oben bis unten mit Dornen und Borsten besetzt. Nebenblätter an der Spitze breiter, nackt oder mit Drüsen gefranzt. Blattstiele mit einzelnen Drüsen oder Haaren. Blätter aus 7—11 beinahe flachen, ovalen, spitzen, oben dunkelgrünen, unten blässern, einfach oder doppelt gezähnten Blättchen bestehend. Blumen ohne blumenständige Blätter, einsam, oft blassroth, oft dunkelroth. Blumenstiel rauher als der Kelch. Kelchblätter gerade, nackt. Blumenkronenblätter länger als die Kelchblätter, concav, gerändert. Scheibe sehr dünn. Frucht lang, oval, hängend, scharlachroth, mit kurzen convergirenden Kelchblättern gekrönt. Vaterland, England und einige Nordländer Europas.

Untervarietäten.

1. Rosa rubella melanocarpa. Frucht bräunlich schwarz, kürzer als bei der vorigen.

2. Rosa Alpina laevis.
— *rubella Luxembourg.* Einfach, kirschroth, einsam oder in Büscheln von je 2 oder 3, in

diesem Fall mit Afterblättern besetzt, die gross, concav und länger als der Blumenstiel sind.

3. *Rosa rubella.* Mit schwarzer Frucht. Frucht sehr kurz, schwarzbraun.

4. *Rosa stricta.*

— *pendulina.*

— *Suavis.*

— *Carolina.*

— *sanguisorba.*

— *Virginiana.* Blumen blassroth. Frucht lang, vor der Reife nackt und gefleckt. Eierchen 25—35.

c. Rosa acicularis.

Strauch bis 8 Fuss hoch. Zweige in der Jugend graugrün, allmälig braun werdend. Dorne gerade, sehr schwach mit Borsten untermengt. Blätter aus 3 dicken, düstern, ganz graugrünen, ovalen, convexen, divergirenden, beinahe nackten, unten bläulichen Blättchen bestehend. Nebenblätter schmal, nackt, an der Spitze ziemlich breit, mit Drüsen gefranzt. Blattstiel blass, lang, ziemlich haarig. Blumen einzeln, blassroth. Blumenständige Blätter oval, convex, nackt. Kelchblätter sehr klein, ziemlich getheilt. Blumenkronenblätter oval, gerändert, kürzer als die Kelchblätter, ausgebreitet. Scheibe gross, ziemlich erhaben. Griffel gesondert, haarig. Frucht oval, oben breiter, nackt, gelblich orange, mit einwärts gebognen, an der Basis dicken Kelchblättern gekrönt. Vaterland Sibirien. Wird in Frankreich wegen der Menge ihrer seitenständigen Blumen, die schon im Mai blühen, in Landschaftsgärten sehr häufig kultivirt.

d. Rosa spinosissima.
— *dunensis.*
— *campestris odora.*
— *praecox spinosa.*
— *pimpinellifolia.*
Burnet-leafed Rose.
Scotsch-Rose.
Brandblättrige Rose.
Schottische Rose.

Strauch compakt, dunkel, oft röthlich, mit schleppenden Wurzeln. Zweige vielfältig, kurz, dick, mit Dornen und Borsten besetzt. Dorne dick, ungleich, zuweilen sichelförmig. Blätter in Büscheln aufschiessend, aus 7 flachen, blassgrünen, einfach gezähnten, beinahe runden Blättchen bestehend. Blumen einzeln, klein, becherförmig, mit geränderten, concaven Blumenkronenblättern, weiss mit gelblicher Basis; wo die Blumen in Büscheln erscheinen, zeigen sich blumenständige Blätter. Blumenstiel nackt oder borstig und drüsig. Kelchblätter kurz, ganz glatt oder drüsig, einwärts gebogen oder ausgebreitet. Kelchröhre nackt, oval, oft beinahe rund. Scheibe dünn. Griffel gesondert, haarig. Frucht oval oder beinahe rund, schwärzlich braun, mit Kelchblättern gekrönt. Wächst sehr häufig in ganz Europa.

Untervarietäten.

1. *Rosa viminea.*
— *sarmentosa.* Blumen sehr gross.

Section 1. Mit gelblichen Blumen.

2. *Single Burnet leafed Rose.*
Pale-Yellow Rose. Einfach, blassgelb, am obern Rand beinahe weiss.

3. Pale-Yellow Burnet leafed semidouble Rose. Mittelgross, halbgefüllt, gummiguttgelb.

4. Burnet leafed single-Yellow Rose (von Vibert). Einfach, blassgelb.

5. Burnet leafed semidouble Rose. Halbgefüllt, mittelgross, von der Farbe der Schlüsselblumen.

6. Burnet leafed Nankin double-blossomed Rose. Mittelgross, halbgefüllt, halbkugelförmig, nankingelb mit reingelber Basis.

7. Burnet leafed Nankin Rose. Einfach, präsentirtellerförmig, blassgelb, innen mit Rosenroth gefleckt oder schattirt, aussen strohfarbig.

8. Burnet leafed single-Yellow Rose. Eine hybride Varietät, gross, einfach, gelb.

9. Burnet leafed half-double Yellow (aus dem Luxemburg-Garten). Kanarienvogelgelb.

10. Burnet leafed sulphur-Yellow. Ziemlich gross, halbgefüllt, einsam, schwefelgelb, mit unregelmässig geformten Blumenkronenblättern.

11. Marx. Klein, schön geformt, zahlreich, einsam, schwefelgelb, von Citronengeruch.

Section 2. Mit weissen Blumen.

12. Burnet leafed double-white. Gefüllt oder halbgefüllt, sehr gross, weiss.

13. Burnet leafed full-white. Voll, ausserordentlich gross, weiss.

14. Burnet leafed white globular. Halbgefüllt, regelmässig, präsentirtellerförmig, anfänglich fleischfarbig, dann allmählig weiss werdend.

15. Burnet leafed single white. Einfach, weiss.

16. Burnet leafed Camellia Rose. Sehr gross, halbgefüllt, präsentirtellerförmig.

17. Hardy Burnet leafed. Gefüllt, einzeln, schneeweiss. Die herzförmigen Blumenkronenblätter sind in der Mitte mit einem tiefrothen Strich geziert.

18. Burnet leafed unique. Weiss, gewöhnlich sehr schön geformt, die Knospen in Form und Farbe wie bei der gewöhnlichen Unica.

Section 3. Mit fleischfarbigen Blumen.

19. Irene. Sehr gross, fleischfarbig, später weiss werdend.

20. Belle Laura.

Burnet leafed marbled. Sehr gross, halbgefüllt, auf weissem Grund mit rosenröthlich Lilas marmorirt.

21. Burnet leafed flesh-coloured. Mittelgross, halbgefüllt, präsentirtellerförmig, fleischfarbig.

22. Rosa sanguisorbaefolia.

— spinosissima sanguisorbaefolia.

Burnet leafed fragrant flesh coloured. Einfach, ziemlich fleischfarbig, wohlriechend.

23. Belle Laure (Vibert 3. und *4.).* Einfach, tellerförmig, weiss, schwefelgelb an der Basis, mit blassrosenröthlich Lilas marmorirt.

24. Belle Laure with close-growing leaved. Gross, einfach, aussen weiss, ins rosenröthliche Lilas spielend, innen weiss geädert.

25. Candolle. Einfach, weiss, aussen mit Rosenroth marmorirt.

26. Belle Laure (Vibert 2.). Einfach, sehr gross, mit weiss und röthlich Lilas marmorirt.

27. Rosa Redoutea glauca.

Rose Redouté.

Marienbourg - Rose.

Glaucous Burnet leafed Rose. Einfach, mittelgross, weiss, am innern obern Rand mit Rosenroth marmorirt und gefleckt.

28. Delice du Primtemps. Gefüllt, sehr gross, fleischfarbig.

29. L'Aimable Etrangère. Gefüllt, sehr gross, fleischfarbig, beinahe weiss.

30. Jenny.

Belle Estelle.

Burnet leafed of Charpentier.

Charpentier Rose. Gross, halbgefüllt, fleischfarbig. Blüht zum zweitenmal im August und September.

31. Hybride Burnet leafed Rose. Gross, halbgefüllt, fleischfarbig oder blass rosenroth. Blüht nur im Frühling.

32. Burnet leafed Luxembourg. Gross, gefüllt, fleischfarbig.

33. Double-marbled Burnet leafed. Mittelgross, ganz gefüllt, weiss mit Rosenroth marmorirt.

34. La Gracieuse. Klein, ganz gefüllt, am Rand weiss, im Mittelpunkt rosenröthlich, fleischfarbig, tellerförmig, zahlreich, zuweilen einzeln. Ist eine Hybride und sehr schön.

Section 4. Mit rosenrothen Blumen.

35. Burnet leafed multifloral Rose. Mittelgross, halbgefüllt, hellrosenroth, aussen blässer als innen.

36. Reine des Pimprenelles. Halbgefüllt, tellerförmig, grösser als die vorige, fein rosenroth, oben am Rand blässer.

37. *Burnet leafed Rose of Scotland.* Einfach, frisch rosenroth. Zeichnet sich durch Schönheit des Strauchs und Reichthum an Blumen aus.

38. *Zerbina.* Sehr gross, gefüllt, lebhaft rosenroth.

39. *Belle Mathilde.* Halbgefüllt, sehr gross, tellerförmig, blassrosenroth.

40. *Rosa parviflora pimpinellifolia.*

Burnet leafed smale-flowering. Gross, ganz gefüllt, einfärbig, blassrosenroth.

41. *Toute Bizarre.* Gross, halbgefüllt, licht rosenroth, blüht schwer und unregelmässig auf, wird vorzüglich wegen der Eigenthümlichkeit ihrer Früchte kultivirt.

42. *Bere-Lomond.* Klein, halbgefüllt, schön geformt, einzeln, zart rosenroth.

43. *Burnet leafed with very large flowers.* Gross, ziemlich gefüllt, schön geformt, einer Centifolie ähnlich, oft einzeln, schön rosenroth, an den Seitenrändern weiss eingefasst.

44. *Pelletier's flesh-coloured.* Sehr gefüllt, gross, schön geformt, blassrosenroth, ziemlich wohlriechend. Eine der schönsten Untervarietäten dieser ganzen Tribus.

45. *Charlotte.* Gross, halbgefüllt, dunkelviolet, an der Basis weiss.

46. *Celinette.* Klein, schön geformt, blass rosenroth, beim Erblühen becherförmig, dann allmählig tellerförmig werdend, einzeln.

47. *Large-flowering Burnet leafed.* Sehr gross, bis 4 Zoll im Durchmesser, gefüllt, rosenroth. Die grösste aller brandblättrigen Rosen.

48. Mignonne. Licht rosenroth, schön geformt, zahlreich.

Section 5. Mit rothen oder karmoisinfarbigen Blumen.

49. Burnet leafed double purple. Mittelgross, oft bis 3 Zoll im Umfang, tellerförmig, halbgefüllt, schön blass purpurn, wohlriechend.

50. Belle Laure (Vibert 4.). Einfach, tellerförmig, innen licht purpurn mit Weiss marmorirt, aussen weisslich und röthlich lilas.

51. Burnet leafed single marbled purple. Einfach, mittelgross, tellerförmig, amaranthfarbig, an der Basis weiss marmorirt, aussen blässer. Staubfäden röthlich orange.

52. Deep purple Burnet leafed. Einfach, mittelgross, violet purpurn, sehr lebhaft, blässer an der Basis.

53. Lady Finch Hatton (1829). Gross, halbgefüllt, schön geformt, einzeln, fein violetpurpurn, sehr wohlriechend.

Section 6. Botanische Varietäten der brandblättrigen Rosen.

54. Rosa spinosissima pumila.
— *Chamaerhodon.*

Brandblättrige Zwergrose. Diese und alle folgenden Varietäten der 6. Section wachsen wild.

55. Rosa reversa.
— *Nana.*

Brandblättrige Rose mit krummen Dornen. Im Frühling sehr zahlreich, schneeweiss. Vaterland, Oesterreich.

56. Rosa spinosissima platycarpa.

— *hispida.* Wächst nur in Island.

57. Rosa pilosa.

Brandblättrige Haarrose. Ebenfalls eine Isländerin.

58. Brandblättrige Rose mit topfförmigen Früchten. Auch dieser Zwergstrauch wächst wild in Island.

59. Rosa Pallasia.

— *Altaica.*

Brandblättrige Pallasrose. Wächst wild in den Hochebenen und Gebirgen am Altai.

60. Brandblättrige langdornige Rose.

61. Rosa Scotica.

— *collina.*

62. Grossblumige brandblättrige Rose, Sibirischen Stammes mit sehr grossen Blüthen.

63. Rosa reversa. Weiss blühend. Vaterland, die steinigen Distrikte der Matraberge in Ungarn.

64. Rosa marginata.

— *Trichyphylla.* Blassrosenroth. Wächst in einigen Gegenden Deutschlands.

e. Rosa myriacantha.

— *Provincialis.*

Tausenddornige Rose.

Strauch klein, mit geraden bräunlichen Zweigen. Dorne gerade, zahlreich, schwach, ungleich, mit Borsten vermischt. Blätter kahl, an der Spitze der Zweige wachsend, aus 5—7 elliptischen doppeltgezähnten, rostigen und drüsigen Blättchen bestehend. Nebenblätter klein, an der Basis drüsig. Blattstiel drüsig und borstig, mit einzelnen kleinen etwas geraden Dornen besetzt. Blume sehr klein, weiss,

einzeln, becherförmig, mit blumenständigen Blättern versehen. Blumenstiel drüsig und borstig. Kelchröhre rund, mit Borsten und Drüsen bedeckt, oben kahl. Kelchblätter nach der Blüthe auswärts umgebogen, vor der Reife länger als die Frucht. Scheibe ziemlich erhaben, Griffel und Narbe haarig. Diese niedliche Rose findet man wild bei Lyon.

f. Rosa involuta.

Strauch 2—5 Fuss hoch, buschig, von röthlichgrauem Ansehn. Zweige gerade, nicht vielfältig, mit ungleichen, harten, geraden Dornen und mit Drüsen bedeckt. Blätter dicht beisammen stehend, wenn man sie reibt, nach Terpentin riechend. Blättchen 7—9, concav, oval, stumpf oder gespitzt, doppelt gezähnt, nackt, oben düster, unten haarig und mit kaum bemerkbaren Drüsen besetzt. Nebenblätter klein, oft concav, zugespitzt, nicht gezähnt, aber mit Drüsen gefranzt. Blattstiel haarig, drüsig, borstig, mit einzelnen borstenartigen Dornen besetzt. Blume roth oder weiss. Blumenkronenblätter herzförmig, gekrümmt oder gerollt. Blumenstiel nackt. Kelchröhre oval, zuweilen kugelförmig. Kelchblätter dicht mit Dörnchen besetzt und voll klebriger Drüsen. Scheibe nicht sehr hervortretend. Frucht vor der Reife mit convergirenden Kelchblättern gekrönt. Dr. Walker fand sie zuerst in den schottischen Gebirgen.

Siebente Tribus.

Rosa centifolia.
— *Damascena.*
— *Belgica.*
— *Provincialis.*

Rosa Gallica.
— *parvifolia.*
— *Remensis.*
— *pumila.*
— *polyanthos.*
— *cariophylla.*
— *muscosa.*
— *Divionensis.*
— *Pomponia.*
— *Burgundiaca.*
— *turbinata.*

Strauch borstig, mehr oder minder dicht und ästereich. Zweige gerade oder gebogen, einen Busch bildend, gewöhnlich ausgebreitet, mit Dornen und Borsten bewaffnet, oft grünlich, oft mit Purpur schattirt. Dorne ungleich, von den grössern manche sichelförmig, mit Borsten und Drüsen vermengt. Blätter aus 5—7 ovalen, runzlichen, unten oft rostigen, einfach oder doppelt gezähnten, an der Zähnung zuweilen drüsigen Blättchen bestehend. Nebenblätter gewöhnlich einfach, bisweilen mit Drüsen gefranzt; Blattstiel haarig und drüsig, zuweilen mit kleinen Dornen bewaffnet. Blumen selten einzeln, gewöhnlich je 2—3 beisammen, oft auch in zahlreichern Büscheln, die Blumenkrone hat immer eine regelmässige und elegante Gestalt; wohlriechend. Blumenständige Blätter, mitunter gar keine, zuweilen verschwindend. Blumenstiel rauh, drüsig, oft unter den Afterblättern mit Dornen bewachsen. Kelchröhre oval, mehr oder minder lang, drüsig, sehr selten kahl. Kelchblätter zusammengesetzt, gewöhnlich drüsig. Scheibe ziemlich dick, bildet die Kehle des Kelchs. Blumenkronenblätter concav.

Frucht oval, bisweilen kugelförmig. Diese Tribus findet man in allen gemässigten Klimaten Europas.

Varietäten.

a. Rosa Damascena.
— *bifera.*
— *centifolia bifera.*
— *Calendarum.*
Gallic Portland Rose.

Strauch sehr hoch. Zweige gewöhnlich mit ungleichen Dornen bedeckt, die grössern sichelförmig, mit Borsten vermischt. Blätter aus 5 — 7 oben nackten, unten haarigen, einfach gezähnten, an den Zähnen behaarten, bisweilen drüsigen Blättchen bestehend. Blumenstiel rauh, drüsig. Blumen in vielblumigen offenen Büscheln, länger als die Blätter, wohlriechend. Kelchblätter haarig oder drüsig, kürzer als die Blumenkronenblätter, umgebogen. Kelchröhre gewöhnlich rauh, oft auch glatt, zuweilen drüsig, stets kurz, kreiselförmig. Diese Rose soll 1175 iu Syrien gefunden worden seyn, ist aber ohne Zweifel dieselbe, worüber Virgil seine *bifori rosaria Pesti* schrieb.

Untervarietäten.

Section 1. Mit weissen Blumen.

1. Rosa alba Italica. Knospen fleischfarbig, Blumen halbgefüllt, mittelgross, schön weiss, wohlriechend.

2. Triomphe de Lille.
Bride of Lille. Mittelgross, voll, weiss, in der Mitte rosenroth.

3. *Dame blanche.* Gefüllt, gross, nach völligem Aufblühen rein weiss. Die Knospen mehr oder minder roth.

4. *La Laitière.* Mittelgross, voll, rosenröthlich weiss.

5. *Déesse Flore.* Gefüllt, mittelgross, beinahe ganz weiss. Eine prachtvolle Varietät.

Section 2. Moosrosen.

6. *Perpetual Moos Rose.*

La Pirolle. Ganz voll, weiss.

Section 3. Mit rosenrothen, blassen oder lilasfarbigen Blumen.

7. *Belle Iphigenie.*

Belle Stephanie. Mittelgross, voll, blass rosenröthlich lilas.

8. *Damasc Rose of Milet.* Mittelgross, ganz voll, blass lilas.

9. *Damasc Rose of the Luxembourg.* Mittelgross, oft klein, zahlreich und regelmässig blühend. Ganz voll, blass rosenroth, dann in Fleischfarbe übergehend.

10. *Delphine Gay.* Mittelgross, oft gross, voll, blass rosenroth, dann in Fleischfarbe übergehend.

11. *Duc de Chartres.*

Nouveau Triomphe. Sehr zahlreich blühend, Blumen mittelgross, voll, bass rosenroth.

12. *Elise Walker.* Gross, gefüllt, oft voll, sehr blass rosenroth oder fleischfarbig. Eine zärtliche schwer fortzupflanzende Rose.

13. *La Favorite.* Klein, voll, flach, fleischfarbig, beinahe weiss. Knospen rosenroth.

14. ***L'Admiration.*** **Mittelgross, voll, regelmässig, blass rosenroth, an der Kante blässer.**

15. ***Madame de Tressant.*** **Gross, voll, blass rosenroth oder fleischfarbig.**

16. ***Marie Louise.***
Tout Aimable.
Tendresse admirable.
Orphée de Lille.
Augustine pourprée.
Belle Flamande.
Agathe couronnée.
Agathe rose.
Caprice de Zéphyr. **Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth.**

17. ***Olympe.*** **Mittelgross, voll, blassrosenroth.**

18. ***Petite Sophie.*** **Klein, voll, blass rosenroth.**

19. ***Prometheus.*** **Mittelgross, sehr gefüllt, rosenröthlich lilas.**

20. ***Rosa umbellata.***
Rose des Princesses.
Cent feuilles argentée. **Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth, wohlriechend.**

21. ***Soeur Josephe.*** **Klein, gefüllt, blass rosenroth.**

22. ***Flat hundred leaved.*** **Gross, Flatterrose, rosenröthlich lilas; hat in der Mitte eine durch die Staubgefässe gebildete Krone und gehört unbezweifelt zu den Damascener Rosen.**

23. ***Rosalie.*** **Gross, ganz gefüllt, lebhaft rosenroth, in der Mitte dunkler.**

24. ***Théone*** **(von Noisette). Sehr schön, ganz voll, mittelgross, leicht rosenroth, steht auf sehr langen Stielen.**

25. *Theophrast.* Mittelgross, gefüllt, blass rosenröthlich lilas.

26. *Rosa Damascena Italica.*

Pink Italian Damasc. Mittelgross, halbgefüllt, in der Mitte blass rosenroth oder lebhaft fleischfarbig, blasser am Rand, wohlriechend.

27. *Violette Damasc.*

Belle fleur.

La Divinité. Mittelgross, sehr blass rosenroth oder fleischfarbig. Die mittelsten Kronenblätter sind sehr schön wellenförmig gerollt.

28. *Josephine Antoinette.* Seitenständig, sehr gefüllt, schön geformt, anmuthig rosenroth.

29. *Belle d'Auteuil.* Mittelgross, oft auch gross, voll, regelmässig, blassrosenröthlich lilas oder fleischfarbig.

30. *Belisarius.* Zahlreich in Büscheln, ganz gefüllt, mittelgross, vor dem Aufblühen blass rosenroth, später blässer oder fleischfarbig.

31. *François Jongleur.* Mittelgross, oft gross, voll, lebhaft rosenroth.

32. Josephine von Hohenzollern. Mittelgross, voll, licht rosenroth.

33. *Oeillet Rose* (Nelkenrose). Klein, voll, blass rosenroth oder fleischfarbig.

34. *Agathe Samesson.*

Petite Agathe. Klein, voll, rosenröthlich lilas.

35. *Agathe charchette.*

Grande Tartare. Mittelgross, regelmässig, sehr voll, blass rosenroth am ganzen Rand.

36. *Claire d'Aulban.* Mittelgross, voll, regelmässig, blass rosenroth am Rand, lebhafter in der Mitte.

37. *Cleonice.* **Mittelgross, voll, rosenröthlich lilas.**

Section 4. Mit fleischfarbigen oder rosenrothen Blumen.

38. *Coralie.* **Mittelgross, ganz gefüllt, schön geformt, fleischfarbig, eine Prachtblume.**

39. *General Foy* **(von Rouen). Sehr schön geformt, mittelgross, ganz gefüllt, tief glänzend rosenroth, am Rand fleischfarbig.**

40. *Rose Préval.* **Ganz gefüllt, gross, fleischfarbig (aus Rouen).**

41. *La Delicatesse.* **Mittelgross, sehr schön geformt, ganz gefüllt, fleischfarbig.**

42. *Pallas.* **In Büscheln, klein, ganz gefüllt, fleischfarbig.**

43. *Amarelle.* **Klein, gefüllt, tief röthlich lilas.**

44. *Damas argentée.*

Rose argentée. **Klein, gefüllt, fleischfarbig.**

45. *Celestine.* **Gross, voll, fleischfarbig.**

46. *Cartier Damasc.*

Rose Cartier. **Mittelgross, ganz gefüllt, regelmässig, licht rosenroth, im Ganzen der belgischen Rose ähnlich.**

47. *Henri IV.* **Sehr gross, oft 5 Zoll im Durchmesser, voll, regelmässig, licht rosenroth.**

48. *Isoline.* **Gross, regelmässig, licht rosenroth.**

49. *La Constance.*

Duchesse de Grammont.

Hundred leaved of Avranges.

Centifolia incarnata.

Centifolia paeonaeflora. **Gefüllt, gross, hellrosenroth, in der Mitte dunkler.**

50. *Illustre beauté.* Mittelgross, voll, regelmässig, licht fleischfarbig. Eine Prachtblume.

51. *La Rochefoucault Liancourt.* Mittelgross, ganz gefüllt, tief rosenroth; eine Prachtblume, deren Knospen ganz unter dem Laubwerk verborgen sind.

52. *Thalia.* Klein, voll, purpurartig rosenroth.

Section 5. Mit rothen, purpurnen oder gestreiften Blumen.

53. *Faustina.* Ganz voll, mittelgross, hellroth.

54. *La Mienne.* Gross, ganz gefüllt, licht purpurn, glänzend, der *Rose du Roy* gleichend.

55. *Variegated Damasc.* Mittelgross, gefüllt, weiss mit Rosenroth gemischt.

56. *Belle Damas.* Krönt den Strauch mit Büscheln von 5—7 sehr grossen, sehr vollen, hellrothen Blumen.

57. *Damas pourpré.* Mittelgross, voll, lebhaft purpurartig rosenroth, oft hellpurpurn.

58. *Sans pareille de Hollande.* Sehr klein, voll, rosenröthlich lilas, zuweilen mit Purpur marmorirt.

59. *Babette.* Mittelgross, fleischfarbig. Eine Prachtblume.

b. Rosa turbinata.
— *campanulata.*
— *Francofurtiana.*
— *Francofurtensis.*
Francfort Rose.

Strauch kräftig, dick buschig. Wurzelschosse mit scharfen, ungleichen, krummen Dornen und mit Borsten besetzt. Blattstiel gewöhnlich haarig, dornig und drüsig. Nebenblätter gross, ganz, wollig

an den Enden. Blättchen 5 oder 7 oval, unten behaart. Blumenstiel zweigartig, rauh, drüsig. Blumenständige Blätter gross, oval. Die Kelchröhren an der breiten Spitze kahl. Kelchblätter kurz, gewöhnlich drüsig, in einem Punkt sich endigend; 3 davon haben Anhängsel. Blumen gefüllt, oft voll.

Untervarietäten.

1. *Rosier de Francfort.* Gross oder mittelgross, beinahe voll, bläulich purpurn.

2. *Grand Pivoine.*

Dutch Paeony Rose. Licht rosenroth in der Mitte, etwas heller am Rand.

3. *Belle Victorine.* Mittelgross, voll, fleischfarbig in der Mitte, blass rosenroth am Rand.

4. *Rose Pavot.*

Poppy Rose. Halbgefüllt, gross, roth, oder licht purpurn.

5. *Belle Rosine.*

Rose Cerise.

Amelia. Gross oder mittelgross, gefüllt, hell kirschroth.

6. *Ancelin.* Gross, gefüllt, sehr zahlreich.

7. *Valerie.* Voll, sehr klein, blass rosenroth.

8. *Aimable Eleonore.* Mittelgross, voll, schön dunkel rosenroth oder kirschroth.

c. *Rosa Belgica.*
— *Damascena.*
— *alba.*
— *Belgian Rose.*
— *Rose de Puteaux.*

Strauch kraftvoll, dick buschig. Zweige biegsam, geknieet, sehr dornig, erhalten die Blätter erst

spät. Dornen lang, ungleich; die härtesten krumm, mit Borsten vermischt. Blättchen 7—9, sehr oft nur 5, gross, oval, stumpf, unten ziemlich haarig, einfach gezähnt, an den Zähnen behaart, selten drüsig. Blattstiele haarig und drüsig, gewöhnlich unten mit kleinen krummen Dornen besetzt. Blumenstiele sehr lang, getheilt, unter den Afterblättern mit Dornen besetzt, sonst drüsig. Kelchröhre drüsig, schmal, sehr lang, spindelförmig. Kelchblätter drüsig, blattähnlich, länger als die Knospe und kürzer als die Kronenblätter, 3 davon haben divergirende lange Anhängsel. Blumen in vielblüthigen offnen Büscheln, sehr wohlriechend. Frucht sehr lang, dick in der Mitte, dünn an beiden Enden, roth. Diese Rose dient vorzüglich den Parfumeurs zur Bereitung des Rosenwassers.

Untervarietäten.

Section 1. Mit weissen Blumen.

1. *Parure des Vierges.* Halbgefüllt, mittelgross, weiss.

2. *Oeillet blanc.* (weisse Nelkenrose). Klein, gefüllt, weiss, mit einem Anflug von Rosenroth.

3. *Miroir des Dames.*

Pyramide agreable. In kleinen Büscheln, voll, mittelgross, weiss am Rand, hellrosenroth in der Mitte.

4. *Rosa alba hybrida cum bifera,*

Petite Lisette. Mittelgross, gefüllt, fleischfarbig, dann in Weiss übergehend.

5. *White Provins.*

Mock unique. Gross, ganz gefüllt, weiss am Rand, fleischfarbig in der Mitte.

Section 2. Mit rosenrothen Blumen.

6. *Belgian Rose.* Mittelgross, halbgefüllt, blass rosenroth.

7. *York und Lancaster.* Mittelgross, halbgefüllt, weiss mit rosenroth gestreift und schattirt.

8. *La Felicité.* Unterscheidet sich von der vorigen nur dadurch, dass sie mit tieferem Roth punktirt und gefleckt ist.

9. *Junon argentée.*
Petite Junon de Hollande.
Petite Erneste.
Roi de Perse. Klein, gefüllt, blass rosenroth.

10. *Glycere.* Gefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, in vielblumigen Büscheln.

11. *Boule Hortensia.*
Agathe majestueuse.
Le Triomphe. Mittelgross, gefüllt, rund, blass rosenroth. Die Knospe roth.

12. *Clarisse.* Mittelgross, gefüllt, licht rosenroth.

13. *Merveille du monde.*
Roi des Pays bas.
Imperatrice de Hollande. Gross, gefüllt, licht rosenroth, glänzend und einfarbig.

14. *Sylvia.* Mittelgross oder gross, voll, in offenen Büscheln, lebhaft carminroth, mit grossen dicken Kronenblättern.

Section 3. Portland Rosen.

Diese Varietät steht in nächster Verwandtschaft mit der belgischen Rose, ist eine der bestriechenden von allen und wird daher auch für die Parfümerie

am häufigsten kultivirt. Ihre Untervarietäten blühen übrigens in verschiedenen Jahreszeiten.

15. Pauline Dubreuil. Mittelgross, halbgefüllt, fleischfarbig.

16. Monthly Rose.

Rose du Calendrier.

Perpetuelle semidouble. Mittelgross, halbgefüllt, licht rosenroth.

17. Rosa perpetuosissima.

Le desespoir des amateurs. Dieser Strauch blühte zum erstenmal 1832; gleicht an Holz und Dornen den Damascenerrosen, an Blättern und Blattstielen der Mairose, an Blättchen der Bengalrose, an Büscheln der Noisette, an den Ovarien der *Isle de Bourbon*, an Flecken des Holzes und Blumenstiels der Theerose und an Wohlgeruch der Centifolie. Sehr gross, voll, beim Aufblühen hellrosenroth, später fleischfarbig, wohlriechend.

18. Palmyra. Mittelgross, gefüllt, anfangs blassrosenroth, dann fleischfarbig.

19. Belle Faber. Sehr gross, sehr gefüllt, oft 5 Zoll im Durchmesser, rosenroth, nicht sehr regelmässig.

Rothe Blumen.

20. Rose du Roi.

— *Lelieur.* Mittelgross, licht roth, oft lebhafter bei der zweiten, als bei der ersten Blüthe. Merkwürdig dadurch, dass ihr Kelch oft 6 Kelchblätter hat.

21. Red - blossomet perpetual. Mittelgross, halbgefüllt, licht roth.

22. *Philippe I.* Sehr gross, voll, tief violet, in Büscheln von 3—5 Blumen.

Jährlich zweimal blühende rothe.

23. *Double flowering red Portland.*

24. *Semi double flowering red Portland.* Jene gefüllt, diese halbgefüllt, beide mittelgross, sehr glänzend roth.

25. *Large flowering Portland.* Sehr gross, halbgefüllt oder gefüllt, lebhaft roth.

Rosenrothe Blumen.

26. *Rose Préval.* Gross, ganz gefüllt, blass rosenroth. Blüht zum 2ten Mal schöner als im Frühling.

27. *Pink blossomet perpetual.*

Rose de quatre saisons. Mittelgross, halbgefüllt, blass rosenroth.

28. *Unarmed ever flowering Rose.*

Quatre saisons moins épines. Mittelgross, halbgefüllt, blass rosenroth.

29. *La Moderne.*

Double Portland. Gross, halbgefüllt, blass purpurartig rosenroth.

30. *La Gracieuse.*

Josephine.

Rose Buffon. Mittelgross, ganz voll, blass rosenroth.

31. *Bifera venusta.* Mittelgross, voll, licht rosenroth.

Weisse oder gestreifte Blumen.

32. *Perpetuelle Blanche.*

Quatre saisons blanche.

Tweice blowing white. Mittelgross, gefüllt, weiss, beim Aufblühen leicht fleischfarbig.

33. *Quatre saisons panachée.*

Four seasons variegated. Mittelgross, gefüllt, weiss, in leichtem Boden mit Rosenroth gestreift, in schwerem Boden ohne Streifen. Blühen nur einmal im Jahr.

34. *Caroline Maillé.* Mittelgross, voll, weiss am Rand, in der Mitte leicht fleischfarbig.

35. *Adéle Prevost.* Gross oder mittelgross, regelmässig, blass rosenroth, einfarbig, glänzend.

36. *Jeanne Hachette.* Sehr gross, voll, licht rosenroth in der Mitte, blässer am Rand.

37. *Comtesse Langeron.* Mittelgross, voll, kirschfarbig. Erscheinen zu viele Knospen, so fallen viele davon ab.

38. *Jeune Henri.* Voll, purpurartig, lebhaft roth.

39. *Prince of Wales.* Gross, voll, licht roth oder tief lebhaft rosenroth.

40. *Lodoisca Marin.* Gross, blass rosenroth.

41. *Rosa radicaulis.* Mittelgross, voll, fleischfarbig. Von den innern Kronenblättern viele sehr klein und an der Spitze gerollt.

42. *Warata.* Gross oder mittelgross, sehr voll, purpurartig violet, von lebhaftem Glanz, wohlriechend.

43. *Triomphe de Rouen.* Gross, voll, blass rosenroth.

Gefüllte hybride Rosen.

44. *Alba bifera.*

Alba vix bifera.

Emilie Mauger. Mittelgross, gefüllt, fleischfarbig.

45. *Soeur Vincent.* Mittelgross, voll, blass rosenroth oder fleischfarbig.

46. *Rose à odeur de Dragées.* Gross, voll, fleischfarbig; blüht selten regelmässig auf.

47. *Pompon de quatre saisons.* Sehr klein, gefüllt, blass rosenroth, wohlriechend. Die zweite Blüthe entspringt aus den Blattknospen.

d. Rosa centifolia.

— *polyanthos.*

— *caryophyllea.*

— *unguiculata.*

— *varians.*

Cabbage Rose.

Kohlkopfartige Rose.

Königin des Rosengartens.

Strauch hochbuschig mit divergirenden Aesten. Dorne ungleich, zerstreut an den Aesten, die grösten davon sichelförmig, mit Borsten und Drüsen vermengt, die jüngsten Zweige dornlos. Blätter entfernt stehend und nicht zahlreich. Blättchen 5—7, länglich, scharf und doppelt gezähnt, oben kahl, unten behaart. Blattstiel, dornig, drüsig. Blumenstiel lang, mit gestielten Drüsen. Kelchröhre drüsig, oval, spindelförmig, selten kreiselförmig. Kelchblätter mit klebrigen wohlriechenden Drüsen, die in einer Spitze endigen, besetzt. Drei von ihnen sind an den Seiten mit sehr langen divergirenden Anhängseln ge-

schmückt. Knospen konisch. Blumen bald hängend, bald aufrecht stehend, wohlriechend, rein rosenroth, regelmässig, ganz voll, zuweilen einsam, aber gewöhnlich in Büscheln von 2—5 Blüthen. Frucht oval, roth. Diese Varietät ist eine der ältest bekannten, vereinigt den edelsten Farbenglanz mit schöner Form und köstlichem Geruch, führt daher mit Recht den Namen der Königin der Gärten.

Untervarietäten.

Section 1. Mit anomalen Blumen.

A. Mit missgestalteten Blumenkronenblättern.

1. *Rosa Centifolia apetala.* Monstros durch Misswachs und Missgestaltung der Kronenblätter.

2. *Centifolia Cariophylla.*
Rosa unguiculata.
Rose Oeillet.
Aechte Nelkenrose. Klein, halbgefüllt, blass rosenroth, mit kleinen Kronenblättern, nelkenblättrig gerollt.

3. *Centifolia cristata.* Gross, voll, licht rosenroth, wohlriechend. Die Anhängsel am Rand von 3 Kelchblättern bilden an den Knospen die Gestalt von Helmbüschen und an der aufgeblühten Rose sehen sie aus wie schönes grünes Moos.

B. Moosrosen.

4. *Mousseuse panachée.* Halbgefüllt, mittelgross, weiss mit Rosenroth gestreift, gefleckt etc.

Weisse Blumen.

5. **Weisse Moosrose.** Mittelgross, voll, gewöhnlich vor dem völligen Aufblühen etwas fleischfarbig angehaucht.

6. **Neue weisse Moosrose von Shailer.** Grösser, voller, weisser als die vorige, längeres Moos, grössere und grünere Blätter.

Rosenrothe und fleischfarbige Blumen.

7. *Mousseuse Carnée.*
Monsieur Vilmorin. Mittelgross, voll, fleischfarbig.

8. *Muscosa gracilis* (von Shailer).
Pale flowering Moss Rose. Die Blumen in der Regel etwas hängend, schmachtend, voll, blass rosenroth.

9. *Muscosa Centifoliä.*
Rosa rubra.
Common Moss Rose. Mittelgross oder gross, voll, licht, purpurartig rosenroth.

10. *Single Moss Rose.* Mittelgross, einfach, zuweilen halbgefüllt, licht rosenroth.

11. *Dark Moss Rose.*
Mousseuse Coccinée. Mittelgross, voll, regelmässig, tief rosenroth, beinahe roth.

12. *Mousseuse des Peintres.*
— *pourpre.*
Red Moss Rose. Halbgefüllt, mittelgross, blassroth oder tief rosenroth.

13. *Rosa muscosa Salviaefolia.*
— — *Cannabifolia.*
Salbei- oder Hanfblättrige Moosrose. Mit-

telgross, voll, licht rosenroth; kleine spatenförmige Kronenblätter.

14. *Zoé Barbet.* Mittelgross, gefüllt, hell rosenroth, wohlriechend.

15. *Mousseuse prolifère.* Gross, ganz voll, Farbe der gewöhnlichen Moosrose, blüht schwer auf, ist aber sehr schön.

16. *Mousseuse des quatre Saisons.* Gefüllt, klein, moosreich, in Büscheln von 7—9 Blüthen.

17. *Rosa muscosa flore semi pleno.* Halbgefüllt, gross, licht rosenroth.

18. *Mousseuse de la flèche.*
Anemone Moss Rose. Halbgefüllt, klein, schalenförmig, sehr moosreich, dunkel rosenroth.

Section 2. Zwergmoosrosen.

19. *Rosa muscosa Pompon.* Sehr klein, voll, blass rosensroth.

Section 3. Mit heterogenen Blättern.

20. *Centifolia bipinnata.*
Celery-leafed Hundred-leaved Rose. Mittelgross, voll, kugelförmig, licht rosenroth.

21. *Rosa ilicifolia.*
— *grandidentata.*
Oak-leafed Hundred leaved Rose. Mittelgross, sehr voll, blass rosenroth oder fleischfarbig, schwer aufblühend.

22. *Centifolia hederophylla.* Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth.

23. *Centifolia ulmifolia.*
Elm-leafed Hundred-leaved Rose. Gross, voll, rosenroth.

24. Rosa Centifolia crenata.
Round-leafed Hundred leaved Rose.
Notsched-leaved Rose. Klein, voll, rosenroth.

25. Rosa bullata.
Leitouche leafed Hundred leaved Rose.
Cabbage leafed Hundred leaved Rose. Gross, voll, kugelförmig, einfärbig, licht rosenroth.

Section 4. Untervarietäten nach der Farbe.

26. Centifolia mutabilis.
— *nivea.*
— *unica.* Mittelgross, voll, weiss, die Knospen roth.

27. Belle Antide. Zahlreich, in Büscheln, schön geformt, ganz gefüllt, weiss, mit Fleischfarbe leicht angehaucht. Die Kronenblätter oft in der Mitte gerollt, am Rand runzlich.

Mehrfarbige Blumen.

28. Hundred-leaved marbled Rose.
Rumpled Hundred-leaved Rose. Mittelgross oder gross, voll, licht rosenroth mit tieferem Roth marmorirt oder geädert; gerollte Blumenkronenblätter. Eine Veränderung des Bodens lässt oft alle Adern und Marmorirungen verschwinden.

29. Unica panachée.
Striped unique.
Tulip Rose (von Baltot). Mittelgross, voll, weiss, innen mit licht Rosenroth gestreift.

30. *Duc de Choiseul.* Sehr gross, gefüllt, licht rosenroth, gesprenkelt; mit langen purpurgefärbten Blumenstielen und konischen Knospen.

31. *Centifolia variegata Chartres.* Gefüllt, sehr fein, wie eine Prowinsrose variirt.

Mit rosenrothen oder fleischfarbigen Blumen.

32. *Rosa Centifolia communis.*

Cabbage Rose. Gross, hängend, schön rosenroth, voll, wohlriechend.

33. *Cent feuilles des Peintres.* Grösser und in der Farbe lebhafter als die vorige.

34. *Centifolia maxima.*

Large Dutch hundred leaved Rose. Gross, ganz voll, kugelförmig, blass rosenroth.

35. *Cent feuilles des Peintres de Rouen.*

Rouen Rose.

Hundred leaved Rose of Descemet. Sehr gross, halbgefüllt, licht rosenroth, wohlriechend.

36. *Centifolia flore magno pleno.*

Caroline de Berry.

Foliaceous hundred leaved Rose. Gross, voll, halbkugelförmig, licht rosenroth; blüht selten gut auf.

37. *Cent feuilles de Nancy.* Sehr gross, gefüllt, lebhaft rosenroth, wohlriechend.

38. *Reine des Cent-feuilles.* Sehr gross, sehr schön, gefüllt, licht rosenroth. Wurde 1824 in Belgien gewonnen.

39. *Cent feuilles Robin.*

Hundred leaved Rose of la Hogue. Gross, voll, glänzend, halbkugelförmig, blass rosenroth.

40. *Van Spaendonck.* Gross oder mittelgross, voll, tief lebhaft rosenroth.

41. *Grand Berkam.* Gross oder mittelgross, halb gefüllt, licht rosenroth.

42. *Cent feuilles de Varin.* Gross oder mittelgross, sehr gefüllt, licht rosenroth. Wurde durch Oculation von einer *Pompon Varin* gewonnen.

43. *Cent feuilles unique.*

Red unique hundred leaved. Gross oder mittelgross, sehr gefüllt, schön licht rosenroth.

44. *Rose Claire.* Mittelgross, gefüllt, licht rosenroth, sehr schön. Wurde zu Troyes 1822 als Hybride gewonnen.

45. *Petit César.* Mittelgross, gefüllt, unregelmässig, fein rosenroth.

46. *Centfeuilles verginale.* Mittelgross, halbgefüllt, tellerförmig, einfarbig, fleischfarbig, rosenroth.

47. *Rose Villmorin.*

La Transparente. Mittelgross, voll, fleischfarbig.

48. *Flesh coloured hundred leaved Rose.*

La Gaillarde. Mittelgross, sehr voll, kugelförmig, blass fleischfarbig.

49. *Rose Byron.* Mittelgross, halbgefüllt, halbkugelförmig, roth.

50. *Comtesse d'Oettingen.* Klein, gefüllt, fleischfarbig, prächtig. Wurde 1826 am Niederrhein gewonnen.

51. *Centifolia simplex.* Eine schön rosenrothe Blume aus 12 Kronenblättern bestehend.

52. *Centifolia fastigiata.*

Comtesse de Chamois.

Bordered hundred leaved Rose. Mittelgross oder klein, voll, halbkugelförmig, rosenroth.

53. *La Coquille.*

Anemome hundred leaved Rose. Mittelgross, halbgefüllt, tellerförmig, licht rosenroth. Die innern Kronenblätter sind klein, kurz, concav, die äussern sehr gross.

Section 5. Pompon-Rosen.

Laublose Pompons.

54. *Petite Hollande.*

Pompon des Dames. Klein, sehr gefüllt, blass rosenroth oder fleischfarbig.

55. *Kingston Pompon.* Sehr klein, sehr voll, fleischfarbig.

56. *Pompon Varin.*

Sahra.

Calvert.

Twarf hundred leaved.

Zwergcentifolie. Halbgefüllt, klein, licht rosenroth am Rand, feuriger in der Mitte.

57. *Rosa Centifolia Pomponia.*

— — *minor.*

— *Divionensis.*

— *Pomponia.*

— *Burgundiaca.*

— *Provincialis.*

Common Pompon. Sehr klein, sehr voll, licht oder blass rosenroth.

58. *Pompon royal.* Grösser als die vorige.

59. *Pompon brun.*

— *Having a pasple centre.* Sehr

klein, sehr gefüllt, am Rand licht rosenroth, in der Mitte sehr tief und lebhaft rosenroth.

60. Pompon du Roi.

Twarf Pompon with purple centre. Sehr gefüllt, ausserordentlich klein, blass rosenroth am Rand, roth oder purpurn in der Mitte.

61. Pompon de sept à douze pétales. Sehr klein, halbgefüllt oder gefüllt, licht rosenroth.

Burgundische Pompons.

Darunter zählen wir auch die *Rosa parvifolia* von Lindley, welche Rössig und Andere auch *Burgundiaca* nennen, da sie weit mehr Analogie mit den Pomponrosen, als mit der *Rosa Gallica* hat.

62. Rosa parvifolia.
— Remensis.
Petit St. François.
Pompon St. François.
Champagne Rose.
Rose de Meaux.
Rose of Burgundy. Sehr klein, sehr gefüllt, einzeln, ohne Nebenblätter, blass purpurn, zuweilen rosenroth, selten wohlriechend.

Section 6. Hybride Untervarietäten.

63. Large-stemmed hundred leaved Rose. Gross, sehr voll, zart rosenroth, zahlreich.

64. Illustre en beauté. Mittelgross, prachtvoll, schön geformt, voll, carminfarbig.

65. Artemisia. Mittelgross, gefüllt, licht rosenroth.

66. Bâtarde du Roi. Gross, glänzend, voll, lebhaft rosenroth, Knospen roth.

67. *Silvery hundred leaved Rose.* Mittelgross, voll, rein blass rosenroth.

68. *Belle Agathe carnée.* Klein, voll, tief rosenroth oder licht purpurn.

69. *Clelia.* Sehr gross, halbgefüllt, halbkugelförmig, regelmässig, hell rosenroth.

70. *Belle Helène.* Sehr gross, halb voll, glänzend rosenroth.

71. *Betzi.* Gross, oder mittelgross, voll, blass rosenroth.

72. *Cent feuilles d'Anjou.* Gross, voll, licht rosenroth.

73. *Duchesse d'Angoulème.*
Reine de Prusse.
Duc de Bavière.
Triomphe de Brabant. Gross oder mittelgross, voll, sehr regelmässig, licht rosenroth.

74. *Cent feuilles de Bordeaux.* Klein, regelmässig, halbkugelförmig, voll, lebhaft rosenroth, zum Lilas sich neigend.

75. *Grande Pivoine de Lille.*
Rose Pavot.
Grand triomphe.
Le Triomphe. Gross, voll, regelmässig, hängend und schmachtend, licht purpurn, zur Schieferfarbe sich neigend. Kommt sehr gut als Wurzelstock, aber oculirt sehr schlecht fort.

76. *La Circassienne.* Gross, voll, sehr regelmässig, in Büscheln, einfarbig, licht rosenroth.

77. *Rosa elongata.*
Grosse Hollande.
Multifloral dutch hundred leaved. Voll, mittelgross, unregelmässig, licht rosenroth.

78. *La mère Gigogne.* Mittelgross, voll, licht rosenroth.

79. *Irène.* Mittelgross, voll, licht rosenroth.

80. *Cleopatra.* Mittelgross, voll, licht rosenroth, nach dem Aufblühen blässer, wohlriechend.

81. *Hebe.* Halbgefüllt, zahlreich, licht roth oder tief rosenroth.

82. *Dejanira.* Mittelgross, voll, licht rosenroth.

83. *Unica spectabilis.*

Unique admirable. Mittelgross voll, regelmässig, lebhaft lichtroth.

84. *La Precieuse.* Sehr gefüllt, schön geformt, in Büscheln, von 2—3 Blüthen, rosenroth, bisweilen etwas blässer; die Kronenblätter am Rand gerunzelt, die in der Mitte ringartig gerollt. Blüht nicht zahlreich.

e. Rosa Provincialis.
— *Gallica.*
— *incarnata.*
— *sylvatica.*
— *holosericea.*
— *Belgica.*
— *cuprea.*

Provins Rose.

Mit einfachen Blumen und schleppenden Wurzeln; die Botaniker machten daraus die

Rosa Gallica pumila.
— *pumila.*
— *repens.*
— *Austriaca.*
— *Olimpica.*

Mit auf beiden Seiten nackten Blättern bildeten sich

Rosa Gallica arvina.
— *arvina.*

Strauch luftig. Zweige gerade, starr, nicht sehr dornig. Blättchen 7 oder 5, gross, gespitzt, doppelt gezähnt mit scharfer Zähnung. Blattstiel mit wenigen Dornen. Blumenstiel leicht gedrüst, wie die Kelchröhre. Kelchblätter mehr getheilt, zurückgebogen. Blumen in Büscheln an der Spitze der Zweige, von je 2 bis 4 Blüthen, gross, roth oder fleischfarbig, gewöhnlich halbgefüllt.

Untervarietäten.

Section 1. Provence Rosen.

1. *Globe blanc.*
Calvert.
Boule de neige. Halbgefüllt, gross, halbkugelförmig, weiss.

2. *Globe céleste.* Sehr gross, gefüllt, schön geformt, fleischfarbig; eine Prachtblume.

3. *Rosa Damascena mutabilis.*
Paralaine.
La Coquette.
La Pyramidale.
Grande Couronnée.
Belle de Cels.
Rose Varin.
Pallidor. Halbgefüllt, gross, beim Aufblühen blass rosenroth, dann allmählig weiss werdend.

4. *Cumberland Rose.*
Grande Sultane. Halbgefüllt, gross, glänzend licht rosenroth.

5. *Imperatrice de Russie.* Sehr gefüllt, gross, schön geformt, zart rosenroth.

6. *Belle Auguste.*

7. *Belle de Vaucresson.* Sehr voll, mittelgross, regelmässig, fleischfarbig.

8. *Leocadie.* Gross, sehr gefüllt, fleischfarbig; eine Prachtblume.

9. *Duchesse d'Angouleme.* Voll, ganz regelmässig, mittelgross, weiss am Rand, fleischfarbig in der Mitte. In Büscheln, hat ganz dünne durchschimmernde Kronenblätter.

10. *Rose Princesse.* Gross, ganz gefüllt, licht rosenroth.

11. *Berenice.* Voll, regelmässig, mittelgross, hellrosenroth, in eleganten, gerade aufstehenden vielblumigen Büscheln.

12. *Rose de Messine.* Gross, voll, am Rand beinahe weiss, in der Mitte fleischfarbig; schmachtend hängend.

13. *Belle Catalani.* Gross, schön, rosenroth in der Mitte, blässer am Rand.

14. *Belle d'Aunay.* Sehr gross, halbgefüllt, blass rosenroth.

15. *La Fidèle.* Sehr gross, ganz gefüllt, rosenröthlich lilas.

16. *Grande Brique.* Sehr schön, von der Gestalt der *Paeonia*, gefüllt, sehr gross, glänzend rosenroth.

17. *Aglaë Adanson.* Voll, mittelgross, licht rosenroth, blässer am Rand.

18. *Briséis.* Mittelgross, voll, licht rosenroth oder fleischfarbig.

19. Le grand Palais. Eine der grössten und schönsten Blumen dieser Tribus, rosenroth, im Jahr 1824 zu Lacken gewonnen.

20. Abelard. Mittelgross, sehr gefüllt, fleischfarbig, sehr schön.

21. La Georgienne. Mittelgross, voll, mit blassem Rand.

22. Princesse Eleonore. Gross, gefüllt, schön geformt, carmoisinroth.

23. Rosa pyramidata.
Nouvelle de Provence.
La Triomphante.
Justine. Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth.

24. Grande merveilleuse. Gross oder mittelgross, voll, regelmässig, blass rosenroth.

25. Les trois Mages. Der Prinzessin Eleonore sehr ähnlich, nur etwas kleinblumiger und blässer.

26. Beauté du jour. Gross, gefüllt, sehr schön, lebhaft rosenroth in der Mitte, weiss am Rand, 1822 in Flandern gezogen.

27. Marinette. Gross, gefüllt oder voll, licht rosenroth.

28. Candide. Klein oder mittelgross, beinahe weiss.

29. Duc de Bavière. Gross, sehr gefüllt, sehr schön, rein rosenroth, 1824 zu Brüssel gezogen.

30. Nadisca. Mittelgross, regelmässig, voll, licht rosenroth.

31. Rose Courtin. Gross, sehr gefüllt, fleischfarbig.

32. Rose Cels pleine. Gross, gefüllt oder voll, fleischfarbig.

33. *Princesse Amélie.* Gross, beinahe voll, rosenroth.

34. *Sampson.* Gross, gefüllt oder voll, glänzend rosenroth.

35. *Hortensia.* Gross, voll, sehr schön, hortensiafarbig.

36. *Vauban.* Mittelgross, sehr gefüllt, fleischfarbig.

37. *Agnes Sorel.* Gross, schön, gefüllt, lebhaft rosenroth in der Mitte, weisslich am Rand.

38. *Nouvelle Rose Pavot.* Gross, schön, roth in der Mitte, rosenroth am Rand.

39. *Azalia.* Sehr klein, an Gestalt und Farbe der Pompon Bazard gleich, prachtvoll.

40. *La Duchesse.* Sehr gross, sehr gefüllt, schön geformt, glänzend, licht rosenroth.

41. *Cleodoxe.* Mittelgross, schön geformt, dunkelroth. in der Mitte etwas erhaben.

42. *Stephanie Chebrier.* Gross, sehr gefüllt, fleischfarbig, eine Prachtblume.

43. *Seraphine.* Gross, schön geformt, weiss, in der Mitte hell fleischfarbig, Prachtblume.

44. *Goliath.* Sehr grosse Knospen, konische Früchte, im Durchmesser von beinahe 5 Zoll, zeichnen diese in Büscheln von 2—3 Blumen stehenden, ins Violete spielenden rosenrothen prachtvollen Blüthen vor allen aus.

45. *Rose de Gessaint.* Voll, 3—4 Zoll im Durchmesser, sehr regelmässig, rosenroth, ins Violete spielend, wohlriechend.

46. *Madame Roland.* Gefüllt, 2½ Zoll Durchmesser, prachtvoll, blass rosenroth, wohlriechend.

Section 2. Agathen-Rosen.

47. *Rosa Agatha glaucosa.* Sehr gefüllt, in Büscheln von 5—7 Blumen, zart rosenroth.

48. *Felicité Boitard.* Gross, sehr gefüllt, blass rosenroth, sehr auffallend durch ihre büschelförmigen Kronenblätter.

49. *Mademoiselle Boursault.* Halbgross, sehr gefüllt, weiss, leicht mit Rosenroth gemalt, gefranzte Kronenblätter, Prachtblume.

50. *Agathe à dix coeurs.* Klein, sehr voll, regelmässig, licht rosenroth, blässer am Rand. Zeichnet sich dadurch aus, dass sie 6—7 sehr lange Kelchblätter hat, wovon 4 oder 5 gefiedert sind.

51. *Agathe Porcelaine.* Klein, sehr voll, licht rosenroth, am Rand blass. Unterscheidet sich von der vorigen nur durch helleres Laubwerk und minderblättrige Kelchblätter.

52. *Marion.* Mittelgross, blass rosenröthlich lilas, regelmässig, prachtvoll.

53. *Anatole.* Mittelgross, sehr voll, licht roth, in Sträussen von 3—5 Blumen, eine Prachtrose.

54. *Agathe nouvelle.*
Nouvelle Heloise.
Heloise. Gross oder mittelgross, voll, blass rosenroth oder fleischfarbig, mit purpurartig Roth schattirt.

55. *Thais.* Sehr gefüllt, mittelgross, kugelförmig hellroth, mit Weiss schattirt, in Büscheln von 4—5 Blumen.

56. *Agathe prolifère.* Klein, voll, hell fleischfarbig.

57. Lady Fitzgerald. Gross, sehr gefüllt, weiss, leicht mit Rosenroth schattirt, in dreiblumigen Büscheln.

58. Amélie d'Orleans. Gross, sehr gefüllt, schön geformt, blass rosenroth.

59. Agathe royale.

Bouquet parfait. Klein, voll, regelmässig, rosenroth oder kirschroth mit Weiss gesprenkelt.

60. Agathe de Malmaison. Gross oder mittelgross, voll, blass rosenroth.

61. La Ravisante. Mittelgross, sehr gefüllt oder voll, rosenroth, kammähnlich.

62. Agathe de Rome. Mittelgross, sehr gefüllt, mit Rosenroth gemalt, Prachtblume.

63. L'Elegante. Gross, sehr gefüllt, blass rosenroth. Prachtstrauch.

64. Agathe Pink. Mittelgross, sehr blass rosenroth, gleicht der *Marie Louise*, ist jedoch dunkler.

65. Agathe precieuse.

— *Marie Louise.*

Duchesse d'Angoulème. Mittelgross oder klein, voll, fleischfarbig.

66. Agathe incomparable. Sehr voll, klein licht purpurn oder tiefroth.

67. Agathe en plumet. Gross, voll, licht karmin; Kronenblätter rückwärts gebogen.

Section 3. Provins-Rosen.

A. Variirte, geaderte oder gefleckte Blumen.

1. Belle Emilie.

Emilie la jolie. Sehr gefüllt, mittelgross, blass rosenroth, regelmässig fein gefleckt.

2. *Belle Herminie double.* Halbgefüllt, klein oder mittelgross, hell rosenroth, gefleckt.

3. *Pourpre marbré.*

**Arlequin.*

Bizarre Changeant. Sehr voll, mittelgross oder klein, blaulich violet, marmorirt.

4. *Mine d'or.*

Bouquet pourpre. Mittelgross oder klein, lebhaft karmoisin, mit dunkelm Purpur gefleckt, in vielblumigen Büscheln.

5. *Petit maître.* Klein, gefüllt, hell purpurn, am Rand bläulich, innen an jedem Blatt mit einer weissen Linie gezeichnet.

6. *Honorine d'Esquernc.* Gross, voll, Flatterrose, blassroth mit Purpur marmorirt.

7. *Centfeuilles d'Auteuil.* Voll, gross, tief rosenroth, oft am Rand gesprenkelt.

8. *Charlotte de Lacharme.* Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth, gefleckt.

9. *Charmante Isidore.* Mittelgross, sehr gefüllt, lilas mit Roth gestreift oder gefleckt.

10. *Clementine.* Mittelgross, voll, fleischfarbig, oft gefleckt, unregelmässig aufblühend.

11. *Herminie.*

Spotted Grimson Rose. Mittelgross, gefüllt, carmoisin oder purpurroth, fein gefleckt.

12. *Le Deuil.*

The Widow-Rose. Mittelgross, sehr gefüllt, sehr dunkel violetpurpurn, oft mit röthlich Lilas gestreift und mit einer blassen Linie am Rand.

13. *Eponine.* Mittelgross, sehr voll, röthlich lilas, ins Schieferfarbige spielend, mit Roth schattirt.

14. *Gaillarde marbrée.*

Noire Couronnée. Gross oder mittelgross, gefüllt, sammetartig, violet purpurn, mit Carmoisin marmorirt.

15. *La Villageoise.*

Gallique panachée. Halbgefüllt, gross, variirend, weiss mit Kirschroth gestreift.

16. *Isabelle de Vibert.*

Grande Agathe nouvelle. Gross oder mittelgross, voll, fleischfarbig mit Roth schattirt.

Gesprenkelte purpurne Blumen.

17. *Grande maculée.*

Aigle brun maculé. Halbgefüllt, gross, purpurn gefleckt.

18. *Isabelle de Calbert.* Sehr voll, mittelgross oder klein, bogenförmig, sammetartig, röthlich purpurn, mit blaulichen Purpurstreifen.

19. *Josephine.* Mittelgross, halbgefüllt, lichtroth, gefleckt.

20. *La Rochefoucault Liancourt.* Sehr gross, sehr voll, regelmässig, convex, licht rosenroth in der Mitte, blass purpurn, auch schmalen Streif am Rand.

21. *Maria Stuart.* Zahlreich, in vielblumigen, aufrecht stehenden Büscheln, mittelgross, regelmässig, voll, licht purpurn mit Flecken an den Enden. Beim letzten Aufblühen gewöhnlich tief rosenroth.

22. *Ninon de l'Enclos.* Sehr voll, regelmässig, convex, rosenroth mit Kirschroth marmorirt.

23. *Comte Foy.*

Admirable panachée.

Double variegated Provins-Rose. Sehr ge-

füllt, sehr regelmässig, sehr reich im Farbenspiel; ähnelt der *Gallica versicolor.*

24. *Ombrée parfaite de Vibert.*

Purple variegated Provins Rose. Die Blumen theilen sich in regelmässige rein weisse Streifen am Rand der Blätter.

25. *Provins pourprée de Prevost.* Sehr voll, mittelgross, convex, in 5—6 Abtheilungen, tief purpurn mit Lilas, Roth und schieferfarbig Violet gestreift (1826 gewonnen).

26. *Rose bleue.*

Bizarre Triomphant.

Violette bronzée.

State coloured Rose. Zweige purpurn. Blume mittelgross, gefüllt, bläulich schieferfarbig purpurn, gewöhnlich mit dunkel Lilas gestreift.

27. *Rose Visqueuse.*

— Maure.

— Pavot.

Mallow Rose.

Rosa inermis Sub-albo Violacea. Halbgefüllt, mittelgross, röthlich Lilas mit bläulich Lilas gestreift.

28. *Rosa Provincialis flore et foliis variegatis* von Vibert. Blätter mit Gelb marmorirt; halbgefüllt, mittelgross, licht rosenroth mit Lilas und Roth geadert.

29. *Sanguinea.* Sehr voll, mittelgross, rosenroth, mit Blutroth schattirt und gefleckt.

30. *Talma.* Zweige tief purpurn. Blume sehr voll, bläulich dunkel purpurn mit röthlich Lilas schattirt, an der Kante oft blässer.

31. *Telesilla.* Zweige purpurn an den Spitzen. Blumen voll, klein oder mittelgross, licht purpurn, mit Blassviolet schattirt.

32. *Rosa tricolor.*

— *Gallica maxima aurantia.*

Ruban doré.

Belle Alliance.

Rose Marguerite. Klein, gefüllt, sammetartig; purpurn mit einem weissen Strich in der Mitte der Kronenblätter.

33. *Triomphe d'Europe.* Sehr voll, mittelgross, dunkelviolet purpurn, oft blässer gestreift.

34. *Spotted violett.* Sehr voll, mittelgross, dunkelviolet, nach dem Aufblühen blässer. Die ersten Blumen einfarbig, die andern gefleckt.

35. *La maculée.* Halbgefüllt oder gefüllt, gross oder mittelgross, röthlich purpurn, gefleckt. Diese nicht schöne Varietät wird da gepflanzt, wo man gestreifte oder gefleckte Varietäten aus Samen ziehen will. Sie ist die Mutter von beinahe allen diesen Untervarietäten.

36. *Toutain.* Halbgefüllt, mittelgross, schieferfarbig lilas, mit röthlich Lilas gefleckt.

37. *Natalie Pronville.* Gross, halbgefüllt, rosenroth, punktirt.

38. *Laodicea.* Sehr gross, gefüllt, blass rosenroth, mit dunkelrosenroth gefleckt. Prachtblume.

39. *Georgina Mars.* Klein, glänzend, lichtrosenroth, mit weissen Linien, sehr gefüllt.

40. *La Changeante.* Gross, gefüllt, roth, oft mit Weiss gefleckt.

41. *Salomo.* Gross, gefüllt, blass rosenroth, mit Weiss gefleckt. Prachtblume.

42. Erzbischof von Mecheln. Sehr gefüllt, gross, regelmässig, tief rosenroth mit Roth geadert. Prachtblume, 1825 zu Brüssel gewonnen.

B. Blumen, die dunkler in der Mitte als am Rand sind, oder zwei bestimmte Schattirungen haben.

1. *Bozaris.* Mittelgross oder klein, sehr voll, blass rosenroth, mit beinahe weissem Rand.

2. *Belle Aurore.* Mittelgross, sehr voll, blass rosenroth, mit lilas-ähnlicher Fleischfarbe am Rand.

3. *Desbrosses.* Sehr gefüllt, mittelgross, schön convex geformt, rosenroth in der Mitte, am Rand oft blass rosenroth geadert. Blüht nicht zahlreich in Büscheln.

4. *Belle de Fontenay.* Mittelgross, voll, kirschfarbig, glänzend, am Rand beinahe weiss, oft in der Mitte ganz roth, dann am Rand rosenroth.

5. *Beauté riante.* Klein oder mittelgross, sehr voll, regelmässig convex, tief rosenroth mit blassem Rand.

6. *Belle Herminie.* Mittelgross, voll, fleischfarbig lilas mit blässerm Rand.

7. *Cornelie.* Mittelgross, voll, convex rosenroth mit lilas Rand.

8. *Ancien diadème de Flore.* Mittelgross oder gross, voll, regelmässig, rosenröthlich lilas mit blassem Rand.

9. *Alix.*

Diadème de Flore. Der vorigen ähnlich und grösser.

10. Eucharis. Gross, voll, regelmässig, licht rosenroth, am Rand blässer.

11. Fanny Bias.

Duchesse de Reggio. Gross, voll, fleischfärbig oder blass rosenroth, weiss am Rand.

12. General Desaix. Mittelgross, voll, tief rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

13. Nouveau grand Monarche. Sehr regelmässig mittelgross, voll, schön rosenroth, am Rand blass.

14. Jeanne d'Albret. Gross, gefüllt, tief rosenroth, blass am Rand.

15. Leontine. Gross, voll, rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

16. Mademoiselle. Mittelgross, voll, fleischfarbig, am Rand weiss.

17. Josephine.

L'Aimable de Storrs.

Ninon de l'Enclos.

Hybrida nova. Sehr voll, mittelgross, regelmässig convex, tief rosenroth, blasser am Rand.

18. Octavie de Coquerell. Gross oder mittelgross, voll, licht rosenroth, am Rand blass.

19. Octavie de Vibert. Mittelgross oder klein, sehr voll, regelmässig convex, tief rosenroth, am Rand blass.

20. Petronille. Gross, sehr voll, tief rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

21. Princesse Charlotte. Sehr voll, lebhaft rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

22. Quesné. Mittelgross, sehr voll, regelmässig convex, tief rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

23. *Roi des Roses.*

King of Roses. Gross oder mittelgross, voll, convex, tief rosenroth in der Mitte, blass am Rand, oder licht rosenroth mit Roth gefleckt. Knospen schön roth.

24. *Triomphe de Flore.* Mittelgross, sehr voll, regelmässig, rosenroth, am Rand blass.

25. *Van Dael.* Gross, voll, lilas oder tief rosenroth, am Rand blass.

26. *Corinna.* Voll, klein, convex, licht rosenroth, am Rand weiss.

27. *Rose with Yellow-nerved-leaves.* Mittelgross, voll, regelmässig, hell rosenroth mit weissem Rand, wohlriechend. Die Blättchen sind gelb geadert und marmorirt.

28. *Zoë.* Sehr gefüllt, gross, glänzend rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

29. *Laomedon.* Voll, gross, rosenröthlich lilas in der Mitte, beinahe weiss am Rand.

30. *Malvina.* Gross oder mittelgross, sehr gefüllt, becherförmig, einer Chinarose ähnlich, blass rosenroth, mit Weiss am Rand gemischt. Blüht zahlreich, je 3—4 Blumen an einem Stiel.

31. *General Foy.* Sehr gross, voll, schön geformt, flach in Büscheln, tief purpurroth in der Mitte, heller am Rand.

32. *Président de Séze.* Sehr gefüllt, zahlreich, anfänglich becherförmig, dann convex, in Büscheln rosenröthlich lilas in der Mitte, blass am Rand.

Rothe Blumen.

1. *Aricie.* Voll, gross oder mittelgross, roth, am Rand schieferfarbig lilas.

2. *Bizarre flammée.* Mittelgross, schön roth an der Basis, am obern Rand blass violett. Wurde 1822 in Flandern gewonnen.

3. *Belle Mode.* Mittelgross, cocardenförmig, purpurroth in der Mitte, violet am Rand.

4. *Merveille de l'Univers.* Gross, sehr gefüllt, karminroth in der Mitte, lilas am Rand. In Belgien gezogen.

5. *Roi de Perse.* Mittelgross, sehr gefüllt, fein roth, mit purpurnem Rand. In Belgien gewonnen. Prachtblume.

6. *Casimir Périer.* Voll, gross, mit dicken Kronenblättern, aussen blass, innen in der Mitte tief kirschroth, bläulich rosenroth am Rand.

7. *Loisiel.* Gross, voll, tief roth, am Rand blass.

8. *Sevigné.* Mittelgross, voll, tiefroth mit blassem Rand, bei grosser Hitze ganz roth.

Purpurne und violete Blumen.

1. *Seigneur de Harzelaard.* Mittelgross, voll, regelmässig convex, tief purpurn, in der Mitte roth.

2. *Regia purpurea.* Mittelgross, sehr gefüllt, tief purpurn, carmoisin in der Mitte.

3. *Pourprée de la Reine.* Gefüllt, gross, sammetartig, purpurn, in der Mitte lebhaft carmoisin. Diese Prachtrose erträgt keine Sonne.

4. *Proserpine nouvelle.* Sehr gefüllt, mittelgross, dunkelpurpurn, in der Mitte lichter.

5. *Perle de l'Orient.*

La Majestueuse.

Carmin Liseré. Gefüllt oder halbgefüllt, mittelgross, roth purpurn, am Rand violet schattirt.

6. *Neala.* Mittelgross, voll, halbkugelförmig, sehr regelmässig, reinroth mit blassem Rand.

7. *Mauget.* Sehr voll, klein, convex, purpurn mit blassem Rand.

8. *Lord Wellington.* Mittelgross, voll, reinroth mit blassen Rand.

9. *Karaiskaki.* Mittelgross, voll, regelmässig convex, roth oder dunkelpurpurn mit blassem Rand.

10. *Lady Jane Gray.*

Agathe ombrée.

Agathe magnifique. Mittelgross, sehr voll, violet rosenroth, am Rand dunkelpurpurn schattirt.

11. *La Flamboyante.* Klein oder mittelgross, gefüllt, tief bläulich, purpurn, schön carmoisin in der Mitte.

12. *Rose Lincelle.* Mittelgross, sehr gefüllt, fein violet in der Mitte, röthlich am Rand.

13. *Otaheitan-Rose.* Sehr gross, voll, schön geformt, sammetartig purpurn am Rand, carmoisin in der Mitte.

C. Mit hellrothen oder fleischfarbigen Blumen.

1. *Adonis.* (Hellroth), mittelgross, voll.

2. *Gallica Vermillon.* (Blassroth, 1823 zu Angers entstanden), sehr gefüllt, klein.

3. *Verte Blanche.* (Blassroth in Grünlichweiss spielend), gross, sehr gefüllt.

4. *Léonidas.* (Aehnlich der *Rosa paeonia*).

5. *Rose Serné.* (Hellroth; die Staubgefässe bilden eine hübsche Krone), gross.

6. *Sémonville double.* (Kupferroth), gross. Prachtblume.

7. *Aglaé de Marsilly.* (Hochroth), sehr voll, mittelgross.

8. *Antigone.* (Fleischfarb oder Blassroth), voll, mittelgross.

9. *Athenais.* (Hellroth), gross, voll.

10. *Azema.* (Blassroth), mittelgross, voll.

11. *La Dominante.* (Blassroth), gross, voll.

12. *Provins-Rose* mit convexen Blumen. Sehr gefüllt, gross. (Hellroth.)

13. *Belle de Trianon.* (Blassroth, fleischfarbig bis ins Weisse gehend), sehr gefüllt, mittelgross.

14. *Belle Florentine.* (Blassroth), voll, gross.

15. *Belle Junon.* (Hellroth), mittelgross, voll.

16. *Boieldieu.* (Lichtroth), gross, voll.

17. *Célèstine.* (Blassroth), gross.

18. Erzherzog Karl.

Clémence Isaure.

Belle Hélène.

Aimable Emma.

Aimable Sophie. (Lichtroth, an den Spitzen ins Weisse übergehend), gefüllt oder halbgefüllt.

19. *Clothilde.* (Blassroth), mittelgross, voll.

20. *Count Foy.* (Lichtroth), sehr gross, voll, wohlriechend.

21. *Crown of Ariadne.* (Fleischfarbig), gross, voll.

22. *Duchesse de Berry.* (Lichtroth), sehr gross, gefüllt und halbgefüllt.

23. *Duchess of Oldenburg.* (Blassroth), gross, voll.

24. *Fleur de Pommier.* (Blassroth), mittelgross, voll.

25. *Fouché.* (Blassroth), gross, voll.

26. *Galaté.* (Blassroth), mittelgross, voll.

27. *Louis XVIII.*

Gallica maxima gigantea. (Hell oder blassroth), sehr gross, ziemlich voll.

28. *Anna Boleyn.* (Hellroth, ein grüner Punkt in der Mitte von den Eierchen gebildet), einzeln oder paarweise.

29. *Unica* von Brüssel. (Zart Hellroth mit rothem Rand), sehr gefüllt, mittelgross.

30. *Cocarde Royale.*

Grand monarque. (Blassroth), voll, gross.

31. *Grande Souveraine.* (Blassroth), halbgefüllt oder gefüllt, gross.

32. *L'Enchanteresse.*

Grande Henriette. (Glänzend hellroth, dann blässer werdend), voll, gross.

33. *Céleste.*

Grand Turban.

Grand Sultan. (Blassroth oder fleischfarbig), sehr gross, voll.

34. *Aimable Hortense.*

Hortense. (Blassroth oder fleischfarbig), mittelgross, voll.

35. *L'Incomparable de Lille.* (Blassroth oder fleischfarbig), gross oder mittelgross, voll. Knospen roth.

36. *Louis XIV.* (Fein Lichtroth), voll, gross.

37. *Marie Joséphine.* (Zart einfärbig Incarnat), mittelgross oder klein, voll.

38. *Marquis de la Romana.* (Hellroth), klein oder mittelgross, voll.

39. *Pamela.* (Blassroth), voll, mittelgross.

40. *Ornement de Caraffe.*

— *de Parade.* (Mehr oder minder lichtroth), voll, mittelgross.

41. *Rosa ulmifolia nova* von Vibert. (Hell blassroth), gross oder mittelgross, convex.

42. *Nouveau Triomphe.*

Roi de Rome.

Gloria mundi.

Niobe.

Don de l'amitié.

Eugènie.

Galatée.

l'Aimable Beauté.

Daphne. (Hellroth), mittelgross, voll.

43. *Pompon d'Elisa.* (Hellroth), voll, sehr klein.

44. *Rigoulot's Rose.* (Blassroth), sehr gross, voll, schön geformt, zahlreich in Büscheln von 3—4.

45. *Lyre de flore.*

Panachée superbe.

Phoenix. (Hellroth; die zuerst blühende von allen Provins-Rosen), voll, klein.

46. *Pharericus.* (Hellroth), gross oder mittelgross, voll.

47. *Belle mignonne.* Gefüllt, klein.

Petite Louise. (Blassroth, die innern Blumenkronenblätter oft weiss gestreift.)

48. *La noble fleur.*

Leander.

Rose de Pellétier. (Blassroth), mittelgross, voll.

49. *Pauline.* (Fein einfärbig hellroth), mittelgross, voll.

50. *Beauty of Storrs.*

Pourple favorite. (Fein einfärbig hellroth), mittelgross oder klein, voll.

51. *Princesse de Salm.* (Hellroth, zuweilen blassroth), mittelgross, voll.

52. *Provence à fleur comprimée.* (Fleischfarbig, beinahe weiss), sehr voll, mittelgross, sehr convex.

53. *Psyché.* (Fleischfarbig oder blassroth), mittelgross.

54. *Pink Ranunculus.* (Lichtroth), voll, klein.

55. *Roi de Rome.*

Enfant de France. (Gleichfärbig hellroth), mittelgross oder klein, voll, convex.

56. *Rose aimée.* (Hellroth), gross oder mittelgross, sehr gefüllt, Knospen roth.

57. *Rose du Roi des Hollandais.* (Einfärbig hellroth, blass lilas-roth wenn sie ganz aufgeblüht ist), mittelgross, voll.

58. *Rosetta.* (Hellroth), gross oder mittelgross, voll, in vielblumigen Büscheln.

59. *Delight of Flanders.*

Délice de Flandre. (Schön fleischfarbig), gross.

60. *l'Enchantée.* (Fein fleischfarbig), sehr gross, voll.

61. *Rose Siris.* (Blassroth), voll, gross.

62. *La Somptueuse.* (Hellroth), voll, gross.

63. *Rose Ypsilanti.* (Hellroth), voll, gross, regelmässig convex.

64. *Beauté surprenante.* (Fleischfarbig, beinahe weiss), voll, mittelgross.

65. *Belle Théophile.* (Fleischfarbig), mittelgross, voll, in wenigblumigen Büscheln.

66. *Blanche de Castille.* (Hellroth oder fleischfarbig), mittelgross, voll.

67. Karl August. (Fleischfarbig, wenn sie ganz offen, vorher hellroth), gross, voll.

68. Pericles. (Blassroth oder fleischfarbig; wird oft unter die chinesischen Rosen gerechnet). mittelgross, voll.

69. Fidelia. (Hellroth), mittelgros, voll.

70. Pear fruited Rose. (Schön Hellroth mit Blassroth schattirt), gross, halbgefüllt oder gefüllt.

71. Elisa Descemet. (Glänzend hellroth oder fleischfarbig), gefüllt, gross.

72. Labbey de Pompières. (Einfärbig glänzendes Hellroth), gross, voll, regelmässig, convex, wohlriechend.

Mit Blumen von tiefrother Färbung.

1. Ornement des Rouges.

Abatucci. (Einfärbig hellroth, gross, gefüllt.

2. Athalie. (Lebhaft roth), gefüllt, gross.

3. Salamon.

Duchess of Cornwall. (Tiefroth, zum Weinroth neigend, endlich Lilas-roth werdend), gross oder mittelgross, voll.

4. Gloria florum. (Feurig hellroth, roth, oft purpurn), gross, gefüllt.

5. Manette. (Roth, oft an den Kanten blass), mittelgross, voll.

6. La Princesse. (Tiefroth, zuweilen lichtroth), mittelgross, voll.

7. Gassendi. (Tiefroth), sehr gefüllt, schön geformt, 4—5 Zoll im Durchmesser. Prachtblume.

8. Jenny de Lacharme. (Eine der schönsten

Provins-Rosen, fein roth), mittelgross sehr gefüllt, zahlreich in Büscheln.

Mit hochrothen Blumen.

1. *Henry IV.*
Duc d'Orléans.
Adèle Heu. Gefüllt, gross, lebhaft purpurn.

2. *Andromache.*
l'Amoureuse. Lichtroth, gefüllt, gross.

3. *Amphitrite.* (Kirschroth), voll, gross.

4. *Belgica rubra.*
Vitex spinosa. (Glänzend, roth), gross, halbgefüllt.

5. *Vénus mère.*
Bouquet superbe.
— *charmant.* (Glänzend roth), gross oder mittelgross, gefüllt.

6. *Capricorn.* (Lichtroth), sehr voll, regelmässig convex, klein oder mittelgross.

7. *La Majestueuse.*
La Cocarde.
Lucrèce. (Lichtroth, heller am Rand), gefüllt, mittelgross, regelmässig convex.

8. *Cocarde rouge.*
Grandeur triomphante. (Lichtroth), gefüllt, sehr gross.

9. *La delicieuse.* (Einfärbig roth), gross oder mittelgross, zahlreich.

10. *Deshoulières.* (Kirschroth), mittelgross, gefüllt.

11. *Dorothée.*
Victory of Braganza. (Kirschroth), mittelgross, gefüllt, regelmässig convex.

12. *Louis XIV.* (Lebhaft lichtroth), gross, sehr gefüllt, schön geformt. Prachtblume.

13. *Desfontaines.* (Licht-Karmin), mittelgross, ziemlich gefüllt.

14. *Colette.* (Sammetartig Karminroth), mittelgross, sehr gefüllt, in Sträussen von 3 Blüthen.

15. *Eugène Maille.* (Lichtroth), voll, sehr gross.

16. *Euphrosine.* (Lebhaft roth; die äussern Blumenkronenblätter oft gesprenkelt), gefüllt oder halbgefüllt.

17. *Ex albo Violacea.* (Lilas-hellroth, sehr lebhaft), halbgefüllt, sehr gross.

18. *Les Mages.*

Rose de Gentil. (Glänzend dunkelroth), mittelgross, sehr gefüllt, convex.

19. *Constantine.*

Idalise. (Glänzend tiefroth), sehr voll, mittelgross.

20. *Josephine Maille.* (Lichtroth), voll, gross.

21. *Junon.*

Belle Junon. (Lichtroth), klein oder mittelgross, gefüllt, zahlreich.

22. Vollblühende Juno. (Glänzend hochroth), mittelgross, sehr gefüllt, oft voll, zahlreich.

23. *The Lee Rose.* (Einfarbig lichtroth), voll, gross.

24. *Rouge admirable.*

La Magnifique.

Pourpre charmant.

Grand Pompadour.

Regulus. (Lebhaft purpurn), halbgefüllt, gross, sammetartig.

25. *Magnifique* mit kirschrothen Blumen, halbgefüllt, sehr gross.

26. *Princess of Portugal.* (Hell kirschroth), voll, sehr gross.

27. *Provins flame-coloured Rose.* (Feuer-, oft kirschroth), halbgefüllt, sehr gross.

28. *Empereur couronné.*
Roi couronné.
Couronne Royale.
Madame Roland. (Hellpurpurn, oft mit Lilas schattirt), voll, mittelgross, regelmässig convex.

29. *Rose brillante.* (Lichtroth), voll, gross.

30. *Theagène.*
La Pucelle. Gross oder mittelgross, voll, lilasröthlich.

31. *Phaloë.*
Triomphe royale. (Lilas-roth), gross oder mittelgross, sehr voll, regelmässig convex.

32. *Rosa tricolor.* (Purpurroth ins Lilas spielend, Rückseite lilas), gefüllt oder voll, gross.

33. *Valentine.*
Porcelaine Royale. (Lebhaft hochroth, oft gesprenkelt), voll, mittelgross oder klein.

34. *Veturia.* (Hoch- oder lichtroth), sehr gefüllt, gross.

35. *Sylvérie.* (Lichtroth), gross oder mittelgross, voll.

D. *Mit rothen Blumen.*

1. *Rose Delille.*
Cordon bleu de Baltel.
Grande Bichonne.

Baronne de Staël. (Hellroth), voll, gross oder mittelgross, regelmässig convex.

2. *Aimé Roman.* (Purpurähnlich roth), sehr voll, mittelgross.

3. *Carmosina.* Roth, sehr gefüllt, mittelgross.

4. *Rose Grandidier.* Feinroth, sehr gefüllt, gross.

5. *Beauté tendre cramoisi.* (Lebhaft roth), sehr gefüllt, gross. Prachtblume.

6. *Full Hervey Rose.* (Weinroth), sehr voll, gross, zahlreich.

7. *Catherine von Medicis.* Roth, gross, sehr gefüllt.

8. *Aphrodite.* (Feinroth mit Violet bewölkt), in Sträussen von 3 Blüthen.

9. *Dositée.* (Hochroth mit marmorirten Blumenkronenblättern), mittelgross.

10. *Cire d'Espagne.* (Beinahe die Farbe von rothem Siegelwachs), voll, mittelgross.

11. *Moses.* (Prächtig feuerroth), voll, gross.

12. *Lady Morgan*, sehr voll, gross, glänzend roth in Büscheln.

13. *Reine de Prusse.* (Zu Cambray 1824 gezogen), lebhaft roth, gefüllt, mittelgross.

14. *Cocarde Jacobea.* (In Belgien 1824 gewonnen), roth, in der Mitte eine Krone von Staubgefässen, halbgefüllt, gross.

15. *Rien ne me surpasse.* Schön roth, sehr gross, schön geformt. Prachtblume.

16. *Archidamia.* Lichtroth, gross, sehr gefüllt.

17. *Mithridates.* Glänzend roth, gross, gefüllt. Prachtblume.

18. Chancellor of England. Lichtroth, voll, mittelgross.

19. Feu brillant. (Dauerndes und gleichfärbiges Flammenroth), gross, halbgefüllt, halbkugelförmig.

20. Violet brillant.

Rouge formidable.

Grand Condé. (Lebhaft purpurroth), gefüllt, mittelgross.

21. Croix d'honneur. Lebhaft roth, klein, voll.

22. Grand papa. (Lebhafter Purpursammet), gross oder mittelgross, sehr gefüllt.

23. Gros-Major. Lebhaft roth, gross oder mittelgross, sehr voll.

24. Hervey. Roth, schaalenförmig, gefüllt. gross.

25. Manteau royal. Karmin, sammetartig, in der Mitte feuerfarbig, mittelgross, gefüllt.

26. Clara.

Maximus of Holland. (Glänzend lilas-roth), gefüllt, mittelgross.

27. Monsieur.

Cramoisi des Alpes.

Grand Corneille. (Purpurähnlich), mittelgross, voll.

28. Orphée. (Purpurroth, Karmoisin in der Mitte), gefüllt, gross oder mittelgross, regelmässig convex, sammetartig.

29. Othello. (Purpurartig Karmin), mittelgross, sehr gefüllt, oft wohlriechend.

30. Pierre Corneille. (Kugelblume, einfärbig purpurn), gross, 4 Zoll im Durchmesser, sehr gefüllt.

31. Pourpre de Corinthe. (Lebhaft purpurartig roth), ziemlich voll, mittelgross.

32. *Pourpre Triomphant.* (Purpurartig roth), mittelgross, voll.

33. *Red Ranunculus.*

Rose Renoncule. (Einfärbig, sehr schön roth), klein, sehr voll.

34. *Rouge éblouissant.* (Lebhaft purpurroth), sehr gefüllt, mittelgross.

35. *Rouge brillant.*

Rising Sun. (Röthlicher Purpur), sehr gefüllt, mittelgross.

36. *Thouin.* (Lebhaft roth), ziemlich voll, gross.

37. *Tout aimable.*

Enfant de France nouveau. (Roth), voll, klein.

38. *Benjowsky.* (Purpurartig roth, oft am Rand heller punktirt), voll, mittelgross.

E. Mit lilas Blumen.

1. *Anémone ancienne.*

Rose Anemone.

Ornement de la nature. (Blassroth - Lilas), klein, gefüllt, schaalenförmig.

2. *La Glorieuse.*

Belle de Hesse.

Singleton.

La Prédéstinée.

Illustre.

La Triomphante. (Lilas - Hellroth, oft mit lichtem Purpur schattirt), voll, mittelgross.

3. *Belle de Monza.* (Lilas - Blassroth), gross oder mittelgross, voll, regelmässig convex.

4. *Belle sans flatterie.* (Blassroth - Lilas), voll, mittelgross.

5. *Bracelet d'Amour.* (Lilas-Blassroth, heller am Rand), sehr voll, mittelgross, regelmässig convex.

6. *La Convenable.* (Dunkellilas-Hellroth), voll, mittelgross.

7. *Dido.*

Parfaite Agathe.

Descemet. (Helllilas-Hellroth, mit blasserm Rand), voll, mittelgross.

8. *Duke of Bourdeaux.* (Einfärbig Lilas-Lichtroth), voll, gross.

9. *Admiral de Rigny.* (Lilas-Weiss), eine wunderhübsche Blume, sehr gefüllt.

10. *Sénat Romain.*

Duc de Guiche. (Lilas-Hellroth, zum Rothen sich neigend), voll, sehr gross.

11. *Emperor of Russia.* (Lilas-Lichtroth, bisweilen Roth), gross oder mittelgross, voll.

12. *Eugen.* (Lilas-Lichtroth), eine prachtvolle Blume, aber von sehr kurzer Dauer; voll, mittelgross, halbkugelförmig.

13. *Grand Clovis.*

Aldegonda.

Ganganelli. (Lilas-Hellroth), mittelgross, voll.

14. *Grandesse Royale.*

Rose Pivoine.

Grandeur Royal.

Passe Princesse. (Lilas-Hellroth), sehr gross, voll.

15. *Louis XII.* (Lilas-Hellroth), mittelgross, vcll, regelmässig convex.

16. *Uniflore.*

La Victoire.

La Gloire. (Blass Lilas), mittelgross, voll.

17. *Lavalette.* (Lilas-Hellroth), mittelgross, sehr gefüllt, oft voll.

Mit dunkeln Lilas Blumen.

1. *Rose Dubourg.* (Lilas-Violet), sehr gefüllt. Prachtblume.

2. *Anais.* (Dunkel Lilas, oft marmorirt oder geädert), mittelgross, voll, halbkugelförmig.

3. *Belle Ninon.* (Dunkel Lilas, blässer am Rand), mittelgross, voll, halbkugelförmig.

4. *Le Cordon bleu.*

Pleine Lune.

Vollmonds-Rose. (Lilas, ins Hellrothe spielend, mehr oder minder blau), gross oder mittelgross, voll.

F. Mit purpurnen Blumen.

Hell-Purpurne.

1. *Anacreon.* (Purpurn, zum Weinroth sich neigend, mit blässerm Rand), gross oder mittelgross, sehr gefüllt, convex.

2. *Feu Turc.* (Feuerfarbig zum Purpur sich neigend), mittelgross, schön geformt.

3. *Ildefonso.* (Prächtig, Violet-Lichtroth), sehr gross, sehr voll. Prachtblume.

4. *Cora.* (Dunkles Sammet-Violet, der Ranunkel ähnlich), klein, gefüllt, zahlreich.

5. *Phileas.* (Lebhaft purpurn), gross, gefüllt, zahlreich.

6. *Jezabel.* (Purpur-Karmoisin), mittelgross, sehr gefüllt, schön.

7. *Arethusa.* (Purpurn), mittelgross oder klein, voll.

8. *Ariadne.* (Hochroth oder Hellpurpurn), mittelgross, voll, regelmässig convex.

9. *Belle Aspasie.* (Lebhaft sammetartig purpurn), halbgefüllt, sehr gross.

10. *Belle Esquimaux.* (Hochroth oder purpurn, zum Weinroth sich neigend), gross oder mittelgross, voll.

11. *La Bizarre.* (Hoch-Rosenroth oder blass purpurn), voll, mittelgross oder klein.

12. *La Terminale.*

La Comtesse. (Roth-Purpurn), sehr voll, mittelgross, regelmässig convex.

13. *Cicris.*

Creralis. (Roth, oder lebhaft in Purpur spielend), sehr voll, mittelgross.

14. *Erigone.* (Roth oder hell purpurn), voll, mittelgross.

15. *Fontenelle.* (Hoch rosenroth oder purpurröthlich), voll, gross oder mittelgross, wohlriechend, zahlreich.

16. *Gabina.* (Hellpurpurn), mittelgross, voll, halbkugelförmig.

17. *Grand Mogol.* (Lebhaft hochroth oder licht purpurn), sehr voll, mittelgross, regelmässig convex.

18. *Mon Trésor.* (Hellpurpurn zuweilen mit der Zeit Schieferfarbe gewinnend), mittelgross, voll.

19. *Noble Pourpre.* (Hellpurpurn), gross oder mittelgross, sehr gefüllt.

20. *L'Orientale.* (Lebhaft purpurroth, am Rand blässer), sehr voll, mittelgross.

21. *Paddy.* (Einfärbig purpurn), mittelgross, voll, regelmässig convex.

22. *Le Pérou.* (Purpurn), mittelgross, voll.

23. *Félicie.*

Petite Rénoncule.

Sultane favorite. (Purpurn, mit tief Roth oder bläulich Violet schattirt), sehr voll, klein.

24. *Philoméle.* (Purpurn), voll, mittelgross.

25. *Pourpre de Tyr.*

Gros Chalons. (Einfarbig purpurn, oder purpurartig rosenroth), mittelgross, voll.

26. *Grandes Divinités.*

Pourpre sans Epines.

— — *Aiguillons.* (Purpurartig rosenroth), voll, mittelgross.

27. *Pyramus.* (Purpurn), mittelgross, voll.

28. *Rose de la Reine.*

Regina dicta. (Hellpurpurn, oft marmorirt), voll, mittelgross.

29. *Roi de Rome.*

Roi de Hollande. (Hellpurpurn), mittelgross, voll.

30. *Orphise.*

Rouge admirable. (Hellpurpurn), gross, voll.

31. *Septimus.* (Hell röthlich purpurn, die Mitte der Blumenkronenblätter oft weiss gestreift), mittelgross, voll, zahlreich.

32. *Souvenir des Français.*

Napoleon. (Sehr lebhaft roth), mittelgross, voll, sehr regelmässig.

33. *Tyésarin.* (Roth purpurn), sehr voll, mittelgross, convex.

34. *Triomphe des Dames.* (Purpurn, sammetartig, mit Violet schattirt), sehr voll, klein oder mittelgross, convex.

35. *Unique of Holland.* (Hellpurpurn), sehr voll, mittelgross, convex.

36. *Gloire des Pourpres.*

Volidatum. (Hellpurpurn), sehr voll, mittelgross, regelmässig convex.

37. *Zaire.* (Purpurartig rosenroth, zum Blau sich neigend), halbgefüllt, gross.

38. *Lavoisier.* (Hellpurpurn), mittelgross, voll,

Mit violet-purpurnen Blumen.

1. *Rose Méhul.* (Karmoisin-Purpur), sehr gross, sehr gefüllt.

2. *Duc de Beaufort.* (Violet mit Karmin angehaucht. Belgischer Zucht von 1835), sehr gefüllt, mittelgross, schön.

3. Ludwig XVIII. (Roth-Violet. Erst 1826), gross, sehr gefüllt, reizend geformt.

4. *Soeur Hospitalière.* (Bläulich Violet. Diese schöne Rose ist die einzige, welche einem wirklichen Blau sich nähert), sehr gefüllt, mittelgross.

5. *Grand Apollon.* (Violet-purpurn. 1824 zu Brüssel erzogen), sehr gross, gefüllt.

6. *Dupuytren.* (Dunkelviolet), gross, gefüllt, schön.

7. *Mont de Virginie.* (Dunkelviolet; 1824 zu Brüssel gezogen), gross, schön geformt. Prachtblume.

8. *Violet Crémer.* (Sehr dunkel violet; dem botanischen Garten von Douai entsprungen), gross, sehr gefüllt.

9. *Pourpre Couronnée.* (Violet-purpurn, die Staubgefäse bilden eine hübsche Krone), mittelgross, gefüllt.

10. *Augustine pourprée.* (Dunkles aber lebhaftes Purpur-Violet), halbgefüllt, gross, sammetartig.

11. *Belle Helène.* (Purpur mit Violet schattirt), sehr voll, mittelgross.

12. *Belle Ternaux.* (Violet-Purpur, schattirt), voll, mittelgross oder klein.

13. *Bridget.* (Dunkel sammetartiger Violet-Purpur, gewöhnlich mit lebhaftem Karmoisin in der Mitte), voll, mittelgross oder klein.

14. *La Superbe.*

Crown Imperial. (Dunkel purpurartiges Rosenroth, mit bläulichem Purpur schattirt), voll, mittelgross.

15. *King of England.*

Duc de Berri. (Dunkel Violet), sehr voll, mittelgross.

16. *Duchesse de Cotté.* (Bläulicher Purpur), gross, voll, flach.

17. *La plus belle des Violettes.*

Gloria mundi. (Purpur, mit Violet schattirt), sehr voll, klein, sammetartig.

18. *La Glorieuse.* (Dunkel Violet-Purpur), sehr voll, klein, regelmässig, convex, sammetartig.

19. *Ludovicus.* (Dunkel Violet-Purpur), voll, mittelgross.

29. *Pourpre obscur.*

Manteau Impérial.

Britannicus.

Lady Tankerville.

Velvet-Violet Ranunculus. (Sammetartiger dunkler Violet-Purpur), klein, voll.

21. *Nigrorum.* (Sehr dunkeler Purpur), voll, klein, sammetartig.

22. *l'Obscurité.* (Schattirter Violet-Purpur), halbgefüllt, mittelgross.

23. *Aigle Noir.*

Aigle Brun.

Provins Semi-double. (Sammetartiger Purpur), halbgefüllt, mittelgross.

24. *Aigle de Prusse.*

The Widow. (die Witwe).

La Veuve. (Schwärzlicher Purpur), voll, mittelgross.

Mit purpur-schwarzen Blumen.

1. *Urikth.* (Auch am Strauch selbst schwarzer Purpur vorherrschend, die Blume ins Braun spielend), gross oder mittelgross, sehr gefüllt, halbkugelförmig. Prachtblume.

2. *Ombre précieuse.* (Sammetartiges Dunkelbraun; 1824 zu Lacken erzogen), mittelgross. Prachtblume.

3. *Belle Africaine.* (Sammetartiges Purpur-Schwarz), sehr voll, klein, regelmässig convex.

4. *Cybele.* (Dunkel Purpur), voll, gross oder mittelgross.

5. *L'Interessante.* (Ins Schieferfarbige spielender Purpur), voll, mittelgross.

6. *Reine des Nègres.*

Nigritiana.

Madame Christophe. (Sehr dunkler Purpur), voll, klein, sammetartig.

7. *Maheca nova.*

Passe Vélours.

Grande Obscurité. (Sammetartiges tiefes Purpur-Braun), halbgefüllt, mittelgross.

8. *Proserpine.* (Schwarz-Purpur; im Sonnenlicht bronzefarbigen Schimmer annehmend), gefüllt, mittelgross, sammetartig.

9. *Queen of Nigritia.*

La Prédéstinée. (Dunkler sammetartiger Purpur), ziemlich voll, mittelgross.

10. *Pucelle de Bruxelles.*

Queen of Roses.

Black Ranunculus Rose of Holland. (Dunkel Purpur, mit Schwarz schattirt), voll, klein, sammetartig.

11. *Rose Couleur de Mérise.* (Glänzend dunkel Purpur, mit dicken Blumenkronenblättern), halbgefüllt, gross, sehr sammetartig.

12. *Superbe en Brun.*

Négresse.

Nigritiana. (Dunkel Purpur, mit Braun schattirt, halbgefüllt, mittelgross, sammetartig.

13. *Venustus.* (Purpur-Schwarz, mitunter mit Purpur-Roth gelichtet), gefüllt oder voll, mittelgross.

Mit amaranthen oder karmoisin-purpurnen Blumen.

1. *Le Bouclier d'Astolphe.* (Lebhaft karmoisin), gross oder mittelgross, gefüllt, convex.

2. *Feu panaché.* (Hell karmoisin), sehr gefüllt, klein.

3. *Grain d'or.*

Green d'Hoor.

Grain d'Hort. (Lebhaft purpurn karmoisin), mittelgross oder klein, sehr voll, regelmässig convex.

4. *Jean Bart.* (Sehr lebhaft dunkel karmoisin), sehr gross, gefüllt, sammetartig, einzeln, sehr zahlreich.

5. *Crimson-coloured Provins Rose.* (Karmoisin ins Purpurne spielend), mittelgross, voll.

6. *Raucourt.*

The Napolitan.

Ulysses.

Fénélon.

l'Esponia.

Charles X.

Bandeau de Soliman. (Karmoisin, ins Purpurne spielend), sehr gefüllt, mittelgross, sammetartig.

7. *King of England.* (Karmoisin-purpurn), sehr voll, mittelgross oder klein, regelmässig convex.

8. *Roi feu.* (Lebhaft Lichtkarmoisin), halbgefüllt, mittelgross, in der ersten Blüthe sammetartig.

9. *Syrius.* (Hellkarmoisin; hat in der Mitte ganz kleine Blumenkronenblätter, welche die Staubgefässe verbergen), gross, gefüllt.

10. *Barbanegra.*

Temple of Apollo.

Red Purple.

Chermesissime Amplo. (Sammetartig karmoisin), halbgefüllt, gross, sammetartig.

11. *Vesta.*

Feu de Vesta. (Sammetartig, lebhaft hell karmoisin), gross, halbgefüllt.

12. *Cloisigny.* (Sammetartig karmoisin), sehr gefüllt, gross. Prachtblume.

13. *Rose Marpolin.* (Dunkel roth karmoisin, zum Violet sich neigend), sehr gross und sehr voll, zahlreich. Prachtblume.

14. *Bouclier d'Astolphe* (von Savoureux), lebhaft Karmin, gross, gefüllt. Prachtblume.

15. *Assemblage de Beauté.* (Glänzend Karmoisin), 1823 zu Angers gezogen, mittelgross.

16. *Queen of the Netherlands.* (Sammetartig Karmoisin; 1824 zu Brüssel gezogen); mittelgross, sammetartig.

Achte Tribus.

Rosa villosa.
— *pomifera.*
— *gracilis.*
— *tomentosa.*
— *spinulifolia.*
— *alba.*
— *Evratina.*
— *hibernica.*

Strauch 3—8 Fuss hoch, oft luftig und baumartig. Zweige graugrün oder hellgrün, selten roth, immer bewaffnet. Dorne gerade oder beinahe gerade, zerstreut, selten paarweise. Nebenblätter klein, gezähnt, bisweilen gegabelt, mit Drüsen befranzt oder haarig an den Rändern. Blattstiel oft drüsig oder haarig, stets bedornt. Blätter aus 5—7 unten haarigen, ovalen, divergirend gezähnten Blättchen

bestehend. Blumen bisweilen einzeln oder paarweise, gewöhnlich in vielblüthigen Büscheln. Blumenständige Blätter, keine, wenn die Blumen einzeln stehen, sonst oval und lanzetförmig. Blumenstiel gewöhnlich kurz, stets rauh, bisweilen mit einzelnen kleinen Dornen besetzt. Kelchröhre oval, gewöhnlich rauh, selten glatt. Kelchblätter einwärts gebogen, gewöhnlich dauernd, oft lang und schmal. Kronenblätter herzförmig, oft concav. Scheibe gewöhnlich dick und flach, die Kehle des Kelchs bildend. Griffel haarig, gesondert. Frucht lang, mehr oder minder orange- und scharlachartig purpurn, oft mit einwärts gebogenen Kelchblättern gekrönt. Vaterland in allen 4 Weltheilen.

Varietäten.

a. Rosa villosa.
— *Pomifera.*
— *gracilis.*

Strauch der grösste dieser Tribus, mit sehr dickem baumartigen Stamm. Zweige sehr graugrün, selten roth gezeichnet, mit einzelnen harten Dornen bewaffnet, davon manche gerade, manche sichelförmig, mit Borsten durchwachsen, Blätter aus 5—7 sehr ungleichen elliptischen, flachen, runzlichen, doppelt und divergirend gezähnten, graulichen, oft dicht bewollten Blättchen, die beim Reiben terpentinartig riechen, besetzt. Nebenblätter schmal, spitz, graugrün, fein gezähnt, mit Drüsen gefranzt. Blattstiel drüsig, mit kleinen krummen Dornen. Blumen paarweise, weiss oder tiefroth. Blumenständige Blätter graugrün, oval, gefaltet, gezackt, concav. Blumenstiel sehr kurz, gleich dem Kelch mit steifen

Borsten besetzt, voll klebriger wohlriechender Drüsen. Kelchröhre oval, graugrün, rauh, drüsig. Kelchblätter schmal, zusammengesetzt, sich ausbreitend. Kronenblätter stets herzförmig, länger als breit, ziemlich gekerbt. Scheibe erhaben, nicht dick. Griffel gesondert, haarig, oft kürzer als die reife Frucht. Frucht tief orange oder purpurn, sehr gross, rund, rauh, mit einwärts gebogenen Kelchblättern gekrönt. Vaterland: waldige Gebirge in Taurien, Deutschland, England, Frankreich.

Untervarietäten.

1. *Rosa villosa simplex.* (Blassrosenroth), einfach, klein.

2. *Rosa villosa subalba.* (Weiss, leicht mit Rosenroth gewaschen; in Büscheln von 4—7 Blumen blühend), sehr gefüllt. Prachtblume.

3. *Rosa villosa (pomifera) flore pleno.* (Blassrosenroth), mittelgross, halbgefüllt.

4. *Rosa villosa flore pleno variegata.* (Gefüllt, Blassrosenroth mit Hellroth gestreift oder marmorirt.)

5. *Rosa villosa flore semi pleno variegata.* (Halbgefüllt; Farbe wie bei № 4.)

6. *Miss Lawrence's Rose.* (Mittelgross, gefüllt; Kirschroth).

7. *Ismenia.* (Halbgefüllt; gross oder mittelgross; hellglänzend Rosenroth.)

8. *Rosa villosa vulgens.* (Halbgefüllt, hellrosenroth), mittelgross.

9. *Rosa villosa duplex.* (Halbgefüllt, lebhaft rosenroth), mittelgross, wohlriechend.

10. R. villosa parvifolia. (Halbgefüllt, blass rosenroth), mittelgross; Kronenblätter oben mit einer Spitze.

b. Rosa tomentosa.
— *dubia.*
— *scabriuscula.*
— *mollissima.*
— *foetida.*
— *heterophylla pulchella.*
— *villosa minuta.*

Strauch kraftvoll, 7—8 Fuss hoch, grau. Zweige ausgebreitet, zuweilen graugrün, mit geraden, selten krummen, zerstreuten Dornen, ohne Borsten. Blätter mit weisslichem Flaum überzogen, aus 7—9 ovalen, stumpfen, dichten, faltigen, unten oft drüsigen, doppelt gezähnten Blättchen bestehend, welche bei einiger Reibung einen leichten Terpentingeruch athmen. Nebenblätter ganz, breit, convex, gezähnt und mit Drüsen gefranzt. Blumenstiel rauh, mit ungleichen Borsten und Drüsen. Blumen einzeln, roth. Blumenständige Blätter, oval, wollig. Kelchröhre oval, oft glatt, bisweilen rauh. Kelchblätter ausgebreitet, zusammengesetzt, aussen rauh. Kronenblätter ziemlich herzförmig, concav, ganz. Scheibe flach und dick. Griffel gesondert, stark behaart. Frucht rund oder ziemlich oval, gedrückt, purpurn, gewöhnlich rauh, mit convergirenden Kelchblättern gekrönt, die bei der Reife abfallen. Vaterland: Europa.

Untervarietäten.

1. Foetid cottonous Rose. (Von unangenehmem Geruch), wenn man sie drückt.

2. Rosa mollis.

3. *Rosa pulchella.* (Weiss, halbgefüllt), Kronenblätter gezackt.

4. *Rosa scabriuscula.* (Roth, gesprenkelt.)

5. — *tomentosa resinosa.* (Hellroth), sehr kleine Blättchen.

Untervarietäten. Künstlich erzogen.

1. *Rosa tomentosa communis.* (Einfach, fleischfarbig, beinahe weiss), mittelgross.

2. *Rosa tomentosa angustifolia hybrida.* (Halbgefüllt hell rosenroth.)

c. *Rosa Dematra.*
— *Spinulifolia.*
— *Pseudo rubiginosa.*

Strauch kräftig. Stamm und Zweige mit harten, geraden Dornen, die oft gegenüber stehen und an der Basis dick sind. Blättchen 7—9, oval, gespitzt, oben blassgrün, blässer unten, doppelt gezähnt. Rippen, mit sehr kleinen geraden Dornen bedeckt, mit Drüsen besetzt. Blumenstiel und Kelch mit Borsten und einzelnen Dornen bewaffnet. Blattstiel dornig und haarig. Nebenblätter gespalten, länglich, haarig, mit Drüsen gefranzt. Kelchblätter sehr lang, beinahe einfach, rauh. Kelchröhre rundlich oval. Blumen mittelgross, blassroth. Kronenblätter herzförmig. Griffel gesondert. Die obern Blätter und Blumen hauchen einen herben Terpentingeruch aus. Herr Dematra entdeckte sie in der Schweiz, daher ihr Name.

Untervarietät.

Rosa Dematra angustifolia.
— *spinulifolia foxiana.* Gekrümmte Dorne,

sehr kleine Blättchen, langer Blumenstiel. Frucht rauh und nackt.

d. Rosa alba.
— sativa.
— damascena.
— usitatissima.
White Rose.

Strauch kräftig, 6—7 Fuss hoch, ausgebreitet, von graulichem Aussehen. Zweige divergirend, graugrün oder hellgrün, bisweilen roth an einer Seite. Dorne gerade oder ein wenig gekrümmt, einzeln, reich, ungleich. Blätter graugrün, aus 7—9 düstergrünen, grossen, faltigen, ovalen oder runden, stumpfen oder spitzen, oben nackten, unten wolligen und sehr blassen, einfach gezähnten Blättchen bestehend. Nebenblätter, klein, flach, an der Spitze verlängert, beinahe nackt, gezähnt, mit Drüsen gefranzt. Blattstiele wollig, dornig, drüsig. Blumen gross, zahlreich, weiss oder fleischfarbig, oft sehr wohlriechend. Blumenständige Blätter wollig, gerade, concav, lanzettförmig. Blumenstiel mit einigen ungleichen, reichen Borsten besetzt. Kelchröhre länglicht, an der Basis borstig oder nackt. Kelchblätter gefiedert lang, aussen rauh, sich auswärts umlegend, abfallend. Kronenblätter concav gerändert. Scheibe dick und flach. Griffel wollig, gesondert. Frucht länglich, scharlach- oder blutroth.

Untervarietäten.

Section 1. Weisse Blumen.

1. Einfache weisse Rose. Wohlriechend, 2—3 Zoll im Durchmesser.

2. Halbgefüllte weisse. Mittelgross, wohlriechend.

Rosa virginiana alba.

3. *La Perle de france.* (Gefüllt, der weissen Centifolia ähnlich), mittelgross.

4. *La Vestale.* (Gefüllt, schalenförmig), mittelgross.

5. *Ornement des Vierges.*

Charlotte. (Halbgefüllt), mittelgross oder klein.

6. *La Surprise.* (Klein, ganz gefüllt, rein weiss, 1823 zu Mans gezogen.)

7. *Rose Sombreuil.* (Voll, vor dem völligen Aufblühen fleischfarbig, nachher weiss), mittelgross.

8. *Jeune Bergère.* (Gefüllt, weiss, hellfleischfarbig angehaucht), Prachtblume.

9. *Céleste Blanche.* (Voll, weiss), mittelgross.

10. *Jeanne d'Arc.* (Sehr voll, mittelgross, kugelförmig, in der Mitte etwas fleischfarbig, nach gänzlicher Entfaltung ganz weiss.)

11. *Alba maxima multiplex.* (Halbgefüllt, vor der völligen Entfaltung beinahe Nankinfarbig in der Mitte), gross, in Büscheln.

12. *Rose Mills.* (Ganz gefüllt, mittelgross, schön weiss, der *Pompon Bazard* ähnlich.)

13. *Camellia.* (Gefüllt, mit dicken, weissen Blumenkronenblättern), mittelgross oder klein.

14. *Rosa Cannabina.*

Hanfblättrige Rose. (Klein, halbgefüllt, weiss.)

15. *Rosa alba flore et foliis variegatis.*

Yellow-centred White. (Gefüllt, klein,

weiss, die Basis der Blumenkronenblätter bei der ersten Entfaltung gelb.)

16. Foliaceous White Rose.

Rosa alba foliacea. (Klein, halbgefüllt, weiss.)

17. Alba Victoria.

Antoinette. (Ganz gefüllt, klein, halbkugelförmig, weiss.)

18. Cecilie Loisiel. (Klein, voll, bei voller Entfaltung ganz weiss.)

19. White Rose with green buds. (Voll, mittelgross, weiss.)

20. Claudine. (Halbgefüllt, weiss, in Büscheln.)

21. Small-leafed White Rose. (Ganz gefüllt, oft voll, als Knospe roth schattirt, nach der Entfaltung ganz weiss), oft einzeln.

22. Aimable felix. (Klein, gefüllt, zahlreich, rein weiss, in Büscheln von 2—3.)

Section 2. Fleischfarbige Blumen.

23. Diadem of Flora. (Sehr gross, schön geformt, ganz gefüllt.)

24. Chloris.

Dew of the Morning. (Mittelgross oder klein, gefüllt, fleischfarbig, dann weiss werdend.)

25. La Royale.

Cuisse de Nymphe. (Mittelgross, ganz gefüllt, fleischfarbig, weiss am Rand.)

26. Cuisse de Nymphe Emue.

Cuisse de Nymphe with glossy ovary. (Sehr lebhaft, fleischfarbig), mittelgross.

27. Small Cuisse de Nymphe.

Alba Rubigens. (Mittelgross, gefüllt, fleischfarbig, zuweilen bei der Entfaltung licht rosenroth.)

28. *Enfant de France.*

Beauté tendre. (Mittelgross, voll, fleischfarbig, beinahe weiss am Rand.)

29. *Alba regia.* (Mittelgross, voll, fleischfarbig, ins Weissliche gehend.)

30. *Fanny Rousseau.* (Ganz gefüllt, fleischfarbig), mittelgross.

31. *Belle de Segur.* (Gefüllt, blass fleischfarbig), mittelgross.

32. *Belle Aurore.*

Ex albo rosea. (Gross, halbgefüllt, lilasähnliche Fleischfarbe.)

33. *Pauline.*

Col de Berry.

Rosa Pompon carnea. (Fleischfarbig, weiss), mittelgross oder klein, voll.

34. *Josephine Beauharnais.* (Licht fleischfarbig, blasser Rand). Mittelgross, oder klein, voll.

35. *La Seduisante.* (Gross, voll, lebhaft fleischfarbig.)

36. *Elisa Blanche.*

Elisa.

Belle Elisa. (Gross, voll, fleischweiss am Rand.)

37. *Rose Castel.* (Gross, voll, fleischfarbig, weiss am Rand.)

38. *Armida.*

39. *Rose Chaussée.* (Fleischfarbig, mittelgross, voll).

40. *Armantine.* (Klein oder mittelgross, gefüllt, licht fleischfarbig, am Rand beinahe weiss.)

41. *Egeria.* (Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft einfarbig, fleischfarbig.)

42. *Gabrielle d'Estrées.* (Voll oder gefüllt, blass, fleischfarbig, ins Weissliche spielend.)

43. *Diana de Poitiers.* (Gefüllt, fleischfarbig, mittelgross.)

44. *Minette.* (Klein, voll, licht rosenroth mit blässerm Rand.) Gärtner zählen sie gewöhnlich unter die Provinsrosen.

45. *Pompon Bazard.*
White Pompon.
Flesh-coloured Pompon.
Tomentosa alba. (Klein, voll, fleischfarbig.)

46. *Hundred-leaved of Hesse.*
Alba hybrida glaucophylla. (Gefüllt, klein, fleischfarbig).

47. *Sara.*
Caroline of England.
Rosa gracilis. (Voll, klein, licht rosenroth, ins Weisse spielend, kugelförmig.)

48. *Florine.* (Voll, weiss, leicht mit Fleischfarbe schattirt, angenehm riechend.)

Section 3. Rosenrothe Blumen.

49. *Rose Sémonville.* (Mittelgross, halb, oft ganz gefüllt, licht kupferartiges Rosenroth.)

50. *Amelia.*

51. *Granaat Appel.*
Pome granate Rose.
Caule inermis foliis aculeatis. (Halb, oft ganz gefüllt, mittelgross, becherförmig, hell einförmig Rosenroth.)

52. *Ernestine.* (Gefüllt, 2—3 Zoll breit, Becherförmig, hell Rosenroth, wohlriechend.)

53. *Monica.* (Mittelgross, kugelförmig, hell glänzend Rosenroth.)

54. *Royale Rouge.*

Belle Thérése. Mittelgross oder gross, halbgefüllt, hell rosenroth.)

55. *Placidia.* (Mittelgross, oder klein, halbgefüllt, klein, sehr lebhaft rosenroth.)

56. *Camille Boulan.* (Gefüllt, mittelgross, halbkugelförmig, hell einfarbig rosenroth.)

57. *Fanny Sommesson.* Mittelgross, voll, convex, licht rosenroth in Fleischfarbe übergehend.)

58. *Célanire.*

Sophie de Bavière. (Voll, mittelgross, sehr regelmässig und zahlreich, licht rosenroth.)

59. *Chaptal Rose.* (Mittelgross, voll, licht rosenroth.)

60. *Macrophylla Bisserrulata.* (Halbgefüllt, sehr gross, licht rosenroth.)

61. *Bouquet parfait.* (Voll, hell rosenroth, mittelgross, regelmässig.)

62. *Red York-Rose.* (Voll, dunkelrosenroth, mitunter förmlich lichtroth, mittelgross.)

e. *Rosa Evratina.*

Red Nutmeg Rose.

Evrat's Rose.

Von dieser Rose haben wir noch keine Varietäten. Sie kommt einfach, aber häufiger in gefülltem Zustand vor, hat sehr zahlreiche, blassrothe Blumen. Der Botaniker Lindley nennt diese Rose eine geborne Amerikanerin aus Caroline; der Botaniker Bosc fand sie bei Herrn Evrat und gab ihr

nach diesem ihren Namen. Blumen zahlreich, mittelgross, blassroth, gewöhnlich gefüllt: Blätter schön und gross.

f. Rosa Hibernica.

Irische Rose.

Sie wurde von Dr. Templeton gefunden und beschrieben; hat geränderte, concave Blumenkronenblätter; hoch- bis dunkelrothe mit Kelchblättern gekrönte Früchte; röthlich braune Zweige; bildet einen 3—4 Fuss hohen Strauch.

Neunte Tribus.

Rosa rubiginosa.
— *pulverulenta.*
— *cuspidata.*
— *glutinosa.*

Niedriger, dichter Busch. Wurzelschosse krumm, mit kleinen Dornen besetzt, etwas drüsig. Aeste und Zweige ungleich dornig. Dorne zuweilen gekrümmt, zuweilen gerade, oft wie Borsten. Nebenblätter ausgebreitet, bisweilen sehr klein, drüsig an den Spitzen. Blätter weissgrün, an der Unterseite mit röthlichem, wohlriechenden Drüsen besetzt. Blumen in der Regel einsam stehend, zuweilen je 2—3 beisammen, blassroth. Blumenkronenblätter herzförmig. Früchte oval, mehr oder minder Orange bis Scharlachroth, nackt oder haarig.

Varietäten.

a. Rosa rubiginosa.
— *eglanteria.*
— *Fragrant Eglantine.*

Blätter dunkelgrün, wohlriechend, unten mit röthlichen Drüsen besetzt, aus 5—7 Blättchen zusammengesetzt. Blattstiele mit scharfen krummen Dornen besetzt. Blättchen rund, oft spitzig, concav, doppelt gezähnt, nackt oben, unten blass, haarig, drüsig, rostig. Blumen roth, wohlriechend, einsam stehend, bisweilen je 2—3 beisammen, blass, becherförmig. Deren Blätter herzförmig. Früchte rund, bisweilen auch oval, nackt oder behaart, mit Kelchblättern gekrönt. Strauch 3—5 Fuss hoch.

Diese Rose wächst beinahe in ganz Europa und wird auch am Kaukasus gefunden, oft 10—12 Fuss hoch.

Untervarietäten.

1. *Rosa rubiginosa vulgaris.*
   — *sylvestris odorata.*
   — *suavifolia.*

Rose églantier. (Dorne hart, sehr ungleich; Griffel wollig; Früchte oval.)

2. *Rosa rubiginosa micrantha.*
   — *odoratissima.*
   — *eglanteria rubra.*
   — *Crantzii.*
   — *eglanteria americana.*
   — *Suaveolens.*
   — *nemorosa.*
   — *rubiginosa nemoralis.*
   — — *resinosa.*
   — — *parvifolia.*

Small-thorned rubiginous Rose.

Le Rosier rubigineux à petites feuilles. (Alle Kelchblätter fallen vor Entfaltung der Blumen ab.)

3. *Rosa rubiginosa umbellata.*
— *umbellata.*
— *sempervirens.*
— *tenuiglandosa.*
— *eglanteria Cymosa.*

Rubiginous Rose with umbelliferous flowers. Die Blüthentragenden Zweige sehr dornig.

4. *Rosa rubiginosa grandiflora.*

Large flowering rubiginous Rose. Sehr grosse Blumen, purpurne Frucht.

5. *Rosa rubiginosa flexuosa.*
— *Reynieri.*
— *mauritana.*

Rubiginous flexile Rose. Dünne, biegsame Zweige; Blumen oft einsam.

6. *Rosa rubiginosa rotundifolia.*

Rubiginous round-leafed Rose. Kleine Blättchen; sehr dünne Zweige.

7. *Rosa rubiginosa saepium.*
— *helvetica.*
— *myrtifolia.*
— *saepium.*
— *agrestis.*
— *bisinata.*
— *macrocarpa.*
— *stipularis.*

Rubiginous Hedge-rose. Blumen oft einsam; dünne Zweige; sehr kleine Kelchblätter.

8. *Rosa rubiginosa inodora.*
— *Dumetorum.*
— *Borreri.*

Suntless rubiginous Rose. Dorne wie Angelhaken; Kelchblätter fallen vor der Frucht ab.

9. Rosa tenuiglandulosa.

Small-glanded rubiginous Rose. Die grossen Dorne wie Angelhaken, die kleinen gerade; Blättchen haarig; Blumenstiel sehr kurz.

10. Rosa rubiginosa parvifolia.

Small-leafed rubiginous Rose. Zwergstrauch, aus Taurien.

11. Rosa rubiginosa laevigata.

Rubiginous rose with glossy wood. Blume gross, halbgefüllt, kirschroth; stammt aus den Bergen von Taurien.

12. Rosa rubiginosa aculeata.

Thorny rubiginous Rose. Gefüllt, gross, fein rosenroth mit Violet schattirt.

13. Rosa rubiginosa pedunculata.

Rubiginous Rose with long flowerstalks. Halbgefüllt, in Büscheln, blass rosenroth, nicht zahlreich.

14. Rosa rubiginosa parviflora.

Small flowering rubiginous Rose. Halbgefüllt, klein, in Büscheln, blass rosenroth.

15. Rosa rubiginosa corymbosa.

Rubiginous cluster-Rose. Gefüllt, in Büscheln, roth, mittelgross. Kelch und Blumenstiel sehr wohlriechend.

Untervarietäten, die allgemein kultivirt werden.

1. Semi-double rubiginous Rose.

Eglantine with double red flowers. Hell rosenroth, halbgefüllt, mittelgross, hellroth.

2. *Briard.* Voll, klein, lilas rosenröthlich.

3. *Rennet-apple-suented rose.*

Dwarf rubiginous rose. Halbgefüllt, sehr klein, fleischfarbig, oft nicht rein ausblühend, vom Geruch eines Reinette-Apfels.

4. *Double fragrant Eglantine.* Halbgefüllt, in Büscheln, Becherförmig, lebhaft rosenroth, wohlriechend, mittelgross.

5. *Semi double round fruited Eglantine.* Halbgefüllt, lebhaft purpurartig rosenroth, mittelgross.

6. *Rubiginosa hybrida ferox.* Halbgefüllt, kugelförmig, glänzende Farbe der Hortensia, mittelgross.

7. *Hybrid red-fruited rubiginous rose.*

Le Rubigineux à fleurs rouges. Halbgefüllt, oft hochroth, oft lebhaft rosenroth, mittelgross.

8. *Rosa inermis alba sub-viridis.*

White Pompon Rose.

Green-hearted white Pompon.

Green Rose.

Grüne Rose. Voll, klein, weiss, in der Mitte grün; blüht nicht immer rein aus, verdirbt bei der Entfaltung.

9. *Mézèrai.* Halbgefüllt, klein, licht rosenroth, oft fleischfarbig.

10. *New Redouté Rose.*

La nouvelle Redoutèe. Voll, roth, in Purpur übergehend, mittelgross.

11. *Poniatowski.*

Elvira. Halbgefüllt, fleischfarbig, mittelgross.

12. *Clémentine.*

Rose Jay. Halbgefüllt, weiss in der Mitte licht rosenroth, mitunter hellroth am Rand.

13. La Perle d'Orient.

Bouquet charmant.

Bacchus.

La Vineuse. Halbgefüllt, klein, schalenförmig, licht rosenroth, beinahe fleischfarbig.

14. Anastasia. Voll, lebhaft, roth-purpurn.

15. Burnet-leafed Grevery Rose.

La Grévery. Halbgefüllt, klein, schön rosenroth, wohlriechend.

16. Hybrid Hessian Rose with lilac flowers. Voll, klein, lilasähnlich rosenroth.

17. Hessian Anemone.

Zabeth.

Zabeth bombifera.

L'Hessoise Anémone. Halbgefüllt, mittelgross, halbkugelförmig, hell rosenroth.

18. Hessian Nikita. Ganz gefüllt, roth oder hoch rosenroth, mittelgross.

19. Full dark Hessian Rose. Voll, klein, hell rosenroth.

20. Dark Hessian Rose.

l'Hessoise à fleurs lilas. Halbgefüllt, lebhaft, lilasähnlich rosenroth, mittelgross.

21. Hessian full purple-Rose.

l'Hessoise pourpre. Voll, mittelgross, purpurähnliches Rosenroth mit Lilasschimmer.

b. Rosa pulverulenta.

— *praecox.*

— *pruinosa.*

Powdery Rose.

Strauch steif, nicht sehr hoch. Dorne beinahe gerade, hart an den Zweigen mit vielen kurzen Dornen vermischt; mit grauen Drüsen besetzt. Blätter haarig, aus 5—7 ovalen, gespitzten, runzlichen, drüsigen Blättchen zusammengesetzt, welche wie die *Rosa rubiginosa* riechen. Blumen einsam, oft sitzend, blassroth, von 4 kleinen horizontalen Blättern wie mit einem Kragen umgeben. Blumenstiel leicht behaart, Blumenständige Blätter rosenröthlich. Kelchröhre nackt, rund. Kelchblätter ausgebreitet, blättrig, mit vielen schmalen, geraden Abtheilungen. Frucht lichtroth, kahl, oval, mit drüsigen, einwärts gebogenen Kelchblättern gekrönt. Scheibe rund, oft ganz verschwunden. Griffel sehr wollig. Vaterland: Kaukasien, wo Bieberstein sie fand und 1817 nach England sendete.

Untervarietät.

Rosa cuspidata.

Rose with pointed Petals. Mit sehr langen, schmalen, gezähnten Kelchblättern; blüht im Juni.

c. *Rosa glutinosa.*

— *Cretica.*

Gloutinous Rose.

Rose of Crete.

Strauch niedrig, buschig. Zweige hart und zahlreich. Zweigchen kurz, divergirend, ohne Wolle, mit harten, ungleichen, krummen Dornen besetzt, die jüngsten wollig, mit kleinen Dornen unter den Nebenblättern gruppirt. Blätter weisslich, aus 5—7 flachen, runden, kleinen, einfach gezähnten, auf beiden Seiten drüsigen und klebrigen Blättchen beste-

hend. Nebenblätter concav, oben breit, mit einigen Drüsen besetzt. Blattstiel drüsig, mit kleinen Dornen. Blumen einzeln, einfach, klein, blassroth. Blumenstiel dornig, borstig, kurz, klebrig. Frucht gerundet, scharlachroth, dornig, mit graulichen, einwärts gebogenen Kelchblättern besetzt. Vaterland: Sicilien und die Inseln des Archipels.

Untervarietäten.

1. *Rosa Sabina.*
   — *Cretica Sabina.*

Clémence Isaure. Einfach, rosenroth, mittelgross.

2. *Double Gloutinous-Rose.* Niedriger Strauch; viele am Fuss breite, mit Borsten untermischte Dornen; 5—9 Blättchen, klebrig, wohlriechend; Blüthe wohlriechend, halbgefüllt, lebhaft hell rosenroth.

Zehnte Tribus.

Rosa Canina.
— *Montezuma.*
— *caucasea.*
— *rubrifolia.*
— *mycrophylla.*
— *sericea.*
— *indica.*
— *Noisettiana.*
— *semper florens.*
— *Lawranceana.*
— *chinensis.*
— *moschata.*
Eglantine.

Dog-Rose.

Hundsrose.

Strauch sehr verschiedenartig in allen seinen Verhältnissen. Wurzelschosse stark bedornt. Zweige hellgrün, mitunter roth, grau, braun, purpurn, mehr oder minder dornig. Dorne oft hackenförmig, gewöhnlich stark, scharf, mitunter auch gerade, lang, unter den Nebenblättern haufenweis stehend. Blätter aus 3—11, mitunter behaarten, glänzend grünen, oft mit Purpur geränderten, geäderten, besprengten Blättchen bestehend, die einfach oder doppelt gezähnt, ohne Drüsen, oval gespitzt sind. Blüthen einsam stehend, bisweilen je zu zwei oder drei, oder gar in Büscheln. Früchte rund, oval, scharlach oder purpurroth. Findet sich in allen Welttheilen. Ovarien 15—50. Griffel immer gesondert, oft eine Säule bildend.

Varietäten.

Section 1. Rosen aus Europa und Amerika.

a. *Rosa Canina.*
— *Dumalis.*
— *Andegavensis.*
— *glauca.*
— *nitens.*
— *Senticosa.*
— *arvensis.*
— *glaucescens.*
— *Teneriffensis.*
— *sarculosa.*
— *sarmentacea.*

Rosa nuda.
— *glaucophylla.*
— *affinis.*
Dog Rose.

Strauch 6—8 Fuss hoch. Blätter mit 5—7 Blättchen, ohne Haare, frisch grün. Blumenstiele mit krummen Dornen besetzt. Blumen bald einsam, bald in Büscheln. Früchte oval, scharlachroth, glänzend. — Findet sich in ganz Europa und Nordasien.

Untervarietäten.

1. *Rosa canina aciphylla.*
Sharp-leafed Dog-Rose.
Spitzblättrige Hundsrose. Klein, rosenröthlich weiss.

2. *Rosa canina Aegyptiaca.*
— *indica.*
Egyptian Dog-Rose.

3. *Rosa canina collina.*
— *umbellata.*
— *fastigiata.*
— *plataphylla.*
— *psitophylla.*
— *solstitialis.*
Mountain Dog-Rose.

4. *Rosa canina Dumetorum.*
— *Saepium.*
— *leucantha.*
— *obtusifolia.*
— *leucochcoa.*
— *stylosa.*
— *bractescens.*

Hedge Dog-Rose. Weisslich, oft rosenroth.

5. *Rosa canina caesia.*

Glaucous Dog-Rose. Weiss, ins Fleischfarbige spielend.

6. *Rosa canina Caucasea.*

— *Caucasica.*

Caucasus Dog-Rose. Fleischfarbig, in Büscheln.

7. *Rosa canina Montezumae.*

Montezuma-Rose. Aus Mexiko von Boursault in Frankreich eingeführt; rosenroth, wohlriechend.

8. *Rosa canina semidupla.*

Semi-douple Dog Rose. Halbgefüllt, blass rosenroth, mittelgross, auch fleischfarbig.

In Gärten kultivirte Untervarietäten.

9. *Rosa canina collina flore semi-pleno.*

Double mountain Dog-Rose. Halbgefüllt, hell rosenroth, mittelgross.

10. *Rosa canina collina lanceolata.*

Dog-Rose of the Hills with smooth-leaves. Halbgefüllt, hell rosenroth, mittelgross.

11. *Quitterie.* Halbgefüllt, gross, blass fleischfarbig.

12. *Emmeline.*

Dog-Rose with emarginate leaves. Halbgefüllt, mittelgross, rein weiss, am Rand mit kirschrothen Streifen, wohlriechend in Büscheln.

13. *Scarlet-fruited Eglantine.* Halbgefüllt, in Büscheln, hellroth, mittelgross.

14. l'Agathe toujours verte.

Evergreen Agatha Rose. (Gefüllt, klein, fleischfarbig, Knospen roth.)

15. Petite Mignonne.

— Duchesse.

Eglanteria pumila. (Voll, ganz klein, blass rosenroth.)

b. Rosa rubrifolia.

— multiflora.

— rubicauda.

— lucida.

— glaucescens.

— cinnamomea.

Red-leafed Rose.

Glaucous Rose.

Einheimisch in den Waldungen von Frankreich, Savoyen, Schweiz, Oesterreich. Purpurner oder hochrother Stamm, mit blaugrünem Staub bedeckt; meergrün mit Roth bezeichnete Blätter von 7—9 Blättchen; Blumenstiele nackt; Früchte lang, fleischig; Blumen einsam stehend, klein, hochroth. Dorne klein, gleich, kurz, einzeln, krumm. Scheibe sehr dick.

Untervarietät.

Rosa rubrifolia flore semipleno.

Glaucous Rose with semi doubles flowers. (Klein, halbgefüllt, hell purpurn.)

Section 2. Rosen von Indien und Afrika.

Die Rosen dieser Section zeichnen sich vor den übrigen einzig durch beständiges Blühen und Immergrün der Blätter aus.

c. Rosa sericea.
Silky Rose.
Rosier Soyeux.
Seiden-Rose.

Vaterland: Das Thal von Gossan Than in Nepaul, woher Sir Joseph Banks das erste Exemplar an Dr. Wallich sendete. Zweige braun, gerade; Dorne breit, oval, aufwärts stehend; Blätter seidenartig an der Unterseite; Blumenstiele nackt oder zart wollig; 7—9 grüne, nackte, flache, lange, unten blässere, stumpfe, gezähnte Blättchen; Blumen einsam, schalförmig.

d. Rosa indica.
— *Lawranceana.*
— *chinensis.*
— *bengalensis.*
Bengal Rose.
Ever blowing Rose.
China Rose.
Indian Rose.

Strauch oft 4—5 Fuss hoch; sonst zwergartig, kaum 2—3 Zoll hoch; Zweige nackt, glänzend, selten mit einzelnen gebognen, nie mit geraden Dornen besetzt; Blätter aus 3—5 länglichen, nackten, spitz lanzettförmigen, oben glänzenden, unten matt meergrünen, oft mit Purpur besprengten Blättchen bestehend, die einfach, höchst selten doppelt gezähnt sind; Blumenstiel mit Gelenken an den Zweigen, nackt oder drüsig; Blumen einsam, häufiger in Büscheln stehend, zuweilen wohlriechend; Griffel gesondert, 6—100.

A. Erste Familie.

China- oder Bengalen-Rosen.

Rosa semperflorens.
— *indica.*
— *bengalensis.*
— *chinensis.*
— *diversifolia.*

Strauch sehr kräftig, mit langen Aesten; Dorne nicht sehr zahlreich, gerade oder gekrümmt, der Länge nach breit gedrückt und sehr breit an der Basis; Blätter oft in ihrer Jugend röthlich oder purpurn, unten blässer grün als oben, das erste Paar Blättchen grösser als das folgende, alle gewöhnlich einfach, nicht sehr tief gezähnt. Blumen gewöhnlich klein oder mittelgross, aufgerichtet, häufig geruchlos; Früchteform sehr mancherlei oft an demselben Strauch, doch niemals platt oder gedrückt. — Die Blätter bleiben durch den ganzen Winter grün und bei gutem Stand treiben diese Rosen wenigstens Knospen das ganze Jahr hindurch.

Untervarietäten.

Mit weissen Blumen.

1. *White Bengal.*

Bengal alba. (Halbgefüllt, weiss, mitunter ins Blassrothe oder Fleischfarbige spielend.)

2. *Sarmentous white Bengal.*

Reine blanche. (Gross, halbgefüllt, weiss.)

3. *Bengal lucida.*

Glossy-leafed Bengal rose. (Mittelgross oder klein, halbgefüllt, weiss, gewöhnlich mit Rosenroth angehaucht.)

4. *Bengal Talbot Rose.* (Gross, gefüllt oder voll, rein weiss). Knospe weiss.

5. *Bengal Taglioni.* (Gross, in Büscheln von 3—5, mittelgross und gross, ganz voll, rein weiss).

6. *Bengal Osiris.* (Voll, mittelgross und gross, prächtig rosenröthlich weiss), zahlreich.

7. *Bengal foncier.* (Zu 3—5 beisammen, klein, ganz gefüllt, rein weiss, Blumenkronenblätter runzlich.)

8. *Bengal Rose Unique.* (Mittelgross, voll, weiss; Knospen roth gezeichnet.)

9. *Bella Donna.*

Belle Traversi. (Gross, voll, rein weiss, bisweilen fleischfärbig angehaucht.)

10. *Bardon.* (Gross, ganz voll, weiss mit Lilas angehaucht.)

11. *Lepida.* (Mittelgross, voll, grünlich weiss.)

12. *Hardy Bengal Rose.* (Mittelgross, voll, fein weiss.)

13. *White Camellia Bengal Rose.* (Gefüllt, gross, kugelförmig, rein weiss.)

14. *Rose Étienne.* (Gefüllt, gross, grünlich weiss.)

15. *Bengal maclovia.* (Voll, mittelgross, rein weiss.)

16. *Bengal Courtier Rose.* (Gefüllt, mittelgross, weiss aufblühend, dann röthlich, oft roth werdend.)

17. *Bengal Astraea.* (Voll, gross, rein weiss.)

18. *Caroline of Brunswick.* (Voll, gross, kugelförmig, weiss, mit Fleischfarbe leicht gefärbt.)

19. *Bengal sarmentosa.*

Reine blanche.

Kleine weisse Königin. (Mittelgross, gefüllt, weiss.)

20. *Roi d'Yvetot.* (Gross, gefüllt, weiss, mit lichtrosenrothem Mittelpunkt.)

21. *Bengal Lelieur Rose.* (Mittelgross, voll, weiss mit Lilasfärbung.)

22. *Bengal Nereïd.* (Kugelförmig, gefüllt, lilasweiss.)

23. *Bengal Narcissus-Rose.* (Gross, gefüllt, gelblich weiss.)

24. *Dame blanche.* (Gefüllt, gross, rein weiss.)

25. *Bengal Undine.* (Klein, gefüllt, oder voll, weiss, mit lichter Fleischfarbe angehaucht.)

26. *Zenobia.* (Gross, gefüllt, fleischfarbähnlich weiss.)

27. *Belle Hélène.* (Gross, gefüllt, weiss.)

28. *Célestine.* (Mittelgross, voll, rein weiss.)

Mit gelblichen Blumen.

1. *Sulphur Bengal Rose.* (Gefüllt, blassgelb, Grösse und Gestalt der Thee-Rose.)

2. *Pauline Borghese.* (Voll, mittelgross, wohlriechend, fleischfarbig, in Nankinfarbe übergehend.)

3. *La Chinoise.* (Mittelgross, gefüllt, mit Fleischfarbe angehauchtes Gelb.)

4. *Bengal flowers of Sulphur Rose.* (Gross, gefüllt, schwefelgelb.)

Mit sogenannten grauen Blumen.

1. *Dénon's Bengal Rose.*

Dénon. (Ganz voll, mittelgross, aschfärbiges Lilas.)

2. *Rosa bengalensis suaveolens.* (Gross, voll, sehr wohlriechend, ganz lichtbräunlich grau, blond.)

3. *Rose Grison.* (Gross, gefüllt, kugelförmig, flachsblond.)

4. *Bengal Racine Rose.* (Voll, mittelgross, bräunlich grau.)

5. *Bengal Acanthae.* (Voll, klein, kugelförmig, flachsblond.)

Mit rosenrothen oder fleischfarbigen Blumen.

1. *Common China or Bengal-Rose.* (Kräftiger Strauch, grüne dicke Zweige, Blumen gross oder mittelgross, halbgefüllt, unbestimmt rosenroth.)

2. *Camellia Bengal-Rose.* (Blättchen dick; Blumenkronenblätter gross, dick, platt; Blume gross oder mittelgross, halbgefüllt, blass rosenroth, oft in Kirschfarbe spielend.)

3. *Bengal Molière.* (Unterscheidet sich von № 1. nur durch lebhaftes Rosenroth.)

4. *Bigottini.* (Zweige schlanker als № 1. mit Purpur gefärbt; Blumenkronenblätter an den Seitenrändern etwas gekrümmt; Blumen ganz gefüllt, fleischfarbig mit Lilas schattirt, ins Graue spielend.)

5. *Bengal Lilac-pink Rose.* (Gefüllt, halbgross, halbkugelförmig, blass-lilas.)

6. *Bengal Autumnal Pompon.* (Zweige ruthenartig in beinahe pyramidalen Bündeln; Blume gefüllt oder voll, fleischfarbig oder blass-lilas.)

7. *Willow-leafed Bengal-Rose.*
Peach-leafed Bengal-Rose.
Weiden- oder Pfirsichblättrige Rose. (Blättchen sehr klein, lanzettförmig; Blume halb oder

ganz gefüllt, klein, rosenroth, mit kleinen irregulär gestellten Blumenkronenblättern.)

8. Bengal Paeony-Rose. (Strauch sehr kräftig, mit rothen Dornen; Blättchen sehr gross; Blumen sehr gross, rosenroth; Frucht birnförmig von der Grösse einer beträchtlichen Wallnuss.)

9. Jane Shore. (Strauch schwach, mit glänzender Rinde; Zweige in der Regel dornlos, im Anfang röthlich; Blättchen 3—5, klein, länglich, glänzend, unregelmässig gezähnt; Blumen voll, mittelgross, in Büscheln, weiss, mit Rosenroth gefärbt; Blumenkronenblätter einwärts gekrümmt.)

10. Nicetas. (Strauch kräftig mit gerade aufstehenden Zweigen und grüner glänzender Rinde; Dorne gerade, unregelmässig gestellt; Blättchen 3—5, oval, klein, an der Zähnung röthlich und schräge; Blumen ganz gefüllt, mittelgross, vollkommen schön gebaut, in Büscheln, lebhaft rosenroth; die Blumenkronenblätter in der Mitte sehr nett stehend, am Rand auswärts sich biegend.)

11. Bengal Marguerite. (Strauch sehr kräftig, sich ausbreitend; Zweige in der Jugend röthlich; Dorne hart, gerade, an der Basis breit; Blättchen 5, länglich, spitz, glänzend, unregelmässig gezähnt; Blumen gross, gefüllt, hellrosenroth.)

12. Aetna. (Blumen mittelgross, sehr voll, rosenroth, dann feuerroth werdend; Knospen schwarzpurpurn; Blumenkronenblätter sehr dick.)

13. Bengal splendens.

Brilliant Bengal Rose. (Mittelgross, becherförmig, halbgefüllt, licht rosenroth.)

14. Vesuv. (Gefüllt, gross, rosenroth in das Feurigroth spielend.)

15. *Bella Villaresi.* (Voll, mittelgross, halbkugelförmig, purpurroth oder licht purpurn.)

16. *Philemon.* (Beinahe voll, mittelgross, halbkugelförmig, purpurn rosenroth, oder licht lilasrosenroth.)

17. *Princess Charlotte.* (Gross, gefüllt, lebhaft fleischfarbig, wohlriechend.)

18. *Elvinia.* (Mittelgross, gefüllt, fleischfarbig.)

19. *Elvira.* (Mittelgross, gefüllt, rosenroth, wie Pekko-Thee riechend.)

20. *Bengal animating Rose.*

Mock Red Tea Rose. (Voll, mittelgross, purpurröthlich oder blass-lilas; oft sehr unregelmässig, wohlriechend.)

21. *Lady Balcombe.* (Gross, gefüllt, blass rosenroth.)

22. *Chariclea.* (Gefüllt, gross, lebhaft fleischfarbig.)

23. *Duchess of Lavalière.* (Gefüllt, gross, fleischfarbig, wohlriechend.)

24. *Ishmaël.* (Voll, gross, lilas rosenroth.)

25. *Pallavicini.* (Mittelgross, gefüllt, lilas rosenroth.)

26. *Belle Gabrielle.* (Gefüllt, gross, fleischfarbig rosenroth.)

27. *Bengal hundred-leaved Rose.*

Full-flowered Bengal. (Mittelgross, halbkugelförmig, beinahe voll, variirend von Lilasrosenroth bis zum lichten Weinroth.)

28. *Lebrun.* (Voll, mittelgross, hochrosenroth, mit gekräuselten Blumenkronenblättern.)

29. *Nathalie.* (Voll, mittelgross, licht kirschroth.)

30. *Bengal Nini.* (Mittelgross, voll, wohlriechend, lilas-rosenroth.)

31. *Zosteria.* (Mittelgross, gefüllt, rosenroth licht schattirt mit Violet.)

32. *Large-leafed Bengal Rose.*

Rosa Bengalensis grandifolia. (In Büscheln von 3—5 an den Spitzen der Zweige, blass rosenroth beim Aufblühen, dann karmin, zuletzt tief purpurn.)

33. *Bengal Pink Pompon.* (Gefüllt, klein, rosenroth.)

34. *Pink Anemone Bengal Rose.* (Gefüllt, mittelgross, rosenroth, von Gestalt einer Anemone.)

35. *Malmort.* (Gefüllt, gross, blass fleischfarbig, wohlriechend.)

36. *Maria Stuart.* (Voll, mittelgross, aussen licht rosenroth, innen fleischfarbig, wohlriechend.)

37. *Tea Scented-Rose.*

Sweet scented China Rose. (Gross, voll, licht fleischfarbig; sehr wohlriechend.)

38. Kleine Bengal-Rose. (Voll, mittelgross, kugelförmig, lebhaft purpurroth.)

39. *Bisson Rose* von Angers. (Gefüllt, mittelgross, blass fleischfarbig.)

40. *Anna.* (Klein, voll, kugelförmig, karminähnlich rosenroth.)

41. *Isabella.* (Gefüllt, mittelgross, licht fleischfarbig.)

42. *Maria Fournier.* (Mittelgross, gefüllt, licht fleischfarbig.)

43. *Bengal Nicetas.* (In Büscheln von 5—6, mittelgross, ganz voll, glänzend rosenroth mit Violet schattirt.)

44. *Bengal Socrates.* (In Büscheln von 8—10, mittelgross, ganz gefüllt, glänzend rosenroth.)

45. *Aphrodite.* (Mittelgross, voll, fleischfarbig mit Lilas schattirt.)

46. *Melina.* (Klein, ganz voll, hoch fleischfarbig.)

47. *Zelia.* (Mittelgross, gefüllt, hoch rosenroth, ins Roth spielend.)

48. *Clara.* (Gefüllt, mittelgross, flach, blass Karmin.)

49. *Emmeline.* (Mittelgross, voll, flach, lebhaft rosenroth.)

50. *Romelia.* (Voll, klein, zart rosenroth.)

51. *Dahlia Bengal Rose.* (Mittelgross, gefüllt, rosenroth, verlängerte Blumenkronenblätter, einer Dahlia ähnlich.)

52. Anna von Bretagne. (Mittelgross, gefüllt, lebhaft rosenroth.)

53. *Belle Hébé.* (Mittelgross, gefüllt, lebhaft rosenroth, in der Mitte fleischfarbig.)

54. *Clarissa.* (Mittelgross, voll, fleischfarbig in Rosenroth verschwimmend.)

55. *Paola.* (Mittelgross, voll, lilas-rosenroth, wollige Blumenkronenblätter.)

56. *Cupido* von Noisette. (Voll, klein, Lilas-rosenroth, oft lichter Purpur.)

57. *La Beauté.* (Mittelgross, voll, blass fleischfarbig.)

Mit Lilas, Lichtpurpurnen und Violet schattirten Blumen.

1. *Starry.* (Ganz voll, fein roth Violet; Blumenkronenblätter oben spitz.)

2. *Darius.* (Gross oder mittelgross, ganz gefüllt, licht Violet oder Lilas, wohlriechend.)

3. *Bengal light Purple.* (Halbgefüllt, mittelgross, licht roth Purpur.)

4. *Lord Byron.* (Gross, ganz voll, blass Lilas, Gestalt einer Centifolie.)

5. König von Sachsen. (Mittelgross, ganz voll, tief Lilas.)

6. *Telson.* (Voll, blass Violet, wohlriechend wie die Theerose), oft nur gefüllt.

7. *Bengal Dido.* (Mittelgross, voll, Licht-Lilas.)

8. *Themis.* (Mittelgross, ganz voll, Blass-Lilas, wohlriechend wie eine Theerose.)

9. *Jacquin.* (Mittelgross, voll, kugelförmig, licht purpurn.)

10. *La Charmante.* (Gross, voll, tief Lilas.)

11. *Banse.* (Gross, voll, tief Lilas.)

12. *Beauty of Monza.*
Bengal Rose of Florence.
La Florentine. (Beinahe voll, mittelgross, blasspurpurn, oft mit tieferm Purpur marmorirt; in der Mitte mit ganz kleinen, gekrausten Blumenkronenblätter.) Diese schöne Rose wurde in dem Erzherzoglichen Garten zu Monza von Herrn Vilaresi gezogen.

13. *Bengal Juno.* (Gefüllt, mittelgross, becherförmig, amaranth oder roth-purpurn, in der Mitte etwas Weiss gestreift.)

14. *Devaux.* (Mittelgross, gefüllt, lilas.)

15. *Amphitrite.* (Mittelgross, voll, blass Violet.)

16. *Colbert.* (Gefüllt, purpurröthlich.)

17. *L'Argentée.* (Gefüllt, mittelgross, hellviolet.)

18. *Bengal Ternaux.*

Bengal Pine-apple Rose. (In der Grösse nach Klima und Kultur sehr verschieden an den Blättchen; Blumen mittelgross, hellpurpurn oder amaranth.)

19. *Fénélon.* (Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, röthlich violet.)

20. *Berenice.* (Klein, ganz voll, kugelförmig, blass Lilas.)

21. *Salicetti.* (Mittelgross, gefüllt, lichtpurpurn.)

22. *Miss Compton.* (Klein, gefüllt, lichtviolet oder blass Lilas-Rosenroth.)

Mit Blumen von mehr oder minder lebhaftem Roth.

1. *Brilliant Bengal Rose.* (Knospen purpurroth-schwärzlich; Blume lebhaft karmoisin, zuweilen rosenroth.)

2. *Belle de Plaisance.*

Bengal Crimson Hundred-Leaved.

Pineapple scented Bengal. (Gross oder mittelgross, voll, sehr wohlriechend; schön dunkel karmoisin mit dunkel Purpur eingefasst.)

3. *Camaeleon.* (Klein, gefüllt, buschelich, blass rosenroth, zu hoch-karmoisin einige Stunden vor dem Aufblühen sich neigend.)

4. *La Coquette.* (Klein, voll, lebhaft roth.).

5. *L'Écossaise.* (Klein, voll, roth purpurn.)

6. *Botzaris.* (Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, lichtroth.)

7. *Fleur de Venus.* (Mittelgross, voll, kugelförmig, blass karmin.)

8. *Olympia.* (Gross, voll, lebhaft purpurn Karmin.)

9. *The Ruby.* (Klein, halbgefüllt, lebhaft roth.)

10. *Brilliant Carmin Rose.* (Mittelgross, gefüllt, lichtroth.)

11. *Zoe.* (Gross, dunkelroth, Veilchengeruch ausathmend.)

12. *Red Camellia Rose.* (Gross, gefüllt, regelmässig, roth.)

13. *Lully.* (Voll, klein, lebhaft roth.)

14. *Elia.* (Mittelgross, voll, kugelförmig, dunkelroth.)

15. *Laffay.* (Mittelgross, voll, kirschroth.)

16. *Vendier.* (Mittelgross, halbgefüllt, fein amaranth.)

17. *Lemercier.* (Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, dunkelkarmin.)

18. *Flavia.* (Mittelgross, gefüllt, licht kirschroth.)

19. *Triumphant Bengal Rose.* (Sehr gross, voll), kugelrund, im Frühling tief Karmin, im Herbst purpurartig rosenroth.

Mit Karmoisinenen oder Purpurschwarzen Blumen.

1. *Rosa atropurpurea.*
   — *atronigra.*
   Bengal Purple black-Rose.
   Exuberant China Rose. (Mittelgross oder klein, purpurschwarz.)

2. *Bengals Hermit's Rose.*

l'Ermite de Grandval.

China Rose of Rennes. (Gross oder mittelgross, ganz voll, geruchlos, karmoisin oder lebhaft amaranth; geht oft schlecht oder gar nicht auf.)

3. *Colocotroni.* (Mittelgross, voll, sehr regulär, mehrfach auf demselben Zweig sprossend, fein tief Violet, oft weinroth.)

4. *Petit Ermite.* (Klein, ganz voll, von Karmoisin-Purpur.)

5. *Black Bengal Rose.*

Bengal dack Purple. (Voll, klein, tief Karmoisin.)

6. *Emilie Levert.* (Klein, gefüllt, tief Karmoisin.)

7. *Bengalis Ignescens.* (Gross, gefüllt, feurig karmoisin, sammetartig.)

8. *Crimson Anémone Rosa.* (Gefüllt, klein, lebhaft Karmoisin.)

9. *Bengal Crimson Pompon.* (Voll, klein, regelmässig, lebhaft Karmoisin.)

10. *Purple Rose of Lelieur.* (Mittelgross, gefüllt, purpur-violet.)

11. *Amaranth.* (Mittelgross, voll, roth-purpur.)

12. *Bengal Fabvier Rose.* (Gefüllt, mittelgross, feurig Karmoisin, sammetartig.)

13. *Fiery Crimson Rose.* (Gefüllt, sehr lebhaft Karmoisin.)

14. *Turenne.* (Klein, voll, dunkel Violet.)

15. *Duc de Bordeaux.* (Mittelgross, voll, feurig Karmoisin, sammetartig.)

16. *Plack Ranunculus.* (Von der Gestalt einer Ranunkel, blüht eine Blume nach der andern violet-schwarz.)

Mit marmorirten, gesprenkelten, panaschirten etc. Blumen.

1. *Duchess of Parma.* (Mittelgross, halbgefüllt, lichtroth mit Violetpurpur geädert und gestreift.)

2. *Spotted Bengal Rose.* (Gefüllt, gross, blassrosenroth, mit Hochroth gesprenkelt.)

3. *Petit Triomphe.* (Voll, klein, karmoisin, mit tieferer Farbe marmorirt.)

4. *Admiral de Rigny.* (Gross, voll, rothstreifig.)

5. *Alphonsine.* (Mittelgross, voll, kugelförmig, hellkarmin, mit weissem Rand.)

6. *Indicelli.* (Halbgefüllt, blasspurpurn mit Weiss gestreift.)

7. *The Fragrant.*

L'Odorante. (Mittelgross, gefüllt, sehr wohlriechend, weinroth mit Gelb gestreift; die Zweige und Früchte grün und gelb gestreift.)

8. *Aline.* (Halbgefüllt, glänzend purpurn am Rand, weiss in der Mitte.)

9. *Zephyr.* (Gefüllt oder halbgefüllt, innen nach der Mitte hin weiss, nach dem Rand hin licht rosenroth; aussen zuweilen ganz weiss, zuweilen rosenroth.)

Hybride Bengal-Rosen.

Diese Rosen blühen nur einmal im Jahr. Ihre Zweige sind gewöhnlich lang, gerade, bisweilen rankig; sie haben 5—7 Blättchen; die Griffel stehen gesondert und Kelchröhren variiren vielfältig.

Mit rosenrothen Blumen.

1. *Bobilina.* (Mittelgross, voll, lilas rosenröthlich, in Büscheln.)

2. *Chenier.* (Mittelgross, voll, licht rosenroth.)

3. *Corvisart.* (Mittelgross, sehr voll, rosenroth mit blassem Rand.)

4. *Gracilis.* (Mittelgross, ganz gefüllt, oft einsam, oft je Zwei und Zwei stehend, schön lebhaft rosenroth, zahlreich.)

5. *Delaborde.* (Mittelgross, voll, blassrosenroth.)

6. *Desaix.* (Klein oder mittelgross, voll, lichtrosenroth.)

7. *Duboccage.* (Voll, mittelgross, oft wohlriechend, licht einfärbig rosenroth.)

8. *Duroc.* (Mittelgross, voll, lilas-rosenroth.)

9. *Euphrosine.* (Gross oder mittelgross, ganz voll, lichtrosenroth.)

10. *Gabriel.* (Voll, gross, blassrosenroth oder fleischfarbig in der Mitte, blässer am Rand.)

11. *Jenner.* Mittelgross, voll, halbkugelförmig, wohlriechend, blassrosenroth; die Blumenkronenblätter oben zurückgebogen.

12. *Bengal formidable.*

La Georgienne. (Gross oder mittelgross, ganz voll, lilas-rosenröthlich.)

13. *La Rochefoucault-Liancourt.* (Voll, mittelgross, lebhaft kirschroth.)

14. *Lucretia.* (Voll, mittelgross, lichtrosenroth.)

15. *Mably.* (Klein, tief rosenröthlich Lilas.)

16. *Leroux.* (Sehr gross, ganz gefüllt, rosenröthlich Lilas; die Blumenkronenblätter in der Mitte gefältelt.)

17. *Mélanie.* (Klein, voll, lichtrosenroth.)

18. *Plotine.*

Elegant full-flowered Bengal. (Klein, ganz

voll, lichtrosenröthlich Lilas; selten hübsch sich entfaltend.)

19. *Pyrolle.* (Mittelgross, voll, rosenroth.)

20. *Pink Ranunculus Bengal Rose.* (Voll, klein oder mittelgross, blass rosenroth, oft lichtroth.)

21. *King of the Hybrids.* (Mittelgross, ganz voll, licht- oder blassrosenroth; in vielblüthigen Büscheln.)

22. *Nora.* (Zahlreich, mittelgross, voll, wohlriechend, blassrosenroth.)

23. *Roxelane.*

Elegant Bengal Rose. (Klein, becherförmig, gefüllt, rosenroth, die innern Blumenkronenblätter oft mit einem weissen Strich gezeichnet.)

24. *Arethusa.* (Klein, gefüllt, zart rosenroth.)

25. *Ritay.* (mittelgross, voll, rosenroth.)

26. *Davoust.* (Klein, mittelgross, ganz gefüllt, blassrosenroth.)

27. *Béranger.* (Klein, voll, karmin-rosenroth.)

28. *Marie de Goursac.* (Voll, wohlriechend, lichtrosenroth, in Büscheln von 7—9 Blüthen.)

29. *Delatour.* (Gross, gefüllt, zartroth, in Büscheln von 5—7 Blüthen.)

30. *Delacroix.* (Mittelgross, ganz gefüllt, tiefrosenroth.)

31. *Comtesse de Contard.* (Ganz gefüllt, gross, prächtig rosenroth.)

32. *Hybrid Bengal with the flower of the Juno.* (Klein, gefüllt, rosenroth.)

33. *Hybrid pink-blossomed Bengal.* (Sehr schön, Form, Grösse und Farbe der gewöhnlichen Centifolie.)

34. *L'Astrolabe.* (Klein, voll, lichtrosenroth.)

35. Rose Contard. (Gross, gefüllt, rosenröthlich Lilas.)

36. Pink Camellia Bengal Rose. (Voll, mittelgross, licht rosenroth.)

37. Coupe d'Amour. (Mittelgross, voll, becherförmig, blass rosenroth.)

38. Elisa Fenning. (Klein, voll, fleischfarbeähnliches Rosenroth.)

Mit weissen Blumen.

1. Triomphe de Laffay. (Gross, voll, grünlichweiss, in Reinweiss spielend.)

Mit fleischfarbigen oder Lilas-Blumen.

1. Triomphe de Guérin. (Ganz voll, sehr gross, wohlriechend, licht fleischfarbig.)

2. Three flowering Rose. (Gefüllt, fleischfarbeähnliches Rosenroth, blüht gleichzeitig mit den frühesten Rosen.)

3. Roeser. (Gross, zahlreich, schön geformt, fleischfarbig, leicht mit Lilas bemalt.)

4. Desfossés. (Voll, klein, fleischfarbig.)

5. Burdin. (Ganz gefüllt, violet-lilas, regelmässig, von eigenthümlichem Geruch.)

6. Duchesse de Montebello. (Mittelgross, voll, fleischfarbig.)

7. Rosa Indica major.

— sempervirens Italica. (Ganz gefüllt, mittelgross, fleischfarbig mit Rosenroth schattirt.)

8. Parny. (Gross oder mittelgross, voll, lichtlilas einfärbig.)

9. Rosa reversa Indica.

Bengal Anemone Rose. (Mittelgross, voll, kugelförmig, dunkel Lilas.)

10. *Rosa Florida.*

Calypso. (Sehr gross, voll, fleischfarbig am Rand, roth in der Mitte.)

11. *Françoise de Foix.* (Mittelgross, voll, blass fleischfarbig.)

12. *Rosine Dupont.* (Mittelgross, ganz voll, convex, weiss, am Rand beinahe fleischfarbig, in der Mitte Violet angehaucht; 1—3 Blüthen beisammen.)

13. *Baronne de Cressac.* (Klein, voll, blass fleischfarbig.)

14. *Adsire.* (Mittelgross, voll, blass fleischfarbig.)

15. *Flesh coloured Bengal Pompon.* (Voll, klein, rosenröthlich fleischfarbig.)

16. *Volney.* (Mittelgross, kugelförmig, voll, fleischfarbig in Lilas spielend.)

17. *La Pudeur.* (Klein, voll, regelmässig, blass fleischfarbig, flach.)

18. *Karaïskaki.* (Gross, ganz voll, becherförmig, hochroth in der Mitte, blass Lilas am Rand.)

19. *Heraclius.* (Fleischfarbig, zum Rosenroth sich neigend; sehr zahlreiche Blumen, welche indessen oft beim Aufgehen stocken und verderben.)

20. *Flesh coloured Camuzet.* (Gefüllt, gross, convex, fleischfarbig oder blassrosenroth, wohlriechend.)

Mit mehr oder minder lebhaft rothen Blumen.

1. *Alphonse Maille* (von Boutigny). Klein, voll, convex, lichtroth.

2. *Alphonse Maille* (von Laffay). Hoch karmoisin.

3. *Bizarre Incomparable.* Halbgefüllt, mittelgross, sammetartig, licht röthlich purpurn.

4. *Hybrid of the Luxemburg.* Klein, voll, roth purpurn, am Rand dunkler.

5. *The African.*

Bonlotte.

La Spändonck.

Duk of Wellington. Mittelgross, ganz gefüllt, halbkugelförmig, roth purpurn mit dunkelm Purpur schattirt.

6. *Bizarre China Rose.* Mittelgross oder klein, ganz gefüllt, halbkugelförmig, licht purpurn mit dunkelm Purpur schattirt.

7. *Hybrid with Crimson flowers.* Halbgefüllt, gross, lichtkarmoisin.

8. *Zulma.*

Bengal Descemet. Mittelgross oder klein, ganz gefüllt, lichtroth purpurn, in blass Violet spielend.

9. *Titus.* Mittelgross, voll, kugelförmig, roth purpurn.

10. *Beauté vive.* Mittelgross, voll, kugelförmig, lackroth, mit wellenförmigen Blumenkronenblättern.

11. *Keratry.*

12. *Garnier.* Klein, voll, kugelförmig, lichtroth.

13. *Athalin.* Gross, voll, lebhaft kirschroth.

14. *Eynard.* Gross, voll, lichtroth.

15. *Claire de Cressac.* Mittelgross, voll, kirschroth.

16. *Fringed Hybrid Bengal.* Mittelgross, ganz voll, feinroth; einsam, oft aber in Büscheln von 2—5 Blüthen.

17. *Brennus.* Gross, voll, kugelförmig, lebhaft roth.

18. *Purple Ranunculus.* Mittelgross, kugelförmig, röthlich purpurn.

19. *Petit Auguste.* Klein, gefüllt, röthlich Lilas, sehr schön, in zahlreichen Büscheln.

20. *Comte de Breteuil.* Gross, ganz gefüllt, hochroth, prachtvoll.

21. *Duc de Chartres.* Gross, ganz gefüllt, lichtroth, oft sehr lebhaft roth.

22. *La bonne Geneviève.* Gross, ganz gefüllt, dunkelroth, lebhaft; violet am Rand, mit einem grünen Knopf in der Mitte; Prachtblume.

23. *Chateaubriand.* Gross, lichtroth mit weissen Linien, reich blühend in zahlreichen Büscheln.

Mit Purpur-Blumen.

1. *General Delange.* Gross oder mittelgross, ganz voll, dunkel purpurn.

2. *Ducis.* Mittelgross, beinahe voll, dunkel violet.

3. *Eyriés.* Gross oder mittelgross, voll, lebhaft purpurn.

4. *Guérin.* Klein, ganz voll, dunkel violet.

5. *La Nubienne.* Voll, convex, regelmässig, schieferfarbig, oft noch dunkler violet.

6. *Maubach.* Mittelgross, voll, schwarz-purpurn, lebhaft und glänzend.

7. *Miaulis.* Mittelgross, ganz voll, schieferfarbig-purpurn.

8. *Thorgelia.* Mittelgross, voll, tief violet; kränkelt der Strauch, so werden die Blumen dunkelroth.

9. *Rose Vibert.*

Queen of Hybrids. Mittelgross, voll, einfärbig purpurn.

10. *Amadis.* Gross, gefüllt, sammetartig purpurn mit lichtroth marmorirt.

11. *General Thiard.* Klein, voll, dunkelbläulich purpurn.

12. *Courcelles.* Mittelgross, voll, dunkel violet.

13. *Sebastiani.* Gross, gefüllt, dunkelpurpurn mit Feuerfarbe marmorirt.

14. *Chevrier.* Klein, voll, schwärzlich-purpurn.

15. *Marbled Ranunculus.* Klein, voll, lichtpurpurn, mit Roth marmorirt.

16. *Victor de Tracy.* Gross, voll, kugelförmig, tief purpurn marmorirt.

17. *Philippine.* Mittelgross, gefüllt, sammetartig, tief purpurn.

18. *Nero.* Mittelgross, voll, tief purpurn.

19. *La Savannaise.* Gross, voll, tief röthlichpurpurn.

20. *Triomphe d'Angers.* Sehr gross, voll, kugelförmig, lebhaft purpurn, mit Violet schattirt, sammetartig.

21. *Camuzet Major.* Gross, sehr gefüllt, convex, schön gebaut, tief purpurn, die innern Blumenkronenblätter tief Lilas.

22. *Simplice.* Halbgefüllt, von der Form einer Anemone, lilasähnlich purpurn.

Mit violeten Blumen.

1. *Duchesse de Reggio.*

Devergnies. Mittelgross, voll, halbkugelförmig, schwärzlich violet, an der Kante wellenfömig.

2. *Emmeline.* Klein, halbgefüllt, licht einfärbig violet, wogegen die zahlreichen weissen Staubgefässe hübsch abstechen; in blüthenreichen Büscheln.

3. *Le Vineux.*

Bengal Dieudonné.

Rose Paillard. Mittelgross, halbgefüllt, tief violet, sammetartig.

4. *Violet velvet Rose.* In der Farbe ganz wie die vorige, hat aber mehr Dorne, mehr Drüsen auf Stielchen, kleinere Kelchröhre mit Drüsen an der Basis.

5. *Violette de Jacques.*

Conquête de Jacques.

Violet thornless Rose. Mittelgross, voll, convex, tief einfärbig violet, sammetartig.

6. *Newton.* Mittelgross, voll, kugelförmig, aschgräulich lilas.

7. *Arnault.* Mittelgross, voll, tief violet.

8. *La Haitienne.* Mittelgross, voll, schwärzlich karmoisin.

9. *Extra de Gossard.*

Violette de Vergny. Mittelgross, ganz gefüllt, fein violet; beinahe ganz wie die *Duchesse de Reggio.*

10. *Thurète.* Die jungen Blätter tief roth in der ersten Zeit; die Blumen ganz gefüllt, tief violet.

11. *De Moyenna.* Ganz gefüllt, schieferfarbig violet, in Büscheln von 7—9 Blüthen.

12. *Marie.* Mittelgross, ganz gefüllt, becherförmig, fein violet; in Büscheln von 5—7 Blüthen.

13. *Belle de Crécy.* Mittelgross, voll, violet, schattirt und sammetartig; in reichen Büscheln; die Blumenkronenblätter in der Mitte sind aufgerollt.

14. Multiflorал Bengal Violet-Rose. Sehr voll, gross, schön geformt, fein Violet.

Mit karmoisinen, gesprenkelten oder sonst mehrfarbigen Blumen.

1. Noémie. Gross, ganz gefüllt, rosenröthlich Lilas, an manchen Blumenblättern weiss gestreift; blüht sehr zahlreich.

2. Antiope. Mittelgross, sehr gefüllt, lebhaft karmoisin, mit schwärzlichem Purpur marmorirt.

3. Pourpre panachée.

Variegated Purple. Voll, mittelgross, regelmässig, oft kränkelnd; schieferfarbiges Lilas, gewöhnlich mit weissen Streifen.

4. Malton. Voll, mittelgross und gross, schön gebaut, sehr zahlreich blühend, feurig Karmoisin innen, aussen lilasähnliches Karmoisin; eine der schönsten Rosen. Sehr zweigereicher Strauch, mit hübsch grüner Rinde, die mit dunkelm Purpur oft schattirt ist.

5. Thornless Rose. Mittelgross, gefüllt, lilasähnlich Rosenroth mit Purpur gesprenkelt; die Zweige purpurn und wollig ohne alle Dorne; blüht sehr früh.

B. Zweite Familie.

Bengal-Rosen.

Tea Rose.
Sweet-scented China Rose.
Rosa odorata.
Rosa indica odoratissima.

Hat wenige Zweige, die kurz, nackt, glänzend, ohne Borsten und Drüsen sind. Dorne zer-

streut, hakenförmig, an der Basis gedrückt. Blätter aus 3 bis 5 Blättchen, die oval zugespitzt, nackt, oben glänzend, unten matt und zuweilen graugrün, einfach und scharf gezähnt, ohne Drüsen und Behaarung sind und deren Spitzblättchen auffallend grösser ist. Blattstiele auf der Unterseite mit hakigten Dornen und gestielten Drüsen besetzt. Blumenstiele dick, gewöhnlich mit Gelenken oder Knoten, nackt oder sehr wenig drüsig. Afterblätter klein, pfriemenförmig mit Drüsen besetzt; Blumenblätter gewöhnlich abfallend, lanzettförmig, mit Drüsen besetzt; Kelchröhren glatt und graugrün, an der Basis kuglich. Kelchblätter vor der Reife der Frucht abfallend, einfach oder mit kleinen Anhängseln an der Basis, gewöhnlich nackt mit drüsigen oder wolligen Spitzen. Blumen sehr wohlriechend, oft kränkelnd, den ganzen Sommer hindurch blühend. Griffel gesondert, 15—100.

Untervarietäten.

Mit weissen, weisslichen oder gelblichen Blumen.

1. *Afranie.* Ganz gefüllt, mittelgross, weisslich.

2. *Duc de Grammont.* Gross, voll, beinahe weiss, in der Mitte rosenroth oder fleischfarbig. Bei kalter oder feuchter Witterung entfaltet sich die Blüthe selten.

3. *Bourbon Tea Rose.* Gross, voll, weiss, in der Mitte fleischfarbig.

4. *Hyménée.* Gross, einzeln, höchstens je zwei und drei stehend, schön geformt, gelblich weiss am Rand, blassgelb in der Mitte; sehr regelmässig geformt.

5. *Variegated Tea Rose.* Sehr gross, gefüllt, mit den herzförmigen Blumenkronenblättern schön geformt, prachtvoll Kanariengelb, am Rand mit tief Lilas gestreift. Diese herrliche Varietät verdankt man Herrn Villaresi zu Monza.

6. *Yellowish Tea Rose.*
Sulphur-coloured Tea Rose.
Yellow China Rose. Halbgefüllt oder gefüllt, sehr gross, oft 5 Zoll im Durchmesser, schwefelgelb.

Mit rosenrothen, fleischfarbigen oder rothen Blumen.

1. *Tea-scented China Rose.* Gross, halbgefüllt, blass rosenroth oder fleischfarbig, beinahe weiss, mit Blassgelb an der Wurzel der Blumenkronenblätter.

2. *Single flowered Tea Rose.* Einfach, rosenroth, vorzüglich durch Samen fortgepflanzt.

3. *Single flesh coloured Tea Rose.* Einfach, fleischfarbig, wichtig für die Nachzucht durch Samen.

4. *Lilac Tea Rose.* Gross, gefüllt, regelmässig, schön aufblühend, hell lilas mit herzförmigen Blumenkronenblättern, oft in Büscheln.

5. Katharina II. Gross, voll, halbkugelförmig, fleischfarbig, oft zum Lilas sich neigend.

6. *Full-flowered Tea Rose.* Hat viele Aehnlichkeit mit der vorigen; mittelgross, halbkugelförmig, fleischfarbig, zum Lilas sich neigend. Blüht in kalter und feuchter Witterung nur schlecht.

7. *La Nymphe.* Gross, voll, fleischfarbig, in der Mitte gelblich.

8. *Red Tea Rose.* Gross oder mittelgross, gefüllt, wohlriechend, glänzend tiefroth oder karmoi-

sin, oft in der Mitte mit einigen weiss gestreiften Blättern.

9. *Queen of Golkonda.* Gross, gefüllt, fleischfarbig, beinahe weiss, sehr wohlriechend.

10. *Tea Rose of Anjou.* Gross, gefüllt, aussen tiefroth, innen blässer, an der Wurzel der Blätter gelb.

11. *Tea Rose* von Guerin. Gefüllt, mittelgross, schön geformt, rein aufblühend, blass rosenroth, nach der Entfaltung oft roth werdend, vorzüglich, wenn der Strauch sehr gesund ist; wohlriechend, beinahe wie Peccothee.

12. *Anemone Tea Rose.* Mittelgross, gefüllt, becherförmig, schön rosenfarb, nach der Entfaltung fleischfarbig; blüht in Rispen.

13. *Eusèbe de Salverte.* Ganz voll, mittelgross, weiss, hell mit Rosenroth durchflossen; blüht in Büscheln von 20—30.

14. *King of Siam.* Gross, halbgefüllt, blassrosenroth; die kleinen innersten Blumenkronenblätter sind an ihren Spitzen aufgerollt.

15. *Fair Eliza.*

La belle Elise. Mittelgross, halbgefüllt oder gefüllt, bald heller, bald dunkler Rosenroth.

16. *Le Fakir.* Mittelgross, halbgefüllt, tiefrosenroth, wohlriechend.

17. *Prince de Salerne.* Mittelgross, voll, schön geformt, lilasähnlich Rosenroth; oft einsam, oft in Büscheln von 3—5 blühend.

18. *La Coccinée.*

Tea Rose of Cels. Mittelgross, schön geformt, tief purpurn, sehr wohlriechend.

Hybride Theerosen.

1. *Duc de Choiseul.* Gross, voll, roth in der Mitte, blass am Rand, wohlriechend.

2. *Browns hybrid Tea Rose.* Gross, voll, roth in der Mitte, blass am Rand, wohlriechend.

3. *La Celeste.*

Celestial Tea Rose. Voll, sehr gross, convex, blass rosenroth, noch blässer am Rand, sehr wohlriechend.

4. *Thé à Fleurs chagrinées.* Mittelgross, halbgefüllt, licht- oder lebhaft rosenroth, wohlriechend; Knospen roth.

C. Dritte Familie.

Bourbon-Rosen.

Rosa canina Bourboniana.

Diese Familie unterscheidet sich von den Bengal- oder Chinarosen durch dünnere und beugsamere Zweige, entschiedenere Farbe, durch die zur Zeit der Blüthe weniger sich umwendenden Kelchblätter, geschlossenere Blumenblätter.

1. *Rosa canina Bourboniana.*

Isle de Bourbon.

Edwards's Rose. Mittelgross, halbgefüllt oder gefüllt, becherförmig, glänzend tiefroth.

2. *Flesh-coloured Bourbon.* Mittelgross, gefüllt oder halbgefüllt, fleischfarbig; Blumenkronenblätter sehr dick.

3. *Bourbon Perpétuel.*

Many-flowering Bourbon. Mittelgross, halbgefüllt, rosenroth; mit wellenförmigen Blumenkronenblättern.

4. *Isle de France.*

Bengal Dubreul Rose.

Full-flowered-Bourbon.

Bengal Neumann. Gross oder mittelgross, halb oder ganz voll, blass rosenroth. Der Same dieser Rose wurde 1822 durch Herrn Hardy dem Luxenburg-Garten von Isle de France gesendet.

5. *Isle de France Eglantine.* Gross, gefüllt, lebhaft roth, wohlriechend.

6. *Comte de Coutard.* Sehr gefüllt, schön geformt, tief violet, in Büscheln von 5—7 an der Spitze der Zweige.

7. *Bourbon Rose.*

With full-flowers. Voll, gross, sehr regelmässig, blass rosenroth, in Büscheln, in der Mitte mit einem grünen Knöspchen. Blüht den ganzen Sommer hindurch.

8. *Valida.* Mittelgross, voll, glänzend rosenroth, wohlriechend.

9. *Chloë.* Mittelgross, blass rosenroth, Zwergstrauch.

10. *Themis.* Mittelgross; gefüllt, fleischfarbig.

11. *Isle de Bourbon.*

Parmentier. Voll, zu schöner Form regelmässig aufblühend, mittelgross, halbkugelförmig, frisch lilas.

12. *Faustina.* Gross, voll, regelmässig, weiss mit weisslicher Fleischfarbe durchflossen; die Blumen blühen eine nach der andern.

13. *Jeanne d'Albrét.* Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, lilasähnliches Rosenroth; die Blumen blühen eine nach der andern.

14. Bourbon Pompon Rose.

Pompon de Warennes. Klein, ganz voll, kugelförmig, blass rosenroth, wohlriechend; die Blumen blühen eine nach der andern.

D. Vierte Familie.

Noisette-Rosen.

Rosa Noisettiana.

Strauch kräftig, hoch mit gelenken, nackten, schmächtigen Zweigen. Dorne hart, hakenförmig, zerstreut, bisweilen gerade, mit drüsigen Haaren untermengt. Blättchen 5—7, gelegentlich auch 9, nackt, lanzettförmig, oben glänzend, unten bleich und graugrün, scharf und tief gezähnt, den Rand einwärts biegend. Blattstiele drüsig, unten mit hakenförmigen Dornen bewaffnet. Blumenstiele dünn, haarig oder drüsig, in Büscheln stehend. Nebenblätter klein, mit Drüsen der Länge nach besetzt. Blumenblätter lanzetförmig, an den Spitzen drüsig, oft abfallend. Kelchröhre klein, lang; Kelchblätter zuweilen einfach, zuweilen mit Anhängseln, fallen ab. Blumen zahlreich, mittelgross; die äussern Blumenkronenblättern sind ganz, die innern an der Spitze oft wie ausgeschnitten. Griffel gesondert, hervorstehend, haarig, zuweilen kahl.

Diese nach dem berühmten Pariser Gärtner genannte Rosenfamilie zeichnet sich durch Reichthum und Schönheit ihrer büschelförmigen Blumen aus, welche vom Anfang Juni's bis tief in den November fortblühen.

Mit weissen oder gelblichweissen Blumen.

1. *White semi-double Noisette Rose.* Klein, halbgefüllt, weiss; Blumenstiele haarig, violet.

2. *Victor Olry.* Sehr gross, sehr voll, am Rand fein mattweiss, in der Mitte gelb; die Rinde der Zweige an manchen Orten purpurfarbig.

3. *Deprez.* Mittelgross, gelb in der Mitte, blass am Rand. Gewöhnlich je 3 und 3 blühend; die zerstreut stehenden Dorne sind purpurfarbig.

4. *Lamarque.* Gross, voll, schön geformt, schön weiss, am Fuss der Blumenkronenblätter gelb, einzeln oder in Büscheln je 3 und 3 blühend.

5. *La Princesse d'Orange.* Gross oder mittelgross, sehr gefüllt, fein weiss, sehr wohlriechend; die Zweige sind auf einer Seite tief purpurfarbig.

6. *Yellow hearted Noisette Rose.* Mittelgross oder klein, halbgefüllt, weiss, während des Aufblühens schwefelfarbig in der Mitte, wohlriechend.

7. *Chérance.* Mittelgross, sehr gefüllt, regelmässig, weiss, wohlriechend.

8. *Milton.* Halbgefüllt, gross, weit geöffnet, weiss oder licht fleischfarbig, mit Rosenroth durchflossen.

9. *Isabelle d'Orleans.* Voll, gross, halbkugelförmig, weiss, zuweilen kränkelnd, wohlriechend; Knospen rosenroth.

10. *Méchin.* Mittelgross, ganz gefüllt, becherförmig, beinahe weiss, wohlriechend.

11. *Large-flowering Noisette Rose.* Gross, halbgefüllt, weiss oder fleischfarbig, wohlriechend, Knospen kegelförmig, licht rosenroth.

12. *Apollonia.* Mittelgross, gefüllt fleischfarbig weiss.

13. Duc de Broglie. Gross, voll, weiss.

14. Rosa Noisettiana levis.

Noisette legère. Klein, weiss, mit Rosenroth durchflossen, in Büscheln von oft 30 Blumen.

15. Belle Fontanges. Mittelgross, voll, weiss, nankingelb in der Mitte.

16. Comtesse Daru. Mittelgross, voll, alabasterweiss, mit concaven Blumenkronenblättern.

17. Irène. Mittelgross, gefüllt, weiss.

18. Tea scented proliferous Noisette Rose. Sehr gross, sehr voll, weiss.

19. Demetrius. Mittelgross, voll, kugelförmig, weiss, Knospen roth.

20. Bouquet tout-fait. Mittelgross, voll, nankingelblich weiss, sehr zahlreich blühend.

21. Caroline Ternaux. Gross, sehr voll, rein weiss.

22. Belle Pradher. Mittelgross, voll, sehr flach, rein weiss.

23. Alzonde. Klein, sehr voll, weiss, mit blasser Fleischfarbe schattirt.

24. Boule de neige.

Snow-ball Rose.

Schneeball. Gross, gefüllt, kugelförmig, reinweiss, wohlriechend.

25. Chloë. Klein, voll, fleischfarbig weiss.

26. Junia. Mittelgross, voll, fleischfarbig weiss; in Büscheln.

27. Volumnia. Mittelgross, voll, rein weiss; die Blumenkronenblätter beugen sich nach innen.

28. Noisettiana parviflora.

Small-flowering Noisette. Gefüllt, becher-

förmig, weiss, am Rand mit Purpur gesprenkelt; Blattstiele roth; Dorne roth.

29. *Noisettiana Solidaria.*

Solidary - flowered Noisette. Mittelgross, voll, becherförmig, wasserweiss, mit Rosenroth leicht durchflossen.

30. *Creeping Noisette Rose.* Mittelgross, gefüllt, rein weiss, in Büscheln von 5—30 Blumen.

31. *Ranunculus Noisette Rose.* Ganz gefüllt, prachtvoll, von der Form einer Ranunkel, zuerst fleischfarbig, nach dem Aufblühen weiss.

32. *Muscate perpétuelle.* Klein, gefüllt, gelblich weiss, wohlriechend, blüht im Sommer.

Mit rosenrothen oder fleischfarbigen Blumen.

33. *Flesh-coloured Noisette Rose.* Mittelgross, sehr gefüllt, fleischfarbig. Dieser Strauch wurde von Philipp Noisette aus Charlestown gesendet und ist der Typus, wonach Bosc und Bronville die Species *Noisettiana* aufstellten.

34. *Noisette Chamnagagna Rose* (aus Amerika). Gross, tief fleischfarbig, mild wohlriechend; purpurne Rinde am ganzen Stock.

35. *Sarmentose Noisette Rose.* Halbgefüllt, mittelgross, blass rosenroth oder fleischfarbig, wohlriechend.

36. *Noisette with reflexed petals.* Klein, ganz gefüllt, blass lilasähnliche Fleischfarbe mit licht Rosenroth schattirt; Blumenkronenblätter an den Spitzen gekrümmt.

37. *Ocraly.* Gross, halbgefüllt, fleischfarbig,

beinahe weiss, wohlriechend; Kelchblätter am obern Rand drüsig.

38. *Lafayette.* Mittelgross, voll, ganz gefüllt, lebhaft rosenroth.

39. *Charles X.* Voll, gross, licht purpurfarbig, die langen Zweige purpurfarbig.

40. *Lee's Noisette.* Gross, ganz gefüllt, fleischfarbig, leicht wohlriechend.

41. *Thé Anjou Noisette.*

L'Angevine. Sehr gross, sehr gefüllt, regelmässig fleischfarbig.

42. *Burels Noisette Angarne.* Gross, gefüllt, vollkommen, weiss am Rand, roth in der Mitte, schön aufblühend, in Büscheln; Frucht rund und gross; Dorne nicht zahlreich, klein, hakenförmig, regelmässig gestellt, röthlich lilas.

43. *Deep lilac Noisette Rose.* Klein, sehr gefüllt, tief röthlich lilas, an der Basis der Blumenkronenblätter weiss, zahlreich in Büscheln.

44. *Aurora.* Klein, gefüllt, unregelmässig in Büscheln; die Blumenkronenblätter dick, schön morgenröthlich in der Mitte, fleischfarbig am Rand; die einzelnen Dorne röthlich.

45. *Bertin.* Gross, voll, zart rosenroth, zahlreich; die jungen an der Unterseite graugrünen Blättchen sind oben purpurfarbig.

46. *Globular Noisette Rose.* Mittelgross, halbgefüllt, halbkugelförmig, fleischfarbig oder blasslilas; die Zweige ganz rankenförmig.

47. *Large Single Noisette Rose.* Gross, einfach, fleischfarbig, zum Lilas sich neigend, schwach wohlriechend, mit dicken Blumenkronenblättern.

48. *Vibert's Parmentous Noisette.* Mittelgross, sehr gefüllt, fleischfarbig, beinahe weiss; Zweige sehr lang und rankenartig.

49. *Comtesse de Fresnel.* Gefüllt, lilasähnlich rosenroth, später fleischfarbig in der Mitte; Blumenstiel purpurroth, drüsig; Zweige lang, rankenartig.

50. *Comtesse d'Orloff.* Gross, halbgefüllt, tief-, zuweilen blassrosenroth.

51. *Constant de Rebecque.* Gross, halbgefüllt, becherförmig, lebhaft rothlilas.

52. *Pink Noisette.* Mittelgross, halbgefüllt, rosenroth; Zweige lang und rankenartig.

53. *Pourple Noisette.*
Red Noisette.
Noisette with small-pink flewers. Klein, ganz gefüllt, licht rosenroth, mit kleinen Blumenkronenblättern; der sehr dornenreiche Strauch hat lange rankenartige Aeste.

54. *Bougainville.* Mittelgross, voll, rosenroth in der Mitte, blässer und mit Lilas durchflossen am Rand; Knospen roth.

55. *Rosa Carbonara.* Mittelgross, halbgefüllt, blass oder licht rosenroth; Aeste lang, etwas rankig. Blüht jährlich zweimal.

56. *Noisette Camellia Rose.* Oft so gross, wie die gewöhnliche Centifolie, beinahe ganz voll, licht rosenroth, an der Basis der Blumenkronenblätter weiss, in Büscheln von 3 Blumen. Diese Rose kultivirt sich sehr gut.

57. *Mordant Delany.* Mittelgross, ganz gefüllt, rosenroth, zur Fleischfarbe sich neigend, in Büscheln. Diese Rose ist eine Hybride von der *Rosa semperflorens* und blüht 2 Mal im Jahr.

58. *Thisbe.*

Bengal Hyacinth-scented Noisette. Mittelgross, voll, fleischfarbig, von angenehmen Hyazinthengeruch. Blüht jährlich nur 1 Mal.

59. *Eva.* Mittelgross, sehr gefüllt, tief rosenroth, in Büscheln; blüht jährlich nur 1 Mal.

60. *Noisette with drooping branches.* Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth, oft lebhaft in der Mitte und blass am Rand.

61. *Noisette gracilis.* Gefüllt, sehr schön geformt, zart rosenroth; die zahlreichen Dorne beinahe gerade, purpurfarbig.

62. *Spotted Noisette Rose.* Klein, halbgefüllt, rosenroth gesprenkelt (1826 gezogen).

63. *Dufresnois.* Klein, voll, blass fleischfarbig.

64. *Duchesse de Grammont.* Klein, voll, fleischfarbig.

65. *Noisette buret-Rose.* Gefüllt, sehr schön, blassroth, zum Purpur sich neigend, zuweilen gestreift oder gefleckt; die zahlreichen Blüthen stehen in grossen Büscheln und gehen sehr hübsch auf; Stamm röthlich purpurfarbig; Dorne eben so.

66. *Felicia.* Mittelgross, sehr gefüllt, fein rosenroth, leicht mit Lilas gefärbt, zuweilen mit Weiss gestreift; Dorne dick und röthlich.

67. *Lafayette variegated.* Mittelgross, voll, licht rasenroth; Zweige, Blätter und Knospen mit Weiss und Rosenroth variirt.

68. *Thelaïre.* Klein, gefüllt, rosenroth.

69. *Rouge virginale.*

Noisette maiden's bloush. Gross, voll, rosenroth oder roth.

70. Richer-Rose. Klein, voll, regelmässig; die einwärts gewundenen Blumenkronenblätter sind roth in der Mitte, rosenroth am Rand.

71. Rose d'Albrét. Mittelgross, gefüllt; die einwärts gewundenen Blumenkronenblätter blass lilas.

72. Philemon. Klein, gefüllt, oft ganz voll, lilas mit Purpur gestreift.

73. Eléonide. Mittelgross, gefüllt, rosenroth, hat einige Blumenkronenblätter mit weisslich Lilas variirt.

74. Belle Alix. Mittelgross, gefüllt, licht fleischfarbig.

75. Armida. Mittelgross, gefüllt oder voll, lilas oder rosenroth.

76. Belle Aspasie. Gross, voll, regelmässig. Die einwärtsgekehrten Blumenkronenblätter blass rosenroth.

77. Honorine. Gross, gefüllt, blass rosenroth zum Weiss sich neigend.

78. Sylphide. Mittelgross, voll, kugelförmig; fleischfarbähnlich lilas.

79. La Chérie. Mittelgross, voll, kugelförmig; die wellenförmigen Blumenkronenblätter lilas mit Fleischfarbe gelichtet.

80. Petite Étoilée. Sehr klein, voll, fleischfarbig, mit Rosenroth marmorirt.

81. Ismenia. Klein, voll, regelmässig; die einwärts gewundenen Blumenkronenblätter fleischfarbig oder rosenroth.

82. Lesbia. Gefüllt, blass fleischfarbig.

83. Orpheus. Mittelgross, voll, purpurartig rosenroth.

84. *Marianne.* Mittelgross, voll, kugelförmig, die einwärts gewundenen Blumenkronenblätter tief rosenroth.

85. *Chimène.* Mittelgross, gefüllt, rosenroth in der Mitte, lilas am Rand.

86. *Cleonice.* Mittelgross, voll, fleischfarbig rosenroth. Blumenkronenblätter einwärts sich rollend.

87. *Small flowering Dark Purple.* Mittelgross, einfach, lebhaft karmoisin, sammetartig.

88. *Ranunculus Noisette Rose.* Fein rosenroth; in Büscheln von 15—20 Blumen, wohlriechend fast wie *Geranium capitatum.*

89. *Ever-blowing Noisette.* Voll, mittelgross, oder klein, rosenroth, in der Mitte einen grünen knospenartigen mit Blättchen gezierten Auswuchs; sehr zahlreich in Büscheln.

90. *Ever-blowing Noisette of Cels.* Eine Untervarietät von der vorigen. Die äussern Blumenkronenblätter blass rosenroth, einen runden Becher bildend, die innern sehr kurz in einzelnen Bündeln stehend, der Länge nach gefaltet, gelblich purpurn beim Aufblühen, bräunlich oben und unten. Sie wurde zuerst in Italien gezogen.

91. *Puteaux.* Halbgefüllt, Form und Farbe der gewöhnlichen China-Rose, in Büscheln von 4—12 Blüthen.

92. *Large Lilac Noisette.* Ganz gefüllt, prachtvoll, gross, mitunter kränkelnd, tief lilas, in Büscheln von 5—15 Blüthen.

93. *Anatole de Montesquieu.* Gefüllt, herrlich geformt, sehr gross, violet-purpur, wohlriechend. Blumenkronenblätter oben rund und sich neigend.

94. Jacques Noisette. Mittelgross, gefüllt, sehr regelmässig, weiss, mit Rosenroth gemalt. Blumenkronenblätter in der Mitte faltig und runzlich.

E. Fünfte Familie.

Moschus-Rosen.

Rosa moschata.
— *opsostemma.*
— *glandulifera.*

Strauch hoch, gerade, sehr ästereich. Zweige nackt, grün, mit Drüsen besetzt, zuweilen purpurfarbig an der Spitze. Dorne zerstreut, hart, hakenförmig. Nebenblätter gerade, anhängend, an der Spitze getheilt, mit Drüsen besetzt, an der Unterseite haarig. Blättchen 5—7, oval, lanzettförmig, beinahe flach, einfach und fein gezähnt, oben nackt, unten meergrün, an der Mittelrippe behaart. Blumen sehr zahlreich in Büscheln von 7 bis mehr, im August und September blühend, von Moschusgeruch. Blumenstiele geästet und wollig. Blumenblätter concav, zurückgebogen, haarig, drüsig, abfallend. Kelchblätter zurückgebogen, lang, bisweilen wollig, bald nach den Blumenkronenblättern abfallend. Staubgefässe 80—85, schnell vorübergehend. Scheibe dick, hoch. Griffel haarig, gesondert oder in eine lange Säule vereint. Frucht klein und roth. Vaterland: Nordafrika, Südspanien, Madeira und Südfrankreich.

Untervarietäten.

1. Rosa moschata simplex. Einfach, weiss, in Büscheln, sehr wohlriechend. Diese Rose wächst wild in der Gegend von Roussillon.

2. *Rosa moschata semiplena.* Klein, halbgefüllt, weiss, an den innern kleinen Blumenkronenblättern die Basis schmal gelb, sehr wohlriechend.

3. *Rosa moschata plena.* Mittelgross oder klein, rein weiss, nicht sehr wohlriechend. Die Griffel grün, gesondert hervorstehend.

4. *Rosa moschata inermis.* Einfach, mittelgross, weiss; blüht nicht zahlreich, hat nur an den Wurzeln der Aeste und Zweige einzelne Dornen.

5. *Princesse de Nassau.* Mittelgross, ganz gefüllt, vor dem Aufblühen licht gelb, dann weiss, Knospen schwefelgelb mit Roth marmorirt, wohlriechend.

6. *Rosa moschata alba Noisette.* Mittelgross, einfach, weiss, wohlriechend, in kleinen Büscheln im August und September blühend.

7. *Rosa nivea.*

Belle Henriette.

Snowy Rose. Mittelgross, einfach, weiss, an der Aussenseite mit Rosenroth durchflossen, sehr wohlriechend, reich in Büscheln blühend.

8. *La belle Henriette Rosée.* Mittelgross, einfach, blass rosenroth, wohlriechend.

9. *La belle Henriette couleur de Rose double.* Gross, hell rosenroth, gefüllt.

10. *Ophyr.* Klein, gefüllt, nankinfarbig, sehr wohlriechend.

11. *Rosa rubrifolia.*

Pramble-flowered Musk Rose. Klein, blassroth, gewöhnlich 3 und 3 beisammen stehend. Vaterland Nordamerika.

12. *Rosa rubrifolia fenestralis.*

Fenster-Moosrose. Wie die vorige, aber gewöhnlich nur mit einzeln stehenden Blumen.

F. Sechste Familie.

China-Rosen.

Rosa Chinensis.
— *Semperflorens.*
— *Sinensis.*
— *Indica.*

Strauch schwach, sich ausbreitend. Zweige dünn, grün, in der Jugend purpurröthlich, nackt, selten drüsig. Dorne selten zerstreut, gedrückt, hakenförmig. Blättchen 3—5, oval, lanzettförmig, einfach und tief gezähnt, dünn, eben, unterhalb zuweilen, in der Jugend auch oberhalb an den Spitzen roth gezeichnet. Das Endblatt grösser als die übrigen, das erste Paar klein und an der Spitze der Zweige, glänzend. Nebenblätter klein, flach, drüsig und leicht behaart. Blattstiele nackt oder drüsig mit hakigen Dornen bewaffnet. Blumenstiele einsam, sehr lang, drüsig, an den Zweigen Gelenke bildend. Blumenblätter klein, lanzettförmig, gezähnt, mit Drüsen besetzt. Blumen einzeln, tief Karmoisin. Kelchröhre länglich, nackt. Kelchblätter zurückgebogen, abfallend. Scheibe dick, kugelförmig. Eierchen 5. Frucht kugelförmig. Vaterland: China.

Untervarietäten.

1. *Semidouble purple China.* Mittelgross oder klein, halbgefüllt, karmoisin, sammetartig. Die Blu-

menkronenblätter am Ende umgebogen, 12—20 Ovarien.

2. *La Bichonne.*

Bengal Bichon.

Nasturtium-scented China Rose.

Raspberry-scented China Rose. Mittelgross oder klein, gefüllt, purpurartig karmoisin, wohlriechend, mit concaven Blumenkronenblättern.

3. *La Sanguine.*

Bengal cramoisi double.

Blood-red China Rose. Mittelgross, kugelförmig, sehr gefüllt, lebhaft purpurartig karmoisin, mit concaven Blumenkronenblättern, deren Basis weiss ist; sammetartig.

4. *Bengal bourduge Rose.* Klein, ganz gefüllt, karmoisinroth oder purpurartig violet.

5. *Bengal cherry-coloured Rose.*

Bengal with long petuncles. Halbgefüllt, mittelgross, kirsch- oder lichtroth.

6. *Blue China Rose.*

Blue Bengal Rose. Mittelgross, ganz gefüllt, purpurfarbig ins Blaue spielend.

7. *L'Éblouissante.*

La Gauffrée.

Brillant Bengal.

Striped China Rose. Mittelgross, ganz gefüllt, licht karmoisin oder feuerroth.

8. *Red Tea Rose.* Mittelgross, ganz gefüllt, hoch rosenroth oder roth, wohlriechend.

9. *Mère Gigogne.* Mittelgross, ganz gefüllt, röthlich purpurn, oft 2mal blühend.

10. Bengal Felix. Mittelgross, halbgefüllt, becherförmig, licht violet, zuweilen weiss gestreift.

11. Single Bengal Purple. Klein oder mittelgross, einfach, purpurartig karmoisin.

12. Rosa inermis Indica.

Thornless red China Rose. Gefüllt, mittelgross, hoch rosenroth, mit Purpur gesprenkelt.

G. Siebente Familie.

Lawrence Rosen.

Rosa Lawrenceana.
— *Lawrencea.*
— *Laurentiae.*
— *Indica humilis.*
— *Semperflorens minima.*

Strauch von 2 Zoll bis 2 Fuss hoch. Zweige zahlreich, gerade, sehr dünn, mit rothen geraden oder hakenförmigen Dornen besetzt. Blattstiele drüsig und dornig. Blättchen 3—5, sehr klein, oval, lanzettförmig, nackt, fest, oben glänzend, unten oft graugrün und purpurn, einfach und fein gezähnt, das Endblättchen stets grösser. Blumenstiel nackt oder drüsig. Kelchröhre oval oder birnförmig, oft nackt und graugrün. Kelchblätter einfach und drüsig, oder nackt mit Anhängseln. Blumen sehr klein, beinahe geruchlos, mit spitzen Blumenkronenblättern. Griffel gesondert, 20—30, gewöhnlich hervortretend.

Diese aus Isle de Bourbon gebürtige Rose unterscheidet sich von der gewöhnlichen Chinarose oder *semperflorens* auch im Kulturzustand auffallend durch die Kleinheit aller ihrer Verhältnisse.

Untervarietäten.

1. *Single Lawrence Rose.* Sehr klein, rosenroth, hat 5—8 Blumenkronenblätter.

2. *Twarf Lawrence Rose.*

Lawrence de Chartres. Klein, sehr gefüllt, rosenroth; mit 20—35 fadenförmigen, rothen Griffeln.

3. *Douple Bengal Lawrence.* Sehr klein, voll, tief lilas ähnliches Rosenroth; 30—50 fadenförmige rothe Griffel.

4. *Twarf China Rose.*

Bengal Pompon. Halbgefüllt, sehr klein, licht rosenroth.

5. *Lawrentia unguiculata.*

Unguiculated Lawrence Rose. Ganz gefüllt, klein, licht roth, in Büscheln.

6. *Lawrenceana Moucke.* Sehr klein, flach, schön geformt, fleischfarbig. Der Stock nur 3—5 Zoll hoch.

7. *The Lady's Whim.*

Caprice des Dames. Klein, röthlich purpurn, Stock 5—6 Zoll hoch.

8. *Belle Liliputienne.* Ausserordentlich klein, voll, lebhaft rosenroth.

9. *White Lawrence Rose.* Klein, voll, weiss, leicht mit Fleischfarbe angehaucht.

10. *Bi-coloured Lawrence Rose.* Klein, voll, rosenroth, mit Lilas gesprenkelt.

11. *Crimson Lawrence Rose.* Sehr klein, gefüllt, oder voll, hoch karmoisin.

12. *Lawrenceana à rameaux horizonteaux.* Klein, licht fleischfarbig, wohlriechend.

Elfte Tribus.

Rosa systyla.

Systylated Rose.

Gleicht ausser der Form der Griffel in allem der *Rosa canina*, indem bei ihr die Griffel in einer langen dünnen Säule vereint stehen. Wir begreifen unter dieser Tribus die

Rosa arvensis.
— *Abyssinica.*
— *sempervirens.*
— *Multiflora.*
— *Brunonii.*
— *rubifolia.*
— *setigera.*

Strauch gewöhnlich hoch. Aeste und Zweige lang, schlank, peitschenförmig, gewöhnlich grün, nackt, Dorne vereinzelt oder 2 und 2 unter den Nebenblättern, hakenförmig, sehr selten gerade, bisweilen mit Borsten untermengt. Blättchen gewöhnlich 5—7, selten nur 3—5, oval lanzettförmig, zugespitzt, bisweilen auch abgestumpft, einfach gezähnt, auf beiden Seiten nackt. Nebenblätter angewachsen, klein, einfach oder mit Drüsen gewimpert, bisweilen an der Basis breit und fein gefiedert. Blattstiele an der Unterseite mit einigen krummen Dornen besetzt, oft drüsig, bisweilen behaart. Blumenstiel bisweilen wollig, bisweilen drüsig, mit gestielten Drüsen. Kelchröhre oval, mehr oder weniger kugelförmig, zuweilen nackt, zuweilen wollig oder drüsig. Kelchblätter drüsig oder haarig, sehr selten einfach, gewöhnlich mit den Anhängseln dreifach. Blumen sehr selten einsam, gewöhnlich in vielblü-

thigen Büscheln stehend, in der Regel klein und weiss, zuweilen heller oder dunkler rosenroth. Blumenkronenblätter mehr oder minder länglich, herzförmig, zuweilen gerändert. Staubgefässe zahlreich, oft sehr lang, gewöhnlich mit den Blumen abfallend, bisweilen auch bleibend. Scheibe dick, convex. Griffel in eine hohe Säule vereint, wollig oder haarig, zuweilen nackt. Frucht gewöhnlich klein, oval, auch rund, entweder orangeroth oder scharlachroth. Vaterland: ganz Europa, mit Varietäten aus Asien, Afrika und Amerika.

Varietäten.

Section 1. Europäische Rosen.

a. Rosa arvensis.
— *candida.*
— *silvestris.*
— *scandens.*
— *herporhodon.*
— *Halleri.*
— *fusca.*
— *serpens.*
— *repens.*
— *sempervirens.*
— *montana.*
— *geminata.*
The field Rose.

Blumen einzeln auf den Zweigen, zahlreich, an den jungen Schossen weiss, gelblich an der Basis, leicht wohlriechend, anfänglich becherförmig, dann sich weit ausbreitend, mit ovalen, länglichen ge-

ränderten Blumenkronenblättern. Wird in Hecken und Dickigten Englands und Frankreichs gefunden.

Untervarietäten.

1. *Rosa arvensis montana.*

Mountain Rose. Strauch etwas kleiner als an der vorigen.

2. *Rosa arvensis hybrida.*

— *geminata.*

— *Hybrid field Rose.* Sehr gross, halbgefüllt, zart, fleischfarbig, in Sträussen. Kommt bei Würzburg, Versailles u. s. w. wild vor.

3. *Rosa arvensis with foliaceous sepals.* Wird in den Wäldern der Normandie gefunden und zeichnet sich dadurch aus, dass sie an 3 ihrer 5 Kelchblätter 12—15 linienlange lanzettförmige abstehende Verlängerungen hat.

4. *Rosa systyla.*

Rose with cohesive styles. Strauch wie bei der *rosa canina.* Junge Schosse gerade. Dorne hart und hakenförmig. Blättchen oval. Frucht länglich.

5. *Rosa systyla Monsoniae.*

Lady Monson. Wurde in einer Hecke bei Watford wild gefunden und von Lady Monson in ihren Garten aufgenommen.

6. *Rosa systyla lanceolata.*

Systyle Rose with lanceolated leaves. Wurde in Island wild gefunden.

7. *Rosa capreolata.*

Ayrschire-Rose. Blumen sehr zahlreich, weiss, einfach, becherförmig. Wurde zu Louden

castle in Ayrshyre von aus Nordamerika kommenden Samen gezogen; aber Lindley vermuthet, dass sie europäischen Ursprungs und früher aus Europa nach Nordamerika gekommen ist.

8. Rosa arvensis rosea plena.

Full Field-Rose. Mittelgross, ganz gefüllt, roth, je 3 und 3 stehend.

b. Rosa sempervirens.
— scandens.
— Balearica.
— atrovirens.
Evergreen Rose.

Strauch kriechend. Zweige sehr lang, hellgrün, schwach, sehr verzweigt, an einer Seite röthlich. Dorne dünn, roth, ziemlich hakenförmig. Blätter sehr glänzend, dauernd, unbehaart, gewöhnlich etwas gewunden, aus 5—7 Blättchen bestehend, die oval, eben, einfach gezähnt, oben hellgrün, unten blässer sind. Blattstiel mit kleinen hakigen Dornen besetzt. Nebenblätter roth, klein, an der Spitze umgelegt. Blumen weiss, wohlriechend, sehr zahlreich. Blumenstiel nackt und drüsig, gleich der Kelchröhre. Kelchblätter oval zugespitzt, einfach drüsig, kürzer als die Krone, abfallend. Staubgefässe 138—140, abfallend. Scheibe dick, kegelförmig. Ovarien 30. Griffel in eine lange haarige Säule vereint. Frucht rund, klein, orangeroth. Vaterland: der Süden von Europa. Frankreich lieferte einige Untervarietäten.

Untervarietäten.

1. Rosa sempervirens.
Rosa microphylla sempervirens.

Evergreen Small-leafed Rose. Mit weissen Blüthen.

2. *Rosa sempervirens prostrata.*

Flat evergreen Rose. Gedrückter Stamm.

3. *Sempervirens major.*

— *macrophylla scandens.* Weiss, einfach, die Griffel so lang wie die Staubgefässe.

4. *Double evergreen Rose.* Halbgefüllt, klein, weiss.

5. *Double large evergreen Rose.* Mittelgross, ganz gefüllt, weiss, zahlreich, wohlriechend.

6. *Heloise.* Ganz gefüllt, schön geformt, rosenröthlich fleischfarbig.

7. *Donna Maria.* Voll, klein, prachtvoll, rein weiss.

8. *Princesse Louise.* Klein, gefüllt, beim Aufblühen blass rosenroth, später rein weiss, in Büscheln von 3—20 blühend. Die äussern Blumenkronenblätter sind sehr gross, die innern klein und beinahe ganz aufgerollt.

9. *Princesse Marie.* Klein, schön geformt, becherförmig, anfänglich hochroth, dann fleischfarbig, in Büscheln von 3—12 Blüthen. Blumenkronenblätter an der Spitze umgebogen.

10. *Adelaïde d'Orleans.* Gross; voll, regelmässig, rein weiss.

11. *Eugène d'Orleans.* Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth.

12. *Mélanie de Montjoie.* Mittelgross, voll, regelmässig, weiss.

13. *Leopoldine d'Orleans.* Gefüllt, mittelgross, blass rosenroth oder fleischfarbig, zahlreich.

14. *Félicité Perpetuelle.* Mittelgross, voll, regelmäsig, blass fleischfarbig.

15. *Rosa Abyssinica.* Ein Kletterstrauch mit harten sichelförmigen Dornen. Blättchen oval, dauernd, kürzer als bei der *Sempervirens*, auf einem Stiel, der an der Spitze dicker als an der Basis ist. Blumenstiel und Kelch mit dicker Wolle bedeckt. Diese Varietät wurde von Salt in Abyssinien gefunden.

c. *Rosa multiflora.*
— *flava.*
— *florida.*
— *diffusa.*

Ein stattlicher Strauch mit gelenken griffelförmigen Aesten und Zweigen, paarweiss unter den Nebenblättern stehenden krummen Dornen. 5—7 lanzettförmige, stumpfe, runzliche, dunkelgrüne, auf beiden Seiten haarige Blättchen bilden das Blatt. Nebenblätter breit an der Basis, unten spitz, gezähnt, wollig. Blumen klein, gefüllt, blass rosenroth, zahlreich in Sträussen. Kelchröhre kreiselförmig. Kelchblätter oval. Griffel 18—25, wollig, länger als die mittelsten Blumenkronenblätter, in eine Säule vereint. Frucht kreiselförmig, hellroth, ohne Kelchblätter. Vaterland: Japan.

Untervarietäten.

1. *Rosa multiflora Pink.* Diese sehr kleine, volle, hell oder blass rosenrothe Blume unterscheidet sich von der vorigen nur sehr wenig.

2. *Double White Rosa multiflora.* Beinahe weiss, mit Rosenroth sanft bemalt.

3. *Rosa Thorgii.*

— *multiflora platiphylla.*

— *multiflora deep Pink.* Klein, gefüllt oder voll, rosenroth oder hell purpurfarbig. Blumenstiel mit braunen Drüsen besetzt. Kelchblätter 2 einfach, 2 gefiedert, 1 elliptisch und nur auf einer Seite gefiedert.

4. *Rosa Thorgii parvifolia.*

Red small-leafed multiflora. In jeder Beziehung ein Zwerg der vorhergehenden Rose. Sehr klein, gefüllt, licht rosenroth.

5. *Rosa Grevillii.*

— *Roxburghii.*

— *Roxburghiana of Gardeners.* Einfach, weiss, mit sehr langen Blumenkronenblättern und kleinen Blättchen. Wird von Laffay für den Typus der *Rosa multiflora* gehalten.

6. *Multiflora elegans.* Mittelgross, voll, schön geformt, weiss am Rand, hoch rosenroth in der Mitte.

7. *Marbled Rosa multiflora.* Gefüllt, klein, rosenroth mit blass Violet marmorirt.

d. Rosa Brunonii.

— *Brownii.*

Nepaul Rose.

Strauch ähnelt der Moschusrose. Zweige kräftig, im Alter beinahe haarig, in der Jugend nur etwas wollig. Dorne zerstreut, kurz, hart, krumm. Nebenblätter schmal, anhängend, pfriemenförmig, an der Spitze breiter, unterhalb drüsig. Blattstiele haarig, unterhalb mit einigen sichelförmigen Dornen besetzt. Blättchen 5—7 lanzettförmig, flach, einfach gesägt, haarig auf beiden Seiten, oben dunkelgrün,

unten blass und drüsig. Blumen weiss, einfach, in Trauben stehend. Blumenstiel bräunlich, borstig, mit Drüsen bedeckt. Kelchröhre länglich, haarig. Kelchblätter beinahe ganz einfach, umgebogen, länger als die Blumenkronenblätter. Staubgefässe und Griffel wie bei der Moschusrose. Frucht klein, oval, orangeroth. Vaterland Nepaul, woher Dr. Wallich sie sandte und ihr den Namen des berühmten Botanikers Dr. Robert Brown verlieh. Man kultivirt sie in den Gärten von Frankreich und England, muss sie aber gegen jeden Frost mit Strohwerk oder Matten gut bedecken.

Untervarietät.

Nepaul Rose with double flowers. Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, mattweiss, mit langen Blumenkronenblättern.

e. Rósa setigera.

Bristly Rose.

Stamm gerade, glatt, hoch. Aeste und Zweige glatt, rankig, mit 2 Dornen an den Nebenblättern, an der Basis der Blätter und mit einigen andern hin und wieder bewaffnet. Nebenblätter pfriemenförmig. Blattstiele drüsig, mit einigen hackenförmigen Dornen versehen. Blättchen 3—5, oval, gewöhnlich zugespitzt, nackt, oben lichtgrün, unten blass graugrün, stark gerippt, scharf und einfach gezähnt. Blumen blühen im Juli in zahlreichen Büscheln, bisweilen einsam stehend, roth oder blass, rosenroth, mit grossen, herzförmigen Blumenkronenblättern. Die blüthenständigen Blätter sehr klein, gegenüberstehend, lanzettförmig, spitz, oft gekrümmt, kahl,

mit Drüsen gewimpert. Kelchblätter sehr klein, mit scharfer Spitze, oft gefiedert, wollig, an den Enden mit Borsten bedeckt, die einem Federbart gleichen. Blumenstiel lang, mit Borsten bedeckt, unten graugrün und glatt. Griffel zweimal so lang als die Kelchröhre, in eine glatte Säule vereinigt, 15—20. Staubgefässe zahlreich, lang, einwärts gewunden. Frucht kugelförmig, nackt. — Vaterland Nordamerika, aber in Europa gegen Frost sehr empfindlich.

Zwölfte Tribus.

Rosa Trifoliata.
— *laevigata.*
— *sinica.*
— *Hystrix.*
— *microcarpa.*
— *Banksiae.*

Strauch kletternd oder kriechend, mit schlanken, rankigen, geiselförmigen, grünen, glatten, nackten oder wenigstens sehr leicht bewehrten Aesten und Zweigen. Dorne kaum bemerkbar oder klein, hackenförmig, bisweilen gerade. Nebenblätter halbangewachsen, pfriemenförmig, sehr klein, wollig, theilweis abfallend, zuweilen mit Drüsen oder Haaren besetzt. Blattstiele oft nackt, oft wollig oder haarig, an der Unterseite mit kleinen, krummen Dornen bewehrt. Blätter glänzend, stets nur aus 3 Blättchen bestehend; diese oval-lancettförmig, einfach gezähnt, haarlos, mit haariger Mittelrippe. Blumen gewöhnlich sehr zahlreich in Büscheln, bisweilen einsam, in der Regel weiss. Blumenstiele nackt oder borstig. Blumenständige Blätter sehr klein und

abfallend. Kelchröhre halbkugelförmig oder länglich, nackt oder borstig. Kelchblätter ganz, oval, gespitzt oft steif, bisweilen mit Borsten oder kleinen Stacheln an den Enden. Blumenkronenblätter meistens ganz. Staubgefässe sehr zahlreich. Scheibe fleischig, gewöhnlich flach. Frucht länglich oder kugelförmig, gewöhnlich mit steifen Kelchblättern gekrönt, scharlachroth, bisweilen mit Orange gelichtet.

Varietäten.

a. Rosa Trifoliata.
— *Nivea.*
— *Ternata.*
— *Cherokensis.*

Strauch kriechend, mit röthlichen, sichelförmigen, einzelnen Dornen besetzt. Blätter sehr glänzend, stets nur aus 3 Blättchen bestehend. Nebenblätter borstig, mit Drüsen besetzt, abfallend. Blattstiele haarlos oder mit kleinen Dornen besät. Blättchen oval lanzettförmig, fein gesägt, oben lichtgrün, unten blass. Mittelrippe haarig, oft stachlich. Blumen weiss, einsam. Kelchblätter ganz, steif. Frucht orangeroth, weichstachlich, mit spröden, steifen Kelchblättern gekrönt. — Vaterland: China.

Untervarietät.

Rosa laevigata. Kletterstrauch mit grossen, einsamen, weissen Blumen. Stammt aus Georgien in Nordamerika, wo sie bis in die Wipfel der Bäume

in der Wildniss sich erheben soll. Bis jetzt wird sie in Gärten noch nicht für den Handel kultivirt.

b. Rosa Hystrix.

Aeste und Zweige gleichförmig, grün, mit vielen kleinen, steifen, geraden, ungleichen Dornen bewaffnet; einzelne Dorne gross und sichelförmig; die kleinen fallen ab. Die Blätter stehen in grossen Entfernungen. Nebenblätter sehr klein, an der halben Länge des Blattstiels vereint, der freie Theil fällt ab. Blattstiele haarlos, mit einigen krummen Dornen. Blättchen 3, oval, flach, glänzend, einfach gesägt, oben glänzend dunkelgrün, unten blass; Mittelrippe borstig. Blumenstiele und Kelchröhren purpurn, von kleinen steifen Haaren und Dornen bedeckt. Kelchblätter dauernd, starr, eingebogen, eirund, gespitzt, beinahe ganz, mit einigen steifen Borsten besetzt. Scheibe flach, fleischig. Griffel haarig, eingeschlossen. Blumen gross. Vaterland Japan und China. Kam nur in sehr unvollkommenem Zustand nach Europa.

c. Rosa Banksiae.
— Banksiana.
— Inermis.
Banksian Rose.

Strauch dornlos. Aeste dünn, kletternd, dunkelgrün. Nebenblätter pfriemenförmig, manchmal haarig, abfallend. Blattstiele nackt, zuweilen haarig. Blätter aus 3, sehr selten aus 5 oval lanzettförmigen, stumpfen, oft wellenförmigen, einfach gesägten, nackten, nur am Fuss der Mittelrippe haarigen Blättchen bestehend. Blumen zahlreich, weiss, klein, ganz gefüllt, nach Veilchen riechend. Blumenständige Blätter schmal und abfallend. Blumenstiel

nackt, schlank, am obern Ende dicker. Kelchblätter eirund, zugespitzt, ganz. Griffel gesondert, beinahe hervorspringend. Frucht unbekannt. Ueber diese schöne Rose gab zuerst Brown Nachweisungen zufolge der Pflege in den Kew-Garten und nannte sie *Banksiana* nach der Gattin von Sir Joseph Banks. Nach Frankreich brachte sie Boursault erst 1817.

Untervarietäten.

1. *Banksian Rose with white flowers.* Ausserordentlich klein, ganz gefüllt, weiss. Blühen im März bis in den Mai, riechen stark nach Veilchen.

2. *Banksian Rose with yellow flowers.* Gelb, in Büscheln, geruchlos. Sie kam nach Europa aus dem botanischen Garten zu Calcutta, wo sie unter dem Namen *Wong-moue-keong* kultivirt wird.

VI.

Verzeichniss der Species und Varietäten nach der bei englischen, französischen und deutschen Handelsgärtnern üblichen Eintheilung.

I. Rosa Centifolia. (Hundertblättrige Rose. — *Rose à cent feuilles.* — *Hundred-leaved Rose.*)

Strauchhöhe 6—8 Fuss. Blüht im Frühling, oft im Herbst zum zweiten Mal. Die Varietäten sind um so zahlreicher, da die Kultur davon immer neue hervorbringt. Diese alle aufzuzählen, wäre um so überflüssiger, da selbst viele wieder eingegangen sind, manche andere auch in bedeutenderen Privatgärten niemals vorkommen. Wir begnügen uns daher mit Aufzählung derjenigen, welche sich selbst wieder regelmässig fortpflanzen.

Rosa Hollandica centifolia. Sehr grosse Blumen, welche bei völliger Entfaltung nicht mehr rund bleiben; gewöhnliche Blätter am Rand schwarzroth.

Rosa centifolia simplex. Grosse Blüthen von lebhaftem Rosenroth; zartgrüne Blätter. Indessen kömmt diese Rose selten ganz einfach vor.

Rosa centifolia semiplena. Volle Blüthen, deren Blumenblätter im Mittelpunkt sehr lebhaft fleischfarbig sind und deren immer 3—4 doldenförmig beisammen stehen. Die Blätter sind gross, stark, nicht rothschwarz an ihrer Basis, an der Unterseite blass.

Rosa centifolia carnea (Rose Vilmorin). Stengel stachlich und borstig, mittelgrosse fleischfarbige Blumen, hell grüne, an der Unterseite etwas wollige Blätter.

Rosa centifolia mutabilis (Rosier unique). Die Knospen sind an ihrer Aussenseite mit dem lebhaftesten Rosenroth gesprenkelt oder gestreift, so, dass jeder darunter eine schön rothe Rose vermuthen muss, allein die offene Blume ist vom reinsten Weiss und ihre Blumenblätter haben bisweilen an der Basis eine grünlich weisse Schattirung. Herr Dupont machte uns mit dieser Rose zuerst bekannt; er hatte sie auf einem Meierhof gefunden, wo sie schon lange Zeit kultivirt worden. Man pfropft oder okulirt sie gewöhnlich auf die *canina* oder *arvensis.*

Rosa centifolia multiflora (petite Hollandaise hative des jardins). Beblätterte Zweige, mittelgrosse, sehr stark gefüllte Blumen von lebhafter rother Farbe und sehr zahlreich.

Rosa centifolia muscosa (gewöhnliche Moosrose). Grosse gefüllte Blumen von angenehmem Geruch; alle Extremitäten der Zweige, Stiele und

Kelche mit weichen Stacheln bedeckt, welche getheilt, braungrün, lang, wohlriechend sind und dem Moos ähneln. Man pfropft oder okulirt sie auf die *canina*.

Es gibt davon eine sehr hübsche Untervarietät mit kleinen Blumen. Miller kultivirte die Moosrose zuerst und veröffentlichte sie 1727; Frau v. Genlis brachte das erste Exemplar nach Paris. In Deutschland, namentlich zu und bei Berlin, zieht man diese Rose oft in Bäumchen von bedeutender Höhe.

Rosa centifolia muscosa alba (weisse Moosrose). Meergrün, wenig gezähnte, starke, ziemlich runde Blätter; Blumen weiss. Dieser Strauch ist nicht so moosreich wie der vorige.

Häufig findet man auch purpurfarbige, hanfblättriche, weidenblättrige, anemonenartige und bunte, meistens gestreifte (*panaché*) Moosrosen. In grössern Gärten kultivirt man nicht selten die *Rosa muscosa prolifera* und die *Rosa muscosa semiplena*, so wie die sehr beliebte in allen ihren Theilen zwergartige, mit gefüllten blassrothen Blumen geschmückte *Rosa muscosa pompon*.

Rosa centifolia foliacea. Die Zweige sind an ihren Spitzen bisweilen dreiblättrig oder einblättrig; die Blumen stehen einzeln an der Spitze der Zweige, haben gewöhnlich in ihrer Mitte alle Rudimente einer zweiten Rose, welche in der Regel sich völlig entfaltet und nicht selten abermals aus ihrer Mitte eine neue Rose aufsteigen lässt. Zuweilen sieht man auf diese Weise 3—4 über einander beinahe gleichzeitig blühende Rosen, was im gewöhnlichen Leben an manchen Orten ein Rosenkönig genannt wird.

Die Abtheilungen des Kelchs verlängern sich bis zur Grösse sehr tief eingeschnittener Blätter.

Rosa centifolia Carolina de Berry. Grosse, hellrosenrothe Blumen, scharf eingeschnittene Blättchen.

Rosa centifolia cariophyllata (Nelkenrose). Die Blumenkronenblätter winden und drehen sich so, dass die Blume beinahe ganz wie eine Nelke aussieht. Die Franzosen nennen sie daher auch *la rose quenille.* Diese seltsame Blume wurde im Jahr 1800 zuerst in einem Garten zu Montes auf einem ausgearteten Centifolienstock gefunden. Die Aehnlichkeit der Blume mit der Nelke erzeugte auch lange Zeit den Aberglauben, dass sie viel Aehnlichkeit im Geruch mit der Nelke habe.

Rosa centifolia bipinnata (Zellerierose). Auffallend durch die seltsamen Einschnitte und Abtheilungen ihrer Blätter.

Rosa centifolia bullata (Lattichrose). Grosse, gefüllte Blumen; wellenförmig gebogene, gewundene und durch ihre Breite merkwürdige Blätter.

Rosa centifolia crenata (Kerbrose). Stark gekerbte Blätter; blüht nur selten und wird auch daher nicht häufig kultivirt.

Rosa centifolia ilicifolia (eichenblättrige Rose). Mittelgrosse, gefüllte, rosenrothe Blumen.

Rosa centifolia ulmifolia (ulmenblättrige Rose). Unterscheidet sich nur wenig von der vorigen und zwar durch ihre stärkern Dornen und weniger rauhen Blätter.

Rosa centifolia Burdigalensis (Rose von Bordeaux, auch *Gros pompon*). Diese Rose unterscheidet sich von der gewöhnlichen Centifolie ei-

gentlich nur dadurch, dass ihre Blumenkronenblätter gedrängter und dichter auf einander stehen.

Rosa centifolia Belgica flore alboviolacea (panachirte Centifolie). Der Stengel hat nur sehr wenige kurze Dornen; die Blätter bestehen aus fünf dichten, gezähnten, spitzen, mattgrünen, an der Unterseite graugrünen Blättchen; die weissen Blüthen stehen je 3 und 4 beisammen, sind sehr dick und so gefüllt, dass sie nur selten sich ganz entfalten können; der innere Theil der Blüthe ist leicht violet schattirt.

Rosa centifolia anemonaeflora (Anemonenrose). Die innern Blumenkronenblätter sind sehr schmal, beinahe fadenartig nach innen gewunden; die äussern Blumenkronenblätter übersteigen nie die Zahl 5, sind sehr breit und weniger dunkelroth als an der erwähnten holländischen Rose.

Rosa centifolia incarnata (la Constance). Holländischen Ursprungs, sehr grosse, gefüllte, weisse, leicht mit Fleischfarbe schattirte Blumen; die innern Blumenkronenblätter mit zartem Rosenroth angehaucht.

Rosa centifolia rubiginosa (*Carmoisin*-Rose, Carminrose). Grosse, dunkelrothe Blumen von wenig Geruch.

Rosa centifolia purpurascens (*Aurora*, Morgenrothrose). Die Farbe der Blumen spielt leicht ins Gelbe.

Rosa centifolia cristata (*Rosier à Crète*, Federbuschrose, Kammrose). Grosse, volle Blumen; viele Blumenkronenblätter theilen sich in kurze Rippen oder Riemen, der über der Knospe ge-

schlossene Kelch bildet, wo die Kelchblätter zusammenstossen, sehr krausse grüne Kämme.

Ausser diesen gewöhnlich vorkommenden Rosen hat man noch folgende merkwürdige Varietäten der Centifolie, welche bei der steigenden Rosenkultur unserer Zeit auch in Privatgärten mehr und mehr sich verbreiten.

L'illustre en beauté. Blumenvoll, mittelgross, von karminartigem Rosenroth.

Le duc de Choiseul. Gefüllte, grosse Blumen von lebhaftem Rosenroth, etwas gefleckt.

La coquille. Halbgefüllte, mittelgrosse, hellrosenrothe Blüthen.

Le Robin. Gefüllte, halbkugelförmige, sich neigende, blassrosenrothe Blumen.

L'Artemise. Gefüllte, mittelgrosse, bleichrosenrothe Blumen.

Le petit César. Gefüllte, mittelgrosse, unregelmässige, rosenrothe Blumen

Le Van Spandonck. Gefüllte, sehr lebhaft rosenrothe Blumen.

La Comtesse d'Oettingen. Gefüllte, kleine, fleischfarbige Blüthen.

La Clélie. Halbgefüllte, kugelförmige, sehr glänzend rosenrothe Blüthen.

La Claire. Gefüllte, mittelgrosse, anmuthige, sehr lebhaft rosenrothe Blüthen.

La Virginale. Halbgefüllte, mittelgrosse Blumen, die vom Rosenroth ins Fleischfarbige spielen.

La Betzi. Volle, blassrothe Blumen.

La belle Helene. Halbgefüllte, grosse, glänzend rosenrothe Blumen.

Le Byron. Halbgefüllte kugelförmige rothe Blüthen.

La Transparente. Volle, mittelgrosse, fleischfarbige Blumen.

La duchesse d'Angoulème. Volle, mittelgrosse, glänzend hellrosenrothe Blüthen.

Le Varin. Sehr gefüllte hellrosenrothe Blumen.

Le triomphe. Volle, grosse, hellpurpurfarbige Blumen.

La Comtesse de Chamois. Volle kugelförmige, mittelgrosse, blassfleischfarbige Blumen.

Le Vandaël. Volle, grosse, dunkelpurpurne Blüthen.

La mère Gigogne. Volle, mittelgrosse, dunkelrosenrothe Blüthen.

Hebe. Sehr volle, grosse und schön rosenrothe Blumen.

Irène. Volle, mittelgrosse, schön rosige Blüthen.

Cleopatra. Volle, mittelgrosse, blassrosenrothe wohlriechende Blüthen.

La Precieuse. Sehr gefüllte, mittelgrosse, blass rosenrothe, je zwei oder drei zusammenstehende Blüthen.

Dejanira. Volle, mittelgrosse, hell rosenrothe Blumen.

II. Rosa Gallica (*Rose de Provins*).

Die sogenannte gallische Rose stammt ursprünglich aus Syrien und soll von einem Grafen von Brie zur Zeit der Kreuzzüge nach Provins gebracht worden seyn. Darf man Herrn Opoix glauben, so ist diese Rose dieselbe, welche die Römer *rosa millesiana* nannten, weil man dieselbe damals aus der

Stadt Miles in Kleinasien bezog. In Frankreich und in manchen andern Gärtnerkatalogen nennt man die grosse und die kleine Provins-Rose gewöhnlich *le grand* und *le petit St. François* (der grosse und kleine heil. Franz).

Dieser Rosenstock erhebt sich von 2 bis zu 4 Fuss Höhe; seine ziemlich schwachen Aeste theilen sich in viele, mit ungleichen und beinahe geraden Stacheln bewaffnete Zweige; die Frucht ist kugelrund von brauner, rothschwarzer Farbe; die Blätter sind aus 5—7 ovalen spitzen und dunkelgrünen Blättchen zusammengesetzt; die Blumen erscheinen an den Spitzen der Zweige, zuweilen einsam, zuweilen je zwei und drei beisammen; sie sind gross, mehr oder minder dunkelroth und beinahe geruchlos.

Gleich der Centifolie wird auch diese Rose in zahllose Varietäten eingetheilt und diese Varietäten bestimmt man nach Farbe, Nüance und Grösse der Blüthen. Ein Blumenfreund in Holland hat mehr als 400 Varietäten von gallischen Rosen. Herr von Pronville hat in seiner *nomenclature raisonnée des espèces, variétés et sous-variétés du genre rosier* die gallischen Rosen in fünf Sectionen getheilt und gewöhnlich folgen die Handelsgärtner dieser Eintheilung in ihren Katalogen.

Section 1. Die purpurfarbigen.

La pourpre sémidouble. Grosse sehr lebhaft hellrothe Blumen. Diese Gattung kultivirt man um Paris und Provins in ungeheurer Menge für den Gebrauch der Apotheker und der Zuckerbäcker.

La pourpre ponceau. Gefüllter als die vorige. Blüthen gross, von sehr lebhaftem Dunkelroth.

La Junon. Sehr gefüllte hellrothe und gleichfarbige Blüthe. Dieser Strauch wächst sehr schnell und bildet nach der Pfropfung oder Okulirung sehr schöne Busch- oder Baumköpfe.

Le roi des pourpres. Hat mit der Juno viele Aehnlichkeit, ganz dieselbe Farbe, aber grössere und gefülltere Blumen.

Le grand Cramoisi de Trianon. Wenig gefüllte aber regelmässige und gleichfarbige Blume. Die dunkelstpurpurne von allen.

Aus diesen Varietäten entstanden nach und nach folgende Untervarietäten:

Anacreon. Sehr gefüllte, ziemlich grosse, weinrothe, am Rand blässere Blumen.

Phileas. Gefüllte, grosse, lebhaft purpurne Blumen mit ausgeschweiften Blumenkronenblättern.

Ariadne. Volle, gewölbte, dunkelrosenrothe Blumen.

La bizarre. Volle, mittelgrosse, dunkelrothe Blumen.

Félicie. Volle, kleine, dunkelpurpurne gefleckte Blüthen.

Le triomphe des dames. Blüthe voll, mittelgross, kugelich, purpurn mit Violet schattirt.

Le feu Turc. Blüthe rund, mittelgross, feuerfarbig.

Ildephonse. Blüthe voll, sehr schön, violetpurpurn.

La belle Aspasie. Blüthe halbgefüllt, gross, sammetartig, schön purpurn.

La terminale. Blüthe voll, mittelgross, stark gewölbt, hellpurpurfarbig.

La philomèle. Blüthe voll, mittelgross, purpurfarbig.

Arethusa. Blüthe voll, mittelgross, purpurn.

La belle esquermoise. Blüthen voll, gross und schön weinroth.

Le grand Mogul. Blüthe voll, mittelgross, gewölbt, dunkelroth.

Le roi de Rome. Blüthe voll, mittelgross, dunkelroth.

Zaire. Blüthe halbgefüllt; gross, roth ins Veilchenblaue spielend.

Cora. Blüthe gefüllt, klein, zahlreich, in Dolden erscheinend, dunkelroth sammetartig.

Erigone. Blüthe voll, mittelgross, hellpurpurfarbig.

L'orientale. Blüthe voll, mittelgross, lebhaft roth.

L'orphése. Blüthe voll, gross, dunkelroth.

Section 2. Die rosenrothen und rothen.

L'ornement de parade. Eine der schönsten Varietäten. Die ganz offene Blume hat 3 Zoll oft noch mehr im Durchmesser.

La grandesse royale (la pivoine des Hollandais, le lustre d'église). Blüthe kugelförmig, auch in ihrer vollsten Entwicklung, Farbe der Hortensia sehr ähnlich, daher auch oft Hortensiarose genannt.

Rose panachée (Rosa gallica variegata). Merkwürdig durch ihre weissen mit Roth gestreiften und gefleckten Blumen, die im Juli den Stock ganz bedecken, aber nur sehr kurze Zeit blühen.

Rose pivoine (nouvelle pivoine, grande triomphe). Dies ist vielleicht die schönste Varietät aller Provins-Rosen, hat sehr grosse, gefüllte, zart rosenrothe, in der Mitte dunklere Blüthen. Sie wurde zuerst von Godefroy gezogen.

Rose mauve (ancienne pivoine). Blüthe gross, halbgefüllt, von regelmässiger Form; die Blumenblätter haben auf blassem Grund röthere Streifen oder Flecken. Diese Rose blüht bis in den August fort und hat dadurch vor vielen andern bedeutenden Vorzug.

L'aimable rouge (von Noisette *centfeuilles d'Angleterre* und von Godefroy *rosa hortensia* genannt). Blüthe schön hortensiaroth, am Rand etwas blässer.

Diese Varietäten erzeugten wieder folgende Untervarietäten.

La belle Aurore. Blüthe voll, mittelgross, rosenroth, am Rand lilas.

Cornélie. Blüthe voll, gewölbt, lebhaft rosenroth.

Jeanne d'Albret. Blüthen gefüllt, gross, dunkelroth mit blässerm Rand.

Ninon l'Enclos. Blume voll, mittelgross, kugelig, dunkelrosenroth.

Le triomphe de Flore. Blüthe gefüllt, mittelgross, rosenroth mit bleichem Rand.

Malvina. Blüthe gefüllt, blass rosenroth. Blüht sehr zahlreich, je drei und vier Rosen auf einem Blumenstiel beisammen.

La belle Florentine. Blüthen gefüllt, gross, hellrosenroth.

Clotilde. Blüthe gefüllt, mittelgross, blassrosenroth.

Galathée. Blüthe voll, mittelgross, hellrosenroth.

La cocorde royale. Blüthe voll, gross, blassroth.

Paméle. Blüthe voll, mittelgross, hellrosenroth.

La lyre de Flore. Blüthe voll, klein, dunkelrosenroth.

Psyche. Blüthe voll, mittelgross, fleischfarbig röthlich.

La beauté riante. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, kugėlig, dunkelroth mit blassem Rand.

Le diadème de Flore. Blüthe voll, gross, lilasrosenroth.

General Desaix. Blüthe voll, mittelgross, dunkelrosenroth mit blassem Rand.

Octavia. Blüthe voll, mittelgross, hellrosenroth mit blässerm Rand.

Corinna. Blüthe voll, klein, kugelig, lebhaft rosenroth, mit grauweissem Rand.

Aricia. Blüthe voll, gross, roth, am Rand lilas.

Célestine. Blüthe gefüllt, mittelgross, hellrosenroth.

L'enchanteresse. Blüthen voll, gross, glänzend rosenroth.

Pauline. Blüthen voll, mittelgross, schön rosenroth.

*La rose aimée.*Blüthe sehr gefüllt, gross, hellrosenroth. Die Knospen sind ganz roth.

Petronilla. Blume voll, gross, dunkelroth mit bleichem Rand.

La Somptueuse. Blume voll, gross, lebhaft rosenroth.

La belle Théophile. Blume voll, mittelgross, fleischfarbig.

Andromache. Blüthe gefüllt, gross, lebhaft rosenroth.

Dorothea. Blüthe gefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth.

La Phaloé. Blüthe voll, gross, kugelig, lebhaft rosenroth.

Katharina von Medicis. Blüthe sehr gefüllt, gross, roth.

La reine de Prusse. Blüthe gefüllt, mittelgross, sehr schön roth.

Le manteau royal. Blüthen gefüllt, mittelgross, feuerfarbig.

L'Enchantée. Blüthen gefüllt, sehr gross, fleischfarbig.

La Blanche de Castille. Blüthe gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Amphitrite. Blüthe gefüllt, gross, lebhaft rosenroth.

La Deshoulières. Blüthen gefüllt, mittelgross, kirschroth.

La Colette. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, hellkarmoisin, in Sträussen.

Valentine. Blüthe gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth.

Aphrodite. Blüthe gefüllt, mittelgross, roth mit Violet nüancirt, mit gefranzten Blumenkronenblättern, in Sträussen.

Archidamia. Blüthe gefüllt, sehr gross, schön roth.

Clara. Blüthe gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth.

Zoé. Blüthe sehr gefüllt, gross, lebhaft rosenroth mit blassem Rand.

Le roi de Perse. Blüthe sehr gefüllt, gross, karminroth mit lilas Rand.

Anna von Boulen. Blüthe gross, blass, rosenfarb, in der Mitte mit einem Knöpfchen von zartem Grün.

La grande Sultane. Blüthe voll, gross, blassroth.

Le pompon d'Elisa. Blüthe voll, kugelig, sehr klein und hell rosenroth.

La princesse de Salm. Blüthe voll, gross, lebhaft rosenroth.

La Rosella. Blüthe voll, mittelgross, hellrosenroth.

Leontine. Blüthe voll, gross, hellrosenroth.

Laomedon. Blüthe voll, gross, in der Mitte rosenroth, am Rand weissgrau.

Azema. Blüthe mittelgros, kugelig, hellrosenroth.

Boëldieu. Blüthe voll, gross, lebhaft rosenroth; blüht sehr zahlreich.

Ypsilanti. Blüthe voll, gross, lebhaft rosenroth.

Athalie. Blüthe gefüllt, gross, dunkelrosenroth.

Constantine. Blüthe voll, mittelgross, lebhaft rosenroth.

Le Véturie. Blüthen sehr gefüllt, gross, dunkelrosenroth.

Lady Morgan. Blüthe sehr voll, gross, hellroth; die vielen Blumen stehen doldenförmig.

Hervy. Blüthen sehr gefüllt, gross, zahlreich, weinroth.

Othello. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, karmoisin-purpurn.

Section 3. Die Violeten und Lilas.

La belle Violette. Blüthe sehr voll, von gleichem hellen Purpurviolet.

Le manteau d'évèque. Grosse gefüllte Blumen von streifenartiger violeter Farbe, zuweilen mit kleinen weissen Punkten bestreut.

Untervarietät davon ist die von Godefroy gezogene unter dem Namen *le grand Aléxandre* bekannte Rose.

Le manteau pourpre. Blüthe gross mit sehr breiten glänzend purpurvioleten Blumenkronenblättern; weniger gefüllt als die vorige.

La reine (rosa reginae dicta). Blüthe mittelgross, schön hellviolet mit weissem Rand.

La noire de Hollande. Blüthe wenig gefüllt, aber merkwürdig durch ihr oft in das Schwarze spielende Violet.

Jeanne Gray. Blüthe sehr voll, mittelgross, violetartig.

Le duc de Beaufort. Blüthe sehr voll, gross, ins Karmoisin spielende Violet.

L'ornement de la nature. Blüthe gefüllt, klein, von hellem röthlichen Lilas.

Neala. Blüthe voll, mittelgross, violet und purpur mit blässerm Rand.

Le grand Apollon. Blüthe gefüllt, sehr gross, violet.

Brigitte. Blüthe voll, mittelgross, dunkelpurpurviolet.

Karaiskaki. Blüthe voll, mittelgross, dunkelpurpur mit blässerm Rand.

Le bracelet d'amour. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, röthlich Lilas.

Le duc de Bordeaux. Blüthe gefüllt, gross, hellröthlich Lilas.

La violette cremée. Blüthe sehr voll, gross, dunkelviolet.

L'ombrée parfaite. Blüthe voll, mittelgross, purpurviolet wie mit einem Schatten überzogen.

La flamboyante. Blüthe doppelt, klein, dunkelschwarzblau purpurn.

L'Otaïtienne. Blüthe voll, sehr gross, am Rand purpurviolet, im Mittelpunkt glänzend karmoisin.

Dido. Blüthe voll, mittelgross, hellröthlich lilas.

Eugène. Blüthe voll, mittelgross, halbkugelförmig, hellröthlich lilas.

Anaïs. Blüthe voll, klein, röthlich dunkellilas.

L'Augustine pourprée. Blüthe halbgefüllt, gross, violet purpurn.

La glorieuse. Blüthe voll, klein, sehr dunkelpurpur violet.

L'aigle noir. Blüthe halbgefüllt, mittelgross, sammetpurpur.

Le grand Clovis. Blüthe voll, mittelgross, röthlich lilas.

Le cordon bleu. Blüthe voll, gross, röthlich dunkellilas.

La duchesse de Collé. Blüthe voll, gross, von blauschwarzem Purpur.

Section 4. Sammetrosen.

Herr von Pronville nennt diejenigen Provinsrosen sammetartige oder Sammetrosen, deren Blumenkronenblätter glänzend reflektiren, wenn sie sehr starkem Licht ausgesetzt werden.

La Mahéca simple. Diese Rose ist der Typus der Sammetrosen, welche man sämmtlich als Untervarietäten davon betrachten kann. Sie ist dunkelroth, gegen die Mitte hin schön nüancirt.

Le velour pourpre. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, ins Karmoisin spielende Violet, gegen die Mitte hin lichter purpur.

La superbe en brun. Blüthe sehr dunkelkarmoisin mit sehr deutlichen braunen Flecken, vorzüglich vor gänzlicher Entfaltung der Blume besprengt.

Le pourpre charmant. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, von glänzendem gleichen Purpur. Blüht sehr reichlich.

La rénoncule. Blüthen mittelgross, sehr gefüllt, karmoisin. Blumenkronenblätter kurz, gedrängt, bei völliger Entwickelung auswärts sich umlegend. Oft erzeugt diese Rose sogenannte Rosenkönige und verliert dann ihren Glanz.

Le rénoncule noiratre. Blüthe mittelgross, sehr gefüllt, sehr sammetartig, vom hellen Purpur bis zum dunklen Violet nüancirt.

Le cramoisi brillant (rosa cramosissimo amplo). Blüthen gross, sehr gefüllt, karmoisin, nach der Mitte hin mit glänzendem Karmin nüancirt.

Le velours noir. Blüthe gross, gefüllt, sehr dunkel karmoisin, beinahe flohfarbig. Diese Blume sieht man vorzüglich schön bei den Herren Miller und Cardon zu Lille und in dem Blumengarten von Severs.

La Prédestinée. Blüthe beinahe gefüllt, mittelgross, von schwarzem Purpur.

Syrius. Blüthe gefüllt, gross, glänzend karmoisin.

Le bouclier d'Astolphe. Blüthe gefüllt, mittelgross, glänzend karmoisin.

La reine des Paysbas. Blüthe gefüllt, mittelgross, schön karmoisin.

Urika. Blüthe sehr gefüllt, gross, dunkelbraun.

Proserpina. Blüthe gefüllt, mittelgross, von schwarzem Purpur.

Le Graindhort. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, karmoisinpurpur.

Le roi d'Angleterre. Blüthe sehr gefüllt, gross, von purpur Karmoisin.

La Rose marjolin. Blüthe sehr gefüllt, gross und von beinahe violetem Karmoisin.

L'Ombre précieuse. Blüthe voll, mittelgross, dunkelbraun.

Cybele. Blüthe voll, gross, dunkelpurpur.

La Napolitaine. Blüthe sehr voll, mittelgross, von in den Purpur spielendem Karmoisin.

Section 5. Pompons-Rosen.

Rosa gallica minor (le St. François). Diese Rose, welche man zu Trianon und in mehreren Pflanzschulen findet, gleicht der *rosa gallica* nach allen Karakteren, ist die kleinste aller Pompons, bis jetzt nur in gefülltem Zustand bekannt und violet purpurn gefärbt. Auf eine *rosa canina* okulirt, bildet sie einen sehr schönen Kopfbusch, der sich im Juli ganz mit Blüthen bedeckt.

La multiflore. Blüthen gross, zahlreich, von angenehmem Geruch, halbgefüllt, rosenroth.

L'argentée. Blüthe sehr gefüllt, fleischfarbig in der Mitte, weiss am Rand, von angenehmem aber schwachem Geruch.

La mère Gigogne. Blüthe gross, geruchlos, roth karmoisin.

Section 6. Marmorirte und gestreifte Blumen.

Josephine. Blüthe halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, punktirt.

Laodicea. Blüthe gefüllt, gross, gefleckt rosenroth.

Le triomphe d'Europe. Blüthe voll, mittelgross, von purpurnem Violet und marmorirt.

La violette bronzée. Blüthe gefüllt, mittelgross, schieferfärbiger Purpur mit Lilas marmorirt.

Isabelle. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, von rothem Purpur mit Violet gefleckt.

Eponine. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, von schieferfarbigem Lilas mit Roth nüancirt.

La mine d'or. Blüthen voll, mittelgross, von glänzendem Karmoisin mit purpurschwarzen Flecken.

L'Honorine d'Esquerne. Blüthe voll, gross, blassroth mit Purpur marmorirt.

La veuve. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, purpurviolet, mit röthlichem Lilas marmorirt.

L'Ombre sanspareille. Blüthe gefüllt, klein, von dunklem Purpur mit Rosenroth eingefasst.

Salomo. Blüthe gefüllt, gross, zart rosenroth mit Weiss punktirt.

Télésille. Blüthe gefüllt, klein, von hellem Purpur mit Violet nüancirt.

Le petit maître. Blüthe gefüllt, klein, von rosigem Purpur mit schwarzblauem Band.

La charmante Isidore. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, lilas mit dunklem Rosenroth gefleckt.

Le Ruban doré. Blüthen gefüllt, klein, purpurn mit weissen Streifen.

La Georgina-Mars. Blüthe sehr gefüllt, klein, hellrosenroth mit weissen Strichen.

La Rose mauve. Blüthen halbvoll, mittelgross, lilas mit Rosenroth nüancirt.

Le villageoise. Blüthe halbgefüllt, gross mit Rosenroth und Weiss panachirt.

Arlequin. Blüthe sehr voll, mittelgross, von pupurvioleter Farbe, auffallend marmorirt.

In der Regel werden die verschiedenen Provinsrosen überall sehr häufig kultivirt, weil sie beinahe auf jedem Boden und in jeder Lage gedeihen, überhaupt nicht sehr empfindlich sind. Indessen wird man in einem leichten und etwas warmen Boden stets eine reichlichere Blüthe und viel schöner gefärbte Blumen erzielen.

III. Rosa parviflora (Pomponsrose, auch Burgundische Rose genannt, Rose von Dijon).

Diese Rose fand man erst 1755 zufällig auf einer Anhöhe bei Dijon. Durch die Kultur wurden die Blüthen gefüllt und seitdem hat man diese allerliebste Gattung unendlich vermehrt. Nur selten wird der Strauch höher als 3 Fuss; die Blätter haben 5—7 Blättchen; diese sind klein und auf der Oberseite behaart; die Aeste sind gerade und schmükken sich im Mai mit einer grossen Zahl kleiner

sehr gefüllter Blumen, welche im Mittelpunkt roth sind und nach dem Rand hin stufenweise heller werden. Ein vollbühender Strauch dieser Rose gehört zu den reizendsten Anblicken, die ein Blumengarten bieten kann.

Varietäten.

Rosa Normandica (Pompon des Dames). Blüthe sehr voll, klein, blassrosenroth.

Pompon Varin. Blume halbgefüllt, klein, in der Mitte lebhaft, am Rand blassrosenroth.

Le Pompon de Kingston. Blüthe sehr gefüllt, klein, fleischfarbig.

Man hat auch viele Varietäten von Pomponrosen mit weissen und einige mit purpurnen Blüthen. Diese Rose wird durch Schösslinge oder Steckreisser vermehrt.

IV. Rosa Damascena (*Rosier des quatre saisons, rosier de deux fois l'an,* Monatsrose.)

Sie bildet einen dichten Busch bis zur Höhe von 5—6 Fuss, theilt sich in zahlreiche Aeste und Zweige mit einzelnen rothen und gekrümmten Dornen; hat Blätter mit 7 ovalen spitzen, oben blassgrünen, unten leicht behaarten Blättchen; die Blüthen erscheinen in Sträussen oder Büscheln von 12—20 Blumen; die Farben wechseln vom glänzenden Roth bis zum reinen Weiss; sie erscheinen im Frühling von allen Rosen zuerst, blühen im Herbst abermals und dauern oft bis in den Winter hinein, vorzüglich wenn man die Sorgfalt hat, den Strauch bei

sehr trocknem Wetter gehörig zu begiessen, im Monat Juli zu beschneiden und zu entblättern.

Varietäten.

Rosa Damascena versicolor (Rose von York und Lancaster). Panachirte Blüthen. Auf demselben Stengel erscheinen nicht zugleich ganz weisse und neben an rothe Blüthen.

Eine Untervarietät ist unter dem Namen *la Felicité* bekannt.

Rosa Damascena carnea (*La Rose gracieuse, la Rose couleur de chair.*) Blüthen gross aber von schwachem Geruch.

Rosa Damascena mutabilis (*Rose de Cels*). Diese Rose wurde von Herrn Cels entdeckt und zeichnet sich durch den reizenden Umstand aus, dass in derselben Dolde zugleich weisse und rosenrothe Blüthen häufig vorkommen.

Rosa Damascena argentea (*Rose argentée*, Silberrose). Blüthen mittelgross, weiss, in der Mitte mit Rosenroth überwaschen.

Rosa Damascena multiflora (*Rose de Damas rouge*). Dolden von 10—12 mittelgrossen Blumen, mitunter auf sehr langen weit aus einander stehenden Blumenstielen, sehr zahlreich blühend.

Diese Rose hat die beiden interessanten Untervarietäten:

La Rose fausse unique, und

La Rose à bouquets couleur de chair.

Rosa Portlandica bifera (Portland-Rose). Grosse Blumen von schwachem Geruch, aus 2—3 Reihen Blumenkronenblättchen bestehend, mit zahlreichen Staubgefässen, mit einer Linie langen, in

einem Büschel verbundenen Griffeln; die Blättchen sind zartgrün und mehr rund als an der gewöhnlichen Damascenerrose. Blüthezeit im Juni und Juli, dann wieder im September und Oktober.

La dame blanche. Blüthe gefüllt, gross, rein weiss; Knospen roth.

La Damas du Luxembourg. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, blass rosenroth und fleischfarbig.

L'Admiration. Blüthen voll, mittelgross, blassrosenroth.

Theone. Blüthen sehr voll, mittelgross, lebhaft rosenroth.

La Divinité. Blüthen voll, mittelgross, blassrosenroth und fleischfarbig.

L'Oeillet-Rose (die Nelkenrose). Blüthen voll, klein, blass rosenroth.

Cléonie. Blüthen voll, mittelgross, rosenrothes Lilas.

Célestine. Blüthen voll, gross, fleischfarbig.

La Duchesse de Grammont. Blüthen gefüllt, gross, lebhaft roth in der Mitte, am Rand fleischfarbig.

Thalia. Blüthen voll, klein, rosenroth bis zum Purpurglanz.

La Babet. Blüthen voll, mittelgross, fleischfarbig.

Faustine. Blüthen voll, mittelgross, lebhaft roth.

L'Isalnie. Blüthen voll, gross, lebhaft rosenroth.

Anarelle. Blüthen voll, klein; rosenroth lilas.

Pallas. Blüthen gefüllt, in Sträussen, fleischfarbig.

Coralie. Blüthen sehr voll, mittelgross, fleischfarbig.

Josephine Antoinette. Blüthen sehr gefüllt, gross, schön rosenroth.

La Delicatesse. Blüthen sehr voll, mittelgross und fleischfarbig.

Théophanie. Blüthen gefüllt, mittelgross, rosenroth lilas.

La Belle d'Auteuil. Blüthen gefüllt, mittelgross, hellrosenroth lilas.

Deiphile. Blüthen gefüllt, klein, blassrosenroth.

Olympia. Blüthen gefüllt, mittelgross, licht rosenroth.

La Perpétuelle mousseuse. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, weiss.

Elise Walker. Blüthen gefüllt, gross, fleischfarbig.

Delphine Gay. Blüthen voll, gross, rosenroth, fleischfarbig.

La belle Stephanie. Blüthen voll, mittelgross, blass rosenroth lilas.

Zu dieser Gattung kann man auch Virgils berühmte Rose von Pestum zählen, obgleich sie in unsern Tagen ihren Ruhm längst verloren hat. Die Damascener Rose gehört unter die gewöhnlichsten und häufigsten in unsern Blumengärten, verbreitet einen angenehmen Geruch, verbindet aber damit die Unannehmlichkeit eines schnellen Verbleichens, Verwelkens, wornach auch die Blumenblätter schnell abfallen.

V. Rosa bifera (*Rosier grand royal*).

Dieser Rosenstrauch hat grosse Aehnlichkeit mit der Portlandrose, aber seine Aeste stehen weniger dicht, sind nicht so krumm und dornenreicher,

seine Blättchen sind oval, am Ende etwas abgerundet und stärker gezähnt; seine Aeste endigen in einer Dolde von 3—6 aufrecht stehenden, beinahe zusammengeballten Blättern; die Ovarien sind länglich, ohne irgend eine Verengung gegen den Kelch hin und ihre Basis verschmilzt völlig mit dem Blumenstiel, der kurz und mit Stacheln und Borsten bedeckt ist. Diese Rose blüht vor der Damascenerrose und im September zum zweiten Mal.

VI. Rosa Belgica.

Diese Rose betrachtet man in der Regel nur als eine Varietät der Damascenerrose, indessen scheinen sich doch ihre besondern Karaktere zu Aufstellung einer eignen Species zu eignen. Ihre Ovarien sind offener, nicht zusammengezogen, weniger drüsig; die Kelchblätter sind beinahe immer einfach; ihre Blätter haben selten mehr als 5 Blättchen; ihre Blumen sind roth oder weiss und verbreiten einen angenehmen Geruch.

Varietäten.

Le jeune Henri. Purpurne Zweige, gefüllte Blüthen, mittelgross, von lebhaftem Rosenroth.

Bifera venusta. Blüthen voll, mittelgross, blass rosenroth.

La Rose préval. Blüthen sehr gefüllt, gross, blass rosenroth.

Palmyra. Blüthen gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Sylvia. Blüthen voll, mittelgross, lebhaft roth, in Dolden stehend.

La boule Hortensia. Blüthen gefüllt, mittelgross, glänzend rosenroth.

Le miroir des Dames. Blüthen voll, mittelgross, fleischfarbig in der Mitte, weiss am Rand, in Dolden stehend.

Glycere. Blüthen gefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

La Parure des vièrges. Blüthen halbgefüllt, mittelgross, weiss.

La petite Lisette. Blüthen gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

La Clarisse. Blüthen gefüllt, mittelgross, licht rosenroth.

La Rose Buffon. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, blass rosenroth.

La Merveille du monde. Blüthen gefüllt, gross, schön rosenroth.

VII. Rosa sempervirens (die immergrüne Rose).

Diese Rose heisst immergrün, weil sie ihr Laubwerk das ganze Jahr hindurch behält, was sie vorzüglich zur Einfassung von Lauben, Gittern etc. eignet. Ihre Frucht ist länglich, Stiele mit gekrümmten Stacheln bedeckt; Blätter aus 5 ovalen spitzen, oben glänzend grünen und bis zum Hervorbrechen der neuen stehen bleibenden Blättchen zusammengesetzt; Blüthen weiss, fein wohlriechend, erscheinen sehr zahlreich an den Spitzen aller Aeste. Blüthezeit im Juli. Da dieser Strauch bisweilen durch die Kälte leidet, so pflanzt man ihn gern an einen warmen Ort oder in die Nähe eines ihn schützenden Geheges. Allerliebst machen sich diese Rosen, wenn

man sie unmittelbar in die Einzäunung der Gärten pflanzt. Sie stammt ursprünglich aus Italien, kömmt jedoch auch wild in den mittäglichen Provinzen Frankreichs und sogar in Deutschland, jedoch sehr selten vor. Man okulirt sie auf die *Rosa canina.*

VIII. Rosa Remensis (*Rose de Champagne, Rose de Meaux*).

Ein sehr astreicher und dichter Strauch, der sich in den Monaten Juni und Juli mit Blüthen bedeckt, die den Pomponrosen sehr ähnlich, aber grösser und lebhafter roth sind.

Eine sehr schöne Varietät davon ist die *Rose Pompon des Alpes.*

IX. Rosa cinnamomea (die Zimmtrose).

Stammt von den Alpen, wächst aber auch in Deutschland und in den Wäldern der Auvergne wild. Zimmtrose heisst sie nicht etwa wegen der Zimmtfarbe oder eines Zimmtgeruchs der Blüthen, sondern wegen der Zimmtfarbe der Stengel. Mairose nennt man sie, weil sie im Mai blüht; Rose des heil. Sacraments, weil sie als Hauptverzierung bei religiösen Ceremonien, namentlich beim Frohnleichnamsfest verwendet wird. Dieser Strauch steigt oft bis zu einer Höhe von 8 Fuss auf; sein braunrother, an der Basis mit Stacheln besetzter Stamm theilt sich in viele Aeste; die Blätter sind aus 7 dunkelgrünen und sehr glatten Blättchen zusammengesetzt; die Blüthen sind gefüllt, roth und an der Spitze der jungen Schosse, wo sie sich während 4—6 Wochen in der Blüthe ablösen. Dieser Strauch gedeiht vortrefflich in einem frischen Boden.

Man okulirt oder pfropft ihn auf die *Rosa canina* oder *Rubiginosa.*

Man hat davon zwei interessante Varietäten, nämlich:

Rosa cinnamomea flore pleno und

Rosa cinnamomea variegata.

Die Blüthen der letztern sind lebhaft und zierlich panachirt.

X. Rosa moschata (*Rosa Alexandriae*, Moschusrose).

Stammt aus der Berberei; wird 6—8 Fuss hoch, ist an Aesten und Zweigen mit nicht zahlreichen gekrümmten Stacheln besetzt; das Blatt besteht aus 5—7 ovalen, sehr spitzen, mehr als 1 Zoll langen, auf beiden Seiten glatten, oben glänzend dunkelgrünen, unten meergrünen Blättchen; die Blattstiele sind sehr stachlig; die zahlreichen Blüthen mittelgross, weiss, hauchen einen angenehmen Moschusgeruch aus und stehen wie Aehren oder Sträusse an den Spitzen der Zweige; die Blüthezeit beginnt Anfangs Juni und endigt am Schluss des Augusts, oft erst in den ersten Wochen des Septembers.

Varietäten.

Rosa moschata flore pleno roseo.

Rosa moschata flore semipleno.

L'Ophir. Blüthen gefüllt, klein, nankingelb und sehr wohlriechend.

Rose de reige. Blüthen einfach, mittelgross, weiss, in Dolden stehend.

La Princesse de Nassau. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, wohlriechend, blass schwefelgelb.

La Noisette blanche simple. Blüthen einfach, mittelgross, sehr wohlriechend, weiss.

La belle Henriette rose. Blume einfach, mittelgross, wohlriechend, blass rosenroth.

La belle Henriette rose double. Blüthen gefüllt, gross, licht rosenroth.

La Rose des fenêtres. Blüthen halbgefüllt, mittelgross, sehr blass.

La Rose inerme. Blüthen einfach, mittelgross, weiss.

Diese Rosengattung hat eine ausnehmend kräftige Vegetation und eignet sich daher vorzüglich zur Verblendung von Mauern, Wänden etc., namentlich, wenn diese gegen Mittag stehen. Scheint auch durch die Kälte des Winters der Stock völlig abgestorben zu seyn, so darf man dessbalb nicht verzweifeln, indem er im Frühling wieder kräftige Schösslinge aus den Wurzeln treibt und diese gewöhnlich schon im ersten Jahr blühen. Will man ihn jedoch gegen das Erfrieren schützen, so umwickle man ihn mit Stroh und lege ihn damit auf den Boden. Sehr kräftig wird dieser Strauch, wenn man ihn auf die *Canina* okulirt oder pfropft. Die gefüllten Varietäten sind sehr zarter Natur und verlangen daher unabweislich einen leichten Boden und eine warme Lage.

Einige dieser Rosenstöcke sah der berühmte Olivier in den Gärten des Königs von Persien zu Ispahan als 30—35 Fuss hohe Bäume prangen.

XI. Rosa semperflorens (*Rosa Bengalensis*, Immerblühende Rose).

Stammt aus China, woher sie 1771 nach England gesendet wurde. Blättchen zart grün, spitz,

in der Regel mit leichtem Roth gerändert. Eine bis sechs länglichte Knospen erscheinen auf langen und nackten Stielen an der Spitze ihres Zweigs und verwandeln sich in Blumen von grosser Frische, mildem Wohlgeruch und einer Rosenfarbe, die beinahe eben so kräftig ist, wie bei der *Centifolia Burdigalensis*, jedoch sind die Blüthen nicht so sehr gefüllt. Um die Zahl der Blumen zu vermehren und die Blüthezeit zu verlängern, schneidet man jede abgeblühte Blume unter dem dritten Deckblatt ab. Das angenehm grüne Laubwerk und das unaufhörliche neue Aufblühen von Blumen machen diesen Rosenstrauch um so interessanter für den Blumenfreund, als er vorzugsweise auch für die Zucht in Töpfen sich eignet und die kleine Mühe der Pflege dankbar und freundlich belohnt, auch durch die leichte Vermehrung mittels Stöcklingen wesentliche Vortheile gewährt. Grosse Hitze der unmittelbar einwirkenden Sonne macht die Blüthen oft am Tag ganz traurig, blässer, wie welk, aber am Abend gewinnen sie wieder ihre volle Frische.

Die Bengalische Rose hat eine zahllose Menge von Varietäten bereits erlebt und wird ohne Zweifel durch Zufall und durch die Bemühung der eifrigen Kunstgärtner deren noch viele hervorbringen. Wir geben eine Uebersicht dieser Varietäten nach vier Abtheilungen und nennen darin nur die im Blumenhandel hauptsächlich vorkommenden Rosen.

Mit weissen Blumen.

Bella donna. Blüthen voll, gross, rein weiss, zuweilen mit Fleischfarbe schattirt.

Astraea. Blüthen voll, gross, reinweiss.

Le Roi d'Yvetot. Blüthen gefüllt, gross, fleischfarbig weiss, in der Mitte lebhaft rosenroth.

La Peine blanche. Knospen rosenroth, Blüthen halbgefüllt, gross und sehr weiss; Strauch rankenartig.

La Taglioni. Blüthen stark gefüllt, gross, reinweiss, in Dolden beisammen stehend.

Camelia. Blüthen gefüllt, gross, rein weiss.

Caroline von Braunschweig. Blüthen gefüllt, gross, von leicht mit Fleischfarbe schattirten Weiss.

Le Narcisse. Blüthen gefüllt, mittelgross, von gelblichschwarzem Weiss.

Osiris. Blüthen voll, sehr gross, rosenröthlich weiss.

La belle Helene. Blüthen voll, gross, weiss.

Undine. Blüthen voll, klein, fleischfarbig weiss.

Coelestine. Blüthen voll, mittelgross, sehr rein weiss.

Talbot. Blüthen gefüllt, gross und rein weiss.

Le Courtisan (der Hofcavalier, der Kammerjunker). Blüthen gefüllt, mittelgross, rein weiss.

Zenobia. Blüthen gefüllt, gross, fleischfarbig weiss.

Mit rosenrothen Blumen.

La Bigottini. Blüthen gefüllt, mittelgross, fleischfarbig, beinahe lilas.

La Pivoine. Blüthen halbgefüllt, sehr gross, Frucht erbsenförmig und dick.

Nicetas. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, schön rosenroth, in Dolden stehend.

Molière. Blüthen halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth.

Aetna. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, feuerfarbig.

Elvinci. Blüthen gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

La Cariclée. Blüthen gefüllt, gross, fleischfarbig.

Anna. Blüthen voll, klein, karminartig rosenroth.

Zosterie. Blüthen voll, mittelgross, rosenröthlich lilas.

Maria Stuart. Blüthen voll, mittelgross, rosenroth.

Paola. Blüthen voll; mittelgross, rosenröthlich lilas.

Romelie. Blüthen voll, klein, zart rosenroth.

L'Anémone Rose. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig rosenroth.

Natalie. Voll, mittelgross, kirschroth.

La Lavaliève. Gefüllt, gross, fleischfarbig, wohlriechend.

Elvira. Gefüllt, mittelgross; rosenroth, von Theegeruch.

La Marguerite. Gefüllt, gross, hell rosenroth.

Le Pompon d'automne (La Bengale à feuilles de becher). Halbgefüllt, klein, rosenroth.

Elvinie. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Le Bengale à grandes feuilles. Gefüllt, mittelgross, zart rosenroth, mit Uebergängen bis in dunkelpurpurfarbig; in Sträussen blühend.

Le faux Thée rouge. Voll, mittelgross, purpurartig rosenroth, wohlriechend.

La Pallavicini. Gefüllt, mittelgross, rosenröthlich lilas.

Aphrodite. Voll, mittelgross, fleischfarbig lilas.

Zelia. Gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth.

Anna von Bretagne. Gefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth.

Emmeline. Voll, mittelgross, lebhaft rosenroth.

La Coupe d'amour. Voll, mittelgross, zart rosenroth.

Arethuse. Gefüllt, klein, zart rosenroth.

La Rosa Nora. Beinahe voll, mittelgross, blass rosenroth, wohlriechend.

Melanie. Voll, klein, lebhaft rosenroth.

Lucretia. Voll, mittelgross, hell rosenroth.

La Dubocage. Voll, mittelgross, hell rosenroth.

La Robelina. Voll, mittelgross, purpurartiges Rosenroth; in Dolden stehend.

La Georgienne. Sehr gefüllt, gross, rosenfarbig lilas.

La Pyrolle. Voll, mittelgross, rosenroth.

Euphrosine. Sehr gefüllt, gross, hell rosenroth.

L'Astrolabe. Voll, klein, lebhaft rosenroth.

Mit rothen und karmoisinfarbigen Blumen.

L'Olympe. Voll, gross, karmoisinartig purpurn.

Elia. Gefüllt, mittelgross, kirschroth.

La Bengale à odeur d'ananas. Voll, mittelgross, dunkelroth wohlriechend.

L'Ecossaise. Voll, klein, violetartig roth.

Flavia. Gefüllt, mittelgross, lebhaft roth.

L'Eremit de Granvalle (Grandval). Sehr gefüllt, gross, karmoisin.

La Renoncule noire. Voll, mittelgross, sehr dunkelviolet.

L'Amaranthe. Voll, mittelgross, dunkelkarmoisin.

Sully. Voll, klein, lebhaft rosenroth.

La Coquette. Voll, klein, röthlich violet.

Caméleon. Gefüllt, klein, zart rosenroth, mit Uebergängen bis ins Dunkelrothe, in Dolden stehend.

Le Rubis. Halbgefüllt klein, lebhaft roth.

Le Colocotroni. Voll, mittelgross, dunkelviolet.

La fleure de Venus. Voll, mittelgross, lebhaft karmin.

Zoe. Gefüllt, gross, dunkelroth, von Veilchengeruch.

Zulma. Sehr gefüllt, mittelgross, purpurroth.

Brennus. Voll, gross, lebhaft roth.

La bonne Généviève. Sehr gefüllt, gross, in der Mitte lebhaft roth, am Rand violet.

Le Ducis. Beinahe voll, mittelgross, purpurviolet.

La Nubienne. Voll, mittelgross, schieferfarbiger Purpur.

Philippine. Gefüllt, mittelgross, rosenröthliche Fleischfarbe.

La simplice. Halbgefüllt, klein, violetartiger Purpur, in Sträussen stehend.

La Savaunaise. Voll, gross, dunkler Purpur.

Thargélie. Voll, mittelgross, violetpurpurn.

Amadis. Gefüllt, gross, lebhaft roth.

Châteaubriant. Gefüllt, gross, lebhaft roth, in vielblüthigen Dolden stehend.

L'Eynard. Voll, gross, lebhaft roth.

Mit Blumen von verschiedenen Farben.

La Rose sans aiguillons. Gefüllt, mittelgross, glänzend feurig karmoisin.

La belle de Crécy. Voll, mittelgross, violet, mit dunkler Schattirung, in Dolden stehend.

La Multiflore. Gefüllt, mittelgross, sammetartig violet, in Dolden stehend.

Noémie. Sehr gefüllt, gross, violetartig rosenroth, weiss gestreift.

Marie. Sehr gefüllt, mittelgross, schön violet, in Dolden stehend.

Antiope. Sehr gefüllt, mittelgross, karmoisinroth, mit schwärzlichem Purpur marmorirt.

La Thurête. Sehr gefüllt, mittelgross, dunkelviolet.

La Haïtienne. Voll, mittelgross, dunkelkarmoisin.

La Rose à trois feuilles. Gefüllt, mittelgross, rosenröthlich fleischfarbig.

Emmeline. Halbgefüllt, klein, hellviolet, in vielblüthigen Dolden stehend.

Parny. Voll, mittelgross, hell lilas.

Newton. Voll, mittelgross, schwärzlichgrau violet.

Calypso. Voll, gross, roth in der Mitte, fleischfarbig am Rand.

Le Duchesse de Reggio. Voll, mittelgross, schwärzlich violet.

Atsire. Voll, mittelgross, blass fleischfarbig.

Françoise de Foix. Voll, mittelgross, sehr blassrosig fleischfarbig.

Karaiskaki. Sehr gefüllt, gross, dunkelroth in der Mitte, hell lilas am Rand.

Rosine Dupont. Sehr voll, mittelgross, violetartig in der Mitte, fleischfarbig am Rand, in Sträussen von je 2 bis 3 Blüthen stehend.

La Pudeur. Voll, klein, blass fleischfarbig.

Zéphyre. Gefüllt, mittelgross, mit halb weissen und halb rosenrothen Blumenkronenblättern.

Alphonsine. Voll, mittelgross, hell karminfarbig mit Weiss gerändert.

Le Judicelly. Halbgefüllt, mittelgross, violet mit Weiss gestreift.

Aline. Halbgefüllt, mittelgross, weiss in der Mitte, purpurn am Rand.

La Charmante. Voll, gross, dunkellilas.

La Rose étoilée. Sehr gefüllt, mittelgross, violetartig rosenroth.

Amphidrite. Voll, mittelgross, hellviolet.

Themire. Voll, mittelgross, blass lilas.

La belle de Monza. Voll, mittelgross, blass purpurn.

La Borghèse. Voll, mittelgross, in Nankinfarbe spielende Fleischfarbe.

L'Acanthe. Voll, klein, leingrau.

La Berémie. Sehr gefüllt, klein, blass lilas.

La Chinoise. Voll, mittelgross, gelblich fleischfarbig.

La Dalicetti. Gefüllt, mittelgross, hell purpurn.

La Banse. Voll, gross, dunkellilas.

Le Bengale odorant. Voll, gross, sehr wohlriechend.

Le Bengale soufre. Gefüllt, mittelgross, blassgelb.

XIII. Rosa alba (*ancienne Rose royale*).

Man hüte sich wohl vor einer Verwechslung dieser Species mit der *Rosa centifolia alba* und mit andern weissen Rosenarten. Diese weisse Rose, welche gewöhnlich auf den Bergen Europas gefunden wird, erhebt sich mit ihrem Strauch 6—15, ja oft 18 Fuss; hat gerade, starke, zahlreiche, mit Stacheln bewaffnete Schosse; Blätter aus gewöhnlich 5, oft auch 7 ovalen, glänzenden, oben dunkel, unten hellgrünen Blättchen bestehend; die Blüthen stehen an der Spitze der kleinen Zweige oft zu drei beisammen, entfalten sich im Juni, sind anfänglich leicht fleischfarbig, werden dann sehr weiss und verbreiten einen lieblichen Geruch.

Varietäten.

Rosa alba flore pleno. Die Blüthen nehmen, wie sie sich allmälig entfalten, einen leichten Hauch von Fleischfarbe an.

Rosa alba incarnata (la grande Cuisse de Nymphe). Die Blüthen sind vor ihrer völligen Entfaltung mit Rosenroth in der Mitte wie gewaschen. Blüthezeit Juni, hält sehr lange an.

Eine sehr hübsche Untervarietät davon ist die ebenfalls mild fleischfarbige „der Herzog von York“ genannte Rose.

Rosa alba regia carnea (petite Cuisse de Nymphe). Blüthen anfänglich sehr blass rosenroth, bald ins Fleischfarbige übergehend und so bis zum Verblühen bleibend.

Rosa alba mutabilis (la Cocarde). Die Knospen rosenroth, aber die entfalteten Blumen weiss,

einige davon fleischfarbig. (Diese Rose wird zuweilen mit der *Unica* verwechselt.)

Rosa alba nova coelestis (la Céleste). Sehr gefüllt, rein weiss; die kleinen innern Blumenkronenblätter sind einwärts aufgerollt, etwas transparent und verleihen dadurch der Mitte der Blüthe einen bläulichen Schimmer.

Rosa alba purpurascens (la belle Aurore). Beinahe gefüllt, mit der Purpurfarbe der aufgehenden Sonne etwas ins Gelbe spielend zart angehaucht.

Rosa alba nova incarnata (Elise). Mittelgross, halbgefüllt, an der Basis der Blumenkronenblätter zart rosenroth gefärbt, nach dem Rand hin immer weisser.

Rosa alba virens (le Coeur vert). Mittelgross, gefüllt, nach vollkommener Entfaltung ganz weiss, aber bei deren Anfang in der Mitte grünlich.

Rosa alba persicifolia (la blanche à feuilles de pécher). Gefüllt, mittelgross, Blätter wie am Pfirsichbaum. Diese Varietät wurde von le Pelletier entdeckt.

Claudine. Halbgefüllt, mittelgross, weiss.

La vestale. Gefüllt, mittelgross, ausgezeichnet reinweiss.

Antoinette. Sehr gefüllt, klein, weiss.

Le Blanche marbrée. Gefüllt, mittelgross, weiss.

Jeanne d'Arc. Sehr gefüllt, mittelgross, rein weiss.

L'aimable Felix. Gefüllt, klein, sehr rein weiss; sehr blüthenreich.

La jeune Bergère. Gefüllt, mittelgross, weiss.

La Rose vierge. Halbgefüllt, mittelgross, weiss, wohlriechend.

La Séduisante. Voll, gross, lebhaft fleischfarbig.

Egeria. Halbgefüllt, mittelgross, fleischfarbig rosenroth.

Minette. Voll, klein, hellrosenroth, am Rand blässer.

Amelia. Voll, mittelgross, blass rosenroth.

Placidia. Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth.

Monica. Gefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Le Bouquet parfait. Voll, mittelgross, lebhaft rosenroth.

La Gabrielle d'Estrée. Voll, blass fleischfarbig.

Celanire. Voll, mittelgross, hell rosenroth.

Sara. Voll, klein, blass rosenroth.

La belle de Segur. Gefüllt, mittelgross, blass fleischfarbig.

Le diadème de Flore. Sehr gefüllt, gross, fleischfarbig.

La Rose mille. Sehr gefüllt, mittelgross, schön weiss.

Le Rosier blanc à fleurs simples. Gross, weiss, wohlriechend.

La Sombreuil. Voll, mittelgross, rein weiss.

La Fanny Sommeson. Voll, mittelgross, hell rosenroth.

La Cécile Loisiel. Voll, klein, weiss.

La pomme de Grénade. Halbgefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

La belle Therése. Gefüllt, mittelgross, weisslich fleischfarbig.

Diane de Poitiers. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Josephine Beauharnais. Sehr gefüllt, mittelgross, fleischfarbig mit blassem Rand.

La Rosée du matin. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Armida. Sehr gefüllt, mittelgross, fleischfarbig, mit blassem Rand.

XIII. Rosa lutea (*Rosier jaune simple* oder *Rosa Eglanteria, Rosa sulphurea*).

Wächst wild in Italien, Deutschland, England und in der Schweiz; bildet sehr ästereiche Sträuche von 5—6 Fuss Höhe, welche mit einer unermesslichen Menge geruchloser, aber in der Sonne sehr glänzender Blumen prangen. Das Blatt besteht aus 7 ovalen, tief gezähnten, 8—10 Linien langen, auf beiden Seiten glänzenden und wohlriechenden Blättchen. Der ihr von Linné gegebene Name *Eglanteria* hat manche Franzosen in frühern Zeiten zu einer Verwechselung derselben mit der Heckenrose, der *Rose Eglantier* verleitet. Die gelbe Rose, welche man im mittlern Frankreich findet und namentlich in der Umgegend von Aix sehr zahlreich sieht, trägt Blüthen in verschiedenen Nüancen von Gelb, mitunter mit Dunkel-Ponceau. Reibt man die grünen Blätter dieser Rose leicht zwischen den Fingern, so verbreiten sie einen wahrhaft balsamischen Geruch; dies ist um so merkwürdiger, da die Blumenkronenblätter einen wahren Wanzengestank aushauchen.

Varietäten.

La Rose Tulipe de Noisette.

La Rose Eglantine à fleures doubles. Sehr gefüllt, gross, schön gelb.

Rosa bicolor (la Rosa capucine, la Rose d'Autriche). Die Blätter dieser Varietät gleichen denen der vorigen Varietät, aber die Blüthen sind grösser und die Blumenkronenblätter am Rand tiefer eingeschnitten; die Blume ist einfach, innen hellgelb, ausserhalb kupferfarbig bis ins Purpurfarbige; sie verwelkt bald und verbreitet keinen angenehmen Geruch.

Die gelbe Rose gedeiht am besten in einem möglichst dürren Boden und ihre Blüthen erhalten darinnen eine weit lebhaftere Farbe als in gutem Boden. Die Varietät *bicolor* befindet sich in einer nördlichen Lage am besten.

XIV. Rosa sulphurea.

Diese, gewöhnlich gelbe Rose genannt, stammt aus der Levante. Die Ovarien sind sehr dick und ziemlich borstig; die Schosse und Aeste lang, mitunter schmächtig, verworren durch einander laufend, erheischen im Garten eine Stütze; Blumen hellgelb, geruchlos; Blüthezeit Juni, Blätter glänzend, einfach gezähnt, geruchlos, weich anzufühlen.

Man hat davon die schöne Varietät mit gefüllten Blumen, *le grand Rosier jaune* (gelbe Kugelrose), deren Blüthezeit so oft mit den schönsten Hoffnungen erfüllt und durch Verkrüppelung, ungleiches Zerplatzen, fahl und moderig werden der meisten, oft aller Blumen, diese Hoffnungen so bitter täuscht und dem Rosenstock ein garstiges Ansehn verleiht. Gegen diesen Uebelstand hat man noch kein probates Mittel entdeckt. Im Allgemeinen liebt diese Rose einen freien luftigen Stand, ist aber ein abgesagter Feind vom Regen.

Die sehr schöne Untervarietät der *Rosa sulphurea Nana*, welche ohnehin nur in sehr trockenem Boden und sehr warmer Lage sich wohlbefindet, leidet an derselben Untugend der Blumenverkrüppelung, wird oft mit der *Rosa bicolor* verwechselt, obgleich sie durch Blätter und Dorne von derselben sich wesentlich unterscheidet.

XV. Rosa inermis (*Rose de Banks, Rosier sans épines*).

Stammt aus China, hat an den Aesten und Zweigen keine Stacheln. Blätter aus 7—9 ovalen, gezähnten, auf beiden Seiten glänzenden Blättchen bestehend. Blattstiele mit einzelnen Stacheln. Grosse Blüthen von zartem Rosenroth, an der Spitze der Zweige, auf borstigen und drüsigen Blumenstielen. Blüthezeit im Mai und Juni.

Varietäten.

Rosa inermis flore albo.
Rosa inermis flore luteo.

XVI. Rosa spinosissima (*Grande Rose Ecossaise*).

Wächst wild in England, in der Dauphiné, in Burgund und bei Fontainebleau, und überall in sehr zahlreicher Vermehrung über grosse Strecken verbreitet, so sehr, dass man ihr Holz an manchen Orten zum Heizen der Backöfen verwendet. Die Schosse und Aeste sind mit einer zahllosen Menge

ungleicher, langer und wenig gekrümmter Dorne ganz bedeckt. Die Blätter bestehen aus 7—9 ovalen, gezähnten und glatten Blättchen. Die Blüthen sind mittelgross, blass rosenroth und ziemlich wohlriechend. Blüthezeit beginnt in der Mitte Mai. Die Früchte sind im reifen Zustand sehr dick und braun. Es ist merkwürdig, dass dieser alle Berge bei Edinburg bedeckende Rosenstrauch in ganz Schottland niemals die Höhe von einigen Zollen überschreitet, während er im übrigen Europa oft 2, zuweilen sogar 3 Fuss hoch wird.

Varietäten.

Rosa cyphiana (Rose à fleures panachées). Klein, zahlreich, weiss; Blätter sehr dunkelgrün; Blüthezeit Juni.

Rosa spinosissima alba (l'Ecossaise double blanche). Klein, niedlich, weiss.

Rosa spinosissima rubra (la petite Ecossaise double rouge).

Rosa myriacantha (la Rose à milles épines). Blüht im Mai, hat doppelt gezähnte und gesägte Blättchen, die auf der Oberseite und an den Rändern drüsig sind.

La Pimprenelle jaune. Halbgefüllt, mittelgross.

La Pimprenelle nankin. Einfach, mittelgross.

La Pimprenelle blanche. Mittelgross, halbgefüllt, weisslich, fleischfarbig.

La Pimprenelle herdi. Gefüllt, mittelgross, schön weiss.

La belle Laure. Einfach, schwefelfarbig, weiss mit Rosenroth panachirt.

Marienbourg. Einfach, mittelgross, weiss mit Rosa marmorirt.

La reine des Pimprenelles. Halbgefüllt, mittelgross, schön hell rosenroth.

Zerbine. Gefüllt, gross, hell rosenroth.

La Bizarre. Halbgefüllt, gross, glänzend rosenroth.

Charlotte. Halbgefüllt, gross, dunkel lilas.

Lady Finck Holton. Halbgefüllt, gross, purpurn, violet, wohlriechend.

La Pimprenelle pourpre. Einfach, mittelgross, glänzend purpurn violet.

Celinette. Klein, zart, rosenroth.

La belle Mathilde. Halbgefüllt, blass rosenroth.

L'aimable étrangère. Gefüllt, mittelgross, weiss in Fleischfarbe spielend.

La belle Estelle. Halbgefüllt, gross, fleischfarbig.

Irène. Gefüllt, gross, fleischfarbig.

Le délice du Printems. Gefüllt, gross, fleischfarbig.

La Rose de Candolle. Einfach, weiss, mit Rosenroth marmorirt.

Rosa rubrispina (Rose mit rothen Dornen). Stammt aus Amerika. Ovarien und Blumenstiele mit langen, runden, rothen Stacheln besetzt; eben so die grünbraunen Stengel; Blüthen schwärzlich roth.

XVII. Rosa provincialis (*Rosier de Provence*).

Vaterland: die mittäglichen Gegenden von Europa. Strauch 5–6 Fuss hoch. Aeste und Wurzelschosse

gerade, mit einzelnen schwarzen Dornen besetzt. Ovarien oval in der Blüthezeit, aber kugelrund, wenn die Frucht reif ist. Zweige und Blattstiele mit schwarzen, klebrigen Drüsen bedeckt. Blätter aus 5 beinahe runden, in eine Spitze auslaufenden oben sehr dunkelgrünen, unten meergrünen Blättchen bestehend. Blattstiele drüsig. Die im Juni und Juli erscheinenden Blüthen sind mehr oder minder dunkelroth, einfach, halb oder ganz gefüllt, beinahe geruchlos.

Die Hybriden-Varietäten dieser Rose gleichen sehr der *Rosa gallica* und werden von den Gärtnern gewöhnlich *Agathes* genannt. Die vorzüglichsten derselben sind

La grande Sultane. Halbgefüllt, gross, hell rosenroth.

La belle de Vaucresson. Sehr gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

La Géorgienne. Gefüllt, mittelgross, blass rosenroth.

Eléonore. Gefüllt, gross, carmoisin.

Nadisca. Voll, mittelgross, hell rosenroth.

Agnes Sorel. Gefüllt, sehr gross und sehr schön, in der Mitte lebhaft rosenroth, am Rand grünlich weiss.

La Félicie Boitard. Sehr gefüllt, gross, zart rosenroth.

Héloise. Voll, gross, fleischfarbig rosenroth.

L'Agathe royale. Voll, klein, lebhaft rosenroth.

La Labisande. Sehr gefüllt, mittelgross, rosenroth.

La Thaïre. Sehr gefüllt, mittelgross, schön roth mit Weiss nüancirt.

Seraphine. Voll, gross, weiss, in der Mitte leicht fleischfarbig.

Aselia. Voll, sehr klein, rosenroth.

Marinette. Gefüllt, gross, hell rosenroth.

Briseis. Voll, mittelgross, fleischfarbig rosenroth.

La duchesse d'Angoulême. Voll, mittelgross, fleischfarbig in der Mitte, weiss am Rand, in Dolden stehend.

Le Fidèle. Gefüllt, gross, rosenröthlich lilas.

La Pyramidale. Halbgefüllt, gross, blass rosenroth.

Catalani. Sehr gefüllt, gross, blass am Rand, lebhaft rosenroth in der Mitte.

Leocadie. Sehr gefüllt, sehr gross, fleischfarbig.

La Princesse. Sehr gefüllt, gross, hell rosenroth.

L'Agathe de Malmaison. Voll, mittelgross, blass rosenroth.

Berenice. Voll, mittelgross, schön rosenroth.

Lady Fitzgerald. Sehr gefüllt, gross, rosenröthlich weiss, in Dolden von je 3 Blumen.

La Rose de Messine. Sehr gefüllt, gross, fleischfarbig.

La Triomphante. Gefüllt, mittelgross, blass rosenroth.

Cleodoxe. Voll, mittelgross, dunkelrosenroth.

Anatole. Sehr gefüllt, mittelgross, lebhaft roth, in Sträussen stehend.

La Prolifère. Voll, klein, fleischfarbig.

L'Incomparable. Sehr gefüllt, klein, hell purpurfarbig.

Leichter und warmer Boden, ist ein Haupterforderniss für die Provence-Rosen, wenn sie lebhaft treiben und schön blühen sollen.

XVIII. Rosa Chinensis (*Rosier de la Chine*).

Wird in Orangerien gezogen, selten höher als 1 Fuss. Ovarien glatt. Schosse und Aeste schwach, mit einzelnen Stacheln besetzt. Blätter aus 3 ovalen, glatten und ohngefähr 1 Zoll langen Blättchen bestehend. Blumen dunkelroth, wohlriechend, einzeln an der Spitze der Zweige stehend.

Behagt diesem Rosenstock seine Lage nicht besonders, so blüht er nur 1 oder 2mal jährlich, wogegen er in den Treibhäusern oft das ganze Jahr hindurch grün bleibt oder blüht. In der Regel zeigt er nur eine offene Blume und einige Knospen, welche einzeln nach und nach aufgehen.

Man vermehrt diese Rose durch Steckreiser und Einleger.

Varietäten.

La Bichonne. Gefüllt, mittelgross, karmoisinartiger Purpur, wohlriechend.

La Sanguine. Gefüllt, mittelgross, karmoisinartiger sehr lebhafter Purpur.

La Cérise. Halbgefüllt, mittelgross, kirschroth mit sehr langen Blumenstielen.

L'Éblouisante. Sehr gefüllt, mittelgross, kirschroth.

La mère Gigogne. Sehr gefüllt, mittelgross, purpurroth.

La Rose sans épines. Gefüllt, mittelgross, röthlich violet, mit Purpur vermengt.

Le Lawrence simple. Sehr klein, rosenroth.

Le Lawrence nain. Sehr gefüllt, sehr klein, rosenroth.

La Rose mouche. Voll, ausserordentlich klein, fleischfarbig rosenroth.

La Bicolor. Voll, klein, rosenroth, mit Lilas punktirt.

Le Caprice des dames. Voll, klein, purpurroth.

La Liliputienne. Voll, sehr klein, schön roth.

XIX. Rosa Indica odoratissima (*Rosier thé*, Theerose).

Aeste nicht zahlreich. Blätter aus 3—5 Blättchen bestehend, wovon das Spitzblatt grösser ist als die übrigen. Blättchen oben glänzend, unten beinahe meergrün. Blattstiele mit hakenförmigen Stacheln bewaffnet. Nebenblätter borstig oder haarig. Blumenstiele glatt, oft ein wenig drüsig. Stacheln roth und hakenförmig. Kelch bauchig. Blüthezeit von der Mitte des Frühlings bis tief in den Herbst. Beinahe alle Varietäten sind sehr wohlriechend.

Varietäten.

L'Hyménée. Gefüllt, gross, gelblich grau, weiss.

La Nymphe. Voll, gross, gelblich grau, fleischfarbig.

Le Thé jaune panaché. Gefüllt, gross, heiter gelb mit rosenroth panachirt.

Urania. Sehr gefüllt, mittelgross, graulich weiss.

Le Thé lilas. Gefüllt, gross, schön hell lilas.

La reine de Golconde. Gefüllt, gross, dunkelrosenroth.

Le Fakir. Halbgefüllt, mittelgross, dunkelroth.

Le Thé de Cels. Gefüllt, mittelgross, dunkelpurpurn, sehr wohlriechend.

Le Thé à fleurs chagrinées. Halbgefüllt, mittelgross, schön rosenroth. Die Knospen sind roth.

La belle Elise. Halbgefüllt, mittelgross, rosenroth.

Le Céléstiale. Voll, sehr gross, hell rosenroth in der Mitte, blasser am Rand.

Le Thé anemone. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig rosenroth.

Catharine seconde. Voll, gross, fleischfarbig, zum Lilas sich neigend.

Le roi de Siam. Halbgefüllt, gross, blass rosenroth.

Le prince de Salerne. Gefüllt, gross, violetartig rosenroth.

Le duc de Grammont. Voll, gross, weiss am Rand, fleischfarbig in der Mitte.

XX. Rosa amabilis (*Rosier agréable*).

Eine Mittelgattung zwischen der *rosa sempervirens* und der *rosa moschata.* Die Wurzelschosse

und Aeste steigen 4—5 Fuss hoch auf, sind mit einzelnen schwachen Dornen besetzt. Die Blätter bestehen gewöhnlich aus 5 ovalen, länglichen, zugespitzten, gleichgesägten, auf beiden Seiten glatten, unten etwas blasser grünen Blättchen. Die Blumen sind weiss, zum Rosenstock sich neigend, stehen an der Spitze der Zweige einsam, zuweilen je 2 und 2, riechen wie Moschus. Die Kelchblätter sind behaart, und länger als die Blumenkronenblätter. Die Griffel 2—3 Linien lang, wollig, in ein cylinderisches Büschel vereinigt und bilden oben mit der Narbe ein breites abgerundetes Köpfchen. Früchte oval.

Blüthezeit Juni. Er unterscheidet sich von der *rosa sempervirens* durch das Wechseln der Blätter, welche überdies auf der Unterseite weisslich oder graugrün sind, ferner durch die Länge seiner Kelchblätter und durch die Zahl seiner Griffel; von der *rosa moschata* durch die einsam stehenden Blüthen, welche nie rispenförmig erscheinen.

XXI. Rosa rubiginosa (*Rosier églantier à feuilles odorantes*).

Wächst in Frankreich, Italien, England und Deutschland wild in Hecken und Felsspalten, schiesst mit seinen Wurzelschossen und Aesten oft 10—12 Fuss in die Höhe. Ovarien länglich, mit klebrigen Drüsen besetzt. Aeste glatt, mit gelblich braunen, geraden, sehr spitzen Dornen besetzt. Blätter zusammengesetzt aus 7 ovalen, abgestumpften, graugrünen, am Rand und an der Unterseite drüsigen, auf der Oberseite glänzend dunkelgrünen Blättchen; bei grosser Hitze oder wenn man sie reibt, verbrei-

ten sie einen Geruch, beinahe wie der Reinetteapfel. Im Juni, Juli und August erscheinen die Blüthen sehr zahlreich, sind schwärzlich roth und etwas wohlriechend. Früchte rothbraun.

Varietäten, welche kultivirt werden.

L'Eglantier double odorant. Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, in Dolden stehend.

Clementine. Mittelgross, halbgefüllt, mit Rosenroth und Weiss panachirt.

Anastasia. Voll, mittelgross, purpurroth.

L'Eglantier à fleurs roses doubles. Halbgefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Poniatowski. Halbgefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Le rosier à odeur de pomme reinette. Halbgefüllt, sehr klein, fleischfarbig.

La Grévery. Halbgefüllt, klein, schön rosenroth.

L'Hessoise Nikita. Sehr gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth.

L'Hessoise à fleurs lilas. Voll, mittelgross, hell lilasähnliches Rosenroth.

L'Hessoise pourpre. Voll, mittelgross, purpurartiges Rosenroth.

L'Hessoise anemone. Halbgefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Le rubigineux à coeur verd. Voll, klein, weiss, mit grünlicher Mitte.

Le rubigineux à fleurs rouges. Halbgefüllt, mittelgross, dunkelroth.

La nouvelle Redoutée. Voll, mittelgross, fleischfarbig roth.

Die sonst vorkommenden botanischen Varietäten sind:

Rosa rubiginosa aculeata.
— — *parviflora.*
— — *grandiflora.*
— — *inodora.*
— — *pedunculata.*
— — *rotundifolia.*
— — *corymbosa.*
— — *sepium.*
— — *flexuosa.*
— — *glandulosa.*
— — *laevigata.*
— — *parvifolia.*

Die Blüthen dieser Rosengattung erscheinen sehr gefällig für das Auge, verblühen aber leicht und schnell und müssen schon in der Zeit der Entfaltung mit einiger Sorgfalt gepflückt werden, wenn sie nicht die Blätter hängen oder gar verlieren sollen.

XXII. Rosa sepium (*Rosier des haies*, Heckenrose).

Diese Rose wird gewöhnlich als eine Hybride von der *rubiginosa* und *canina* angesehen, obgleich der Strauch von der erstern durch die Grösse seiner Verhältnisse, die Röthe seiner Rinde und das Drüsige seiner Blätter sich wesentlich unterscheidet und auf der andern Seite eine weit grössere Höhe als die *canina* erreicht, indem man unter seinen sehr

zahlreich wild wachsenden Exemplaren nicht sehr selten 15—18 Fuss hohe Sträuche findet.

Ovarien eiförmig, glatt. Blumenstiele glatt. Wurzelschosse und Aeste mit breiten, gekrümmten, oft regelmässig sich gegenüberstehenden Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 7 ovalen, spitzen, glänzend grünen, glatten, ohngefähr 1 Zoll langen, auf einem mit Stacheln besetzten Blattstiel gemeinschaftlich stehenden Blättchen. Die schwärzlich rothen Blumen von leichtem Wohlgeruch erscheinen schon im Mai.

Diese Rose vermehrt sich durch Samen, Ableger, Senkreiser und Wurzeltriebe. Sie ist für die Gärtnerei von grosser Bedeutung, indem sie zum Oculiren vieler andern Gattungen sich vorzüglich eignet, weil die meisten auf ihr sehr leicht fortkommen.

Man bemerkt häufig auf diesem Rosenstrauch schwammartige, mehr oder minder grosse, mit starken Haaren, Borsten oder gerollten Fäden, wie mit Moos überzogene, röthlich-, gelblich- oder bräunlich-grüne Auswüchse, die unter dem Namen der Schlafkauze, Rosenäpfel, Schafkunze, Rosenschwämme etc. (*Bédégars*) bekannt sind. Diese Auswüchse entstehen theilweis durch Ausströmung überflüssigen Treibsafts, oder durch den Stich des von Fabricius *cynips Rosae* genannten Insects, welches dann seine Eier in diese Wunden legt.

Mit Ausnahme des Pferds fressen alle Thiere die Blätter dieses Rosenstocks sehr gern.

XXIII. Rosa intermedia (*Rosier intermedière*).

Wahrscheinlich europäischen Ursprungs. Ovarien länglich, sehr glattt. Aeste mit einigen breiten,

gekrümmten Stacheln besetzt. Blätter bestehend aus 7 ovalen, spitzen, fein ausgeschnittenen, auf einem mit Stacheln bewaffneten Blattstiel ruhenden Blättchen. Blumen einfach, schwärzlich roth. Blüthezeit regelmäsig einmal im Frühling und einmal im Herbst. Ihren Namen empfing diese Rose, weil sie durch Farbe und Form ihrer Blätter mit der *rubiginosa* und durch ihre Blumen mit der *Rosa sepium* übereinkommt, also gewissermaasen ein Mittelding zwischen beiden bildet.

XXIV. Rosa cretica (Rose von Creta).

Sie unterscheidet sich von der *rubiginosa odorata* nur durch die Kleinheit aller ihrer Dimensionen, durch die Seltenheit ihrer Stacheln und durch ihre runden Früchte.

Blumen einfach. Blätter beinahe rund, stark gezähnt, wohlriechend. Früchte kugelförmig, mit harten, stechenden Haaren bedeckt. Kelchblätter lang, mit bemoosten Drüsen reich besetzt. Blüthezeit Mai und Juni.

XXV. Rosa arvensis (*Rosier des champs*, Feldrose).

Wächst wild in Deutschland, England, Dänemark, Schweden und Frankreich auf Gestein und im Gestrüpp, erhebt sich oft bis zur Höhe von 6 Fuss, hat aber bisweilen so schwache Aeste und Schosse, dass alles auf der Erde hinkriecht; seine Aeste erreichen eine Länge von 15—20 Fuss, wodurch er zur Bekleidung von Lauben etc. sich vorzüglich eignet. Ovarien

glatt und rund. Blumenstiele nackt. Blattstiele mit Stacheln bewaffnet. Blätter oben dunkelgrün, unten graugrün. Die im Mai und Juni erscheinenden Blüthen weiss, in Sträussen von 12—15 beisammen stehend, von sanftem Geruch.

Varietäten.

Rosa arvensis flore pleno Bauchin. Ist so selten, dass sie beinahe für unbekannt gelten kann.

Rosa systyla Mousoniae (Lady Mouson). Blüthen in Dolden stehend.

Rosa arvensis hybrida. Halbgefüllt, gross, fleischfarbig, in Sträussen stehend.

Rosa systyla lanceolata. Blättchen lang, glänzend, mit Rinnen oder Runzeln.

Rosa capreolata (la Rose du Comte d'Ayo). Aeste und Zweige sehr schwach. Blumen zahlreich und weiss.

Rosa arvensis rosea plena (la Rose des champs rouge-plano). Sehr gefüllt, mittelgross, roth. Gilt bei manchen Gärtnern für die obenstehende Varietät *Bauchin.*

XXVI. Rosa villosa (*Rosier velus*, Haarrose, Pelzrose).

Wild einheimisch in England und Frankreich. Oft 8—10 Fuss hoch. Aeste mit Stacheln bewaffnet. Blätter zusammengesetzt aus 7 ovalen, wolligen, oben und unten weich anzufühlenden, oft an jeder Spitze der Zähnung mit einer Drüse versehenen Blättchen, welche überdies etwas klebrig sind und

bei leichter Reibung einen ziemlich starken Harzgeruch von sich geben. Blüthen zahlreich, lebhaft rosenroth, sehr wohlriechend, erscheinen an den Spitzen der Zweige in Dolden.

Varietäten.

Ismenie. Halbgefüllt, mittelgross, glänzend rosenroth.

La Pomifère à fleurs doubles. Halbgefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Subalba. Halbgefüllt, mittelgross, weiss, leicht mit rosenroth gefärbt, in Sträussen stehend.

Le Velus panaché. Halbgefüllt, mittelgross, blassrosenroth mit Dunkelrosenroth bestreut.

Villosa duplex. Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, wohlriechend.

Mis Lawrence. Gefüllt, mittelgross, kirschroth.

Villosa simplex (le velus à fleurs simples). Klein, blass rosenroth.

XXVII. Rosa turbinata (*Rosier de Francfort*, Frankfurter Rose).

Diese Rose erhielt ihren Namen, weil sie vorzüglich in der Umgegend von Frankfurt sehr häufig wächst. Wahrscheinlich ist sie auch deutschen Ursprungs. Ovarien sind gleich lang und breit, kreiselförmig, wovon sie auch den Namen *turbinata* oder *Rosier à gros cul* erhielt. Aeste und Schosse mit einzelnen krummen Dornen besetzt. Blätter bestehen aus 5 ovalen, spitzen, gefurchten, oben dunkelgrünen, unten meergrünen Blättchen auf einem ge-

meinschaftlichen behaarten und mit einigen Stacheln versehenen Blattstiel. Blumen lebhaft roth, an der Spitze der Zweige in Sträusse vereinigt, wenig wohlriechend. Blüthezeit Juni. Die Blüthen haben die Eigenthümlichkeit, dass sie sich äusserst schwer und oft unregelmässig entfalten.

Da manche Gärtner und Blumisten diese *turbinata* mit der *villosa* verwechseln oder gar für eine und dieselbe Rose halten, so müssen wir ihre Hauptcharaktere hier wohl näher andeuten: Aeste und Schosse sind wie polirt, wenig oder gar nicht stachlich. Die Blättchen nur einfach gezähnt. Die Kelche kreiselförmig. Die Griffel 8—10fach zahlreicher als bei irgend einer andern Gattung.

Varietäten.

Valeria. Voll, sehr klein, blass rosenroth.

La belle Rosine. Gefüllt, gross, kirschroth.

La Rose Babot. Halbgefüllt, gross, lebhaft roth.

L'Ancelin. Gefüllt, gross, blass rosenroth, in Dolden stehend.

La belle Victorine. Voll, mittelgross, rosenröthlich fleischfarbig.

L'Hermance (von Chesnel). Glänzende Aeste. 7 lanzettförmige, schwach gezähnte, auf der Unterseite graugrüne Blättchen. Kelch kreiselförmig, Blüthen gefüllt, mittelgross, lehaft roth in der Mitte, fleischfarbig weiss am Rand.

XXIII. Rosa canina (*Rosier des chiens*, *Dogrose*, Hundsrose).

Acht bis zehn, zuweilen 15 Fuss hoher Strauch. Glatte, hellgrüne, glänzende Aeste, mit starken,

krummen Stacheln bewehrt. Die Blätter bestehen aus 5—7 ovalen, oben und unten glatten, mehr oder minder glänzenden, bald gleich, bald ungleich gezähnten Blättchen. Die Blüthen stehen an den Spitzen der Zweige entweder je 2 oder je 4 beisammen. Blüthezeit von der Mitte Mai bis zur Mitte des Augusts. Wilder Standort in Hecken, in Gestrüpp, an Waldbranen, auf Rainen, an den Wegen.

In den Gärten kultivirte Varietäten.

La Quitterie. Halbgefüllt, gross, blass fleischfarbig.

L'Agathe toujours-verd. Gefüllt, klein, gleichfarbig. Knospen roth.

Emmeline. Halbgefüllt, mittelgross, weiss, mit Rosenroth eingefasst, wohlriechend.

La petite Duchesse. Voll, sehr klein, blass rosenroth.

Le Rosier des colines à fleurs doubles. Halbgefüllt, mittelgross, blass rosenroth.

Botanische Varietäten.

Rosa canina sepium. Weisslich oder rosenroth.

Rosa canina Montezumae. Rosenroth, wohlriechend.

Rosa canina semidupla. Halbgefüllt, mittelgross, rosenröthlich fleischfarbig.

Rosa canina aciphylla. Rosenröthlich weiss.

Rosa canina caesia. Fleischfarbig.

Rosa canina Aegyptiaca. Rosenfarbig.

Rosa canina Caucasica. Fleischfarbig, in Büscheln blühend.

Auf diesen so oft mit der *Rosa rubiginosa* verwechselten Strauch okulirt man am meisten und vortheilhaftesten die Mehrzahl der Varietäten mit gefüllten Blumen.

XXIX. Rosa stylosa (Rose mit langen Griffeln).

Diese Rose unterscheidet sich von der *Rosa canina* nur durch ein einziges charakteristisches Merkmal: ihre Griffel sind glatt, in eine einzige 2 Linien lange Säule vereinigt, worüber die Narben einen regelmässigen Kopf bilden.

Man findet diese Rose hauptsächlich in der Gegend von Poitiers; sie blüht im Juni.

XXX. Rosa glauca.

Sie stammt aus den europäischen Gebirgen, bildet dicke, 5—6 Fuss hohe Büsche, deren Farbe seltsam mit dem Grün des übrigen Buschwerks contrastirt. Ihre Blätter bestehen aus 7 ovalen, spitzen, anfänglich schwärzlich rothen, nach der vollen Entwickelung aber graugrünen Blättchen. Die Blumen sind einfach, von schönem fleischfarbigem Roth und stehen in Dolden. Der Stamm ist gerade und stark. Die Rinde rothbraun und mit kleinen rothen Dornen bedeckt. Die Früchte sind anfänglich oval und runden sich mit dem Reifwerden bis zur Kugelform ab. Blüthezeit Juni.

Varietät.

Rosa glauca flore semipleno.

XXXI. Rosa tomentosa.

Auch diese Rose wird sehr häufig mit der *canina* verwechselt, unterscheidet sich aber von derselben sehr augenfällig durch weit rundere und drüsigere Ovarien. Die rosenrothen Blüthen erscheinen im Mai und Juni.

Varietäten.

Le cotonneux commun. Einfach, mittelgross, fleischfarbig.

Le cotonneux à petites feuilles. Halbgefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Neben diesen kultivirten Varietäten hat man noch folgende

Botanische Varietäten.

Rosa scabriuscula. Roth, gefleckt.
— *foetida.* Graulich weiss.
— *pulchella.* Halbgefüllt, weiss.
— *mollis.* Rosenroth.
— *resinosa.*

XXXII. Rosa montana.

Einheimisch in Frankreich, namentlich in der Dauphinée, 5—6 Fuss hoch. Die Ovarien sind sehr lang und gleich den Blumenstielen mit Drüsen bedeckt. Die Schosse sind in der Jugend beinahe ganz dornenlos. Die Blätter bestehen aus 7 ovalen, stum-

pfen, oben hellgrünen, unten graugrünen, selten mehr als einen Zoll langen, auf sehr stachlichen Stielen stehenden Blättchen. Blumen gross, mehr oder minder dunkelrosenroth, erscheinen im Juni und Juli. Die Früchte sind beinahe kugelförmig und werden oft ungewöhnlich gross.

XXXIII. Rosa collina.

Sie unterscheidet sich von der *Rosa montana* lediglich durch die Behaarung ihrer Blätter, indem deren Unterseite beständig ganz wollig ist.

XXXIV. Rosa pimpinellifolia.

Einheimisch in der Dauphinée auf den Gebirgen von Buget. Schosse und Aeste sind mit geraden Stacheln bedeckt. Die Blätter bestehen aus 9—11 meistens abgerundeten, stumpfen, kleinen, aschgraugrünen Blättchen. Die Blumen sind klein, weiss, geruchlos, stehen einzeln, erscheinen im Mai. Früchte braun und glänzend.

XXXV. Rosa alpina.

Strauch 5—6 Fuss hoch. Ovarien oval, glatt, mitunter behaart. Blumen- und Blattstiele oft mit rosenrothen Stacheln besetzt. Aeste und Zweige sehr zahlreich, etwas dunkelgrün, ausgebreitet, glatt, gerändert. Blumen beinahe immer einsam stehend, mittelgross, schwärzlich roth, wohlriechend. Die Frucht wird bei völliger Reife sehr schön roth.

Kultivirte Varietäten.

La Rose des Alpes lagèniforme. Einfach, mittelgross, blass rosenroth.

Le Rubrispine. Rosenfarbige Blumenkronenblätter mit grünen Blättern vermischt.

La Rose des Alpes à fleurs doubles. Gefüllt, mittelgross, blass rosenroth.

La Rose Boursault. Sehr gefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth.

Mahéka. Gefüllt, mittelgross, von nuancirter Farbe, in Dolden stehend.

La Rose couleur de cuivre. Einfach, mittelgross, schwarz gelbroth.

La Rose l'héritier. Halbgefüllt, mittelgross, violetartig purpurn.

Botanische Varietäten.

Rosa alpina hispida. Kirschroth.
Rosa alpina pendula. Rosenroth.

XXXVI. Rosa Pyrenaica.

Hat grosse Aehnlichkeit mit der vorstehenden Alpenrose, unterscheidet sich davon beinahe nur durch ihre ovalen Früchte, welche gleich den Blattstielen stets wollig und behaart sind, auch höckerig erscheinen.

XXXVII. Rosa aristata (die Grannenrose).

Schosse und Aeste beinahe ganz stachellos. Kelch und Blumenstiele behaart. Blüthen einsam stehend, purpurfarbig. Blättchen oval, länglich. Das mittelste Blättchen an der Spitze grösser als die übrigen und an der Spitze mit einer langen Granne versehen, die offenbar nichts anderes ist, als eine

Verlängerung des Blattstiels. Frucht kugelförmig. Vaterland: die Pyrenäen, vorzüglich die Umgegend von Barège.

XXXVIII. Rosa lagenaria.

Stammt aus den Bergen der Schweiz, hat viele Aehnlichkeit mit der *Rosa alpina*, unterscheidet sich jedoch von derselben wesentlich durch ihre Blätter. Die Ovarien sind lang, glatt, gebläht. Blumen- und Blattstiele sind voll gestielter Drüsen. Aeste ohne Stacheln. Die Blätter bestehen gewöhnlich aus 7 ovalen, abgestumpften glatten, an der Unterseite graugrünen, ohngefähr 18 Linien langen Blättchen.

XXXIX. Rosa ciliata (Rose mit Wimpern).

Einheimisch auf Europas hohen Gebirgen. Ovarien und Blumenstiele mit gestielten Drüsen bedeckt. Schosse und Aeste beinahe stachellos. Blätter aus 7 ovalen, oben dunkelgrünen, unten graugrünen Blättchen bestehend. Blumen wohlriechend, roth. Früchte beinahe eben so gross, wie bei der *Rosa villosa* und eben so mit Drüsen bedeckt.

XL. Rosa rubrifolia.

Einheimisch in den Bergwäldern der Dauphinée, der Provence, von Savoyen, in den Cevennen, Vogesen etc. Der Strauch schiesst bis 10 und 15 Fuss hoch auf. Der Stamm theilt sich in der Regel gleich am Boden in mehrere Aeste, diese sind schwärzlich roth, glatt, hin und wieder mit einzelnen geraden, sehr starken Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 5—7 ovalen, einfach gezähnten, spitzen, sehr glatten,

meergrünen Blättchen. Stets 6—15 Blumen stehen an der Spitze der Zweige in Sträussen beisammen, haben am Fuss ihrer Stiele ein lanzettförmiges Afterblatt und sind lebhaft roth. Der Kelch zerfällt in schmale ganze Blätter, welche länger als die Blumenkronenblätter und mit einer drüsenartigen Wolle besetzt sind; die 5 Blumenkronenblätter sind herzförmig. Die Staubgefässe sehr zahlreich, kürzer als die Blumenkronenblätter; die Narben behaart und in eine Schirmform zusammengedrängt; die Frucht kugelig, glatt, glänzend. Blüthezeit: Mai und Juni.

XLI. Rosa pumila (Zwergrose).

Stamm und Schosse mit einzelnen ziemlich kurzen Stacheln besetzt; der Stamm theilt sich gewöhnlich schon am Boden in mehrere Aeste, welche gewöhnlich nach der Blüthezeit verdorren und durch neue Schosse ersetzt werden. Blätter klein, oval, an der Unterseite graugrün, zart gesägt. Die Blüthen schiessen der Länge nach an den Zweigen hervor, erscheinen stets einsam, nur höchst selten paarweise auf dünnen Zweigen, welche an der Stelle der vorjährigen Blätter gewachsen sind und bilden niedrige Sträusschen. Blüthezeit Mai und Juni.

XLII. Rosa evonymifolia.

Einheimisch im Norden von Persien und dort so häufig, dass man dieses Strauchwerk zur Heitzung der Backöfen benutzt. Der Stamm theilt sich bald in viele langbehaarte, mit einer Menge kleiner wenig gekrümmter Stacheln besetzte Aeste, erreicht aber im Ganzen nur selten die Höhe von 3 Fuss.

Die Blätter sind einfach, oval, länglich, gesägt, graugrün. Die Blumen von schöner hellgelber Farbe mit einem rothen Flecken an der Basis der Blumenkronenblätter, erscheinen einsam auf der Spitze der jungen Zweige. Der Kelch ist kugelförmig, mit Stacheln und Borsten bewehrt. Die Staubgefässe sind roth, die Narben bilden im Mittelpunkt der Blume ein niedliches convexes Köpfchen.

XLIII. Rosa laevigata.

Strauch 2—3 Fuss hoch; Aeste schmächtig glatt, hin und wieder mit krummen starken Dornen besetzt; die Blätter bestehen gewöhnlich aus 2—3 ovalen lanzettförmigen, oben wie unten glatten glänzenden, mit einfachen kleinen scharfen Zähnen eingefassten Blättchen. Die Blüthen stehen einsam, sind weiss; die Kelchblätter bleiben ganz, sind etwas behaart, um die Hälfte kürzer als die Blumenkronenblätter; die Griffel erscheinen beinahe gar nicht; die Narben bilden in der Mitte der Blumen ein convexes und behaartes Köpfchen. In den meisten Gärten wird diese Rose unter dem Namen einer indischen oder chinesischen kultivirt.

XLIV. Rosa cannabina.

Stamm und Schosse glatt, stachellos; Blätter aus 3 bis 5 länglichen, gesägten, oben finstergrünen, unten grauen Blättchen zusammengesetzt; Blattstiele mit einigen krummen Stacheln bewehrt, Blumen an den Spitzen und winkelständig, je 2 oder 3 beisammen, mittelgross, gefüllt, weiss; Früchte halbkugelförmig, glatt; Kelchabtheilungen einfach und etwas verlängert.

XLV. Rosa clinophylla.

Stacheln an den Afterblättern und statt derselben 7 ovale längliche gezähnte zartgrüne Blättchen; Blätter, die so auffallend herabhängen, dass dieser Strauch den Namen der Rose mit Hängeblättern wirklich verdient; Blumen einfach, weiss, einsam stehend; Frucht beinahe oval.

Bis jetzt wurde diese Rose nur sehr selten und lediglich in Orangerien gezogen.

XLVI. Rosa fraxinifolia (die eschenblättrige Rose.)

Stammt aus Schottland. Aeste und Blattstiele beinahe dornenlos, indem man nur einzelne äusserst kurze Stacheln daran entdecken kann; Blätter aus 7 bis 9 ovalen, aber lang gestreckten Blättchen zusammengesetzt; Blumen gross, halbgefüllt, rosenroth, gipfelständig; Ovarien halbkugelförmig; Blumenstiel und Kelch mit höckeriger sehr kurzer Wolle bedeckt.

Varietät.

Rosa fraxinifolia flore striato oder *variegato*.

XLVII. Rosa multiflora.

Vaterland: Japan, erhebt sich auf rankigen mit hakenförmigen Stacheln besetzten Aesten und ist überaus blätterreich, die Blätter bestehen aus 5 bis 7 ovalen, beinahe 2 Zoll langen Blättchen; die im Juni erscheinenden und bis Ende Juli fortblühenden Blumen stehen doldenförmig an der Spitze der Zweige je 18—30 beisammen auf einem Zweig, ja man

findet deren sogar über 100 in einer Dolde vereinigt; übrigens sind diese Blumen kaum etwas grösser als die gefüllten Pompons, von schönem Rosenroth, welches schon nach einigen Tagen erbleicht und von schwachem Wohlgeruch; in mancher dieser rothblühenden Dolden findet man einzelne ganz weisse Blumen. Diese Rose erfordert einen sehr warmen Standort.

Varietäten.

Rosa multiflora alba. Blumen nicht ganz rein weiss.

La Rose de Gréville. Einfach, weiss.

La Rose de Thory. Gefüllt, klein, hellpurpurn.

Le multiflore à petites feuilles. Gefüllt, klein, lebhaft rosenroth.

L'Élegante. Gefüllt, mittelgross, in der Mitte rosenroth, am Rand weiss.

Le multiflore à fleures marbrées. Gefüllt, klein, rosenroth mit Violet marmorirt.

Thunberg gab zuerst eine Beschreibung dieser Rose. Die Engländer kennen sie seit 1804 und die Franzosen seit 1811. Der eifrige Noisette führte den Typus mit einfacher Blüthe in Frankreich ein.

XLVIII. Rosa Carolinea.

Ovarien kugelig und rauh; Blumenstiele zahlreich und beinahe behaart; Stamm und Schosse zimmtfarbig mit Nebenblättern versehen, die durch ihre Grösse und die Regelmässigkeit ihres Gegenüberstehens merkwürdig sind; Blätter zusammenge-

setzt aus 5—7 ovalen spitzen glänzenden Blättchen; Blattstiele ganz mit Borsten und Stacheln bedeckt; Blumenkronenblätter herzförmig, schwärzlich roth, von angenehmem Geruch; Blüthezeit im Anfang des Sommers.

Herrn Bosc verdankt man die Bekanntschaft dieser Rose.

XLIX. Rosa Noisette.

Stammt aus den vereinigten Staaten von Nordamerika, erhebt sich zu 8—10 Fuss Höhe, hat Stamm und Aeste beinahe ganz dornenlos, hat aus 7 stumpfen und gezackten Blättchen bestehende Blätter; Blumen von der Grösse der Moschusrose, weiss, leicht mit Rosenroth nüancirt, gefüllt, in reichen Rispen stehend.

Diese Rose widmete Herr Noisette in Amerika seinem Bruder, nachdem er sie durch künstliche Befruchtung einer *Rosa indica* mit einer *Rosa moschata* gewonnen hatte.

Varietäten.

Apollonia. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig weiss.

La Chérance. Sehr gefüllt, mittelgross, weiss und wohlriechend.

Milton. Halbgefüllt, gross, weiss mit Rosenroth nüancirt.

Irma. Gefüllt, mittelgross, weiss.

La Chamnagana. Gefüllt, gross, fleischfarbig.

La muscate perpétuelle. Gefüllt, klein, graulich weiss, wohlriechend.

Brather. Voll, mittelgross, schön weiss.

Junia. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig weiss.

Corali. Halbgefüllt, gross, fleischfarbig, wohlriechend.

L'Angewine. Sehr gefüllt, gross, fleischfarbig.

Aurora. Gefüllt, klein, morgenrothfarbig in der Mitte, fleischfarbig am Rand, in Dolden stehend.

La Comtesse de Fresnel. Gefüllt, mittelgross, rosenröthlich lilas, wohlriechend.

La Bougainville. Voll, mitelgross, rosenroth.

La Noisette pourpre. Sehr gefüllt, klein, licht rosenroth.

Thispe. Voll, mittelgross, fleischfarbig, wohlriechend.

Felicia. Sehr gefüllt, mittelgross, schön rosenroth.

Thelaïre. Gefüllt, klein, rosenroth.

Sylphide. Voll, mittelgross, fleischfarbig, lilas.

Chimène. Voll, mittelgross, rosenroth.

La Noisette à fleurs lilas. Sehr gefüllt, mittelgross, dunkellilas in Sträussen.

La Noisette prolifère. Voll, gross, rosenroth mit grüner Mitte, in Dolden.

Armida. Gefüllt, mittelgross, rosenroth.

La Chérie. Voll, fleischfarbig lilas.

Lesbia. Voll, mittelgross, blass kirschfarbig.

La Dufresnois. Voll, klein, blass fleischfarbig.

Eva. Sehr gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth in Dolden.

La Comtesse d'Orloff. Halbgefüllt, gross, dunkelrosenroth.

La Noisette sarmenteuse. Sehr gefüllt, mittelgross, fleischfarbig weiss.

La Noisette rampante. Gefüllt, mittelgross, rein weiss, in Dolden.

Volumnia. Voll, mittelgross, rein weiss.

L'Absoude. Sehr gefüllt, klein, fleischfarbig weiss.

Le Bouquet tout fait. Voll, mittelgross, in Nankinfarbe spielend weiss, sehr zahlreich blühend.

L. Rosa corymbosa.

Stammt aus Carolina und Virginien, wo sie mitten in den Sümpfen den ganzen Sommer hindurch blüht. Soll sie bei uns gedeihen, so muss man sie in sehr lettigen Boden und an den Rand eines Wassers pflanzen. Stamm und Aeste mit langen winkelständigen Stacheln bewaffnet, bilden einen sehr dichten 4—5 Fuss hohen Strauch. Die Blätter bestehen aus ovalen, stumpfen, an der Unterseite behaarten Blättchen. Die doldenförmig sehr zahlreich im Mai und Juni blühenden Blumen sind schwärzlich roth.

LI. Rosa simplicifolia.

Stammt aus Persien. Stamm und Aeste, namentlich die jungen Schosse, sind mit Stacheln bewaffnet, welche in weissen Haken endigen. Blätter einfach, oval, blassgrün. Blumen gross, gelb, mit einem Purpurflecken bezeichnet, an der Basis der Blumenkronenblätter schwärzlich, einzeln stehend. Blumenstiele kurz, mit Stacheln besetzt; eben so die Ovarien.

Diese Rose verdankt man dem berühmten Olivier; bis jetzt blüht sie nur in Orangerien im April und Mai.

LII. Rosa turgida (Turnipsrose).

Vaterland: Nordamerika. Stamm und Aeste zuweilen mit Stacheln besetzt, zuweilen stachellos. Blätter oval, spitz, glänzend, dunkelgrün. Blumen roth, von mildem Wohlgeruch. Früchte kreiselförmig. Sie blüht im Juni, wonach Blume auf Blume bis tief in den August sich folgen. Eine sehr substanzielle Erde ist zu ihrem Gedeihen unerlässlich. Sie hat in Betreff der Blätter einige Aehnlichkeit mit der *Rosa lucida* und in Betreff der Grösse mit der *Rosa turbinata*.

LIII. Rosa pendulina.

Vaterland: Nordamerika. Strauchhöhe 5—6 Fuss; Blüthezeit im Anfang des Sommers. Ovarien länglich, geblläht, glatt, nach der Befruchtung gekrümmt. Blumen- und Blattstiele dicht mit Drüsen besetzt. Aeste stachellos. Blätter in der Regel aus 7 ovalen glatten, oben dunkelgrünen, unten meergrünen Blättchen bestehend. Blumen schwärzlichroth, mittelgross, stets nur einzeln stehend.

LIV. Rosa lucida.

Vaterland: Nordamerika. Ausgezeichnet durch den Glanz und das zarte Grün der Blätter. Stamm ohngefähr 2 Fuss hoch. Ovarien und Blumenstiele mit Drüsen besäet. Aeste mit runden, gekrümmten rothen Dornen dicht besetzt. Blätter aus 7—9 ovalen, spitzen, lederartigen, glänzenden, 1½ Zoll langen Blättchen bestehend. Blumen schwärzlichroth, im Juni doldenförmig erblühend.

LV. Rosa Pensylvanica.

Vaterland: Nordamerika. Erhebt sich als buschiger Strauch zur Höhe von 4 Fuss; Stamm und Aeste sind mit stark gekrümmten Dornen an den Afterblättern besetzt; die Blätter bestehen aus 7 ovalen, spitzen, an der Unterseite graugrünen behaarten Blättchen; Blumen klein, schwärzlichroth, wohlriechend, erblühen Anfangs Juni in grosser Zahl.

LVI. Rosa bracteata (*Rosier de Macartnei*).

Vaterland: China. Der Stamm theilt sich in dünne schmächtige Aeste, welche die Länge von 6—12 Fuss, oft noch mehr erreichen, mit kurzem Flaum dicht grauschwarz bedeckt sind und an der Wurzel jedes Blatts einen oder zwei wenig gekrümmte Dorne haben. Ovarien oval, seidenartig, mit lanzettförmigen Nebenblättern ausgerüstet; die Blätter bestehen aus 7 ovalen am Ende sehr stumpfen, oben glänzend grünen, unten bleichen, auf beiden Seiten glatten, aber an der Hauptrippe der Rückseite behaarten Blättchen; Blattstiele stachlich und haarig; Blumen graulich weiss, einsam wohlriechend; Blüthezeit Anfangs Juni bis Mitte September. Diese Rose ist sehr empfindlich gegen Frost, pflanzt sich übrigens durch Okulation, Schnittlinge und Wurzelreisser fort. Der englische Gesandte Macartnei brachte sie zuerst nach Europa und Herr Cels verbreitete sie in die übrigen Länder.

LVII. Rosa rugosa (*Rosier hérisson, Rosier de Kamtschatka, Rosier de la Peyrouse*).

Die Reisegefährten dieses berühmten Unglücklichen brachten diese Rose aus Japan nach Paris. Der nur 2 Fuss hohe Stock ist behaart, hat viele beinahe kegelförmige Stacheln, Blätter von 1 Zoll Länge aus 9 ovalen, oben aschgrünen, unten grauschwarzen Blättchen bestehend; Blumen von mittlerer Grösse, dunkelrosenroth, wohlriechend, im Mai und Juni blühend.

LVIII. Rosa Evratina (*Rose muscade rouge*).

Ein sehr kraftvoller Stock, am Stamm mit wenigen Stacheln. Die Blätter bestehen aus 5—6 ovalen, stumpfen, dunkelgrünen, oben glänzenden, unten matten Blättchen. Mittelgrosse Blumen, blassroth, wohlriechend, an der Spitze der Zweige in Rispen herabhängend; Blüthezeit Juni und Juli. Die Kelchblätter sind sehr lang, drüsig.

Varietät.

Rosa Evratina flore pleno (*Muscade rouge double*). In Holland zuerst kultivirt. Diese Species verdankt man dem Blumenfreund Evrat, nach welchem Herr Bosc ihr den Namen gab.

LIX. Rosa parviflora.

Stammt aus Nordamerika, wird nur 10 bis 18 Zoll hoch, hat leicht abgeplattete Ovarien, Stämm und Aeste mit langen beinahe geraden Dornen be-

waffnet; ovale lanzettförmige schön grüne Blätter, von leicht behaarten, oft stachligen Stielen getragen; Blumen klein, roth, wohlriechend, deren Erblühen im Juni beginnt und den ganzen Sommer fortdauert.

Varietät.

Rosa parviflora Carolina. Mittelgross, am Rand sehr blass rosenroth, in der Mitte lebhafter; merkwürdig durch die aussergewöhnliche Zahl von Blüthen.

LX. Rosa ternata.

Ein mittelgrosser Strauch mit gekrümmten Dornen, die einander gegenüberstehen und gleich der Rinde roth sind; Blätter mittelgross, lanzettförmig, dunkelgrün, sehr glänzend; Blumen mittelgross, einfach weiss; Frucht dick, an der Basis etwas eingezogen und gleich den Blumenstielen mit einer grossen Zahl schwarzrother steifer drüsenloser Haare besetzt; Kelchabtheilungen einfach. Diese Rose ist italienischen Ursprungs und wurde zuerst von dem Marquis von Dresnay im Garten von Caserta bei Neapel entdeckt. In Frankreichs Gärten kultivirt man diese Gattung unter dem Namen *Rosier toujours verd de la Chine;* aber er blüht nur höchst selten.

LXI. Rosa longifolia.

Vaterland: Ostindien. Stamm und Aeste glatt, stark, waffenlos; Blätter aus 5 ovalen glatten, einfach gezähnten Blättchen bestehend; Blumenstiele mit drüsigem Haar besetzt und mit einem Paar gekrümmter Stacheln bewaffnet; Blumen klein, auf

Blumenstielen mit drüsigem Haar doldenförmig blühend.

LXII. Rosa Indica.

Vaterland: China. Unterscheidet sich von der *longifolia* nur durch kürzere an der Unterseite wollige Blättchen und durch völlig glatte Blumenstiele. Die Kelchröhre ist glänzend.

LXIII. Rosa Kamptschatica.

Stamm von 3 bis 4 Fuss Höhe; achselständige gekrümmte Dorne; gezähnte Blättchen; rothe Blumenstiele und purpurne Blumen.

Varietät.

Rosa Kamptschatica Damosine. Dunkelrosenroth, gefüllt.

LXIV. Rosa Woodsii.

Kleiner Strauch; Stacheln nur einzeln, gerade, schwach; Blätter bestehend aus 7 glänzenden gezähnten, unten blassen Blättchen; Blumen einfach, blassrosenroth. Vaterland: Missouri.

LXV. Rosa nitida.

Schwarzröthlicher Strauch; Dorne schwach und mit weichen Haaren untermischt; Blätter aus 3—7 lanzettförmigen einfach gezähnten Blättchen bestehend; Blumen von glänzendem Roth, in Dolden. Kam schon 1773 aus seinem Vaterland *Terre neuve* nach England.

LXVI. Rosa laxa (*Rosier de Lindley*).

Ein sich ausbreitender Strauch mit glänzenden Aesten; Dorne schwach mit weichem Haar untermischt; Blätter aus 7—9 lanzettförmigen graugrünen nackten Blättchen bestehend; Blumen einfach rosenroth; Vaterland: Nordamerika.

LXVII. Rosa Sabini.

Strauch von 6—10 Fuss; sichelförmige Dorne; Blätter aus 5—7 ovalen doppelt gezähnten Blättchen bestehend; Blumen einfach, roth und weiss.

Varietät.

Rosa Doniana.

LXVIII. Rosa rubella (*Rosier rougeâtre*).

Strauch von 3—4 Fuss Höhe mit geraden Aesten; Stacheln schwach und mit feinem Haar gemengt; Blätter aus 7—11 ovalen, spitzen, doppeltgezähnten dunkelrosenrothen Blättchen bestehend; Blume bald blass, bald dunkelroth. Vaterland: England und das nördliche Europa.

LXIX. Rosa spinosissima.

Ein nicht hoher Strauch mit sehr getheilten Aesten; mit sichelförmigen Dornen dicht besetzt; Blätter von 7 einfach gezähnten Blättchen; Blumen klein und weiss.

LXX. Rosa involuta (*Rosier à petales roulés*).

Dichter Strauch; dicke mit feinem Haar untermengte Dorne; Blätter aus 5—7 ovalen doppelt ge-

zähnten Blättchen; Blumen roth und weiss mit aufgerollten Blumenkronenblättern. Vaterland: Schottland.

LXXI. Rosa spinulifolia (*Rosier Dematra*).

Kräftiger Strauch; gerade und starke Dorne; Blätter aus 5—7 ovalen, doppelt gezähnten Blättchen; Blumen blass rosenroth, mittelgross. Vaterland: Schweiz.

LXXII. Rosa Hibernica (*Rosier d'Irlande*).

Dichter Strauch; Dorne gerade und mit feinem Haar gemengt, Blätter aus 5 einfach gezähnten Blättchen; Blumen ohne Nebenblätter und rosenroth.

LXXIII. Rosa Cretica (*Rosier clutineux*).

Dichter Strauch; engstehende gebogene Dorne; Blätter aus 5—7 grauweissen grob gezähnten, beinahe einfachen Blättchen; die Zähnung, wie die Blumen, blassroth. Vaterland: Sicilien und Griechenland.

LXXIV. Rosa sericea (*Rosier soyeux*).

Dichter Strauch; Dorne gerade und oval; Blätter aus 7—11 länglichen, oben grünen, unten bleichen, seidenartigen einfach und tief gezähnten Blättchen; Blumen rosenroth. Vaterland: Nepaul.

LXXV. Rosa Brownii (*Rosier du Nepaul*).

Astreicher Strauch; zerstreute starke hakenförmige Dorne; haarige und drüsenreiche Blattstiele; Blätter aus 5—7 lanzettförmigen einfach gezähnten und haarigten Blättchen; Blumen einfach, blassgelb und in Sträussen. Diese Rose ist sehr weich gegen Frost.

LXXVI. Rosa trifoliata.

Rankiger Strauch; einzelne hakenförmige Dorne; Blattstiele mit kleinen hakenförmigen Stacheln besetzt; Blätter aus 3—5 ovalen einfach gezähnten Blättchen; Blumen sehr zahlreich, weiss.

LXXVII. Rosa setigera.

Strauch mit rankigen Aesten; winkelständige Dorne; Blätter aus 3—5 ovalen einfach gezähnten stark gerippten Blättchen; Blumen blass rosenroth in einblüthigen Dolden.

LXXVIII. Rosa hystrix (*Rosier hérisson*).

Strauch mit sehr gelenken Aesten; gerade und kleine Dorne; Blätter aus 3 ovalen, einfach gezähnten und glänzenden Blättchen; Blumen gross und dunkelrosenroth.

LXXIX. Rosa Bourboniana.

Aehnelt viel der Bengalrose, unterscheidet sich aber davon durch schmächtigere, gelenkere Aeste, die weit mehr Stacheln und Drüsen haben; Blätter aus 7 glänzenden Blättchen; Blumen halbgefüllt und und dunkel rosenroth. Vaterland: die Insel Bourbon.

Varietäten.

Jeanne d'Albret. Gefüllt, mittelgross, rosenfarbig lilas.

Pompon de Waremmes. Sehr gefüllt, klein, blassrosenroth.

Valeda. Gefüllt, mittelgross, schön rosenroth, wohlriechend.

Bengale Neumann. Sehr gefüllt, gross, blass rosenroth.

Chloë. Gefüllt, mittelgross, zart rosenroth.

Faustine. Gefüllt, gross, weisslich fleischfarbig.

Thémis. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig rosenroth.

Le Bourbon carné. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

VII.

Alphabetisches Verzeichniss der von vielen Botanikern angenommenen Rosen-Species, mit ihren Synonymen.

A.

Species.		Typus.
Abyssinica	Brown	sempervirens.
Acicularis	Lindley.	
Aciphylla	Rau	canina.
Adenophylla	Willdenow	canina.
Affinis	Rau	canina.
Agrestis	Savi Pis	rubiginosa.
Alba	Linnaeus	
Alpina	Linnaeus	
Alpina	Pallas	rubella.
Alpina laevis	Redouté	fraxinifolia.
Alpina pendulina	Redouté	Alpina.
Ambigua	Lindley	unbekannt.
Ancistrum	Lindley	unbekannt.
Andegavensis	Bat. Main et Loir	canina.
Apiifolia	Willdenow	unbekannt.
Arborea	Persoon	moschata.

Species.		Typus.
Aristata	Lapeyr.	cinnamomea.
Arvensis	Lindley.	
Arvensis	Shranck	canina.
Arvensis	Linnaeus	cinnamomea.
Arvina	Krock	Gallica.
Atrovirens	Vivian	sempervirens.
Austriaca	Crantz	Gallica.

B.

Balearica	Desfontaines	sempervirens.
Balsamica	Willdenow	unbekannt.
Banksiae	Brown	
Belgica	Pronville	Miller.
Belgica	Poiret	centifolia.
Bengalensis	Persoon	semperflorens.
Berberifolia	Pallas	
Biflora	Krock	Alpina.
Bifera	Poiret	Damascena.
Biserrata	Merat	rubiginosa.
Blanda	Aiton	
Blanda	Solander	fraxinifolia.
Blanda	Pursch	nitida.
Borreri	Woods	rubiginosa.
Bracteata	Redouté.	
Bractescens	Woods	canina.
Brevispina	Pronville	Evratina.
Brevistyla	Decandolle	systyla.
Brownii oder Brunonii	Lindley	
Burgundiaca	Persoon	centifolia.
Burgundiaca	Roessig.	centifolia.

C.

Species.		Typus.
Caesia	Smith	canina.
Calendarum	Munch	Damascena.
Campanulata	Ehr	turbinata.
Candida	Scop	arvensis.
Candolleana	Thory	rubella.
C a n i n a	Linnaeus	
Canina	Decandolle	rubiginosa.
Capreolata	Neil	sempervirens.
C a r o l i n a	Lindley.	
Carolina	Aiton	parvifolia.
Carolina	Dill	lucida.
Carolina	Lawrence	rubella.
Caroliniana	Michiel	parvifolia.
Caryophyllea	Poiret	centifolia.
Caucasea	Lindley	canina.
Caucasica	Pallas	canina.
Celsii	Lemaire	unbekannt.
Centifolia	Lindley	provincialis.
C e n t i f o l i a	Linnaeus.	
Centifolia minor	Roessig.	centifolia.
Cerea	Roessig	eglantina.
Chamoerhodon	Willdenow	spinosissima.
Chamnagana	Pronville	Noisettiana.
Cherokensis	Donn	trifoliata.
C h i n e n s i s	Jacq	
Chlorophylla	Ehr	eglantina.
C i n n a m o m e a	Linnaeus.	
Cinnamomea	Redouté	rubrifolia.
Clinophylla	Redouté	bracteata.
Collina	Shrank	spinosissima.
Collina	Jacquin	canina.

Species.		Typus.
Collincola	Ehr	Majalis.
Corallina	Willdenow	unbekannt.
Corymbifera	Gmelin	canina.
Corymbosa	Bosc	fraxinifolia.
Corymbosa	Ehr	Carolina.
Crantzii	Schultz	rubiginosa.
Cuprea	Jacquin	Gallica.
Cuspidata	Bull	pulverulenta.
Cymbifolia	Lemaire	unbekannt.

D.

Damascena	Duroi	Belgica.
D a m a s c e n a	Miller.	
Davinica	Pallas	cinnamomea.
D e m a t r a.		
Dibracteata	Decandolle	systyla.
Diffusa	Roxburgh	multiflora.
Diversifolia	Vent	semperflorens.
Divionensis	Roessig	centifolia.
Doniana	Woods	Sabini.
Dubea	Wibel	tomentosa.
Dumalis	Bechst.	canina.
Dumetorum	Thuill	canina.
Dumetorum	Smith	rubiginosa.
Dumensis	Dod	spinosissima.

E.

Eglantina rubra	Roessig	rubiginosa.
Eglantina	Miller	rubiginosa.
E g l a n t i n a	Linnaeus.	
Eglantina punica	Redonté	eglantina.
Enneophylla	Rafin	Carolina.

Species.		Typus.
Eriocarpa	Lindley	unbekannt.
Evratina	Bosc.	

F.

Fecundissima	Moensch	cinnamomea.
Foetida	Hermann	eglantina.
Foetida	Bart	tomentosa
Fastigiata	Bat	canina.
Farinosa	Rau	tomentosa.
Fenestrata	Donn	rubrifolia.
Ferox	Lawrence.	
Flava	Donn	rubrifolia.
Flexuosa	Rau	rubiginosa.
Florida	Poiret	multiflora.
Florida	Donn	Carolina.
Fluvialis	Flos Dan.	cinnamomea.
Foliosa	Lindley.	
Francofurtensis	Roessig	turbinata.
Francofurtiana	Murch	turbinata.
Fraxinifolia	Dum. C.	rapa.
Fraxinea	Willdenow	unbekannt.
Fusca	Moensch	arvensis.

G.

Gallica	Linnaeus	provincialis.
Gallica hybrida	Ser.	arvensis.
Gemilla	Willdenow	Carolina.
Geminata	Rau	arvensis.
Glandulifera	Roxb.	moschata.
Glandulosa	Bell	Alpina.
Glandulosa	Decandolle	rubiginosa.
Glauca	Desf.	rubrifolia.

Species.		Typus.
Glauca	Loisiel	canina.
Glaucescens	Mer. Wolf	canina.
Glaucescens	Wolf	rubrifolia.
Glaucophylla	Vinet	canina.
Glaucophylla	Ehr	eglantina.
Glutinosa	Smith.	
Gracilis	Woods	villosa.
Grandiflora	Lindley	spinosissima.
Grandiflora	Wallr.	rubiginosa.
Grevillii	Herit.	multiflora.

H.

Halleri	Krock	arvensis.
Helvetica	Hall. fil.	rubiginosa.
Hemispherica	Herm.	eglantina.
Herporhodon	Ehr	arvensis.
Heterophylla	Woods	tomentosa.
Hibernica	Smith	
Hibernica	Hooker	spinosissima.
Hispanica	Miller	unbekannt.
Hispida	Poiret	spinosissima.
Hispida	Moensch	Gallica.
Hispida	Curtis	lutescens.
Hispida	Thory	spinosissima.
Hispida	Krock	Alpina.
Holosericea	Roessig	Gallica.
Hudsoniana	Thory	Carolina.
Humilis	Marsh	parvifolia.
Hybrida	Villars	Alpina.
Hybrida	Schleich	arvensis.
Hystrix	Lindley.	

I.

Species.		Typus.
Incarnata	Miller	provincialis.
Indica	Linnaeus	Banksiae.
Indica	Lindley	semperflorens.
Indica	Baum.	odorata.
Indica pumila	Redouté	odorata.
Indica	Fors	canina.
Indica	Redouté	Chinensis.
Indica	Pronville	odorata.
Inermis	Miller	Alpina.
Inermis	Roxb.	Banksiae.
Inodora	Agarth	rubiginosa.
Involucrata	Roxb.	bracteata.
Involuta	Smith.	
Involuta	Vinet	Sabini.

K.

Kamtschatica	Donn	rugosa.
Kamtschatica	Vent.	
Kamtschatica	Redouté	ferox.

L.

Laevigata	Mich.	trifoliata.
Lagenaria	Willdenow	Alpina.
Lawrencea	Bot. Mag.	Lawrenceana.
Lawrenceana	Swelf.	
Lawrentiae	Andrews	Lawrentiana.
Laxa	Lindley	
Leucantha	Lois.	canina.
Leucochroa	Desv.	canina.
Longifolia	Willdenow	semperflorens.
Lucida	Ehr.	

Species.		Typus.
Lucida	Loureio	bracteata.
Lucida	Andrews	rubrifolia.
Lutea	Miller, Lind.	eglantina.
Lutea	Brot.	eglantina.
Lutea bicolor	Jacq.	eglantina.
Lutescens	Pursh	
Lutetiana	Linnaeus	unbekannt.
Lyellii	Lindley	
Lyonii	Pursh	Carolina.

M.

Macartnea	Dum. C.	bracteata.
Macrocarpa	Meur. Cat.	unbekannt.
Macrocarpa	Merat	rubiginosa.
Macrophylla	Lindley	
Majalis	Herm.	cinnamomea.
Majalis	Lindley	
Malencus doriensis	Thory	unbekannt.
Marginata	Walr.	spinosissima.
Mauritana	Decandolle	rubiginosa.
Micrantha	Smith	rubiginosa.
Microphylla	Desf.	sempervirens.
Microphylla	Roxb.	
Microcarpa	Lindley	Banksiae.
Millesia	Linnaeus	unbekannt.
Minor	Bauhin	cinnamomea.
Mollis	Smith	tomentosa.
Mollissima	Bork	tomentosa.
Monspeliaca	Gouan	Alpina.
Montana	Decand.	arvensis.
Montana	Villars	arvensis.
Montezumae	Humboldt	canina.

Species.		Typus.
Moschata	Miller	
Multiflora	Thunberg	
Multiflora	Reyn.	rubrifolia.
Muscosa	Miller	centifolia.
Mutabilis	Meur. Cat.	unbekannt.
Mutica	F. Dan.	Majalis.
Myriacantha	Decandolle	
Myrtifolia	Hall. fil.	rubiginosa.

N.

Nana	Andrews	spinosissima.
Nankinensis	Loureio	grandiflora.
Negluta.	Lindley	unbekannt.
Nemoralis	Lindley	unbekannt.
Nemorosa	Lejeune	rubiginosa.
Nitens	Merat	canina.
Nitida	Willdenow.	
Nivalis	Donn	involuta.
Nivea	Decandolle	trifoliata.
Noisettiana	Bosc.	
Nuda	Woods	canina.

O.

Obtusifolia	Desv.	canina.
Odorata	Sweet.	
Odoratissima	Waitz.	
Odoratissima	Scop.	rubiginosa.
Olympica	Donn	Gallica.
Opsostemma	Ehr	moschata.
Orbessiana	Redouté	Gallica.

Species.	P.	Typus.
Palustris	Moensch	Carolina.
Palustris	Buchanan	involucrata.
Parviflora	Ehr	parvifolia.
Parviflora	Lindley	centifolia.
Parvifolia	Lindley.	
Parvifolia	Pallas	myriacantha.
Pendula	Roth	rubella.
Pendulina	Linnaeus	Alpina.
Pensylvanica	Mich.	Carolina.
Pimpinellifolia	Linnaeus	spinosissima.
Pimpinellifolia	Pallas	spinosissima.
Pimpinellifolia	Villars	Alpina.
Pimpinellifolia	Buch.	grandiflora.
Pimpinellifolia	Redouté	spinosissima.
Platyphylla	Rau	canina.
Pollinana	Sprenghel	rubiginosa.
Polyanthos	Roessig	centifolia.
Polyphylla	Willdenow	rubella.
Pomifera	Hermann	villosa.
Pomponia	Decandolle	centifolia.
Porterium	Lindley	unbekannt.
Prostrata	Lindley	sempervirens.
Provincialis	Bull	myriacantha.
Provinçialis	Miller	Pronville.
Provincialis	Lamarck	centifolia.
Provincialis	Smith	centifolia.
Pruinosa	Donn	pulverulenta.
Pseudo Indica	Lindley	Banksiae.
Pseudo rubiginosa	Lej.	Dematra.
Psitophylla	Rau	canina.
Pubescens	Leman	unbekannt.
Pulchella	Willdenow	Gallica.

Species.		Typus.
Pulchella	Woods	tomentosa.
Pulverulenta	Bull.	
Pumila	Linnaeus	Gallica.
Pumicea	Miller	eglantina.
Pusilla	Meur. Cat.	Lawrenceana.
Pymea	Bull	Alpina.
Pyrenaica	Gouan	Alpina.
Pyrenaica	C. Smith	Alpina.

R.

Ramenas	Thunb.	rugosa.
Rapa	Bosc.	
Recurva	Roxb.	Sinica.
Redutea rubescens	Red.	nitida.
Reduteana	Thory	spinosissima.
Remensis	Desf.	centifolia.
Repens.	Gmel.	arvensis.
Repens	Moensch	Gallica.
Reversa	Lindley	spinosissima.
Reynieri	Hall	rubiginosa.
Rosenbergiana	Thory	unbekannt.
Roxburghii	Hart.	multiflora.
Rubella	Smith.	
Rubifolia	Brown	moschata.
Rubiginosa	Linnaeus.	
Rubiginosa cretica	Red.	glutinosa.
Rubra	Lambert	Gallica.
Rubra lucida	Roessig	lucida.
Rubricanda	Hall. fil.	rubrifolia.
Rubrifolia	Villars.	
Rubrispina	Bosc.	nitida.
Rugosa	Thunb.	

Species.		Typus.
Rupestris	Crantz	Alpina.
Rustica	Leman	unbekannt.

S.

Sabini	Woods.	
Sanguisorbaefolia	Donn	spinosissima.
Sanguisorbae	Dill	rubella.
Sarmentacea	Woods	canina.
Sativa	Donn	alba.
Scabriuscula	Smith	tomentosa.
Scandens	Miller	sempervirens.
Scandens	Moensch	arvensis.
Scotia	Miller	spinosissima.
Semperflorens	Pronville.	
Semperflorens carnea	Roessig	odorata.
Semperflorens minima	Roessig	Lawrenciana.
Semperflorens	Willdenow	Chinensis.
Sempervirens	Linnaeus.	
Sempervirens	Rau	rubiginosa.
Sempervirens	Roessig	arvensis.
Sempervirens	Roth	rubiginosa.
Senticosa	Ach.	canina.
Saepium	Thuil.	rubiginosa.
Saepium	Bork	canina.
Sericea	Lindley	
Serpens	Ehr.	arvensis.
Setigera	Mich.	
Simplicifolia	Salisbury.	
Sinica	Aiton	trifoliata.
Solstitialis	Bess.	canina.

Species.		Typus.
Spinosissima	Linnaeus.	
Spinosissima	Lour.	Sinica.
Spinosissima	Gorter	Majalis.
Spinosissima	Moènsch	involuta.
Spinulifolia	Thory	Dematra.
Stipularis	Marat	rubiginosa.
Stricta	Muhl. Lindley	rubella.
Stylosa	B. Desv.	canina.
Stylosa	Desv.	systyla.
Suaveolens	Pursh	rubiginosa.
Suavifolia	Lightfoot	rubiginosa.
Suavis	Willdenow	rubella.
Sulphurea	Aiton et Lind.	eglantina.
Subvillosa	Lindley	unbekannt.
Surculosa	Woods	canina.
Sylvatica	Galt	Gallica.
Sylvestris	Herm.	arvensis.
Systyla	Lindley.	

T.

Taurica	Bul	cinnamomea.
Teneriffensis	Donn	canina.
Tenuiglandosa	Merat	rubiginosa.
Ternata	Poiret	trifoliata.
Tomentella	Leman	unbekannt.
Tomentosa	Smith.	
Trachyphylla	Rau	spinosissima.
Trifoliata	Bosc.	
Tryphylla	Roxb.	Banksiae.
Tuguriorum	Willdenow	arvensis.
Turbinata	Aiton.	

Species.		Typus.
Turbinata	Villars	Alpina.
Turgida	Persoon	rapa.
	U.	
Umbellata	Leyser	canina.
Umbellata	Leers	rubiginosa.
Unguiculata	Desf.	centifolia.
Urbica	Leman	unbekannt.
Usitatissima	Gat.	alba.
	V.	
Varians	Pohl	centifolia.
Verticilliacantha	Merat	unbekannt.
Velutina	Clairv.	myriacantha.
Villosa	Linnaeus.	
Villosa	Duroi	tomentosa.
Villosa	Villars	tomentosa.
Villosa	Pallas	rubiginosa.
Villosa minuta	Rau	tomentosa.
Viminea	Lindley	spinosissima.
Virginiana	Duroi	Carolina.
Virginiana	Miller	fraxinifolia.
Virginiana	Hermann	rubella.
	W.	
Woodsii	Lindley.	
	X.	
Xanthina	Lindley	Banksiae.

VIII.

Verzeichniss der feinsten in England erzeugten Rosen-Varietäten.

Centifolien.

Rose Unique.
Rosa Centifolia muscosa.
Blush Moss.
Mottled Moss.
River's Miniature Moss.
Pompon.
Clifton White.
River's Single.
River's Single Crimson.
Chelsea White.

Rosa Gallica.

Prince of Wales.
Princess Victoria.
Superb Tuscan.
Wood Pigeon.

Rosa Provincialis.

White Globe.

Rosa Hybrida Indica.

Brown's Superb.
River's Georg IV.
Hybrid Stadtholder.
Holmese's Mandarin.
Lee's Wellington.

Rosa spinosissima.

Schottische Rosen.

Atrorubra.
Adelaide.
Apollo.
Blanda.
Calista.
Countess of Glasgow.
Daphne.
Erebus.
Flora.
Guy Mannering.
Hannibal.
Ivanhoe.
Juno.
Lady Finch Hatton.
Lady Bailie.
Marchioness of Lansdowne
Mrs. Hay.
Proserpina.
Purpurea.
Paintee Lady.
Princess Elisabeth.
Pluto.
Queen of May.
Saturnia.
Sulphurea.
William IV.
Waverley.
Venus.

Rosa rubiginosa.

Hagebutt-Rosen.

Chester.
Celestial.
Double Yellow.
Morning's Blush.
Royal.
Semi-double Scarlet.

Rosa arvensis.

Ayrshire-Rosen.

Rivers's Ayrshire Queen.
Perthshire oder Blush.
Countess Lieven.
Dundee Rambler.
Elegans oder Double White.
Jessica.

Lovely Rambler.	**Rose Angle.**
Myrrh Scented.	**Ruga.**
Queen of the Belgians.	**Splendens.**

Rosa Sempervirens.

Scandens.
Miller's Climper } **Hybriden.**
Watt's Climbing Provence }

Rosa bifera.

Scotch Perpetual.
Stanwell Perpetual.

Rosa Moschata.

Blush, oder Frazer's Musk.

IX.

Die schönsten Varietäten französischer Kunstgärtner.

A. Von Laffay. (Paris, Rue Rousselet.)

Cent-feuille d'Auteuil.
Provins, feuilles marbrées.
Irène.
Damask Belle d'Auteuil.
Caroline Mitchell.
Cels pleine.
Banksiana Flora.
Noisette à fleurs de matricaire.
Alzonde.
Azèlia.
Belle Fontange.
Berthézène.
Bouquet tout fait.
Clarisse Harlowe.
Delphine.
Demetrius.
Duc de Broglie.
Héloise.
Kamellia Rose.
La Chèrie.
Lafayette.
La Modeste.
Lutescens Mutabilis.
Madame de Sevigné.
Nymphe Égérie.
Pauline Borghese.
Princesse Charlotte.
Acanthée.

Afranie.
Amiral Duperré.
Archiduc Charles.
Bardon Blanc.
Bigottine.
Catherine II.
Comtesse Salisbury.
Darius.
Delton.
Etna.
Fabvier.
Flavia.
Frédéric Weber.
Grison.
Kamellia Rouge.
La Beauté.
La Sylphide.
Borbonia Lilacina.
Faustine.
Grand Condé.
Lady Granville.
Jeanne d'Albret.
Gréville Minor.
Lemercier.
Le Sombre.
Mademoiselle.
Racine.
Salicetti.
Ternaux.
Turenne.
Triomphe de Flore.
Belle Elise.
Belisaire.
Duc de Grammont.
Duchesse d'Abrantes.
Duchesse d'Orleans. (Neue Varietät immerblühender Damascener-Rosen.)
Indica odoratissima.
Le Fakir.
La Coquette.
Alzire.
Amadis.
Beauté.
Bonne Généviève.
Brennus.
Corré de Boisgeloup.
Chatelain.
Columel.
Coupe d'Amour.
Cymadocée.
Daubenton.
Duke of Devonshire.
Duchesse de Montebello.
Elisa Fenning.
Général Bernard.
— Pajol.
— Théard.
— Lamarque.
Parny.
Regulus.
Victor Hugo.
Victor Tracy.

B. Von Cels zu Paris.

Berberidifolia Hardii.
Cels Multiflora.
Archiduchesse Thérèse Isabelle.
Lady Warrender.
Prince Esterhazy.

C. Von Joly zu Vissous im Departement Saine et Marne.

La Grénadine. (Granatapfelfarbig.)
Provins Pompon.
Louise Leveneux.
Cent-feuilles Provins.
Provins aux gros bouquets.
Rosa Thea sans épines.
Bengal Chiffonnèe. (Sehr schön.)
Wissous Bengal.
Desirèe Provins.
Bizarre sans Fruits. (Eine höchst merkwürdige Rose.)

D. Von Vibert zu Longjumeau.

Nicette.
Isaure Lablée.
La Ville de Bruxelles. (Sehr interessante Damascenerrose.)
Christine d'Orgy.
Portland blanche.
Adèle de Sénanges.
La Princesse de Montfort. (Schöne Rose, mit Rosenfarb gesprenkelt.)
Athanais. (Roth gesprenkelt.)
Peddy.
Briseis.
Nisida.
Le Duc d'Avray. (Purpurfarbig.)
La Ponctuée. (Rosenroth gesprenkelt.)
Horatius.
Anacharsis.
Agnodice.
D'Agniesseau.
Henrion de Paussy.
Isabelle II.
Isoline.
La Ville de Gand.
Mathieu Molé. (Violet).
Maritorne.
Quittérie. (Fein karmoisin.)
Rosamonde.
Sobieski.

Timarette. (Diese und die zehn folgenden Rosen sind Provins-Rosen und punktirt.)
Agamède.
Lucile Duplessis.
André Thouin.
Seguier.
Anacréon.
Delille.
Le Prince de Chimay.
Sablée.
Aréthuse. (Rosenroth, gesprenkelt, mit mehrfarbigem Blatt.)
Valmore Desbordes.
Mélanie Waldor.
Flora.
Gloriette.

X.

Kultur der Rosen. Feinde der Rosen.

Kultur der Rosen.

In allen Epochen seines Lebens verlangt der Mensch eine gewisse, seiner Individualität angemessene Pflege, von deren mehr oder minder genauen Beachtung seine ganze Entwickelung, seine Kraft, seine Gesundheit, ein Theil seines Lebensglücks und seines Vergnügens abhängt.

Gleiche Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Berücksichtigung erheischen die Pflanzen; um so mehr, da ihrer innersten Natur nach Klima, Boden, Wasser etc. in der Regel zu Erreichung unserer Zwecke bedeutender Zwang angethan werden muss. Wollen und sollen wir es dem blinden Zufall überlassen, ob unsere Pflanzen gedeihen, lustig treiben und herrlich blühen, oder ob sie kränkeln, verkümmern, nur wie aus Verzweiflung einzelne magere Blüthen hervorbringen, gleichsam Vorwürfe, welche dem Gärtner sagen: was könnten wir leisten, wenn du dir die Mühe nähmst, uns mit einiger Freundlichkeit und Vaterliebe zu behandeln?

Von allen Ziersträuchen und Blumen ist keine so allgemein verbreitet als die Rose, keine kommt so vielfältig in Berührung mit dem Dilettantismus und der gewöhnlichsten Blumenliebhaberei. Daher wird auch nicht wohl eine andere Blume so vielfältig rücksichtslos und schonungslos behandelt, so ganz gegen alle gesunden Regeln zur langsamen Schwindsucht verdammt, oder oft gar schell gemordet, wenigstens verkrüppelt.

Zwar kommt die Mehrzahl der Rosen unter allen Klimaten und in den verschiedenartigsten Bodengattungen fort; zwar sterben die meisten Rosen nicht bald, ob man sie in die vollste Sonne pflanzt, oder zu der kühlen Nacht ewigen Schattens verurtheilt; ob sie ganz frei in der Luft sich baden können, oder im Gedränge mit Mauern, andern Pflanzen etc. nur mühevoll athmen, um jeden Lebenshauch ringen, jeden Kuss der Lüfte erbetteln müssen. Aber wie leben sie, wie treiben sie, wie blühen sie, wie pflanzen sie sich fort? Es ist oft zum beweinen!

Specielle Anweisungen über die verschiedenen Kulturgesetze aller einzelnen Varietäten und Untervarietäten hier geben zu wollen, kann mir nicht in den Sinn kommen. Dazu bedürfte es unermesslicher Kenntnisse, der Erfahrung eines ganzen Menschenlebens, eines ungeheuern Buchs. Ich will hier nur durch Aufstellung allgemeiner Sätze und Ansichten aufmerksam machen; den Rosenfreund zum Nachdenken reizen; den Gärtner ermuntern — dass er die Welt mit einem erschöpfenden Werk über Rosenkultur beschenke.

Die Rosenkultur zerfällt ihrer Natur gemäss in die drei Hauptabtheilungen:

der Erhaltung und des Treibens,
der Veredlung und
der Fortpflanzung.

Erhaltung und Treiben der Rosen.

Sprechen wir zuerst von den Land- oder Gartenrosen, d. h. von den Rosen, welche im Freien gezogen, unsere Winter entweder ganz ohne Bedeckung, oder nur unter einer leichten Bedeckung im Freien ausdauern, jährlich nur einmal blühen und im Winter ihr Laub abwerfen: die eigentlich strauchartigen, klimmenden oder rankenden Rosen.

Alle diese schönen, meistens auch wohlriechenden und ziemlich harten Abkömmlinge der *Rosa alba*, *centifolia*, *Agathea*, *alpina*, *cinnamomea*, *Damascena*, *Gallica*, *holosericea*, *humilis*, *lutea*, *muscosa*, *pimpinellifolia*, *Provincialis*, *blanda*, *bifera*, *Burgundica*, *Carolinea*, *lucida*, *bicolor*, *montana*, *pendulina*, *rubiginosa*, *sulphurea*, *turbinata*, *villosa etc.* kommen mit Ausnahme des wirklich nassen, kalten Sumpfbodens durchaus in allen Erdarten fort. Aber natürlich fühlen sie sich nicht überall gleich wohl, blühen nicht überall gleich schön und reich.

Der Blumenfreund liebt seine Rosen im Garten, entweder in Gruppen beisammen oder vereinzelt, als eine der schönsten und dankbarsten Zierden der Rabatten. In beiden Fällen ist eine Vorbereitung des Bodens für die Rosenpflanzung wo nicht unerlässlich, doch gewiss sehr zweckmässig. Wo ein Rosenstock schön gedeihen soll, hebe man den

schlechten Boden $2\frac{1}{2}$—3 Fuss tief aus, siebe ihn mittels eines Drathsiebs tüchtig durch, mische dann

4 Theile dieser durchgesiebten Erde,
3 — ganz reifer Laub- oder Holzerde,
1 Theil gesiebten Lehm,
2 Theile fein gesiebten Flusssand,

fülle damit das Loch, lasse die Erde einige Tage sich gehörig setzen und pflanze nun erst die Rosen hinein *).

---

*) Ist die ausgegrabene Gartenerde ganz schlechter Natur, so thut folgende Mischung sehr gute Dienste:

2 Theile dieser Gartenerde,
2 — Maulwurfserde von trocknen Wiesen,
3 — reife Laub- oder Holzerde,
2 — fein gesiebten Sandes,
1 Theil fein gesiebte alte Lehmwand.

Ist die ausgegrabene Erde an sich von Natur Sand oder sehr sandhaltig, so bestehe die Mischnng aus:

3 Theilen solcher gesiebter Erde,
2 — Maulwurfserde,
4 — reifer Laub- oder Holzerde,
1 Theil fein gesiebte alte Lehmwand.

Die Behauptung, dass Rosen in thierischer Düngererde nicht gedeihen, erschien mir immer als ein Vorurtheil, wenn ich die Fülle und Pracht der Rosen in vielen Bauerngärten etc. betrachtete, wo überall rücksichtslos mit Dünger geschwängert war. Viele Versuche überzeugten mich auch, dass zu obigen Mischungen 1 Theil sehr alter und garer Düngerde (aus Schaf-, Kuh- und bei etwas kaltem Boden aus Pferdemist) vortreffliche Dienste leistet. Frischen Dünger zu nehmen, dürfte nicht rathsam seyn, obgleich in diesem Augenblick einige ausnehmend üppig blühende Damascener und Centifolien- und Tapetenrosen vor mir stehen, unmittelbar in Gartenbeeten, welche alljährlich mit Kuhdünger, Menschen- und Schweinekoth recht fett gedüngt werden, überdies bei feuchten Jahren schon zwei Fuss tief Wasser zeigen und aus festem, stark mit Letten gemischtem Boden

Manche Gärtner mischen auch:

1 Theil Laub- oder Holzerde,
1 — Gartenerde,
1 — Flusssand.

Eine absolute Vorschrift lässt sich darüber nicht wohl geben, da alles stets wieder auf die individuelle Beschaffenheit der einzelnen Mischungstheile ankömmt. Hat man gute Heidenerde bei der Hand, so mag auch folgende Mischung ohne Sand gute Dienste erweissen:

3 Theile der durchgesiebten Gartenerde,
3 — Heidenerde,
3 — Laub- oder Holzerde,
1 Theil gesiebte alte Lehmwand,

oder bei zur Schwere sich neigender Gartenerde,

2 Theile der durchgesiebten Erde,
4 — Heidenerde (oder Sand),
3 — Laub- oder Holzerde,
1 Theil gesiebte alte Lehmwand.

Ist die Gartenerde kalter Natur:

2 Theile durchgesiebter Gartenerde,
3 — Heidenerde (oder Sand);
3 — Laub- oder Holzerde,
1 Theil ganz verrodete Schaf- oder Kuhdüngererde,
1 — gesiebte alte Lehmwand.

---

bestehen. Interessant war mir die beim Versetzen dieser Stöcke gewonnene Erfahrung, dass sie sämmtlich ihre Wurzeln flach am Boden hintreiben, selten die Tiefe von einem Fuss überschreiten und ungewöhnlich viele Ausläufer weithin bilden, obgleich die Stöcke ungewöhnlich hoch und voll sind.
A. d. V.

Indessen bekenne ich, dass man an allen solchen Vorschriften leicht irre werden kann, wenn man manche Erscheinungen in der Natur betrachtet. Niemals habe ich lebendigere, frischere, kräftigere, reicher blühende und mehr Wurzelschösslinge treibende Rosen gesehen, als die auf der Altenburg in Weimar und doch stehen diese Rosen sämmtlich ohne alle Wahl und Vorsicht auf starrstem, kältesten, schwersten, sogenannten Klosboden, grösstentheils sogar noch im dichtesten Schatten der auch den Luftstrom hemmenden Obstbäume. Vielleicht neutralisirt die Kalkhaltigkeit die andern Nachtheile des Bodens, vielleicht wirkt die Kalksteinunterlage wärmend und belebend.

Wer es möglich machen kann, pflanze solche Rosen im Herbst, jedoch nicht so früh, dass sie noch Triebe ansetzen und nicht so spät, dass Erdfrost schon zu befrüchten ist, bevor der frische Boden um die Stöcke die gehörige Konsistenz erhalten hat. Denn im ersten Fall können die jungen Triebe ihre Kraft nutzlos verschwendet haben und erfrieren, im andern die Wurzeln beim Frost sich heben und lüften, sogar erfrieren. Die im Herbst gepflanzten Rosen blühen gewiss im nächsten Sommer; die erst im Frühling oder Vorsommer gepflanzten sehr oft erst im zweiten Jahr und bleiben in der Regel auch in Fülle und Kraft des Wuchses hinter jenen zurück.

Sehr wohl thut man, wenn man die im Herbst zu pflanzenden Stöcke unmittelbar vor dem Einpflanzen gehörig beschneidet, oder, wie man zu sagen pflegt, zurückschneidet; namentlich bei ältern Stökken, die an der Wurzel ziemlich kahl und mit nur

halblebendigen Aesten versehen sind. Dies geschieht, um neue Kraft und frischen Umtrieb in die Stöcke zu bringen, nebenbei auch um bei neuem Wuchs den Rosenstöcken eine gefällige Form zu verleihen: buschig, kugelköpfig, pyramidenförmig. Die erste Form gibt man gern den nie hoch aufschiessenden, die beiden andern den gern hochwachsenden Rosen. Eine sinnige Abwechslung mit solchen Formen ziert Gruppen und Rabatten.

Der Schnitt für Pyramidenform geschieht sehr einfach, indem man den schönsten, kräftigsten mittelsten Trieb stehen lässt und die übrigen Zweige von der Wurzel an rings so abschneidet, dass überall Holz stehen bleibt und die untern Zweige sich mehr ausbreiten. Ob man nur junges Holz oder auch altes Holz mit abschneidet, dürfte so ziemlich gleichgültig seyn, jedoch gebe ich der zweiten Art den Vorzug, nur muss man an dem alten Holz nicht wüsten und wüthen. Zu Pyramiden eignen sich vorzüglich die verschiedenen Gattungen von *Rosa Agathea*, *R. alba*, *R. centifolia*, *R. holosericea*, *R. muscosa*, *R. provincialis*, *R. burgundica*, *R. sulphurea*, *R. turbinata.*

Zu Kopfrosen (Rosenbäumchen), baumähnlichen Schnittes, Kugelform etc. nimmt man gern die eigentlich hochstämmigen Gattungen, d. h. solche, welche von der Wurzel aus einen Schaft bilden und erst hoch oben Aeste und Zweige ansetzen. Am hübschesten bilden sich dafür die okulirten und gepfropften Rosen.

Die in Büschen gezogenen Rosen sollen ein volles, gefälliges, nach allen Seiten möglichst gleiches und reiches Ansehen haben, nicht Ueppigkeit

und Schwindsucht, Reichthum und Bettelarmuth grell neben einander verrathen, nicht gesperrt, klüftig etc., aussehen. Daher wählt man dazu am geeignetesten solche Gattungen, welche schon ohne Nachhilfe des Beschneidens von Natur eine gefällige Strauchform annehmen, wie z. B. die *Rosa damascena*, *R. gallica*, *R. bicolor*, *R. pimpinellifolia*, *R. rubiginosa* etc. Schwerer fügen sich jene Gattungen, wie *Rosa Noisette*, *R. Banksiana*, die Hybriden etc., die in der Regel gern einzelne sehr lang ausschiesende Schosse treiben.

Diese Rosengattungen sind es auch, welche kein Beschneiden ertragen, wenigstens dabei zu keinem heitern Leben gelangen und bei Wiederholung solcher feindlichen Maaregel gewöhnlich siechen und bald eingehen. In keinem Fall sind sie dadurch zum frühern oder reichern Blühen zu bewegen, indem sie ihrem Naturdrang zu Bildnug grosser Schosstriebe folgend, nach jedem Schnitt wieder neue Holztriebe ansetzen und nun vor der Reife derselben gewiss nicht blühen, mithin nur nutzlos Kraft verloren. Daher wähle man diese nicht zu Rabattenzierden, sondern bringe sie in anderer Gestalt zweckmässig an. Von selbst versteht es sich, dass bei Rabattenpflanzungen ein Wechsel mit Pyramiden-, Kugel- und Buschformen dem Auge angenehm ist, eine wohlthuende Symetrie hervorbringt, dem ganzen Garten zum Schmuck gereicht.

Wer die Rosen in Parthien, Massen oder Gruppen pflanzen will, hat hauptsächlich zu berücksichtigen, dass diese Gruppen als Ganzes eine anmuthige, geschlossene Form gewinnen und dass keine Lücken dazwischen entstehen. Stehen die Gruppen

frei, so dass man sie von allen Seiten betrachten kann, so ist es ohne Zweifel am besten, wenn man der ganzen Gruppe eine kegelförmige Gestalt oder Pyramidenform ertheilt, indem man die höchstwachsenden Rosen in die Mitte stellt und dann nach allen Seiten mit immer kleinern Sträuchen bis an den Rand fortfährt. Den Rand selbst kann man in solchem Fall mit den niedlichsten Zwergrosen in eingegrabenen Töpfen bilden.

Stehen die Gruppen mit einer Seite an Mauern, Gebäuden, Baummassen etc., so stellt man die grössten Rosen zunächst an dieselben und dann stufenweise immer kleinere bis an den Rand, so dass die ganze Gruppe ein gleichförmiges Dach bildet.

Zu den hochwachsenden Rosen gehören z. B. *Rosa alba*, *R. lutea*, *R. gallica*, *R. alpina*, *R. agathea*, *R. burgundica*, *R. provincialis*, *R. rubiginosa*, *R. carolinea*, *R. pendulina*, *R. villosa*, *R. pomifera*. Zu den mittelgrossen: *Rosa centifolia*, *R. damascena*, *R. holosericea*, *R. cinnamomea*, *R. bicolor*, *R. blanda*, *R. muscosa*, *R. pimpinellifolia*, *R. bifera*, *R. turbinata*. Zu den niedrigen: einige Varietäten der *Rosa centifolia*, *R. humilis*, manche Zwergrosen. Darüber gibt unser botanisches Verzeichniss der Rosen die speciellste Auskunft durch alle Varietäten.

Auch das Wählen und Stellen von Farben verleiht solchen Gruppen einen eigenthümlichen Reiz, so hübsch auch ein buntes Farbenspiel, ein Durcheinander seyn mag. In dem Garten des Herrn Delessert bei Lyon, sah ich viele solcher Rosengruppen wunderhübsch geordnet. Eine mit weissem Rand, allmälig bis zur dunkelgelben Spitze alle

Nuancen von Gelb durchlaufend, eine andre mit weissem Rand und nach dem Mittelpunkt hin röther und röther werdend. Hier prangte eine Gruppe mit Dunkelviolet am Rand in Purpur übergehend, im hellsten Roth in der Mitte sich schliessend; dort zeigte sich die umgekehrte Farbenstellung; da lachten einige Gruppen in den grellsten Farbenbändern, Purpur neben Gelb, dieses neben Rosenroth, Kirschroth neben Weiss, anderwärts Massen von Nuancen derselben Farbe.

Diese Verschönerung erheischt sorgfältige Rücksicht auf die Blüthezeit der verschiedenen Varietäten und Untervarietäten, worüber unsre beiden Rosenverzeichnisse ziemliche Auskunft geben.

Damit in solchen Massen keine Lücken entstehen, darf keiner der Stöcke in besondere Formen geschnitten werden; man lässt der Natur freien Lauf, lichtet höchstens die zu nahe sich berührenden und verschlingenden Aeste, schneidet aber kahle, alte Stöcke aus, damit sie sich verjüngen und sämmtliche Aeste und Zweige auf 2—3 Augen im jungen Holz zurück.

Die im Frühling gepflanzten Stöcke erfordern keine besondere Pflege, wollen jedoch von Unkraut gern befreit seyn und wo es thunlich ist, auch von allem Ungeziefer gereinigt werden. Uebrigens bemerkte ich stets eine treffliche Wirkung, wenn ich mir die kleine Mühe nahm, sogleich nach Vollendung des ersten Frühlingstriebs, rings um die Stöcke einige Zoll Erde wegzunehmen und diese Höhle mit frischer Erde, allenfalls etwas Horn- und Lederspäne, Glanzruss etc. darunter wieder auszufüllen. Natürlich ist dabei grosse Vorsicht sehr nöthig, dass

man nicht Wurzeln zerstöre und Schosse (Wurzelschösslinge, Ausläufer), vernichte, daher bleibt das beste Werkzeug dazu eine sanfte Hand mit ihren fünf Fingern.

Nach der Blüthe schneidet man sämmtliche Blumenstiele ab und schärft die Erde in Gruppen und Rabatten rings um Stöcke sorgsam auf, wodurch ja das Unkraut wieder von selbst beseitigt wird.

Die im Spätjahr versetzten Rosen werden oft von der Gefahr bedroht, dass starke Fröste ohne Schnee den Boden sehr lockern, heben, die Wurzeln blank legen und dann den Stock sicher tödten. Dagegen hat man das leichte Mittel der Bedeckung mit Laub, im Nothfall auch mit leichter feingesiebter Erde. Bei Gruppen decke man schon anfangs November den ganzen Boden mit einer 6—8 Zoll hohen Lage von Laub, bei Rabatten die Erde um jeden einzelnen Stock in einem Durchmesser von 2—3 Fuss.

Eine andere köstliche Zierde des Gartens verleihen die rankenden, klimmenden oder kletternden Rosen, welche wir als *Rosa scandens*, *R. capreolata*, *R. sempervirens etc.* abwechselnd benannt finden und in vielen schönen Untervarietäten bereits besitzen, weisse, gelbliche, fleischfarbige, rothe, panachirte, marmorirte etc., nette, schlanke Zweige, dichte, lebhaft grüne Belaubung, ein reicher Prunk von Blüthen in Büscheln, Rispen, Dolden oder einzeln, geben ihm stets neue Reize, die ein rascher oft üppiger Wuchs erhöht. Man verwendet sie am liebsten zur Bekleidung von Mauern, Wänden, Spalieren, Bogen, Lauben, Stangenpyramiden, an einzelnen Stangen, ja an Obstbäumen.

Herr C. F. Petsch sagt darüber in seiner Einleitung zur Kultur aller Rosen:

„Sie sind hart und unempfindlich gegen die Kälte, wenn sie vor Winters von den Spalieren abgenommen, zusammengebunden und zur Erde niedergebogen, nur mit wenig Erde bedeckt werden. Im Frühjahr heftet man sie wieder an das Spalier an, verdünnt sie und schneidet sie etwas zurück. Die Vermehrung geschieht durch Ableger, welche auf die angegebene Weise gemacht werden. Die Spielarten okulirt man auf *Rosa scandens*, entweder im Juni aufs treibende oder im August aufs schlafende Auge. Letztere Methode ist aber deshalb nicht wohl zu empfehlen, weil die schlafenden Augen durch das Einbinden häufig Schaden leiden, entweder in der Erde verfaulen oder abgestossen werden. Man okulirt daher lieber aufs treibende Auge. Die Augen werden ohne Holz eingesetzt auf vorjährige Triebe und der okulirte Zweig am 3ten Auge über der Okulation eingestutzt. Bemerkt man, dass die Augen angewachsen sind, so löst man die Bänder und nachdem das Auge 1 Zoll lang ausgetrieben hat, wird der wilde Zweig dicht über dem eingesetzten Auge abgeschnitten.

„Auch die wilde Rose oder Hagebutte, *Rosa canina*, dient zu Unterstämmen der rankenden Rosen; sie hat vor der *R. scandens* den Vorzug, dass die aufgesetzten oder okulirten Triebe einen viel üppigern und stärkern Trieb bekommen, als auf der *R. scandens*, doch kann man nicht alle rankenden Sorten auf *canina* okuliren und pfropfen, weil manche auf letztere Wildlinge aufgesetzt, gar nicht zur Blüthe kommen. Die Sorten, welche auf *R. canina*

aufgesetzt werden können und jährlich schön und reichlich blühen, sind: sämmtliche Varietäten von *R. capreolata* und einige Hybriden, sodann die Varietäten von *R. multiflora*, als *R. multiflora*, *Achilles*, *Carmin superbe*, *Carnea*, *Grewillii minor*, *Laura*, *Davoust*. Alle diese setzt man am liebsten auf *Rosa centifolia* auf; sie blühen dann viel reichlicher als auf *R. scandens* und *canina*. Man wird indessen nun wohl die Frage aufwerfen: warum ist es eigentlich üblich und zu welchen Zwecken wählt man zu Unterstämmen für die rankenden Rosen sowohl die *R. scandens* als auch die *R. canina*, warum okulirt oder pfropft man eigentlich diese Rosen und zieht sie nicht lieber aus Ablegern und Stöcklingen wurzelächt an? Wenn auch oben schon angegeben wurde, dass die Varietäten der *capreolata* auf den *canina*-Unterstämmen stärkere und üppigere Triebe machen, als auf *R. scandens*, so kann man die auf *canina* aufgesetzten Arten doch nicht zu allen Zwecken so geschickt benutzen. Soll eine Laube oder Wand mit rankenden Rosen bekleidet werden, so muss man beide Unterstämme anwenden, um die Laube dicht zu machen. Man pflanzt nämlich in je 4 Fuss weiter Entfernung einen Wildling von *canina*, dessen Stamm 3½—4 Fuss hoch seyn muss. Je zwischen die *canina*-Stämme pflanzt man eine mit 2 starken und kräftigen Ranken versehene *R. scandens*. Die Ranken derselben müssen so lang seyn, dass sie in gebogener Form längs der Wand hin in die Erde eingelegt werden können, jedoch so, dass immer in 6 Zoll weiter Entfernung eine Stelle der Ranke, welche mit einem Auge versehen ist, über die Oberfläche der Erde heraussehen kann.

Die Pflanzung muss zeitig im Frühjahr geschehen, damit die Pflanze gut einwurzeln und recht kräftige Augen aus den Ranken entwickeln kann. Man bekommt nun in je 6 Zoll weiter Entfernung einen jungen Trieb längs der Wand hin, welchen man senkrecht an die Spalierlatten anheftet. Die Triebe werden aufs treibende Auge okulirt oder gepfropft und zwar mit den Varietäten von *Rosa scandens* nicht blühen, sondern sie müssen allein an ein Spalier angepflanzt werden. Die aus den eingelegten Ranken in je 6 Zoll weiter Entfernung aufschiessenden Triebe fassen in der Erde Wurzeln und bilden dann bald eine für sich bestehende Pflanze, wodurch die Laube eine schnelle und gleichförmige Bekleidung bekömmt.

„Die nun in 4 Fuss weiter Entfernung stehenden Wildlinge der *R. canina* werden, sobald die jungen Triebe reif sind, ebenfalls mit Varietäten von *R. capreolata* oder auch mit einigen Hybriden der *capreolata* okulirt. Zu dem Ende stutzt man die Krone der Wildlinge bis zu obiger Höhe von 4 Fuss ein und lässt von den neu aufschiessenden Augen die kräftigsten stehen, alle übrigen kneipt man gleich ab. Diese zwei Triebe eines jeden Wildlings geben die Grundlage zur Bekleidung der Decke der Laube oder obersten Hälfte der zu bekleidenden Wand, während die Triebe der unten aufschiessenden *R. scandens* die Laube oder Wand vom Boden an bis zu der Höhe von 4 Fuss schnell und dicht bekleiden.

„Ich bemerkte, dass die *Rosa multiflora* nicht mit den Varietäten der *capreolata* zusammen gepflanzt oder auf *scandens* okulirt, mit derselben an einem Spalier gezogen werden könne, weil die

multiflora nicht auf *scandens* blüht, sondern nur grüne, stark belaubte Ranken bringt; abgesehen indessen davon, ist es schon deshalb nicht rathsam, die *multiflora* mit *capreolata* zusammen zu pflanzen, weil die letztern weit stärkere Ranken treiben und die *multiflora* überwachsen und ersticken.

„Will man daher das Spalier einer Laube oder Wand mit *R. multiflora* bekleiden, so müssen recht kräftige und gut bewurzelte vorjährige Ausläufer von *R. centifolia* in 6 Zoll weiter Entfernung angepflanzt werden, auf welche die *multiflora* dann okulirt wird. Auf diese Weise kann eine Wand bekleidet werden und bietet dann einen prachtvollen Anblick für das Auge dar, indem die Zweige und Ranken tausende dieser schön gebauten und niedlichen Röschen in Büscheln zu 10—12 Blumen entfalten. Die Ranken erreichen eine Höhe von 5—6 Fuss und müssen fleissig in gleichmässiger Entfernung an das Spalier angeheftet werden. — Ranken, welche zu schnell emporschiessen, ohne Seitentriebe zu entwickeln, kneipt man, wenn sie im stärksten Schuss und noch von krautartiger Substanz sind, in der Höhe, in welcher man die Seitentriebe haben will, ab, wonach sich schnell deren bilden.

„Eine Hauptzierde in einem Blumengarten bilden die rankenden Rosen endlich noch, wenn man sie an Stangen in Pyramidenform, zu Bogen an den Eingängen des Gartens, an den Säulen einer Gallerie oder dergleichen verwendet. Man nimmt zur Erziehung der rankenden Rosen Unterstämme von *R. canina* von der Dicke eines Fingers mit guten Wurzeln versehen, pflanzt deren 2 oder 3 im Herbst an eine Stange und schneidet die Wildlinge im Früh-

jahr 6 Zoll hoch über der Erde ab, um die Augen so nahe als möglich am Boden zu bekommen. Wenn die jungen Triebe hart genug sind, okulirt oder pfroft man sie mit den Varietäten von *R. capreolata*. Die neuen Edeltriebe heftet man in windender Lage an die Stangen an, deren je 3 oder 4 zusammen eine Pyramide bilden. An Säulen und an Bögen nimmt man besser die *R. scandens* zu Unterstämmen, weil diese keinen so sehr raschen Wuchs befördern, sondern die Ranken der veredelten Rosen schwächer werden und sich daher dichter umwinden lassen. Zum Treiben lassen sich nur die Varietäten der *Rosa multiflora* verwenden und wenn sie auf *R. centifolia minor* veredelt sind. Die Wildlinge müssen im Frühjahr in Töpfe eingesetzt, an einem schattigen Ort placirt und sorgfältig gepflegt werden, damit sie im August auf das schlafende Auge okulirt werden können. Nachdem die Augen angewachsen sind, schneidet man die Wildlinge über dem eingesetzten Auge ab, hält sie bis zum Monat Januar frostfrei, aber mehr trocken als nass und treibt sie sodann Anfangs Januar mässig an, worüber das Nähere noch weiter unten mitgetheilt werden wird.

„Die rankenden Rosen erfordern im Winter eine Bedeckung, welche ihrer Natur angemessen ist und zwar conserviren die Varietäten der *R. capreolata* unter einer leichten Erddecke, die *Multiflora* hingegen muss sehr sorgfältig bedeckt werden, da sie gegen den Winterfrost sehr zärtlich ist.

„Im November schneidet man die Ranken der erstern Varietäten von den Spalieren, Pyramiden oder wo sie sonst angeheftet sind, los, bindet jeden einzelnen Stock mit Weiden locker zusammen, gräbt

einen 1 Fuss tiefen Graben aus und biegt in denselben die zusammen gebundenen Stöcke ein, wornach sie mit Erde bedeckt werden. Im Frühjahr, wenn keine starken Fröste mehr zu erwarten sind, nimmt man die Stöcke aus den Gräben heraus, bindet sie auf und beschneidet sie. Das Beschneiden muss in der Art geschehen, dass die jungen vorjährigen Ranken auf 4—5 Augen zurückgeschnitten werden, an Stellen hingegen, wo schwache Ranken eine kahle Stelle am Spalier bilden, müssen diese auf 2 Augen geschnitten werden, wonach die jungen Triebe einen stärkern Schuss bekommen und die Lücken bald ausfüllen. Die beschnittenen Ranken werden so an das Spalier angeheftet, dass die neuen Augentriebe späterhin einander wirrig herwachsen, sondern immer freien Raum zum Anheften an das Spalier behalten. An Pyramiden heftet man die jungen beschnittenen Ranken, wie oben schon erwähnt worden, in windender Lage an . . . ."

Ich wüsste diesen Mittheilungen über Kletterrosen in der That nichts hinzuzufügen, da ich selbst Versuche mit deren Kultur nie gemacht habe und vertraute Rosengärtner versichern, dass im Allgemeinen mehr darüber nicht zu sagen sey.

Nun einige Worte über die Kultur der Topfrosen (Immergrüne, Immerblühende, Monatsrosen). Wir bezeichnen mit dieser Benennung alle jene Rosengattungen, welche zärtlicher gegen Frost sind, weil sie in der Regel wärmern Klimaten ursprünglich angehören, deshalb in Töpfen vor Frost gesichert überwintert werden, in diesem Fall ihr Laubwerk nicht abwerfen und mehr als einmal im Jahr blühen. Der Handelsgärtner versteht gewöhnlich

darunter die Bengalischen, Thee-, Noisette-, Banksien- etc. Rosen.

Uebrigens beschränkt sich die Topfgärtnerei keineswegs lediglich auf diese Rosengattungen, sondern häufig beschäftigt sich, namentlich der Dilettantismus, auch mit der Zucht von Centifolien, vieler Varietäten Belgischer Rosen, Pompons, Provinsrosen, Moschusrosen etc. zur Verzierung der Fenster, der Arbeitstische, Pfeilertische oder eigener Blumengestelle.

Alle Welt treibt diese Art von Blumisterei, also kann mir nicht in Sinn kommen, hierüber Lehren ertheilen, oder Vorschriften geltend machen zu wollen. Ich will nur schlicht erzählen, wie ich es seit 20 Jahren mit meinen Rosen treibe, wie ich bis heute stets eine Auswahl gesunder, kraftvoller, reichblühender Stöcke gezogen und erhalten habe.

Von dem Gedanken ausgehend, dass jede Topfblume durch Verhinderung des freien Kreislaufs ihrer feinern Wurzeln, durch öftere Absperrung von dem Luftzug, Entbehrung von Regen und Thau, der reichsten Zuschüsse der Mutter Natur beraubt, beinahe allein vom Wasser leben müsse, glaubte ich, eine qualitativ reichere Erde dafür nehmen zu dürfen. Ich habe diesen Glauben zu bereuen bis heute keine Ursache gefunden: seit 20 Jahren gedeihen meine Rosen in Töpfen vortrefflich und erfreuen mich mit einem grossen Reichthum schöner Blüthen; auch heuer, obgleich ich seit 5 Jahren der Gelegenheit entbehre, meine Lieblinge durch Versetzen ins Freie erfrischen zu können.

Meine, auch für Pelargonien vortrefflich befundene Erdmischung besteht aus:

3 Theilen Maulwurfserde von schwarzbodigen Wiesen oder alten grünen Rainen,
2 — Weiden-, Eichen- oder Waldlauberde *),
2 — wenigstens 5 Jahr alter Düngererde aus Schaf- und Kuhmist,
1 Theil feinen Sands,
1 — feingesiebter alter Lehmwand.

Dazu gebe ich auf den Boden des Topfs eine zollhohe Lage körnigen Flussands zu Vermeidung jedes Morastansatzes in der Tiefe.

Ich kann hier nicht unbemerkt lassen, dass mir, nach den Erfolgen zu urtheilen, manche Vorschriften, Theorien und Regeln hinsichtlich der Form und Grösse der Töpfe für sogenannte Monatsrosen, Pelargonien etc. keineswegs als Orakelsprüche mehr erscheinen. Denn bei der strengsten Verletzung aller dieser Regeln habe ich, zu meinem eigenen Erstaunen, nachtheilige Folgen für die Pflanzen und für Fülle und Schönheit der Blüthen nicht empfunden. Als ich im vorigen Sommer von Herrn Schelhase in Kassel unvermuthet mit einigen sehr schönen weissen Rosen und grossblumigen Pelargo-

*) Hierbei kann ich eine Bemerkung nicht unterdrücken, obgleich man im Gebiet der Pflanzenkultur mit solchen Bemerkungen nur sehr vorsichtig seyn soll, indem oft eine Menge unbeachteter kleiner Umstände verursachen, was man für Wirkungen anderer Dinge hält. Wo ich nur Weidenerde eingemischt hatte, erhielt ich blässere Blumen an den Stöcklingen, wo ich nur Eichenerde eingemengt hatte, erschienen die Blumen von dunklerer Farbe; deshalb versuchte ich in diesem Jahr eine Mischung von gleichen Theilen beider Erdarten. Es dürfte wohl der Mühe werth seyn, darüber ernste Versuche anzustellen. A. d. V.

nien überrascht wurde und die Pflanzen mir sehr schmachtend vorkamen, konnte ich meine Angst nicht bewältigen und verpflanzte sie in der oben angegebenen Erde sogleich in die ersten besten leeren Töpfe. Darunter waren denn welche von 9 Zoll Durchmesser, andere fast überhohe Zwiebeltöpfe. Siehe da, Rosen und Pelargonien gediehen vortrefflich darin, alle Rosen trieben bereits nach einigen Wochen neue Blüthenzweige und äusserten alle Zeichen strozender Gesundheit. Der Meistergärtner, Herr Mootz, erfreute mich zufällig mit einem Besuch, äusserte sein Befremden über die Wahl so unförmlicher Töpfe, aber noch mehr über die Fülle und Kraft der Pflanzen. Und von diesen Rosen blühten in dem kalten Zimmer die zierliche *Leonide* und die *Bengal alba* fort und fort bis gegen die Mitte des Februars, und blühen seit der zweiten Hälfte des Aprils von Neuem, ununterbrochen bis jetzt, gleich allen übrigen Ankömmlingen.

Ein Versuch (sagen wir es gerade zu — eine Spielerei!), Rosen in Töpfen ohne alles Begiessen zu ziehen, wollte nicht gelingen. Ich hatte sehr hohe Zwiebeltöpfe innen mit einem 3 Zoll hohen Rost von Messingdrath versehen, darüber sehr feine Leinwand gespannt und hierauf in meine gewöhnliche Erde gesunde Bengalrosen gepflanzt. Unter der Leinwand befand sich ein Luftraum von ohngefähr 1 Zoll, dann stand Wasser 2 Zoll hoch, welches täglich wieder auf gleiche Höhe angefüllt wurde, indem bald mehr bald weniger, im Durchschnitt täglich ohngefähr ¼ Zoll davon verdünstete, da die Töpfe in schöner Sonnenlage auf Ziegelsteine gestellt waren. Die Rosen grünten üppig, trieben

hastig nach allen Seiten aus, setzten Knospen über Knospen an, aber alle fielen vor dem Aufblühen ab. Ich erhielt nicht eine einzige Rose und im dritten Sommer gingen auch die Stöcke ein, ohne zuvor wesentlich gekränkelt zu haben.

Dagegen glückte eine andere Spielerei vollkommen und könnte vielleicht bei mehr beharrlichem und umsichtigem Verfolgen zu hübschen Resultaten führen. Ich belegte ausnehmend hohe Zwiebeltöpfe am Boden 2 Zoll hoch mit reinen Kieseln, darüber 2 Zoll reinen Sand und setzte hierauf erst die Rosenstöcke in meiner gewöhnlicher Erde. Dadurch glaubte ich mich in den Stand gesetzt, häufiger ohne Nachtheil begiessen, mithin zur Ueppigkeit reizen zu können und ich hatte mich nicht getäuscht: Reichthum an schönem Laubwerk und lustigen Schossen, eine grosse Fülle von Blumen belohnte mich und manche Gärtner wussten beim Vergleich dieser unförmlichen Töpfe mit den schönen Blumen nicht, wie ihnen geschah. Da hierbei jedoch die Erde viel schneller als gewöhnlich ausgelaugt wird, so musste ich wohl von 2 zu 2 Monaten mit frischen Erdauflagen nachhelfen. Dergleichen geht, so lang man seiner Zeit freier Herr ist, andern Falls muss man hübsch auf dem gewöhnlichen Weg bleiben.

Alle meine Topfrosen werden Anfangs März versetzt und dabei verschnitten. Nach der ersten, gewöhnlich sehr reichen Blüthe schneide ich sämmtliche Blumenstengel mit drei Blättern ab. Dann nehme ich vom Juli bis in die Mitte Septembers die oberste Erdlage 2—3 Zoll hoch von jedem Topf sorgfältig und fülle mit folgender Mischung wieder auf:

4 Theile Maulwurferde,
4 — Holz- oder Lauberde,
2 — Düngererde,
2 — feine Lehmwand,
¼ Theil pulverisirtes Horn und
¼ — Glanzruss.

Die beim Versetzen und Auffüllen herausgenommene Erde wird in hölzerner Kiste unter freiem Himmel aufbewahrt, so oft es nöthig scheint etwas begossen und leistet dann nach zwei Jahren wieder treffliche Dienste, vorzüglich wenn man sie nach gehöriger Durchsiebung wieder mit einer gleichen Quantität frischer Versetzungsmischung mengt.

Damit die Erde zwei Jahre liegen bleibe, habe ich zwei hölzerne Kästen zur Lagerung, einen für die Erde dieses, den andern für die Erde des folgenden Jahrs.

Da diese Erdmischungen in der Regel gern Würmer und andres Ungeziefer erzeugen, wird die Erde unmittelbar vor dem Versetzen und Auffüllen auf einem über ein altes Fass gespannten Stück Leinwand ausgebreitet und mit sprudelnd kochendem Wasser begossen. Das abgelaufene Wasser dient dann zu dem Begiesen und gibt dadurch der Erde die Salztheilchen etc. wieder, welche ihr durch den kochenden Guss entführt wurden.

Kann man dieses Fass beständig zur Aufbewahrung von Gieswasser beibehalten, so wird man seinen Rosen wesentlich zu Hilfe kommen, wenn man auf den Boden dieses Gefässes eine Quantität Hornspäne legt, diese mit kochendem Wasser überfluthet, das Gefäss mit einem Deckel schliesst, nach 24 Stunden mit kaltem Wasser ganz füllt und hiernach immer of-

fen lässt. So oft man von diesem Wasser zum Begiesen genommen hat, füllt man das Fass wieder mit frischem Wasser auf und rührt den Bodensatz tüchtig auf. In Zwischenräumen von einigen Monaten mag man dann eine kleine Portion neuer Hornspäne, etwa auch eine Hand voll Glanzruss hineinwerfen.

Zu meiner Gewohnheit, stets in voller Mittagssonne zu hausen, aber auch im härtesten Winter mein Arbeitszimmer niemals zu heizen und den ganzen Tag ein Fenster offen zu haben, gesellte sich meine Vorliebe für eine grüne Umgebung meines Schreibtisches, namentlich im Winter: eine Erheiterung beim Arbeiten, ein wohlthuender Ruhepunkt für die Augen, eine allzeit gegenwärtige Mahnung an Aufmerksamkeit und Pflege.

Auch zarte Pflanzen gewöhnen sich bei einiger Vorsicht an herbe Temperaturen, wahrscheinlich leichter an Kälte als an übermässige Hitze.

Meine Rosen, ohngefähr 120 Töpfe, stehen auf zwei sechsstaffligen Gestellen unmittelbar an den beiden Fenstern, der vollen Mittagssonne gegenüber; die eine Hälfte an dem stets offenen, die andre Hälfte an dem geschlossenen Fenster. Die heftige Erkältung der Töpfe und das Gefrieren der Erde fürchtend, binde ich sämmtliche Töpfe schon Anfangs November 2 Zoll dick, auch am Boden, mit im Backofen getrocknetem Moos ein und decke späterhin auch die Erde selbst mit also getrocknetem Moos, welches nur, so lange die Sonne voll auf die Töpfe scheint, täglich abgehoben wird. Beim Untergang der Sonne werden nicht nur die Fenster geschlossen und die gewöhnlichen Rouleaus herunter gelas-

sen, sondern auch mit dicken Strohmatten genau versetzt. In den Mittagsstunden sonniger Tage öffnet man auch die Thür, damit ein lebhafter Luftzug entstehe und über die Rosenstöcke hinstreiche. Begossen wird nur sehr selten, dann stets mit lauem Wasser; häufiger an den Stöcken, welche besondere Lebenslust äussern, ansetzen, mitunter sogar treiben *).

Ich habe niemals einen Rosenstock durch Frost verloren, ja sogar schöne Pelargonien, wie das *Diversum*, *Prinz York*, *Prinz Koburg*, *Grandiflorum*, *Imperator etc.* gediehen dabei vortrefflich; zwei Gattungen des *Heliotropium* erhielten sich grün und blühten dann im Sommer sehr reich, einige Sämlinge von Orangen und Citronen strotzen von Fülle und Lebenskraft; sogar eine *Acacia lophanta* hat sich gesund und lebensfroh erhalten.

Aber treiben lassen sich alle diese Stöcke nur sehr ungern. Sobald ich sie im Winter an einen warmen Ort brachte, begannen sie stets zu siechen und nur den Eremiten von Grandval trieb ich zu sehr früher Blüthe. Brachte ich dann solche Rosen, des unnöthigen Treibens müde, wieder an ihren kalten luftigen Standort, gute Nacht! Gewöhnlich erfolgte ein schneller Tod, wenigstens eine sehr schwer heilbare Schwindsucht. Wahrscheinlich weil durch

---

*) Dass Rosengattungen, welche im Winter ihr Laub verlieren, bei diesen Vorrichtungen nicht grün bleiben können, versteht sich von selbst, aber des Erfrierens wegen muss man sich mit dem Begiessen sehr sparsam zeigen, weil sonst leicht Augen lebendig zu werden anfangen — um bald zu sterben und den Stock im ersten Frühlingsschuss bedeutend zu hemmen. A. d. V.

das häufigere Giessen die sprossende Kraft geweckt, wenigstens lebhaft angeregt und zugleich die Erde für den unmittelbaren Andrang der kalten Luft zu feucht geworden ist.

Alle Topfrossen gewinnen bedeutend an Frische und Leben, wenn man sie im Sommer mit den Töpfen in freie Erde eingraben kann. Vortheilhaft ist es, dies wenigstens alle zwei Jahre zu wiederholen. Dabei scheint mir denn nicht viel darauf anzukommen, ob sie in voller oder in halber Sonne stehen, sofern man nicht versäumt, zu rechter Zeit mit Wasser zu Hilfe zu kommen *).

Viel gewinnen solche Stöcke an Wachsthum und Eifer, wenn man an den Seiten der Töpfe kleine Löcher anbringen kann. Durch diese findet bald ein Würzelchen links und rechts den Weg ins freie Land, trägt dem Stock frische Nahrung zu, treibt wohl gar neben dem Topf einen frischen Schössling, was indessen nicht sehr oft geschieht, ausser wo die Löcher ziemlich hoch angebracht sind. Müssen dann die Töpfe wieder in ihr Winterquartier einrücken, so schneidet man die auslaufenden Wurzeln am Topf ab und verkleistert die Oeffnung fest mit Baumwachs. Wer eine kleine Treiberei auf irgend eine Weise eingerichtet hat, mag die abgeschnitte-

*) Durch die Oeffnung am Boden des Topfs pflegen Regenwürmer und andres Gesindel gern in die Töpfe zu kriechen und darin dann schlecht zu wirthschaften, mindestens das Gedeihen zu hemmen. Wer dieses Einkriechen verhindern will, bestreiche die Böden seiner Töpfe unmittelbar vor dem Einsetzen in den freien Boden und den Rand der Bodenöffnung tüchtig mit Fischthran oder ranzigem Oel.

A. d. V.

nen Wurzeln einlegen und zuweilen wohl einen Neuling davon erhalten.

Als gutes Mittel zu Vertreibung vieler jener so fatalen und oft schädlichen Insekten rühmt man den Gebrauch der Tabaks- oder Cigarren-Asche vor der Einwinterung, namentlich der im Freien übersommerten Topfrosen. Ich bezeichne dieses Mittel als ein probates, nur weil meine Topfrosen bisher von diesem Uebel frei blieben, aber keineswegs will ich damit gesagt haben, dass sie nicht auch ohne dasselbe davon frei geblieben wären. Dabei kommt ja so viel auf Konstellation an. Hier das Mittel:

Sobald die Töpfe aus der freien Erde gehoben sind, stelle ich sie an einen von jedem Luftzug freien Ort und bestreue Stamm, Aeste, Zweige, Blätter etc. möglichst dicht mit ganz feiner Tabaks- oder Cigarrenasche, womit sie 24 Stunden stehen bleiben. Am andern Tag werden sie über einen leeren Kübel wagerecht gehalten und tüchtig mit der Brause begrüsst, damit alle Asche sich abspüle und der Abfluss nicht auf die Erde des Topfs, sondern in den Kübel laufe. Ist man mit allen Töpfen durch, so nimmt man sie einzeln mit der Krone abwärts in die Hand und streicht mit dem ganzen Stock in der Kübelbrühe einige Male umher, dass auch die Rückseite aller Blätter die Tabakslauge geniesse. Nun lege man sämmtliche Stöcke sogleich horizontal an schattigem Ort um, lasse sie so 24 Stunden liegen, damit sie völlig abtropfen, spüle sie dann mit reinem Wasser durch die Brause tüchtig in ihrer horizontalen Lage ab, lasse sie noch einige Stunden in dieser Lage abtrocknen und bringe sie nun erst an ihren Winterstand. Dieselbe Manipulation im

Frühling mit gleicher Vorsicht wiederholt, soll ziemlichen Schutz gewähren.

Wir kommen nun zum Treiben der Rosen im Winter. Für Gärtner noch darüber zu schreiben, ist überflüssig, wir haben der Abhandlungen, Bücher und Büchlein genug. Für Dilettanten eignet sich keine Treiberei im Grossen. Daher genüge hier, was das bereits oben erwähnte jüngste deutsche Büchlein über Rosenkultur von der Treiberei zu bemerken weiss.

„Das Treiben der Rosen zur Winterflor ist eine der lohnendsten Beschäftigungen des Blumenfreundes. Nicht alle Rosen indessen sind zur Winterflor geeignet; unter den Gartenrosen sind es nur hauptsächlich alle Arten der *Centifolia muscosa*, *semperflorens*, mehrere Varietäten der *R. gallica* und *provincialis*. Von den Centifolien - Rosen können zweijährige Wurzelläufer oder Ableger zum Treiben verwendet werden, die Varietäten der *R. muscosa* indessen sind zum Treiben nur dann geeignet, wenn sie auf Ausläufer von *R. centifolia* okulirt worden sind, da sie wurzelächt nicht wohl blühen.“

„Um nun eine vollständige Rosentreiberei einzurichten, legt man für alle Arten ein Beet an, auf welches man im Herbst die Ausläufer der obengenannten Rosen in 1 Fuss weiter Entfernung auspflanzt. Für diejenigen, welche okulirt werden müssen, legt man ein besonderes Beet an, weil diese ein Jahr länger im Land stehen bleiben müssen, ehe sie blühbare Kronen bekommen. Durch Reinhalten vom Unkraut und Behacken des Beets, so wie durch Begiessen bei trockner Witterung pflegt man die Zöglinge bis zum zweiten Frühjahr. Man

nimmt sie sodann aus dem Beet heraus, pflanzt sie in mässig grosse Blumentöpfe und stellt sie zum Antreiben in einen kalten Mistbeetkasten, den man vor der Sonne schützt. Sind sie angewachsen, so gräbt man sie im Garten in den freien Boden auf einen mehr schattigen als sonnigen Standort mit den Töpfen ein und begiesst sie, so oft sie trocken sind. Bis Ende September sind sie vollkommen gut bewurzelt, das Laub abgefallen und man schneidet sie nunmehr im jungen Holz auf 2 Augen zurück, nimmt sie sodann aus der Erde heraus und stellt sie auf einen nur der Mittagssonne zugänglichen Platz. Hier bleiben sie bis Ende Oktober stehen, worauf man sie zum Antreiben in ein mässig warmes Zimmer oder Glashaus bei 6—10° W. dicht an die Fenster stellt.“

„Bis Anfangs Januar lässt man die Rosen im mässig warmen Zimmer bei 6—10° W. stehen, begiesst sie, wenn sie trocken sind und gibt ihnen bei schönen warmen Tagen fleissig und viel Luft. Um Weihnachten legt man einen Treibkasten mit frischem Pferdedung an und bringt auf denselben 1 Fuss hoch alte Gerberlohe oder Sägspäne. Nach etwa 14 Tagen, wenn der Mist seine stärkste Fermentation überstanden hat, bringt man die Rosen in den Kasten; es ist gut, die Töpfe anfangs auf Breter zu stellen, weil die Hitze des Kastens doch noch zu streng ist und den Wurzeln verderblich werden kann, erst nach abermaligen 14 Tagen nimmt man die Breter wieder weg und gräbt die Töpfe in die Lohe ein. Der Treibkasten muss hoch genug seyn, damit die Rosenstöcke, ohne von den Fenstern gedrückt zu werden, bequem darunter stehen kön-

nen, entweder ausgemauert oder von dicken Doppeldielen gefertigt seyn. Rund um die Wände des Kastens macht man noch einen Umsatz von frischem heissen Pferdedung oder noch besser von Eichenlaub, wenn man dessen bekommen kann. Die Fenster werden mit Strohmatten und Läden bedeckt. Wenn die Witterung nur einigermaasen gestattet und der Termometer 4° *R.* W. zeigt, muss der Kasten 1 Zoll hoch gelüftet werden. Bei schönem Sonnenschein lüftet man 2—4 Zoll. Das Begiessen der Rosen im Kasten muss mit Vorsicht geschehen und nur wenn die Töpfe wirklich trocken sind; bei schönen sonnenreichen Tagen besprengt man Morgens mit der Brause mit lauwarmen Wasser, welches die Vegetation ungemein bestärkt."

„Die Rosen lassen sich auch im Zimmer treiben und zur Blüthe bringen, wenn man sie, wie oben bemerkt, aus dem ersten mässig warmen Zimmer in ein wärmeres bringt, welches nach Mittag liegt, die ganze Sonne geniesst und auf 12—16° W. geheizt werden kann. Die Rosen müssen hier ihren Standort dicht an den Fenstern bekommen, werden eben so wie im Treibkasten behandelt und ihnen auch so oft als möglich ohne die Temperatur zu vermindern, frische Luft gegeben. Ist die Temperatur im Treibzimmer geringer, so blühen die Rosen freilich auch erst später."

„Nach dem Abblühen setzt man die Stöcke in das Land und lässt sie hier ein Jahr lang stehen, sie sind alsdann im zweiten Jahr, wenn man besonders schöne grosse Stöcke haben will, wieder zum Treiben tauglich."

„Die immerblühenden Rosen, als alle Bengal- und Theerosen, können sehr leicht im Winter zur Blüthe gebracht werden. Man stellt nämlich diejenigen schönsten und kräftigsten Stöcke, welche zum Treiben bestimmt sind, im Sommer so schattig als möglich und hält sie recht trocken, um die Blüthe zurückzuhalten. Im Monat September versetzt man sie in neue Erde und grössere Töpfe und gräbt sie, bis sie gut angewurzelt sind, in einen kalten Mistbeetkasten in die Erde ein. Den Kasten bedeckt man mit Fenstern und bei kalten Nächten mit Laden. Die weitere Behandlung ist dieselbe wie oben bei den Gartenrosen. Die Noisettrosen müssen wie die Gartenrosen, ehe sie in das Zimmer zum Antreiben gebracht werden, ebenfalls im jungen Holz auf 3 bis 4 Augen beschnitten werden."

„Um recht schöne Rosenbäumchen im Winter zur Blüthe zu bringen, okulirt man die immerblühenden Rosen auf 2½—3 Fuss hohe Sträucher von *R. canina*, welche man zu dem Behuf ein Jahr vor der Okulation in Töpfe pflanzt und im dritten Jahre, wenn die Bäumchen schöne Kronen haben, zum Treiben verwendet nach der oben angegebenen Methode."

Aus Blumenliebhaberei und Eifer, manchen Dingen auf den Grund zu kommen, ist der Mensch grosser Beharrlichkeit und täglich neu sich wiederholender Mühen fähig. Die Resultate aller solcher Anstrengungen und zuweilen gar herber Verdriesslichkeiten? Nun, das Glück, auch in Spielerei und Zeitvertreib den Geist in angenehmer Spannung erhalten zu haben; die Wonne, ein Röslein blühen zu sehen, wenn der Nachbar links und rechts noch

nicht daran denkt; der Hochgenuss, dieser oder jener lieben Person zu ungewöhnlicher Zeit mit einem Sträuschen oder gar mit einem blühenden Rosenstock eine Freude machen zu können.

Wer solchen Hochgenuss haben will, muss sich das Vergessen abgewöhnen und das Frühaufstehen angewöhnen, was überhaupt jedem Naturfreund und Blumenliebhaber sehr ziemlich, dem Blumenzüchter aber geradezu unerlässlich ist.

Zufällig waren mir eine Menge Holzkistchen verschiedener Grössen, mit Schiebern zu verschliessen und gross genug, dass ein ziemlicher Rosenstock mit seinem Topf darin stehen konnte, zugekommen. Diese Kästchen liess ich mir nun so ordnen, dass ein kleineres mit einem Zwischenraum von $1\frac{1}{2}$—2 Zoll in ein grösseres zu stehen kam, an der Schieberseite aber mit diesem durchaus gleichlief, damit der Schieber frei eingelassen oder ausgezogen werden könne. Die Kästen wurden nach Ausfüllung der Zwischenräume mit trockenem Häckerling auf die kleine Seite so aufrecht gestellt, dass die Schieberseite gegen das Licht stand. Der Schieber selbst war in ein Glasfenster verwandelt. Zwei solcher Kästchen neben einander standen immer auf einem quergestellten ähnlichen Kästchen. Durch die Decke dieses und die Doppelböden jenes waren kleine harmonirende Löcher gebohrt und mittelst Röhrchen in Kanalverbindung gesetzt. In jeden der obern Kasten wurde nun ein zu treibender Rosenstok gesetzt, wozu ich *Rosa alba*, *R. centifolia muscosa*, *R. Vilmorin etc.* wählte und die Kästen in das geheizte Zimmer der Mittagssonne gegenüber gestellt. Neben der Begiessung mit lauem Wasser, Lüftung mittelst

des Schiebers und der Bodenöffnungen, legte ich jeden Abend, sobald die Heizung im Zimmer aufhörte, in den untern Kasten zwei mit sprudelnd kochendem Wasser gefüllte Seltersflaschen auf dicke wollene Lappen und schloss den untern Schieber, während ich den obern Schieber mit einem Doppelvorhang von Stroh deckte. Die von den Flaschen ausgehende Wärme strömt durch die Kanälchen in den obern Kasten und hält so lange mit 12°—18° R. an, bis Morgens das Zimmer wieder durchgeheizt ist. Nun werden die Flaschen herausgenommen, der untere Schieber bleibt offen, der obere wird gelüftet und endlich bei schöner Sonne ganz entfernt, wodurch ein warmer Luftzug im obern Raum entsteht.

Ganz dieselbe Vorrichtung machte ich auch in dem ungeheizten Zimmer, jedoch mit dem Unterschied, dass hier täglich dreimal solche Flaschen unterlegt wurden, nämlich Abends um 9 Uhr, Morgens um 5 Uhr, Mittags um 1 Uhr. Auch öffnete ich den Glasschieber vor dem Rosenstock nur in den Mittagsstunden ganz warmer Tage und bewirkte die Lüftung dadurch, dass in dem Boden über dem Rosenstock einige Löcher mit Klappen und Röhrchen angebracht waren, die in Verbindung mit den Löchern und Röhren im untern Boden eine Luftströmung erhielten.

Bei Geduld und Aufmerksamkeit geht das Treiben sehr rasch und sicher. Daneben ist diese Vorrichtung vortrefflich zur Stöcklingszucht im Herbst, von allen zum zweitenmal geblüht habenden Rosen und zum Treiben mancher andern Blume.

Ein Gärtner wird schwerlich diese mühevolle Weise lohnend finden, also vielleicht sie belachen,

aber mancher Dilettant, dem es an Räumen zu solchen Zwecken fehlt, mag wohl einen Versuch damit machen, vielleicht die einfache Maschine noch vervollkommnen.

Bleibt uns noch übrig, einige Worte über die Veredlung*) und Vermehrung der Rosen zu geben: eine allgemeine Uebersicht, kurze Andeutungen.

Die Veredlung geschieht durch Okuliren, Pfropfen, Kopuliren mit Edelaugen und Edelreisern auf andere Stöcke. Wer diese Operationen kennt und geübt hat, dem sind Erörterungen darüber überflüssig; wer sie nicht kennt wird sie auch aus Büchern und Beschreibungen nicht lernen können, sondern muss bei einem praktischen Gärtner in praktische Lehre gehen, sich tüchtig üben. Denn wie einfach alle diese Operationen auch erscheinen mögen, so sind dabei doch so viele Finessen zu beobachten und so viele Nebenumstände zu berücksichtigen, dass man unmöglich binnen zwei Stunden zum vollkommenen Herrn seiner Schnitte und Manipulationen werden kann.

Bei einem solchen Gärtner muss man auch lernen, auf welche Rosen man okulirt, auf welche pfropft und kopulirt, mit welchen Augen und Reisern, wann dies geschehen und welche Vorbereitungen man dazu anwenden müsse; denn die allge-

*) Darunter gehört auch die Bildung von sogenannten Rosenbäumen und die Gewinnung mehrerer Rosenvarietäten auf einem Stock, worüber jeder praktische Blumengärtner Auskunft zu geben weiss und befragt werden muss, da dergleichen durch Worte und Beschreibung sich nicht gehörig versinnlichen lässt. A. d. V.

meine Bemerkung: man okulirt und pfropft gern und gewöhnlich auf die *Rosa canina*, *R. rubiginosa*, *R. villosa*, *R. scabriuscula*, *R. heterophylla*, mitunter auf Centifolien und häufig auf Bengalrosen, hilft dem Lernenden so viel wie nichts, da mancherlei Umstände, Specialitäten etc. dabei zu beobachten und zu berücksichtigen sind, worüber nur die Ansicht der Pflanzen selbst nach einem pracktischen Kurs Ausweis gibt.

Ferner hat man sich bei dem Gärtner genau belehren zu lassen, welche Rosengattungen ein Pfropfen und Kopuliren auf die Zweige nicht wohl ertragen, weil sie an den abgeschnittenen Theilen sehr schnell austrocknen und daher am liebsten unmittelbar auf die Wurzel gepfropft oder kopulirt werden müssen.

Man kann darüber einem Buch viele und schöne Worte anvertrauen, die Lehren auch durch Tabellen und Zeichnungen dem Gedächtniss einprägen und erläutern, aber dies erscheint mir als nutzlose Papierverschwendung, weil wahrscheinlich noch nicht ein einziger Mensch dadurch okulir-, pfropf- und kopulirfähig geworden ist.

Nur die Bemerkung gebe ich über das Binden der Augen beim Okuliren. Dies geschah bisher mit zartem Lindenbast, der dann von Zeit zu Zeit gelüftet werden musste, wenn nicht das Auge leiden oder eingehen sollte, mitunter auch durch zu festes Umlegen gleich anfänglich die ganze Operation vernichtete oder wenigstens hinderte, hemmte. Allen diesen Mühen und Uebelständen vorzubeugen, hat man den Versuch gemacht, die okulirten Augen mit Faden von weisser Wolle zu bewickeln,

und der Versuch ist als gelungen anerkannt, indem die Wolle stets allmälig so viel nachgibt, als für die Entwickelung des Auges erforderlich ist.

Ob allen Gärtnern und Gartenfreunden die Composition des Pfropf-, Baum-, Kopulirwachses oder Harzes, dessen sich die englischen und französischen Kunstgärtner mit Vortheil bedienen, bekannt ist, weiss ich nicht. Daher gebe ich hier das authentische Recept des Kew-Gartens:

Burgundisches Pech (*Burgundy pitch*)	1	Unze
Schwarzes Pech (*Black pitch*)	4	Unzen
Harz (*Resinous pitch*)	4	—
Gelbes Wachs (*Yellow wax*)	4	—
Talg (*Tallow*)	2	—
Mastix (*Mastic*)	1	Unze
Salpeter (*Salt of nitre*)	1½	—

In einem irdnen Topf lässt man diese Bestandtheile über langsamem Feuer mit einander zergehen, jedoch nicht eigentlich heiss werden, rührt sie mit einem hölzernen oder eisernen Spaten tüchtig durch einander und streicht sie dann noch warm zu Pflastern auf reine Linnenstücke oder Barchent, auch starken Kattun, während das zu Baumwachs bestimmte in stabähnliche Cylinder geknetet und gedreht wird.

Auch über Rosenzucht durch Samen und Saat will ich hier um so weniger Worte verlieren, da sie in der Regel ausser dem Bereich aller gewöhnlichen Rosenfreunde liegt und selbst bei Handelsgärtnern in Deutschland nur sehr selten betrieben wird. Diese Operation erfordert Aufmerksamkeit und Mühe mehrerer Jahre und geschieht hauptsächlich nur zu dem Zweck, neue Varietäten oder

Untervarietäten (Hybriden) zu erzeugen. Die grossen Kunstgärten von Frankreich und England, und in Italien namentlich der Garten von Monza, beschäftigen sich damit so betriebsam und erfolgreich, dass wir fast jährlich von ihnen mit neuen Erzeugnissen beschenkt werden. Wir erhalten dann diese neuen Schönheiten weit billiger und ganz mühelos auf dem einfachen Handelsweg, durch unsre vielen, mitunter sehr bedeutenden Handelsgärtner in Deutschland, worüber Garten-, Blumen-Zeitungen und Kataloge stets sattsam Auskunft ertheilen.

Die Vermehrung der Rosenstöcke besorgt die gute Mutter Natur bei sehr vielen Gattungen *) auf die möglichst einfache Weise, wie sie in der Regel alles zu thun pflegt, mittelst der sogenannten Ausläufer (Wurzeltriebe, Wurzelschosse, Wurzelschösslinge, franz. *Rejetons*, engl. *Suckers*), indem sie mehr oder minder entfernt von dem Stock, oft in unglaublicher Weite, den breitauslaufenden Wurzeln Kraft und Lust verlieh, aus ihren Augen neue Stämmchen ans Licht emporzutreiben und mit wundervoller Lebendigkeit schnell wachsen zu machen.

Dieser Wurzeltriebe bemächtigt sich nun der Gärtner mittelst Ablösung vom Hauptstock auf folgende einfache Weise: Man hebt zwischen dem Trieb und dem Hauptstock die Erde sorgfältig ab, entblöst die Wurzel, welche den Trieb hat, schneidet sie mit scharfem Messer oder Spaten ab, hebt sie aus der Erde und setzt sie, wo möglich in derselben Rich-

---

*) Manche Gattungen, z. B. die Rosa muscosa, R. moschata, R. semperflorens, R. multiflora etc. sind sehr sparsam mit solchen Wurzeltrieben. A. d. V.

tung, wie sie selbst aufgeschossen, entweder sogleich an den Ort ihrer Bestimmung, oder wenn der Trieb noch sehr schwach ist, in ein zur Pflanzschule eingerichtetes Beet, worin die einzelnen Schösslinge wenigstens zwei Fuss von einander entfernt stehen müssen.*)

Diese Verpflanzung geschieht gewöhnlich im Frühjahr, kann jedoch unbeschadet und mit gehöriger Vorsicht den ganzen Sommer hindurch geschehen und sehr kräftige Triebe mag man auch im Herbst ablösen und verpflanzen. Die im Frühjahr richtig verpflanzten und einem passenden Boden anvertrauten Schosse blühen nicht selten schon in demselben Jahr; die im Sommer und Herbst verpflanzten gewöhnlich im folgenden Frühling.

Dass dieses Ablösen der Wurzelschosse dem Mutterstock schade, ist wohl ein Aberglaube, indem ohne Zweifel diese Lösung eine Forderung der Natur ist, da die Beobachtung oft gemacht worden, dass späterhin die Wurzeln solcher Schosse sich selbst

---

*) Die Richtung, in welcher eine Pflanze natürlich gewachsen ist, wird meines Erachtens viel zu wenig berücksichtigt. Dennoch scheint sie, namentlich bei allen Bäumen und Sträuchen, wesentlich auf das Gedeihen der verpflanzten Stöcke einzuwirken. Ich schreibe das Nichtangehen oder Eingehen mancher Holzpflanzungen hauptsächlich dem Leichtsinn zu, womit man die jungen Bäumchen, unbekümmert um ihre frühere Stellung gegen Süden etc. in den Boden bringt. Ein sorgfältiger Gärtner soll bei allen Verpflanzungen beachten, mit welcher Seite seine Pflanze nach Süden gerichtet stand und in derselben Richtung sie wieder einsetzen. Verkümmert und verdirbt nicht der Rosenstock im Topf, wenn man seine Stellung so wechselt, dass er mit seinen vier Seiten nach andern Weltgegenden als zuvor blickt? A. d. V.

vom Mutterstock lösen und fortan eine eigene Pflanze bilden.

Eine andere, beinahe eben so leichte Vermehrung der Rosen gewährt das Zertheilen des ganzen Stocks mit den Wurzeln (*Le Déchirement des vieux pieds*). Mit sicherm Erfolg geschieht es jedoch nur im Winter. Man hebt einen alten Stock möglichst sorgfältig aus dem Boden, damit Wurzeln und Fasern nicht zu sehr zersplittert und zertrümmert werden, zertheilt mit scharfem Messer oder durch rasches Abreissen den Stock sammt den Wurzeln in so viele Theile, als Hauptäste aus den Wurzeln hervorgehen, schneidet diese Aeste bis auf 3—4 Zoll Höhe vom Boden zurück, löst alle vermodernden, todten und halbtodten Wurzeln sorgsam ab und versetzt nun die einzelnen Theile in derselben Richtung nach Süden, wie sie am alten Stock beisammen gestanden hatten.

War dieser Stock selbst noch nicht sehr alt, so kann auch das Zurückschneiden der Zweige und Aeste vor der Hand unterbleiben und erst im Frühling geschehen.

Bei Bengal- etc. Rosen exercirte ich diese Zertheilung sogleich nach der ersten Blüthe zu Ende Juni, stellte die getheilten Pflanzen in warmen Schatten, fern von scharfem Luftzug und hatte das Vergnügen, sie alle gesund und kräftig zu erhalten, ja an einer davon im Herbst sehr schöne Blumen zu sehen.

Die französischen Gärtner vermehren viele ihrer Gartenrosen (gewiss geht es auch mit Topfrosen) sehr einfach durch Zerschneiden der Wurzeln. Sie heben alte Stöcke im ersten Frühling aus,

schneiden davon (namentlich von den alten Aesten) die Wurzeln ab, zerschneiden diese in einzelne 5—6 Zoll lange Stücken, legen jedes Stück so in die Erde eines Topfs, dass das dickere Ende der Wurzel 2—3 Linien hoch über die Erde emporrage, stellen den Topf in ein Beet unter Fenster und können in der Regel schon im nächsten Winter die Fenster abnehmen und im kommenden Jahr des Blühens gewiss seyn. Der Mutterstock geht dadurch keineswegs verloren, sondern wird im Gegentheil wie verjüngt für das folgende Jahr und treibt dann viel lustiger weiter.

Vermehrung durch Ableger (Senker, Legreiser, franz. *Marcottes*, engl. *Layers*, *Propagation by Layering*). Eine der zugleich dankbarsten und einen Garten ausnehmend zierenden Operationen.

Man lässt im Anfang des Frühjahrs die untersten, kräftigsten, einjährigen Triebe unbeschnitten und legt sie dann strahlenförmig rings um den Mutterstock, wie man die Nelkenableger einlegt, aber 6—10 Zoll tief in den Boden, befestigt sie mittelst einer hölzernen Gabel, so dass nur die Zweigspitze mit 3—4 Augen emporragen kann. Wo der Zweig am tiefsten in der Erde liegt, macht man entweder einen Einschnitt, wie bei den Nelkenablegern von einem Auge zum andern, oder man umbindet jene Stelle ohngefähr 1—1½ Zoll breit sehr fest mit einem starken wollenen Faden. Man hält sie sehr feucht, vorzüglich bei zunehmender Hitze. Gewöhnlich wurzeln diese Zweige schon im ersten Sommer und können dann im Herbst abgeschnitten und eigens verpflanzt werden. Manche zögern indess damit bis in den folgenden Sommer, eignen sich also erst im

zweiten Jahr zum Verpflanzen. Indessen ist auch dieses Zaudern keine Unannehmlichkeit zu nennen, da es ohne weitere Mühe den Garten auch im zweiten Frühling und Sommer wesentlich verschönert.

In der That gehört der Anblick solcher Rosenstöcke mit ihren strahlenförmig in die Erde gesenkten Zweigen zu den reizendsten Erscheinungen, die ein Garten bieten kann: die luftige Krone des Stocks prangt über dem frischen Grün mit ihren schönen, gleichsam voller und lebhafter gewordenen Blumen, während die umgelegten Zweige an grünem Gewind über den Boden hin ihre wonnigen Kränze breiten und mit ihren freundlichen Augen wie Kinder lachend zur Sonne emporblicken. Ich könnte mich nicht überwinden, von einem solchen Stock auch nur eine Blüthe abzuschneiden.

Reizend ist dieser Anblick auf den Rabatten, noch reizender bei Gruppen vielfarbiger Rosenstöcke, wobei der Zauber des Bunten noch lieblicher und reicher erscheinend, geraume Zeit die Blicke fesselt, die Phantasie beschäftigt, in heitere Stimmung versetzt. *)

---

*) Willst du deiner Lieben eine niedliche Ueberraschung bereiten, so bereite eine solche Rosenvermehrung im Zimmer mittelst des Mutterstocks und 4—6 rings um denselben gestellter Töpfe zum Einlegen der einzelnen Zweige. Hier genügt es vollkommen, wenn der Zweig 1½—2 Zoll tief in den Boden kommt, indem an ein Austrocknen im Zimmer nicht recht zu denken ist. Sehr hübsch wird das Ganze, wenn man diese sämmtlichen Töpfchen auf ein präsentirfähiges Bretchen stellt, mit einem hohen durchaus grünen Kranz einfasst und alle Zwischenräume zwischen den Töpfen mit schönem Moos ausfüllt, welches stets etwas feucht erhalten, zum Anwachsen der Ableger wesentlich beiträgt. A. d. V.

Weniger schön und in mancher Hinsicht mühevoll, aber dabei sehr sicher ist eine Art der Vermehrung durch Ableger: Die mittelst des Trichters. Man hat kleine blecherne trichterartige Gefässe, die an einer Seite der ganzen Länge nach aufgeschnitten sind, damit man sie hier so weit aus einander halten kann, dass jeder den Ableger bilden sollende Zweig bequem hineingeschoben werden kann, wonach sich das Gefäss durch seine eigene Elasticität von selbst wieder schliesst. Unter einem Blattknoten oder Auge umbindet man das in den Trichter gelegte Aestchen scharf mit wollenem Faden, oder auch mit Messingdraht, oder schneidet es statt dessen etwas ein. Nun füllt man den Trichter dicht und fest mit reinem Moos, bedeckt dieses oben wenigstens einige Linien hoch mit guter Erde, bringt den Trichter durch Anbindung an ein Pfählchen in möglichst senkrechte Stellung und hält ihn stets feucht, so wird die Bewurzelung in der Regel sich bald entwickeln; jedenfalls schneller in feuchtem Moos, als wenn man den ganzen Trichter mit Erde füllt. Haben sich Wurzeln hinlänglich gebildet, so schneidet man den Zweig hart unter dem Trichter ab, öffnet diesen sorgfältig, entfernt das Moos sehr bedächtig, damit man die Wurzelfasern nicht verletze, entfernt sacht den wollenen oder metallenen Verband, versetzt nun die neue Pflanze in kleine Töpfchen und weist ihnen bei einiger Feuchtigkeit noch mindestens 3—4 Wochen einen warmen aber schattigen Ort an, damit die Bewurzelung vollends zu Stand komme.

Vermehrung durch Stöcklinge (Schnittlinge, Schnittreiser, franz. *Boutures*, engl. *Slips*). Dieses sehr einfach scheinende Mittel der Vermeh-

rung der Topfrosen erheischt dennoch einige Uebung und Vorsicht, wenn es gelingen soll. Man macht Stöcklinge, entweder indem man einen jungen Zweig aus dem Gelenk reist, oder indem man einen Zweig gerade unter einem Auge oder Knoten horizontal abschneidet und in beiden Fällen diese Stöcklinge auf 2, höchstens 3 Augen verkürzt. Man setzt sie sogleich $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Zoll tief in feingesiebte Erde an einen frischen, wenigstens der vollen Sonne nicht ausgesetzten Ort, hält sie etwas feucht und bedeckt sie womöglich einige Zeit mit Glasglocken.

Die erste Methode des Ausreissens eines ganzen Zweigs aus seinem Gelenk ist sicher, beinahe unfehlbar, allein man darf sie nur da anwenden, wo dem Mutterstock ein, höchstens zwei Stöcklinge genommen werden sollen, indem andernfalls die vielfache grimmige Verwundung diesen sehr entstellen und bedrohen würde.

Zum Abschneiden der Stöcklinge schreibt die Gartenkunst ein vollkommen reines und scharfes Messer vor; man schneidet horizontal unmittelbar unter einem Knoten ab, jedoch nicht allzunahe an demselben, weil dort das Mark poröser ist, leichter austrocknet, die Entwickelung des Wurzelns hemmt.*)

Man nimmt zu Stöcklingen die jungen noch nicht verholzten Zweige, indem von ältern nur äusserst selten eine Anwurzelung zu erwarten ist. Wer

*) Ich schneide jetzt alle Stöcklinge ebenfalls horizontal ab, weil andernfalls die Gärtner Zeter schreien, aber ich kann versichern, dass früher meine sehr schiefen Abschnitte stets trefflich gediehen. A. d. V.

nicht auf den Handel, sondern lediglich zu eigenem Vergnügen durch Stöcklinge vermehren will, lasse immerhin die Mutterstöcke hübsch blühen, schneide dann die verblühten Blumen mit 3—4 Blättern ab und verwende diese Stengel dazu.

Hauptbedingung des Gedeihens ist die Erzeugung einer Gährung durch feuchte und warme Luft, wobei jedoch die Erde selbst nicht zu feucht gehalten werden darf, weil sonst leicht Fäulniss, mit oder ohne Schimmel eintritt. Dies erklärt, warum solche Stöcklinge in geschlossenen Beeten am sichersten fortkommen.

Die im Frühling und Vorsommer gemachten kann man in der Regel im Herbst versetzen, die im Herbst gemachten im nächsten Frühling. Jene blühen bisweilen noch in demselben Sommer, diese gewiss n folgendem Frühjahr. Man erschrecke nicht, wenn die ersten Blumen solcher Stöcklinge vielleicht etwas kleiner, weniger lebhaft gefärbt, weniger wohlriechend kommen, als die Blüthen des Mutterstocks, man erlebt dies öfters und gewöhnlich sind erst die zweiten Blumen vollkommen schön.*)

*) Ich selbst pflanzte im vorigen Herbst von der schönen Rose l'Ermite de Grandval zwei Stöcklinge auf unten beschriebene Weise in einen Sandtopf, versetzte sie im März, erhielt von beiden Ende Mais Blüthen, sah aber zu meinem Erstaunen, dass nicht nur die Kinder der Mutter an Farbe nicht glichen, sondern auch unter sich sehr verschieden waren. An dem einen Stöckchen waren die Blumen beinahe vollkommen violet, am andern schön rosenroth. Zu näherer Erforschung dieser Anomalie gab ich beide Stöcke Herrn Hofgärtner Mootz und wir harren nun sehnsüchtig der zweiten Blüthe. A. d. V.

Stöcklinge im Zimmer zu ziehen, habe ich zwei Methoden für vorzüglich empfehlenswerth erkannt.

Man lasse sich einen hölzernen Kasten von gewöhnlichen Bretern machen, hinten 1½ vorn 1 Fuss hoch, schliesse ihn mit einem beweglichen Fenster und versehe sich mit einer Rohr- oder Strohmatte zum Bedecken desselben gegen Kälte, wie gegen unmittelbare Sonnenhitze *). Man fülle den Kasten nur so hoch mit feiner Erde, dass die Stöcklinge bei ihrem Wachsthum lange genug freien Spielraum haben, ohne oben an die Fenster anzustossen und pflanze sie dann, so wie man sie allmählig abschneidet, in diese Erde.

In neuern Zeiten hat man eine bessere Methode erfunden, wobei Anwachsen und Wurzeln in der Regel schneller erfolgt, eine feuchte Luft sicherer erzeugt wird, ohne die Stöcklinge selbst im Boden mit allzugrosser Feuchtigkeit zu bedrohen. Man fülle den Kasten, wie dort mit Erde, so hier in gleicher Höhe mit reinem durchgesiebten Sand, setze die Stöcklinge zu 1—4 in kleine Töpfe mit passender Erde und stelle dann diese Töpfe so tief in jenen Sand,

*) Da Schatten, nicht völlige Nacht, mir als Bedingung des Gedeihens der Stöcklinge erscheint, so liess ich an die vordere, tiefere Seite des Kastens ein Bret auf zwei Angeln anbringen, welches bei vollem Sonnenschein senkrecht aufgerichtet, die Fenster mit seinem Schlagschatten vollkommen bedeckt. Dasselbe lässt sich bei der zweiten Methode mit den Sandtöpfen sehr leicht mittelst eines Streifens Pappe oder Schachtelholz oder starken Papiers erzielen. Das eigentliche Zudecken mit Matten etc. erscheint mir mehr als eine löbliche Maasregel gegen Nachtfröste im Herbst und Frühling und gegen Winterkälte. A. d. V.

dass ihr Rand mit dessen Oberfläche gleich laufe; den Kasten selbst aber in möglichst warme Lage der vollen Sonne. In diesem Fall wird die Erde der Töpfchen niemals begossen, sondern nur der Sand ringsumher, woraus sich dann beständig und namentlich bei grosser Wärme eine sehr feuchte, das Anwurzeln befördernde Luft im Kasten bildet und durch Schwitzen der Fenster kund gibt. So lang die Sonne unmittelbar den Kasten bescheint, müssen die Fenster gedeckt werden.

Wem ein solcher Kasten zu umständlich erscheint oder zu viel Platz wegnimmt, der kann denselben Zweck auf anderm Weg erreichen. Man fülle die Halbscheit eines sehr grossen Blumentopfs mit feinem und reinem Sand, stelle darein Töpfchen mit Stöcklingen, so dass ihr Rand mit dem Sand eine horizontale Ebene bilde, decke über den ganzen Topf eine gutanschliessende Glasglocke, oder ein flaches Stück Glas, halte, ohne die Töpfchen selbst je zu begiessen, diesen Sand etwas feucht, stelle die Töpfe in möglichst warme Sonnenlage und schütze sie während der Zeit, dass die Sonnenstrahlen unmittelbar darauf fallen, durch Bedecken vor deren zerstörender Einwirkung. Sind die Schösslinge so hoch gewachsen, dass sie das Glas berühren, so muss man sie versetzen, oder durch Aufsetzung eines höhern Glases ihnen neuen Spielraum gönnen. Das im Sand bald sehr üppig aufschiessende Unkraut aller Art, so wie die von den Stöcklingen abfallenden Blättchen etc. müssen stets sorgfältig herausgenommen werden, indem jenes gewiss nichts nützt, von der feuchten Luft zu viel einsaugt und diese durch den schnellen Uebergang in Fäulniss die Luft versäuern würden.

Die Ueberwinterung aller erst im Frühjahr zu versetzenden Stöcklinge geschieht in dem ungeheizten Local stets sehr glücklich mittelst derselben Sandtöpfe. Zu Anfang Novembers nehme ich den Sand aus den Töpfen und fülle den leeren Raum mit durchaus trockenem Sand wieder aus, binde dann den grossen Topf wenigstens $1\frac{1}{2}$ Zoll dick in getrocknetes Moos sorgfältig ein, stelle ihn auf eine dicke Lage solchen Mooses und bedecke damit oder mit sehr dicken Strohdecken Nachts auch die Gläser. Sobald der trockene Sand in dem Topf ist, hört alles Begiessen des Sands auf und beginnt das Begiessen der kleinen Töpfchen, jedoch äusserst sparsam, stets nur mit lauem Wasser, vorsichtig, dass weder das Töpfchen selbst noch der Sand nass werde. Schiessen Stöcklinge so hoch auf, dass sie die Glasdecke berühren, so muss man eilen, eine Glocke oder wenigstens einen höher liegenden Glasdeckel aufzusetzen, indem sonst mindestens die anstreifenden Schosse durch Berührung mit dem kalten Glas sehr leicht erfrieren.

Feinde der Rosen.

Bei der leisesten Spur vom Vorhandenseyn der lieben grünen Läuschen versäume man nicht, den ganzen Raum zwischen Pflanzen und Glas mit Tabaksqualm zu füllen, es hilft unter Glas eben so gewiss, als es bei frei stehenden Rosenstöcken wenig oder gar nicht fruchtet. *)

---

*) Bei frei im Land oder in Töpfen stehenden Rosen erkannte ich als wirksamstes Mittel gegen diese widrigen Gäste,

Eine andere Krankheit an Rosen im Freien ist der sogenannte Rost: die Blätter werden rauh, oft runzlich, bedecken sich mit braunen Flecken. Diese sind nichts weiter als ein *Uredo* und ein *Oecidium*, zwei Schmarotzerpflanzen. Am sichersten hilft man mit dem kürzesten Prózess gegen alles weitere Verderbniss, indem man die damit behafteten Zweige zu Anfang des Sommers am Boden abschneidet, bevor die Samen jener Schmarotzer reifen. Man thue dies ja und sollte ein ganzer Stock abgeschnitten werden müssen.

Die Rosengalle oder der Rosenkauz sind eigentlich nur eine Hülle für die Larven zweier Insecten aus den Geschlechtern *Cynips* und *Ichneumon*, welche dann später die ganze Pflanze angreifen. Am besten thut man also, wenn man diese Rosenkauze, sobald man sie bemerkt, abschneidet und zerstört.

Die oft sich zusammenrollenden Blätter entstehen von den Larven mancher Insecten, namentlich der *Tipula* und *Tenthredinidae*, dagegen ist ausser dem Ablössen aller solcher Blätter kein Mittel anwendbar.

Der greuliche Ohrwurm (*forficula auricularia*) und der schöne Samenkäfer (*Coccinella 14 guttata*), der seine Larven an die Blätter vieler Gattungen legt, und viele andere Insecten speissen

---

im Land eine Quantität, bei Töpfen ein Paar Tropfen Fischthran unmittelbar unter die Stöcke auf den Boden gegossen. In Töpfen sind übrigens mittelst einer feinen langborstigen Bürste die Stöcke bei einiger Aufmerksamkeit leicht rein zu erhalten, wenn man nicht deren Hunderte oder Tausende hat.
A. d. V.

Blumen und Blätter der Rosen mit besonderm Appetit und der Ohrwurm zerstört oft ganze Stöcke. Auch gegen diese Feinde hat man keine eigentliche durchgreifende Hilfe. Aufmerksamkeit und Ablesen — kann oft wenigstens den grössten Nachtheil verhüten.

Dasselbe findet gegen die Schildläuse an einzelnen Gattungen statt, wo diese Gäste oft kaum von dem Ast oder Zweig selbst zu unterscheiden sind. Waschungen und Besprengungen helfen wenig, das Abkratzen schafft wenigstens Erleichterung und bei dauernder Aufmerksamkeit auch wohl Befreiung. Betrifft dieses Unheil Stöcke, an welchen nicht sehr viel für den Augenblick verloren geht, so thut man am besten, sie flach am Boden ganz abzuschneiden. Scheut man eine kleine Mühe nicht, so nehme man etwas Seifenwasser, tauche ein Bürstchen hinein und bürste damit jeden einzelnen Ast und Zweig des mit Schildläusen gequälten Stocks tüchtig ab, jedoch natürlich nicht so hart, dass die Rinde selbst beschädigt werde. Selten ertragen diese ekelhaften Gäste solche Höflichkeitsbezeigung zum dritten Mal. Allein sieht man auch keine mehr, so fahre man dennoch getrost noch einige Tage mit dem Bürsten fort, damit man auch die kaum sichtbaren Reste vertilge.

Zu den schlimmen Feinden der Rosen im Freien sind wohl auch die schneidenden Winde und Glatteisnächte zu rechnen. Ihren bösen Einwirkungen ganz zu entgehen, dürfte in unserm Klima nicht wohl möglich seyn. Aber diese Wirkungen bedeutend zu mildern, wenigstens ihre unangenehmen Folgen weniger fühlbar zu machen, genügt ein sehr

einfaches, gewiss auch für alle übrigen Straucharten, junge Bäume, Rankengewächse etc. anwendbares Mittel.

Man löse beim Anfang der Frostzeit die Bänder, wodurch die Sträuche an ihre Pfähle befestigt sind.

Die Stöcke erhalten dadurch ihre natürliche Freiheit, beugen sich dem Sturm, spielen in ewiger Bewegung beim leisesten Lüftchen, verlieren die von Regen, Thau etc. auf der Rinde haftende Feuchtigkeit, setzen daher seltener Glatteis an, erfrieren nicht leicht. Hat man doch dieselbe Bemerkung auch an Reben zu machen Gelegenheit gefunden.

Man muss der Natur Gehör geben und die Erfahrungen nicht stets mit Phrasen und Theorien oder Hypothesen zu Boden schlagen wollen. Bewahrt man dadurch nicht immer, so rettet man doch sehr oft; nicht alle Geheimnisse und Constellationen der grossen Schöpfungswerkstätte sind zu erforschen.

XI.
Geographie der Rosen.

Manche Gärtner, Gartenkundige und Schriftsteller äussern noch immer die Ansicht, die Rose stamme aus einem bestimmten Distrikt der Erde, habe eine sehr beschränkte Urheimath, nämlich die Länder Georgien und Circassien, diese Heimath einer der schönsten Menschenrassen; diese Pepiniere, woraus Jahrhunderte hindurch manche Sultanate des Orients ihre Stämme veredelten, Poesie und Wissenschaft des Occidents immer neuen Reichthum zu schöpfen wissen.

Allein diese Beschränkung der Rose auf eine kleine Urheimath ist offenbar irrig. Die allgemeine Erfahrung lehrt ja schon, dass überall, wo Pflanzen zur Nahrung gedeihen, die freundliche Natur auch Zierpflanzen untermischt hat und dass die gütige Vorsehung nirgends den Samen zu Erhaltung und Nutzen ausstreute, ohne nicht zugleich mit Keimen der Schönheit und des Vergnügens den Boden zu beleben. Die Kornfelder Europas prangen mit dem himmlischen Blau der Cyanen und dem lachenden Roth des Mohns; Afrikas Maisfelder schmückt die

glänzende Schwertlilie und die weithin duftende Amaryllis; über die Ströme von Indien und Egypten verbreitet die Sumpfrose und Wasserlilie ihren Blüthen- und Blätterreichthum; die Dickigte des Westens überrankt die üppige Vanille und jeder Zug der Lüfte trägt ihren Wohlgeruch in die Ferne, die prächtige Yucca strebt zu ihr empor und der Manioc birgt seine köstlichen Wurzeln zu ihren Füssen. Ja, nirgends im unermesslichen Reich der Vegetabilien erscheint das Nützliche ohne das Schöne.

Warum sollte die Natur gerade mit der Rose, einem ihrer herrlichsten Lieblinge, eine seltsame Ausnahme machen? Fanden wir bis jetzt in den Wildnissen von Südamerika keine Rosen, so geschah es gewiss nur, weil noch kein Botaniker tief genug in jene Gebirge vorgedrungen, wo dieser Strauch ohne Zweifel die Einöden ziert.

Oft genug liest man in naturgeschichtlichen Werken: die Rose erscheine nur in den Erdgebieten zwischen dem 20. und 70. Grad der Breite; jetzt noch wird diese Theorie ausgekramt, nachdem die Rose des *Montezuma* und die Rose von Abyssinien sie längst widerlegt hat.

Verschiedene Länder besitzen ihre eigenthümlichen Species von Rosen, welche anderwärts ursprünglich unbekannt, durch Verpflanzung erst allmälig einheimisch geworden. Manche derselben gedeihen nur auf einem kleinen schmalen Strich; andere verbreiteten sich über ganze Provinzen und Länder; einige beschränkten sich sogar auf ein einzelnes Gebirg, auf eine einsame Felsenkette, auf einen einzigen Felsen. Die *Rosa Polliniana* findet man nur auf dem Monte Baldo in Italien; die *Rosa*

Lyonii nur im Gebiet von Tenessee in Nordamerika; während die *Rosa arvensis* in allen Ländern von Europa gefunden wird und die *Rosa canina* in Europa und in einem Theil von Asien und Amerika vorkommt.

Betrachten wir mit einem Ueberblick die schönsten eigenthümlichen Kinder jedes einzelnen Landes und beginnen wir in Nordamerika.

In den eisigen Gebieten der nördlichsten Gegenden gedeiht die *Rosa blanda* und entfaltet ihre blassrothen Blumen, jede einzeln und einsam auf einem Stengel, unmittelbar nach dem Schmelzen des Schnees, oft sogar noch durch den Schnee. Dieser Strauch ist ein ausschliessliches Eigenthum der starren Wüsten zwischen dem 70. und 75. Grad der Breite.

Weiterhin nach dem Polarkreis, an den Ufern des Hudson, fand man die *Rosa rapa* oder *Hudsoniana*, welche im Frühling mit ihren Büscheln gefüllter, blasser Blüthen prangt.

Newfoundland und Labrador besitzen neben diesen beiden Species die *Rosa fraxinifolia* (die Eschenblättrige Rose), ein kleines rothes Blümchen mit herzförmigen Blättern. An den Küsten zerstreut blühen die verkrüppelten Sträuche der *Rosa nitida* voll tiefrother, kelchförmiger kleiner Blumen und Früchte. Die Eskimos schmücken damit ihr Haar und die Seehunds- und Rennthierfelle, worein sie sich kleiden.

Die vereinigten Freistaaten und die inliegenden Indianischen Gebiete erfreuen sich vieler Rosengattungen, wovon wir nur einige der interessantesten hier anführen wollen. In den Sümpfen und Marschländern von Carolina ragt die *Rosa lucida* mit ih-

ren reichen Blüthenbüscheln über Binsen, Gras und Rohr empor; an den Ufern des Missouri prangt die *Rosa Woodsii* und in den benachbarten Mooren die *Rosa Carolina* und *Rosa Evratina*, deren blassrothe gefüllte Blumen eingehen, wenn man den Stock aus seiner Heimath, den Marschgründen an den Flüsschen Virginiens, in Gartenerde verpflanzt.

Verlassen wir die Ufer der Ströme und die sumpfigen Savannahs, so finden wir in den Wäldern und steinigten Distrikten die *Rosa diffusa*, deren blassrothe Blumen im Sommer stets paarweis blühen. In den höhern Gegenden von Pennsylvanien wächst die *Rosa parviflora*, ein wahrer Zwergstrauch, dessen kleine, halboffene, gefüllte, mit dem zartesten Roth elegant überhauchte Blüthen eine der schönsten Species von Nordamerika bilden, die jedoch der Kultur und Vermehrung unendliche Schwierigkeiten entgegensetzen. An den Brahnen der Wälder von Pennsylvanien erscheint die *Rosa stricta* mit den blassrothen und die *Rosa rubifolia* mit ihren kleinen, blassrothen, in Büscheln je zu drei und drei blühenden Blumen. In Süd-Carolina die *Rosa setigera*, deren rothe Blumenblätter die Form eines umgekehrten Herzens bilden. Die Kreolen von Georgia schmücken ihr Haar mit den grossen weissen Blumen der *Rosa laevigata*, einem Kletterstrauch, dessen schlanke und gelenke Zweige zwischen den Aesten der majestätischsten Waldbäume sich durchwinden.

Unter der Flora von Amerika zeichnet sich die *Rosa Montezuma* aus: blassroth, einsam, dornlos, wohlriechend. Dieser Strauch gedeiht sehr häufig auf den höchsten Höhen des *Cerro Ventoso* bei San

Pedro in Mexico und wurde zuerst von den Herren von Humbold' und Bonpland entdeckt. Die Stadt San Pedro liegt unter dem 19. Breitegrad; abermals ein Beweis von der Unrichtigkeit jener Behauptung der Botaniker, dass die Rose unter dem 20. Breitegrad nicht vorkomme. Aber diese *Rosa Montezuma* ist nicht die einzige Rose von Mexico. Die Geschichte bezeugt, dass die Spanischen Eroberer überall Rosen fanden und jene Anekdote von dem Kaiser Montezuma auf der Folter (siehe Geschichte der Rose) liefert den vollgültigsten Beweis von deren Vorhandenseyn.

Diese genannten Species sind beinahe die einzigen ursprünglich amerikanischen Gattungen von Rosen; allein damit ist noch nicht gesagt, dass nicht wahrscheinlich noch andere entdeckt werden können. Die grösste Varietät von Rosen schreiben die Botaniker gerade den Ländern zu, welche sie am häufigsten und gründlichsten erforscht haben; unermessliche Gebiete von Amerika sind noch gar nicht oder doch nur höchst oberflächlich erforscht, eine genauere Bekanntschaft mit denselben wird also auch ohne Zweifel den Aberglauben von Amerikas Unfruchtbarkeit an Rosen widerlegen. Frankreich allein besitzt 24 Species einheimischer Rosen und der ganze Kontinent von Nord- und Südamerika zählt deren bis jetzt nur 14. Der Einwand, dass die Rose nur bis zu dem 20. Breitegrad vorkomme, kann dagegen nicht in Betracht gezogen werden, nachdem Mr. Salt in Abyssinien unter dem 10. Breitegrad eine streng karakterisirte eigene Rosenspecies entdeckt hat.

Uebrigens ist die Thatsache merkwürdig, dass alle bisher in Amerika entdeckten Rosen, mit Ausnahme der *Rosa Montezuma* und *Rosa stricta*, der Europäischen Species der *Rosa Cinnamomea* beigezählt werden.

Asien hat eine grössere Menge von Species mit vielen Varietäten, als die ganze übrige Welt zusammen: nach der genauesten Definition zählt man bereits 39 Species, davon hat China, dieses an Akker- und Gartenbau so hoch gerühmte grosse Reich, 15.

Zuerst die *Rosa semperflorens*, deren Blätter bald 3 Blättchen haben, bald nur ein einziges; die Blüthen sind wohlriechend, von blassem, vollem Rosenroth, nehmen sich halbaufgegangen allerliebst aus. Die *Rosa Sinensis* wird von manchen Botanikern mit der vorigen verwechselt, blüht aber in allen Jahreszeiten in weit glänzenderer Farbe. Die *Rosa Lawranceana* ist ein hübscher kleiner Strauch von 3—5 Zoll Höhe, aber sonst den Zwergen im Vegetabilischen und Animalischen sehr unähnlich, nach Symmetrie und Verhältnissen zierlich gebaut. Dagegen erreicht die *Rosa multiflora* eine Höhe von 15—18 Fuss, hat kleine, gefüllte, blassrothe Blüthen, deren viele auf einem Stengel vereint und bildet damit allerliebste Bouquets. Die *Rosa Banksiae* breitet ihre schlanken und gelenken Zweige über Felsen und Hügel, erzeugt eine grosse Menge kleiner, ganz gefüllter, gelblich weisser Blumen, die durch veilchenartigen Geruch sich vorzüglich auszeichnen. Des Chinesischen Gärtners Lieblingsstrauch ist die *Rosa microphylla;* er nennt sie *Hai-tong-*

kong; sie hat kleine, gefüllte, blassrothe Blüthen und äusserst zartes Blattwerk.

Cochinchina liegt zwischen dem 10. und 20. Breitegrad, besitzt alle Rosen, die in China vorkommen und dazu einige eigenthümliche Species. Unter andern die *Rosa alba*, welche man eben so in Piemont, Frankreich und andern Ländern von Europa findet und die *Rosa spinosissima* mit fleichfarbigen Blüthen.

Japan, zwischen dem 30. und 40. Breitegrad, hat alle Rosen von China, aber ausserdem noch die besondere Species der *Rosa rugosa*, deren einsame Blumen viele Aehnlichkeit mit den Kamtschatkalischen Rosen haben.

Die südlichen Lande von Asien, nämlich Indien, bieten dem Forscher manche merkwürdige Species. Der Norden von Hindostan besitzt deren sechs; zwei davon werden eben so in China und zwei in Nepaul gefunden. Die *Rosa Lyellii*, welche auch in unserm Klima bereits sich einheimisch gemacht hat, ist ausgezeichnet durch ihren Reichthum milchweisser, den ganzen Sommer hindurch blühender Blumen. Die ebenfalls sehr weiss blühende *Rosa Brunonii* nimmt unter den Rosen Indiens einen hohen Rang ein. Näher nach den südlichen Gegenden finden wir die *Rosa macrophylla;* sie ähnelt den Europäischen Alpenrosen, hat weissliche, aber gegen den Rand der Blätter roth gestreifte Blumen. Die *Rosa sericea* gleicht an der Oberseite ihrer Blumenblätter einem seidenen Gewebe, hat übrigens nur einsame und matte Blumen.

Die glühenden Länder am Meerbusen von Bengalen sind während des ganzen Frühlings mit ei-

ner, auch in China und Nepaul vorkommenden weissen Rose wie besät: die Blumen der *Rosa involucrata* stehen einsam, sind weiss und wie mit einem Halskragen von 3 oder 4 Blättern umgeben, woraus sie aufzutauchen scheinen. In den ungeheuern Dickigten der auch in China einheimischen schönen *Rosa semperflorens* lauern die Tiger und Krokodille des Ganges auf ihre Beute.

In den Gärten von Kandahar, Samarkand und Ispahan ziehen die Perser die *Rosa arborea* sehr häufig. Dieser Strauch erreicht eine bedeutende Höhe und ist während des Frühlings mit einem grossen Reichthum weisser, wohlriechender Blumen bedeckt. Die *Rosa berberifolia* ist in jenen Provinzen einheimisch und unterscheidet sich so sehr auffallend von jeder andern Species, dass manche Botaniker Bedenken tragen, sie überhaupt zu den Rosen zu zählen. Sie hat einfach geblätterte, sternförmige, gelbe Blüthen, die gleich dem Cistusröschen hin und wieder an der Blattwurzel mit hochkarmoisinfarbigen Flecken besprengt sind.

Die *Rosa Damascena* wurde durch die Kreuzfahrer von Damascus nach Europa gebracht, bringt in unsern Gärten eine zahllose Menge schöner Varietäten hervor und schmückt die Sandwüsten von Syrien mit ihren schön gefärbten, wohlriechenden Blumen.

Am äussersten Ende von Asien, Constantinopel gegenüber, prangt die *Rosa sulphurea* mit dem Reichthum ihrer ganz gefüllten, glänzend gelben Blüthen.

Asiens Nordwesten, der oft als das eigentliche Vaterland der Rose gepriesen wird, sendete unserer

Bewunderung die eigentliche Königin der Rosen, die köstliche *Rosa Centifolia*, die geschätzteste, von den Dichtern aller Zeiten und Völker besungene Rose, den Hauptschmuck der edlen Gestalten und Gesichter von Georgien und Circassien. Die *Rosa ferox* blüht mit ihren grossen rothen Blumen und dornigen Zweigen mitten unter diesen Centifolien und die *Rosa pulverulenta* schmückt den Kamm der Caucasischen Bergkette Narzana.

Im Norden Asiens, in Sibirien ist die Heimath der *Rosa grandiflora* mit ihren, wie ein antiker Kelch gestalteten Blumen; die *Rosa Caucasea* mit ihren fleischigen Früchten. An der Grenze der Caucasischen Provinzen findet man eine gelbliche Varietät der *Caucasea* mit dunkeln, unscheinbaren Blümchen. Weiterhin nach dem Eismeer und um den Ural wächst die *Rosa rubella*, deren Blumen bald tief karmoisin, aber auch oft sehr bleich und beinahe farblos in den Umgegenden erscheinen. Noch nördlicher blüht die *Rosa acicularis* mit ihren einsamen blassrothen Blumen. Zehn bis zwölf andere Species gedeihen in den Russischen Nordasiatischen Provinzen, wovon wir nur die *Rosa Kamtschatika* mit ihren einsamen röthlich weissen Blüthen nennen wollen.

In Afrika, am Rand der ungeheuern Wüste Sahara und noch mehr in den Ebenen hinter Tunis findet man die *Rosa moschata*, deren weisse Blüthen ihren moschusartigen Duft weithin verbreiten. Diese reizende Species kommt auch in Egypten, Marocco, Mogadore und auf der Insel Madeira vor. Auch die in Europa so gemeine *Rosa canina* entsprosst dem Egyptischen Boden sehr häufig. In Abyssinien ent-

deckte man einen immergrünen Rosenstrauch mit rothen Blüthen — die *Rosa Abyssinica.* Ohne Zweifel bergen die noch unerforschten Gegenden Afrikas manche uns noch unbekannte Species.

Wir kommen nun nach Europa. Im tiefsten Nordwesten, in dem sonst so unwirthlichen und an Vegetabilien so armen Island, dass die Einwohner oft genöthigt sind, ihre Pferde, Kühe und Schafe mit getrockneten Fischen zu füttern, finden wir dennoch die *Rosa rubiginosa*, mit den einsamen, bleichweissen, kelchförmigen Blumen.

In Lappland erblühen unter dem Schnee der kältesten Region die kleinen, wohlriechenden, glänzend gefärbten Blumen der *Rosa majalis;* diese allerliebste Species findet man auch einheimisch in Schweden, Norwegen und Dänemark. Im Schutz des armseligen Immergrün, worunter die Lappen Moose und Flechten zur Ernährung ihrer Rennthiere suchen, gedeiht die anderwärts bereits erwähnte *Rosa rubella*, mit hier besonders hochrothen Blumen.

Die *Rosa rubiginosa*, deren blasse Blumen in Büscheln zu je zwei und drei blühen, die *Rosa majalis* und *Rosa Cinnamomea* mit ihren kleinen blassrothen, bald einfachen, bald gefüllten Blüthen und noch einige andre Species werden wohl in allen nördlichen Ländern Europas vorkommen.

England kennt sechs einheimische Species. In den Wäldern von Nordengland wächst die *Rosa involuta* mit ihrem dunkeln Laubwerk und den grossen bald weissen, bald rothen Blumen. Reibt man diese, so hauchen sie einen terpentinartigen Geruch aus, was man dem Umstand zuschreibt, dass dieser Strauch gewöhnlich unter Fichten und Kiefern wur-

zelt. In denselben Gegenden kommen die *Rosa Sabini*, die *Rosa villosa* und die *Rosa canina* häufig vor. Die bald rothen, bald weissen, bald karmoisinenen Blüthen der *Rosa villosa* erscheinen stets paarweis.

Die Gebiete von Belfast erzeugen den unter dem Namen der *Rosa Hibernica* bekannten, unbedeutenden Strauch, für dessen Entdeckung Mr. Templeton einen Preis von 50 Guineen von der botanischen Gesellschaft zu Dublin erhielt, weil es wirklich eine neue einheimische Pflanze war. Uebrigens zeigt sich die *Rosa spinosissima* in sehr armem und die *Rosa canina* in lehmigem Boden.

Das an Rosen ursprünglich nicht sehr reiche Deutschland zählt doch einige sehr interessante Species unter seine Kinder: die *Rosa turbinata*, deren ganz gefüllte Blumen strausförmig wie um einen Eierstock blühen; die *Rosa arvensis*, mit den grossen, rothen Blumen, welche im Zustand einiger Kultur sich füllen.

Die Helvetischen Berge und im Allgemeinen die Alpenketten sind sehr reich an einheimischen Rosen. Ausser der eben erwähnten Feldrose, haben sie den eleganten Strauch der *Rosa alpina* voll einsamer rother Blumen, welche bei der Kultur eine schöne Ausbeute von Varietäten gewähren. Die *Rosa spinulifolia* hat blassrothe Blüthen von mittler Grösse, mit dornigen Zweigen und Laub und einem Anflug von Terpentingeruch, gleich der oben erwähnten Schottischen *Rosa involuta*. Dieser Umstand ist merkwürdig und verdiente wohl eine nähere Erörterung von Seiten der Wissenschaft. Unter den Alpenrosen zeichnen wir noch aus: die *Rosa*

rubrifolia, deren rothe Stämme, Zweige und Laubwerk in Verbindung mit den prachtvollen, kleinen, tiefkarmoisinenen Blüthen, in dem fetten vollen Grün der ganzen Umgebung, wirklich einen höchst reizenden Anblick gewähren und das Auge unwillkührlich fesseln.

In den östlichen und südlichen Gebieten von Europa gedeihen die Rosen in Menge, aber eine bedeutende Anzahl derselben ist weder näher untersucht, noch wissenschaftlich beschrieben und klassificirt. So hat zum Beispiel die Wissenschaft noch keine Notiz von irgend einer Rose der Krimm genommen, obgleich viele Reisende darin übereinstimmen, dass diese Halbinsel ungemein reich an Rosen sey.

In Griechenland und Sicilien ist die *Rosa glutinosa* einheimisch, deren Laubwerk und Blätter eine klebrige Materie bei sich führen; die Blumen sind klein, blassroth und stehen einsam.

Italien und Spanien haben einige bemerkenswerthe Species: die *Rosa Poliniana* mit feinen grossen Purpurblumen, die je zwei oder drei büschelförmig blühen und namentlich in der Gegend von Verona sehr häufig vorkommen; die *Rosa moschata* und *Rosa Hispanica* blühen zahlreich in Spanien, die letztere ist jedoch durch die neue von Lindley gelieferte Species so ziemlich aus den Gärten verdrängt. Ihre lichtrothen Blumen blühen im Mai. Die *Rosa semperflorens* ist sehr gewöhnlich auf den Balearischen Inseln und wächst im Süden von Europa und in der Barbarei wild. Ihr glänzend grünes Laubwerk prangt mit einer Menge kleiner, weisser, sehr wohlriechender Blumen.

Die Flora von De Candolle nimmt 19 Species für Frankreich in Anspruch. In den südlichen Departementen findet man häufig die *Rosa eglanteria*, deren goldgelbe Blumenblätter nicht selten in eigentliche Orangefarbe übergehen und dadurch eine hübsche Varietät bilden. Die *Rosa spinosissima* gedeiht vorzüglich in den südlichen Sandebenen, hat weisse mit Gelb unterlaufene oder gesprenkelte Blätter und liefert manche sehr hübsche Varietät. In den Wäldern von Auvergne und in den Departementen der Vogesen gehört die *Rosa cinnamomea* unter die nichtseltenen Erscheinungen; sie hat ihren Namen wie schon erwähnt, keineswegs von einem zimmtartigen Geruch, wie zuweilen wohl behauptet wird, sondern von der Farbe ihrer Zweige; die Blumen sind klein, roth und stehen einzeln. Die *Rosa parvifolia* oder Champagner-Rose bildet einen sehr hübschen Miniaturstrauch, gedeiht vorzüglich in den fruchtbaren Gegenden um Dijon, hat ganz volle, kleine, karmoisinfarbige, einzeln stehende Blumen. Die *Rosa gallica* ist eine von den Species, welche zahlreiche Varietäten in allen Farben lieferte, aber vorzüglich die unter dem Namen der *Rosa provincialis* bekannte Art, in Weiss, Rosa, Roth und Karmoisin. In den östlichen Pyrenäen blüht häufig die *Rosa moschata*, wovon eine sehr schöne Varietät, unter dem Namen *Nutmeg-Rose* (Muskatrose), vorzüglich in den Englischen Gärten bekannt ist. Die *Rosa alba* findet sich häufig in Zäunen, Hecken und Buschwerk mancher Departemente; eben so die *Rosa canina*, deren gerader, kraftvoller und hübscher Stamm so trefflich zum Veredeln ist.

Diese unvollkommene Skizze einer Rosen-Geographie möge lediglich zu einem Beweis dienen, dass die Rose keineswegs im Osten ihre einzige ursprüngliche Heimath habe, sondern dass sie als einheimisch in allen Ländern der Erde gefunden wird, alle Völkerschaften mit ihren Reizen erfreut, überall ihre süssen Düfte verbreitet, der Gluth der Wüste und dem Schnee des tiefsten Nordens entblüht.

XII.

Geschichte, Poesie und Symbolik der Rosen.

Lob der Rose *).

Rose komm! Der Frühling schwindet;
Veilchen haben dich verkündet,
Maienblumen starben hin.
Oeffne dich beim Lustgetöne
Dieser Fluren! Komm, o schöne
Holde Blumenkönigin!

Als du kamst im ersten Lenze,
Hingen tausendfache Kränze
Schon um Anger, Berg und Thal;
Ufer lockten, Wälder blühten,
Pomeranzenhaine glühten
Weit umher im Sonnenstrahl.

---

*) Ueber die Auswahl der Gedichte rechtfertige ich mich nicht: ich nahm aus dem unermesslichen Vorrath, was mir gerade in die Hände fiel; von den Neueren weniger, weil diese den Lesern ohne Zweifel bekannt sind. Eine chronologische Sammlung der Rosengedichte würde übrigens als eine Geschichte der Poesie gelten können, die verschiedenen Perioden sehr anschaulich darstellen, also nicht uninteressant seyn.

A. d. V.

Libanons umwölkte Gipfel
Hoben ihre Zedernwipfel
Duftend in den Morgenschein:
Doch auf demuthsvollem Throne
Solltest du, der Schöpfung Krone,
Der Geschaffnen Wonne seyn.

Und du gingst mit leisem Beben
Aus der zarten Knosp' ins Leben;
Erd' und Himmel neigten sich:
Und es huldigten die Wiesen,
Nachtigallenchöre priesen,
Alle Nymphen liebten dich.

Goldne Schmetterlinge schlugen
Froh die Flügel; Winde trugen,
Wo die Luft im Jubel war,
Deinen Balsam; Herzen pochten
Dir entgegen; Mädchen flochten
Unter Perlen dich ins Haar.

Die von Weiberanmuth sangen,
Malten sie mit Rosenwangen:
Jede Seele gut und mild,
Arglos, unschuldsvoll, bescheiden,
War in ihren höchsten Freuden
Dein getreues Ebenbild.

Und der Schönheit und der Jugend
Wächterinnen, Scham und Tugend,
Zu den Knospen hingebückt,
Hüllten unter deinem Namen
Ihr Geheimniss: Bräute kamen
Nicht umsonst mit dir geschmückt.

Da begann der rohe Zecher
Den von dir umkränzten Becher
Keuschen Grazien zu weihn.
Allen Helden allen Göttern
Ging das Volk, mit deinen Blättern
Weg und Tempel zu bestreun.

Mit verjüngtem Herzen schlichen
Greise zu den Wohlgerüchen
Deines vollen Kelchs herbei;
Lehrten segnend ihre Söhne:
Dass hienieden alles Schöne,
Selbst die Rose sterblich sey.

An des Freundes heilgem Grabe
Wurdest du zur letzten Gabe
Seinem Schatten dargebracht;
Solltest ihm den Pfad umschlingen:
Thränen ihm und Küsse bringen
In die leere Todesnacht.

Fromme fingen an zu loben;
Sahn gen Himmel, liessen droben,
Zwischen Palmen ewig grün,
In des Paradieses Hallen,
Wo die reinen Geister wallen;
Dich zum Siegeskranze blühn.

Rose komm! in stiller Feier,
Unter jungfräulichem Schleier,
Warten Lilien auf dich:
Und, für deine Schönheit offen,
Wallt mein Herz in süssem Hoffen;
Lebenshauch umsäuselt mich.

O wie friedlich, o wie lauter
Diese Liebe! wirst mich, trauter
Als der Morgensterne Pracht,
Von der Weisheit unterrichten,
Die so stolz der Berge Fichten,
Dich so klein und schön gemacht.

Dass in deinem holden Wesen
Wir der Seelen Unschuld lesen
Uns die Brust von Ahndung schlägt;
Dass der Geist der niedern Blume
Unsern Geist zum Heiligthume
Schöner Gottesengel trägt.

Johann Georg Jakobi.

On the Rose.

Queen of Fragrance lovely Rose
The beauty of thy Leaves disclose!
The Winters past, the tempest fly,
Soft gales breathe gently thro ysky
The Lark, sweet warbling on the wing,
Salutes the gay return of spring.

The silver dews the vernal showrs,
Call fort a bloomy waste of Flowrs:
The joyous fields the shady Woods
Are clothd with green or smell with buds;
The haste thy beauties to disclose,
Queen of Fragrance lovely Rose.

The Rose.

The rose has been washed, just washed by a shower,
Which Mary to Anna conveged,

ıe plentiful moisture encumbered the flower
nd weighed down its beautyful head.

he cup was all filled. and the leaves were all wet,
nd it seemed to a fonigful view
o weep for the buds it had left with regret
n the flourishing bush where it grew.

hastily seized it, unfit as it was
or a nosegay so dripping and drowned,
nd swinging it rudely — too rudely alas!
snapped it — it fell to the ground.

nd such, I exclaimed, is the pitiless part
ome act by the delicate mind,
legardless of wringing and breaking a heart
lllready to sorrow resigned.

This elegant rose, had I shaken it less,
Might have blomed with its owner a while,
And the tear that is wiped with a little address
May be followed perhaps by a smile.

Th. Moore.

Die Blumen boten den Dichtern und Naturfreunden so reichen Stoff zu Abhandlungen und Ergüssen voll Interesse für die Wissenschaft und die Welt der Layen, dass man beinahe auf den Gedanken kommen könnte, dieser Stoff habe der Neugierde und Wissbegierde nicht viel Neues mehr zu versprechen. Allein wie viel man auch darüber gesungen und geschrieben haben möge, diese liebenswürdigen Kinder der Natur sind noch immer so reich an eigenthümlichen Reizen und ganz unbekannten oder nur halb

gekannten Schönheiten und Merkwürdigkeiten, dass man nicht befürchten darf, mit einem Blick in diese Welt des natürlichen Zaubers zu ermüden oder zu langweilen.

Vorzüglich werden die holden Frauen und Mädchen ein der Betrachtung von Blumen gewidmetes Werkchen mit Nachsicht, wahrscheinlich sogar mit einiger Vorliebe betrachten. Jede den Blumen dargebrachte Huldigung gilt ja auch ihnen, eine Apologie der Rosen ist ja nichts anderes als eine Apologie der Anmuth und Schönheit, und Anmuth und Schönheit haben ja kein passenderes und treueres Sinnbild als die Frauen. Wenn man von Blumen spricht, eilen die Gedanken unwillkührlich zu dem schönen Geschlecht hinüber und tausend liebliche Bilder schweben vor der Seele und bezaubern das Herz:

Au sein d'une fleur, tour à tour
Une heureuse image est placée;
Dans une Myrte on croit voir l'Amour,
Un souvenir dans la Pensée;
La paix se peint dans l'Olivier;
L'éspoir dans l'Iris demi-close;
La Victoire dans un Laurier;
Un femme dans une Rose.

Dupaty.

Rosen.

Kennst du die Blume, die schönste der Flur?
Wenige Monden, ach! sie glühet nur,
Haucht in das schmeichelnde Kosen der Luft
Magischen, süssen, ambrosischen Duft!
Doch wer hat Liebe je schmerzlos gefunden?
Auch ist die Rose mit Dornen umwunden.

Wenn die Rosen blühen,
Liebe, blühst du auch,
Rosenroth zu glühen
In des Maien Hauch,
Wo so manche Wunden,
Schmerz und Krankheit fliehn,
Lass auch mich gesunden,
Wenn die Rosen blühn!

Rosen bezeichnen den Lenz; — mit Rosen kränzt sich die Liebe;
Dir sie reichend, bekränz' Lenz ich und Liebe zugleich.

Sieh'! Ambrosia bringt die Rose; ich reiche Dir Beides!
Mit dem rosigen Mund tilge, Geliebte, die Schuld!

Liebesblume, junge Rose!
Gestern kos'te mit der Knospe
Unerhört der leise Zephyr
Und das glüh'nde Sonnenlicht;
Selbst der Huldin sanfte Augen
Lockten nicht das Rosenleben,
Ja, sogar die süssen Lippen
Küssten nicht die Seele wach.

Welch ein Wunder ist dein Blühen?
Nun, nach einer Nacht erschlossen
Glüht in holder Scham die Rose,
Thauesperl' im tiefen Schoos. —

Eines möcht' ich dir vergleichen:
Eine bräutlich zarte Seele,
Die der lichte Morgen weckt
Und begrüsst, als junge Frau. —

Die Rose ist der Blumen Königin
Und ihrem Glanz muss jede andre weichen;
Drum lass sie Dir an diesem Tage reichen,
Nimm sie mit liebevoller Nachsicht hin,
Dein Leben mag der Blumen schönsten gleichen!

Es schwindet schnell die Rosenzeit,
Doch diese blieb, nichts konnte sie entfärben,
Wenn auch der Winter schon von ferne dräut;
Sie sey als Opfer Dir geweiht,
Ein Zeichen meiner Dankbarkeit
Und sie wird nie in meiner Brust ersterben.

Dornen, ich weiss, es trägt ja Dornen die liebliche Rose,
Und sie stechen so gern, wer unbehutsam sich naht.
Spitzige Dornen umringen auch Dich, Du Rose der Rosen,
Aber wie klug man sich hält, ritzen sie blutig die Hand;
Nicht die Finger allein, sie verwunden das innerste Herz mir,
Meinen, sie schirmen, und, ach! stechen dich, Rose, wohl selbst!
Wüchsen sie doch in der Wüste zum Dornbusch alle zusammen,
Und Du stündest am Stock, herrliche Krone, allein!

Wohl Mancher mag die weisse Ros' erheben,
Die still im Schoos den keuschen Frieden trägt;
Ich werde stets den Preis der rothen geben,
Aus welcher hell des Gottes Flamme schlägt.
So feuchten Glanz, solch' glühend Liebesleben,
So lauen Duft, der Sehnsucht weckt und hegt,
Solch kämpfend Weh, verhüllt in tiefe Röthe,
Ich acht' es süss, ob's auch verzehr' und tödte.

Rose, du liebliche, herrliche Blume,
Prangend und duftend dem Schöpfer zum Ruhme!
Am Ziel Ihres Lebens, noch spät in der Zeit,
Finden Sie Rosen, von Dornen befreit.

Weisse Rose.

In der Flora Farbenschoose
Blüht die silberweisse Rose,
Wie die Unschuld rein und mild;
Aus des Lichtes Strahl geflossen,
Scheint der Erde sie entsprossen
Als der Reinheit reinstes Bild.

Symbol der Unschuld, Bild vom reinen Leben,
Der Jungfrau Brust zum schönen Schmuck gegeben,
Die Amors scharfer Pfeil noch nicht berührt!
Aurorens Hauch, von dem ihr Kelch umfangen,
Er gleicht dem Schimmer auf des Mädchens Wangen,
Wenn es der Liebe erste Sehnsucht spürt.
Vom sanften Strahl des Götterlichts getroffen,
Birgt zarter Schleier noch des Jünglings Hoffen.

Monats-Rose.

Jeden Monat neue Blüthe,
Jeden Monat neue Liebe,
Wenn nur eine ewig bliebe!

Provencer-Rose.

Und holde Schaam verräth das heil'ge Feuer,
Wenn höher sich der Wangen Purpur malt;
Der Augenblick erscheint — für ewig theuer —
Wo der Gewährung Blick dem Jüngling strahlt.

Moos-Rose.

Umstrickt von lieblich grünendem Gewebe,
Dass sie zu früh nicht aus der Hülle strebe,
Birgt sich die Knospe in dem sichern Schoos;
So blühet hinter schöner Hoffnung Schleier
Beglückte Liebe, in erhöhter Feier,
Und im Geheimniss liegt des Ringes Loos,
Vom Zaubergürtel heil'ger Scheu umwunden,
Ist das Gefühl ans Göttliche gebunden.

Unterm Moose zart verborgen
Hüllst du ein den holden Schein;
So muss auch die wahre Liebe
Züchtig, zart verborgen seyn.

Schüchternes Mädchen, Du gleichest der zarten Rose im Moose,
Schöner als Perlen und Gold, schmückt Dich der Purpur der Schaam,
Güte strahlet Dein Blick, Dein Lächeln Frohsinn und Unschuld,
Küsse, geflügelter Gott, küsse die Knospe nicht wach.

Centifolie.

Entfaltet prangt in hoher Schönheit Fülle
Der Rosen Königin vor unserm Blick.
Des Gottes Pfeil durchdrang die zarte Hülle,
Es malt ihr Bild erhörter Liebe Glück;
Denn wie sich hundertfach die Blätter fügen
Zum schönen Kelch, dem süsser Duft entquillt,
So schwelgt das Herz in sel'gem Hochentzücken,
Wenn Liebe naht, der Sehnsucht Ziel zu schmücken.

Gelbe Rose.

Verrathner Liebe sey dies Bild geweiht,
Der Rose Form, doch zartes Roth gewichen;
Aurorens Farbenglanz, er ist verblichen,
Wo Falschheit sich ins Liebesspiel gereiht.

Band-Rose.

Ein Farbenwechsel ohne Regel,
Des Flattergeistes Conterfei;
Klothilden schwur er gestern Treu',
Für Laura spannt er heut' die Segel.

Schwarze Rose.

Ein düstres Bild, in schöner Schwestern Kreise,
Bedeutungsvoll des Tiefgebeugten Blick,
Dem auf des Lebens dornenvoller Reise
In Schmerz sich wandelte der Liebe Glück.
Bezeichnend des Gefühles dunkle Tiefen,
Pflanzt sie der Jüungling auf des Mädchens Grab,
Die Töne schwanden, die zur Freude riefen,
Und Trauerflor umhüllt den Wanderstab.

Unica (weisse Centifolie).

Doch, hin zu ihr muss sich das Auge heben,
Zur Einzigen, umstrahlt vom reinsten Licht;
Wo blendend weiss, in hoher Fülle Leben
Aus vollem Kelch die Fleckenlose bricht.
Ein treues Bild der göttlich hohen Liebe,
Die rein und klar vom Himmel niederthaut;
Verklärung lösst den Geist vom Erdentriebe,
Wenn zur Vollkommenheit er aufwärts schaut,
Und Hoffnungsblumen blühn aus reinem Leben,
Drum sei dir, Unica, der Preis gegeben.

An eine in der Sonne erblassende Rose.

Bleiche Rose, die Sonne gab dir die Farbe, die glühende nimmt sie dir wieder; du gleichest uns. Wenn der Gott, der die Menschenwange glühen lässt, näher und heisser zu uns hernieder kommt, so erblasset sie auch, und der Mensch ist entweder gestorben, oder entzückt.

An ein junges Mädchen, bei Uebersendung einer Rose.

Gleich der Rose, so bescheiden,
So mag Deine Jugend blühn,
Unter unschuldvollen Freuden
Jeder Deiner Tage fliehn.
Schnell sinkt ihr das Blatt vom Stengel,
Denk: so sinken wir ins Grab!
Schwing' Dich einst empor als Engel,
Streifst Du hier die Hülle ab.

Gut zu seyn, und mehr zu werden,
Ist Bestimmung, ist Beruf,
Wozu hier ein Gott auf Erden
Dich und alle Wesen schuf.
Lenk der Leidenschaften Ziel,
Streb', Dich Deiner Pflicht zu weih'n,
Dann wird Deinem Grabeshügel
Noch die Freundschaft Rosen streun.

Allgemein herrscht die Verehrung der Blumen: der Wilde wie der civilisirte Europäer empfinden eine Art süsser Bewunderung beim Anblick schöner Blüthen; überall treibt gleicher Eifer und gleiche Liebe, seine Gärten und Zimmer mit Blumen zu schmücken, den Fremdlingen des Bodens und Himmels eigene Pflege in eigenen Häusern und Beeten zu widmen; jede Freude, jede Feierlichkeit mit Blumen zu verherrlichen, selbst das Grab mit diesen schönen Sinnbildern der Liebe und Hoffnung freundlich zu bekleiden. Kann der Arme die Blüthenpracht der Terrassen und Balkone des Reichen nicht nachahmen, so duftet wenigstens eine Reseda, ein Basilikum, ein Röschen auf dem Sims seines engen Fensterchens, erfreut seinen Blick in das finstre Gässchen, lispelt ihm zu: freue dich, der Frühling ist da!

Die Kindheit kennt kein süsseres Vergnügen, als im Grünen sich zu tummeln, Sträusse aus Feldblumen zu binden, Kränze zu flechten aus dem bunten Schmuck der Wiesen, mit den einsamen Blüthen aus dem Schatten der Wälder ihre Hütchen und Mützchen zu zieren.

Die schüchterne Liebe drückt ihr Wünschen, Sehnen und Hoffen zuerst durch ein Sträusschen

aus; das herzige Mädchen überlässt dem Geliebten die Blumen, welche ihre Hand auf dem Rasen pflückte, damit sie seinen Hut schmücken, an seiner Brust verwelken; oder als süsses Denkmal, als ein Zeichen des Glücks, in seinem Gebetbuch, in seiner Bibel ewig aufbewahrt werden; oder als theures Symbol schöner Hoffnungen über seinem Tisch aufgehangen, zwischen farbigen Bändern oder unter schützendem Glas, ihm stündlich entgegenlächeln. Welche Wonne, wenn diese Blüthen schon ihre Stirn bekränzt, ihren Hut geschmückt, an ihrem Gürtel geschmachtet, die Schläge ihres Herzens an dem Busen belauscht, Ihrer Liebe Gluth eingehaucht hatten und daran des süssesten Todes gestorben waren!

Mann und Frau erheitern und verschönern ihr Leben gern mit der Blumen harmloser Pracht: auf den niedlichen Stufen neben dem Arbeitstischchen der Hausfrau prangen Moos- und Theerosen, Heliotrope, Camellien und andre Spenden des liebenden Manns; auf den Gesimsen duften Reseda, Lack, Levkojen, Basilikum; um die Bildnisse von Vater und Mutter über dem Sopha schleicht sich das ewig frische Immergrün mit seinen himmelblauen Augen: alles hat die junge Hausfrau selbst gesät, gepflanzt, gepflegt. Aber aller Blumen herrlichste und liebste nimmt jetzt ihre Sorgfalt und Pflege in Anspruch, dort in der Wiege lallt der Säugling — „ganz Lilien und Rosen!“ ruft sie entzückend und entzückt, wenn das holde Antlitz ihr entgegenlächelnd, die Aermchen nach ihr emporstreckt.

Wie wohl ist es dem Greis und der Matrone unter diesen flüchtigen Kindern des Frühlings! Sie verjüngen sich im Anblick dieser tausendfältigen Ju-

gend; sie schlürfen behaglich die süssen Düfte ein; sie lehren eifrig, wie man diese himmlischen Geschenke pflanzen, warten, pflegen, hüten müsse; sie erinnern sich dabei wohlig aller schönen Freuden und Genüsse der Vergangenheit, vergleichen das ganze menschliche Leben einem Rosenstrauch voll lachender duftender Blüthen und neckender, verwundender Dorne und ihr letztes Gebet stammelt oft die Bitte: „Meine Lieben, pflanzt mir Rosen auf das Grab!“

Die Liebe zu den Blumen ist uralt und gab sich schon bei den frühesten Geschlechtern tausendfältig zu erkennen. Aller Glauben und Hoffen und Sehnen war ein Paradies und Aller Paradies war ein in ewiger Jugend und Blüthe prangender Garten, ein ewiges Wandeln und Lieben und Ruhen unter Blumen, Blumen am Busen, Blumen im Haar, Blumen als schwellende Kissen für den eliseischen Schlummer. Wie wahr und einfach schön singt Vater Delille:

Dès que l'homme eut soumis les champs à la culture,
D'un heureux coin de terre il soigna la parure;
Et, plus près de ses yeux, il rangea sous ses lois
Des arbres favoris et des fleurs de son choix.
Du simple Alcinous le luxe encore rustique,
Décorait un verger. D'un art plus magnifique
Babylone éleva des jardins dans les airs.
Quand Rome au monde entier eut envoyé des fers,
Les Vainqueurs, dans les parcs, ornés par la victoire,
Allaient calmer leur foudre et reposer leur gloire.
La Sagesse autrefois habitait les jardins,
Et d'un air plus riant instruisait les humains.

Et lorsque l'on offrait un élisée aux sages,
Etait-ce des palais? C'étaient de verts bocages.
C'étaient des près fleuris, séjour des doux loisirs,
Où d'un longue paix ils goûtaient les plaisirs. etc. etc.

Aber, gewährt die Kultur der Blumen eine angenehme Zerstreuung, eine süsse, sinnige Beschäftigung, so erfüllt sie auch oft die leidenschaftlichen Pfleger mit Schmerz und Trauer. Wie betrübt ihn der Gedanke, nur wenige Stunden den Anblick einer Blüthe geniesen zu können, deren Pflege und Erziehung er eine so lange und mühevolle Sorgfalt gewidmet hat! Warum muss so hinfällig, so schnell vergänglich seyn, was unserm Leben so angenehme Reize bietet?

Getrost! diese verwelken, andre erblühen, kein Tag des Lebens ist ohne sein eigenes Blümchen: glücklicher als unsre Vorfahren sind wir, unsre Civilisation verewigt unsern Frühling, umgrünt und umblüht leben wir auch in Schnee und Eis!

Unter den Blumen unsrer Gärten und Treibhäuser gibt es gar viele, welche durch anmuthige Form. Herrlichkeit der Farben, Süsse des Duftes, Reichthum der Blüthen sich auszeichnen und die Wahl uns sehr schwer machen würden, wenn wir noch zu wählen hätten. Aber wie sehr wir auch alle diese köstlichen Blüthen bewundern, wie gern wir ihre Reize und eigenthümlichen Schönheiten geniessen mögen, immer zieht uns wieder ein unwillkührliches, unwiderstehliches Gefühl zu der Rose hin und ihr ertheilen wir stets den Preis vor Allen, und Allen gefällt sie. In allen Momenten ihres kurzen Daseyns, mag sie knospen, mag sie in voller Pracht sich ent-

falten, mag sie erbleichen, mag sie verwelkend Blatt um Blatt voll Trauer fallen lassen, immer finden wir darin irgend eine Beziehung auf uns selbst. Hängt sie Abends das Haupt herab zu ihrem dornigen Stengel, so gleicht sie schmachtend dem Tiefsinnigen und erweckt in seiner Seele tausend neue trübe Bilder und düstere Träume. Wem das Leben nach allen Seiten lacht, der betrachtet am vollen Tag mit Extase die Reinheit ihrer Formen, den Glanz ihrer Farben, die Ueppigkeit ihres Baues, berauscht sich in ihrem Duft, Alles spiegelt ihm die Fülle seines Glücks. Das Mädchen wandelt am frühesten Morgen hinab in den Garten, pflückt sie am liebsten in ihrer ganzen Frische, wenn noch die Thautropfen auf den Blättern perlen und betrachtet sinnig und mit stummer Wonne die ringsum erröthenden Knospen. Glücklich Liebende und Neuvermählte erheben sie zur Genossin aller ihrer Freuden, machen sie zur Zeugin ihres Glücks, verschönern die schönsten Stunden mit ihrer Gegenwart: eine Rose ist der Preis oder ein Pfand der Zuneigung und Hingebung.

Ist der Winter vorüber, sieht Jedermann voll Sehnsucht der ersten Rose im Freien entgegen: mag grünen und blühen was immer wolle, man glaubt nicht an den Frühling, man freut sich des Frühlings nicht, bevor man nicht die ersten Rosen im Wald und im Garten blühen sieht. Die Rosenzeit ist gleichbedeutend mit „Zeit der Freude, Zeit der Liebe.“

Alle alten Völker und alle modernen Nationen, im Orient wie im Occident, besangen und besingen die Rose, alle ertheilen ihr in Sagen und Liedern die süssesten, schmeichelnsten, zärtlichsten Beiworte, alle gebrauchen sie als Gegenstand der liebevoll-

sten, ehrendsten Vergleichungen, alle streuen ihr Weihrauch, wie einer wohlthätigen Gottheit.

Nur selten preist man ein hübsches Gesicht voll Jugendfrische und Gesundheit, ohne nicht zugleich der Rosen und Lilien dabei zu erwähnen. Von den Rosen erhält dabei die Lilie allen Glanz und Ruhm und Segen, denn wo sie allein auf einem Menschenantlitz sich zeigt, gilt sie für ein Zeichen des Unheils, für eine Verkündigerin des Erlöschens, der Auflösung.

Der Dichter lässt die glänzenden Thore des Ostens durch die Rosenfinger der glühenden Aurora eröffnen und der Frühling kehrt auf einem mit Grün umwundenen, mit Rosen geschmückten Wagen alljährlich zurück. Will die Poesie eine reine Jungfrau besingen, so vergleicht sie solche mit einer Rosenknospe von sehnsüchtigen Zephyren umgaukelt und gekost; will sie die kokette Schönheit malen, so wählt sie dazu das Bild einer Rose, welche der leichtsinnigen Schmetterlinge Schaaren abwechselnd in ihren Schoos aufnimmt.

Die durch jede Kleinigkeit verunstaltete und befleckte Rose ist das hübscheste Emblem der Unschuld und Jungfräulichkeit. Dahin gehören Catull's schöne Verse: *Ut flos et coeptis etc.* „Die einsame in Ver-„borgenheit aufgeblühte Rose, unbekannt den Heer-„den, vom Pflug verschont, von den Zephyren ge-„schmeichelt, von der Sonne belebt, vom Thau ge-„tränkt, ist die Wonne des Schäfers und der Schä-„ferin. Kaum ihrem Zweig entrissen verliert sie „schon ihre Frische, verwelkt und hört auf, die ihr „eigenthümlichen Reize zu besitzen. So empfängt „auch die schüchterne Jungfrau, so lang sie ihre

„Reinheit bewahrt, die Huldigungen Aller; aber so-
„bald sie diese köstlichste Blume verloren hat, finden
„sie die jungen Männer nicht mehr liebenswürdig
„und ihre Gefährtinnen hören auf sie zu lieben.“

Auch Ariost gibt in seinen Versen: *La verginella è simile alla Rosa etc.* dem schönen Geschlecht eine ähnliche Lehre: „Das junge Mädchen
„gleicht der Rose, so lang diese noch einsam und
„unbekannt in irgend einem schönen Garten auf ihrer
„dornigen Geburtsstätte ruht; so lang sie noch be-
„wahrt ist vor dem zerstörenden Zahn der Heerden
„und vor der diebischen Hand der Hirten; der süsse
„Zephyr, die feuchte Dämmerung, die Welle, die
„Erde, alles vereint sich, sie zu verschönern und
„die fröhliche Jugend schmückt sich mit ihr so gern
„ihre Haare und ihren Busen; aber sobald sie von
„ihrem mütterlichen und grünenden Zweig abgelöst
„ist, verliert sie alle ihre Anmuth, ihre Schönheit
„und jeden Reiz der Liebenswürdigkeit. So verliert
„auch das junge Mädchen, welches seine Tugend
„nicht bewahrt, die ihm theurer als selbst das Le-
„ben seyn soll, alle seine natürlichen Vorzüge, so-
„gar die Anhänglichkeit und Liebe seiner Gefähr-
„tinnen.“

C. Dubos singt:

Toi, dont l'incarnat enchanteur
Offre une fleur à peine éclose,
Jeune Églé, veux-tu de la Rose
Conserver longtemps la fraicheur?
Songe qu'à cette fleur si tendre
La nature sut attacher
Une feuille pour la cacher,
Une épine pour la défendre.

Anacreon und Sapho sagten von der Rose, sie sey die ganze Sorge des Frühlings und die Freude der Sterblichen; Andere fügten hinzu: sie sey die Krone, der Glanz aller Blumen.

Rosenlied.

Rose, du bist schön beblättert!
Bist der Blumen Königin!
Wer dich sieht und nicht vergöttert,
Hat für Schönes keinen Sinn.

Rose, von den Blumen, welche
Geusst erquickend solchen Duft,
Geusst aus ihrem Nektarkelche
Solchen Balsam in die Luft?

Rose, von den Blumen keine
Zieht, wie du, die Sinne an!
Und von Mädchen ist nur Eine,
Meine Molly, die es kann!

Joh. Wilh. Ludw. Gleim.

Aber gleich der Klage über die Vergänglichkeit aller übrigen Blumen, bedauerte man auch die kurze Dauer der Rose: „die Dauer eines Tags ist das „Maas ihres Alters; derselbe Stern, der Morgens ih„rer Geburt leuchtet, sieht sie desselben Abends „schon an Altersschwäche sterben.“

Als Dupérier seine Tochter verlor, erhielt er von Herrn v. Malherbes folgende Verse:

Ta fille était du monde òu les plus belles choses
Ont le pire destin;
Et, Rose, elle a vécu ce que vivent les Roses,
L'éspace d'un matin.

Die Philosophen stellten Todtenschädel in die Festsäle und entblätterten darauf Rosen. Der reiche Financier de la Popelinière schrieb unter sein eigenes Bild, welches entblätterte Rosen in der Hand hielt:

Pour ces fleurs il n'est qu'un printemps;
Du moins la Vie a son Automne.
Prenons ce que le sort nous donne,
Et connoissons le prix du temps.

Trauer der Rose.

Allzulange, Wiederhall,
Tönst du, mich zu preisen
Singe du mir, Nachtigall,
Klageweisen.

Nicht der Liebling der Natur
Bin ich, wie ich scheine;
O! sie gab mir Qualen nur,
Freuden keine.

Nicht in Wonne, früh und spät,
Schwimm ich, wie sie wähnen,
Ganz von Perlen übersät;
Nein! von Thränen.

Ach Gewalt und Stürme drohn
Meinem kurzen Schimmer!
Kommst du morgen, ist er schon
Hin auf immer.

Friedr. Aug. Klem. Werthes.

An eine verwelkte Rose.

Bild der Unschuld, holde Blume,
Die wie Abendschimmer glüht,
In der Schönheit Heiligthume
Hast du deinen Tag verblüht!

Reizender als in der Fülle
Deiner jüngsten Blüthenzier
Bist du in der welken Hülle,
Glücklichste der Rosen, mir!

An Sie durftest du dich schliessen,
Fühlen, wie das Herz ihr schlug,
Durftest ihre Lilien küssen,
Lauschen jedem Athenzug!

Bild der Unschuld, holde Blume,
Die der Jungfraun schönste brach,
Selig schwand im Heiligthume
Ihres Busens dir dein Tag!

Heinr. Aug. Ottokar Reichard.

An eine Rose.

Du holde Rose, treues Bild der Minne,
Wie glänzest du so schön,
So königlich am Busen der Corinne!
Doch bald wirst du vergehn.

Je feuriger ihr zarter Busen glühet,
Je mehr ihr Mund dich drückt,
Je schneller ist das Incarnat verblühet,
Das deine Blätter schmückt.

Und ist der Reiz, mit dem du prangst, vergangen,
So wirst du weggelegt,
Der Schönen gleich, die nichts als rothe Wangen
Zum Brautaltare trägt.

Gottl. Conr. Pfeffel.

Andere Dichter benutzen den Vergleich der kurzen Dauer des menschlichen Lebens mit einer Rose zum Grund einer Aufforderung, die flüchtigen Freuden dieses Lebens nicht ungenützt vorüber gehen zu lassen, den günstigen Augenblick zu erhaschen.

Der Zephyr und die Rose.

Um volle Rosenbeetchen
Schwärmt' einst zum Zeitvertreib
Ein junges Zephyrettchen
Und suchte sich ein Weib.

Der Königin der Rosen
Ergab der Freier sich,
Zu lieben und zu kosen
Verstand er meisterlich.

Die besten Frühlingsdüfte
Bracht' er zum Morgengruss,
Die lau'sten Sommerlüfte
Nahm er zu seinem Kuss.

Und Seufzer stahl und kräuselt'
Er hin zu ihrem Ohr
Und ganze Tage säuselt'
Er ihr von Liebe vor.

Bald hüpft er auf dem Teiche
Und amüsirte sie,
Bald schuf er kleine Sträuche
Zu Lauben um für sie.

Der Nachtigallen Töne
Holt er vom Wald herzu
Und lullte seine Schöne
Des Nachts damit in Ruh.

Und schlief sie nun, so wühlte
Er kühn in ihrer Brust;
Die Rose träumt' und fühlte
Die nahe Götterlust.

Und ihre süssen Düfte
Verschlang und sammelt' er
Und trug sie durch die Lüfte
Stolzirend weit umher.

Die Morgentropfen küsste
Er ihr vom Busen früh
Und keine Freude misste
Bei seiner Liebe sie.

Umbuhlt von ihrem Freier,
Wähnt sie sich hochbeglückt,
Indess die Trauungsfeier
Tagtäglich näher rückt.

Den letzten Tag im Lenzen
Da ward er Mann, sie Frau,
Von Sang und Freudentänzen
Ertönte Feld und Au'.

Der Ehe Sommer glühte
Zwar manchmal heiss, doch schön,
Und seine Göttin blühte
Nun noch einmal so schön.

Der Herbst kam und was keimte,
Stand nun in voller Frucht,
Das Eh'paar sprach und träumte
Von schöner Rosenzucht.

Doch kälter war das Wehen
Des Gatten um sie her,
Auf Auen und auf Seen
Gabs keine Freuden mehr.

Es rückte täglich kälter
Der Winter nun heran:
Die gute Frau ward älter
Und frostiger der Mann.

Sein Hauch, der sonst so kühlte,
Ward nun wie schneidend Eis,
In seinem Säuseln fühlte
Sie sich dem Sturme preis.

Und sprach er nun, so nahm er
Stets beide Backen voll:
Im Sturmgeheule kam er
Und hauste bittertoll.

Und in des Winters Arme
Fiel Reiz auf Reiz von ihr:
In Kurzem sah die Arme
Sich blätterlos und dürr.

Doch ward darum nicht milder
Des Mannes Winterhauch,
Er stürmte desto wilder
In seinem — Dornenstrauch.

Blumauer.

Indessen hatte die Rose, die vielgepriesene, zartgeliebte, vielfach bewunderte Rose, das Unglück, ein Gegenstand wahrer Antipathie für manche Personen zu seyn: Der Venetianische Doge Francesco Veniere und der Ritter von Guise wurden ohnmächtig beim Geruch einer Rose; Anna von Oestreich, Ludwigs XII. Gemahlin, konnte den Anblick einer Rose auch auf Gemälden nicht ertragen.

Hierüber wird man weniger staunen, wenn man bedenkt, dass der Moskowitische Czar, Jean II., beim Anblick eines weiblichen Wesens in Ohnmacht sank. Wieder eine Aehnlichkeit mehr zwischen den Rosen und dem schönen Geschlecht. Wie wahr singt der Franzose:

Entre les femmes et les Roses
Il est mille rapports parfaits;
Mille destins en toutes choses,
Même beauté, mêmes attraits.
Oui, femme et Rose sont divines;
Mais en nous charmant tour à tour,
L'une blesse avec ses épines,
L'autre par les traits de l'amour.

An die Rose.

Geh hin zu Daphnen, geh hin, du Fürstin der Blumen, o Rose!
Mit voller Anmuth vom Lenze beschenkt!
Damit sie wisse, wie schön Natur und Jugend sie schmücken,
Wenn ich ihr sage, sie blühe wie du.

Sag' ihr, es lächle der Reiz auf ihren dir ähnlichen Wangen,
Von uns gesehn und bewundert zu seyn;
Du würdest, hättest du dich auf öde Gefilde verborgen,
An keinem wallenden Busen verblühn.

Die Schönheit nützet nur dann, wenn sie die männlichen Herzen
Empfindungsvoller und zärtlicher macht;
Es gab die milde Natur sie nicht zur Marter und Strafe,
Nein, zur Erhaltung und Freude der Welt.

Dies sag' ihr, Rose! Dann stirb! damit sie das Schicksal befürchte,
Was ihre reizende Jugend bedroht,
Und dass, da lächelnd ihr Lenz noch Liebe gebietet, sie eile,
Sich selber glücklich zu machen.

Karl Wilhelm Müller.

Man erwähnt einiger amerikanischen Völkerschaften, welche beim Anblick der Rosen grosse Furcht empfanden, keine Rose anzugreifen wagten

und den Aberglauben hegten, dass die Königin der Blumen aus Feuer bestehe.

Ihrem angenehmen Geruch verdankt die Rose bei den Griechen den Namen *Rhodon*, die Araber nennen sie *Nard* oder *Nadon*, die Lateiner, Spanier und Italiener *Rosa*, die Portugiesen *Roza*, die Engländer und die Deutschen Rosen, die Holländer *Roozen*, die Schweden *Ros*, die Polen *Róża*, die Böhmen *Růže*, die Russen *Roça*, also überall im ganzen Abendland für dieselbe Sache derselbe Ausdruck!

Der Ursprung der Rose ist das Zweifelhafteste und Verworrenste von ihrer ganzen Geschichte und gab Veranlassung zu mancherlei, je nach der Einbildungskraft der Dichter, mehr oder minder sinnreichen und anmuthigen Fictionen.

Anacreon erzählt uns, die Rose sey entstanden, als Venus dem Meer entstieg, indem etwas Meerschaum auf der Landungsstelle kleben geblieben und den Keim zu einem Rosenstock enthalten habe. Dieser habe sogleich Wurzeln getrieben und sey hoch aufgeschossen, um den ewig denkwürdigen Ort mit seinen Blüthen zu schmücken und die erste Luft, welche Venus einathmen sollte, mit süssem Duft zu erfüllen.

Der Jesuit Rapin erzählt in seinem Gedicht über die Gärten, den Ursprung der Rose auf folgende Weise: „Rhodante, Königin von Corinth, war von so ausgezeichneter Schönheit, dass man sie unmöglich erblicken konnte, ohne nicht zugleich sterblich in sie verliebt zu werden. Daher wuchs auch die Zahl ihrer Anbeter so ungeheuer, dass sie, um der Ueberlast aller Flehenden und Stürmenden

zu entrinnen und in Ruhe leben zu können, in einen Tempel der Diana flüchtete. Auch dieses Asyl schützte sie nicht gegen den Andrang der Liebhaber. Drei derselben, Brianos, Arkas und Halesinos, zeigten sich kühner als alle übrigen, drangen in den Tempel ein, um mit Gewalt zu erzielen, was Seufzen und Flehen und Dienen nicht hatte erhalten können. Allein Rhodante, nicht minder keusch als die Schutzgöttin dieses Tempels, vertheidigte sich mit aller Kraft. Das auf ihr Geschrei hinzuströmende Volk wurde vom Glanz ihrer Reize so sehr bezaubert, dass es allgemein aufschrie: Diana ist nicht mehr die Göttin dieses Tempels, fortan werden wir der schönen Rhodante unsere Huldigungen und Opfer hier darbringen! Aber im Augenblick als sie zum Umsturz der Bildsäulen der Göttin sich rüsteten, erschien Apollo in dem Tempel und verwandelte aus Zorn über den seiner Schwester angethanen Schimpf die schöne Rhodante in einen Rosenstrauch, die drei Liebhaber aber, zur Züchtigung für den gegen den Tempel verübten Frevel, in einen Wurm, in eine Fliege und in einen Schmetterling."

Eine griechische Sage gibt der Rose noch einen andern Ursprung.

„Roselia war schon in frühester Jugend dem Dienst Dianens geweiht; allein ihre Mutter, die sich dieses grausame Opfer lediglich auferlegt, um das Leben eines theuern Kindes zu retten, dessen Verlust sie zu befürchten hatte, liess sich bald wieder von derselben Zärtlichkeit auf andere Weise verblenden und beschloss, ihr Kind dem Tempel zu entreissen und mit dem schönen Cymedor zu vermählen. Roselia schwur an Hymens Altar den

frevelhaften Eid, ohne ihre Sünde noch deren Folgen zu ahnen. Aber anders war es bei Cymedor: Voll Bangen vor der beleidigten Göttin eilte er, seine junge Gemahlin fortzubringen. Schon hatten sie die letzten Stufen des Tempels überschritten, da bemerkte sie plötzlich Diana. Nicht ungestraft trotzt man dem Zorn der Götter: ein unglücksel'ger Pfeil durchbohrte Roselias Herz. Im Uebermaas des Schmerzes und der Zärtlichkeit stürzte sich Cymedor auf den Leichnam der Gemahlin, sie zu erhalten, neu zu beleben! Aber — o Wunder! — er umarmte nur einen damals noch unbekannten, ganz mit Dornen bedeckten Strauch. Diesem aus Dianens Reue und den Thränen der Liebe entstandenen Strauch entsprossten bald liebliche wohlriechende Blumen, welche den Namen der unglücklichen Roselia erhielten und die Geschichte ihrer Verwandlung verewigen."

Anders erklärt Gessner in seiner Idylle die Entstehung der Rose; er lässt den Bacchus also sprechen: „Ich verfolgte eine junge Nymphe; der schöne Flüchtling flog leichten Fusses über die Blumen dahin und blickte rückwärts; sie lachte boshaft, indem sie mich wanken und unsichern Schritts sie verfolgen sah. Beim Styx! Niemals würde ich die schöne Nymphe erreicht haben, hätte sich nicht ein Zipfel ihres Gewands in einem Dornstrauch verwickelt. Entzückt über diesen glücklichen Unfall trat ich zu ihr und sprach: Aergere dich nicht allzusehr, ich bin Bacchus, der Gott des Weins, der Gott der Freude, der ewig junge Gott. Von Ehrfurcht ergriffen, senkte sie die Augen und erröthete. Um dem Dornstrauch meine Dankbarkeit zu bewei-

sen, berührte ich ihn mit meinem Stab und gebot ihm, dass er sich von Stunde an mit Blüthen bedecke, deren liebliches Roth das Farbenspiel auf den Wangen der schamhaft erröthenden Nymphe nachahmen sollte. Mein Befehl war ausgesprochen und die erste Rose blühte.“

Die in Allem etwas seltsamen Moslem zeigen sich auch in ihrer Fiction über die Entstehung der Rose nicht minder sonderbar: Diese Königin der Blumen soll, gleich dem Reis, aus dem Schweiss Mahomeds entstanden seyn.

Sanct Basilius erzählt uns: Die Rosen seyen im Anfang der Welt völlig dornenlos gewesen und hätten allmählig mehr und mehr Dornen bekommen, weil die Menschheit ihre Schönheit nicht beachtete.

An die Rose.

Sprössling einer Thrän' Aurorens,
Oder ob dich Amor schuf,
O vernimm, Geweihte Florens,
Eines Herzens leisen Ruf!

Schleuss, o Rose! ... Nein! versag es
Meiner Sehnsucht Bitten noch.
Blumen, Kinder eines Tages,
Glänzen frisch und welken doch.

Sanft erröthend, wie du glühest,
Wird Philinde bald dich sehn.
Ach! sie blühet, wie du blühest,
Und wie Du wird sie vergehn!

Hast du meinen Ruf vernommen?
Oeffnest deine Knospe schon?
Süsse Rose, sey willkommen!
Deiner harrt ein süsser Lohn.

An Philindens Busen prangend,
Stirbt dein Reiz zwar früher ab;
Doch, den schönen Platz verlangend,
Neidet jeder selbst dein Grab.

Duft' ihr Düfte, zart und linde;
Doch erhalte dir den Dorn,
Und wer dir sich naht, empfinde
Deine Rache, meinen Zorn!

Auch gewähren neues Leben
Dir vielleicht die Götter dann;
Seufzer werden Dich erheben,
Wenn Philinde seufzen kann.

Thränen des Gefühls vergiessen
Lehre sie bei Deinem Tod,
Und der Jugendzeit geniessen,
Der ein gleiches Ende droht.

Heinrich Christoph Bole.

Eine deutsche Dichterin erzählt die hübsche Mythe:

Die Dornen am Rosenstrauche.

Als Zevs die reizendste seiner Töchter, die sanft lächelnde Freude der Erde zusandte, befahl er der Flora eine neue schönere Blume zu erfinden, die das Gewand der Göttin trage und in süssem, bezaubernden Duft den Hauch ihres Wesens verbreite.

Schnell ward die Freude mit einem Kranze der schönsten Rosen geschmückt und ein lieblicher Hain voll junger Sträuche, woran die nämlichen Blumen prangten, ward ihr zur Wohnung bestimmt. Zwar sollte sie an keine der irdischen Fluren geheftet, noch wie eine Gefangene gefesselt seyn; umherwandeln sollte sie, frei, ungebunden, mit leicht schwebenden Schritten; aber, wo sie ruhte, sollten schnell die schönsten Rosen um sie her entspriessen und durch ihren prächtigen Glanz, durch ihren lieblichen Duft die Bewohner der Erde locken, von diesen gepflückt und genossen, das Daseyn der Göttin verkündigen und alle Sinne der Menschen mit Entzücken erfüllen. Sie kam, die himmlische Freude und ruhte auf paradiesischen Auen, wo Unschuld noch herrschte, mit sanfter Gewalt; sie kam und unter ihren Tritten blühten tausend glänzende Rosen empor. Bald verbreitete sich ihr Duft über alle umliegende Fluren; neue, unbekannte Ahndungen, sehnsuchtsvolle Wünsche durchbebten die Herzen der Sterblichen mit süssem, allgewaltigen Drange und trieben sie in zahlreichen Schaaren zum Hain der reizenden Göttin. Schüchtern nahten sie sich zuerst ihrem Throne und ergötzten sich von fern an der herrlichen Gestalt, der prangenden Farbe und dem Wohlgeruch der wunderbaren Blumen; blickten dankbar zur Göttin hinauf; pflückten mit bescheidner Hand einige der schönsten Rosen, trugen sie in ihre Hütten und genossen in süsser, unbefangner Wonne ihr neues Glück. Doch bald wurden heftiger die Gefühle, vorüberrauschend der Genuss, ungenügsam die Begierden; bald darauf bestürmten die Menschen in wilden, zügellosen Haufen den geweihten Hain.

Vom unmässigen Genuss der Rosendüfte betäubt, berauscht, war ihr Streben immer feuriger, ihr Verlangen immer ungestümer. Sie umwühlten die blühenden Sträuche mit frecher Hand, zerknickten die zartesten Knospen und entblätterten manche Rose, ohne sie genossen zu haben.

Die Unschuld wollte das schöne Gebiet der Freude beschützen, aber schon hatte sie ihre Herrschaft verloren; sie musste weichen und an ihre Stelle trat frohlockend der blasse Neid, hauchte sein Gift in menschliche Herzen und trieb sie zu wüthenden Zwisten gegen einander, um das Eigenthum der Blumen, die jeder für sich selbst verlangte und mit Verdruss in der Hand eines andern sah. So ward bald der reizende Wohnort der Freude verwüstet, mit Blut befleckt und zertrümmert ihr Thron. Sie floh, eine bessere Freistatt zu suchen, aber nicht lange und sie ward wieder erzürnt und verscheucht, denn die Unschuld konnte sie nicht mehr beschützen und mit dem Zauberduft ihrer Rosen floss zügellose Begierde ins schwache menschliche Herz.

Da erschien sie mit verwelktem Kranz und trübem Blick vor dem Regierer der Welten. „Vater!“ sprach sie, „ruf mich hinweg von den unruhigen, entweihten Gefilden der Erde, oder schaff' ein Mittel, zu mässigen die Menschen im Genuss der Güter, die ich auf dein Geheiss ihnen zutheilen soll! Zevs winkte und Flora reichte der Freude einen neuen blühenden Zweig; aber bewaffnet waren die zarten Rosen mit scharfdurchdringenden Stacheln und so war der ganze Hain, welcher den neuen Thron der Göttin umgab, reicher an Dornen als Blumen. Zwar eilten die Menschen, wie sonst, ihr heisses Verlangen

zu stillen und zu schwelgen im berauschenden Rosenduft; aber, wie sie ungestüm zugreifen wollten, fühlten sie den verletzenden Stachel und mancher empfing blutige Wunden. Da wurden viele von ihnen behutsamer und weiser; pflückten mässig, mit bebender Hand und begnügten sich mit dem bescheidneren Kranze. Wann sie verwundet sich fühlten, tröstete milde Hoffnung sie und zeigte ihnen von fern den bessern Hain, wo nicht mehr die Thorheit der Menschen das Schicksal nöthigen würde, die Rosen der Freude zu waffnen mit den Dornen des Schmerzes.

Emilie von Berlepsch, geb. v. Oppel.

Sind die Poeten schon uneinig über das erste Erscheinen der Rose, so sind sie es noch mehr über die rothe Farbe, welche diese ursprünglich weisse Blume in spätern Zeiten annahm.

Bion, **Ovid** und der Verfasser des *Pervigilium Veneris* behaupten, die Farbe der Rose rühre von dem Blut des Adonis her. Venus soll befohlen haben, dass sich jeden Morgen der Busen der Schäferin mit der noch thaufeuchten, mit dem Blut des Adonis gefärbten und von den Küssen der Liebe köstlich duftenden Rose vermähle.

Aphtonius und **Tretzes** versichern dagegen, das Incarnat der Rose komme von dem Blut der Venus. Ohne Rücksicht auf Cypris Bitten und Beschwörungen, sich fortan nicht mehr der Wuth der wilden Thiere bei seinen täglichen Jagden in den Wäldern auszusetzen, habe Adonis sich abermals mit einem grimmigen Keuler eingelassen und sey von ihm getödtet worden. In der Hast, ihrem Ge-

liebten zu Hilfe zu eilen, habe sich Venus von Wurzeln und Dornen im Weg nicht abhalten lassen und ihre göttliche Haut überall zerschunden und zerrissen, dabei seyen denn mehrere Tropfen ihres Bluts auf die weissen Rosen gefallen und hätten diese roth gefärbt.

Mehrere Schriftsteller meinten: Bacchus habe einen Tropfen rothen Weines auf die Rose fallen lassen und dadurch ihre Farbe verändert. Dieser seltsame aber sinnreiche Gedanke schwebte auch in unsern Tagen wieder einem Dichter vor, als er sang:

D'un jeune lis elle avait la blancheur;
Mais aussitôt le père de la treille,
De ce nectar dont il fut l'inventeur,
Laissa tomber une goutte vermeille,
Et pour toujours il changea sa couleur.

Wieder andere stellen folgende Sage auf: Cupido habe an der Tafel der Götter spielend, mit seinen Flügeln das Gefäss mit dem Nectar umgestossen, der Nectar sey über die auf der Tafel befindlichen Rosen geflossen und habe ihnen seine Farbe mitgetheilt. — Philostrat ist der Ansicht, dass die Rose gerade deshalb der Liebe gewidmet sey.

Anders denkt sich einer unsrer Freunde den Ursprung der rothen Farbe an der Rose, doch hören wir ihn selbst:

Der Ursprung der rothen Rose.

Es blühten in dem Paradeis
Zuerst die Rosen alle weiss
Und ringsum auf den jungen Auen
War nicht ein Röslein roth zu schauen.

Doch als einst Eva sich vergass
Und vom verbotnen Baume ass,
Als zürnend Gott sie vor sich rief,
Da barg sie, schaamerglühend, tief
Ihr Antlitz in den Rosenstrauch
Und plötzlich, wie durch einen Hauch,
Strahlt roth der Rose Blüthe auch.

Fr. A. Reimann.

Harpocrates, der Gott des Schweigens, erhielt von Cupido die erste Rose die man jemals gesehen hatte, unter der Bedingung, dass er die Liebesintriguen der Cypris nicht entdecken sollte. Daher wurde auch die weisse Rose als Symbol des Schweigens betrachtet und man sagte: Ich vertraue dir etwas *sub rosa*, wenn man sich an einem Ort befand, wo man, ungestört von lästigen Zeugen und Plauderern, seinem Freund furchtlos etwas mittheilen konnte. — Späterhin kam bei den nordischen Völkern die Sitte auf, dass man bei Festlichkeiten über dem obern Ende der Tafel eine weisse Rose an die Decke des Saales aufhing, um damit symbolisch anzudeuten, dass Alles unter dieser Rose Gesagte und Erzählte als das tiefste Geheimniss heilig verschwiegen werden sollte.

Unter der Rose.

Ein Symposion.

Der König des Festes.

Unter der Rose sprechen wir aus der Rose Geheimniss;
Sagt, ihr Freunde, warum Freunde die Rose vereint?

1.

Ist sie die Blume nicht der tausendblättrigen Eintracht?
Wie ein Kelch sie umfasst, wie sie die Knospe verbirgt,
Gold in ihrer Mitte. Sie kränzt die Tafel der Freundschaft,
Ihren geselligen Scherz, ihren belehrenden Rath.

2.

Ist sie die Blume nicht der frühaufwachenden Anmuth?
Aus der Aurora Kranz sank sie vom Himmel herab;
Und noch freut sich in ihr die leuchtende Göttin. Sie schenkt ihr
Perlen zu ihrem Schmuck, hellen ambrosischen Thau.

3.

Ist sie die Blume nicht der hold erröthenden Unschuld?
Lilie war sie einst, Liebe verwandelte sie.
Noch blüht auf der Wange das süsse Wunder, in dem sich
Zweifel und Zuversicht, Weigern und Sehnen vereint.

4.

Ist sie die Blume nicht — verbirg dich stilles Geheimniss!
Paphia gab sie dem Sohn; dieser dem schweigenden Gott;
Und Harpokrates drückt an die rosige Lippe der Jungfrau
Ihre Knospe; da schwebt, siehe! der heilige Kuss.

5.

Dornen umwachen sie; wo blüht die schüchterne Liebe
Ohne Dornen? Und bald welket die zarte dahin.
Doch sie begleitet uns auch gen Elysium. Hänget nicht dort auch
Ueber der Freunde Fest ein amaranthener Kranz?

6.

Und sie bleibet nach uns. Im Gemüth der freundlichen Nachwelt
Sprosst die Rose des Danks ohne zerreissenden Dorn.
Gutthat bleibet. Wohlan! es umkränze den Becher des Lebens
Milde Gefälligkeit. Grazie weihe den Kranz!

Der König des Festes.

Stimmet den Hymnus an. Seht! es beweget der Kranz sich.
Gastlich steigen zu uns freundliche Götter herab.

Rose Königin der Blumen,
Du der Götter und der Menschen
Liebling, Kunstbild alles Schönen,
Und der Weisheit und der Anmuth,
Und der Unschuld, Lieb' und Eintracht,
Holde Blume, sey gegrüsset!

Und bewillkommt und gepriesen
Seyd ihr alle, die sie liebten:
Paphis, du vielbenannte,
Hygiea und Aurora,
Tellus und die Charitinnen,
Sammt dem Chor der Aoniden;

Zephiretten und ihr Nymphen,
Die der Teppich Blätter weben,
Die den Kelch der Blume füllen
Mit ätherisch süssem Thau.
Und der Rose Gott, die Biene,
Bacchus auch und alle Götter,
Die Symposien und Tänze,
Kurzweil lieben und Gesänge,
Wahret eure Freudenfeste,
Eurer Blume Heiligthum.

Und wenn hie und da der Unmuth,
Wenn die fehlgeschlagne Hoffnung
Wölkend eine Stirn umhüllet:
Reicht dem Blöden, dem Verzagten,
Reicht dem Zweifelnden die Rose!

Johann Gottfried v. Herder.

Schon das Alterthum schätzte und verehrte die Rosen, wie wir es heute noch thun; sie prangte bei allen Festen und heiligen Ceremonien; sie war das Symbol der Schönheit, des Vergnügens, der Ueppigkeit und der Wollust.

Griechen und Römer umwanden mit Rosenguirlanden die Bildsäulen der Venus, der Hebe und der Flora. An den Festen dieser Göttin und bei den Saturnalien trieb man wahre Verschwendung mit Rosen, die Fussgestelle der Altäre und alle Stufen der Tempel waren damit völlig bedeckt und wurden täglich früh damit bestreut.

Zu Elis sah man drei Bildsäulen der Grazien, die erste hielt eine Rose, die zweite eine Myrthe, und die dritte einen Würfel in der Hand. Die Rose und die Myrthe, weil beide der Venus geweiht wa-

ren; den Würfel, weil die Jugend das Würfelspiel liebt. Die Rose war der Schmuck der Grazien, weil diese Göttinnen, gleich ihr, ohne allen fremden Schmuck sattsam durch eigene Reize prangen.

Den Frieden stellte man dar, mit einem Büschel Aehren, einigen Rosen und Oelzweigen in der Hand.

Hymen wurde als ein Jüngling mit Rosenkränzen um das Haupt abgebildet.

Erato, eine der neun Musen, war mit Myrthen und Rosen gekrönt.

In Griechenland legten die Liebenden Rosenblätter auf die hohle Faust, zerschlugen sie mit der flachen Hand, um aus dem mehr oder minder starken Klatschen der berstenden Blätter zu erfahren, ob ihre Liebe glücklich oder unglücklich ausfallen würde. Unheil bedeutete es, wenn die Blätter nur sehr wenig oder gar nicht klatschten. Dieses Prophetenspiel wird auch noch heutzutage merkwürdigerweise in allen Europäischen Ländern mehr oder minder häufig geübt, nur bedient man sich in Ermangelung der Rosen dazu anderer Blumenblätter, namentlich zur Zeit der Heu- und der Getreideernten der Blätter der Klatschrose oder des wilden Mohns (Kornrose, Klapperrose).

Die Thessalischen Zauberinnen verbrauchten jährlich zahllose Rosen zu Bereitung ihrer Liebestränke und der Glaube daran ist in südlichen, auch christlichen, Ländern noch heute nicht ganz ausgestorben. „Trage drei Rosen, eine dunkelrothe, eine blassrothe und eine weisse, drei Tage, drei Nächte und drei Stunden lang auf deinem Busen über dem Herzen, dass Niemand sie sehen kann, bete dreimal

Pater noster, dreimal *ave Maria* und mache dreimal das Zeichen des heiligen Kreuzes, hänge dann diese Rosen drei Tage, drei Nächte und drei Stunden hindurch in eine Flasche Wein und lass diesen Wein den Gegenstand deiner Liebe trinken, ohne dass er wisse, was darin war und er wird dich lieben mit ganzer Seele und dir treu bleiben dein ganzes Leben lang!“ sagt die alte Zauberin zu dem schmachtenden Mädchen und diese versucht gläubig den Zauber. Das Mittel ist wenigstens unschuldig.

Bei den Hymen-Festen zu Athen führten die jungen Leute beider Geschlechter, reich mit Blumen, namentlich mit Rosen geschmückt, Tänze öffentlich aus, welche die Unschuld der ersten Zeiten darstellen sollten.

Bei den Juno-Festen zu Argos war die Göttin stets mit Lilien und Rosen geschmückt.

Die Römer liebten die Rosen leidenschaftlich und suchten sie vorzüglich im Winter. Die Ueppigsten unter den Reichen liessen sich die Rosen mit ungeheuern Kosten aus Egypten und den fernsten Ländern kommen. Sie bedeckten damit ihre Hüte, ihre Tafeln, ihre Betten. Pacatus erzählt: „Schon in den Zeiten der Republik waren sie unzufrieden, wenn nicht auf dem ihnen gebotenen Becher Falernerweins auch Rosen schwammen.“

Erst unter Domitian lernte man zu Rom das Geheimniss, auch im Winter die Rosen zur Blüthe zu treiben. „Von da an,“ erzählt Martial, „athmete man in allen Strassen Roms die, von den in Guirlanden täglich frisch aufgehangenen Rosen reich ausströmenden Düfte. Sendet uns Getreide, ihr Egyptier, wir wollen euch Rosen dafür geben!“

Trotz aller Strenge der Erziehung und Sitten wurden die Spartanischen Soldaten nach dem Feldzug von Cirra doch so sinnlich und üppig, dass sie fortan nur mit Rosen parfümirten Wein trinken wollten.

Als sich Antiochus ganz den Lüsten übergab, schlief er auch im Winter unter Zelten von Gold und Seide nur auf Rosen. Kaiser Galienus legte sich in Rosenlauben. Verres ruhte auf einem mit Rosen parfümirten Kissen und hielt sich unaufhörlich kleine mit Rosen gefüllte Säckchen unter die Nase. Theorius zechte rings umgeben von Rosen. Marcus Antonius bat sterbend die schöne Cleopatra, sein Grab mit Rosen zu bedecken.

Ein Kranz von Rosen war das höchste Zeichen der Galanterie; Horaz vergisst die Rosen niemals bei seinen Beschreibungen der wonnigen Gastmahle.

Et qui peut refuser un hommage à la Rose!
La Rose, dont Vénus compose ses bouquets,
Le Printemps sa guirlande et l'amour ses bosquets;
Qu' Anacréon chanta, qui formait, avec grace,
Dans les jours de festin la Couronne d'Horace.

Rose nannten die Römer in zärtlicher Extase ihre Geliebten: meine schöne Freundin, meine Holdeste, meine Rose!

Bei den öffentlichen Spielen der Römer erhielten die Senatoren, die Zuschauer, bisweilen sogar die Schauspieler, Rosenkränze aus den Händen der Aedilen. Ihre Kriegswaffen und ihre Schilde waren mit gemalten oder ciselirten Rosen geschmückt und diese Blume war ihnen Emblem des Triumphs, so gut wie der Lorbeer.

Publius Cornelius Scipio, der einzige eigentliche Besieger des grossen Hannibal, gebot bei seiner Rückkehr aus Afrika den Soldaten der 8. Legion, welche zuerst ins feindliche Lager eingedrungen waren und die Trophäen vom Feldherrn Carthagos erbeutet hatten, am Tag des Triumphs Rosensträusse in der Hand zu tragen und dieses Sinnbild künftig auf ihren Schilden darstellen zu lassen. Als Scipio Aemilianus nach der Zerstörung von Carthago wieder in Rom einzog, schmückte er gleichfalls die Schilde und Waffen der 11. Legion, welche die Wälle Carthagos zuerst erstiegen hatte, mit Rosen. Diese Blume war überhaupt ein Liebling der Scipionen, der schöne Schmuck ihrer zahlreichen und wichtigen Triumphe, die Verkünderin von Romas Sieg über ihre Afrikanische Nebenbuhlerin.

Homer ziert den Schild des Achilles mit Rosen, eben so die Helme von Hector und Aeneas.

Zu allen Zeiten war die Rose ein Lieblingsschmuck der Gräber. Die Römer und die Griechen verordneten in ihren Testamenten die Anlegung und Pflege von eigenen Gärten, woraus die Rosen für ihre Xenotaphe genommen werden sollten; eine Verletzung oder Beraubung solcher Gärten galt für ein schweres Verbrechen. Zuweilen geboten auch solche Testamente den Erben, sich jährlich am Sterbetag des Erblassers feierlich zu versammeln, ein Gas'-mahl am Grab zu halten und mit Rosen aus dem Grabesgarten geschmückt, dabei zu erscheinen. In diesen Gärten baute man eigene Wohnhäuschen für einen Sklaven, der nichts anderes zu thun hatte, als zu gewissen Zeiten die Gräber mit Rosenguirlanden

zu behängen. Ein Römisches Gesetz verbot allen Schmuck bei den Leichenbegängnissen, aber die Decemviren nahmen von diesem Verbot die Kränze von Rosen aus, weil damit das Haupt des Verstorbenen bedeckt werden sollte.

Zu Torcallo bei Venedig sieht man eine Inschrift, welche die Schenkung der Einkünfte des Gartens und Palastes eines Freigelassenen an das Collegium *de Centanei* enthält, wofür dieses seine und seines Herrn Leichenfeier zu besorgen hatte.

Auf alten Epitaphien liest man sehr häufig, dass die Verwandten sich verpflichteten, die Gräber jährlich mit Rosen zu bestreuen; man sieht selbst auf den Grabsteinen häufig ausgehauene Rosen. Die berühmte Sammlung geschnittener Steine von Stock enthält auch einen Granat, worauf ein Schmetterling auf einer Rose sitzt: ein sinnreiches Emblem des Todes eines Mädchen im Alter der Anmuth und der Freuden.

In der Türkei ziert das Grab der jungen Mädchen eine in Stein ausgehauene oder in Holz geschnitzte Rose.

In Polen bedeckt man den Sarg der Kinder mit Rosen und wo der Leichenzug vorübergeht, werfen die Bewohner eine Menge Rosen aus den Fenstern herab.

Auf den Todesäckern von Hindostan sieht man oft Morgens vor Sonnenaufgang die auf dem Grab jedes Indiers gepflanzten Sträuche oder Bäumchen mit Guirlanden von halbverwelckten Rosen geschmückt.

In vielen Gegenden Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz erneuert man täglich, in andern

wöchentlich oder monatlich den Blumenflor auf den Gräbern, wobei Rosen selten fehlen. Unsre Deutschen Kirchhöfe der jüngern Zeit gleichen oft den freundlicssten Rosengärten, und Freund Delille sang schon von der Schweiz.

Du bon Helvétien qui ne connoit l'usage!
Près d'une eau murmurante, au fond d'un vert bocage
Il place les tombeaux, il les couvre de fleurs;
Par leur douce culture il charme ses douleurs;
Et semble respirer, quand sa main les arrose,
L'ame de son ami, dans l'odeur d'une Rose.

Die Rose des Grabes in A . . .

Einsam verblühet die Rose, gepflegt von uns auf dem Hügel,
Die das entschlafene Paar unserer Kinder bedeckt. —
Sey sie ein Bild der Erinnerung, sey sie ein Bild uns der Hoffnung:
Jenes durch stechenden Dorn; dieses durch Blüthe und Blatt.
Was das Auge beweinet das Herz der Aeltern betrauert
Gibt das geöffnete Grab ihm auf immer zurück. —

Hilarion.

Der Tod von Kindern, Jungfrauen und Jünglingen und jungen Frauen erscheint nicht selten sinnbildlich auf den Grabsteinen abgebildet, indem der Sensenmann eine Rosenknospe, oder eine aufgeblühte Rose abmäht.

Bei den berühmten See-Festen zu Bajae war der ganze See von Lucrino mit Rosen bedeckt.

Auf Rosenbetten schlummerten die Sybariten und Smindrid hiess der weichliche Schlemmer, der nicht schlafen konnte, weil unter ihm ein Rosenblättchen nicht glatt sondern gefaltet lag.

Nach der Indischen Mythologie wurde Pagodasiri, eine der Frauen von Wistnu, in einer Rose gefunden.

Als Zoroaster in Gegenwart des Königs Darius eine Cypresse aus dem Boden plötzlich aufschiessen liess, verlangte der König noch andere Wunder zu sehen und ihm zu genügen, beschwor Zoroaster auch einen Granatbaum und einen Rosenstrauch aus der Erde herauf.

Einige Schriftsteller behaupten: manche Käfergattung habe so grosse Antipathie gegen die Rosen, dass schon der Geruch dieser Blumen ihr den Tod bringe. Deshalb wahrscheinlich schilderten die Alten einen durch Wollust ganz entnervten Menschen unter der Allegorie eines unter Rosen sterbenden Käfers.

Die Iliade erzählt: Venus selbst habe den Leichnam Hectors einbalsamirt und dabei auch namentlich der Rosen sich bedient.

In Griechenland, zu Babylon und zu Rom wurden Schuhe, deren Leder mit Rosenduft eingerieben war, ausserordentlich hoch geschätzt und theuer bezahlt.

Das Alterthum liefert mehrere Beispiele plötzlicher Todesfälle, welche die Unvorsichtigkeit, auf Rosen zu schlafen oder in Orte, wo sehr viele Rosen standen, sich einzuschliessen, verursacht hatte.

Dergleichen Fälle trieben oft zu grossem Geschrei gegen die Rosen und ihren Gebrauch und die Schreier bedachten nicht, dass nicht die Rose, sondern nur der Missbrauch schädlich ist. Aristipp empfand eines Tags im Geruch einer Rose so köstliches Entzücken, dass er ausrief: „Verwünscht seyen die weibischen Weichlinge, welche gegen so süsse Empfindungen übeln Verdacht veranlassten!“

Herostrat, ein Handelsmann aus Neutracien, hatte zu Paphos eine Statue der Venus gekauft und auf sein Schiff genommen. Als sich an der Küste von Egypten ein wüthender Sturm erhob, stürzten die erschrocknen Matrosen vor der Bildsäule der Göttin auf die Kniee und flehten sie um Hilfe an. Venus erhörte das Gebet: Augenblicklich bedeckte sich die ganze Bildsäule mit Myrthen und Rosen, die rings um das Fahrzeug gethürmten Wolken zertheilten sich, rein und blau wurde der Himmel. Sogleich nach der Ankunft in seiner Heimath widmete Herostrat die Bildsäule dem Tempel der Venus und verordnete prächtige Opfer. Seine Freunde wurden zu einem glänzenden Mahl geladen und jeder Gast erhielt Kränze aus Myrthen und Rosen. Solche Kränze nannte man hiernach Neucratiten.

Der bei den Türken so berühmte Abdulkadri hatte den Vorsatz, sich zu Babylon niederzulassen, aber die Babylonier zeigten wenig Lust, ihn in ihrer Stadt aufzunehmen. Indessen wollte man doch die Gesetze der Gastfreundschaft nicht offen verletzen. Daher gingen die vornehmsten Einwohner mit einem Gefäss voll Wasser ihm entgegen, so voll bis an den Rand, dass man keinen Tropfen mehr hinzufügen konnte, um ihm dadurch hieroglyphisch anzu-

deuten, dass ihre Stadt, bereits übervoll von Gelehrten und Dichtern, keinen Zuwachs mehr aufnehmen könne. Abdulkadri verstand diese Hieroglyphe vollkommen, nahm, statt aller Antwort, ein Rosenblättchen, legte es sanft auf die Oberfläche des Wassers in dem Gefäss und deutete ihnen damit an, dass wohl noch etwas obenauf schwimmen könne, ohne das Wasser zum Ueberlaufen zu bringen. Diese sinnreiche Antwort gefiel den Babyloniern so wohl, dass sie Abdulkadri im Triumph in ihre Stadt einführten.

König Salomo vergleicht in einem der ihm zugeschriebenen Bücher die ewige Weisheit mit den Rosenpflanzungen in der Gegend von Jericho.

Uebrigens hat es mit dieser Rose von Jericho eine eigene Bewandtniss. Die christliche Poesie erwähnt ihrer sehr oft und gibt ihr manche mystische Namen: Marienblume, Auferstehungsblume, Muttergottesrose, Salomonsrose etc. Dennoch ist diese Blume keine Rose sondern eine Gattung des Geschlechts *Anastatica*, die *A. hierochuntica*. Getrocknet zieht sich dieses sonderbare Gewächs in Form einer Kugel zusammen; legt man die Kugel ins Wasser, so regt sich bald das schlummernde Leben im Innern, die Kugel entrollt sich langsam, die Pflanze treibt, grünt, blüht wieder. Jedoch beharrt der fromme Glaube dabei, dass dieses Wiederaufleben nur erfolge, wenn man die trockne Pflanze in der Nacht vor Mariä Geburt ins Wasser legt. Dass es mit dem Wiederergrünen nach dem Vertrocknen seine besimmten und natürlichen Grenzen habe, darf ich den Lesern wohl nicht erst bemerken.

Herodot erzählt: in den Gärten des Midas, des Sohnes von Gordius, gibt es Rosen mit 60 Blättern, welche von selbst wachsen und herrlicher riechen, als alle andern Rosen.

Die Geschichte des Mogol berichtet: „Die berühmte Prinzessin Nurmahal habe einen ganzen Kanal mit Rosenwasser füllen lassen und sey am Ufer desselben mit dem Grossmogol spazieren gegangen; die Sonnenhitze habe das in dem Rosenwasser enthaltene Oel gesondert und in Tausenden von Perlen auf die Oberfläche getrieben. Auf diese Weise habe man das köstliche Rosenöl entdeckt.“

Kaiser Heliogabal liess einen ganzen Fischteich mit Rosenwasser füllen.

Sultan Saladin wollte 1188 nach der Eroberung von Jerusalem nicht in den in eine Moschee verwandelten Tempel einziehen, bevor nicht alle Wände mit Rosenwasser abgewaschen seyn würden und Sanul erzählt, dass kaum 500 Kamele im Stand gewesen, alles dazu erforderliche Rosenwasser herbeizuschaffen.

Nach der Eroberung von Konstantinopel durch Mahomed II., am 29. Mai 1455, wurde auch die Kirche der heiligen Sophie ganz mit Rosenwasser abgewaschen, bevor man sie zur Moschee einweihte.

Früher trug man zum Behuf der Taufen grosse mit Wasser gefüllte Gefässe, dieses Wasser war — Rosenwasser. Bayle erzählt hierüber: „Bei der Geburt des berühmten Dichters Ronsard habe ihn die Amme beim Kirchgang auf einen Haufen Blumen fallen lassen und die Frau, welche das Gefäss mit dem Rosenwasser trug, dieses im Schrecken über ihn ausgeschüttet. Diesen Unfall betrachtete

man als eine glückliche Vorbedeutung für das Kind und deshalb sollen seine Poesien in so guten Geruch gekommen seyn.“

Ronsard war der angesehenste Poet unter der Regierung Heinrichs II.; er starb 1585. Man besitzt von ihm eine grosse Zahl sehr mittelmässiger, mitunter schlechter Verse, aber bisweilen entschlüpften ihm auch allerliebste Gedanken, hübsche Gedichte, wenigstens hübsch im Verhältniss zu seiner Zeit. Darunter gehören auch die Verse an die Rose:

Mignonne, allons voire si la rose,
Qui ce matin avait déclose
Sa robe de pourpre au soleil,
N'a point perdu cette vesprée,
Le Plis de sa robe pourprée
Et son teint au vôtre pareil.
Las! voyez comme en peu d'éspace,
Mignonne, elle a dessus la place,
Las! las! ses beautés laissé choir!
Oh! vraiment, marâtre nature,
Puisqu'une telle fleur ne dure
Que du matin jusqu'au soir,
Donc si vous me croyez, mignonne,
Tandis que votre âge fleuronne
En sa plus verte nouseauté,
Cueillez, cueillez votre jeunesse;
Comme à cette fleure, la vieillesse
Fera ternir votre beauté.

Als Preis für seinen Sieg bei den *Jeux floraux* erhielt dieser Dichter statt einer goldnen Rose eine Minerva von Silber und schenkte diese dem König. Maria Stuart, Königin von Schottland, liebte ihn

so sehr, dass sie ihm einen prächtigen Rosenstock von Silber, 2000 Thaler an Werth, mit der Inschrift: „*Ronsard, l'Apollon de la source des Muses*“ sendete.

Der Gesang von den Rosen.

Philodor.

Komm, Myrta, du, der Liebe Wohnung,
Der Schönheit Pracht, der Tugend Zier,
Längst mein Verlangen für und für,
Jetzt meiner festen Treu Belohnung!
Komm, Myrta, dieses Frühlings Ruhm,
Und aller Blumen schönste Blum',
Dich zu mir auf das Grün zu setzen,
Dass du dich in der Blumen Zier,
Dass ich der Blumen Zier in dir
Beschauend, wir uns beid' ergötzen.

Myrta.

Weil Amor nun allein zugegen,
Der stets durch deine Augen mich,
Der stets durch meine Augen dich
Allein kann halten und bewegen:
So will ich, ja so kann ich nicht
Dir wenden Herz und Angesicht;
Nein! Allen Blumen hier zu Ehren,
Die, Sternen gleich, dies Element
Erhöhn zum Blumenfirmament,
Begehr' ich deinen Sang zu hören.

Philodor.

Sollt' ich zu singen mich bemühen
Von andern, als den Blümelein,
Die mir in deiner Augen Schein
So herrlich unverwelklich blühen?
Die Lilj' und Rose, die gewiss
Ein wahres Blumenparadies
Auf deinem Leib uns malen, zwingen
Mich der Natur so milde Kunst
In dir betrachtend, nichts mehr sunst,
Als Dich, der Blumen Ruhm, zu singen.

Myrta.

Unnoch ist deines Munds Liebkosen
Dem Herzen, das dein Herz ersieht;
Bin ich dir lieb, so sing' ein Lied
Jetzund von diesen süssen Rosen.
Sing von den Rosen mir geschwind,
Die unsrer Liebe Schwestern sind,
Und allwegs uns zur Seite wohnen,
Und wie du lieb mir auch, zur Stund'
Enthalt' ich kusslich dir den Mund,
Der nach dem Sange dich wird lohnen.

Philodor.

O Rosen, die kein Frost kann tödten,
Durch die ich wieder ward gesund;
O Rosen, die der Schönsten Mund
Und Wangen liebefärblich röthen:
Euch, Rosenmund und einzig euch
Gebühret, in der Schönheit Reich

Vom Liebesthron Befehl zu geben;
Mir aber, euch, die ihr gleichlos,
Und aller Rosen schönste Ros',
Dienstlich und unterthan zu leben.

Wie in dem Himmel, so auf Erden
Kann nichts, als deine Herrlichkeit,
An Schönheit und an Süssigkeit
Der Rose gleich erfunden werden.
Daher auch, wenn die Frühlingszeit
Die Welt erweckt zum Liebesstreit,
Und jugendlich das Erdreich zieret,
Erhebt die Rose sich zu blühn,
Die, als der Blumen Königin,
Dann unter allen triumphiret.

Der rothe Morgen muss verbleichen,
Verliebt, vor einer Rose Zier,
Und küssend lässt er dann auf ihr
Der süssen Küsse feuchte Zeichen.
Auch pflegt verbuhlet Luft und Wind
Vor Eifer und vor Lust geschwind
Mit ihr die Küsse süsser Speiss'
Oft zu erfreun und zu erfrischen.

Sobald erwachend sie aufstehet
Von ihrem Lager, grün und neu,
Sobald sie, immer frisch und frei,
Gleich einer kleinen Sonn' aufgehet:
Da sieht man sie, auf hohem Sitz,
Bewehrt mit Dornen, scharf und spitz,
Die ihre Leibwach wohl zu nennen,
Wahrnehmend, dass ihr, wie dem Gold,
Schier Jedermann gefährlich hold,
Schamroth und züchtig gleichsam brennen.

In ihrem Ursprung war vor Zeiten
So weiss die Ros', dass mit ihr kaum
Des schnellen Wassers frischer Schaum,
Noch auch der Frühreif konnte streiten;
Auch konnte nicht des Silbers Schein,
Nicht reine Milch, noch Elfenbein
Bei ihrer Weisse wohl bestehen;
Ja, weisser war die süsse Ros',
Denn auf der kalten Erde Schoos
Der frisch gefallne Schnee zu sehen.

Als aber Venus hier auf Erden
Durch ihrer Schönheit Gegenwart,
Mit ihren Worten, lieb und zart,
Mit herzentzündenden Gebehrden,
Mit seelergründend süsser Gunst,
Mit geistverblendend starker Kunst,
Mit Küssen, nektargleich befeuchtet,
Mit ihrer Augen goldnem Glanz
Das junge Volk der Erde ganz
Belebt, befeuert und erleuchtet:

Da sah man sich die Menschen neigen,
Und, lieb zu seyn um süssen Preis,
Sich freundlich, artig, sittsam, weis,
Auch wacker, kühn und stattlich zeigen.
Bald sah man diese froh durch Lieb,
Durch Liebe jene krank und trüb;
Die einen sah man, voller Schmerzen,
Beklagen schwer ihr junges Blut
Die andern lustvoll, frisch an Muth,
Sich herzend mit einander scherzen.

Die Göttin selbst, sich zu ergötzen,
Zog mit Adonis, der ihr Herz,
Ihr' grösste Kurzweil, Freud' und Scherz,
Hinaus, zu jagen und zu hetzen.
Und an des lieben Jägers Seit'
Sah man sie selber ungescheut
Behende Netz und Garn aufstellen;
Nicht wegen eines Thiers Gewinn,
Nein! darauf nur gemeinet, ihn
Darnach in ihren Arm zu fällen.

Einmal, als er ihr war verlaufen,
Sucht sie im Wald unwegs ihn gar,
Und flugs kam mancher Zweig, ihr Haar,
Manch Strauchwerk, ihr Gewand zu raufen,
Denn jedes Laub und Gras und Kraut,
Ast und Gewächs trug, ihre Haut
Zu küssen, gleichsam ein Verlangen,
So durfte nun ein Rosenstrauch
An ihren Leib sich wagen auch,
Und sie zu fahn sich unterfangen.

Sobald sich da die Ros' ergetzet,
Berührend ihren weissen Fuss
Sobald, mit beiderseits Verdruss,
Ein Dorn ihr zartes Fleisch verletzet;
Die Göttin wurde bleich und wund,
Und roth die Rose zu der Stund.
Die Rosen und der Göttin Wangen,
Schaamroth ob ihrem Rosenblut,
Mit neuer Pracht und frischer Gluth
Bald wieder mit einander prangen.

Denn Venus war bald wohl vergnüget,
Und achtet wenig ihrer Pein,
Als ihres Blutes Purpurschein
Sich lieblich um die Rose füget;
Und dass man deren Süssigkeit,
Durch ihre Himmelslieblichkeit
Vermehrt noch lieber möcht geniessen,
Verlieh sie ihr der Schönheit Kraft,
Des edlen Duftes Eigenschaft
Mit hunderttausend süssen Küssen.

Dich, sprach sie, will ich nun bestellen
Als meine Blum', des Frühlings Ehr';
Mit dir soll sich die Schönheit mehr,
Als sonst mit keiner Blum', gesellen.
Du bist forthin der Blumen Kron,
Der Liebenden ihr erster Lohn,
Die grösste Zier in einem Garten;
Mit dir schmückt selbst die Schönheit sich;
Und wie die Schönheit stets auf dich,
Sollst du stets auf die Schönheit warten.

Myrta.

Mein Lieb, der mich, den ich erkoren,
Wie schnell hat doch sich dein Gesang,
Der Rosen Frischheit und der Gang
Von diesem schönen Tag verloren!
Zu Ende gingen Lied und Tag;
Die Ros' ist welk; so kann und mag
Der Mensch nichts preisen überschwenglich;
Wenn seine Kunst, Lust, Lob und Ruhm
Und Schönheit, wie die zarte Blum',
Nicht wahrhaft, sondern schnell vergänglich.

Philodor.

Wenn denn die Jahre, Tag' und Stunden
Wenn alle Menschen, alle Ding,
Wie immer köstlich und gering
Bald von der Zeit sind überwunden,
Wenn unser Leben, Wohl und Glück
So leicht in Einem Augenblick
Kann ändern oder muss verfliessen:
So lass Versprechung nicht seyn lang,
Und, habend deinen süssen Dank,
Mich deiner Rosen flugs geniessen!

Georg Rudolph Weckherlin.

An die weisse Rose.

Warum siehst du nicht ohne Neid
In deiner Unschuld Silberkleid
Auf deine stolzen Schwestern hin,
Die in Aurorens Purpur glühn?

Lass sie doch prunken! Was gebricht
Dir, holde Blume? Hast du nicht
Mehr Heilungskraft? Füllst du die Luft
Nicht mit weit süsserm Balsamduft?

Verdienst, o liebe Rose, deckt
Nur selten Purpur; Neid erweckt
Es nie; und doch ists mehr beglückt,
Als Unverdienst, das Purpur schmückt.

Die süsse Lust, du thust es kund,
Ist selten schimmervoll und bunt;
Sanft ist sie, soll sie dauernd seyn,
Wie du, und wie dein Silber, rein.

Friedrich Schmidt.

Herr von Haller erzählt von einem in Ostindien aus Rosen destillirten Oel, welches so kostbar befunden wird, dass es nur als höchst geachtetes Geschenk eines Souveräns an andere Souveräne gelangt.

In der Umgegend von Fajum in Egypten pflanzt man Rosen in ungeheuern Massen, in ganzen Wäldern, indem das aus diesen Rosen bereitete Rosenwasser einen der wichtigsten und einträglichsten Handelsartikel bildet. Bei allen ceremoniellen Besuchen bespritzt man damit die Gesichter und Hände der Umstehenden.

Auf den Gefilden von Sparta, zwischen den Ruinen von Athen, an den poetischen Gestaden von Argos und Mycenä wächst häufig eine sehr wohlriechende weisse Rose in ausnehmend reicher Blüthe, woraus man ebenfalls ein köstliches Oel bereitet, welches selten ächt und rein, gewöhnlich verfälscht auf die Europäischen Märkte kommt.

Bei den Hebräern schmückte der Oberpriester bei den Opfern seine Stirn mit Rosen. Die im dritten Jahrhundert zu Nismes gehaltene Synode gebot den Juden, dass sie zur Unterscheidung von den Christen eine Rose auf der Brust tragen sollten, damit man nicht ihnen gleiche Rücksichten wie jenen zu erweisen, verleitet werde.

Noch heutzutage feiern die Juden ein „Blumen-Pascha oder Rosen-Ostern“ genanntes Fest, wozu sie ihre Lampen, Leuchter, Tische, Betten und andern Möbeln mit Rosen schmücken.

In der Lebensbeschreibung der heiligen Dorothea liest man, dass ein Engel ihr einen Rosenstrauss gegeben hat. Deshalb wird diese Heilige

immer mit einem Rosenstrauss in der Hand abgebildet.

Die ersten Christen tadelten den Gebrauch der Rosen sehr herb, schrien gegen deren Anwendung bei den Festen und auf den Gräbern, weil sie darin eine Uebereinstimmung des Christenthums mit dem alten mythologischen Götterthum erkannten. Tertullian schrieb ein ganzes Buch gegen die Guirlanden und Kränze. Clemens von Alexandrien fand es sehr schlecht von den Christen, dass sie sich mit Rosen bekränzten, nachdem unser Heiland mit Dornen gekrönt worden.

In der Abtei zum heiligen Kreuz zu Poitiers stand eine Säule, die man zum Andenken an ein Wunder über dem Grab eines Jünglings errichtet hatte. Die Sage erzählt: „man habe am Tag nach seiner Beerdigung plötzlich auf seinem Grab einen mit vielen offenen Rosen prangenden Rosenstock erscheinen sehen.“

Nach dem Tod des heiligen Bischofs Ludwig, eines Neffen Königs Ludwig XI., sprosste eine Rose aus dessen Mund.

Der Rosengarten.

Vom schönen Rosengarten
Will ich mit Sang euch melden.
Am Morgen lustwandelten Frauen,
Am Abend fochten die Helden.

„Mein Herr ist König im Land,
Ich herrsch' im Garten der Rosen,
Er hat sich die güldene Kron',
Ich den Blumenkranz mir erkosen.

So hört ihr jungen Recken,
Ihr lieben drei Wächter mein!
Lasst alle zarte Jungfräulein,
Lasst keinen Ritter herein!

Sie möchten die Rosen verderben,
Das brächte mir grosse Sorgen."
So sprach die schöne Königin,
Als sie dannen ging am Morgen.

Da wandelten die drei Wächter
Gar treulich vor der Thür.
Die Röslein dufteten stille,
Und blickten lieblich herfür.

Und kamen des Wegs mit Sitten
Drei zarte Jungfräulein:
„Ihr Wächter, liebe drei Wächter,
Lasst uns in den Garten ein!"

Als die Jungfrau'n Rosen gebrochen,
Da haben sie all' gesprochen:
„Was blutet mir so die Hand?
Hat mich das Röslein gestochen?"

Da wandelten die drei Wächter
Gar treulich vor der Thür.
Die Röslein dufteten stille
Und blickten lieblich herfür.

Und kamen des Wegs auf Rossen,
Drei freche Rittersleut':
„Ihr Wächter, schnöde drei Wächter,
Sperrt auf die Thüre weit!"

„Die Thüre, die bleibet zu,
Die Schwerter, die sind bloss,
Die Rosen, die sind theuer,
Eine Wund gilt jegliche Ros'.“

Da stritten die Ritter und Wächter,
Die Ritter den Sieg erwarben,
Zertraten die Röslein all,
Mit den Rosen die Wächter starben.

Und als es ward am Abend,
Frau Königin kam herbei:
„Und sind meine Rosen zertreten,
Erschlagen die Jünglinge treu:

So will ich auf Rosenblätter
Sie legen in die Erden.
Und wo der Rosengarten war,
Soll der Liliengarten werden.

Wer ist es, der die Lilien
Mir treulich nun bewacht?
Bei Tag die liebe Sonne
Der Mond und die Sterne bei Nacht.“

Uhland.

Die Todesrose im Stift zu Altenberg.

Gar wundersam bedünkt's euch wohl,
Dass man von einer holden Rose,
Der Liebe reizendem Symbol
An Wonne mahnend und Gekose,
Wie bei dem Anschau'n einer Schlange
Und wie vor Basilisken bange;
Und doch hat in der Vorzeit Tagen
Solch' Wunder auch sich zugetragen.

Zu Altenberg in der Abtei
Fand, wer zum bald'gem Todesloose
Geweiht war aus der Mönche Reih',
Im Betstuhl eine weisse Rose.
Warum beschied zum Reich der Todten
Der Himmel durch so holde Boten?
Vielleicht, weil erst des Todes Brücke
Den Lebenspilgrim führt zum Glücke.

Ins Chor zur Mettenandacht wallt
Einst früh der stille Zug der Brüder,
Erst, eine wankende Gestalt,
Erblindet fast, ein Lebensmüder;
Ihm geht zu stützendem Geleite
Der Jüngste des Convents zur Seite,
Des blitzendhelles Auge kündet,
Dass er noch schön das Leben findet.

Sie treten in den Chorstuhl ein,
Da sieht, mit angstentstellten Zügen,
Vor sich im Kerzendämmerschein
Der Jüngste schon die Rose liegen.
Der Arme muss im ersten Schrecken
Sein Auge mit der Hand bedecken,
Dann treibt's ihn wieder, voller Grauen,
Den Todesherold anzuschauen.

Und bei der Brüder frommem Lied
Weint er, das Haupt gesenkt, im Stillen;
Unnennbar sträubt sich sein Gemüth
Im Kampfe mit des Himmels Willen.
Warum, ach! muss ich denn vor Allen,
So stönt er leis, zum Grabe wallen.
Ich just, der Jüngste hier im Kreise,
Vor manchem lebenssatten Greise?

Mein Nachbar wankt so nah dem Grab,
Mir lacht die Welt im Jugendrothe;
Ach! warum sankst du nicht hinab
Auf seinen Platz, du Unglücksbote?
Und plötzlich in den Seelenschmerzen
Zuckt ein Gedank' in seinem Herzen,
Er wehrt ihn ab mit Angst, mit Reue,
Er kehrt und kehrt ihm stets aufs Neue:

Wie! wenn ich jetzt mit rascher Hand
In sein Brevier die Rose steckte?
Vielleicht, dass ich das Schicksal wende;
Er ist ja doch so nah dem Ende,
Ihm blüh'n nicht Rosen mehr hienieden,
Er sehnt sich nach dem ew'gen Frieden!

Zwar flüstert ihm sein Busen leis,
Zu heilig sey ein fremdes Leben,
Auch selbst der allerschwächste Greis
Sey nicht in Menschenhand gegeben;
Doch Lust am Lebenslicht, dem schönen,
Lockt mit so schmeichlerischen Tönen;
Und schon, von ihrem Reiz betrogen,
Hat er den frevlen Trug vollzogen.

Der Schicksalsblume süsser Duft
Umspielet bald des Greises Sinne,
Er ahnt den Engel, der ihn ruft,
Dass er des Lebens Müh' entrinne;
Er sucht die Rose ohne Bangen,
Die trüben Blicke schärft Verlangen
Und auf dem Antlitz Freudenröthe
Heisst er willkommen die erspähte.

Drauf, nach der Andacht, sagt er mild
Ein Lebewohl den Stiftgenossen,
Die Brust von Himmelsruh' erfüllt,
Indess der Brüder Thränen flossen.
Den Jüngsten hielt er innig lange
Umschlossen mit bethränter Wange
Und sagt' aus zärtlichem Gemüthe
Ihm Dank für alle Lieb' und Güte.

Dann will er gehn, von Lieb' erweicht,
Sein Ende betend zu erharren,
Da sieht er jenen, schnell erbleicht,
Zu Boden sinken und erstarren;
Und eh' entflieht des Jünglings Seele,
Bekennt dem Greis er seine Fehle,
Und fleht ihn an, sein frevelnd Streben
An Gottes Statt ihm zu vergeben.

Ins Chor zur Mettenandacht wallt'
Noch oft im stillen Zug der Brüder
Des Greises wankende Gestalt,
Eh' ihm die Rose sank hernieder.
Der letzte war er in dem Orden,
Dem jene Huld zu Theil geworden,
Dass er zum ew'gen Himmelsfrieden
Durch eine Rose ward beschieden.

In der Kirche der heiligen Susanne zu Rom sieht man eine alte Mosaik: Karl den Grossen knieend, wie er vom heiligen Petrus eine mit Rosen besäte Fahne empfängt.

In England erhielt die Rose eine unglückliche Berühmtheit und Bedeutung: wer kennt nicht die Zwistigkeiten des Hauses York mit dem Haus Lan-

caster? Unter der Regierung Heinrichs VI. lebte im Jahr 1453 ein Abkömmling von Eduard III. in England, dessen Rechte auf den Thron auf eine nähere Verwandtschaft mit den Vorfahren, als die des regierenden Zweigs sich gründeten. Dieser Prinz war Herzog von York. Er trug eine weisse Rose im Wappen und König Heinrich VI., aus dem Hause Lancaster, eine rothe Rose und nach diesen beiden Rosen erhielt der verderbliche Bürgerkrieg den Namen des Kriegs der weissen und der rothen Rose. Die Schlacht von Bolworth, worin Richard III. blieb, machte 1485 den Verwüstungen und blutigen Greueln ein Ende.

Clemens Isauricus bestimmte beträchtliche Legate zu Bepflanzung und Bestreuung seines Grabes mit Rosen, alle Freunde der schönen Wissenschaften sollten dabei gegenwärtig seyn, Preise an die ausgezeichnetesten Dichter ausgetheilt werden; unter diesen Preisen, welche die Akademie *des Jeux floraux* ertheilte, befand sich auch eine Rose, die *Rose églantine*, die rothe Weinrose.

Im 18. Jahrhundert bildete sich zu Paris der, unter dem Namen Rosati bekannte Verein von Gelehrten und Schriftstellern. Den Ort seiner Zusammenkünfte nannte er Eden oder das Bosket der Rosen und keiner der Dichter wurde als Mitglied aufgenommen, bevor er nicht, wie Horaz, diese Blume besungen hatte.

Die Insel Rhodus verdankt ihren Namen der grossen Menge darauf wachsender Rosen, deren, nach der Sage der Alten, noch viel mehr daselbst geblüht haben sollen, so lange Venus mit Apollo dort ins Geheim lebte.

Schon zu alten Zeiten war das *Campus rosatinus* bei Rom berühmt und heute noch heisst diese Gegend bei Rom wegen der unglaublichen Menge wildwachsender Rosen, *il mazzone delle Rose*, d. i. der ungeheure Rosenstrauss.

Manche der französischen Provinzen zeichnet sich durch besondern Reichthum an Rosen aus: Fontenai, der Geburtsort des Sängers der Kunst zu lieben, heisst *Fontenai la Rose* wegen der zahllosen Menge der in seiner Umgend wachsenden Rosen.

Wie viele Städte Deutschlands huldigen den Reizen dieser Blumen durch Anlagen und Benennungen derselben, wie Rosenau, Rosenberg, Rosengarten, Rosenthal, Rosenfeld, welche diese bezeichnenden Namen an manchen Orten noch jetzt führen, obgleich eine Rose nur als eine Seltenheit oder zufällige Erscheinung daselbst sich findet.

Hierher gehört wohl auch die schöne Rosensage von der heiligen Elisabeth von Thüringen: Die fromme Fürstin mochte zuweilen vom edlen Herzen und dem süssen Gefühl des Mitleids zu weit sich hinreissen lassen, Unwürdigen geben, mehr geben, als ihre Kasse gestattete, wie das den humangestimmten Seelen so leicht geschieht. Der Herr Gemahl nannte dies Verschwendung und um dagegen für immer geschützt zu seyn, verbot er ihr jede fernere Spende an Arme, namentlich die Brodspenden, welche sie selbst am Burgthor den Armen auszutheilen pflegte, mit freundlichem Blick die Gabe verschönend, mit liebreichen Worten Honig in die Gemüther träufelnd.

Eines Tags überraschte sie der strenge Burgherr dennoch mit reichgefülltem Korb. Ausweichen

konnte sie ihm nicht, betroffen musste s'e ihm Rede stehen. „Was trägst Du in dem Korb?“ Bleich vor Schrecken und ihrer selbst kaum bewusst, erwiederte stammelnd die edle Fürstin: „Rosen, mein Herr und Gemahl!“ — „Rosen? Lass sehen!“ und er schlug die beiden Flügel ihres Mantels weit aus einander und schob den Deckel von dem Korb und trank in langen Zügen — den Duft der wunderschönen Rosen, welche bis oben an das Körbchen füllten und ihn anlachten mit ihren wonnigen Augen und dem wohlthuenden Grün ihrer Blätter. Das Wunder war vollbracht und von Stunde an wurde er milder und liebreicher und zutraulicher gegen seine holde Gemahlin und die Rosen der Liebe blühten ihnen schöner, häufiger und dornenloser denn je zuvor.

Als **Marie Antoinette** zur Vermählung mit **Ludwig XVI.** durch Nancy kam, bereiteten ihr die Lotharinger ein mit Rosen bestreutes Bett. Sie schlief darauf, träumte so süss und erwachte — unter dem Messer der Guillotine!

Der Rosenkranz.

In des Maies holden Tagen,
In der Aue Blumenglanz
Edle Knappen fechten, jagen
Um den werthen Rosenkranz.
Wollen nicht mit leichtem Finger
Blumen pflücken auf dem Plan,
Wollen sie, als wackre Ringer,
Aus der Jungfrau Hand empfahn.

In der Laube sitzt die Stille,
Die mit Staunen jeder sieht,
Die in solcher Jugendfülle
Heut' zum erstenmale blüht.
Volle Rosenzweig' umwanken
Als ein Schattenhut ihr Haupt;
Reben mit den Blüthenranken
Halten ihren Leib umlaubt.

Sieh! im Eisenkleid ein Reiter
Zieht auf krankem Ross daher,
Senkt die Lanz', als müder Streiter,
Neigt das Haupt wie schlummerschwer.
Dürre Wangen, graue Locken;
Seiner Hand entfiel der Zaum.
Plötzlich fährt er auf, erschrocken,
Wie erwacht aus bangem Traum.

„Seyd gegrüsst auf diesen Auen,
Schönste Jungfrau, edle Herrn!
Dürfet nicht ob mir ergrauen,
Eure Spiele schau' ich gern.
Gerne möcht' ich für mein Leben
Mit euch brechen einen Speer,
Aber meine Arme beben,
Meine Kniee wanken sehr.

Kenne solche Zeitvertreibe,
Bin bei Lanz' und Schwert ergraut,
Panzer liegt mir noch am Leibe,
Wie dem Drachen seine Haut.
Auf dem Lande Kampf und Wunden,
Auf dem Meere Wog' und Sturm;
Ruhe hab' ich nie gefunden,
Als ein Jahr im finstern Thurm.

Weh! verlorne Tag' und Nächte!
Minne hat mich nie beglückt;
Nie hat dich, du rauhe Rechte!
Weiche Frauenhand gedrückt.
Denn noch war dem Erdenthale
Jene Blumenjungfrau fern,
Die mir heut' zum erstenmale
Aufgeht als ein neuer Stern.

Wehe! könnt' ich mich verjüngen!
Lernen wollt' ich Saitenkunst,
Minnelieder wollt' ich singen,
Werbend um der Süssen Gunst.
In des Maies holden Tagen,
In der Aue Blumenglanz
Wollt' ich freudig fechten, jagen
Um den werthen Rosenkranz.

Weh! zu früh bin ich geboren!
Erst beginnt die goldne Zeit.
Zorn und Neid hat sich verloren,
Frühling ewig ist erneut.
Sie, in ihrer Rosenlaube,
Wird des Reiches Herrin seyn.
Ich muss hin zu Nacht und Staube,
Auf mich fällt der Leichenstein!"

Als der Alte dies gesprochen,
Er die bleichen Lippen schloss.
Seine Augen sind gebrochen,
Sinken will er von dem Ross.
Doch die edlen Knappen eilen,
Legen ihn in's Grüne hin;
Ach! kein Balsam kann ihn heilen,
Keine Stimme wecket ihn.

Und die Jungfrau niedersteiget
Aus der Blumenlaube Glanz;
Traurig sich zum Greise neiget,
Setzt ihm auf den Rosenkranz:
„Sey des Maienfestes König!
Keiner hat, was du, gethan.
Ob es gleich Dir frommet wenig,
Blumenkranz dem todten Mann.“

Uhland.

Für so köstlich wurde vordem die Rose in Frankreich gehalten, dass in mehreren Gebieten ihre Anpflanzung allgemein nicht gastattet, sondern Gegenstand eines Privilegiums war, obgleich Karl der Grosse in seinen Kapitularien die allgemeine Kultur der Rosen gesetzlich empfohlen hatte.

In manchen Gegenden Deutschlands musste die Braut, welche die nur der Ehe vorbehaltenen Gunstbezeigungen schon früher ertheilt hatte, statt eines Myrthenkranzes, am Altar ein Rosenkränzchen im Haar tragen. Dieses Symbol öffentlicher Unehre, diese wohlriechende aber in schlechtem Geruch stehende Kirchenbuse ist abgeschafft. Sie stand auch in grellem Widerspruch mit dem andern deutschen Gebrauch, welcher der anerkannten Jungfrau Rosenkränze und Stränsse auf den Sarg legte, der Gefallenen diese Ehre entzog.

In Persien steckt man auf die Weinflaschen, wenn sie auf die Tafel gestellt werden, statt des Stöpsels eine Rose. Während der Tag- und Nachtgleiche im Herbst feiern die Perser ihr Abrizanfest, wobei man gegenseitig ceremoniöse Besuche macht und sich Rosen ins Gesicht wirft.

Die Wöchnerinnen tragen in manchen Gegenden Italiens beständig einen Strauss von Rhue an dem Busen oder in der Hand, um nicht durch den Duft der Rosen, welche vielleicht die sie besuchenden Personen an sich tragen, belästigt zu werden.

Zu Rom wurde am Rosensonntag (*Dominica in Rosa*) stets eine Rose feierlich geweiht.— Die Sitte, dass der Papst am 4. Sonntag der Fasten eine goldene Rose weiht, um solche bei gewissen Gelegenheiten irgend einer Kirche oder einer fürstlichen Person zum Geschenk zu machen, geht bis in das 11. Jahrhundert zurück.

Alexander III., dem bei seiner Reise durch Frankreich grosse Ehre widerfahren war, sandte eine solche goldne Rose Ludwig dem Jungen und sagte in dem dieses Geschenk begleitenden Schreiben: „Indem ich die Sitte unserer Vorfahren nachahmend, eine Rose am Sonntag *Laetare* in der Hand trage, glaubte ich solche keiner würdigern Person als Eurer Excellenz überreichen zu können, weil Niemand so ausserordentliche Ehrfurcht für die Kirche und gegen Uns selbst bezeigt hat."

Diesen Act der Galanterie verwandelten die Päpste bald nachher in einen Act der Autorität, indem sie durch Schenkung der goldnen Rose an irgend einen Souverän diesen als solchen anzuerkennen erklärten. So gab Urban V. im Jahr 1368 die goldne Rose an die Königin Johanna von Sicilien als Anerkennung ihrer Vorrechte vor dem König von Cypern. Martin V. weihete 1418 feierlich die goldene Rose und liess sie unter einem prachtvollen Baldachin dem noch im Bett liegenden Kaiser überbringen. Die Kardinäle, die Erzbischöfe, die Bischöfe

überbrachten sie, von einer unermesslichen Volksmenge begleitet und überreichten sie mit grossem Pomp dem Kaiser, der in aller Eile einen Thron bestiegen hatte und sie Angesichts alles Volks mit grosser Devotion entgegennahm.

Auch Heinrich VIII. von England erhielt zwei solcher Rosen von Julius II. und Leo X.

Papst Benedict XIII. sandte sie an Violante von Baiern, die Schwägerin des Grossherzogs Johann Gaston von Toscana, des letzten Fürsten aus dem Haus der Medicis.

Zuweilen wurde eine solche Rose auch den durch Rom reisenden Fürsten geschenkt und in diesem Fall erheischte das Herkommen, dass der Fürst dem Ueberbringer seinen Dank für die hohe Gabe durch baare 500 Louisd'or zu erkennen gab. Allein diese Rose oder eigentlich dieser Rosenstrauch war an Goldgewicht oft das Doppelte werth.

Nach den alten Gewohnheiten der Auvergne, von Anjou, Tours, des Lodunois und von Maine gab der adelige Vater männlicher Nachkommen seinen Töchtern in der Regel nur einen Rosenhut oder ein Rosenbarret zur Mitgift. Auch in der alten Normandie hatten die Töchter keine weitern Ansprüche als auf ein Rosenhütchen, nach ihrer Verheirathung kein Anrecht an die väterliche oder mütterliche Erbschaft, konnten jedoch mittelst Testaments und Legats dieses Recht wieder erhalten.

Noch heut' zu Tage tragen die Mädchen bei dem Kirchgang zur Trauung eine Guirlande oder einen Kranz von Rosen; aber altem Gebrauch gemäss musste diese Guirlande (*la Garlande*) und dieser

Kranz von Gold oder Silber seyn. Tertulian und andere Kirchenväter thun dieses Gebrauchs besonders Erwähnung.

Zu Lucy bei Auxerre waren die Jünglinge an Hochzeittagen verbunden, das Brautpaar Namens der Frau Aebtissin zu begleiten und mussten dabei einen ins Kreuz gelegten Stab von wilden Rosenstöcken mit Bändern geziert in der Hand tragen. Dafür hatte der Bräutigam eine Gebühr von 7 Sous 6 Deniers zu entrichten.

Unter den alten herrschaftlichen Abgaben des Feudalrechts (*Droits seigneuriaux*) finden wir auch sehr häufig bedeutende Lieferungen von Rosen, damit der gnädige Herr im Stand war, sich die gehörige Quantität Rosenwasser bereiten zu lassen. — Zu Gournay sur Marne musste als Lehnabgabe jährlich ein Rosenhut mit vier Kränzen oder Abtheilungen (*à quatre rangées*) entrichtet werden und diente dann als Hauptschmuck bei der Prozession des Frohnleichnamsfestes.

König Jakob II. von Schottland gab dem Sir Walter Scott die Baronie von Branksome lediglich gegen die Pflicht der jährlichen Abgabe einer rothen Rose.

In frühern Zeiten geschah es nicht selten, dass man die Tafeln mit Rosenblättern statt der Tischtücher bedeckte.

Eine Rose war der Preis der Tugend bei dem Fest des Rosenmädchens von Salency. Alle Welt kennt das Daseyn dieses Fests, dessen Hauptzweck „Erweckung und Liebe zur Tugend, Beharren in der Sittlichkeit, Frömmigkeit und Beobachtung aller Tugendpflichten“ war. Der Ursprung dieses Instituts

datirt sich bis in das 6. Jahrhundert zurück: Der 545 gestorbene Bischof von Noyon, der berühmte heilige Medardus, zugleich Herr von Salency, einem ohngefähr eine halbe Lieue von Noyon entfernten Dorf, hatte den Gedanken aufgefasst und durchgeführt, dem als tugendhaftesten anerkannten Mädchen seiner Herrschaft jährlich einen Preis von 25 Livres, nebst einer Rosenkrone oder einem Rosenhütchen zu geben. Damit diese Anstalt für ewige Zeiten fortbestehen könne, widmete er dafür eigens 12 Hufen Lands, deren sämmtlicher Ertrag für jene 25 Livres und alle übrigen Ausgaben zu dem Fest der Rose vollkommen ausreichten.

Die Sage berichtet, der heilige Medardus habe den Rosenpreis selbst einer seiner Schwestern ertheilt, nachdem die allgemeine Stimme sie zum Rosenmädchen ernannt hatte. Noch jetzt sieht man über der St. Medardskapelle am Ende des Dorfes Salency ein Gemälde, worauf der heilige Prälat, im Pontifikalschmuck erscheinend, seine Schwester mit Rosen krönt; diese ist in blankem Haar frisirt und liegt vor ihm auf den Knieen. — Nach der Bestimmung der Stiftungsurkunde soll nicht nur das Rosenmädchen von tadelloser Aufführung seyn, sondern auch dessen Vater, Mutter, Brüder, Schwestern und die Vorfahren bis zum 4. Geschlecht rückwärts sollten eines gleich reinen Rufs sich erfreuen.

Der Herr von Salency genoss das ausschliessliche Recht der Wahl des Rosenmädchens unter drei vom Dorf ihm vorgeschlagenen Jungfrauen. Diese mussten ihm einen Monat vor dem Fest vorgestellt werden und die desfallsige Untersuchung wurde mit grosser Strenge und Unpartheiligkeit geführt. Am

8. Juni, dem Tag des heiligen Medards, begab sich der Zug mit grosser Feierlichkeit in die Pfarrkirche, hörte daselbst eine Vesper an, nach welcher der erste Geistliche dem vor ihm knieenden Rosenmädchen, in Gegenwart des Gutsherrn und der Justizbeamten, das mit einem breiten blauen Band umschlungene Rosenhütchen aufsetzte, die 25 Livres ihm übergab.

Das blaue Band kam erst unter Ludwig XIII. zu dem Hut. Als dieser König im Schloss von Varennes bei Salency sich aufhielt, bat ihn Herr von Belloy, der damalige Gutsherr von Salency, das Rosenmädchen in seinem Namen krönen zu lassen; der König willfahrte dem Gesuch, sendete Herrn v. Corday, den ersten Capitän seiner Garde, als seinen Stellvertreter zu der Krönung und befahl diesem, der Rosenkrone einen silbernen Ring und ein blaues Band beizufügen. „Gehen sie," sprach der König, „und überreichen Sie das blaue Band der Gekrönten; lange genug war dieses Band lediglich das Zeichen der Gunst, heute soll es einmal der Preis der Tugend werden *)." — Seit jener Zeit erhielt jedes Rosenmädchen den silbernen Ring und

*) Das blaue Band „le Cordon bleu" wurde unter den Bourbonen gewöhnlich der erste und vornehmste Ritterorden Frankreichs, der am 30. December 1578 von Heinrich III. gestiftete Orden d. h. Geistes, genannt. Die Ertheilung dieses lediglich für Fürsten und den hohen Adel bestimmten Bandes an ein Bauermädchen ist also allerdings ein Ereigniss, eine merkwürdige Concession, wenngleich das blaue Band nur symbolisch verliehen wurde, und die neue Regierung hätte statt dessen immerhin das Band der Ehrenlegion dem Rosenmädchen ertheilen können. A. d. V.

schmückte sich und ihre Freundinnen mit dem blauen Band.

Beim Herausgehen aus der Kirche führte der Gutsherr oder dessen Repräsentant das Rosenmädchen mitten durch die grosse Strasse von Salency, wo die Vasallen des Rosenlehens ein Gastmahl, ganz im Styl der alten einfachen Sitte zu geben, durch Herkommen und Lehensvertrag verpflichtet waren.

Die Tafel war mit einem Tischtuch bedeckt: 6 Teller, 6 Servietten, 2 Messer, 2 Gläser und ein Salzgefäss voll Salz. Die Gerichte bestanden aus einer bestimmten Portion auf dem Dorfgebiet gewonnenen Clairetweins in zwei Krügen, einem halben Krug frischen Wassers, zwei Weissbroden zu 1 Sou, 50 Nüssen und einem Käse für 3 Sous. Am Ende dieser magern Mahlzeit überreichten ihm dieselben Vasallen zum Beweis der Ehrfurcht einen Blumenstrauss, zwei Bälle zu dem *jeu de paume*, einen Pfeil und ein hölzernes Pfeifchen, worauf der Vasall dreimal pfeifen musste, bevor er es übergab. Alle diese Pflichten mussten bei Strafe von 60 Sous genau erfüllt werden. — Hiernach verfügte sich die ganze Versammlung in den Hof des Schlosses unter einen grossen Baum, wo der Gutsherr zum ersten Tanz dem Rosenmädchen seinen Arm bot. Der Ball im Freien endigte bei Sonnenuntergang.

Am andern Tag lud das Rosenmädchen alle Mädchen des Dorfes für den Nachmittag zu sich ein und gab ihnen eine grosse Gasterei, wobei mancherlei Gesänge zum Vorschein kamen, unter andern:

Cette fille, dès sa jeunesse
Nourrit son père infirme et vieux;
Ella n'a point d'autre noblesse,
Point de parchemin, point d'à jeux:
La Noblesse est bien quelque chose,
Mais elle n'est pas le vrai bien:
La Noblesse au vulgaire impose,
Mais, sans la vertu, ce n'est rien.

On ne voit pas sur son visage
Briller la fleur de la beauté;
Mais dans une ame honnête et sage,
Regnent la douceur, la bonté:
La beauté c'est bien quelque chose,
Mais elle n'est pas le vrai bien:
Elle a tout l'éclat de la Rose;
L'éclat, sans la vertu, n'est rien!

Dans son parler est la simplesse,
Qu'on cherissait au bon vieux temps;
De l'ésprit et de la finesse
Elle n'a point les agréments:
L'ésprit est pourtant quelque chose,
Mais l'ésprit n'est pas le vrai bien:
Quelque forte qu'en soit la dose,
L'ésprit, sans la vertu, n'est rien.

Jamais elle n'apprit à lire
Dans d'autres livres que son coeur;
Ce livre a suffi pour l'instruire
Du chemin qui mène au bonheur:
La science est bien quelque chose,
Mais elle n'est pas le vrai bien:
À l'orgueil quand elle dispose,
Il vaudrait mieux ne savoir rien.

Das Rosenfest zu Salency verursachte 1774 einen Prozess, der bis zu dem Parlement von Paris kam. Der damalige Gutsherr glaubte sich berechtigt zur Auswahl des Rosenmädchens ohne Hinzuziehung der Dorfeinwohner, meinte auch, das Rosenhütchen aus eigener Machtvollkommenheit ohne alle herkömmlichen Feierlichkeiten dem Mädchen aufsetzen zu dürfen und wollte die an sich so geringen Ausgaben für dieses Fest noch um ein Bedeutendes vermindern. Das königl. Gerichtsamt von Chauny verwarf diese lächerlichen Anmaasungen, bestimmte rechtskräftig von Neuem alle Formen der Wahl und Krönung, des Zugs und der Ceremonien; allein der Gutsherr appellirte von diesem Spruch an das Parlement von Paris und dieses sprach sich abermals zu Gunsten des Bewohner von Salency gegen seine Neuerungen aus, verurtheilte ihn zur Tragung aller Kosten des Prozesses und der Veröffentlichung dieses Oberurtheils.

Eine bei dieser Gelegenheit von Delacroix veröffentlichte Denkschrift enthält unter Andern folgende merkwürdige Stelle: „Der Adel der Einwohner von Salency ist der Adel der Rose, sie kennen keinen andern. Die Familie, welche seit dem heiligen Medardus ihre Abkömmlinge am häufigsten gekrönt sah, ist die adeligste, die erlauchteste unter ihnen. Wären die Künste nicht die Sklaven des Reichthums, so würde eine solche Hütte von Salency mit ihrer Gallerie von Rosenmädchen, die alle mit dem blauen Band geschmückt sind, einen erbaulichen, ja höchst rührenden Anblick gewähren. Dieser Anblick wäre wohl nicht minder erhebend, als die Ansicht eines Ahnensaals gewöhnlichen Adels,

worin wir die stolzen Gesichter einer Reihe von Kämpfern, Zerstörern, Stegreifhelden etc. erblicken. Seit vielen Jahrhunderten hegt man den Stolz auf die Barbarei und rücksichtslose Eigenwilligkeit seiner Väter, sollte es daher nicht wünschenswerth seyn, dass man endlich auch seinen Ruhm in einer Reihe tugendhafter Mütter suchte? Wäre dieser Adel auch nicht so augenfällig und schimmernd, wie der bisherige — so würde er doch gewiss reiner und humaner erscheinen etc. *).“

Aehnliche Rosenfeste wurden für Canon, Briquebei, St. Sauveur, le Vicomte, la Falaise, St. Nicolas d'Angers, Nanci, St. Nicolas de Nantes, Meaa, Montricoux, Suresne, Romainville etc. gesetzlich bestimmt und geordnet.

Ludwig XVIII. wurde während seines Aufenthalts zu Blankenburg zu einem ihm zu Ehren veranstalteten Fest des Rosenmädchens eingeladen und krönte die Erkorne selbst. Als er mit einigen, ihm so geläufigen schönen Worten der jungen Unschuld die Rosenkrone auf das Haupt setzte, antwortete diese naiv: „Gott gibt sie Ihnen wieder.“

Bei den französischen Parlamenten herrschte ehemals eine *la Baillée des Roses* genannte Ceremonie, deren eigentlicher Ursprung eben so unbe-

---

*) Man sieht auch hieraus, wie vielfach die Keime der Revolution überall in Frankreichs Boden zerstreut lagen; wie lebhaft der Geist der Umgestaltung an allen Dingen sich anklammerte; wie das Gutta cavat lapidem anschaulich sich verwirklichte; wie früh schon die ersten Elemente zu einem System, wie das von Chevalier James de Laurence, St. Simon etc. auftauchten und nur allmählig in der Luft der neuen Zeit sich kristallisirten. A. d. V.

kannt ist, wie die Epoche ihres Aufhörens. Diese Ceremonie war vorzugsweise bei den Parlamenten von Paris und Toulouse im Schwung. Die Pairie von Frankreich hatte mit diesem Rosenfest jährlich im April, Mai oder Juni den Parlamenten gleichsam eine Huldigung darzubringen. Sie wählte dazu einen Tag der grossen Plenarsitzung des Parlaments, wobei die Pairierechte aller Pairs untersucht, ihre Namen in das Staatsregister von Neuem eingetragen und ihre Personen dem Parlament von dem ältesten Pair vorgestellt wurden. Dieser hatte dazu den ganzen Parlamentspalast mit wohlriechenden Kräutern, Blumen, namentlich mit Rosen bestreuen lassen; gab vor der Sitzung den Präsidenten und Räthen, auch den Greffiers und Huissiers des Gerichtshofs ein glänzendes Frühstück; ging dann von Saal zu Saal, wobei ihm eine Diener voranschritt, der in einer silbernen Schale soviel künstliche und natürliche Sträusse von Nelken und Rosen trug, als Parlamentsbeamte vorhanden waren und eben so viele mit seinem Wappen geschmückte Kronen. Nach dieser feierlichen Huldigung wurde im Plenarsaal der Pairie Audienz ertheilt, dann eine Messe gelesen, Hoboen erklangen den ganzen Tag, mit Ausnahme der Audienzzeit, verherrlichten auch die Gastmahle bei dem Präsidenten und erfreuten selbst den letzten der Gerichtsabschreiber.

Mit Ausnahme der Könige und Königinnen war jeder Pair von Frankreich zu dieser Art von Huldigung verpflichtet; die Könige von Navarra selbst unterwarfen sich ihr und Heinrich IV. äusserte gegen den Generalprocurator, dass weder einer sei-

ner Vorfahren noch er selbst dieser Ceremonie sich je entzogen habe.

Im Jahr 1545 verursachte diese Rosenhuldigung einen gewaltigen Streit wegen des Vortrittsrechts zwischen dem Herzog von Montpensier und dem Herzog von Nevers. Ein Parlamentsausspruch schlichtete ihn zu Gunsten des Herzogs von Montpensier, weil er Prinz und Pair zugleich war.

Das Parlament hatte einen eigenen Rosenmacher (*Rosier de la Cour*), von welchem die Pairs alle zu dieser Ceremonie nöthigen Blumen kauften. Das Parlament von Paris erhielt Rosen und Rosenkränze, das von Toulouse Rosen und Rosenhüte.

In der Provence errichtet man am 1. Mai am Eingange jeder volkreichen Strasse eine Art von Thron, worauf ein junges, mit Rosen und Guirlanden geschmücktes Mädchen den ganzen Tag hindurch sitzen bleibt, während ihre Gespielinnen zu Füssen des Throns stehen und von allen Vorübergehenden eine Abgabe der Liebe für diese Schöne des Mai (*La Belle de Mai*) erheben.

Während der feierlichen Gebete und Umgänge vor Christi Himmelfahrtsfest erschien das Bild der heiligen Jungfrau zu Poitiers stets mit Rosen geschmückt, Niemand wusste, woher sie kamen.

In derselben Stadt ging die Sage: Ein junger Mann sey aus Schmerz darüber, dass er im Monat Mai noch keine Geliebte gehabt, gestorben. Aus seinem Grabe sey ein Rosenstock mit wenigen Blumen und sehr vielen Dornen emporgeschossen, man habe deshalb das Grab geöffnet und im Mund des Todten ein Zettelchen mit dem Namen Marie gefunden.

In den Poesieblühenden Zeiten des Ritterthums waren die Rosen oft ein Emblem auf den Waffen der Tapfern. Auf einem Schild sah man eine halb-offene Rose mit der Devise: „*Quanto si mostro men, tanto è piu bella.*" (Je weniger hervortretend sie sich zeigt, um so schöner ist sie.)

Bei den Persern spielte die Rose in dem Selam eine sehr bedeutende Rolle mit vielfachen Allegorien.

Sprache der Blumen.

Liebliche Blumen, ihr Töchter der Flur,
Freundliche Gaben der schönen Natur!
Bilder zu werden dem regen Gefühl,
Weiht' euch der sanften Empfindungen Spiel;
Lasst mich zum farbigen Kranz euch winden
Und eurer Sprache Bedeutung ergründen!

Hell ist die Farbe der Unschuld und licht;
Trügende Schimmer erheben sie nicht.
D'rum auf der Lilie zartes Gewand
Goss sie die Charis mit himmlischer Hand,
Schuf sie zum Sinnbild erhabener Milde
Und zum geliebtesten Schmuck der Gefilde.

Schön in der Jungfrau gewundenem Haar
Stellet die grünende Myrthe sich dar.
Wisse! die Sanftmuth, dem Himmel entschwebt,
Ward in die grünende Myrthe gewebt,
Sittsam die lockigen Scheitel zu kränzen,
Und um die Wangen der Unschuld zu glänzen.

Schimmernder Lorbeer! dich weihte der Ruhm
Helden zum blutigen Eigenthum;
Doch der Begeisterung hohes Gefühl
Wand dich auch hold um das Saitenspiel,
Schmuck dem geheiligten Sänger zu leihen
Und ihn zum Liebling der Götter zu weihen!

Kennst du das Veilchen, die Zierde des Mais?
Demuth, sie gab ihm den köstlichen Preis.
Nur von dem suchenden Auge gesehn,
Blüht es verborgen, doch lieblich und schön,
Weiss nur im Stillen das Herz zu beglücken
Und der Bescheidenheit Busen zu schmücken.

Kennst du die Blume, die schönste der Flur?
Wenige Monden verherrlicht sie nur,
Haucht in das linde Gesäusel der Luft
Göttern und Menschen entzückenden Duft,
Doch wer hat Liebe je schmerzlos empfunden?
Selber die Ros' ist mit Dornen umwunden!

Flüstert die schmerzende Sehnsucht dich wach,
Nennst du das Blümchen am murmelnden Bach;
Blau ist sein Schimmer, so freundlich und licht,
Liebe, sie nannt' es: Vergiss mein nicht!
Willst du nicht reuvoll das Leben verschwenden,
Wahre die Treue in heiligen Händen.

Aber im dauernden Immergrün
Wollte die Freundschaft ihr Sinnbild erziehn;
Wandellos dringt es am Felsen hervor:
Glänzt aus dem Kranze des Lebens empor,
Flicht sich zusammen zum ewigen Bunde,
Heilet und kühlt dir die blutende Wunde.

Düstre Zypresse! der Wehmuth Bild
Ward in dein dunkles Gezweige verhüllt;
Denn auf das einsame schweigende Grab
Neigst du die trauernden Blüthen herab,
Ach! und vergebens in zärtlichen Tönen
Klagen die liebenden Herzen ihr Sehnen.

Siehe! die Bilder des Lebens verglühn
Schnell, wie die duftenden Blumen verblühn,
Aber des Lenzes allliebendem Blick
Kehren sie schöner und milder zurück!
Herzen auch sinken zum Schlummer danieder,
Aber sie lieben und kennen sich wieder.

Christian Schreiber.

In dem Roman „*Perceforet*" gibt eine Königin nach einem Turnier dem ritterlichen Sieger als Preis einen einfachen Rosenhut, weil dieser, wie sie sagt, ein grosser Schatz für Liebende sey.

In dem Roman „Amadis" kann die gefangene Oriane ihrem Geliebten weder mündlich noch schriftlich Nachricht geben. Wie hilft sie sich in dieser Noth? Sie wirft ihm zum Thurmfenster hinaus eine in ihren Thränen gebadete Rose zu.

Die Rosen bilden die Entwickelung in der berühmten Geschichte des Apulejus vom goldnen Esel. Bekanntlich ist darin ein junger Mann in einen Esel verwandelt, unter dem Zauberbann, dass er seine frühere Gestalt nur wieder gewinnen könne, wenn er Rosen gefressen habe.

Der Roman von der Rose von Guillaume Lorris ist eine Allegorie, wobei unendliche Schwie-

rigkeiten überwunden werden müssen, um eine schöne Rose endlich zu erobern.

Milto, mit dem Beinamen Aspasie, eine der Gemahlinnen des Cyrus, hatte in ihrer Jugend eine Geschwulst am Kinn, welche ihr sehr viel Kummer verursachte und von keinem Arzt geheilt werden konnte. Endlich verschaffte ihr ein Traum guten Rath. Sie erblickte eine in ein weibliches Wesen sich verwandelnde Taube, die zu ihr sprach: „Sey guten Muths, nimm von den der Venus geopferten und schon verwelkten Rosen, zerreibe sie in deinen Händen und lege sie dann auf die Geschwulst.“ Sie that, wie ihr vorgeschrieben war und die Geschwulst verschwand alsbald.

Nero fühlte das kaiserliche Gelüste, Poppaea, die schöne Gemahlin des Silius Otho, einmal im Bad zu sehen. Als die Dame diese Anmuthung aus gerechter Schamhaftigkeit zurückwies, liess der Kaiser das Basin, worin sie gewöhnlich badete, mit einer ungeheuern Menge verwelkter Blätter von den berühmten Rosen von Pestum bestreuen.

Pizarro liess zu Mexico den Kaiser Montezuma und dessen Günstling Guyonnas auf die Folter spannen, damit sie ihre Geheimnisse ihm bekennen sollten. Der Günstling stiess Klagen und Schmerzlaute aus. Um ihn zu beschwichtigen, sagte der bis dahin schweigende Kaiser: „Und ich — liege ich etwa auf Rosen?“

Ein junges Mädchen sah den armen König Carl I. den Weg zum Schaffot wandeln, drängte sich plötzlich durch die Masse der Zuschauer, wusste im Augenblick nicht, auf welche Weise sie ihm einen Beweis ihrer Theilnahme geben sollte, nahm dann plötz-

lich eine Rose von ihrem Busen und überreichte sie ihm, ohne ein Wort zu sagen. Welche naiv rührende Sprache eines schmerzgepressten Herzens!

Schon erblindet verheirathete sich Milton zu dritter Ehe mit einer sehr schönen, aber auch sehr heftigen, empfindlichen und grämlichen Frau. In einem Gespräch mit ihm nannte sie eines Tags Lord Buckingham eine Rose. „Nach der Farbe kann ich es nicht beurtheilen,“ antwortete Milton traurig, „aber ich glaube es, denn ich fühle ihre Dornen.“

Als die Prinzessin Galiczin von dem Erzbischof Hoton seinen Segen sich erbat, pflückte der Prälat eine Rose und überreichte sie ihr.

Eines Tags ging Friedrich II. mit Voltaire im Garten von Potsdam spazieren und bat diesen um eine Rose. Der Dichter reichte sie ihm mit dem hübschen Impromtu:

Phénix des beaux ésprits, modèle des guerriers,
Cette rose nacquit au pied de vos laurièrs.

Auf den Beilen des heimlichen Gerichts stand das Bild eines Dolchs und eines Ritters mit einem Rosenstrauss in der Hand. So oft ein Mitglied dieses furchtbaren Tribunals eine Rose erblickte, musste es diese Blume an sein Herz und an seine Lippen drücken.

Kaiser Karl V. gab seiner Gemahlin, Isabelle von Portugal, zur Divise die drei Grazien, deren eine Rosen, die andere einen Myrthenzweig und die dritte einen Eichenzweig mit Eicheln trug. Diese Gruppe war das Symbol der Schönheit der Kaiserin, seiner Liebe zu ihr und ihrer Fruchtbarkeit. Man schmückte es mit den Worten: *Haec habet et superat.*

Martin Luther liess eine Rose auf sein Siegel stechen.

In einem Ritterbündniss hatte der Graf von Estaing als Symbol einen Strauss von Lilien und Rosen und als Devise dazu die Worte: „Tout pour eux et pour elles“ gewählt.

In dem Park von Roxburgh bezeichnet ein Rosenstrauch die Stelle, wo König Jacob II. von Schottland starb.

Auch manche Gegenden von Deutschland feiern im Mai das Rosenfest. Die Farbe der Rosen ziert an diesem Tag das ganze Haus, die Tafel ist mit Sträussen, Kränzen, Guirlanden von Rosen bedeckt; Frauen und Mädchen tragen Rosen im Haar, am Busen, in der Hand; die Kinder prangen in weissen Kleidern mit Rosen; man trinkt und singt zu Ehren der Rose. Diese einst so schöne Feier hat sich mehr und mehr aus den Familien verloren und ist jetzt mehrentheils eine Sache der Spekulation von Kunst- und Wirthshausgärtnern geworden, wovon die Poesie sich scheu zurückzog.

Die Tungusen bereiten aus Rosenblättern eines ihrer Lieblingsgetränke.

Wenn sich am Johannistag die Bürger von Solothurn zur Wahl ihres ersten Magistrats versammeln, trägt jeder einen Rosenstrauss an der Brust oder in der Hand; daher hiess auch diese Versammlung vordem „der Rosengarten.“

Die Rose von Cagliari heisst in Sardinien ein Verzeichniss von drei Kandidaten, wovon stets einer gewählt werden muss, wenn ein Mitglied des Stadtraths gestorben ist.

Die Tschuwaschen in Nordamerika haben ihren Jerich oder Irich, einen Fetisch aus einem Bündel von 15 Reisern des wilden Rosenstocks bestehend, der in der Mitte mit Bast zusammengebunden, ein Stückchen Zinn enthält. Ein Heiligthum in jedem Haus, unnahbar, unanrührbar, bis im Herbst, wenn alles Laub von den Rosenstöcken abgefallen, der alte Fetisch aus dem Winkel des Hauses genommen, in einen Fluss geworfen und durch einen Neuen ersetzt wird. Bei den grossen Freitagsopfern dürfen die Frauen nicht anwesend seyn und halten daher ihr Morgengebet stets vor diesem Rosenfetisch.

Die Rose und das Immerschön.

Man sah auf einem Gartenbeet
Ein Immerschön und eine Rose,
Und wie es untern Nachbarn geht,
Zumal wenn eine gute Dose
Von Stolz des einen Busen bläht,
Es kam zum Streit. Ich, sprach die Rose,
Des Zephyrs und der Flora Kind,
Bin schön. In Versen und in Prose
Sagt mirs der Musen Hofgesind.
Aurora weilt auf meinem Schoose
Und Phöbus buhlt um meinen Kuss;
Noch schielt der letzte seiner Blicke,
Wenn er sich von mir trennen muss,
Nach meinem Purpurmund zurücke.
Dann kühlen Lunens Thränen mich
Und meine Blätter wölben sich,
Durch sie gestärkt, zur weichen Grotte,
Aus der ein Duft von Ambra weht,

Und die dem holden Liebesgotte
Zu seinem Lager offen steht.
Ich bins, die Venus Finger pflücket,
Die täglich ihren Busen schmücket,
Und seinen Marmorglanz erhöht.
Ja selbst in Paphos Heiligthume
Theil ich mit ihr den Weihrauch nur;
Und, kurz, ich bin die schönste Blume
Im stolzen Kranze der Natur.
Ich eifre nicht mit deinem Ruhme,
Erwiedert ihr das Immerschön —
Bescheiden war sein Ton und leise —
Man muss den Preis dir zugestehn;
Schön bist du, doch bist du auch weise?
Der Reiz, den du durch Eitelkeit
Befleckest, ist mir nicht verliehen;
Allein er glänzt nur kurze Zeit,
Mich schmückt der Vorzug, stets zu blühen.

Ihr, die ihr in euch selbst verliebt
So stolz mit eurer Schönheit prahlet,
Merkt euch — es ist für euch gemahlet —
Die Lehre, die dies Bild euch gibt.
Schön sind die Rosen eurer Jugend;
Allein die Zeit zerstöret sie.
Nur die Talente, nur die Tugend
Veralten nicht und sterben nie.

Gottlieb Conrad Pfeffel.

Der Distelstrauch und der Rosenstock.

Ein Distelstrauch, der jüngst auf einer Matte
In seiner vollen Blüthe stand,
Sprach zu dem Rosenstock, den er zum Nachbar hatte:
Gleich mir, hat der Natur besorgte Mutterhand

Mit Stacheln dich bewehrt, um unsre Flor zu schützen.
Allein wie wenig sie dir nützen,
Beweiset jeder Tag. Darf der verbuhlte Fant,
Die eitle Dirne nicht selbst deine Knospen brechen?
Mir bleiben sie vom Leib; sie kämen übel an;
Ich würde jeden Schimpf mit ihrem Blute rächen.
Wer wird sich einer Distel nahn,
Versetzt der Rosenstock, die sonst nichts kann als stechen?
Trotz ihrer Dornen wird die Rose gern gepflückt,
Weil sie durch ihren Reiz und Wohlgeruch entzückt.

Gottlieb Conrad Pfeffel.

Die ärmern Frauen an den Ufern des Ganges können sich natürlich nicht mit Armbändern, Spangen und Ringen von edlen Metallen und köstlichen Steinen schmücken; aber geschmückt müssen doch einmal die Frauen am Ganges, wie die an der Themse, an der Seine und am Rhein sich zeigen. Was thun also die armen Indianerinnen? Sie umwinden sich den Hals, die Arme und den Gürtel mit ganzen Massen von Blumen, namentlich mit den herrlichen weissen Rosen, deren Schönheit und Wohlgeruch berühmt ist.

Kommt zu St. Jago, in Chili, ein Fremder zum ersten Mal in ein Haus, so bietet ihm jede Dame desselben, zum Beweis der Freude, welche sein Besuch ihnen verursacht, eine Rose. Wäre diese Formalität bei uns im Winter nicht etwas kostspielig, so möchte ich wohl dazu rathen, man würde damit mancher zwiefach lästigen Empfangskomplimente überhoben und sähe sich nicht genöthigt, so viele

allerliebste Lügen anzuhören. Diese Erfindung macht den Damen von Chili viel Ehre.

Zu Provins ernannten früher die Gärtner jährlich einen König, einen *Roi des Rosiers*. Seine Herrschaft dauerte dann ein Jahr, nämlich vom Tag des heiligen Fiacre bis zu demselben Fest des folgenden Jahrs. Er wurde während der Vesper beim Magnificat auf den Thron erhoben. Sobald die Worte „*Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles*“ erklangen, verschwanden alle Fackeln, alle Rosenkronen und Guirlanden, alle Insignien der königlichen Macht und Herrlichkeit des abgesetzten Monarchen sogleich und wurden zu dem neuen Herrscher hingetragen: eine lustige Revolution!

Um einen Beweis von der Respiration der Pflanzen und deren vollkommenem Gleichgewicht mit der Respiration der Thiere zu geben, erzählt Aimé-Martin in seinen „Briefen an Sophie“ die Geschichte der Liebe einer Nachtigall zu einer Rose:

„Welche ungeheure Kluft zwischen dem Grashalm und dem Menschen! Dennoch hängt unser Leben an den Fäden einer doppelten Nothwendigkeit mit der Existenz der schwächsten Vegetabilien zusammen. Wie bewunderungswürdig ist eine Schöpfung, worin man nichts verrücken und herausnehmen kann, ohne nicht dem Ganzen den Untergang zu bereiten! O Saadi! Du kanntest ohne Zweifel das erhabene Gesetz der Harmonie des Weltalls, als du die Liebe der Nachtigall und der Rose besangest, der stummen und stolzen Rose, der Nachtigall, dieser Nebenbuhlerin des Orpheus.“

„Bientôt dans les bosquets du superbe Orient,
La plus belle des fleurs, la Rose va paraitre;

Elle s'ouvre, aussitôt son parfum se répand.
La Nymphe des jardins susprise en la voyant,
Croit qu'une autre Venus en ce jour vient de naitre,
Pour la reine des fleurs on la veut reconnaitre;
La Rose est étonnée; une aimable pudeur
Couvre son sein charmant d'une vive rougeur.
Le Rossignol la voit, frappe l'aile de son aile,
Respire ses parfums, voltige sur son sein,
Chante l'amour heureux et s'envole soudain,
Quoiqu'il ait fait serment d'être toujours fidèle."

„Halten wir einen Augenblick den flüchtigen Vogel zurück, fassen wir ihn an seinen Fittigen, sperren wir ihn mit dem Rosenstock in einen krystallenen Käfig ein. So soll er also wirklich sein Leben der Liebenden verdanken, die er verlassen wollte! Der frischen Luft beraubt, würde seine köstliche Kehle bald aufhören, harmonische Gesänge auszustossen, wenn nicht durch ein unbegreifliches Wunder — errathet ihr nicht was geschehen wird? — Schon hat die Nachtigall durch ihren Athem die Atmosphäre in dem Käfig verdorben; aber der Rosenstock trinkt diese verdorbene Luft voll Begierde, weil der Geliebte sie geathmet und haucht sie gereinigt langsam wieder aus: so oft die Nachtigall sie zersetzt und verdirbt, eben so oft verbirgt er das Gift in seinem Busen; als endlich der Vogel mit dem letzten Gesang seines Danks stirbt, senkt die Rose ihr Haupt, welkt und stirbt auch."

„Ainsi l'on voit deux vrais amants
Exister l'un par l'autre, avoir même constance,
Confondre doucement leur paisible existence,
Pour expirer dans les même moments."

Die Rose spielt eine wichtige Rolle in einer interessanten Geschichte:

„Der Prinz von Bearn (später Heinrich IV.) war noch nicht zwölf Jahre alt, als König Karl IX. im Jahr 1565 nach Nérac kam, um dem Hof von Navarra einen Besuch zu machen. Die vierzehn Tage seines Aufenthalts bildeten eine Reihe von Spielen und Festen, deren schönste Zierde bereits der junge Heinrich war.“

„Karl IX. war ein leidenschaftlicher Bogenschütz. Man wollte ihm auch diesen Genuss gewähren und ein Jeder kann sich leicht denken, dass kein Hofmann, selbst nicht der in dieser Kunst ausgezeichnete Herzog von Guise, die Unschicklichkeit beging, geschickter als der Monarch zu erscheinen. Heinrich, den man damals noch Henriot nannte, tritt hervor und schiesst mit dem ersten Pfeil die zum Ziel aufgestellte Orange herab. Nach der Regel des Spiels will er das neue Rennen beginnen und zuerst schiessen; Karl widersetzt sich und stösst ihn unwillig bei Seite, Heinrich tritt einige Schritte zurück, legt den Pfeil auf den Bogen und zielt nach der Brust seines Gegners; dieser sucht Deckung hinter dem dicksten seiner Hofleute und befiehlt, dass man seinen gefährlichen kleinen Vetter schnell entferne.“

„Man stiftete Frieden und das Spiel wurde am andern Tag fortgesetzt: Karl fand einen Vorwand, dabei nicht zu erscheinen. Dieses Mal schoss der Herzog von Guise die Orange herab und spaltete sie mitten entzwei; man fand keine andere. Der junge Prinz erblickt eine Rose am Busen eines hübschen Mädchens unter der Menge der Zuschauer, er

holt sie schnell und eilt selbst, sie als Ziel aufzustecken. Der Herzog schoss zuerst und fehlte; Heinrich, der nächste Schütze nach ihm, schoss den Pfeil mitten in die Rose und gab diese sammt dem siegreichen Pfeil dem hübschen Mädchen zurück."

„Die Verlegenheit und Verwirrung, welche das allerliebste Gesichtchen des Mädchens augenblicklich verschönern, gehen auch auf das Antlitz des Siegers über; beide wechseln verstohlene süsse Blicke als erste Zeichen des neuen für sie aufblühenden Lebens."

„Bei der Rückkehr nach dem Schloss erkundigt sich Heinrich, wer das Mädchen sey und erfährt, dass das liebenswürdige Kind sich Fleurette nenne, seines Schlossgärtners Tochter sey und den kleinen Pavillon am äussersten Ende des Marstalls bewohne. Vom andern Tag an wurde Gärtnerei Heinrichs Lieblingsbeschäftigung; zu Befriedigung dieser Leidenschaft hatte er sich den kleinen Raum von einigen Flächenruthen an der Fontaine des Kaninchenbergs gewählt, weil er weiss, dass Fleurette täglich einige Male dahin kommt. Er umzäunt das Plätzchen, legt Pflanzungen an, arbeitet mit grossem Eifer, weil ihr Vater dabei ihm hilft und ihm täglich hundertmal Gelegenheit bietet, von ihr zu sprechen."

„Seit beinahe einem Monat unterhielten sich auch Henriot und Fleurette. Henriot und Fleurette liebten sich unendlich, ohne eigentlich dabei zu wissen, was sie wollten. Sie lernten dies eines Abends an der Quelle. Fleurette war etwas spät dahin gekommen; die Luft war rein; das Gemurmel des Wassers, die Klagen der Nachtigall,

dieser süsse Zauber der nächtlichen Stille im Gehölz, der wundervolle Mondschein mit seinem mystischen Licht und seinen mystischen Schatten, die Einsamkeit, die wonnig warme Kühle — Alles, alles athmete Schmachten und Lust. Was geschah jenen Abend an der Fontaine des Kaninchenbergs zwischen dem kleinen zwölfjährigen Prinzen und der kaum vierzehnjährigen Hirtin? Es sich zu denken, ist leichter, als es zu beschreiben; Alles was ich davon erfuhr, ist, dass bei der Rückkehr von der Fontaine die Schäferin den Arm des Prinzen von Bearn ergriffen hatte und dass dieser ihren Wasserkrug auf seinem Kopf trug. Sie trennten sich am Eingang zu dem Park; er kehrte fröhlich in das Schloss zurück, sie weinte, als sie die Schwelle ihrer einfachen Wohnung betrat."

„Fleurettens Vater hatte nicht gemerkt, dass seine Tochter seit jenem Abend immer später als sonst an die Fontaine ging; aber der Lehrer des jungen Prinzen, der tugendhafte La Gaucherie, hatte bereits erlauscht, dass sein königlicher Zögling immer zu derselben Stunde unter irgend einem Vorwand sich entfernte und dass dessen Hut auch bei dem schönsten Wetter oft nass und beschmuzt war. Dadurch aufmerksam gemacht, folgte der weise Mentor seinem Prinzen in einiger Entfernung und kam unbemerkt zeitig und nahe genug in der Gegend der Fontaine an, um sich zu überzeugen, dass er viel zu spät gekommen. Gleich Fenelon überzeugt, dass in manchen Fällen die Flucht das einzig sichere Rettungsmittel ist, verkündete er dem Prinzen ohne alle weitere Glossen, dass sie am

kommenden Morgen nach Pau zurückkehren und von dort nach Bayonne eilen würden."

„Der Instinkt des Ruhms, vielleicht auch der der Unbeständigkeit, sprachen schon ziemlich laut zum Herzen Heinrichs. Diese Nothwendigkeit einer ersten Trennung, welche er mit Thränen in den Augen seiner Fleurette anzukünden eilte, fand, ihm selbst unbewusst, schon einige Milderung in seiner Seele; aber wie soll ich den Schmerz der naiven, liebenden, gefühlvollen Fleurette beschreiben? In den letzten Augenblicken einer ihr rasch entfliehenden Seeligkeit empfand sie ahnungsvoll alle Schmerzen und Leiden der Zukunft. „„Sie verlassen mich, Heinrich,"" sagte das arme, in Thränen beinahe erstickende Kind, „„Sie verlassen mich, Sie werden mich vergessen, ach! dann bleibt mir nichts mehr übrig, als zu sterben!"" Heinrich tröstete sie bestmöglich, leistete ihr den Schwur ewiger Liebe, den Fleurette allein halten sollte. Im Augenblick, als der Schall der Schlossglocke ihn zurückrief und das Zeichen zur Abreise gab, sagte sie: „„Sehen Sie dort die Fontaine des Kaninchenbergs? Ob Sie hier oder ob Sie fern sind, dort werden Sie mich finden, stets finden, — immer, immer!"" — fuhr sie mit einem Ausdruck fort, der ihm ewig unvergesslich bleiben wird.

„Die fünfzehn, bis zur Rückkehr Heinrichs in das Schloss Nérac verstreichenden Monate hatten in der Seele des jungen Helden bereits Tugenden entwickelt, welche mit der Unschuld der ersten Liebe unverträglich waren; und die Ehrendamen Catharinas von Medicis beschäftigten sich während derselben sehr eifrig mit dem schönen Beruf,

das Bild der kleinen, armen Fleurette aus seinem Herzen zu verdrängen, aus seinem Gedächtniss zu verwischen. Sie selbst, mehr betrübt als erstaunt über eine von ihrem frühreifem Verstand längst geahnete Veränderung, kämpfte nicht gegen ein vorhergesehenes Unglück und suchte nur dessen Schmerzen sich zu entziehen.“

„Sie hatte die Spaziergänge des Prinzen von Bearn mit Fräulein von Ayelle nach dem Kaninchenberg mehrmals beobachtet und konnte sich der Lust nicht erwehren, ihnen dort einmal in den Weg zu kommen. Der Anblick der in ihrer Trauer und Blässe noch schönern Fleurette, erweckte in dem Herzen des jungen Prinzen die süssesten Erinnerungen. Des andern Morgens ging er in ihre Hütte, fand sie allein und bestellte sie zu einem Rendezvous bei der bekannten Fontaine am Kaninchenberg. „„Um 8 Uhr werde ich dort seyn!““ antwortete das Mädchen, ohne von ihrer Arbeit aufzublicken.“

„Heinrich entfernte sich sogleich und erwartete mit der ganzen Sehnsucht der ersten Liebe, welche ein Blick Fleurettens in seiner Brust wieder entzündet hatte, die bezeichnete Stunde. Endlich schlägt sie: durch ein geheimes Pförtchen geht er aus dem Schloss, eilt, die Alleen vermeidend, mitten durch das Gehölz, damit er ja keinem ungelegenen Lauscher begegne, kommt bei der Fontaine an: Fleurette ist noch nicht da! Er wartet einige Minuten; beim geringsten Geräusch der Blätter schlägt sein Herz hoch auf, er geht, lauscht, kommt wieder, bleibt stehen, horcht, tritt an die Fontaine; ein kleines Stäbchen ist auf dieselbe Stelle gepflanzt, wo er so oft an Fleurettens Seite ge-

sessen. Es ist ein Pfeil, er erkennt ihn, die verwelkte Rose hängt noch daran, an der Spitze haftet ein Stückchen Papier, er nimmt es hastig, sucht es zu lesen, aber es ist schon zu dunkel . . . . . Mit Herzklopfen, unruhig, verwirrt, bebend fliegt er in das Schloss zurück und liest dort: „„Ich sagte „„Ihnen, dass Sie mich bei der Fontaine finden würden; vielleicht sind Sie nahe an mir vorbeigegangen, ohne mich zu sehen; kehren Sie dahin zurück, suchen Sie besser. . . . . Sie liebten mich „„nicht mehr — ich wusste wohl — Mein Gott! verzeihe mir! . . . . .““

„Heinrich hat den Sinn dieser Worte errathen; der Palast ertönt von seinem Jammergeschrei; man eilt zu Hilfe herbei; Diener mit brennenden Fackeln folgen ihm an den Kaninchenberg. Warum sollte ich bei grausamer Entzifferung jedes einzelnen Umstands verweilen? Der Leichnam des liebenswürdigen Mädchens wurde aus der Tiefe des Bassins hervorgeholt und zwischen die beiden Bäume, welche man heute noch nahe dabei sieht, in der Stille beerdigt. Heinrich war untröstlich, er fühlte schmerzlich was es heisse, wahre Liebe verloren zu haben, er blieb dem Andenken seiner Fleurette Zeitlebens getreu.“

In dem Mährchen *La Belle et la Bête*, verursacht anfänglich eine Rose sehr viel Kummer und Aerger, aber am Ende die Verheirathung eines schönen jungen Mädchens mit einem allerliebsten Prinzen. Ein Kaufmann hatte im Augenblick seiner Abreise seine drei Töchter gefragt, was er jeder mitbringen sollte: die beiden ältesten verlangten Klei-

der und anderes Putzwerk, aber Zemire, die jüngste, bat nur um eine Rose.

Je ne veux qu'une Rose, elle me sera chère
Plus que le don le plus brillant,
Et je dirai: c'est à moi que mon père
Daignait penser en la cueillant.

Nach einer langen, für seine Geschäfte wenig erspriesslichen Seefahrt, welche ihm nicht erlaubte, seiner ältern Töchter Wünsche zu erfüllen, begann der Kaufmann seine Rückreise und erlebte auch dabei noch den Unfall, durch Sturm und Unwetter genöthigt, an einer Küste, wo ein unbewohntes Schloss stand, anlegen zu müssen. Indessen fand er mit seinem Diener an diesem geheimnissvollen Ort eine wohlbesetzte Tafel und alle denkbaren Bequemlichkeiten. Im Augenblick, bevor wieder die Anker gelichtet wurden, bemerkte der Kaufmann einen Rosenstock, erinnerte sich des Wunsches seiner Tochter Zemire und trat hinzu, für sie eine Rose zu pflücken. Aber kaum hatte er sie gepflückt, so erschien ihm plötzlich ein Ungeheuer und überhäufte ihn mit Vorwürfen darüber, dass er ihm eine Blume von so hohem Werth geraubt habe. Umsonst suchte der Betroffene das zornige Ungethüm zu besänftigen, er erzielte mit Mühe nur die Erlaubniss, noch einmal, zum letzten Mal seine Familie zu sehen und musste sich durch einen Eid verbindlich machen, bald dahin zürückzukehren, seinem Tod selbst entgegen zu gehen oder eine seiner Töchter dem greulichen Ungethüm, dem Herrn dieses Schlosses zu überlassen.

Man kann sich wohl denken, dass der arme Kaufmann mit Verzweiflung im Herzen seine Woh-

nung betrat. Aber er gab die verhängnissvolle Rose seiner holden Zemire ohne ihr zu sagen, was diese kleine Gabe ihm kostete und das gute Kind überliess sich ganz der unschuldigen Freude über dieses liebe Geschenk.

Rose chérie!
Aimable fleur!
Viens sur mon coeur .....
Qu'elle est fleurie!
Ah! qu'elle odeur! etc. etc.

Romanze.

Rose, wie bist du reizend und mild!
Du bist der Unschuld liebliches Bild.
Du, die zur Gabe ich mir erkor,
Lächelst aus Dornen freundlich hervor.

Rose, du trinkest himmlischen Thau,
Schmückest den Busen, Garten und Au,
Sendest noch sterbend Düfte uns zu,
Rose, du holde!
Leben und sterben will ich wie du!

A. Gehe.

Indessen erregte die mit jedem Augenblick sichtbarer werdende Traurigkeit des Vaters ihre Besorgniss und Theilnahme, sie frug ihn mit aller Zärtlichkeit um deren Ursache und erfuhr diese endlich von dem Diener, der ihn auf dieser Unglücksreise begleitet hatte. Sie schwankte keinen Augenblick, erforschte schlau den Weg nach dem furchtbaren Schloss Azors, des Ungeheuers, und überlieferte sich diesem selbst, um des Vaters Leben zu retten.

Aber das Ungeheuer war nichts anderes, als ein von einer zornigen Fee in ein hässliches Thier verwandelter allerliebster Prinz, der so lang in dieser scheusslichen Gestalt beharren musste, bis ein hübsches Mädchen, trotz seiner Hässlichkeit ihn freiwillig heirathen würde. Zemire that dies und sogleich verwandelte er sich in seine ursprüngliche Gestalt und führte sie zum Altar.

Gretry und L. Spohr verewigten dieses liebliche Mährchen durch den Zauber ihrer Compositionen.

Wer erinnerte sich dabei nicht des Zaubers der Rose in dem wundervollen Mährchen von Aschenbrödel? Wem klängen nicht die romantischen Melodien von Nicolo Isouard, die blühend üppigen und feurig innigen Gesänge von Gioachino Rossini aus Cendrillon und la Cenerentola in Ohr und Herz unvergänglich? — Peppi Demmer! Amalie Schütz! Henriette Sonntag! — Derubell! Rubini! Franz Jäger! — Fischer! Lablache! Spitzeder!

Die Franzosen entlehnten von dem Araber Al-Mofadal das nette Gedicht:

J'allais pour saluer le père des croyants;
Près de lui se trouvait un vase plein de Roses,
D'une pourpre éclatante et fraichement écloses,
Et telles qu'on les voit dans le plus beau printemps.
Près des Roses brillait un fille charmante,
Fille rare en beauté, l'honneur de nos déserts,
Qui modeste autant que savante,
Connaissait l'art heureux d'assortir de beaux vers.

Jeune homme, dit le prince, il faut nous faire entendre
Sur la Rose naissante un couplet gracieux:
La Rose, dis'je alors, est un présent des Dieux,
Tel que la jeune fille au regard doux et tendre,
Qui commence à rougir et qui baise les yeux!
Alors de mon couplet imitant la cadence:
La Rose, dit la fille, est comme la rougeur,
Prince, qui de mon front anime la pudeur,
Quand d'un de vos regards j'obtiens la préférence.

König Franz I. verglich einen Hof ohne Frauen einem Jahr ohne Frühling, einem Frühling ohne Rosen.

„Die schönen Geister," sagte Jemand, „sind wie die Rosen: eine einzige macht grosses Vergnügen, viele beisammen verursachen Kopfweh."

Frau von Genlis sagte, zum Beweis der Vorzüge der alten Männer vor den alten Frauen: „Trocknet die Zeit eine Eiche aus, so sagt man, die Eiche erhalte eine Krone; aber entfärbt sie eine Rose, so sagt man, die Rose verwelke, verderbe."

Auch die Vögel haben eine auffallende Vorliebe für die Rose und einige Gattungen, wie z. B. die Nachtigall, der Gimpel, die Grasmücke, der Plattmönch etc. nisten vorzüglich gern in Rosenbüschen *). Es gibt in der That nicht leicht einen reizendern Anblick, als das zierliche Nestchen voll

*) In Betreff der Gimpel dürfte Mancher gegen die Behauptung einige Zweifel hegen, aber man überzeuge sich von ihrer Richtigkeit in dem grossen Rosengarten bei Nancy, in dem Garten von Moumour in Béarn, in dem des Herrn F. Richard bei Montpellier etc. A. d. V.

junger Vögelchen; mitten im frischen saftigen Grün des Laubgewölbes, von Rosen umblüht und umduftet, von den scharfen Dornen gegen Unbilden geschützt.

Die Rose prangt auf den Münzen von Rhodes, von Reda in Spanien, von dem alten Rhodonusia in Gallien, von Cythrus (Pambrock) im Egeischen Meer.

In Circassien, dem Land so vieler und herrlicher Rosen, prangt die Burg Wartsikhe oder Rhodopolis, das Rosenschloss, ein schönes Denkmal der schönen Blume.

In vielen Wappen hoher Häuser prangt die Rose als merkwürdiges Sinnbild. Wem wäre die Rose im Wappen der Sächsischen Fürstenthümer (für Altenburg), der Newhausen, der Mühlheimb etc. etc., der Fürsten von Lippe unbekannt? Sie spielt überhaupt in der ganzen Heraldik eine bedeutende Rolle, erscheint allein oder mit einem Stiel, einfarbig oder mehrfarbig, aber immer ganz offen.

Rosenkreuzer nannten sich die religiös politischen Schwärmer des vorigen Jahrhunderts. Für Ritter und Damen stiftete Brasiliens erster Kaiser, der energische Don Pedro I., einen Rosenorden, durch die Anmuth des lieblichen Rosenkranzes um den fünfspitzigen Stern und das Rosaband einer der hübschesten Orden der Welt.

Die Rosen nennt sich ein zierlicher Almanach unsrer Tage zu besonderer Empfehlung bei dem schönen Geschlecht und Rosengedichte erscheinen alljährlich an seiner Spitze. — Die Rosen nennt sich ein Journal; es scheint die Dornenreiche, die *spinosissima* zum Vorbild gewählt zu haben, es

streckt seine spitzen Waffen nach allen Seiten und sticht unbarmherzig, jeden der es berührt, duftet aber dafür gar oft hold und lieblich wie seine Namensschwestern.

Soll ich an den berühmten Duc de Chartres und seinen verrufenen Rosenorden erinnern? Wie Unrecht hatte dieser seltsame Mischling aus Tugenden und Lastern, die reizendste aller Blumen zu einem Symbol raffinirter Libertinage zu machen und mit seinen *Chevaliers et Nymphes de la Rose* so verderblichen Spuk in Mysterien und Mystifikationen zu treiben! Auch diese Rose von 1780 lieferte Dornen zu der blutigen Krone von 1793 und das dadurch geäffte und gehöhnte Freimaurerthum der Franzosen fühlte keinen Beruf, für solche Rosenprinzen, Rosenritter und Rosendamen das Schwert auf die Wage zu legen.

Weniger bedeutend und auch minder ärgerlich erschien 1784 der Deutsche Rosenorden, von einem Herrn von Grossing oder Herrn Grossinger gegründet, worüber der treffliche Wadzeck in Berlin 1789 so deutliche Erörterungen gab.

Die Rose als Blume von Paphos und das alte *sub rosa* wurden doch mitunter gar auffallend missverstanden, gar albern und boshaft missdeutet!

Rosen heissen niedliche Gewebe von Seide, Wolle und Linnen, worin allerlei Blumen und vorzüglich Rosen von dem Kunstweber dargestellt werden: Rosendamaste von Seide und Wolle für Prachtgewänder, Tapeten, Drapirung, Möbelüberzüge, von Linnen für Tischzeug, der schönste Schmuck der Ausstattung einer Braut!

Rosen wählt der Architekt zu schönen Gebilden seiner Decken, Gesimse, Friese, Kapitäler. Der Tischler in ganz und halb erhabener Arbeit zu Verzierung der Möbeln, in eingelegter Arbeit als einen Hauptschmuck der elegantesten Fussböden. Röschen (Rosette) heisst die niedlich geschliffene Form der kleinern Diamenten; Rosen verwendet der Metallgiesser und der Schlosser in hunderterlei Nuancen zu seinen Verzierungen. Der Knopfmacher bildet oft die Knöpfe ganz in Gestalt einer Rose, oder stellt auf ihrer Fläche Rosen dar. Die ältern Leyern, Lauten, Guitarren, Mandolinen etc. prangten beinahe immer mit einer grossen Rose auf dem Griffbret oder um die Resonanzlöcher. Der Astronom und Meteorolog gebrauchen das Bild einer Rose zur Andeutung der verschiedenen Richtungen der Winde — die Windrose. Ein Strauss oder ein Stock voll blühender Rosen ist beinahe bei allen civilisirten Völkern ein übliches und beliebtes Festgeschenk. Alle Blumensprachen bemühen sich unablässig, dieser schönsten und herrlichsten aller Blüthen stets neue, sinnreiche Deutungen zu geben. Die Sprache aller Völker nennt den Menschen in seiner glücklichsten Stimmung: einen Menschen im rosenfarbigen Humor. Spricht man von einem rosigen Mädchen, so denkt man sich eine Jungfrau in der heitersten Fülle der Jugend, Gesundheit und Harmlosigkeit. Rosenzeit heisst die glückselige Zeit der Jugend; Rosenmonate und Honigmonate nennt man die süssen Zeiten der ersten Liebe und die ersten Monate des Zusammenlebens Neuvermählter. Nur die Arzneikunde, welche ehedem die Rosen so vielfach um Hilfe anrief und jetzt noch manche ihrer furchtba-

ren Tränke mit Rosenwasser geniessbar macht, suchte die Rose zu beschimpfen, indem sie einer höchst unangenehmen, mitunter sehr schmerzlichen und gefährlichen Krankheit den Namen der Rose gab. Sie hat sich damit wahrlich sehr unpoetisch und zugleich sehr undankbar bewiesen. Der Konditor und der Küchenmeister entschädigen dafür, sie erfreuen bei den Tafeln nicht nur das Auge und den Geruch mit reichem Schmuck von Rosen, sondern auch den Gaumen mit dem köstlichen Geschmack der Essenz dieser Blume: Rosengebäck, Rosenzukker, Rosenbonbons etc. etc. Rosenpuder und Rosenpommade waren vordem ein Haupterforderniss der Toilette männlicher und weiblicher Stutzer; noch jetzt duftet manches Haupt von Rosenpommade. Rosenfarbige Gewänder, Schawls, Halstücher, Bänder, Hüte gehören seit Jahrhunderten zu den Lieblingsgegenständen weiblicher Tracht und die sanften Blondinen werden sie von keiner Mode ganz verdrängen lassen. Nur selten sieht man auch in neuerer Zeit und trotz der Menge neuer schöner Modeblüthen irgend ein Gemälde von Blumen, wobei nicht wenigstens eine Rose erschiene, denn ihre Schönheit und ihr Werth sind nicht relatif und nicht von Mode noch Laune abhängig, sie sind von Ewigkeit her anerkannt und werden es bleiben, wie Homer.

Mit einem Rosenstock.

Schöne Rose, die ich mir still erzogen,
Hier am Fenster bist du lieblich entsprossen;
Laue Weste haben dir deine Jugend
Freundlich umgaukelt.

Und mit freudetrunkenem Blicke hab' ich
Jeden Morgen dich im Thaue getränket;
Dich vor jedem brennenden Strahle, jedem
Sturme beschützet.

Endlich sind Hoffnungen all' erfüllet,
Endlich seh' ich dich in reizender Schöne,
Unter grünem Blätter-Gelaube knospet
Duftender Purpur.

Welch' ein Loos erwartet dich, schöne Rose!
Bald umgibt dich Laura's glückliche Nähe;
Nur für sie erzog ich dich, ängtlich sorgend,
Glückliche Rose!

Säusl' ihr zärtlich duftenden Gruss entgegen,
Lispl' ihr leise: Dein nur denket der Gärtner
Der, mit treuem Herzen, im rauhen Winter
Meiner gepfleget.

Dr. N. Meyer.

XIII.

Pharmakopöa und industrielle Verwendung der Rose.

Wer nur einen flüchtigen Blick in die Geschichte der Welt und namentlich der Arzneigelahrtheit geworfen, wird sich wahrlich darüber nicht wundern, dass die schönste und glänzendste aller Blumen auch oft Enthusiasten für ihre anderweitigen Vorzüge und Tugenden gefunden habe; noch, — dass es unter diesen Enthusiasten auch poetische Seelen und Clairvoyants gegeben, welche mit ehrlichen Fictionen sich zu behelfen wissen und manches in der Wirklichkeit gar nicht Existirende bis auf den Grund durchschauen.

Die Literatur aller Sprachen zählt einige, oft sehr umfangsreiche Bände zu Ehren der medicinischen Tugenden der Rose und ihrer eigenthümlichen Heilkräfte. Aber so weit ging darin doch Niemand, wie Hermann in seiner *Dissertatio inauguralis botanico-medica de Rosa*, *1762*. Dieser wissenschaftliche, grundgelehrte Schwärmer bezeichnet die

Rose geradezu als ein ächtes Specificum für alle denkbaren Krankheiten und behauptet, dass eigentlich in der Rose allein eine ganze Pharmakopöa enthalten sey. Indessen war der unsterbliche Hippocrates der erste Verehrer der medicinischen Tugenden der Rose. Paracelsus zählt sie unter die Blumen mit lebenverlängernden Kräften; Wedelius und Hagendorn schreiben dem Pollen bedeutende Heilkräfte zu; Cardilucius empfiehlt die Hanebutten als treffliche Gurgelsubstanz; auch gegen Galle und Leberübel sollen sie nach Crato, Zuwenchfeld, Hefurus, Michaelis, Schenchius etc. etc. sich trefflich bewährt haben und bei Wassersucht dienlich seyn; J. Freitag, Balth. Timeus, Raim. Mindedurus, Cardilucius, Rivière, Scroder, Hoffmann etc. brauchten sie glücklich gegen den Durchfall; Schroder, Wedelius etc. nennen die Samenkörner sehr harntreibend; der Rosenapfel stillt nach Helvetius das Kopfweh; Simon Paulli, Sennert, Zuwenchfeld etc. schreiben ihm schlafbefördernde Kräfte zu und Willis wendete ihn gegen den Bluthusten an; die kleinen Würmer darin erkennen Zuwerfer und Serapion als ein Specificum gegen die fallende Sucht und Tragus, Rambert Dodonée, J. B. Potta, Schenchius, Marcus Marci, Cesalpin etc. rühmen den Gebrauch der Wurzel gegen die Wasserscheu. Ohnmachten, ja Anfälle von Schwindsucht sollen vor Jahrhunderten oft durch Rosenessenz geheilt worden seyn und Rosenconserven dienten gegen die Auszehrung. etc. etc.

In der Wirklichkeit dürften sich die medicinische Brauchbarkeit und die Heilkräfte der Rosen

auf einen sehr kleinen Kreis beschränken lassen und auch davon noch Einiges dahingestellt bleiben.

An manchen Rosenstöcken, namentlich bei der *Rosa canina* und *rubiginosa* findet man häufig eigene, unter dem Namen der Rosengalle (*Rose-Gall*), Rosenäpfel, Rosenkauz, Schlafkauz, Perücke etc. bekannte Auswüchse, welche Linné dem Stich des *Cynips rosae* genannten Insekts zuschreibt. Diese schwammige Masse erscheint gewöhnlich als faseriges Gewebe, wie mit Haaren oder Moos bewachsen, bisweilen von der Grösse eines Eis, oval oder rund, bald ganz grün, gelbgrün, graugrün, bald gelblichroth, rostfarbig, mit hochrothen Flecken und Flammen; sie ist von scharfem, oft beissendem Geschmack. Die Alten schrieben dieser Masse eine bedeutende zusammenziehende Kraft zu, welche sie auch in der That auf der Zunge äussert. Aber eine sorgfältige Analyse hat ihre Machtlosigkeit im Innern bewiesen und daher auch ihre Anwendung in neuerer Zeit für nutzlos erklärt.

Indessen bleibt der Volksglaube, ein natürlicher Feind der Analysen, diesem Rosenkauz in manchen Gegenden Deutschlands und Frankreichs noch heute getreu: Kannst du nicht schlafen, so pflücke Abends einen solchen Rosenkauz und lege ihn unter dein Kopfkissen, der Schlaf wird unfehlbar kommen; droht dir eine schwere Geburt, so nimm einen Rosenkauz und hefte ihn auf die Herzgrube, er wird das Gebären erleichtern und beschleunigen. Wer daran zweifelt ist ein Rationalist oder sonstiger Ketzer!

Die *Rosa Provincialis* (*R. Gallica Linn.*) ist fortwährend im Gebrauch. Im Augenblick, wo die

Knospe sich entfalten will, werden die Blätter sorgfältig gepflückt, damit von Farbe und Duft nichts verloren gehe und keine Theile vom Kelch, vom Stempel und den Staubgefässen daran bleiben. Manche Leute reissen auch noch die Basis der Blumenblätter ab, was jedoch eine langweilige und überflüssige Operation ist. — Häufig verwendet man Rosen als Kataplasmen und warme Umschläge als Wundheilmittel wegen ihrer zusammenziehenden Kräfte. Rosenhonig ist abführend und reinigend, namentlich bei der Mundfäule, bei Gaumengeschwüren etc. Rosenessig vertreibt die von Sonnenglut und Kohlendampf verursachten Kopfschmerzen, indem man Tücher damit befeuchtet und um den Kopf schlägt.

Frisch gepflückte Blumenblätter dieser Rose von Provins haben einen bittern und ziemlich scharfen Geschmack und riechen dabei nicht sehr stark. In einem leichtgeheizten Ofen trocknet man sie so schnell als möglich, damit ihr Wohlgeruch und ihre medicinische Kraft nicht verloren gehe. Sechs Pfund frischer Rosenblätter verwandeln sich in trocknem Zustand in ein einziges, bekanntlich um $\frac{1}{4}$ leichteres Apothekerpfund. Da die *Rosa provincialis* allein zu dem bestimmten Gebrauch sich eignet, so muss man sich mit den Eigenschaften ihrer Blätter genau bekannt machen, um nicht betrogen zu werden: sie sind ziemlich klein, fein hochroth, an der Basis etwas gelb. Alle blässern, für den Geschmack nicht bittern und scharfen Blätter müssen ausgeschieden werden.

Die Hundsrose (*Rosa Canina Linn.*) gilt in der Medicin für ein sehr geeignetes Mittel: Die Blumen-

blätter gebraucht man gegen manche Augenübel, die Wurzel als ein sehr wirksames Mittel in manchen Fällen der Wasserscheu. Jetzt ist erwiesen, dass weder Blumen, Blätter noch Wurzeln chemische Bestandtheile von Heilkräften enthalten. Nur die Früchte (Hagebutten) werden noch gebraucht; sie heissen gewöhnlich *cynorhodon* oder *cynosbatos*, haben beinahe gar keinen Geruch und sind von süsslichem aber dabei etwas herbem Geschmack. Man sammelt und trocknet sie im September. Die Hagebutten der *Rosa rubiginosa* (deren grüne Blätter mitunter als Thee verwendet werden), der *R. lutea* und *R. arvensis* sollen zu demselben Gebrauch verwendet werden können.

Die vordem überall hochgeschätzten Blumenblätter der *Rosa moschata* stehen im Süden von Europa noch jetzt als Purganz in hohem Ansehen, zu diesem Zweck speissen die Landleute 2—3 dieser Rosen nüchtern. Die Blumenblätter der gefüllten Pompon-Rose der Champagne und der Monatsrose, werden häufig wie die Blätter der Provincialis verwendet.

Aus den Blättern der Centifolie und jetzt noch mehr aus den Syrischen und Persischen Rosen, bereitet man das auch medicinisch so kostbare Rosenwasser, Rosensyrup, Rosenöl und manche andre geschätzte Heilmittel. Wer kennt nicht jene in der Türkei und in Persien aus den Rosen von Damaskus vorzugsweise bereitete *Atar gûl*, *Attar of Roses*, Rosenessenz, Rosenöl?

Als bedeutender Gegenstand der Parfumeriefabrikation in Frankreich erscheint vorzüglich die *Rosa belgica*, wovon das Dorf Puteaux ganze Gehege und

Felder angepflanzt hat und sorgfältig pflegt, weshalb die Rose im Handel dort auch gewöhnlich *Rose de Puteaux* genannt wird.

Zu demselben Zweck verwendet man in England vorzüglich die *Rosa Portlandica*, obgleich die Blumenblätter der *Rosa Belgica* unbestreitbar die grösste Quantität von Oel enthalten.

Sollte ein Rosenliebhaber eine bedeutende Menge derartiger Rosen besitzen oder sich in der Nähe verschaffen können und dabei gesonnen seyn, daraus Rosenwasser zu gewinnen, so mag er sich folgende sehr einfache Methode freundlich gesagt seyn lassen.

Man nehme einen irdenen, bauchigen, gut glasirten, ohngefähr 15 Zoll hohen, am Boden engen Topf oder Krug, spanne über die Mündung ein Filtrirtuch von reinem groben Muslin, gross genug, dass es eine beträchtliche Quantität Rosenblätter enthalten könne, welche im höchsten Grad des Wohlgeruchs stehen. Nun bedecke man das Ganze mit einem ähnlichen Filtirtuch von demselben Stoff, verschliesse hierauf die Mündung sorgfältig mit einem eisernen Deckel, oder noch besser mit einem hermetisch schliessenden Zinndeckel. Auf diesen Dekkel lege man glühende Asche, damit die Rosenblätter geröstet werden, ohne zu verkohlen noch zu verbrennen. Mit dem in den Blättern enthaltenen Wasser fällt auch das aromatische Oel Tropfen für Tropfen auf den Boden des Gefässes. Ist alle Flüssigkeit gehörig abgetropft, so nimmt man die Asche herab und stellt den Topf an einen kühlen Ort. Das auf diese einfache Weise gewonnene Rosenwasser ist zwar nicht so gut, als das auf dem gewöhnlichen Wege durch die Blase bereitete, aber doch für alle gewöhnlichen Fälle brauchbar und angenehm.

Kleine kupferne Brennkolben mit gläsernen Kö-
fen können auf drei verschiedene Arten dazu ver-
vendet werden.

Bei dem ersten Process wird die Blase oder der
Brennkolben auf einen kleinen Ofen von Ziegeln
;esetzt und mit einer Schlange versehen, lang ge-
ng, dass sie durch eine Kufe mit kaltem Wasser
ehen kann. Die Rosenblätter werden sorgfältig
elesen, damit ausserdem keine andern Theile mit
ı den Kochofen kommen, wo sie mit ein wenig
Vasser angesetzt werden. Hauptsache bei dieser
peration ist, dass man den Ofen nur mässig heitze,
ıdem sonst das Rosenwasser durch die stark auf-
:eigenden Dünste etwas brenzlich wird und die
einheit seines Geruchs verliert. Die ganze Ope-
ıtion ist geendet, sobald das Tropfen für Tropfen
die Röhre herabfallende Rosenwasser wohlrie-
ıend zu seyn aufhört. Das, was zuerst verdich-
:t wird, hat nur wenig Geruch, der zweite Nach-
ıss liefert die beste Waare und das zuletzt kom-
ende ist in der Regel etwas brenzlich von Geruch
ıd bitter von Geschmack.

In einem ganz kleinen Brennkolben und wenn
an keine Schlange hat, muss die Verdichtung da-
ırch erzeugt werden, dass man Linnenlappen in
ıltes Wasser getaucht rund um den Kopf der Blase
ickelt.

Eine dritte Methode besteht darin, dass man den
eder des Brennkolbens in einen grossen Kessel
ıll kochenden Wassers über dem Feuer taucht;
bei erhält das Rosenwasser niemals den erwähn-
n brenzlichen Geruch.

Statt mit kochendem Wasser kann man den Sieder auch mit Sand füllen und diesen bis zu der gehörigen Temperatur erhitzen. Aber dabei muss man höchst vorsichtig zu Werke gehen, weil sonst das Rosenwasser leicht einen Geruch annimmt, als wenn es angebrannt wäre. — Die Perser verwenden dazu die Moschusrose. Die Bewohner von Fajum bei dem alten Arsinoe (jetzt Scheschabald) im Nieder-Thebais von Egypten sind berühmt wegen der Vorzüge ihres Rosenwassers. Avicenna sprach zuerst von dem Rosenwasser bei den Arabern und Arctuarius von dem der Griechen.

Rosensyrup

wird von der *Rosa Belgica* oder von der Monatsrose gewonnen, wozu man die Blätter einzeln abpflückt und die Basis derselben entfernt. Man lege nun in einen chinesischen Krug eine Schicht von fein gepulvertem Zucker, darauf eine Schicht von Rosenblättern, ohngefähr ½ Zoll dick, dann wieder Zucker, hierauf abermals Rosenblätter und so abwechselnd weiter, bis das Gefäss voll ist. Man bedecke es nun mit einem hölzernen Deckel und drücke diesen mittelst eines Gewichts nieder. Unter diesem allmähligen Druck erzeugen die Rosenblätter mit dem Zucker einen stark gefärbten und kräftig riechenden Syrup, indem sie den Zucker mit ihrem reichfarbigen Saft ganz durchziehen und auflösen.

Rosenkränze.

Die zu Rosenkränzen und anderm Zierwerk unter dem Namen eines türkischen Fabrikats in Frankreich verkauften sogenannten *Pastilles du Serail*

sind ebenfalls von den Blättern der *Rosa Belgica* oder Rose von Puteaux verfertigt, indem man diese zu Pulver zerstiess und mit flüssigem Gummi in der Hand zu einem Teig zerknetete, nachdem man gebranntes und gepulvertes Elfenbein darunter mengte, damit die ganze Masse eine schwarze Farbe gewinne. Den Teig modellirt man nun entweder aus freier Hand oder in eigenen Formen, trocknet ihn dann in der Sonne oder auf einem mässig geheizten Ofen, bis er hart genug ist, um in Gold oder Silber gefasst zu werden.

Rosenessenz (Rosenöl).

wird bereitet, indem man Moschusrosen entblättert und die Blätter in ein mit Wasser gefülltes Gefäss schüttet und der Sonne aussetzt. Bald schwimmen die öligen Theile obenauf, man sammelt diese sorgfältig mittelst ganz reiner Baumwolle, welche man sogleich wieder in kleine Fläschchen ausdrückt, wonach man diese hermetisch zupfropft. Nicht alle Rosenarten geben eine gleiche Menge von Oelsubstanz, ebensowenig dieselbe Art in verschiedenen Ländern. Diese ist Citronenfarbig und beinahe durchsichtig, bleibt immer in gleicher Dicke und Zähigkeit, ausser wenn man das Fläschchen auch nur in der Hand erwärmt, wodurch das Oel flüssiger wird. Taucht man nur eine Nadelspitze hinein und berührt damit ein Taschentuch, so behält es sehr lange Zeit den Wohlgeruch.

Das von den Orientalen *Ather* genannte Rosenöl ist der geschätzteste von allen Parfums und ein hochwichtiger Handelsartikel an den Küsten der Berberei, Syriens, vorzüglich Persiens, wo es nach dem

Gewicht, hoch über den Geldwerth verkauft wi
Die köstlichste aller Gattungen von Rosenöl ist
aus Cachemire, dann kommt die sogenannte per
sche, endlich die syrische und zuletzt die aus d
Berberei.

Andere Bereitungsart des Rosenöls.

Damit das Holz nicht durch unmittelbare Berührung mit den Rosenblättern das Oel einsauge, oder ihm einen Nebengeruch verleihe, füttert man einen Kasten mit weissem Blech. Dazu fertigt man so viel 2 Zoll hohe Rahmen, als über einander in diesem Kasten Platz haben, besetzt jeden Rahmen mit Spitzen, so dass über diese ein feines, tüchtig gewaschenes und ausgebauchtes Stück baumwollenen Gewebes gespannt werden kann. Bevor man diesen Zeug überspannt, tränkt man ihn tüchtig mit Behenöl. Nun setzt man den ersten Rahmen in den Kasten auf den Boden und bestreut die baumwollene Bespannung mit Rosenblättern. Darauf setzt man den zweiten Rahmen, bestreut auch diesen mit Rosenblättern und so fort, bis der Kasten voll ist. Da die Rahmen 2 Zoll dick sind, so werden die Blumenblätter nirgends gepresst, berühren aber auf beiden Seiten das Gewebe. Nach 12 Stunden nimmt man die ersten Blumenblätter heraus und schüttet andere auf die Rahmenüberzüge und fährt auf diese Weise wechselnd einige Tage fort. Wird der Geruch im Kasten stark genug, so hebt man die Gewebe von den Rahmen ab, legt sie in viele Falten zusammen, bindet sie mit reinen Fäden und bringt sie dann unter eine Presse, wo sie ausgedrückt werden. Diese Presse muss von weissem Blech seyn und unmittelbar dar-

unter stellt man geeignete Geschirre zum Auffangen der heraustraufelnden Essenz, welche man endlich in hermetisch verschlossenen Fläschchen aufbewahrt.

Auf diese Weise zieht man auch aus den Blumen, welche durch Destillation kein wesentliches Oel liefern, wie z. B. aus Tuberrosen, Jasmin etc. den Wohlgeruch zu allerlei Parfums.

Andere Art der Bereitung.

Man stampft frischgepflückte Rosen und lässt sie 2 Tage lang im Marienbad in einer viermal so schweren Masse von Olivenöl maceriren. Diese Methode ist sehr alt und war, wenn wir Homer glauben dürfen, bereits bei der Belagerung von Troja im Gebrauch.

Rosen-Essig.

Man bringt gut getrocknete Rosenblätter in eine Flasche und giesst vom besten Weinessig darüber, verstopft dann die Flasche sorgfältig und stellt sie 20 Tage lang in die Sonne. Hierauf drückt man das Ganze durch feine Leinwand aus, bringt andere Rosenblätter in die Flasche und giesst das Ausgepresste wieder darüber, lässt es abermals 24 Tage mit einander digeriren und presst es dann von Neuem durch Leinwand, um nun den Essig in wohlverwahrten Flaschen aufzuheben.

Rosen-Honig.

Man lässt frische Rosen in einer kleinen Quantität kochenden Wassers maceriren, dann diesen Saft ausdrücken, filtriren und mit Honig kochen.

Rosen-Konserven.

Man stösst die von gesunden Rosenknospen getrennten Blumenkronenblätter mit Zucker von gleichem Gewicht zu einem Brei.

Rosen-Konfekt.

Das auch *Conserve de Cynorhodon* genannte Konfekt bereitet man auf folgende Weise: Man reinigt die Früchte der *Rosa canina*, *rubiginosa* oder *villosa* von den Samenkörnern und deren Behaarung und vermischt dann das Fleisch dieser Hagebutten mit Zucker.

In Schweden nimmt man Hagebutten dieser Rosen in sehr viele Ragouts, wie man in Frankreich, Süddeutschland etc., die Liebesäpfel anwendet. Arme Leute bereiten sich daraus eine Art von Brot.

Rosen-Liköre.

Man destillirt in einem Marienbad ein Pfund Rosenblätter in einem Liter Weingeist und erhält daraus einen sehr wohlriechenden, *Esprit de Roses* genannten Liqueur. Fügt man dazu eine mehr oder minder grosse Quantität Zuckers, so wird daraus der so beliebte Damenliqueur, der unter den Namen *Huile de Roses*, *Huile d'Amour*, *Huile de Venus*, *Huile d'Adonis* in der ganzen Welt berühmt ist.

Rosen-Zucker.

Sehr feinen weissen Zucker löst man in Rosenwasser auf, mischt darunter ganz fein pulverisirte getrocknete Rosen, bis die Masse so dick wird, dass man sie bequem in Täfelchen theilen kann.

Rosen-Pastillen.

Man mengt in einer Flasche 6 Unzen *Eau d'ange* mit 6 Unzen Orangeblüthenwasser und giesst darüber binnen 24 Stunden dreimal 2 Unzen (also im Ganzen ebenfalls 6 Unzen) Benzoe. Hierauf stösst man 8 Unzen wohlgereinigter Rosenknospen in einem marmornen Mörser mit einer Unze Kandiszucker, während man diese Mischung von Zeit zu Zeit mit etwas Wasser, worin Benzoe lag, begiesst; dazu fügt man 1 Quentchen gepulverten Storax mit etwas Ambra und formt dann aus dem wohlgemischten Ganzen Pastillen von beliebiger Gestalt, trocknet sie in fichtenen Schachteln an einem warmen Ort.

Rosen kommen zu der Composition der köstlichsten Spirituosen, wie z. B. zu dem *Eau de Chypre*, *d'Ange*, *Divine*, *Couronnée*, *de mille fleurs*, *d'Adonis*, *Mignonnè*, *de la Fontaine*, *de Jouvence etc.* Ferner zu dem kosmethischen Myrrhenwasser und zu allen jenen Mischungen, wodurch Gesicht und Haut glänzend gemacht werden sollen: Zur sogenannten Jungfernmilch; in mehrere Seifen; in Haarpomaden und Puder; in einige Essenzen, Pulver und Opiate zur Reinigung der Zähne; in einige Pulver, Paten zur Waschung der Hände und Weichmachung der Haut.

In Italien machen sich die Damen Hals- und Armbänder mit einem Teig, der aus einer Mischung von frischen ziemlich abgeblühten Rosen, Lavendel, Myrrhen, Iris besteht. Ferner verwandeln sie diesen Teig in einen feinen Puder, bestreuen damit, so-

bald sie aus dem Bad steigen, den ganzen Körper und spülen sich dann wieder mit frischem Wasser ab.

Rosen verwendet man auch zu verschiedenen Potpouris, Kräuterkissen, Räucherungen. Die Italiener bereiten Kräuterkissen auf folgende Weise: sie nehmen Rosenknospen, trennen den Kelch, alles Grüne und den Fruchtboden davon und stecken dann durch die hieraus entstandene Oeffnung eine Gewürznelke mit etwas Zibet und lassen dieses zusammen zwischen zwei Linnenstückchen im Schatten ganz trocknen.

Der Parfum von Rosen fixirt sich in einer zahllosen Menge verschiedener Bonbons, Creme, Eise, Likörs; sogar bei Torten und Pasteten.

Sinnige Hausfrauen, deren Lage jede künstliche Benutzung der Rosenherrlichkeiten verbietet, sammeln die Blätter wohlriechender Rosen, trocknen sie auf Papier im Schatten und legen sie dann in ihre Wäschschränke, damit alles Weisszeug angenehm dufte, das ganze Gemach mit Wohlgeruch sich fülle, so oft ein solcher Schrank geöffnet wird.

XIV.

Spielereien mit den Rosen.

Aufbewahrung der Rosen durch Austrocknen.

Die Destillateurs, Parfumeurs und Conditoren heben getrocknete Rosen zu verschiedenen Zwecken auf. Soll ihre Arbeit nicht erfolglos seyn, so muss darauf die gehörige Sorgfalt verwendet werden. Man pflücke die Rosen an einem schönen trocknen Tage, bevor sie gänzlich aufgeblüht sind, man reinige sie von den Kelchen und trockne die Blumenkronenblätter sorgfältig. Hierauf lege man sie auf Breter oder Gerüste, die 2 bis 3 Fuss hoch über dem Boden stehen und stelle sie bei heissem Wetter in den Schatten, bei feuchtem Wetter auf einen Ofen. Je schneller diese Austrocknung erfolgt, um so besser entwickelt sich auch das Parfum. Bevor man die also getrockneten Rosen verschliesst, schüttelt man sie tüchtig in einem Sieb, damit alle fremden

Theile und namentlich auch die Insekteneier abfallen, indem man ohne diese Vorsicht mitunter das Vergnügen haben würde, seine Ernte verdorben oder zum Theil aufgefressen zu finden. Gegen die Anfälle der Insekten hat man zwei verschiedene Mittel, welche wahrscheinlich dann am besten helfen, wenn man beide vereint anwendet: Man lege die Rosenblätter in ein reines porzellanenes oder metallenes Gefäss und schüttle sie darin über einem Feuer, jedoch so sorgfältig, dass sie nicht rösten, und lege dann in das Gefäss, worin man sie aufbewahrt, einiges alte, wo möglich angerostete Eisen.

Von dieser Austrocknung wollte ich jedoch hier unter den Spielereien nicht sprechen, sondern von jener, wodurch man eine Rose mit Stiel und Blättern in ihrer vollen Gestalt und Schönheit sehr lange Zeit aufbewahren kann.

Man reinige ganz feinen Flusssand durch sorgfältige Auswaschung von allen fremden Bestandtheilen und trockne ihn dann vollkommen auf dem Heerd oder in einem Backofen. Von diesem reingetrockneten Sand bringe man eine Lage in eine hohe Schachtel oder in irgend ein anderes passendes Gefäss, pflücke nun bei trockenem Wetter eine schöne Rose und stelle sie mit dem Stiel abwärts in dieses Sandlager senkrecht. Nun begiesst man dieselbe mit dem übrigen feinen Sand allmählig durch ein ganz feines Sieb, lege die Blätter während dieses Begiessens horizontal und flach, fahre mit dem Sandbestreuen langsam fort, bis die Rose 1—2 Zoll hoch mit Sand bedeckt ist, bringe dann das Gefäss in einen sehr heissen Backofen oder in eine Ofenröhre und lasse es darin, je nach dem Grad der Hitze,

1—2 Stunden stehen. Hierauf schüttet man den Sand wieder eben so sorgfältig und langsam aus dem Gefäss ab, steckt die Rose mit ihrem Stiel in ein Klümpchen sehr weiches Wachs oder in ein Polster, worin die Oeffnung für den Stiel vorbereitet ist und deckt sogleich über das Ganze eine Glasglocke, damit die Rose ganz ausser Berührung mit der Luft komme. Lüftet man die Glocke niemals, so erhält die Rose ihre Farbe und ihren Glanz oft Jahre lang und sehr stark riechende Gattungen behalten sogar einen milden Parfum.

Mittel, an einem bestimmten Tag eine blühende Rose zu erhalten.

In der Zeit, wo die letzten Blüthen an einem Rosenstock erscheinen, wähle man die gesündesten, schönst geformten und zum Erblühen gerüsteten Knospen, schneide sie mit einer scharfen Scheere so ab, dass sie ein Stielchen von 3—4 Zoll Länge behalten und verschliesse den Theil, wo der Stiel an der Knospe abgeschnitten ist, mit ein wenig Siegelwachs. Nachdem die Knospen erbleicht und verwelkt erscheinen, wickelt man sie einzeln in Stückchen sehr trocknen Papiers und hebt sie an Orten auf, wo sie gegen alle Feuchtigkeit sicher sind. Will man sie nun Aufblühen machen, so schneidet man mit scharfer Scheere das Ende des Stielchens mit dem Siegelwachs ab und taucht dann den Stiel wiederholt in Wasser, worin Salz oder noch besser etwas Salpeter aufgelöst worden.

Die Farbe einer Rose zu verändern.

Hängt man eine rothe oder rosenrothe Rose nach ihrem völligen Aufblühen einige Zeit in Schwefel-

dampf auf, so wird sie bald mehr oder minder rein weiss erscheinen. Will man sie wieder roth haben, so legt man sie in reines Wasser und nach 1—2 Stunden erscheint ihre natürliche Farbe wieder vollkommen.

Panachirte Rosen zu erhalten.

Man pflanzt eine weisse Rose in einen Topf mit ganz guter Erde, begiesst denselben einmal Abends und einmal Morgens mit einem gefärbten Wasser und schützt ihn vor allen Einflüssen des Nachtthaues, welcher alle Wirkungen des gefärbten Wassers vernichten würde.

Hat man z. B. eine weisse Rose mit durch Brasilienholz roth gefärbtem Wasser begossen, so wird diese weisse Rose neben ihrem natürlichen Weiss einige Streifen, Flecken, Punkte oder Schattirungen jener rothen Farbe erhalten.

Teufelsstaub.

Manche Tausendkünstler bereiten aus dem feinen Flaum, der die Samenkörner der Hundsrose und der *Rubiginosa* umgibt, einen feinen Staub, welcher auf der Haut ein sehr lebhaftes Jucken erregt und für manche komische, aber auch oft für sehr schlechte und nachtheilige Spässe benutzt wird.

Grüne Rosen zu erzielen.

Noch immer herrscht bei Blumenfreunden der Glaube, dass man durch Pfropfen oder Okuliren von Rosen auf die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) grüne Rosen erzielen könne. Allein dieser Glaube ist offenbar ein Aberglaube, indem nach allen Gesetzen

der Natur eine solche Manipulation unmöglich ein genügendes Resultat liefern kann und auch alle bisherigen Versuche und Erfahrungen diese Unmöglichkeit bestätigen. Die Pfropfreiser oder Augen erhalten wohl einige Zeit ihr Leben, treiben sogar bisweilen, sterben aber in der Folge bald ab und haben wenigstens niemals eine gewünschte grüne oder grünliche Rose hervorgebracht.

Will man der Natur grüne Rosen abgewinnen, so wird vielleicht ein Versuch mit mineralischer Mischung der Erde oder mit grüngefärbtem Wasser zu einem solchen Resultate führen, wenn man einen weissen Rosenstock zu dem Versuche wählt; allein noch viel wahrscheinlicher wird der arme Rosenstock an dieser fremden Kost erkranken, verkümmern, sterben, namentlich wenn die mineralische Mischung unter der Erde sehr scharfe Stoffe oder Theile enthält.

XV.

Alphabetisch geordnete Beschreibung der in der ersten Auflage fehlenden etc. Rosen.

Rosa Banksia. (Die erste gefüllte, die allbekannte Weisse wurde 1807, die Gelbe erst 1827 eingeführt.)

Atrolutea plenissima. Mittelgross, stark gefüllt, schön gelb; aber die Benennung *atrolutea*, d. h. schwärzlichgelbe, ist Missverständniss oder Windbeutelei.

Diadême, mittelgross, gut gefüllt, sehr weiss.

Lutescens simplex, klein, einfach, gelblich und oft hellgelb.

Lutescens spinosa (Jaune Serin), klein, ziemlich gefüllt, gelblich oft hübsch hellgelb.

Philadélphiflora, klein, einfach, weiss.

Roi des Blancs, klein, hübsch gefüllt, sehr schön weiss.

Triomphante, klein, ziemlich gefüllt, von schmuzzig weiss und gelblich weiss wechselnd. (Von selbst versteht es sich, dass die Worte klein, gross, mittelgross etc. hier nur im Verhältniss von Banksrosen zu verstehen sind, deren grösste immer noch klein ist.)

Rosa bengalensis (semperflorens; R. indica). Kam zuerst 1789 aus Ostindien nach England, in den 2 Arten *R. indica* und *R. semperflorens.*)

Abbé Delacroix, mittelgross, hübsch gefüllt, beinahe kugelförmig, Purpur oft bis zum Amaranthroth, häufig mit weissen Streifen.

Abbé Mioland, mittelgross, edler Bau, zierliche Füllung, bald heller bald dunkler rosa.

Adeline Côme, mittelgross, mitunter sehr regelmässig, zuweilen sehr flatterig gebaut, grossblätterig gefüllt, weiss.

Alcine, gross und oft sehr gross, Bau und Füllung nicht vorzüglich, feurig roth.

Anaïs, gross, spärlich gefüllt, hübscher Kugelbau, schön rosa.

Annette Gysels, mittelgross, hübsch gefüllt, oft schön geschlossen, oft auch flatterig, gelblich weiss.

Archiduc Charles, gross und sehr gross, gut gefüllt, oft ganz rein gebaut, Rosa mit Karmoisin überhaucht oder verwaschen.

Assuerus, gross, Füllung nicht besonders, Bau weit, dunkelpurpur, sehr feurig.

Augustine Hersaut, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, rosa.

Azaïs, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, roth mit bläulichem Hauche, öfters weiss gestrichelt.

Baronne Delâage, gross, zuweilen sehr gross, Bau schön, Füllung gut, bald zart-, bald feurigroth.

Beau Carmin du Luxembourg, mittelgross, Füllung hübsch, Bau rund, oft ganz regelmässig, dunkelpurpur mit hellem Purpur sammetartig gelichtet.

Beau Narcisse, mittelgross, Füllung und Bau leicht, locker, violett, oft wie geflammt und gestreift. (Statt dieser erhält man aus vielen Gärten eine unbedeutende weisse Blume.)

Belle Illyrienne, klein, selten mittelgross, Bau und Füllung hübsch, dunkelpurpurn.

Belle Isidore, mittelgross, Bau und Füllung ziemlich gut, rosa mit lieblichem Lilaanhauche.

Bleu de la Chine, mittelgross, oft sehr reich gefüllt und hübsch gebaut, feurig roth; aber ohne die mindeste Spur von dem nach dem Namen zu vermuthenden Blau.

Boisnard, mittelgross, Bau und Füllung leicht, weiss, gelblich überhaupt, an der Basis der Petalen etwas dunkler.

Bolivar, mittelgross, Bau und Füllung leicht, beinahe kirschroth mit Dunkelroth verwaschen.

Bonheur du Jour, mittelgross, Bau und Füllung hübsch, hellrosa mit Weiss überhaucht.

Bouquet des Dames, mittelgross, Bau und Füllung hübsch, fleischfarbig mit Rosa schattirt.

Caméléon d'Angers, klein, Füllung reich, Bau regelmässig, Karmoisin und Rosa in freundlicher Panaschirung.

Caméléon Desprez, gross, Füllung reich, Bau hübsch, in Karmoisin, Kirschroth und Purpur schillernd.

Camellia blanc (Olry), gross, zuweilen sehr gross, Füllung nicht reich, Bau hübsch kugelig, rein weiss.

Camoens, mittelgross, Füllung hübsch, Bau edel, Rosa mit violettem Anhauche und Schatten. (Erreicht, auf Centifolien veredelt, oft beinahe die doppelte Grösse.)

Carmin d'Yébles, mittelgross, zuweilen gross, Füllung nihht stark, Bau schön rund, glänzend karminroth.

César Cardet, mittelgross, hübsch gebaut und gefüllt, fleischfarbig.

Clara, mittelgross, Füllung hübsch, Bau zierlich, weiss, an der Basis der Petalen und innen fleischfarbig.

Comble de Gloire (Gros Charles), gross, Füllung reich, Bau rund, hellviolett mit Rosa überhaucht; eine reizende Rose.

Confucius, gross, Füllung oft sehr reich, Bau edel, in Fleischfarbe verlaufendes Rosa.

Conquête heureuse, mittelgross, Füllung und Bau gut, in Nüancen von Roth lebhaft schillernd.

Couronne des Pourpres, gross, Füllung sehr reich, Bau rund, schöne Schattirungen der Nüancen von Purpur.

Cramoisi panaché, mittelgross, mitunter klein, Füllung nicht reich, Bau rund, leuchtende Nüance in Purpur und Karmoisin, weisse Striche in der Mitte, oft auch an den Seiten der Petalen.

Cramoisi supérieur, mittelgross, Füllung gut, Bau sehr zierlich, leuchtend karmoisin.

Cramoisi triomphant, mittelgross, Füllung minder gut, Bau rund, hübsch karmoisin. (Uebrigens erscheinen weisse Striche häufig auch bei diesen beiden.)

Cupido, mittelgross, Füllung nicht sehr reich, Bau hübsch, Violett mit Roth überflossen.

Darius, gross, zuweilen sehr gross, Füllung und Bau ziemlich flach, Lila mit Violett schattirt. (Auf Centifolie veredelt, eine köstliche Blume.)

David, mittelgross, Füllung leicht, Bau ziemlich locker, Farbe sehr schön Rosa.

Don Carlos, gross, Füllung gut, Bau schön, weiss mit Fleischfarbe überhaucht. (Wird oft so reich und schön wie *Th. Mme. Lacharme.)*

Doux espoir, mittelgross, Füllung ziemlich, Bau anmuthig, roth und hellpurpurn.

Duc de Bordeaux, mittelgross, Füllung nicht reich, Bau hübsch kugelig, dunkelpurpurn.

Duchesse de Kent, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, weiss mit röthlichem Hauche, oft beinahe röthlich.

Eblouissante (la Gauffrée), mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, glänzend karmoisin.

Eugène Beauharnois, gross, Füllung fast überreich, Bau ganz edel in geschlossener Kugel, Farbe köstlich roth mit Purpur schattirt; eine der edelsten Bengal, dabei sehr reich blühend, und unaufhörlich.

Eugène Hardy, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, weiss mit Fleischfarbe zart überhaucht.

Fanny Duval, gross, Füllung hübsch, Bau regelmässig, weiss mit Fleischfarbe innen.

Fénélon (Guérin), gross, Füllung ziemlich, Bau hübsch, dunkelrosa mit Purpur schattirt.

Fénélon (du Luxembourg), gross, Füllung gut, Bau hübsch, lebhaft rosa, mit feurig Roth schattirt.

Flora, mittelgross, Füllung ziemlich, Bau zierlich, rosa lebhaft mit Purpur schattirt.

Frédéric Weber, mittelgross, Füllung reich, Bau rund, gedrängt, schön hellroth.

Furtado, mittelgross, Füllung gut, Bau ziemlich regelmässig, rosa mit Purpur verwaschen.

Général Lawoestine, mittelgross, Füllung ziemlich, Bau hübsch, feurig dunkelroth.

Général Soyer, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, anmuthig roth.

Gloire de Pèley, klein, Füllung hübsch, Bau niedlich, violett mit Roth überhaucht.

Grandidier, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau etwas weit, schön rosa mit rothen Nüancen.

Hanneloup, mittelgross, Füllung nicht reich, Bau locker, heiteres Roth.

Henry V., mittelgross, Füllung zierlich, Bau hübsch rund, lachend karmoisin.

Henriette, mittelgross, Füllung und Bau leicht, violett mit Purpur überhaucht.

Hermine, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau schön halbkugelförmig, dicht, weiss mit zarter Fleischfarbe schattirt; sehr reizende Blume.

Hippolyte, mittelgross, Füllung gut, Bau rein, Fleischfarbe bald heller, bald dunkler verwaschen.

Hortense, mittelgross, Füllung ziemlich, Bau etwas locker, Rosa mit Lila überhaucht.

Hospitalière, mittelgross, Füllung nicht reich, Bau etwas locker, dunkelpurpurn.

Jacques Plantier, mittelgross, Füllung gut, Bau fast rein, bräunlich roth.

Jean Marie, klein, Füllung hübsch, Bau zierlich, Nüance von violetten Tinten.

Jeune Arcole, gross, Füllung gut, Bau hübsch, Rosa mit Lila überhaucht. (Veredelt sehr schön.)

Joseph Deschiens, mittelgross, Füllung gut, Bau beinahe ganz regelmässig, purpurn mit Violett schön schattirt.

Isidore d'Angers, mittelgross, Füllung gut, Bau schön, obgleich nicht ganz geschlossen, weiss mit röthlichem Anhauche, oft röthlich.

Jules Janin, mittelgross, Füllung gut, Bau zierlich, reiche Flor von hübsch rosafarbenen Blüthen.

Lacépède, gross (veredelt sehr gross), Füllung leicht, Bau etwas weit, in Purpurnüancen schillernd.

Lemesle, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau centifolienähnlich, helles schimmerndes Roth; eine reizende Blume.

Louis XII., mittelgross, Füllung gut, Bau rein, Nüancen von Violett; Flor sehr reich.

Louis Philippe (d'Angers), mittelgross, Füllung hübsch, Bau schön, hübsches Spiel von Karmoisinnüancen; etwas empfindlich, veredelt sehr schön.

Lucile, mittelgross, Füllung reich, Bau der Normalform sehr nahe kommend, weiss, im Innern ein zarter Hauch von Fleischfarbe; veredelt eine Prachtblume.

Madame Bréon, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau ganz schön, edel rosa; eine der schönsten Blüthen neuerer Zeit, welche veredelt oft kolossal sich ausbaut; in den meisten Catalogen unter die *Hybrides rémontantes* eingetheilt.

Madame Bureau, gross, Füllung gut, Bau angenehm, reines, jungfräuliches Weiss.

Madame de Créqui, mittelgross, Füllung gut, Bau zierlich, Nüancen von Karmoisin, oft sehr lebhaft; veredelt eine Paradeblume.

Madame Desprez, gross, oft sehr gross, Füllung ziemlich reich, Bau schön, weiss, sanft wohlriechend; reich blühend; veredelt eine Paradeblume; treibt sich gut.

Marjolin Desprez, gross, Füllung reich, Bau edel, kugelig, dann centifolienähnlich, köstliche Nüancen von Karmosin.

Marjolin du Luxembourg, gross, Füllung beinahe noch reicher, Bau wie bei jener; schillert feurig in Nüancen von Blut, Karmoisin und Purpur; beide haben ein schönes, reiches Laubwerk und gehören zu den edeln Rosen; auf Bäumchen veredelt, prachtvoll.

Mars, mittelgross, Füllung nicht reich, Bau rund, aber etwas locker, feurig Rosa, oft in Karmoisin spielend.

Mazerati, mittelgross, Füllung leicht, Bau locker, dunkler Purpur; Effectblume auf Rasen und in Massen.

Ménès, mittelgross, Füllung gut, Bau nicht übel, helles Rosa.

Miellez, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau leicht, weit; weiss mit Gelb überhaucht.

Miranda, gross, oft sehr gross, Füllung gut, Bau anfangs kugelig, dann centifolienähnlich, weiss, im Innern freundlich fleischfarbig Rosa. Sehr empfehlenswerth.

Mss. Clarendon, mittelgross, Füllung ziemlich, Bau hübsch, fleischfarbig. (Blüht auf Bäumchen sehr reich und hübsch.)

Molière, gross, Füllung ziemlich, Bau gut, in Nüancen von Fleischfarbe und Rosa.

Mont St. Bernard, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Fleischfarbe wie in Lila getaucht.

Mousseaux, mittelgross, Füllung gut, Bau kugelig, dann ranunkelähnlich, eigenthümlich Roth der Rheinweine. (Sehr hübsch, auf Bäumchen veredelt.)

Nemesis, mittelgross, Füllung ziemlich, Bau hübsch, Dunkelpurpur mit Sammetschimmer. (Auf Bäumchen sehr reich und schön blühend.)

Pactolus, gross; Füllung gut, Bau an sehr grossen Blumen oft etwas locker; Bleichgelb mit Weiss angehaucht (ebenfalls sehr reich und hübsch als Bäumchen).

Paillet, mittelgross, oft gross, Füllung gut, Bau ziemlich, Nüancen von dunklem Violett.

Pajol, mittelgross, Füllung und Bau gut, schön roth mit Purpur schattirt (sehr hübsch in Massen und als Bäumchen).

Pépin, mittelgross, Füllung ziemlich, Bau hübsch, feurig roth.

Petite Nini, mittelgross, Füllung nicht bedeutend, Bau der Pompons, Rothweinfarbe.

Pluton, mittelgross, Füllung gut, Bau schön, dunkelkarmoisin, oft bis in Purpur spielend.

Prince Charles (du Luxembourg), mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau sehr schön, leuchtend kirschroth.

Eugène (du Luxembourg), mittelgross, Füllung sehr reich, Bau edel, Nüancen von Karmoisin zu

Purpur. — Beide höchst empfehlenswerth, in Gruppen und an Bäumchen ausgezeichnet.

Régulière, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, feurig dunkelrosa, in Karmoisin spielend.

Reine de France, mittelgross, Füllung gut, Bau oft sehr hübsch, oft locker, weiss mit fleischfarbig Rosa überhaucht.

Reine de Lombardie, gross, oft sehr gross, Füllung sehr wechselnd, Form launenhaft, Farbe prachtvoll roth mit Purpur schattirt; köstlich in Gruppen und einzeln auf Rasen etc.

Roi d'Hollande, mittelgross, Füllung und Bau gut, roth.

Roi des pourpres, mittelgross, Füllung nicht immer gleich gut, Bau zierlich, flammend dunkelroth, mit Purpurschatten und Karminlichtern.

Romain Desprez, gross, Füllung reich und dicht, Bau sehr hübsch, hellroth; ausgezeichnete Blume.

Rouge transparent, mittelgross, Füllung und Bau leicht, locker, hellpurpurn.

Rubens, mittelgross, Füllung reich, Bau regelmässig, hellrosa mit Karmoisin und Purpur schattirt. Sehr hübsche Blume; köstlich als Bäumchen.

Saint Priest de Breuze, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau leicht, locker; dunkelroth.

Saint Samson, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, Abstufungen von Hellroth.

Sanguinea, mittelgross, Füllung und Bau nicht vorzüglich, dunkelkarmin mit Purpur verwaschen.

Snelgrave, mittelgross, Füllung gut, Bau ziemlich regelmässig, hellroth mit schönen dunkleren Nüancen, empfehlenswerth.

Terneaux, mittelgross, Füllung hübsch, Bau zierlich, lebhaft, dunkelkarmoisin.

Thetis, mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau oft ganz schön, Lila mit Anhauch von sanftestem Violett.

Triomphante, gross, oft sehr gross, Füllung gut, Bau wechselnd (bei veredelten meistens sehr hübsch), purpurn mit Violett schattirt.

Triomphe de Gand, gross, Füllung reich, Bau sehr hübsch, rosenfarbig mit Karmin sehr hübsch verwaschen. Sehr elegante Blume.

Vesuve, gross, Füllung reich, Bau musterhaft, rosa mit Karmin feurig schattirt; Prachtblume.

Victoire d'Angers, mittelgross, Füllung hübsch. Bau zierlich, hellroth.

Victoire d'Aumy, mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau rund, beinahe halbkugelig, Karmoisin mit violettem Schleier; ungemein reich blühend.

Virginale, mittelgross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau köstlich, milchweiss mit zartestem Inkarnat und Rosa überhaucht. Prachtblume erster Klasse. (Wird häufiger als *Thea Infidèle* und *Thea Mdme. Lacharme* verkauft, und ist als Bäumchen oder einzelner Strauch ein wahres Paradestück.)

Virginie Lebon, gross, selten ganz gross, Füllung reich, Bau nach Reinheit strebend, schön weiss.

Zélie, gross, Füllung sehr reich, Bau schön, Rosa mit Violett und Lila überhaucht. Sehr hübsch.

Zirko, mittelgross, Füllung nicht sehr reich, Bau ziemlich rosenfarben.

Rosa bracteata. (Die *Macartney*-Rose, 1795 von Lord Macartney bei der Rückkehr von seiner berühmten Gesandtschaftsreise nach China, zuerst in Europa eingeführt.

Alba venusta, mittelgross, Füllung hübsch, Bau etwas flach, gelblich weiss.

Lucida duplex, mittelgross, Füllung arm, Bau sehr flach, röthlich weiss.

Victoire Modeste, gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau edel, fleischfarbig bis in Weiss spielend. Prachtblume.

Rosa burbonica. (Durch Herrn Noisette 1822 von der Insel St. Maurice zuerst in Frankreich eingeführt.)

Acidalie, mittelgross, Füllung gut, Bau ziemlich hoch, weiss mit Anhauch von Fleischfarbe und Rosa.

Alfred, mittelgross, Füllung und Bau gut, roth mit Rosa überhaucht.

Alicie, mittelgross, Füllung gut, Bau elegant, freundlich rosa.

Aline de Beaulieu, mittelgross, Füllung locker, Bau hübsch kugelig, freundlich Rosa, in Fleischfarbe spielend.

Amarantine, mittelgross, Füllung gut, Bau zierlich, schön kirschroth mit Spiel in Karmin.

Aménaide, gross, Füllung reich, Bau sehr schön, hellrosa. Prachtrose.

Amourette, mittelgross, Füllung gut, Bau elegant, freundlich Inkarnat.

Antinous, mittelgross, Füllung schwach, Bau locker, glänzend Rosa.

Antoine, gross, oft sehr gross, Füllung genügend, oft reich, Bau schön, lebhaft hellroth.

Armand Carrel, gross, Füllung reich, Bau oft sehr hübsch, hellrosenfarbig.

Armosa, mittelgross, Füllung reich, Bau regelmässig, zart Rosa.

Astérodie, mittelgross, Füllung dicht Bau zierlich, köstlich Inkarnat.

Augustine Lélieur, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau regelmässig, schön hellroth.

Augustine Petit, mittelgross, Füllung leicht, Bau etwas flach, blass Lila.

Beluze, mittelgross, Füllung gut, Bau elegant, blassrosa in Incarnat spielend.

Bouquet de Flore, mittelgross, Füllung gut, Bau zierlich, feurig roth mit Sammetschimmer.

Cardinal Fesch, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau musterhaft, violett mit Roth gelichtet. Eine der edlen Prachtblumen.

Carné de Montmorency, mittelgross, Füllung gut, Bau schön, Incarnat. Empfehlenswerth.

Centfeuilles, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau edel, hellrosa.

Ceres, gross und sehr gross, Füllung reich, Bau regelmässig, schön rund, freundlich Rosa. Prachtblume.

Charles Desprez, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, zart Rosa.

Charles Souchet, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, violett mit Purpur gelichtet. Prachtblume.

Chatenay, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, freundlich Rosa.

Comice de Seine et Marne, gross, Füllung reich, Bau musterhaft, köstlich violettroth. Prachtblume.

Comte de Rambuteau, mittelgross, Füllung reich, Bau gut, schön roth mit Violett schattirt. Prachtblume.

Delille, mittelgross, Füllung reich, Bau schön rund, dunkelrosa. Empfehlenswerth.

Desgâches, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, freundlich Rosa; Flor ungemein reich.

Deuil du Duc d'Orleans, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, hoch und rund, dunkel Purpur. Prachtblume.

Docteur Roques, mittelgross, oft gross, Füllung reich, Bau wie bei der *Malton*, aber völliger, feurig Roth mit Violett getuscht. Blume ersten Ranges.

Duc d'Aumale, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, glänzend Rosa. Sehr hübsch.

Duc de Chartres, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau edel rund, halbkugelig, Incarnat mit Roth überhaucht. Prachtblume.

Dumont de Courset, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau edel, Karmin mit tieferem Roth köstlich schattirt. Sehr schön.

Dupetit Thouars, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau rund, edel; leuchtend hellroth mit Violett sammtartig schattirt. Prachtblnme.

D'Yèbles, mittelgross, Füllung nicht bedeutend, Bau etwas flach, locker, weiss mit Incarnat schattirt.

Eduard Desfossé, mittelgross, Füllung gut, Bau schön, glänzend hellrosa.

Elise Lemaire, mittelgross, Füllung nicht bedeutend, Bau rund aber locker, weisslich Incarnat.

Elvira, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, fein Rosa.

Emilie Courtier, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch; nüancirt von dunkel Rosa bis in Karmin.

Fafait, mittelgross, Füllung und Bau gut, glänzend Rosa.

Faustine, mittelgross, Füllung leicht, Bau hübsch, weiss mit Incarnat überhaucht; schätzenswerth durch Blüthenreichthum.

Gazelle, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau edel, zart hellrosa. Prachtblume.

Georges Cuvier, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, kirschroth mit Rosaschimmer. Prachtblume.

Gloire de Paris, gross, Füllung reich, Bau schön, feurig roth mit Violett schattirt. Prachtblume, wenn sie voll blüht, scheint aber gern in halbgefüllten Blüthen sich zu zeigen.

Gracieuse, gross, Füllung reich, Bau schön, glänzend rosa. Empfehlenswerth.

Grand Capitaine, gross, Füllung und Bau gut, leuchtend Karmin. Paraderose.

Grénadier, mittelgross, Füllung leicht, Bau lokker, feurig karmoisin mit dunklerem Roth schattirt.

Hennequin, mittelgross, Füllung und Bau gut, schöne Purpurnüance. Prächtig.

Henri, mittelgross, Füllung und Bau gut, Incarnat, in Weiss schimmerad, sehr hübsch.

Henri Plantier, mittelgross, Füllung reich, Bau hoch, schön, hellrosa. Empfehlenswerth.

Hermosa, mittelgross, Füllung und Bau gut, Incarnat mit Rosa schattirt.

Hersilie, mittelgross, Füllung und Bau gut, lieblich Rosa.

Jacquard, klein, Füllung reich, Bau edel, feurig Karmoisin. Prachtblume, Flor reich.

Ida Percot, mittelgross, Füllung reich, Bau hübsch, hellrosa. Grosser Blüthenreichthum.

Impératrice Josephine, mittelgross, oft gross, Füllung sehr reich, Bau edel, köstlich Incarnat. Prachtblume.

Irma, mittelgross, Füllung und Bau gut, hübsch Incarnat.

Julie de Loynes, mittelgross, Füllung und Bau gut, weiss.

Julie Sisley, gross, Füllung reich, Bau schön, elegantes Rosa mit dunklem Lila bis zu Violett überhaucht. Sehr hübsch.

Justine, mittelgross und gross, Füllung reich, Bau sehr edel, karminröthlich Rosa. Sehr schön.

Lady Canning, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, glanzvoll Rosa. Lieblingsblume.

Laelia, gross, oft sehr gross, Füllung gut, Bau schön, zierlich Incarnat. Empfehlenswerth.

Lamartine, mittelgross, Füllung gut, Bau schön, leuchtend Roth mit violettem Schatten. Prachtblume.

Lavinie d'Ost, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, Incarnat.

Madame Angelina, mittelgross, Füllung reich, Bau üppig, weiss mit Blassgelb und Incarnat sehr reizend überhaucht. Lieblingsblume.

Madame Aude, mittelgross, Füllung hübsch, Bau rein, fein Lila. Prachtblume.

Madame Desprez, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, Rosa mit Lila überhaucht. Sehr schön.

Madame Hobetz, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, blassrosa glänzend.

Madame Lacharme, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Incarnatweisslich.

Madame Nérard, mittelgross, Füllung gut, Bau schön, Incarnat. Sehr schön.

Madame Souchet, gross, oft sehr gross, Füllung gut, Bau oft sehr hübsch, Herz weisslich, Umfangs-Schattirung von hellem und dunklem Rosa. Empfehlenswerth.

Manteau de Jeanne d'Arc, mittelgross, Füllung reich, Bau schön, aussen etwas flach, in der Mitte höher, Herz zart fleischfarbig, Umfang weiss. Köstliche Blume.

Maréchale de Villars, la, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau üppig, feurig dunkelrosa mit Violett überhaucht und schattirt. Prächtig in einiger Entfernung.

Mariane, gross, oft sehr gross, Füllung sehr gut, Bau hübsch, edles Rosa mit Lila freundlich überhaucht. Sehr empfehlenswerth.

Marquis de Moyria, gross, Füllung und Bau gut, schimmernd roth. Sehr schön.

Marquise d'Ivry, mittelgross, Füllung gut, Bau schön, Lila mit Rosa überhaucht. Sehr hübsch.

Ménoux, gross, Füllung und Bau sehr gut, feurig dunkelroth mit Scharlach gelichtet. Prachtblume.

Meris, gross, oft sehr gross, Füllung nicht bedeutend, Bau etwas flach, feurig roth.

Miss Bosanquet, mittelgross, oft gross, Füllung und Bau gut, Incarnat. (Erscheint in vielen Catalogen irriger Weise unter den Theerosen.)

Miss Fanny, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, weisslich Incarnat.

Miss Lane, mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau gut, röthlich weiss. Empfehlenswerth.

Multiflora, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, feurig rosa; Flor reich.

Nérine, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, reich rosa, oft bis Incarnat.

Ninon de l'Enclos, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, schimmernd Roth mit Violett getuscht. Sehr empfehlenswerth.

Parquin, mittelgross, Füllung und Bau gut, röthlich violett, oft wie bläulich überhaucht.

Paul Josèphe, mittelgross, oft gross, Füllung reich, Bau edel (leider zuweilen platzend, wie die Eremiten), strahlendes Roth mit Purpur schattirt, sammetartig. Prachtblume hohen Ranges.

Pauline Leclerc, mittelgross, Füllung und Bau gut, feurig hellroth.

Pierre de St.-Cyr, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, edles Rosa. Sehr hübsch.

Pourpre de Tyr, mittelgross, Füllung und Bau genügend, Purpur mit Violett getuscht.

Pourpre Fafait, mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau schön gerundet, herrlicher Purpur. Beide gehören hinsichtlich der Färbung zu den schönen, und letztere auch in Betracht der Form zu den edeln Blumen.

Prince de Croy, gross, oft sehr gross, Füllung ziemlich reich.

Prince de Joinville, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, glänzend hellroth.

Prince de Salm, mittelgross, Füllung reich, Bau gut, glänzend Rosa mit Violett überhaucht. Alle 3 gehören zu den schönen Blumen.

Princesse Clémentine, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau edel, Violett mit Purpur gelichtet. Unerschöpflichkeit des Blühens vom Frühling bis in den Spätherbst; eine vortreffliche Blume.

Proserpina, gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau schön, feurig karmoisin mit Purpur glänzend schattirt. Prachtblume hohen Ranges.

Pucelle Génevoise, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau zierlich, schimmernd dunkelrosa.

Reine du Congrès, mittelgross, selten gross, Füllung und Bau elegant, mildes Incarnat; Lieblingsblume.

Reine des Iles Bourbon, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau schön gewölbt, Incarnat, mit zart Rosa überhaucht. Prachtblume.

Reine des Vièrges, gross, selten sehr gross, Füllung sehr reich, Bau edel, zartes aber entschiedenes Incarnat. Prachtblume.

Souchet, mittelgross, selten gross, Füllung reich, Bau sehr edel, Karmin mit Purpur schattirt. Sehr schön.

Souvenir de Dumont d'Urville, mittelgross, oft kleiner, selten gross, Füllung hübsch, Bau zierlich hoch und rund, strahlend kirschroth mit Purpur beschattet, mit Violett zart überhaucht. Flor sehr reich. Lieblingsblume.

Souvenir de la Malmaison, gross, oft gigantisch, Füllung nicht selten überreich, Bau sehr üppig, ma-

sterhaft, weiss mit Incarnat überhaucht, köstlicher Geruch, ungemeiner Reichthum an Blüthen vom Frühjahre bis zur Frostzeit. Eine der herrlichsten Rosen.

Therèse (Augustine) Margat, gross, selten sehr gross, Füllung und Bau hübsch, feurig Rosa.

Theresita, mittelgross, zuweilen gross, Füllung ziemlich reich, Bau zierlich, glänzend hellrosa, oft mit Incarnat gelichtet.

Thimoclé, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, rosa.

Triomphe de Plantier, mittelgross, selten gross, Füllung und Bau gut, hübsche Nüancen von Hellroth.

Valérie, mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau anständig, helles Roth.

Véléda, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau voll, rund, Incarnat mit Rosa lieblich überhaucht. Sehr hübsch.

Vicomte de Cussy, gross, Füllung und Bau gut, Incarnat; sehr schön.

Victoire argentée, gross, Füllung reich, Bau rund, oft sehr schön, zart Rosa, an den Kanten oft lieblichst weisslich schillernd. Sehr schön.

Virgile, mittelgross, selten gross, Füllung reich, Bau halb-, oft ganz schön kugelförmig, lieblich Rosa. Empfehlenswerth.

Vulcanie, mittelgross, oft kleiner, Füllung reich, Bau rund, glänzend roth. Blüht an manchen Stökken sehr ungern, aber reich, wenn es dazu kömmt.

Zulema, mittelgross, zuweilen klein, Füllung und Bau hübsch, reich Rosa.

Alle zeichnen sich durch Ueppigkeit im Wuchs, Reichthum schönen Laubwerks aus; alle sind sehr schön zu Gruppen im freien Lande, reich als Büsch-

veredelt, besonders auf Centifolien, und köstlich als Bäumchen. Manche scheinen einen Widerwillen gegen die gewöhnliche Vermehrung durch Stecklinge auf kaltem Wege zu haben, andere wurzeln dabei sehr leicht. Ich bemerke hier noch die folgende, obgleich das Ganze mehr einer Theerose ähnelt, weil viele Cataloge sie hierher zählen:

Paulowna, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau sehr hübsch, weiss mit Schwefelgelb, innen köstlich schattirt. Empfehlenswerth, wohin sie auch gehören möge, der *Solfatara* und *Thea flavescens* ähnlich.

Rosa hybrida.

Sogenannnte *Hybrides remontantes* (öfter blühende Hybriden.)

Sie stammen aus Verbasterung von Bengal-, Bourbon-, Thee-, Noisette-Rosen mit *R. gallica*, *R. provincialis (R. centifolia hybrida) etc.*, her.

1. Der *Rosa bengalensis* ähnliche.

Vorhinein glaube ich bemerken zu müssen, dass es mit dieser Aehnlichkeit nicht gerade haarscharf genommen werden darf, wenn man nicht oft in Verlegenheit gerathen und in Zweifel versinken will. Die Mehrzahl dieser Hybriden ist durch künstliche Befruchtung gewonnen, manche sind aber auch gewiss auf natürlichem Wege entstanden, ohne dass ihre eigentliche Abstammung nachgewiesen werden könnte. Dies wird täglich schwieriger, da nicht nur Art mit Art, sondern wohl häufiger Varietät mit Va-

rietät gebastert wird, also die Typen sich immer mehr verschwistern, verschmelzen, verwischen.

Aricie, gross, zuweilen sehr gross, Füllung reich, Bau edel centifolienähnlich, glänzend Rosa. Eine Lieblingsblume.

Aubernon, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau schön, feurig Rosa. Sehr hübsch.

Augustine Mouchelet, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau edel, Rosa mit Violett überhaucht, innen zierlich Karmoisin.

Baronne Prévost, gross, selten sehr gross, Füllung und Bau schön, Rosa mit Lila überhaucht, reizend.

Blanche Lamoureux (Lamouroux?), mittelgross, Füllung und Bau hübsch, hellroth.

Calliope, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, helles Kirschroth, sammetartig schattirt.

Comte de Paris, gross, häufig sehr gross, Füllung reich, Bau centifolienähnlich, feuriges Roth mit Violett getuscht, zuweilen wie panaschirt.

Comtesse Duchâtel, gross, bisweilen sehr gross, Füllung und Bau gut, Rosa. Sehr hübsch.

Docteur Marjolin, mittelgross, Füllung gut, Bau nach dem Normalen strebend, feurig roth mit Violett überhaucht und getuscht.

Docteur Marx, mittelgross, Füllung und Bau gut, Farbe beinahe wie bei der vorigen, jedoch dunkler, reicher an Violett.

Duc d'Alençon, gross, selten sehr gross, Füllung gut, Bau elegant, glänzend Rosa. Sehr empfehlenswerth.

Duc d'Aumale, gross, häufig sehr gross, Füllung und Bau edel, köstliche Nüance von Purpur. Vorzügliche Blume.

Duchesse de Nemours, gross, häufig sehr gross, Füllung sehr reich, Bau elegant, sehr zartes Rosa. Prachtblume.

Duchesse de Sutherland, gross, oft sehr gross, Füllung nicht bedeutend, Form locker, Incarnat.

Eduard Jesse, mittelgross, Füllung unbedeutend, Bau etwas flach, feurig Roth mit Violett getuscht.

Fulgorie, mittelgross, Füllung und Bau gut, feurig roth; schöne Blume.

Général Allard, gross, Füllung ziemlich reich, Bau gut, Rosa.

Julie Dupont, mittelgross, Füllung und Bau gut, glänzend Rosa.

Lady Alice Peel, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau edel, Rosa mit Karmin getuscht. Sehr elegante Blume.

Lady Elphinston, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, blassrosa.

Lady Fordwich, mittelgross, Füllung und Bau schön, schimmernd, roth; auch durch Reichthum von Blüthen sehr empfehlenswerth.

Lane, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau elegant, freundlich Rosa. Sehr hübsch.

Lilacée, mittelgross, Füllung und Bau gut, Lila.

Louis Bonaparte, mittelgross, oft gross, Füllung nicht ganz reich, Bau hübsch, rosa, oft mit dunklern Nüancen.

Madame Damême, gross, sehr oft ganz gross, Füllung reich, Bau erhaben, rund, roth mit Hellviolett, oft sammetartig getuscht. Prachtblume.

Madame Emma Dampierre, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau edel, röthlich violett. Sehr schön.

Madame Jobez Desgâches, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau hübsch, Rosa mit Lila überhaucht, innen dunkler in beiden Tönen.

Madame Laffay, gross, bisweilen sehr gross, Füllung und Bau gut, lebhaft roth. Sehr hübsch.

Madame Verdier, mittelgross, Füllung zierlich, Bau schön, Incarnat, in weisslich und rosaröthlich verlaufend.

Maréchal Soult, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau edel, glänzend hochrosa mit Purpur köstlich schattirt. Prachtblume.

Marquis d'Ailsa, gross, Füllung nicht überreich, Bau zuweilen etwas flach, roth mit Violett überhaucht und schattirt.

Marquise Boccella, gross, zuweilen sehr gross, Füllung reich, Bau gedrungen, Incarnat. Eine Paradeblume.

Mélanie Cornue, gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau edel, glänzend roth mit Violett sammetartig überhaucht und schattirt. Prachtblume.

Mrs. Elliot, gross, Füllung und Bau gut, Rosa mit lebhaftem Lila überwaschen; sehr schöne und nicht alltägliche Färbung.

Newton, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau gedrungen, rosa. Hübsch.

Pauline Plantier, gross, häufig sehr gross, Füllung und Bau gut, lieblich rosa in verschiedenen Nüancen. (Wird bald unter dem Namen *Mrs. Wood*, bald unter dem von *Clémentine Seringe* verkauft.) Empfehlenswerth.

Perpétuelle Lindley, gross, Füllung und Bau hübsch, glänzend roth.

Petite d'Ormoy, mittelgross, bisweilen klein, Füllung und Bau hübsch, karmin und roth.

Ponctuée, mittelgross, Füllung und Bau gut, freundlich Rosa mit Punkten.

Prince Albert, gross, mitunter sehr gross, Füllung sehr reich, Bau edel, feurig Rosa, mit dunklem Violett schattirt, besonders innen. Prachtblume.

Prince de Galles, gross, Füllung und Bau hübsch, Rosa mit Lila überhaucht.

Princesse Hélène, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, feurig roth mit Purpur überhaucht und schattirt; köstlicher Geruch. Sehr empfehlenswerth.

Prudence Roeser, mittelgross, Füllung und Bau leicht, blassrosa.

Reine de la Guillautière, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau edel, feurig roth mit Violett durchwaschen und schattirt. Prächtig.

Reine Victoria, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Rosa mit Purpur durchflossen und schattirt. Schön.

Rivers, gross, bisweilen sehr gross, Füllung und Bau hübsch, roth in verschiedenen Nüancen schillernd, blüht sehr reich. Empfehlenswerth.

Rose de la Reine, eine der grössten Rosen, Bau und Füllung der Centifolie, grosses Laubwerk, elegantestes Rosa, oft wie unter einem Schleier von sanftem Lila. Paradeblume.

Sisley, mittelgross, Füllung und Bau gut, feurig kirschroth mit Violett überhaucht und schattirt.

Talbot, gross, Füllung gut, Bau etwas flach, glänzend roth nüancirt.

William Jess, gross, häufig sehr gross, Füllung und Bau gut, strahlend rosa. Schön.

Yolande d'Aragon, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, rosa.

2. Der *Rosa Burbonica* ähnliche.

Abrabanelle, mittelgross, Füllung hübsch, Bau nach dem Runden strebend, sanft rosa, im Innern weiss. Sehr hübsch.

Auguste de Chalonge mittelgross, Füllung reich, Bau zierlich, blassrosa.

Bossuet, mittelgross, Füllung unbedeutend, Bau etwas flach, Scharlach. Nur wegen der köstlichen Farbe einzeln auf Rasen oder zu Hebung einer Masse sehr schön.

Bouquetière, la, mittelgross, Füllung schwach, Bau locker, blassrosa; blüht sehr reich.

Clémentine Duval (Belle Normande), mittelgross, zuweilen gross, Füllung gut, Bau hoch, rund, edel, Rosa mit Lila überhaucht und schattirt. Sehr schön.

Comte d'Eu, gross, Füllung reich, Bau schön, strahlend roth. Prunkblume.

Coquette de Montmorency, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, roth wie in Violett getaucht. Sehr reizende Blume.

Descrivieux, gross, Füllung nicht reich, Bau gut, rosa mit Violett verwaschen und schattirt.

Docteur Jobert, gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau gedrungen, edel, leuchtend hellroth; Paradeblume.

Don Alvar, gross, Füllung schwach, Bau halbkugelförmig, rosa.

Duc de Grammont, klein, Füllung sehr reich, Bau elegant, rosa wie in Purpur leicht getaucht; eine zierliche Blume.

Duchesse de Montmorency, mittelgross, zuweilen gross, Füllung sehr reich, Bau edel; glänzend Rosa in sanftes Lila verschleiert. Prachtblume.

Éclair de Jupiter, gross, Füllung und Bau hübsch, strahlend karminroth.

Ernestine de Barante, klein, Füllung und Bau gut, feurig Rosa. Zierliche Blume.

Général Dubourg, mittelgross, Füllung und Bau gut, zart Incarnat.

Gloire d'Alger, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau schön, feurig Karmoisin. Prachtblume, wenn sie vollkommen blüht, äussert aber nicht selten die Neigung zu nur halber Füllung.

Gloire de Guérin, mittelgross, Füllung sehr reich, Form rund, geschlossen, edel, strahlend Karmin mit Purpur überhaucht und schattirt. Paradeblume.

Grand Capitaine, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, feurig Karmoisin.

Ibrahim, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, Rosa in Karmin getaucht, im Innern weisslich.

Madame Lucie Astaix, mittelgross, Bau und Füllung hübsch, Rosa mit Karmoisin verwaschen und schattirt.

Madame Morel, gross, Füllung und Bau gut, Färbung der vorigen ziemlich ähnlich, jedoch nach Innen sich beinahe in Weiss lichtend.

Paluniade, mittelgross, Füllung und Bau gut, feurig rosa, zart mit einer Schattirung von Violett eingefasst.

Pauline Levanneur, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, reizend blassrosa, bis in Incarnat verschwimmend, mit einem Hauche von Pfirsichblüthe.

Reine de Fontenay, mittelgross, Füllung und Bau nicht reich, blassrosa, beinahe Incarnat.

Roblin, gross, oft sehr gross, Füllung gut, Bau reizend gerundet, meistens halbkugelig, blass karminroth. Eine sehr hübsche Blume.

Roch Plantier, gross, Füllung hübsch, Bau etwas weit, strahlend karmin, weiss genagelt; blüht ziemlich reich und macht in einiger Entfernung Parade.

Souvenir d'Anselme, gross, zuweilen sehr gross, Füllung und Bau hübsch, karmoisinroth (Wird häufig in den Catalogen als *Enfant d'Ajaccio* angeboten).

Thibault, mittelgross, Füllung und Bau gut, strahlend rosa mit Karmoisin überwaschen und schattirt.

Watzo, mittelgross, Füllung spärlich, Bau hübsch, feurig karmoisin.

Hierher gehören noch zwei öfter blühende Moosrosen, als sehr willkommene Gäste, obgleich der Reichthum an Moos nicht sehr bedeutend ist, nämlich:

Princesse Adélaide, von dem glücklichen Herrn Laffay, gross, oft sehr gross, Füllung hübsch, Bau etwas locker, zart Incarnat; und

Delphinie, ebenfalls von **Laffay**, mittelgross, doch oft auch die Grösse der vorigen erreichend, Füllung und Bau hübsch, zartrosa, bisweilen lebhaft Rosa.

Rosa indica fragrans. (Theerose; aus China 1810 in Europa eingeführt.)

Der wissenschaftlich aufgestellte Typus von Theerose wird von der neuen Gärtnerei nur selten mehr aufrecht erhalten, da die Hybridation der Natur und der Kunst so unendlich viele Mittelformen hervorgebracht hat, welche Eigenheiten von zwei verschiedenen Gattungen an sich tragen. Ich folge hier der Nomenclatur der Mehrzahl der Cataloge, obgleich viele Blumen offenbar zu der Bengal-Rose gehören.

Abricoté, gross, Füllung nicht reich, Bau sehr locker, weiss mit Blassgelb überhaucht, Basis der Petalen beinahe gelb.

Adam, sehr gross, reich gefüllt, edler Bau, zart rosa, in ganz gutem Stande in der Mitte mit hellkarmin überhaucht; eine der herrlichsten neuen Rosen.

Adeline Camille, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau völlig, weiss. Sehr hübsch.

Aigle de Meaux, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, weiss mit röthlichem Anhauche. Sehr hübsch.

Alba scandens (eigentlich *Bengal*-R.), mittelgross, halbgefüllt, etwas flatternd, hübsch weiss, in der Mitte gelblich oder fleischfarbig mild angehaucht.

Alexandre Rohan, mittelgross, Füllung und Bau ziemlich, lichtes Roth.

Aline, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau leicht, rosa.

à l'odeur Muscate, gross, dicht gefüllt, von Becherform in Centifolienbau übergehend, weiss, in der Mitte mattrosa; sanfter Muscatellergeruch.

Amédée, gross, oft sehr gross, zart Incarnat, Mitte feuriger, sehr feiner Geruch.

Amoena (in manchen Catalogen *Amenia* genannt), gross, gefüllt, hübsch gebaut, sanft hellroth, an der Basis dunkler, oft am Rande mit weisslich fleischfarbiger Einfassung. Sehr hübsch.

Antherose, gross, Füllung reich, Bau üppig, weiss mit Incarnat und Blassgelb, innen getuscht. Sehr schön.

Arance de Navarre, mittelgross, Füllung gut, Bau schön rund, beinahe kugelig, lieblicher Geruch, glänzend hellroth; Paradeblume.

Aurea (auch *flava*), eine bisweilen sehr hübsche, ja prachtvolle Spielart der *Thea lutea*, gewöhnlich etwas lichter gelb, in der Mitte dunkler, mehr gefüllt. Sehr schön.

Aurora, gross, sehr gefüllt, Bau der *Bella Donna*, weiss, vom sanftesten Fleischfarbigen bis zum milden Orange und Roth nach der Mitte schattirt. Prachtblume.

Barbot, mittelgross, gefüllt, oft der Centifolienform sich nähernd, fleischfarbig- oder weisslichgelb, am Rande zart rosa.

Bardon, mittelgross, Form der Schneeballrose, Incarnat, mit Rosa überflogen.

Belle Allemande, sehr gross, halbgefüllt, Incarnat, bisweilen heller, bisweilen mit sanftem Rosa überhaucht; köstlicher Geruch.

Belle Archinto, gross, stark gefüllt, tellerförmig, zierlich, voll kleiner, gerundeter Mittelblätter, feurig Karmin in der Mitte, das sich nach dem Rande strich- und punktweise in Rosa, Incarnat und Weiss verliert. Sehr schön.

Belle Buffon, mittelgross, gefüllt, niedlich gebaut, rosenröthlichlila mit blasserem Rande (*Bengalensis*).

Belle Elise, mittelgross, gefüllt, tellerförmig, Incarnat mit Weiss und rosenröthlich durchwaschen, hübsch durch die gedrängte Masse grosser gelber Staubbeutel; lieblich zarter Geruch.

Belle Emilie, gross, sehr gefüllt, elegant gebaut, vielblumig, schön weiss mit gelbem und fleischfarbigem Hauche in dcr Mitte. Bisweilen ganz mit Incarnat überhaucht und mit einzelnen röthlichen Flecken gesprenkelt. Sehr hübsch.

Belle forme, gross, oft sehr gross, sehr gefüllt, anfänglich becher-, dann centifolienförmig; hellroth mit dunkelroth und dunkellila durchwaschen (eigentlich eine *Bengal-R.*). Hauptzierde.

Belle Hélène, grossgefüllt, schön gebaut, hellrosa mit Fleischfarbe und Weiss sanft durchwaschen. Sehr schön.

Belle Marguérite, gross, Füllung sehr reich, Bau edel, Lila mit Roth überhaucht und getuscht. Prachtblume.

Belle Mélanie, mittelgross, Füllung und Bau gut, Incarnat. Sehr hübsch.

Belle Octavie, gross, gefüllt, schön gebaut, sanft rosenroth, oft fleischfarbig und am Rande heller, wie mit Weiss überhaucht. Prachtblume.

Belle Zaire, (oft in Catalogen *Beltzar* genannt und eigentlich Bengal.), mittelgross, gefüllt, lichtkarmin, mit Pfirsichblüthenfarbe gerandet, mit weissen Punkten, Strichen etc. Prachtrose.

Berquemann (in einzelnen Catalogen *Bergmann*), gross, sehr gefüllt und schön gebaut, mildes Rosa.

Beurre frais (oft *Bere Frais* geschrieben, eine *Noisettiana*), sehr gross, halbgefüllt, schön weiss, nach der Mitte hin grünlich gelb, oft ganz wie in mildes Grüngelb getaucht. Vorzüglich schön.

Bien aimé Hain (gewiss eine *Noisettiana*), vielblumig, klein, sehr gefüllt, zierlich gebaut, Mischung von Incarnat, Pfirsichblüthe und Rosa; feiner Geruch.

Bougrée, oft gewöhnlich gross, sehr gefüllt, lilaröthlich, je nach dem Lichte in Rosa oder Lila mehr spielend.

Boule de Neige (eine *Noisettiana*), gross, gefüllt, halbkugelförmig, weiss mit Anhauch von Gelb und Grün. Zierde.

Bourbon (Isle de Bourbon), gross, sehr gefüllt, oft beinahe centifolienartig gebaut, weiss mit Fleischfarbe tingirt, mitunter röthlich geflammt. Prachtblume.

Bouteland (Beotelaud?), Sehr gross, stark gefüllt, Incarnat wie durch einen Lilaschleier betrachtet.

Boutrand, gross, oft sehr gross, hübsch gefüllt, sanft rosa, am Rande heller.

Buret, gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau schön rund, angenehmer Geruch, lieblich roth; Prachtblume.

Carnea, sehr gross, gefüllt, anfänglich schön rund gebaut, dann etwas flatternd, fleischfarbig, am Rande heller. Prachtblume; auf Centifolien oculirt, gedeiht sie oft zum Riesenhaften.

Caroline, ziemlich gross, Füllung reich, Bau edel, glänzend rosa; prächtig.

Cassius, mittelgross, nicht sehr gefüllt, Incarnat, in der Mitte mit Rosahauch, an den Rändern oft weisslich.

Catharina Maria, gross, oft sehr gross, hübsch gefüllt, Incarnat, in Rosa übergehend.

Charles Reybaud, sehr gross, gefüllt, zart rosa mit Fleischfarbeanhauch am Rande.

Chevalier d'Amour, mittelgross, nicht sehr gefüllt, aber sehr zierlich gebaut, hellrosa mit feurigeren Wangen.

Chrystallina, gross, gefüllt, Aussenblätter gross und flach, die innern klein und sehr zierlich geformt, glänzend weiss, im Mittelpunkt ein schwefelgelber, oft sternförmiger Anhauch. Prachtblume.

Clara Sylvain, sehr gross, hübsch gefüllt, oft centifolienähnlich gebaut, rein weiss.

Clarisse, gross, Füllung und Bau hübsch, weiss mit Incarnat überhaucht.

Claudia Gourd, sehr gross, fleischfarbig-weisslich, am Rande heller, in der Mitte mit dunklerem, oft bis ins Lila spielendem Schimmer, bisweilen an der Basis gelblich, sehr gefüllt. Prachtblume.

Comte de Paris, sehr gross, Füllung gut, Bau schön, matt Rosa. Paradeblume.

Comte d'Osmond, gross, reich gefüllt, schön gebaut, mehr oder minder reinweiss, mit gelblichem Anhauche in der Mitte.

Comtesse de Crillon, mittelgross, Füllung hübsch, Bau schön aber etwas flach, rosa mit Violett überhaucht und schattirt. Sehr hübsch.

Corinne, mittelgross, Füllung und Bau gut, weiss, Incarnat in der Mitte. Eine zarte Schönheit.

Curieuse, la, gross, Füllung und Bau hübsch, Nüancen von Rosa. (Welche ist die rechte?)

Curieuse, la, gross und sehr gross, hübsch gefüllt, oft Bau der *Bella Donna*, rosa mit Incarnat sanft gelichtet.

Desirée, la (die Gewünschte, Ersehnte; steht jedenfalls der Bengalrose näher), mittelgross, gefüllt, oft beinahe voll, zahlreich, aber oft unregelmässig blühend, fleischfarbweisslich, am Rande heller, gewöhnlich mit rothem Anhauche oder mit rothen Flammen, Flecken. Sehr hübsch.

Desoër (Bengal-Rose: *Deux Soeurs*, *Desser*, *Desoir*, in manchen Catalogen genannt), mittelgross, blassröthlich, oft mit Dunkelrosa überhaucht, am Rande heller, reich blühend.

Desronges (oft *Desrouge* geschrieben), eigentlich eine Bengalrose, aber Blume erster Qualität: gross gefüllt, edel gebaut, prächtig purpurroth mit schwärzlichem Purpur schattirt.

Devoniensis, sehr gross, Füllung sehr reich, die innersten Petalen regelmässig kleiner, etwas gewunden und gekraust, was dem ganzen Bau einen eigenthümlichen Reiz verleiht, weiss, nach der Mitte gelblich, ganz innen fleischfarbig und rosenröthlich,

köstlicher Wohlgeruch. Ein Hauptmatador unter den Theerosen.

Diana von Bollwiller (*Thea Bollwiller alba*, auch fälschlich als *Triomphe de Bollwiller* nicht selten verkauft), eine Bengalrose; gross, hübsch geformt, in gutem Stand gefüllt, sonst flatterig, reichblühend, schön weiss, oft in der Basis röthlich und grünlich angehaucht. Sehr dankbar und empfehlenswerth.

Donna Elvira (*alba*, sollte hinzugefügt werden), mittelgross, weiss, in der Mitte gelblicher Schimmer. Zierde.

Douceur de Henry IV., mittelgross, oft gross, gefüllt, lieblich rosa.

Duc d'Aumale, mittelgross, stark gefüllt, becher-, später schalenförmig, rosa mit Karmin durchwaschen, in der Mitte oft röthlichweiss.

Duc d'Orleans, sehr gross, reich gefüllt, oft voll, elegante Halbkugel, Rosa- und Karmin-Nüancen, mitunter dunkler und feuriger.

Duchesse de Champagne, mittelgross, sparsam gefüllt, mattweiss mit Blassrosa breit gerändert, starker, höchst angenehmer Geruch. Ist keine *Thea*, sondern unverkennbar eine *Noisettiana*.

Duchesse de Lavallière, mittelgross, Füllung ziemlich, Bau hübsch, fein Rosa.

Duchesse d'Orleans, gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau edel, Weiss mit Incarnat überhaucht, nach der Mitte bis in Rosa verschmelzend. Prachtblume.

Duchesse de Mecklembourg, sehr gross, gefüllt, kugelförmiger, stattlicher Bau, zart weiss mit gelb-

lichem Anhauche, oft nur in der Mitte, bisweilen nur am Rande, nicht selten über die ganze Blume.

Egine (Bengalrose?), gross, oft centifolienförmig gefüllt; Mischung von sanftem Rosenroth mit Fleischfarbe und Weiss; vielblühend. Besonders schön auf Centifolien oculirt. Sehr empfehlungswerth.

Egine à odeur d'anisette, gross, sehr gefüllt, hübsch gebaut, Incarnatweiss; angenehmer Geruch. (Ich habe einen Stock von Herrn Ramann und Möhring in Arnstadt, deren Pflanzen durch Fülle und Schönheit sich auszeichnen, mit 3 gleichzeitig blühenden Blumen; eine weisslich Incarnat, in der Mitte heller; die andere weiss ins Incarnat spielend; die dritte völlig Incarnat, mit breitem Rand in matt rosa, in der Mitte heller. Welches ist die ächte Färbung?)

Elisabeth d'Oazon, gross, dicht gefüllt, hübsch gebaut, zartestes Gemisch von Blassrosa, Incarnat und Weiss; sehr feiner Geruch.

Elise Mercoeur, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, dunkelroth mit schwärzlich-violett schattirt.

Elise Sauvage, gross, oft sehr gross, gefüllt, nett gebaut, hellgelb, nüancirt von Stroh- bis Schwefelgelb.

Emilie d'Abancourt, mittelgross, hübsch gefüllt, weiss, der *Diana v. Bollwiller* ähnlich.

Etoile (Noisette?), mittelgross, oft klein, sehr gefüllt, Blätter sehr spitz und fein rothviolett; nette Sternform. Sehr hübsch, aber blüht nicht immer.

Eugénie Desgâches, gross, Füllung reich, Bau edel, halbkugelig, rosa. Paradeblume.

Eugénie Jouvain, gross, bisweilen sehr gross, Füllung reich, Bau etwas flach, weiss mit Incarnat überhaucht und schattirt. Sehr hübsch.

Fafait (Triomphe d'Orléans), gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau schön, rein weiss; Paradeblume.

Fanny Boydt, mittelgross, zierlich gebaut, fein weiss, der *flavescens* am Aehnlichsten.

Fiancée d' Abydos mittelgross, Füllung hübsch, Bau elegant, weiss mit gelblicher Mitte. Sehr freundliche Blume.

Fils Flon, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Incarnat, bisweilen mit Blassrosa angehaucht und schattirt.

Flavescens (wird oft als *lutea*, *aurea* oder *lutescens* verkauft), gross, sehr gefüllt und dicht gebaut; nach der Mitte zartestes Schwefelgelb. Prachtblume.

Fleur de Cyprès (oft *de Chypre* genannt), mittelgross und gross, mehr oder minder gefüllt, zierlich geformt, zart Incarnat.

Frageoletta, gross, oft sehr gross, hübsch gefüllt, halb geöffnet sehr reizend, lieblich hellrosa, (in manchen Catalogen als *Roi des Belges* ausgeboten und angepriesen.)

Frame blanche, gross, hübsch gefüllt, Bau und Form wie bei *Thea Stephanie*, die Farbe etwas bleicher, bis ins Milchweisse verschwimmend.

Gama, sehr gross, gefüllt, halboffen, eine köstliche Becherform, reizend Incarnat.

Général Valazé, gross, Füllung ziemlich reich, Bau hübsch, mild Incarnat, nach der Mitte in sanftes bis zum glänzenden Rosa übergehend; Paradeblume.

Georges Sand, sehr gross, wenig gefüllt, oft sehr schön schalenförmig, heiter rosa, mit helleren und dunkleren Hauchen.

Gigantesque, sehr gross, Füllung sehr reich, Bau hübsch, Incarnat nach Innen bis zum Rosa sich schattirend. Paradeblume.

Gloire d'Angers (unverkennbar *Bengalensis*), gross, tellerförmig, glänzend heller Purpur, in der Mitte jeden Blattes mit etwas dunklerem Sammet belegt; erscheint noch feuriger durch blendend gelbe grosse Staubbeutel.

Gloire de Hardy, gross, zuweilen sehr gross, Füllung nicht reich, Bau locker, oft ganz flach, rosa, lieblicher Wohlgeruch.

Goubault (Gombault?), gross und sehr gross, wenig gefüllt, hellroth mit Rosa gelichtet, starker Geruch.

Governativa, gross, hübsch gefüllt, Bau der *Bengal. formosa*, rosa mit hellroth, zierlich geadert, feiner, aber schwacher Geruch.

Gracilis, gross, sehr gefüllt, schön geformt, Incarnat mit sanftem Rosa durchwaschen.

Grandiflora (oft wird *Noisettiana grandiflora* dafür verkauft), gross, nicht sehr gefüllt, oft flatternd, jedoch hübsch gebaut, blassröthlich mit Weiss und Roth gezeichnet. Auf Centifolien ocalirt sehr schön.

Grison, sehr gross, sehr gefüllt, oft voll, köstlich gebaut, feurig rosa, oft mit Karminanhauche.

Hamon, gross, gefüllt, schön geformt, rosa mit Karmin, Ponceau, Purpur, je nach Boden und Stellung heller oder dunkler, herrlicher Geruch; sehr empfindlich in Betreff der Wässerung. Prachtblume.

Henri IV., mittelgross, sehr gefüllt, reizend gebaut, zart pfirsichblüthenähnlich, rosa mit Incarnatrand und feurigem Kern (Bengal).

Hétérroclite, gross und sehr gross, stark gefüllt, Bau der *Superba*, karmin mit hellponceau und rosa schattirt.

Honneur de Flandre, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, gesättigtes Rosa. Sehr hübsch. (Wird häufig als *Rose du Luxembourg* ausgeboten, in einigen Gärten mit *Triomphe du Luxembourg* verwechselt).

Hortense, gross, Füllung und Bau hübsch, blassrosa.

Huet, sehr gross, reich gefüllt, üppiger Bau, weisslich und gelblich mit Incarnat durchwaschen, eine der schönern Nankin-Nüancen.

Hyacinthina, eine Bengalrose. Mittelgross, mehr oder minder gefüllt, hellroth, in der Mitte jedes Blatt dunkelroth feurig, sammetartig glänzend. Sehr hübsch.

Hyacinthoides, wird mit voriger oft verwechselt. Mittelgross, halbgefüllt, rosa, fleischfarbig und ponceau durchwaschen, glänzend (Bengalrose).

Hymenée, gross, Füllung reich, Bau edel halbkugelig, Weiss mit Blassgelb überhaucht, mit Gelb und Rosa durchwaschen. Vorzüglich schöne Rose.

Hippolyte, gross, oft sehr gross, dicht gefüllt, herrlich centifolienähnlich gebaut, weiss, innen in köstlichem, orangenröthlichem Schimmer prangend; sehr feiner, aber schwacher Geruch.

Jane Shore, gross, oft sehr gross, hübsch gefüllt, oft voll, reizend gebaut, hellrosa, bald ins Incarnat, bald ins Dunkelrosa spielend.

Jaune panachée (Jean Panaget etc., in manchen Catalogen *Jane panaché* genannt), gross, sehr gefüllt, durchaus gelblich weiss, in der Mitte dunkelgelb, oft bis zum Orange sich steigernd, nicht selten am Rande mit rothen Fäden nelkenartig bezeichnet. Blüht mitunter nicht. Eine der hübschesten. Wird oft mit *Lutea striata* verwechselt, auch unter dem Namen von *General Lützow* verkauft, ist jetzt sehr selten geworden und bei der Stecklingszucht etwas schwierig.

Josephine Malton, gross, Füllung reich, Bau edel, schön rahmweiss. Prachtblume.

Jules Félice, gross, Füllung unbedeutend, Bau ziemlich flach und locker, blassrosa.

Julie, mittelgross, Füllung und Bau ziemlich gut, Weiss mit Rosa zierlich verwaschen.

Julie Mansais, gross, Füllung reich, Bau gut, freundliches Weiss. Empfehlenswerth.

Jules Desmont, mittelgross, wenig gefüllt, schöne Becherform, mildrosa mit Incarnat und Weiss.

Lactea grandiflora, mittelgross, selten sehr gross, nicht sehr gefüllt, Milch- und noch häufiger Perlweiss.

Lady Balcombe, gross, oft sehr gross, stark gefüllt, der *Bella Donna* ähnlich gebaut, weiss mit wechselndem Anhauche von gelblich, grünlich, röthlich in der Mitte; sehr angenehmer Geruch.

Lady Warrender (oft *Werrender* geschrieben), gross oder mittelgross; rein weiss, in der Mitte schwefelgelber Anhauch, die äusseren Blätter liegen ganz flach, die inneren bilden eine schöne knospen-

ähnliche Krone, was dieser Prachtblume einen eigenthümlichen Reiz verleiht.

Lavinie Dariule, gross, hübsch gefüllt, becher- dann schalenförmig, wobei gern in der Mitte eine geschlossene Blättermasse wie eine Knospe stehen bleibt; weiss, sehr elegant mit Incarnatlila am Rande überhaucht.

Leda, mittelgross, gefüllt, schalenförmig, zart Weiss, oft eine Blume durchaus weiss, während die andere einen gelblichen oder grüngelblichen Schimmer in der Mitte hat. Sehr hübsch.

Leonide (wird oft fälschlich als *Bracteata Maria Leonide* verkauft), mittelgross, hat nicht selten gleichzeitig blühend weisse und fleischfarbig weisse Blumen, in der Mitte mit gelblich - röthlichem Schimmer.

Leukoskiorrhodon, gross, schön gefüllt, Bau der *Bella Donna*, milchweiss, an den Kanten mit sanftestem Rosa angehaucht, oft damit nur gerändert.

Lewson Gower (mitunter *Levison Gauer* genannt), mittelgross, wenig gefüllt, hübsch geformt, mild rosa.

Lilacina (dafür erhält man oft *Noisette lilacina*, sogar *Violacea*), mittelgross, gefüllt, geschlossen gebaut, oft centifolienförmig; lilaröthlich durchwachsen.

Louis Philippe (de Cels), gross, Füllung und Bau hübsch, glänzend hellrosa. Hübsche Blume.

Louis XVIII., gross und sehr gross, sehr gefüllt, oft voll, reizend gebaut, hellrosa, bald ins Incarnat, bald ins Dunkelrosa spielend.

Lutea (sulphurea), ganz gross, halbgefüllt, becherförmig, später flatternd, schwefelgelb, in der Mitte etwas dunkler; Prachtblume.

Lutea striata, gross, gefüllt, wie *Bella Donna* gebaut, weiss, mit Schwefelgelb an der Basis der grossen Blätter angehaucht, oft mit einzelnen röthlichen Flecken und Strichen. Prachtblume. Hier gilt dieselbe Bemerkung wie bei *Jaune panachée*.

Lutescens, sehr gross, nicht sehr gefüllt, mattweiss, mit gelblichem, nach der Mitte beinahe gelbem Scheine, sehr starker Theegeruch; übrigens in allem der *lutea* so ähnlich, dass ich sie nicht als eigentliche Varietät, sondern nur als Spielart ansprechen kann.

Lutescens mutabilis, gross, gefüllt, sehr schön geformt, reichblühend (köstlich auf Centifolien oculirt), weiss, in der Mitte wechselnd grünlich, gelblich, röthlich, orange angehaucht. Eine der empfehlenswerthesten.

Lyonnais, sehr gross, mehr oder minder gefüllt, zuerst becher- dann schalenförmig, fleischfarbig mit hellerem Teint und mit Rosenroth tingirt, oft durchaus heller, oft ganz rosenröthlich. Prachtblume.

Maccarthy (fälschlich oft *Marcatney* geschrieben), gross und sehr gross, stets gefüllt, oft sehr reich, hellrosa mit dunklerem Anhauch.

Madame Chavant, sehr gross, wenig gefüllt, tellerförmig, freundlich rosa.

Madame Compton (eigentlich *Bengalensis*, im Handel oft auch *Comptoniana* genannt), mittelgross, gefüllt, schön gebaut, feurige Mittelfarbe zwischen Karmin und Ponceau; angenehmer Geruch.

Madame Dupuis, sehr gross, reich gefüllt, beinahe ganz tellerförmig, flach, hübsch weiss, mit röthlich gelbem Herzen.

Madame Galez, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Weiss mit Blassgelb überhaucht und in der Mitte schattirt.

Madame Guérin, gross, Füllung ziemlich reich, Bau gut, rein Weiss.

Madame la Princesse Adélaide, gross, Füllung ziemlich reich, Bau gut, oft etwas flach, schön schwefelgelb; Paradeblume.

Madame Roussel, gross, Füllung und Bau gut, Weiss, röthlich überhaucht. Sehr hübsch.

Madame Tissot, mittelgross, selten gross, Füllung und Bau hübsch, weiss, je nach Boden und Stand, zart mit Gelb, Incarnat und Lila im Herzen angehaucht. Prachtblume.

Mademoiselle de Salvandy, mittelgross, Füllung nicht reich, Bau locker, blassgelb bis ins Weissliche verschwimmend.

Magnus Ladustas, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau ziemlich gut, blassrosa mit glänzendem Rosa schattirt.

Malmort, mittelgross, Füllung nicht bedeutend, Bau ziemlich, hellrosa.

Mançais, sehr gross, schalenförmig, hellrosa und fleischfarbig. Prachtblume.

Maréchal Bugeaud, gross, Füllung sehr reich, Bau regelmässig, glänzend Rosa. Prächtig.

Maréchal Ney, mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau hübsch halbkugelförmig; Incarnat mit weisslich gelichtet. Sehr empfehlenswerth.

Maréchal Valée, mittelgross, Füllung und Bau ziemlich, bleich Rosa, an den Rändern in Incarnat und Weisslich verlaufend.

Marie de Medicis, gross, oft sehr gross, Füllung ziemlich reich, Bau elegant, rosa, in der Mitte ein schöner gelblicher Schimmer. Schöne Blume.

Marie Roland, (oft fälschlich *Madame R.* geschrieben), gross, oft sehr gross, wenig gefüllt, schalenförmig, fleischfarbigrosa mit hellerem Rande.

Marmorea (Bengalrose), mittelgross, gefüllt, dunkelroth, hellroth, rosa gemischt.

Marquise d'Jvry, gross, Füllung und Bau ziemlich, blassrosa nüancirt.

Ma tante Aurore, gross, Füllung leicht, Bau etwas flatterig, rosa, einen gelblichen Schimmer.

Melleville, gross, oft sehr gross, Füllung nicht reich, Bau hübsch, aber etwas locker, eigenthümliches kupferröthliches Rosa; sehr reich blühend und schön belaubt.

Merlet de Laboullay, mittelgross, oft gross, nicht stark gefüllt, hübsch schalenförmig, weiss mit zartem Gelb überhaucht, an den Rändern Rosa, zuweilen Karmin.

Mirabilis, mittelgross, bisweilen gross, Blumenkronenblätter spitz gerollt, weiss mit mattgelbem Hauch in der Mitte. Sehr hübsch, aber eine Noisette.

Mondor, gross, Füllung und Bau gut, schön rosa mit Nankinfarbe elegant schattirt. Sehr empfehlenswerth.

Moreau, gross, sehr gefüllt, schön geformt, weiss mit grün an der Basis, mit Fleischfarbe und Roth an einigen Blättern tingirt. Prachtrose.

Morpheus, sehr gross, dicht gefüllt, centifolienförmig, röthlichviolett, nach Innen bis zum Karmin gelichtet (Noisette).

Naine, viel Verkaufslust und grosser Glaube an die Unwissenheit der Käufer gehören dazu, um die Rose als eine Theerose zu verzeichnen und sich bezahlen zu lassen: eine Noisette, als solche schon von Ferne erkennbar, sehr blüthenreich, ganz kleine Blumen, niedlich gefüllt und gebaut, rosa *mit Hellroth* durchwaschen.

Narcisse, gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau edel, schön gelb, nach dem Rande hin heller in Weiss auslaufend. Prachtblume (Noisette?)

Néréide, gross, Füllung und Bau ziemlich, Weiss mit Gelb zart überhaucht.

New Yellow (*Lutea nova*). Eine englische Hybride. Gross und sehr gross, Füllung und Bau der *Lutea*, kleineres, tief gesägtes und dünneres Laub. Mitunter blendend weiss und nur von der Mitte aus mit Schwefelgelb übergossen; *mitunter* durchaus matt Schwefelgelb, in der Mitte etwas dunkler.

Nina, mittelgross, Füllung und Bau leicht, Incarnat.

Niphetos (fälschlich mitunter *Nymphe* genannt), gross, oft ungewöhnlich gross, nicht reich gefüllt, elegant gebaut, rein weiss.

Nisida, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, gelb mit röthlichem Schleier, nach dem Rande hin in reines Rosa verlaufend, lebendiger Wohlgeruch. Sehr empfehlenswerth.

Nouvelle Nanquin, gross, halbgefüllt, schön geformt, Incarnat mit gelblichem Schimmer, vorzüglich am Rande, reich blühend, köstlicher Geruch. Eine der angenehmsten Rosen; leider beinahe ganz aus

Sammlungen verschwunden; bei der Stecklingszucht etwas difficil.

Nova Frommont (*New Frommont*, *Nee Aframont*, sogar *Neca fromont* in einzelnen Catalogen geschrieben), gross, gefüllt, weiss mit röthlichem Schimmer, dazu auf manchen Blättern röthliche Tincturen. Prachtblume.

Odoratissima lutea. Ich habe 6 Exemplare dieser Rose vor mir, von verschiedenen deutschen, belgischen und französischen Gärtnern, und ich muss wiederholen, dass mit diesem Namen ein schmachvoller Missbrauch getrieben zu werden scheint, indem alle diese 6 Exemplare in Habitus und Blatt nicht unterscheidbar von der *Thea lutea* erscheinen, und 3 davon auch bereits vollkommen identisch mit ihr blühten. Existirt eine *Thea odoratissima lutea* als eigene Varietät, so muss sie irgendwo sehr versteckt gehalten werden, denn bis jetzt konnte ich sie nicht auffinden.

Olympe (*Olympie*), gross, Füllung reich, Bau schön gedrungen, leuchtend roth. Paradeblume.

Palavicini, wurzelecht sehr unbedeutend, aber sehr schön auf die Bengal- oder Boursaultrose veredelt (Bengal).

Palermo (Bengalrose), mittelgross, gefüllt, roth mit Dunkelroth und Mattviolett durchwaschen, reichblühend, hübsch.

Panachée, gross, gefüllt, oft nur halbgefüllt, weiss, in der Mitte röthlich, mit mattem Roth gefleckt, geflammt gestreift. Verweigert bisweilen das Blühen. Prachtblume.

Parfaite (eigentlich eine *Burbonica*), mittelgross, gefüllt, nett gebaut, hell und dunkler Kar-

min durchwaschen, in der Mitte **weiss, Staub**[...] auffallend gross und gelb; sehr feiner **Geruch.**

Pauline Plantier (oft nur *Pauline,* oft *Plantier* genannt), mittelgross, **reichlich** ge[...] zierliche Kugelform, weiss mit mildem **Gelb** mas[...]rirt oder überhaucht.

Pellonia (?), gross, Füllung ziemlich **reich,** [...] genügend, Weiss mit gelbem Hauch.

Pendulina, mittelgross, gefüllt, **halbgerol**[...] Blätter, anfänglich dunkelrosa mit Lila, **dann hel**[...]rosa, Aussenblätter dunkler, hängend (**Bengal**).

Pépin le Bref, mittelgross, Füllung und Ba[...] gut, rosa mit Lila überhaucht. Hübsch.

Perfection, gross, Füllung ziemlich **reich,** Ba[...] rundlich, gut, mattrosa.

Petite Herva (Bengalensis), mittelgross, **gefüllt,** blassrosa, in der Mitte ganz hell, am Rande dunkler, sehr wohlriechend.

Pharao, gross, oft sehr gross, Füllung leicht, Bau prahlend, hellrosa; durch den bedeutenden Blüthenreichthum ein Paradestock für einzelne Aufstellung auf Rasen etc.

Pierre Fitte, mittelgross und gross, reich gefüllt, weiss, gelblich oder röthlich in der *Mitte* angehaucht.

Potard (Pottard), eine Bengal. Mittelgross, selten gross, hübsch gefüllt, zart karmin, nach der Mitte heller, die Basis der Blumenblätter grünlich oder gelblich, Wohlgeruch stark.

Prinz Esterhazy, ganz gross, gefüllt, edel gebaut, fleischfarbig mit Rosahauch, nicht selten in der Mitte mattroth. Blume ersten Ranges.

Princesse Hélène (de Modeste), nicht sehr gross, reich gefüllt, tellerförmig, rein weiss.

Princesse Hélène (du Luxembourg), gross, Füllung und Bau gut, weiss, in der Mitte schöner gelber Schimmer. Reizende Blume.

Princesse Marie, gross, oft sehr gross, Füllung reich, Bau sehr zum Schönen geneigt, Incarnat mit rosa schattirt und gelblich überhaucht. Sehr schön.

Prolifera (statt deren man oft *Nois. prolifera* erhält), mittelgross und gross, gefüllt, vom zartesten fleischröthlichen Weiss, herrlicher Geruch, reichblühend. Lieblingsblume.

Reine des Belges, gross, zuweilen sehr gross, Füllung sehr reich, Bau edel, schön weiss. Paradeblume.

Reine Victoria, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, weiss mit blassem Gelb überhaucht. Sehr hübsch.

Rénée (Renne, Rennes oft geschrieben), gross, sehr gefüllt, edel geformt, reinster Karmin mit Scharlach gelichtet. Ausgezeichnet schön, aber einer Bengal ähnlicher.

Renommée, la, gross, Füllung reich, oft sehr reich, Bau edel, weiss mit gelblich überhaucht und in der Mitte gelblich strahlend. Paradeblume.

Roi de Saxe (eigentlich eine *Bengalensis*), mittelgross, nicht sehr gefüllt, hellrosa mit dunkleren Tinten durchwaschen.

Romain, gross, Füllung und Bau gut, weiss mit gelblichem Hauch. (Unter diesem Namen wird häufig auch eine rothe Blume verkauft; gewöhnlich *Beng. coccinea.*)

Safrano, mittelgross und gross, leichte Füllung, matter Bau, matt gelb, bald in's Schwefel-, bald in's Strohgelb spielend.

Semèle, gross, Füllung ziemlich reich, Bau anständig, weiss mit Incarnat überwaschen, innen mit gelbem Schimmer. Hübsch.

Silène, gross, Füllung ziemlich reich, Bau hübsch, rosa mit Karmin reizend getuscht, lieblicher Geruch; oft sehr reich blühend. Empfehlenswerth.

Smith's Yellow (oft *Thea Smithii*, *Smith's Gelle* geschrieben), gross, gefüllt, schön gebaut, grünlich und gelblich weiss, oft beinahe schwefelgelb und in der Mitte dunkler; eigensinnig im Aufblühen. Vorzügliche Blume; aber eine *Noisettiana*.

Solitaire, gross, Füllung sehr reich, Bau zierlich, Nüancen von rosa. Paradeblume.

Souvenir du 30. Mai, gross, Füllung leicht, Bau hübsch, glänzend rosa, im Innern ein reizender gelber Schimmer. Schön.

Stree, mittelgross und gross, sehr gefüllt, hellrosenroth innen, in der Mitte am hellsten, die äusseren Blätter mit dunkelm Purpur durchwaschen und gefleckt. Zierde.

Strombio, mittelgross, gefüllt, anfangs dunkel-, dann hellrosenroth, mit lila und dunklerm Roth durchwaschen, oft weisslich geadert. Sehr hübsch.

Superba modesta, gross, gefüllt, becherförmig, später schalenförmig, weiss mit Fleischfarbe übergossen, bisweilen roth gefleckt, mit gelblichem, oft mit Orange-Anhauch in der Mitte. Sehr schön.

Sylphide, gross, Füllung reich, Bau edel, freundliches Incarnat. Sehr schön.

Thémistocles, mittelgross und gross, gefüllt, oft wie die *Bella Donna* sich bauend, zart weiss mit Rosahauch im Herzen.

Thouin, gross, Füllung ziemlich reich, Bau gut, Incarnat mit Rosa schattirt. Sehr schön.

Thyrsiflora (offenbar eine *Noisettiana*), mittelgross, gefüllt, hellroth, bald mit Rosa, bald dunkler durchwaschen; treibt die Blume häufig an den Seiten der Zweige heraus, reichblüheud, aber oft eigensinnig. Sehr hübsch.

Triomphe d'Alger, gross, gefüllt, tellerförmig, feurig rosenfarbig mit Karmoisinrand; sehr wohlriechend.

Triomphe de Bollwiller, mittelgross, reichgefüllt, geschlossene Form, sanft rosa, mit Karminsammet belegt, nach der Basis hin heller; oft bis in's Weisse; köstlicher Geruch. (Ist gewiss eine irrige Benennung, da die Cataloge von Bollwiller selbst unter diesem Namen eine weisse Rose aufführen, welche der Gattung *Sempervirens* angehört.)

Triomphe de la Guillautière, mittelgross, Füllung und Bau ziemlich gut, weiss mit mattem Gelb überwaschen.

Triomphe du Luxembourg, gross, Füllung sehr reich, Bau voll und edel, feurigrosa mit Karmin schön schattirt. Paradeblume.

Valentine, sehr gross, hübsch gefüllt, Becher- und Halbkugelform, feurig Incarnat, in der Mitte mit Rosahauch.

Valérie, offene Knospe wie bei der *Belle forme*, gross, sehr gefüllt, centifolienähulich gebaut; dann Incarnat mit zartrosa, sehr starker Geruch.

Vandael, gross, Füllung ziemlich reich, Bau hübsch, rosa mit lila überhaucht.

Villemorge (gewiss *Bengalensis*), gross, oft sehr gross, zierlicher Bau, feurig Incarnat, bis-

weilen mit zartem Weiss und Rosa durchwaschen; trefflicher Geruch.

Violet (Buffon), mittelgross, etwas flatternd, oft schalenförmig, von Lila bis in's Violet spielend. (Oft fälschlich Buffon genannt.)

Virginie, sehr gross und sehr reich gefüllt, edel gestaltet, lieblich Incarnat, im Herzen bis in Rosa spielend.

Vittata nova (Bengal-R.), mittelgross oder klein, gefüllt, hellpurpurn, am Rande dunkeler, in der Mitte ein kleiner weisser Kreis. Der *purpurea* und *cramoisi* ähnlich. Sehr hübsch.

Victorieuse, la, mittelgross und gross, Füllung und Form wie bei der *T. carnea*, auch beinahe dieselbe Farbe, nur mit nankin-gelbem Anhauch, schwacher, aber sehr feiner Geruch. Herr H. Böckmann in Hamburg schenkte mir dieses Exemplar mit der Aufschrift: *Noisette*, ein zweites besitze ich von Lüttich als Theerose. Blumenstengel, Fruchtknoten, Blumenbau und Geruch sprechen für diese Ansicht, das Laub allein ist *à la Noisette*. Die künstliche Zucht muss diese Verlegenheit täglich mehren, und man hat bereits Hunderte von Rosen, welche die Wahrzeichen theilweise von Bengal- und Noisette-Rosen, theilweise von Theerosen in sich vereinen, sogar ganz kugelrunde, gedrückte und länglich birnförmige Früchte gleichzeitig ansetzen. Kaum darf man mehr einen Gärtner schelten, wenn er mit solchen Benennungen selbst nicht mehr sich zurecht findet, und dann denselben Namen beibehält, wie er ihn empfangen hat. Uebrigens gilt diese Rose bei der Mehrzahl für eine *Noisettiana*.

Walter Scott, gross, Füllung schwach, Bau etwas locker, feurigroth. Bengal-R.

William Walace, gross, nicht reich gefüllt, tellerförmig, heller oder dunkler rosa und nüancirt.

Zenobia, (Bengal-R.) gross, gefüllt oder halbgefüllt, mattweis, die mittleren kleinen Blättchen zart fleischfarbig und rosa, mitunter nur roth gefleckt. Zierde.

Zobeide (Noisette-R.), gross, gefüllt, schön geformt, rosa mit Fleischfarbe und weiss tingirt. Sehr hübsch.

Rosa Lawrenceana. (In Europa seit 1810.)

Blanc de Portemer, klein, Füllung leicht, Bau locker, weiss. Hauptsächlich wegen der Zwergnatur des Büschchens mit dieser Farbe interessant zu Einfassungen etc.

Caprice de Dames, sehr klein, Füllung gut, Bau zierlich, lebhaft rosenroth; sehr reich und durch den ganzen Sommer blühend. Wird oft unter dem Namen von *Louis Philippe I.* verkauft, welches aber nach den französischen Beschreibungen eine andre Rose seyn muss.

Chartres, de, sehr klein, Füllung leicht, Bau zierlich, aber etwas locker, rosa.

Desirée, la, sehr klein, Füllung gut, Bau sehr hübsch, rosa.

Double, la (La Multiflore), sehr klein, Füllung reich, Bau regelmässig rund, rosa. Sehr schön.

Gloire des Lawrenceanas, sehr klein, Füllung hübsch, Bau zierlich, karmoisin. Sehr hübsch.

Jenny, klein, Füllung und Bau gut, rosa.

Lilliputienne, sehr klein, Füllung und Bau gut, rosa.

Mouche, la, sehr klein, Füllung ziemlich, Bau nicht übel, hellroth.

Nigra, sehr klein, Füllung und Bau gut, dunkel Karmin, ins Violette spielend.

Pallida, klein, Füllung und Bau leicht, blass Incarnat, Knospen weiss.

Petite Laponne, sehr klein, Bau und Füllung gut, rosa.

Pompon bijou, klein, Füllung und Bau leicht, blassrosa.

Retour du Printemps, klein, Füllung und Bau gut, hell karmoisin; merkwürdig durch den grossblätterigen Kelch und den röthlichen Schimmer, worin die ganze Pflanze wie gebadet erscheint.

Diese zierliche Gruppe wird von unsern Gärtnern und Dilettanten noch immer nicht genug berücksichtigt, da man wirklich Effecte damit erzielen kann, welche auf anderm Wege gar nicht zu erreichen sein dürften.

Rosa microphylla. (In Europa seit 1823; wahrscheinlich eine chinesische Hybride der *Macartney*-Rose.)

Alba odorata, grosser Reichthum von rahm- oder blassschwefelgelben, gefüllten, wohlriechenden Blumen, wovon indessen viele oft nicht aufgehen.

Carnea (Rosea), niedlicher Busch, Füllung gut, Bau schön, fleischfarbig mit Rosa elegant verwaschen, oft rosa.

Coccinea, Füllung gut, Bau regelmässig, glänzend hochrosenroth mit Karmoisin durchwaschen und schattirt.

Purpurea (Pourpre ancien), gross, Füllung reich, Bau gut, purpurn mit weissen Strichen innen.

Purpurea nova (Pourpre du Luxembourg), mittelgross, Füllung und Bau ziemlich gut, glänzend purpurn.

Rubra (Rouge à centre strié blanc), mittelgross, Füllung reich, Bau schön rund, helles, lachendes Roth mit weissen Strichen im Innern.

Triomphe de Machetaux, mittelgross, Füllung reich, Bau gut, weiss mit Rosa mehrfach gezeichnet.

Violacea (Viole cramoisi), mittelgross, Füllung ziemlich reich, Karmoisin mit Violet überhaucht und schattirt.

Diese schöne Rose hat noch eine reiche Zukunft vor sich und wird gewiss noch manche sehr schöne Varietät liefern, sobald die Gesetze der künstlichen Befruchtung mehr in Auflauf seyn werden, und auch die deutsche Gärtnerei zu der Ueberzeugung gelangt seyn wird, dass sie trachten müsse, mehr und mehr von England, Belgien und Frankreich sich zu emancipiren, wenn sie eine ehrenvolle Stellung behalten will. Dahin zu arbeiten, wäre eine Hauptaufgabe unserer zahlreichen Gartenbau-Vereine und Garten-Zeitschriften.

Rosa moschata.

Die weisse Moschusrose ist einer der ältesten Bewohner der europäischen Gärten, und überhaupt wohl eine der am weitesten und allgemeinsten ver-

breiteten Rosen, wovon namentlich England in den Gärten seiner aristokratischen Sommerpaläste viele gigantische Exemplare aufzuweisen hat. Auch zu ihrer Vervielfältigung kann und wird die Hybridationskunst noch wesentlich beitragen.

Comtesse Plater, mittelgross, Füllung ziemlich gut, Bau etwas locker, weiss mit blassgelb überhaucht.

Eponine, mittelgross, Füllung reich, Bau schön, rein Weiss. Eine der köstlichsten Moschusrosen, vorzüglich in englischen Gärten.

Fraserii (Blush Musk, Fraser's Musk), mittelgross, Füllung und Bau leicht, sehr wohlriechend, blüht in grossen Sträussen ungemein reich. Ist keine reine *Moschata*, sondern offenbar Bastard, mit einer andern Gattung erzeugt.

Nivea (Snow Bush), mittelgross, Füllung und Bau gut, rein weiss, sehr wohlriechend. Ebenfalls eine nicht rein moschusartige Hybride, von dem Typus noch mehr abweichend.

Princesse de Nassau, mittelgross, Füllung leicht, Bau etwas locker, blassgelb mit weiss gelichtet, sehr wohlriechend, in grossen Büscheln sehr reich blühend.

Ranunculus (New White Musk), mittelgross, Füllung und Bau gut, rein weiss, wohlriechend. Offenbar eine Varietät der ursprünglichen weissen.

Tea-scented, englische schätzbare, mit einer Theerose gezeugte Varietät, Füllung und Bau der Theerosen, rein weiss, sehr feiner Wohlgeruch; emphehlenswerth.

Rosa multiflora. (Durch Thunberg 1804 aus Japan eingeführt; vorzüglich in Italien häufig, prachtvoll und zu ungeheurer Höhe sich aufschwingend.)

Alba (à fleur blanche, the Double White.), mittelgross, Füllung und Bau gut, blass fleischfarbig, beinahe weiss. Prachtstrauch.

Beauté des Prairies, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, rosa mit hellviolett überhaucht und schattirt.

Belle de Baltimore, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, blass fleischfarbig oder weiss mit Fleischfarbe überhaucht. Wird von Manchen für synonym mit obiger *Alba* gehalten, hat jedenfalls sehr nahe verwandte Aehnlichkeit mit ihr.

Coccinea (à fleur coccinée), mittelgross, Füllung und Bau ziemlich gut, in Nüancen von hochroth.

Crivellii, mittelgross, Füllung und Bau ziemlich reich, glänzende Nüancen von Hochroth schillernd. (Scheint sehr nahe mit *Grifferaie* verwandt, wo nicht gar dieselbe zu seyn.)

Elegans, klein, Füllung und Bau niedlich, wechselt in der Färbung von der Fleischfarbe bis zum reinen Weiss, sehr hübsch, etwas empfindlich.

Fragrans, eine neue italienische Varietät, welche durch Wohlgeruch sich auszeichnen soll, aber in England noch nicht geblüht hat. Zu haben bei Thomas Rivers.

Graulhié, mittelgross, Füllung und Bau gut, weiss, sehr reich blühend.

Grevillia (Seven Sister's Rose), mittelgross, Füllung und Bau gut, Färbung mannichfaltig von

Blassrosa durch alle Nuancen von Karmoisin bis zum eigentlichen Purpur, an den grossen Büscheln beisammen, was einen eigenthümlich prachtvollen Anblick gewährt.

Grifferaie, de la, gross, Füllung und Bau hübsch, Purpur mit Karmoisin glänzend gelichtet, beinahe sammetartig. Sehr schön.

Laure Davoust, mittelgross, Füllung und Bau sehr hübsch, rosa mit Purpur gewaschen *und* reich schattirt, sehr reich blühend.

Russeliana (Scarlet Grevillia), mittelgross, Füllung und Bau hübsch, ziert mit ihrem grossen Reichthum von grossen Büscheln karmoisinrother Blüthen vorzüglich Pfeiler etc. Ist gegen Kälte sehr empfindlich.

Superba, mit der *Grevillia* sehr nah verwandte Varietät, aber viel kleiner und nicht so hart.

Rosa Noisettiana. (1817 von Louis Noisette in Europa eingeführt, von dessen Bruder Philippe Noisette in Nordamerika aus Samen gewonnen, Bastard der Moschus- und Theerose.)

a) Hoch werdende Varietäten.

A bouton jaune, nouvelle, mittelgross, Füllung nicht sehr reich, Bau locker, Knospe gelb; Blume weisslich.

Aimée Vibert, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau edel, rein weiss. Eine der schönsten Rosen, in gutem Stande prachtvoll durch Blüthenreichthum.

Angevine, gross, Füllung gut, Bau hübsch, rosa.

Andreselle, mittelgross, Füllung gut, Bau sehr hübsch, freundlich lila. Wird nicht sehr hoch und bleibt, im Topf gezogen, sehr niedlich.

Ariel, mittelgross, Füllung gut, Bau sehr hübsch, zart röthlich mit gelblichen Flecken; prachtvoll durch die ungeheuern Blüthenbüschel.

Belle Antonine, mittelgross, Füllung und Bau gut, zart rosenfarbig. Wuchs sehr kräftig.

Belle d'Esquermes, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, feurig rosenfarbig.

Belle Marseillaise, mittelgross, Füllung reich, Bau schön, hellroth.

Belle Violette, klein, Füllung und Bau hübsch, rosa mit lila überhaucht und schattirt.

Biche, *la*, gross, Füllung mittelmässig, Bau locker, zart Rosa, oft mit Nankinfarbe fein überhaucht.

Blanchina, gross, Füllung und Bau ziemlich gut, blassrosa.

Boulogne, klein, Füllung leicht, Bau locker, hübsch violet.

Bouquet tout fait, mittelgross, Bau und Füllung ziemlich gut, ungeheure Blüthenbüschel, rosa, nach der Mitte hin gelblich, sehr wohlriechend.

Cadot, gross, Füllung reich, Bau sehr hübsch, rosa.

Camellia rose, gross, Füllung reich, Bau gut, glänzend roth, üppiger Wuchs (englische Cataloge).

Camellia rose, mittelgross, Füllung und Bau ziemlich gut, rosa mit violet überhaucht (französische Cataloge).

Cerise, gross, Füllung und Bau kugelförmig, schön, lachend rosa mit kirschroth. Prachtrose.

Cherence, mittelgross, Füllung leicht, Bau locker, weiss.

Chérie, gross, Füllung gut, Bau hübsch, rosa mit lila überhaucht.

Chromatella, gross, Füllung reich, Bau rund, regelmässig, lebhaft gelb. Prachtblume.

Clarisse Harlow, gross, Füllung reich, Bau schön, weiss nach innen mit Fleischfarbe und Rosa lebhaft schattirt. Sehr empfehlenswerth.

Concha Veneris, mittelgross, Füllung gut, Bau elegant, blassrosa, nach innen dunkelrosa schattirt. Sehr reizende Blume.

Corymbeuse, gross, Füllung und Bau gut, purpurn mit violet überhaucht und schattirt.

Corymbeuse, mittelgross, Füllung und Bau gut, weiss, mitunter blassgelblich überwaschen.

Desirée Roussel, mittelgross, Füllung unbedeutend, Bau locker, weisslich fleischfarbig.

Desprez, gross, Füllung gut, Bau elegant, rosa, gelblich getuscht, sehr hübsch.

Duc de Broglie, mittelgross, Füllung sehr reich, Bau zierlich, weiss, sehr hübsch.

Duc de Nemours, mittelgross, oft gross, Füllung und Bau sehr hübsch, rosa mit lila reizend überhaucht.

Eclair de Jupiter, mittelgross, oft gross, Füllung mittelmässig, Bau zum Runden geneigt, innen feurig karmoisin, aussen wie mit violettem Staub bestreut; prächtig.

Edmond Garrat, mittelgross, Füllung gut, Bau hübsch, rosa mit violet überhaucht und schattirt; sehr hübsch.

Espalais, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, rosa.

Euphrosine, gross, Füllung ziemlich reich, Bau zierlich, Incarnat mit Rosa schattirt und mit gelblichen Lüstern, sehr wohlriechend; Lieblingsblume.

Fellemberg, gross, Füllung nicht bedeutend, Bau locker, feurigroth. Durch den grossen Reichthum an Blumen und fortdauerndes Blühen an einer Säule etc., auf dem Rasen einzeln stehend, ein köstlicher Prachtstrauch.

Fleur du jeune âge, gross, Füllung gut, Bau hübsch, weiss mit Gelb überhaucht.

Flon, mittelgross, Füllung reich, Bau rund, hellroth, sehr hübsch.

Galaxie, mittelgross, Füllung und Bau gut, weiss, nach innen gelblich, hübsch.

Grandiflora (N. Lee, Triomphe des Noisettes, Blush Pespetual China), gross, Füllung und Bau gut, hellpurpurn mit Violet schattirt; ungemein schnellwüchsig.

Hardy, gross, Füllung und Bau gut, blassrosa, innen dunkler schattirt; schiesst oft in einem Sommer 6 — 8 Fuss hoch auf.

Holofernes, klein, Füllung und Bau zierlich, blassrosa.

Hortense Aimé, klein, Füllung und Bau zierlich, hellroth.

Jaune Desprez (Nouvelle Jaune), mittelgross, Füllung und Bau gut, rosa mit Kupferfarbe überhaucht, sehr lebendiger Wohlgeruch, wächst wohl 20 — 24 Fuss hoch. Sehr empfehlenswerth.

Jeanne d'Arc, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, weiss, innen mild Incarnat. Sehr zierlich.

Isabelle d'Orleans, mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau sehr rund, rein weiss. Schöne Rose.

Lafayette, klein, Füllung hübsch, Bau ziemlich regelmässig, glänzend hellroth, sehr reich und lange blühend.

Lamarque, gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau vortrefflich, weiss, nach innen blassgelb; eine Paraderose, wie eine Theerose duftend, sehr raschwüchsig; wurzelecht gegen Kälte sehr empfindlich, seltener und nicht so schön blühend. Staatsrose.

Lee, gross, Füllung und Bau gut, weiss mit lila überhaucht, fein duftend.

Luxembourg, gross, Füllung reich, Bau hübsch, glänzend rosa, mit purpurröthlich gewaschen.

Maculé de Buret, klein, Füllung hübsch, Bau zierlich, tiefrosa mit oft kaum sichtbaren Streifen.

Madame Jouvain, mittelgross, Füllung und Bau gut, in rothen Nüancen spielend, wie eine Theerose duftend, sehr empfehlenswerth.

Majestueuse, gross, Füllung reich, Bau sehr hübsch, weisslich, einer schönen Theerose ähnlich.

Miss Glegg, mittelgross, Füllung und Bau gut, weiss mit Rosa angehaucht, sehr hübsch.

Miss Smithson, klein, Füllung und Bau niedlich, freundlich Incarnat, sehr hübsch.

Ne plus ultra, mittelgross, Füllung und Bau sehr hübsch, rahmfarbig, sehr stark duftend; schnellwüchsig.

Ophirie, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, wundervolle Färbung, zwischen Lachsfarbe und Kupferroth schimmernd und spielend. Prachtrose.

Philemon, mittelgross, Füllung unbedeutend, Bau etwas locker, Fleischfarbe mit Rosa überhaucht und schattirt.

Pompon pourpre, mittelgross, Füllung reich, Bau völlig, glänzend purpurroth.

Pourpre de Tyr, mittelgross, oft gross, Füllung und Bau gut, glänzend karmoisin. Laub gross, dunkelgrün, reicher, sehr schnellwüchsiger Busch.

Princesse d'Orange, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, weiss; schöne Blume.

Solfatara, gross, Füllung sehr reich, Bau fast centifolienähnlich, weisslich mit Schwefelgelb reich schattirt; Rose von hohem Rang.

b) Niedrige Varietäten (auch für Topfcultur).

Adèle Bernard, mittelgross, Füllung und Bau gut, weiss.

Belle Sarah, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Fleischfarbe mit Rosa schattirt.

Castalie, mittelgross, Füllung reich, Bau gut, zart fleischfarbig, sehr hübsch. (Wächst oft ziemlich hoch auf, besonders im freien Lande.)

Charles X., mittelgross, Füllung reich, Bau edel, hell-, beinahe weinroth, lieblicher Geruch; sehr reich blühend.

Chloris, mittelgross, Füllung reich, Bau halbkugelförmig, rosa, innen mit Karmin schattirt.

Circe, gross, Füllung unbedeutend, Bau ziemlich flach, blassrosa mit Violet angehaucht.

Clara Wendel, gross, Füllung reich, Bau hübsch, röthlich, in Gelb schillernd, in Weiss auslaufend; sehr hübsch.

Comtesse de Tolosan, gross, Füllung gut, Bau hübsch, weiss mit Fleischfarbe überhaucht.

Corona, mittelgross, Füllung und Bau gut, Rosa in Karmin schillernd.

Delphine, mittelgross, Füllung reich, Bau schön, zart Incarnat.

Donna Maria, mittelgross, Füllung reich, Bau edel, blassrosa, glänzend.

Ducreux, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, zart Incarnat.

Fleur de Matricaire, klein, Füllung und Bau niedlich, weiss, süss duftend.

Gracilis, klein, Füllung leicht, Bau sehr rund, Rosa mit Lila überwaschen.

Jules Deschiens, mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau hübsch, weiss mit Fleischfarbe überhaucht und schattirt.

Julienne Lesourt, klein, Füllung und Bau ziemlich schön, rosa.

Juliette, mittelgross, Füllung unbeträchtlich, Bau ziemlich flach, weiss.

Lascaris, mittelgross, Füllung leicht, Bau ziemlich rund, weiss mit röthlichem Anflug. (Unter diesem Namen circulirt auch eine sehr schöne, kugelförmige, dicht gefüllte, der *Beng. Eugène Beauharnais* sehr ähnliche Rose.)

Lélieur, mittelgross, Füllung und Bau gross, prächtig dunkelkarmoisin mit Purpur schattirt. Sehr schön, geht aber im freien Lande oft sehr hoch empor und blüht im Topfe spärlich.

Madame de Chalonge, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, nach dem Rande hin hellgelb, innen entschieden gelb; Lieblingsrose.

Mrs. Siddons, gross, Füllung gut, Bau oft sehr edel, hellgelb mit glänzendgelb schattirt. Prachtblume.

Morpheus, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, viele Petalen gefranst, rosa.

Nymphe Echo, klein, Füllung und Bau zierlich, zart rosa mit lila überhaucht, köstlicher milder Wohlgeruch, sehr grosser Blüthenreichthum; Lieblingsblume.

Pauline Henri, mittelgross, Füllung und Bau ziemlich gut, Incarnat mit gelblichem Schimmer.

Petite, klein, Füllung und Bau zierlich, Incarnat, grosser Blüthenreichthum.

Phaëton, mittelgross, Füllung und Bau ziemlich leicht, rosa mit lila überhaucht.

Pumila, sehr klein, Bau und Füllung niedlich, edel weiss.

Rottinger, mittelgross, Füllung und Bau gut, blassrosa.

Similor, gross, Füllung und Bau hübsch, gelblich nach dem Rande hin, innen schöner gelb, oft wie mit Rosa überhaucht; sehr hübsch.

Vitellina, mittelgross, Füllung reich, Bau oft einer guten Theerose ähnlich, weiss mit zartem Rosa und gelblichem Hauche schattirt; sehr schön.

Rosa sempervirens. (Abstammung von der einfachen, kleinblumig weissen, italienischen wilden Kletterrose, veredelt hauptsächtich durch Hrn. Jacques, Gärtner zu Neuilly.)

Adélaide d'Orléans, ziemlich gross, Füllung schön, Bau gut, glänzend blassrosa; Laubwerk glänzend dunkelgrün.

Banksiaeflora, klein, Füllung reich, Bau hübsch, weiss; die wohlriechendste von allen.

Brunonii, mittelgross, Füllung und Bau gut, lebhaft rosa; sehr schön.

Carnea grandiflora, gross, Füllung und Bau gut, fleischfarbig.

Donna Maria, mittelgross, Füllung reich, Bau gut, rein weiss; Laubwerk sehr dunkel glänzend grün.

Felicité perpetué, (*Noisettiana floribunda*, *N. compacta*, *Mademoiselle Euphrasie*, *Abélard sempervirens*, sind und waren ihre sonstigen Namen), mittelgross, Füllung ziemlich reich, Bau hübsch, weiss mit Fleischfarbe überhaucht; ausgezeichnet schön erscheint dieser reich blühende Stock.

Jaunâtre, mittelgross, oft gross, Füllung gut, Bau etwas flach, gelblich weiss, sehr wohlriechend.

Mélanie de Montjoie, gross, Füllung und Bau hübsch, Laubwerk reich, glänzend dunkelgrün, rein weiss.

Myrianthes (*Ranunculacea*), gross, Füllung reich, Bau edel, elegant fleischfarbig; sehr schön.

Plena (*Sempervirens major*; *Noisettiana alba plena*), gross, Füllung und Bau gut, weiss.

Princesse Louise, mittelgross, Füllung reich, Bau sehr elegant, weiss, äusserst zart mit Rosa überhaucht.

Princesse Marie, mittelgross, Füllung und Bau gut, glänzend rosa, mit sehr grossen Sträussen blühend.

Rampant, mittelgross, Füllung und Bau gut, rein weiss; sehr schnell- und starkwüchsig, krie-

chend; köstlich zu Bedeckung von Tonnen, schiefen Gittern etc.

Scandens, mittelgross, Füllung und Bau gut, Knospen röthlichgelb, offene Blume fleischfarben. (Erscheint in manchen Catalogen als *Alice Grey*, und hat ganz den Habitus eines *Ayrshire*-Rosenstocks.)

Spectabilis (*Ayez* in manchen Catalogen), ausgezeichnet schnellwüchsige Kletterrose, rosa mit Lila freundlich überhaucht, die Petalen oft mehrfach eingeschnitten.

Die Cultur der *Sempervirens*-Rosen ist im Allgemeinen sehr leicht, da sie beinahe in jedem Boden und an jedem Standorte fortkommen, auch unter Bäumen sehr gut gedeihen. Prachtvoll macht sich eine solche Masse im Landschaftsgarten, wenn man viele Farbenvarietäten 3—5 Fuss zusammenpflanzt und nach Willkür über- und durcheinander fortwachsen lässt, nachdem man den Boden tief umgearbeitet und von allen perennirenden Unkräutern, besonders von Quecken etc. sorgfältig gereinigt hat. Herrlich machen sie sich auch zur Bekleidung von Baumstämmen, Lauben, Gittern, Säulen; schöne Tempel, Veranda's etc. lassen sich damit bilden, Säulengänge damit festonniren. Damit sie vollkommen wachsen und blühen, belege man jährlich im Herbst den Boden um die Stöcke mit Dünger oder sehr fetter Düngererde. Mit dem Beschneiden muss man sie möglichst verschonen, indem sie sonst im nächsten Jahre ungeheure Triebe machen, aber wenig oder gar nicht blühen. — Auch hierbei kann die

Kunst der Hybridation, mit Umsicht geübt, noch mannichfaltige Wunder hervorbringen.

Rosa Hardii.

Die prächtige interessante *Rosa berberifolia*, welche gegenwärtig zu einer neuen Gattung unter dem Namen *Lowea berberifolia Lindl.* erhoben worden, war schon seit mehreren Jahren bei uns bekannt, jedoch konnte sie, der anscheinenden Schwierigkeiten ihrer Behandlung halber, keine allgemeine Ausbreitung erhalten. *Rosa Hardii* ist eine Zwitterpflanze, welche Herr Hardy, Gärtner in dem Luxemburg-Garten zu Paris, aus der erwähnten Art und der *R. involucrata* gezogen hat, und die nach ihm benannt worden ist.

Wir hatten die in Rede stehende Pflanze vor drei oder vier Jahren von Hulley zu Blackheath erhalten, der sie damals in der Sommerzeit in ziemlicher Vollkommenheit zur Blüthe brachte. Es ist dies eine sehr schöne Rose und *R. berberifolia* bei Weitem vorzuziehen; ihre grossen Blumen haben eine dunkelgelbe oder blassorange Farbe und an der Basis jedes Blumenblattes befindet sich ein bräunlicher oder blutrother Fleck. Ihr gefälliges Laubwerk ist gleichfalls ein Schmuck, da es an sich recht hübsch und ganz verschieden von den andern Rosen ist.

R. Hardii ist eine jener zarten Pflanzen, die einige Sorgfalt in ihrer Behandlung verlangt, indess sind die Hauptschwierigkeiten überwunden, wenn der Boden die erforderlichen Eigenschaften hat, und

wenn für einen gehörigen Wasserabzug gesorgt ist. Man ist der Meinung, dass sie am besten in Heideerde gedeiht; jedoch muss man bei der Anwendung dieser Erde ja zusehen, dass man die richtige Art wähle, indem eine schwarze, von Pflanzenfasern entblöste feste und sandige Brucherde unzweifelhaft das Schlechteste ist, was man wählen kann. Zarte Pflanzen, wie die in Rede stehende, verlangen einen weichen, sehr lockern, viel Fasern enthaltenden Moorboden von brauner Farbe, der fast ganz frei von Sand ist. Wenn man diesem noch ein wenig Lehm oder Lauberde zusetzt, so kann man, sobald für guten Wasserabzug gesorgt ist, die Pflanze sowohl im Topfe, als im Beete ohne Schwierigkeiten ziehen. Sie ist jedoch gegen Nässe sehr empfindlich, wesshalb man in dieser Beziehung die grösste Vorsicht zu beobachten hat.

Wenn die Pflanze auf diese Art behandelt wird und man ihre Zweige im Winter niederlegt, so wird sie einen schönen vollen Busch bilden. Ihre Fortpflanzung geschieht mittelst Stecklinge und Sprösslinge. Letztere treiben im Frühjahre ohne Schwierigkeit, sobald sie wie die chinesische Rose behandelt werden. Auf trocknen Beeten ist die Pflanze fast ganz hart.

Prairie-Rosen.

So nennt man jetzt eine neue Abtheilung von Rosen, wovon Herr Samuel Feast zu Baltimore die ersten Varietäten aus dem Samen der *Michigan-Rose* (*R. rubifolia*) gewann; sie wachsen sämmtlich sehr kräftig und machen wohl in einem Som-

mer über 12 Fuss lange Triebe; sie sind vollkommen hart und eignen sich vorzüglich zur Bekleidung von Pfeilern und Stangen, auch zur Bildung von Hochstämmen und herabhängenden Zweigen. Man kennt besonders drei Varietäten, wovon die vorzüglichste den Namen *Beauty of the prairies* führt, welcher ihr von Herrn Feast beigelegt wurde. Sie bildet Sträusse von 12 — 20 Blüthen, scheint den heissesten Sonnenschein zu ertragen und länger zu blühen, als irgend eine andere Rose. Bei feuchter Witterung bleiben aber ihre Farben nicht so glänzend. Eine zweite Sorte bringt auch im Herbst Blumen, und eine dritte Sorte, von welcher viele der eingeführten Pflanzen zurückgingen, macht sich noch etwas seltener.

Der geehrte Leser hätte nun wohl ziemlich gerechte Ansprüche auf eine gleiche oder grössere Zahl von Beschreibungen neuer eigentlicher Landrosen (einmal blühender Sommerrosen für das freie Land), und gewiss hätte auch kein Mensch auf der Welt diesen billigen Wunsch lieber erfüllt — aber die Mittel dazu waren mir leider von allen Seiten abgeschnitten. Unmöglich konnte ich selbst meiner Liebhaberei eine solche Ausdehnung geben, dass ich auch auf Landrosen noch Raum, Zeit, Mühe und Geld verwendete. In Weimar und in dessen Umgebung auf viele Meilen sucht man umsonst einen auch nur einigermassen reichen Rosengarten bei Gärtnern und Privaten, indem die sehr hübschen

sammlungen von F. A. Haage in Erfurt und mehrerer Herren in Gotha zu solchem Zwecke nicht dienen können, der hiesige Hofgarten seine einst so köstliche, mit 300 Arten und Varietäten anfänglich begonnene Landrosensammlung, seitdem nicht nur nicht vervollständigt hat, sondern gänzlich verwildern liess, und die sinnige Anlage vom Hofgärtner W. Döll in Eisenberg noch zu jung ist.

Die Beschreibung von Farben hat ohnehin ihre eigenen Schwierigkeiten, um so mehr bei hybriden Rosen, welche je nach verschiedenem Standorte und Boden so häufig in ihrer Färbung mehr oder minder nüanciren. Ueberdiess sind die Namen der Farben in der Gartenwelt mitunter sehr willkürlich gewählt worden und in Gebrauch gekommen, so dass viele davon von einem eigentlichen Farbenkenner, z. B. einem Maler, ganz anders verstanden und ausgelegt werden müssen, als der Name bezeichnen will. Daher irrt man oft unwillkürlich in Farbenbeschreibungen, und gerade da am leichtesten, wo man sich am meisten bemüht, durch hergebrachte Ausdrücke möglichst deutlich zu werden. Um sich davon zu überzeugen, lese man nur die Beschreibungen derselben Rosen von einem der besten Engländer, Franzosen und Deutschen, namentlich bei gebrochenen und Mittelfarben.

So verweise ich denn die Leser zu bester Befriedigung dieses ihres Wunsches lieber auf das oben erwähnte Werk von Rivers: „*The Rose Amateur's Guide, 1846.*“, auf die ausführlichen Cataloge von Woods, Verdier, Vibert, Cels etc., und auf die überaus reichen Cataloge von Arnz, Bärle etc., wobei es sich von selbst ver-

steht, dass man mehrere Jahrgänge durchlaufen muss, um eine genauere und etwas vollständige Uebersicht zu gewinnen.

Gehen wir schliesslich zu einer kleinen Reihe wichtiger Versuche, Erfahrungen und Lehren im Gebiete der Rosencultur über.

XVI.

Das Pfropfen der Rosenstöcke zu jeder beliebigen Jahreszeit.

Die Rosen haben von jeher durch ihre Schönheit und den lieblichen Geruch die besondere Aufmerksamkeit aller Pflanzenliebhaber auf sich gezogen, wesshalb auch die Gärtner sich besonders Mühe gegeben haben, um ihre Cultur zu vervollkommnen und ihre Fortpflanzung zu bewirken.

Die Vermehrung durch Ableger und Stecklinge gelingt vollkommen bei chinesischen und indischen Rosen; für die aus anderen Ländern ist das Pfropfen in den Sattel *(encoin)*, wie in den Spalt, besonders aber mit dem Schilde, sowohl mit treibendem, als mit schlafendem Auge zu empfehlen, da dies jedesmal die besten Resultate gegeben hat.

Seit einigen Jahren haben die Pflanzenzüchter, die sich mit der Cultur der Rosen speciell beschäftigten, eine neue Methode angewendet, indem sie nämlich die Stämme, auf welche sie pfropfen wollten, vorher vorbereiteten. Diese Operation ist folgende: Man verputzt oder unterdrückt vielmehr alle Zweige, welche sich in der Nähe der Stelle befinden, wo man pfropfen will, und biegt sie dann so kurz als möglich um den Stamm des Rosenstocks herum, um den ganzen Saft der Pflanze zu veranlassen, sich nach der Stelle hinzuwenden, an welcher die Operation vorgenommen werden soll. Bei dieser Gelegenheit darf man nicht versäumen, die Spitzen der Zweige und kleinen Triebe abzukneipen, weil diese sonst nicht aufhören zu vegetiren, und fortwährend in die Höhe streben. Endlich muss man auf jede mögliche Art den Saft verhindern, sich nach den Spitzen der Zweige zu begeben; er muss vielmehr an ihrer Basis verbleiben, damit er dem Propfreise zur Nahrung dienen könne. Sobald sich das Auge des Schildes auf circa 3 Zoll Höhe erweitert hat, so unterdrückt man alle kleinen Triebe, die sich auf der Länge der Zweige befinden, welche als Propfstamm dienen, schneidet später diese Zweige selbst bis auf das vierte oder fünfte Auge ab.

Diese letztere Operation darf man jedoch nicht früher ausführen, als bis die Schilder Kraft genug besitzen, um den Saft selbst aus dem Pfropfstamm anzuziehen. Die Augen, welche sich auf dem Ende des Zweiges befinden, lässt man darauf, wogegen man alle jungen Triebe, die daraus hervorschiessen,

sorgfältig entfernt, sobald sie auf Kosten des Propfreises sich des Nahrungssaftes bemächtigen.

Durch diese Methode haben die Wildlinge nicht, wie früher, durch eine plötzliche Verstümmelung zu leiden, welche oftmals ihren Tod zur Folge hat, und können lange leben und gedeihen.

Zu jeder Jahreszeit lassen sich die Rosenstöcke mit dem treibenden Auge pfropfen, und durch das Abkneipen am zweiten, dritten oder vierten Auge (je nach ihrer Entfernung von einander) von dem Pfropfreise, erhält man auf einem im Frühjahre angepflanzten Rosenstock im Herbst eine schöne Krone, die sich, je nach den auf sie gepfropften Arten oder Abarten, mit den prächtigsten Blumen schmückt.

Es giebt indessen noch ein anderes Mittel, welches eine schnellere Vermehrnng herbeiführt. Man ist nämlich oft genöthigt, eine neue Spielart, die durch ihre Seltenheit oder besonders merkwürdige Eigenschaft kostbar ist, so schnell als möglich zu vermehren. In diesem Falle setzt man die Rosenstöcke in Töpfe, bringt sie auf ein Beet in einen Glaskasten oder in ein kleines warmes Treibhaus, um ihnen eine schnelle und dabei continuirliche Vegetation abzugewinnen. Bald darauf werden dieselben Stöcke gepfropft, welche als Vermehrungs-Wildlinge während des Herbstes und Winters dienen, und auf diese Weise verschafft man sich neue Zweige, die entweder im Frühlinge frühzeitig gepfropft, oder als Stecklinge angewendet werden können.

Durch dergleichen künstliche Mittel sind wir gegenwärtig im Stande, uns schnell und zu einem

billigen Preise Arten und Spielarten zu verschaffen, welche früher sich nur mit der Länge der Zeit fortpflanzten und kaum mit Geld zu bezahlen waren.

Pepin.

XVII.

Vermehrung der Landrosen durch Stecklinge.

Von Drummond.

Gartenfreunde pflegen zu glauben, dass Moos-, Provinz-, französische Damascener- und Bourbon-Rosen etc. durch Stecklinge schwer zu vermehren seien, allein mittelst folgenden Verfahrens lassen sie sich leicht in Menge ziehen: Man lege ein Beet von faulender Stallstreu und Blättern an der Seite einer nördlichen Mauer an und setze einen ein- oder zweifenstrigen Kasten, mit den Fenstern gegen Norden gewendet, darauf. In diesen bringe man ungefähr 8 Zoll hoch Lauberde, welche vorher gut von Wasser durchdrungen ist; dann bedecke man sie etwa drei Zoll hoch mit Grubensand und mache die Oberfläche fest und eben. Bei der Auswahl der Stecklinge muss mässig schwaches Holz von dem

jüngsten Jahrestriebe genommen werden, das am Grunde hinreichend gereift ist und daher ein vollkommen ausgebildetes Blatt besitzt.

Man nehme die Stecklinge mit dem Finger und Daumen ab, schneide die Basis glatt, schone den abgerissenen Theil der mütterlichen Rinde, kürze die Stecklinge dicht über dem ersten Blatte und stecke sie in den Sand, doch nicht so dicht beisammen, dass ihre Blätter einander bedecken. Nachdem dies geschehen, wird das Beet begossen, damit sich die Erde um sie setzen könne; auch giebt man ihnen in den ersten vier Tagen volle Luft. Hiermit lässt man aber allmälig nach, um sie nach und nach an eingeschlossene Atmosphäre zu gewöhnen. Da es, wenn das Verfahren gelingen soll, ein nothwendiges Erforderniss ist, dass die Blätter der Stecklinge in einem gesunden Zustande erhalten werden, so muss die Anlegung der Beete und das Zurichten der Stecklinge an demselben Tage geschehen, ohne darauf zu warten, bis das angewendete Material sich erhitzt, indem sich eine dünne Bekleidung von Zellgewebe über dem wunden Ende des Stecklings bilden wird, ehe er fasst. In der dritten Woche wird der grösste Theil bewurzelt sein, und in der vierten kann man sie in Töpfe, 2 Zoll breit und 2½ Zoll hoch, setzen, die man mit einem Gemenge von Lauberde und Lehm gefüllt hat. Später bringt man sie in einen warmen Kasten, ohne ihre Wurzeln zu befeuchten, die Blätter müssen aber schwach bespritzt werden. Sind sie in dem neuen Boden gut bewurzelt, so können sie abgehärtet und dann in grössere Töpfe gesetzt oder auf eine geschützte Rabatte gepflanzt werden, wo man

sie im folgenden Jahre zu schönen Pflanzen heranwachsen sehen wird. Wenn man die Oberfläche der Beete wieder geebnet und Stecklinge mit 2 Augen (doch mit Beibehaltung eines einzigen Blattes) gemacht hat, so werden Thee-, Noisetten-, Bourbon-Rosen ohne alle Vorbereitung gut anwurzeln; will man aber eine beträchtliche Menge von den zuerst genannten Rosen, so müssen entweder die alten Beete hierzu benutzt und etwas frischer Dünger zugesetzt werden, oder man legt ein neues Beet mit dem bereits empfohlenen Material an. Aus jungem Holze bildet man die Stecklinge vor dem Aufblühen und richtet sie auf die schon angegebene Weise zu. Der jungen Schösslinge des zweiten Triebes kann man sich auch zu Stecklingen bedienen; man nimmt sie ab, wenn sie zwei Blätter vollkommen entwickelt haben, ebnet sie an der Basis, kürzt sie bis zum ersten Blatte, und setzt sie in ein ebenso zugerichtetes Beet. Nach dem Anwurzeln sucht man sie abzuhärten und bewahrt sie bis zum Frühjahre auf. Bei günstiger Witterung giebt man volle Luft. Bei diesem Verfahren werden sie weniger Raum erfordern, als wenn man sie in Töpfe setzt, auch sich im Winter besser befinden. Stecklinge von Rosen, sowie auch von manchen anderen hartholzigen Pflanzen, wurzeln besser, wenn sie kurz gemacht sind, besonders wenn sie ein gesundes Blatt besitzen, und dasselbe bis zu ihrem völligen Anwachsen erhalten wird. Dies kann indess niemals geschehen, wenn der Boden, worin sie stehen, den abwechselnden Einflüssen der Nässe und Trockenheit ausgesetzt ist. Bringt man aber feuchte Lauberde zwischen den Dünger und den Sand, so wird fortwährend die ge-

hörige Feuchtigkeit erhalten, und es wird von der Zeit, wo die Stecklinge eingesetzt sind, bis dahin, wo sie in Töpfen Wurzel gefasst haben, kein Begiessen nöthig. Diese Behandlung ist so zweckmässig, dass, wenn die Knospen in den Blattachseln beschädigt sind, sich die an der Wurzel entwickeln und zu Trieben ausbilden werden. Auf diese Weise werden alle Arten Rosen aus Stecklingen angehen. (Zu dieser Art von Stecklingszucht dürfte die am Schlusse beschriebene Vorrichtung einer heizbaren Treiberei etc. im Zimmer und im Freien um so zweckmässiger erscheinen, einmal, weil sie den Wärmegrad möglichst gleich erhält; dann, weil sie in jedem Winkel aufgestellt werden kann, wo an ein Mistbeet nicht zu denken wäre, und endlich, weil sie viel weniger Mühe und Pflege verursacht. Ich bin überzeugt, dass sie, auch ganz frei im Garten so aufgestellt, dass sich die Fenster gegen Norden abdachen, für obige Stecklingszucht ihre Wirkung thut, und auch im Winter, im Zimmer selbst, diesen Zweck erfüllt.)

XVIII.

Gute Düngung für Rosen im freien Lande.

Man hebe im Frühherbste recht schwarzen Teich- oder Grabenschlamm aus, lege ihn nur ohngefähr 1—1½ Fuss hoch an eine trockene Stelle und lasse ihn bis in die Mitte des Januar liegen, damit er wo möglich einmal recht durchfriere. Nun begiesse man ihn mit Jauche aus dem Kuh-, Schaf- oder Pferdestalle so reichlich, das das Ganze einen dicken Brei bilde. Von diesem Brei bringe man eine 3—4 Zoll hohe Lage rings um jeden Rosenstock und lasse sie hier ruhig bis zur Frühlingsbearbeitung des Bodens liegen.

Vor dem Bearbeiten des Bodens im Frühling zerschlage man die sämmtlichen Breiklumpen oder Klöse möglichst fein, breite sie dann über den Boden mehr aus, und arbeite sie mit dem Spaten nicht zu tief unter die obere Krume ein.

Stehen die Rosen ohnehin in **sehr reich**
fettem Boden, so begiesse man den **Schlam**
mit Mistjauche, sondern lediglich *mit* **Teich**
Grabenwasser. Hat man keinen **Teich- ode**
benschlamm bei der Hand, so leistet *auch di*
stelle, worauf ein Misthaufen gelegen **hat, tre**
Dienste, aber in diesem Falle darf ja **nicht** *mit*
che begossen werden, sondern man **nehme dazu**
Teich- oder Grabenwasser. Am **Besten** *thut*
ohnehin, bei solcher durch den **Düngerhaufen**
reich geschwängerten Erde, wenn **man sie ein**
zuvor aussticht, in Haufen legt, mehrere *Male*
arbeitet und durchfrieren lässt und sie **dann** erst
zweiten Winter auf obige Weise in *Brei verwa*
delt benutzt.

Auch bei Topfrosen thut diese Düngung *wesent*
liche Dienste, besonders mit zweimal überwinterten
Erde, wenn man im Februar die obere Kruste in
den Töpfen sanft auflockert und von solcher Erde
ungefähr ½ Zoll hoch oben aufthut, und dabei die
Jauche in keinem Falle sehr fett verwendete.

XIX.

Englische Erdmischung für Topfrosen.

Von Th. Rivers.

Man steche aus einer lehmigen Trift, Weide, oder von einem lehmigen Rasen Stücken von höchstens 1 Zoll Dicke aus; lege sie, unmittelbar nachdem das Brod gebacken ist, in den Backofen, wo sie 12 Stunden liegen bleiben, aber ja nicht förmlich geröstet oder gebrannt werden dürfen. Hiernach mische man dazu eine gleiche Masse vollkommen verrotteter Düngererde, und man hat eine ganz vortreffliche Rosenerde.

Herr Rivers hatte zur gelegenen Zeit keinen Backofen zu seiner Verfügung und half sich als denkender Mann auf sehr einfache Weise: er legte eine grosse Platte Eisenblech an den 4 Ecken auf Säulchen von Backsteinen, machte darunter ein mässiges Feuer und legte die Rasenstücke darauf, mit

der Grasseite nach Unten. Eine Stunde genügte zu Verkohlung alles Grasartigen daran, Vertilgung aller Insecten und ihrer Bruten, und lieferte eine köstliche Erde.

Diese Zusammenstellung ist in der That sehr einfach und einleuchtend und ich bekenne gern, dass sie mindestens ebenso gute Dienste geleistet hat, als alle in diesem Buche angegebenen vielfältigen Erdmischungen. Jedoch bekenne ich zugleich, dass ich, nenne man es nur anerzogenes Vorurtheil oder altväterische Rücksicht, auch $\frac{1}{8}$ gut geschlemmten Sand darunter gemischt habe.

Da man diese zwei Elemente einer guten Rosenerde beinahe überall haben kann, und ihre Zubereitung, besonders für Gartenfreunde von mässigem Bedarf, durchaus keine bedenklichen Umstände noch Ausgaben verursacht, so ist jedem Rosenfreunde dazu dringendst zu rathen.

XX.

Verzeichniss von Rosen für Liebhaber mit kleinen Gärten, oder solche, welche erst eine Sammlung anfangen wollen.

Von Th. Rivers.

Rosa provincialis *(R. centifolia hybrida)*.

Crested (R. centifolia hybrida).
Duchesne.
Grande Agate.
Reine de Provence.
Triomphe d'Abbeville.
Unique (R. centifolia unica).
Unique striped (R. c. unica striata; Unique panachée).

Rosa muscosa.

Blush (R. m. carnea).
Celina.
Eclatante.
French Crimson (Dunkel karmoisinfarbig).
Malvina.
Pompone (*de Meaux*, nicht *Muscosa prolifera* der Franzosen, denn diese nennt der Engländer *Mottled Moss*).

Prolific (Zwergvarietät der gewöhnlichen Moosrose).
White Bath (*Clifton Moss*, *Mousseuse blanche Anglaise*).

Rosa provincialis hybrida.

Blanchefleur.
Emerance.
Enchantresse.
La ville de Londres.
Rose Devigne.
Princesse Clémentine.
Madame l'Abbey.

Rosa chinensis (*bengalensis*) hybrida.

Blairii, Nr. 2.
Brennus.
Chénedolé.
Comtesse de Lacepède.
Coupe d'amour.
Decandolle.
Duke of Devonshire.
Fulgens.
Général Allard.
George IV.
Jenny.
Kleber.
Lady Stuart.
Leopold de Bauffremont.
Parigot.
Triomphe d'Angers.
Triomphe de Laqueue.

Rosa burbonica hybrida.

Charles Duval.
Colonel Combes.
Coupe d'Hébé.
Elisabeth Plantier.
Great Western.
Vesuve, le.
Paul Perras.
Richelieu.
Sylvain.

Rosa gallica (*Rosier de Provins*).

Antonine d'Ormois.
Boule de Nanteuil.
Cyntie.
Grandissima.
Kean.
Latour d'Auvergne.
Jeune Reine, la.
Madame Dubarry.

Oracle du Siècle.
Pharericus.
Triomphe de Jaussens.
Village Maid (*La Villageoise*).

Rosa alba.

Duc de Luxembourg.
Felicité.
Séduisante, la.
Madame Campan.
Princesse de Lamballe.
Reine de Danemarque.
Sophie de Marsilly.

Rosa Damascena.

Lady Fitzgerald.
Ville de Bruxelles, la.
Chérie, la.
Madame Hardy.
Madame Zoutman.
Pénélope.
Pulcherie.
Semiramis.

Rosa pimpinellifolia.

Erebus.
Guy Mannering.
Neige, la.
Lady Baillie.
Queen of May.
True Yellow.
Venus.
William IV.

Rosa rubiginosa (*Sweet Briars*).

Celestial (gefüllt, fleischfarbig).
Carmine (halbgefüllt roth).
Rose Angle (gefüllt, rosa).
Splendid (karmoisin).
Scarlet (*la belle Distingué, la petite Duchesse, Lee's Duchess*; gefüllt, scharlach).

Rosa lutea *(Austrian-Briars; Rosier Capucine).*

Copper.
Double Yellow.
Harrisonii.
Persian Yellow.

Rosa hybrida bifera *(R. hybrides rémontantes).*

Aubernon.
Baronne Prevost.
Comte de Paris.
Dr. Marx.
Duc d'Aumale.
Duchesse de Sutherland.
La Reine.
Madame Laffay.
Rivers.
William Jesse.

Rosa arvensis hybrida *(Ayrshire-Rose).*

Ayrshire Queen.
Blush.
Dundre Rambler.
Jessica.
Ruga.
Splendens.

Rosa multiflora.

Crivellii. Elegans. Hybrida.

Rosa sempervires.

Adélaide d'Orléans.
Brunonii.
Donna Maria.
Félicité perpétué.
Myrianthes.
Princesse Louise.

Rosa alpina (Boursault-Rosen).

Blush *(Boursault Florida; Calypso; White Boursault; Bengale Florida; Rose de Lisle).*
Crimson *(Boursault Amadis).*

Gracilis.
Inermis (*Boursault Pleine*).

Rosa Banksiana.

Die Weisse. , Die Gelbe.

Kletternde Hybriden.

Indica major (*Rosa bengalensis*; *Bengalensis scandens*; *R. Craculatum*; *Walton Rose etc*).
Madame d'Arblaye (*Well's White*; oft auch zu *R. sempervirens* gezählt).
The Garland (*Wood's Garland*).
Rosa elegans (*Bengale élégante*).

Sogenannte Hybrides perpétuelles
(*Rosa damascena semperflorens.*)

Bernard (*Pompon perpétuel*).
Crimson (*Rose du Roi*; *Lee's Crimson perpétuat*).
Flon (*La Mienne, Gloire des perpétuelles*).
Grand (*Belle de Fabert*).
Josephine Antoinette.
Royal.

Rosa Burbonica.

Armosa.
Augustine Lelieur.
Bouquet de Flore.
Emile Courtier.
Madame Maryat.
Madame Nérard.
Paul Joseph.
Queen (*la Reine des Isles de Bourbon*).
Souchet.
Souvenir de la Malmaison.
Splendens.

Rosa indica (*Rosa bengalensis; the China-Rose*).

Archiduc Charles.
Clara Sylvain.
Cramoisie supérieure.
Duchesse de Kent.
Eugène Beauharnais.
„ Hardy.
Fabvier.
Grandiflora.
Madame Bréon.
Mrs. Bosanguet.
Napoléon.
Prince Charles (*Don Carlos?*).

Rosa indica fragrans (Theerose.)

Barbot.
Bougère.
Caroline.
Comte de Paris.
Devoniensis.
Elise Sauvage.
Goubault.
Josephine Malton.
Maréchal Bugeaud.
Pactolus.
Silène.
Triomphe du Luxembourg.
Lutea.

Rosa Lawrenceana (*Miniature Roses*).

Caprice des Dames.
Gloire des Lawrences.
Nigra.
Pallida.
Retour du Printemps.

Rosa Noisettiana.

Aimée Vibert.
Boulogne.
Cerise.
Cloth of Gold (*Chromatella*).
Fellemberg.
Jaune Desprez.
Lamarque.
Luxembourg.
Miss Glegg.
Nankin.
Ne plus ultra.

Ophirie.
Pourpre de Tyr.
Solfatara.
Victorieuse.

Rosa Moschata (*Musk-Roses;* Moschusrosen).

Eponine.
Fringed (*Moschata fimbriata; the Toothed Musk-Rose*).
Princesse de Nassau.

Rosa bracteata (*the Macartney-Roses*).

Hardii. Maria Léonida.

Rosa microphylla.

Carnea. Coccinea. Purpurea.

Man sieht auf den ersten Blick, dass es dem geistvollen Rivers nicht darum zu thun war, hier der Mode durch Aufzählung der Neuigkeiten eine Huldigung zu bringen, sondern dass er aus älteren und neuesten ausgezeichnete Blumen hier verzeichnet, um sämmtliche Farbennüancen jeder Gattung durch würdige Repräsentanten darzustellen.

XXI.

Alphabetisches Verzeichniss eigentlicher Schau-, Pracht- oder Preisrosen.

Von Th. Rivers 1846.

Adam (R. indica fragrans).

Aurelia Lamare
Agnodice
Aglae Adanson } (R. gallica).

Attila (R. alba).

Antinous (R. hybrida semperflorens).

Antonine d'Ormois (R. gallica).

Acidalie (R. burbonica).

Archiduc Charles (R. bengalensis).

Blush Moss (R. muscosa carnea).

Boule de Nanteuil
Bizarre marbrée } (R. gallica).

Blanchefleur (Provincialis hybrida).

Belle Marie
Beauté vive
Brennus
Becquet } (R. bengalensis hybrida).

Bachelier
Belle d'Auteuil } (R. damascena.)

Bougère (R. indica fragrans).
Belle de St. Cyr (R. burbonica hybrida).
Bouvet (R. damascena).
Curled Provence (R. provincialis).
Cristata (R. provincialis).

Cyntie
Crivalis
Cyrus
Cambronne
Columella } (R. gallica).

Charles Duval
Coupe d'Hébé } (R. burbonica).

Coutard
Charles Fouquier
Chenédolé } (R. bengalensis hybrida).

Corinne (R. alba).
Crimson (Rose du Roi; R. damascena bifera).
Celina (R. muscosa).
Chauteaubriand (R. damascena).
Comte de Paris (R. indica fragrans).
Chromatella (R. Noisettiana).
Dutch Provence (R. provincialis).

Duchesse de Buccleuch
„ **d'Abrantes** } (R. gallica)

„ **d'Angoulème** (R. provincialis hybrida).
„ **de Devonshire** (R. bengalensis hybrida).
„ **de Sutherland** (R. hybrida bifera).

Dr. Marx (R. hybrida bifera).
Duc de Luxembourg (Rosa alba).
„ de Cambridge (Rosa damascena).
Devoniensis (R. indica fragrans).
Double margined Hip (Madeline, Emmeline. R. rubiginosa).
Éclat des Roses } (R. gallica).
Éclatante }
Eduard Delair (R. burbonica hybrida).
Enchanteresse } (R. provincialis hybrida).
Émerance }
Émile Courtier (R. burbonica).
Eugène Beauharnais (R. bengalensis).
Elise Sauvage (R. indica fragrans).
French Crimson (R. muscosa).
Fanny Parrisot } (R. gallica)
Fleur d'Amour }
Félicité (R. alba).
Fulgorie (R. hybrida bifera).
Flon (R. damascena bifera).
Gilblas }
Grandissima } (R. gallica).
Guérin's Gift }
Grande Agathe (R. provincialis).
Great Western (R. hybrida burbonica).
George IV. } (R. hybrida bengalensis).
Général Allard }
Heureuse Surprise (R. gallica).
Hortense Leroy (R. hybrida burbonica).
Hypocrate (R. hybrida bengalensis).
Illustre Beauté (R. provincialis).
Josephine Beauharnais (R. alba).
Jeanne d'Urfé (R. provincialis hybrida).

Kean (R. gallica)

Laure
L'ingenue
La Ville de Londres } (R. provincialis hybrida).

La ville de Gand
Léon X.
La Nationale
Latour d'Auvergne
Létitia (la Volupté) } (R. gallica)

Lady Stuart
La Grandeur } (R. hybrida bengalensis)

Lusseldembourg (R. hybrida burbonica).

La Séduisante (R. alba).

La Ville de Bruxelles
Lady Fitzgerald
La Chérie } (R. damascena).

Lamarque (R. Noisettiana)

Lady Alice Peel (R. hybrida bifera).

Matthiou Molé
Madame Dubarry
Modeste Guérin } (R. gallica).

Melanie
Madame Huet } (R. provincialis hybrida).

Madame Campan (R. alba).

„ **Hardy** (R. damascena).

„ **Aude**
„ **Nérard**
Mrs. Bosanquet } (R. Burbonica).

„ **Laffay** (R. hybrida bifera)

Marie de Medicis
Moiré } (R. indica fragrans).

Nelly (R. gallica).

Nero } (R. provinc. hybrid
New double Globe (Boule de Neige à fleurs pleines) } (R. provinc. hybrid
Ophirie (R. Noisettiana).
Orpheline de Juillet } (R. gallica).
Oracle du Siècle } (R. gallica).
Paul Joseph } (R. burbonica).
Proserpine } (R. burbonica).
Paul Perras (R. hybrida Burbonica).
Penelopé (R. damascena).
Prolifère R. muscosa).
Princesse Victoria (R. gallica).
Petit Pièrre (R. hybrida Bengalensis).
Princesse de Lamballe (R. alba).
Princesse Marie (R. indica fragrans).
Reine de Danemarque (R. alba).
" de Provence (R. provincialis).
Requien } (R. hybrida bifera)
Royal } (R. hybrida bifera)
Rivers } (R. hybrida bifera)
Richelieu (R. hybrida bengalensis).
" (Duval) — (R. hybrida burbonica).
Rose Devigne (R. provincialis hybrida).
Schönbrunn } (R. gallica).
Shakespeare } (R. gallica).
Sir Walter Scott } (R. gallica).
Semilasso (R. provincialis hybrida).
Semiramis (R. damascena).
Spotted } (R. provincialis).
Sylvain } (R. provincialis).
Sophie de Marsilly (R. alba).
Splendens } (R. burbonica).
Souvenir de la Malmaison } (R. burbonica).

ylvain (R. hybrida burbonica).
héodora (R. provincialis hybrida).
'riomphe du Luxembourg (R. indica fragrans).
„ d'Angers } R. hybrida bengalensis.
„ de Laqueur } R. hybrida bengalensis.
„ de Jaussens (R. gallica).
Triomphante (R. bengalensis).
Victor Hugo } R. hybrida bengalensis
Velours épiscopal } R. hybrida bengalensis
Vandael } R. hybrida bengalensis
Volumineuse (R. damascena).
Wellington (R. gallica).
White Bath (Mousseuse Blanche Anglaise. — R. muscosa).
William Jesse (R. hybrida bifera).

Wer einigermassen in der Rosenwelt bewandert ist, sieht wohl ein, dass Rivers hiermit wohl die Zahl der eigentlichen Schönheiten bei Weitem nicht erschöpft, im Gegentheile viele der schönsten Rosen übergangen hat; aber auf der andern Seite hat auch jeder Besitzer dieser Sammlung eine Auswahl von nur schönen Rosen in reizenden Farbennüancen. Ein solches hier zu geben, schien mir nicht unwesentlich, weil manche Anfänger und Dilettanten häufig nicht wissen, was sie sich bestellen sollen, und dann nicht selten gerade auf eine Wahl von Namen verfallen, worunter wenig oder nichts eigentlich Schönes ist.

XXII.

Verzeichniss von sogenannten Hybrides rémontantes, welche durch ziemliche Gleichheit im Wuchs etc. zu Alleen, auf Rabatten etc. als Bäumchen sich besonders eignen.

Aubernon.
Augustine Mouchelet.
Baronne Prevost.
Comte de Paris.
Comtesse Duchatel.
Dr. Marx.
Duc d'Aumale.
Duchesse de Sutherland.
Edward Jesse.
Julié Dupont.
Lady Alice Peel.
Lady Elphinstone.
„ Sefton.
Lane.
La Reine.
Lilacée.
Louis Buonaparte.
Madame Emma Dampierre.
„ Laffay.
Marquise Roccella.
Marquis d'Ailsa.
Mrs. Elliot.
Prince of Wales.
Rivers.
Robin Hood.
William Jesse.

XXIII.

Verzeichniss von besonders kräftig wachsenden Bourbonrosen für Alleen, Rabatten etc. als Bäumchen oder wurzelecht zwischen den vorigen.

Acidalie.
Alfred.
Amenaide.
Bouquet de Flore.
Cardinal Fesch.
Desgâches.
Eduard Desfosses.
Emilie Courtier.
Gloire de la Guillautière.
Imperatrice Josephine.
Julie des Loynes.
Lavinie d'Ost.
La Gracieuse.
Le Grénadier.
Madame Aubis.
„ Desprez.
„ Lacharme.
Pierre de St. Cyr.
Splendens.
Triomphe de la Guillautière.
„ de Plantier.
Virgil.

Auch diese beiden Verzeichnisse von Rivers dürften Manchem sehr erwünscht kommen, da in dieser Art von Rosenzucht unsere Wahl oft noch will-

kürlich und rücksichtslos ist, und sehr häufig den Zweck der Shönheit arg verfehlt. Reizenderes kann man sich in der That nicht denken, als nach den Farben sinnig geordnete Bäumchen mit obigen Rosen, vorzüglich wenn man, um den Anblick voller und reicher zu machen, mit höheren und niedrigeren Bäumchen wechselt, zu obigen auch einige der schöneren Moosrosen mischt, und die Zwischenräume mit gut gezogenen Büschen der schönsten Noisetten besetzt, wobei denn auch die köstlichen neuen Gelben etc. nicht vergessen werden dürfen. Ohne gerade die Ausgaben zu vermehren, lässt sich ein Garten oft lediglich mit sinniger Benutzug des Vorhandenen in ein Paradieschen verwandeln. Darauf wird leider bei uns noch zu wenig Rücksicht genommen und häufig die wildeste Buntheit für synonym mit Schönheit gehalten. Diese Bemerkung bedauert man ja, auch vorzüglich bei den Auf- und Zusammenstellungen der herrlichsten Georginen in so vielen deutschen Gärten machen zu müssen. Nur Harmonie in der Abwechslung und Mannichfaltigkeit macht schön und bringt dem Gartenbesitzer Ehre.

XXIV.

Rosen zu einer andern Jahreszeit zu erzielen.

Wir bilden uns oft auf die Weisheit unseres Jahrhunderts in der That zu viel ein, denn nicht selten finden wir als Neuigkeiten und als Producte unserer Gelehrsamkeit ausposaunte Dinge schon in sehr frühen Jahrhunderten. So sagt der Araber Ewn-el-Awam im 12. Jahrhundert in seinem „Buch des Ackerbaues“ betitelten Werke, worin er sich überdies häufig auf ein, mehrere Jahrhunderte zuvor geschriebenes Buch bezieht, über obigen Gegenstand:

„Will man haben, dass der Rosenstock im Herbste blühe, so wähle man dazu vorzugsweisse einen an periodische Begiessungen gewöhnten Stock und lasse ihn durch die ganze warme Jahreszeit bis in den August hinein alles Wasser entbehren. Aber nun bedenke man ihn mit einem Uebermaasse von Feuchtigkeit, was bald eine sehr schnelle Vegetation entwickelt und den Rosenstock zu einer Fülle

von Blüthen antreibt, ohne ihn desshalb für die gewöhnliche Blüthezeit des folgenden Frühlings unfähig zu machen oder zu schwächen."

„Oder", fügt derselbe Verfasser hinzu, „man brenne einen Rosenstock im October bis an den Boden ab, begiesse dann den Boden 8 Tage hintereinander, und lasse hiernach 8 Tage lang das Begiessen ganz bleiben. Diesen Wechsel von Nässe und Trockenheit wiederhole man vier bis fünf Mal, und gewiss wird nach 60 Tagen eine Menge neuer kräftiger Triebe aus den Wurzeln emporkommen und mit Blättern wie mit Blüthen reich sich schmücken, ohne desshalb im nächsten Frühling ärmer zu erscheinen."

Bedenken wir, dass dieses für das Clima von Cordova, Sevilla und Granada geschrieben ist, so werden wir uns freilich nicht veranlasst sehen, einen solchen Versuch ebenfalls erst im October anzustellen, sondern, unser Clima damit vergleichend, einen Rosenstock Anfangs August abbrennen? — nein, hart am Boden abschneiden und ihn jene 4—5 Wasserperioden durchmachen lassen, um zu sehen, ob es damit gehen wird.

Ob es immer mit unseren Centifolien, Provinsund Provincial-, Moos- und Damascenerrosen gehen werde, mag man immerhin in Zweifel ziehen, aber gewiss geht es mit allen Remontanten-, Bourbon-, Bengal- und Theerosen.

XXV.

Malerische Rosenbüsche zu ziehen.

Derselbe Araber sagt in dem erwähnten Werke:

„Zu einer besondern Zierde pflanzt man im October in verschiedenen Gegenden eines Gartens Rosenbüsche aus 5—6 Stengeln verschiedener Arten, eng zusammen in eigens senkrechte Röhren von 2 Fuss Höhe, welche den sogenannten Anabith-Vasen ähnlich sind. Diese Röhren fülle man mit Erde oder Sand, die stets in einem gewissen Grade von Feuchtigkeit erhalten werden, und Aussen bemale man die Röhren so, dass sie einem Baumstücke ähnlich sehen. Oberhalb der Röhren lasse man nun diese Rosenstöcke ihre Köpfe völlig frei entwickeln, damit in der Blüthezeit alles aussehe, wie ein ziemlich dicker Baumstamm, der Rosen trägt."

Das Ding ist gar keine üble Spielerei und Herr Loiseleur Deslongchamps mag Recht haben, wenn er dazu bemerkt:

„Wollen Gartenfreunde diese maurische Gartenverzierung versuchen, welche oft geeignet ist, allerliebste und sehr pittoreske Effecte hervorzubringen, so rathe ich, zu diesem Behufe 5—6 Varietäten unserer köstlichen Remontanten von verschiedenen Farbennüancen, aber von möglichst gleichem Wuchse und gleicher Vegetationskraft, zu wählen, und zwar wurzelechte, tüchtig bewurzelte. Diese pflanze man in einen einzigen Busch vereinigt, innerhalb eines eigens dazu ausgehöhlten Baumstrunkes, oder in eine ähnlich gefertigte Röhre von Thon. Derartige Büsche von verschiedenen Höhen könnte man leicht an verschiedenen Stellen errichten, aber schön sind sie gewiss nur, wenn die Farben nach den Grundsätzen des guten Geschmacks, d. h. harmonisch dazu gewählt werden, und dem Wuchse sonst kein Zwang geschieht, keine architektonische Form daraus geschnitzelt wird.“

XXVI.

Safranfarbige Rosen zu ziehen.

Derselbe Araber citirt den gelehrten Haj, ein sehr oft von ihm citirtes Vorbild, auch in Betreff dieser Aufgabe und lässt ihn sagen:

„Man legt den Wurzelstock eines Rosenstrauchs ganz frei und zwar gegen den December hin, indem man ihn sonst senkrecht stehen lässt und die Wurzeln nicht aus dem Boden lockert. Nun löse man von den Hauptwurzeln die schwarze äussere Haut vorsichtig so ab, dass sie noch an den Stengeln festhält, was man am Besten mit einem scharfen Messer mittelst eines Einschnittes der Länge nach so macht, dass man dann die Haut nach beiden Seiten umstülpen kann, ohne sie nach Oben oder nach Unten zu zerren noch zu verletzen.

„Nun bedecke man den ganzen nacktgelegten Theil der Wurzel mit staubfein pulverisirtem, sehr aromatischem Safran, lege die schwarze Schale wieder möglichst genau darüber, umbinde die Wurzel

mit einem Stück Leinen gut gebunden und in fetten Lehm oder Thon umhüllt, und decke nun die gewöhnliche Erde wieder über die Wurzeln. Ein solcher Rosenstock wird im kommenden Frühjahre safranfarbige Rosen bringen. Ich kann dazu mit bestem Gewissen rathen," fährt Haj fort, „denn ich selbst habe diesen Versuch gemacht und allerliebste Rosen davon erhalten. Auf gleiche Weise lassen sich türkisblaue Rosen erzielen, wenn man statt des Safrans den Faleh, eine Art glänzenden Indigo anwendet."

Ich hatte in der That Lust, der Treuherzigkeit des eifrigen Culturisten Haj einigen Glauben zu schenken, wenigstens zu einem Versuche mich verleiten zu lassen, aber der Nachsatz mit dem ersehnten verwünschten Blau hat mir beinahe allen Muth benommen. Indessen bleibt es immer merkwürdig, dass so viele Orientalen und ältere Schriftsteller anderer Nationen sehr häufig von den blauen Rosen sprechen und allerlei erzählen. Der Himmel weiss, ob sie eine andere Strauchblüthe für eine Rose angesehen, oder wirklich ein solches blaues Natur- oder Kunstwunder besessen haben.

Jedenfalls ist eine solche harmlose Spielerei eines wohlfeilen Versuches werth, obschon mit ziemlicher Zuversicht vorhergesagt werden kann, dass auch im glücklichsten Falle die Safran- oder blaue Farbe nur an den Rosen des ersten folgenden Jahres erscheinen und dann wieder der Naturfarbe ihren Platz einräumen werde.

Der Araber sagt nicht, welche Farbe die Rose seines glücklichen Versuchs von Natur gehabt habe. Will man aber einen Versuch machen, so dürfte

eine Weisse die geeignetste sein, und höchstens noch mit fleischfarbigen, blassgelben, gelblichen, matt rosenfarbigen operirt werden. Glück auf!

Warum macht man nicht, z. B. den andern Versuch: mattrosenfarbene Rosen als Stecklinge in demselben Boden zu erziehen, in welchem die rosenfarbigen Hortensien sich bläuen, oft sogar recht hübsch blau werden? Warum nicht wenigstens einmal alte Rosenstöcke im Vorfrühling und ehe die Augen lebendig werden, darin verpflanzen? Was kostet ein solcher Versuch und was schadet ein Misslingen?

XXVII.

Das Rosenblatt als Steckling.

Herr Lecoq zu Paris kam auf den Gedanken, einen Versuch anzustellen, ob man Rosen vielleicht auch lediglich durch Blätter, als Stecklinge behandelt, vermehren könne, und siehe da, der Versuch gelang trefflich, ein neues Wunder der Natur ereignete sich.

Zu diesem Behufe schnitt er sehr junge Blätter von Bengalrosen glatt an ihrer Achsel oder von der Rinde ab und pflanzte sie in Töpfchen mit Heideerde, nicht weiter, als dass man mit dem Daumen *hinein*konnte, grub von diesen Zwergtöpfen immer 3 und 3 nahe zusammen, in ein laues Beet von ungefähr 15 Grad Wärme, deckte jede Gruppe von 3 Töpfchen mit einem Bierglase und über mehrere solcher Biergläser zusammen noch eine Melonenglocke, um äussere Luft von den Pflänzchen möglichst abzuhalten. Zwar ging die Mehrzahl dieser Blattstecklinge ein, aber einige hatten doch nach 7—8 Wochen Wur-

zeln gemacht und an der Basis des Blattstieles, wo sich unterhalb die Calusgeschwulst in Würzelchen ausliess, erhob sich oberhalb ein Aeuglein, woraus bald ein Stengel aufstieg und nach und nach ein vollkommner Rosenstock sich bildete.

Dieser Versuch, bei dem man übrigens die Blätter unter Glocke und Glas möglichst selten stören darf, und der gewiss in unseren anderen Vermehrungshäusern noch leichter von statten geht, ist physiologisch und horticulturistisch von so hohem Interesse, dass er wahrlich auch in Deutschland Nachahmungen mit sämmtlichen Rosenarten verdient, um so mehr, da dieses Verfahren dem Gärtner nur einen höchst unbedeutenden Aufwand von Zeit und gar keinen an Geld verursacht. Wer weiss, ob wir nicht bald dahin gelangen werden, aus Kelchblättern, Petalen und Staubgefässen, auf ähnlichem Wege neue Pflanzen zu erzielen!

XXVIII.

Ein Wort über die Moosrosen.

„Der Mensch weiss noch nicht hinlänglich, was die Natur selbst, noch was der Mensch über sie vermag."
Bulton.

Bedürfte diese wichtige Wahrheit in der Pflanzenwelt noch der Beweise, sagt 1844 der geistreiche Vibert, so fände man solche hinlänglich, unwiderleglich und auffallend bei den zahlreichen Varietäten von Rosen, welche die Industrie unserer Kunstgärtner seit ohngefähr 25 Jahren geschaffen hat. Hauptsächlich liefern die Moosrosen ein merkwürdiges Beispiel dafür, was man durch sinnigen Beobachtungsgeist und Beharrlichkeit in der Pflanzenwelt erlangen kann. Die erste Moosrose, die bekannte gewöhnliche, wurde in England entdeckt, offenbar lediglich ein Naturspiel, ein zufälliges Naturereigniss, welches die Kunst des Menschen zu fixiren und zu verewigen verstand. Frau von Genlis erzählt in ihrer geschichtlichen Botanik, dass sie es gewesen, welche bei ihrer Heimkehr aus England den ersten Moosrosenstock nach Frankreich herübergebracht,

und sie erregte auch den, bis jetzt wenigstens irrigen Glauben, dass man diese Rose zu der Höhe eines Kirschbaumes heranziehen könne, was auch wahrscheinlich stets ein Aberglaube bleiben wird, weil die ganze Natur der wurzelechten Centifolien dagegen zu streiten scheint, und einen auf solche Zucht berechneten Schnitt nicht gestattet.

Im Jahre 1810 besassen wir nur noch die gewöhnliche Moosrose, und jetzt haben wir, mit Inbegriff der 30 Varietäten, welche man lediglich der Samenzucht wegen cultivirt, über 80 Varietäten, und 1850 werden wir ohne Zweifel deren weit über 100 haben. Diese reiche Progression der Varietätenvermehrung ergiebt sich einfach aus dem Erfahrungssatze, dass man viel weniger Zeit zu Hervorbringung einer gewissen Menge guter neuer Rosen, als zu Erlangung der ersten Hervorbringungs-Elemente bedarf. Aber alle solche Elemente bestehen jetzt und ich allein pflege mehr als 60 Varietäten Moosrosen lediglich des Samens wegen und hoffe, dass nur durch eine Reihe von Zufällen, d. h. durch den oft wiederkehrenden Zufall einfach-, halb- und weniggefüllt entstehender Moosrosen, Rosen fruchtbar wurden, welche sonst durch Ueberfüllung mit Petalen sich unmöglich durch Samen fortpflanzen konnten, und dass wir daher auf diesem Wege die ungewöhnliche Menge von Moosrosenvarietäten erlangt haben. Die ganze Geschichte der Rosenwelt bietet kein ähnliches Beispiel. Dieser Umstand führt unwillkürlich zu der Betrachtung, dass die Centifolien allein mehr solcher Spiele oder Verirrungen der Natur hervorgebracht haben als alle übrigen Rosengattungen zusammen. Keine einzige von allen hat so merkwürdige und entgegengesetztere Eigenthümlichkeiten erzeugt: man denke

nur, ohne die Moosrosen dabei in Betracht zu ziehen, an die Kohl-, Eichen-, Selleri-blätterigen etc. Centifolien, an die Pompons!

Hätte diese Ausartung der Centifolien in Moosrosen nicht zugleich eine beharrliche Neigung zur Füllung gezeigt, so wären wir wahrscheinlich bei den wenigen zuerst erschienenen Varietäten stehen geblieben; aber zum Glück für die Gartenwelt blieb es nicht dabei. Nur in Betreff der Zahl der Petalen fanden zwei Abartungen statt, welche uns eine einfache und eine halbgefüllte Moosrose lieferten. Diese Thatsache, welche vor 30 Jahren wahrscheinlich unbemerkt vorübergegangen sein würde, musste wohl die Aufmerksamkeit in einer Zeit fesseln, wo man sich so eifrig mit Rosensaaten beschäftigte. Dies war der Ursprung der ersten Moosrosen auf dem Wege der Samenzucht, und diese ersten brachten in der Folge die grosse Zahl unsrer jetzigen halbgefüllten und gefüllten Varietäten hervor. Nicht ohne einiges Erstaunen kann man die eigenthümlichen Anlagen betrachten, welche die Bemoosung oder Repräsentation von Moos an mehreren Orten von Moosrosen äussern; in der That zeigten sich dabei zwei wesentliche Abweichungen nach einander. Die gewöhnliche Form des Moosansatzes zeigt sich nicht bei der halbgefüllten *Panachée*, nicht bei der *Cristata*, noch bei einigen andern. Uebrigens sind alle nicht aus Samen entstandenen Moosrosen, reine Zufälligkeiten der ursprünglichen, zu welcher manche, sei es aus Mangel an Cultur oder aus Uebermass an Lebenskraft, zurückkehren. Die *Cristata* ist mit ihrem Moose auf den Kelchabtheilungen, nicht auf dem Ovarium, ein merkwürdiges Beispiel der Verirrungen der Naturkraft, ein Beispiel ohne gleichen; und die *Cristata* ist nicht

durch Samen entstanden, sondern unmittelbar von der *Centifolia*, der Himmel weiss, wie. Aber jene Veränderung begnügte sich nicht damit, das Ovarium einiger Centifolien mit Moosgespinnsten zu bedecken, sondern sie drang bei einigen Moosrosen viel tiefer in die ganze Organisation ein. An mehrern modificirte oder änderte sie die Farben, vergrösserte sie den Umfang, vermehrte sie die Zahl der Petalen, bei einigen mit Verwachsung. An andern verminderte oder verdreifachte sie die Zahl der Stacheln und schwächte auffallend die Charaktere der Art. Als Beispiele von jenen erwähne ich die weisse, fleischfarbige, panaschirte, proliferirende, die sogenannte petalenlose Moosrose; als Beispiele der zweiten Art, die halbgefüllte panaschirte, die salbeiblättrige, die Pompon und die Zoë.

Hier findet wohl eine, meines Wissens noch nirgends aufgestellte Betrachtung, ihren geeigneten Platz, nämlich die: dass dieselben Zufälligkeiten oder Aberrationen, welche an den Centifolien sich ergeben, auch bei den Moosrosen sich wiederholt haben. So besitzen wir die *Unique blanche* und die *Panaché* gegenüber der weissen und der panaschirten Moosrose; die *Caryophyllacea* und die *Foliacea* neben der Moosrose ohne Petalen und der proliferirenden; die *Vilmorin* und die *Pompon* für die fleichfarbige und die Pomponmoosrose. Unter den Moosrosen, welche bei den Centifolien analoge Blumen finden, sind, mit Ausnahme des Mooses, alle Charaktere dieselben, nur zwei unterscheiden sich etwas. Diese, mit dem Geschlechte der Centifolien eigenthümlich verknüpft scheinende Transversationslust — ist sie vielleicht das Resultat einer, schon 2—3 Jahrtausende dauernden Cultur? Wäre es

mit diesen Rosen wie mit einigen unsrer Hausthiere, deren Natur unsre Pflege und unser Interesse so umgestaltet haben, dass jetzt inmitten ihrer vielen Varietäten ihre Urtypen beinahe gänzlich verschwunden sind? Was auch an dieser Ansicht sein möge, soviel bleibt doch wahr, dass in dem jetzigen Zustande der Dinge kein einziges Geschlecht von Rosen den Vorzug natürlicher Umwandlungen, welche alle unsre Kunst sonst vergeblich erstrebt hätte, in so hohem Grade besitzt, wie die Centifolien.

Die Mehrzahl der zufälligen neuen Erscheinungen an Moosrosen wurde in Frankreich und England fixirt und in Varietäten erhalten, die *Cristata* allein gehört der Schweiz an.

Hier ein kleines Verzeichniss der Moosrosen, welche nicht durch künstliche Befruchtung ins Leben gerufen, sondern als Spiele oder hübsche Verirrungen der Natur von selbst entstanden sind:

in Frankreich.	in England.
Mousseuse simple.	Mousseuse commune.
„ semi-double.	„ blanche.
„ minor.	„ à *feuilles de* Sauge.
„ rose-foncé.	„ Pompon.
„ carnée.	
„ panachée semi-double.	
„ panachée double.	
„ prolifère.	
„ Zoë.	
„ sans pétales.	
„ unique de Provence.	

..... Es ist immer sehr bedauerlich, dass die auf *Rosa Canina* aufgesetzten schönen Centifolien nur so kurze Zeit dauern und nicht gut sich halten; indessen kann man diesen Uebelständen grossentheils dadurch vorbeugen, *dass man sie möglichst nahe am Boden pfropft.* Am besten bleibt es freilich immer, sie wurzelrecht zu ziehen.

Aber während die Natur selbst in ziemlich langen Zwischenräumen uns wohl zwei Dutzend Moosrosen schenkte, schritt auch die Zeit vorwärts und zwar nicht umsonst: das Culturverfahren vervollkommnete sich, und die besser und häufiger zu Rath gezogene Natur trat den wiederholten eifrigen Forschungen einiger Züchter mehrere ihrer Geheimnisse ab. So lang sie sich selbst überlassen blieb, konnte sie ihre Gunstbezeigungen willkürlich ertheilen, aber dem ist nicht mehr also, seitdem wir sie zu unsrer Gehülfin gemacht haben. Frankreich ragt in dieser Culturart unbestritten über alle Länder hervor und ihm verdanken alle aus Samen gewonnenen Moosrosen ausschliesslich ihren Ursprung. Zuerst erschien, ohngefähr vor 22 Jahren, zu Angers die schöne *La Flèche.* Nach ihr dauerte es 10 Jahre, bis wir die *Rouge de Luxembourg* erlangten; kurze Zeit danach folgte die *Lancel.* Wie wir sehen, so ging es damals nicht sehr schnell; indessen müssen wir bedenken, dass die einfachen und halbgefüllten Moosrosen, wovon allein Same zu erwarten ist, damals uns fehlten. Jetzt ist es freilich anders, die Varietäten der halb- und schwachgefüllten sind schon zahlreich und ihre Anzahl vermehrt sich täglich. Aus ihrem Samen erhalten wir denn immer auch einige Moosrosen, was sich schon an den 3 — 4 Monate alten Sämlingen erkennen lässt. Die übrigen

Sämlinge werden dann Hybriden, welche sich mehr oder weniger von der Centifolie entfernen. In jüngster Zeit gelang mir die künstliche Befruchtung zwischen den Moosrosen und einigen punktirten Provinsrosen, und ich besitze in diesem Augenblicke einige halbgefüllte Marmorirte und Punktirte, von welchen sich hoffen lässt, dass sie sich bald ganz füllen werden. Diese Moosrosen haben sich in den eigenthümlichen Charakteren ihrer innern Vegetation so sehr modificirt, dass sie, gleich ihren Vätern, den Provinsrosen, nur Wurzelranken machen.

Will man an die Hybridität der Pflanzen nur glauben, insofern man auf das Zeugniss der Augen gestützte Beobachtungen aufweisen kann, so verlangt man etwas Unmögliches, weil die Schwachheit unserer Sinnesorgane dergleichen nicht zulässt. Aber es hiesse geradezu die Evidenz leugnen, wollte man nicht an allen den täglichen Resultaten der theilweise menschlichen Arbeit die Hybridität anerkennen. Oder wie wollte man sonst das Dasein solcher Produkte erklären?

Unter die durch Hybridation entstandenen Moosrosen muss man auch jene schöne Varietät zählen, welche unter dem Namen von *Lanzeseur* oder *Panaget* erst kürzlich in den Handel gekommen und einzig an Farbe und Streifung ist. Unter den Hybriden der halbgefüllten, gefüllten und ganzgefüllten Moosrosen besitzen wir schon beinahe alle Farbennüancen, mit Ausnahme der ins Violette spielenden; die mehr oder minder dunkeln purpurfarbigen lassen in Betreff ihres Durchmessers noch Einiges zu wünschen übrig, da sie meistens nur eine mittlere Grösse erreichen.

In der Geschichte der hybriden Moosrosen ereignete sich in den letzten Jahren ein ganz einziger,

wahrhafter Ausnahmefall, worüber ich mir hier noch ein Wort erlauben muss. Es ist die Rede von der zu Orleans gewonnenen *Mousseuse Perpetuelle*, welche nach der Ansicht ihres Holzes das Produkt der Kreuzung einer Moosrose mit einer Portland zu sein scheint. In den ersten 2 Jahren schien dieser Stock sehr blüthenreich, aber auch sehr zärtlich werden zu wollen. Im folgenden Jahre gedieh er bei allen Besitzern plötzlich zu grosser Lebenskraft und ich selbst sah Triebe von mehr als 3 Fuss Länge, von welchen viele gar keine zweiten Blumen brachten. Diese Lebenskraft wird sich ohne Zweifel erhalten, aber erst der folgende Sommer wird uns zeigen, in welchem Grade sie auch zu den mehrmals blühenden gehöre, um so sicherer, da wir diesen Versuch an zweijährig Veredelten anstellen können. Diese in hohem Grade merkwürdige Rose ist das erste Beispiel der natürlichen Befruchtung zwischen Moosrosen und Perpetuellen. Davon lässt sich also mit Zuversicht eine Wiederholung dieser Thatsache hoffen.

Unter den aus Saaten gewonnenen Moosrosen sind viele weit kräftiger und härter als die zufälligentstandenen und lassen sich auch viel vortheilhafter auf die *Canina* veredeln.

Einige Gärtner und Dilettanten beschäftigen sich seit einiger Zeit mit Erfolg mit der Erzielung von Moosrosen durch Samenzucht, wir sind also berechtigt, von der nahen Zukunft noch schönere Resultate zu hoffen.

XXIX.

Glücklicher Versuch von Herrn Godefroy zu Ville d'Avray, die gefüllte gelbe Rose zu vollkommener, guter Blüthe zu bringen.

Die reich- und schöngefüllte *Rosa sulphurea* ist ein Kind des Orientes und zunächst der Levante, von wo Nicolas Lete, einer der reichsten Kaufherren Londons, schon zu Ende des 16. Jahrhunderts sie verschrieb. Sein Correspondent sendete sie aus Constantinopel mit dem Bemerken, dass er sie aus Syrien bezogen, wo sie einheimisch sei. Der gute Herr Lete mochte wohl viel Anderes in seinem Kopfe haben, genug die gelbe Rose ging bald wieder verloren. Aber ein andrer Bewohner von London, Herr Jean de Franqueville, liess sie ebenfalls aus Constantinopel kommen, verwendete viel Sorgfalt darauf, vermehrte sie und beschenkte damit viele Gärten Eng-

lands, von wo sie endlich auch nach Frankreich hinüber kam. In den ersten Zeiten bewahrte man sie sorgfältigst gegen die Fröste, aber nunmehr scheint sie sich so acclimatisirt zu haben, dass sie unsre härtesten Winter nicht fürchtet. Von der kleinen Varietät mit den allerliebsten Goldbällchen von der Grösse der Pompons, ist der Ursprung völlig unbekannt.

Im Alterthume scheint man beide nicht gekannt zu haben, indem die gelbe Farbe der Blüthe doch ein so auffallendes Abzeichen ist, dass Plinius diese Rose gewiss nicht übersehen hätte, wenn sie damals schon in den Gärten aufgenommen gewesen wäre.

Jedermann weiss, wie undankbar diese Schöne für alle Liebe und Pflege sich beweis't, wie sie auf *Canina* veredelt, jedem regelmässigen Schnitte Trotz entgegensetzt und lieber eingeht, als solchem Schönheitszwange sich fügt. Jeder Besitzer hat auch bei wurzelechten Stöcken jährlich den Verdruss erlebt, dass der ungemeine Reichthum von Knospen ein gelbes Meer von Blüthen verspricht und dass alsdann die Blüthen gar nicht, halb, schlecht, berstend aufgehen oder gar faulen, oft ohne äussere sichtbare Veranlassung, lediglich wie aus Eigensinn.

Ob das früher angerathene Mittel: „sie an eine hohe Mauer aufzuspaliren und ganz frei daran hinanwachsen zu lassen,“ sie in Frankreich stets zum guten Blühen gebracht habe, ist mir unbekannt; aber soviel weiss ich, dass es in Deutschland an östlichen, südlichen, westlichen und nördlichen Mauern sich leider meistens nicht bewährt hat, und dass deshalb dieser herrliche Rosenstock mehr und mehr in Missachtung gerieth und aus vielen Gärten ganz verbannt wurde.

Jetzt kommt der wackre Gartenkunst-Meister, Herr Godefroy zu Ville d'Ayray, der sich seit länger als 30 Jahren eifrigst mit Rosencultur beschäftigte, mit der angenehmen Nachricht, dass er von dieser Gelben stets die herrlichste Blüthe erhalte und zwar durch folgendes höchst einfache Mittel: „Er pflanzt den Stock ganz isolirt in guten Boden und giebt ihm eine sehr starke Stütze, woran er pyramiden- oder spindelförmig sehr hoch emporwächst. Er beschneidet ihn niemals und beschränkt sich lediglich auf die Abkneipung der Spitzen, welche der Regelmässigkeit obiger Form schaden würden."

Die Nachahmung dieses Versuches ist um so empfehlenswerther, da er eigentlich gar keine Mühe verursacht, und da das Gelingen unsre Zier- und Landschaftsgärten mit einer Schönheit, welcher man entsagen zu müssen glaubte, wesentlich bereichern würde.

XXX.

Einige Rosen-Riesen in Europa.

Die erste *Rosa Banksiana* kam bekanntlich erst 1807 aus China nach England, und jetzt schon kann Herr Robert, der Vorsteher des Gartens der Marine zu Toulon, folgende Beschreibung eines dortigen Stocks der weissen Banksrose liefern:

„Dieser Stock ist jetzt 34 Jahre alt, indem er 1813 durch Bonpland hierher gesendet worden. Anfänglich in einen Topf gesetzt, kränkelte er 2—3 Jahre lang, sobald man ihn aber in das freie Land verpflanzt hatte, erholte er sich sehr schnell und wuchs so lebenslustig und kräftig heran, dass er jetzt wohl zu den grössten Rosenstöcken Europas gehört. Im Jahre 1833 hatte sein Stamm am Boden bereits einen Umfang von 1 Fuss 3 Zoll, und jetzt ist solcher auf 2 Fuss 4 Zoll gestiegen. Der Stamm theilt sich sehr bald in 6 Aeste, wovon einer der dicksten 11 Zoll im Um-

fange misst. Der Baum bedeckt mit seinen Aesten und Zweigen die ganze Oberfläche einer Mauer von 75 Fuss Breite und 15—18 Fuss Höhe, und er hätte sich längst noch weiter ausgebreitet, wäre man nicht genöthigt gewesen, ihm alle 2 Jahre, wegen Mangels an weiterer Breite, eine Menge Triebe zu nehmen und daraus ein gutes Heizmaterial für den Backofen zu machen.

„Je mehr man ihn beschneidet, desto längere Schosse treibt er aus, welche in jedem Jahre 12—15 Fuss lang werden und unten die Dicke eines Daumens haben. Am 15. April beginnt er zu blühen und seine Blüthezeit dauert in der Regel einen Monat fort. In der Zeit seiner reichsten Blüthenentwickelung ist er stets mit 50—60,000 Blumen bedeckt und gewährt einen wahrhaft zauberischen Anblick, welchen jährlich Hunderte von Reisenden nicht genug bewundern können. Oft bringt er im October und November noch einzelne Blüthen.

In neuerer Zeit pfropfte Herr Robert gegen die Spitzen mehrerer Aeste hin einige Arten der schönsten Remontanten, was diesem seltenen Riesen neue Reize verleiht, in spätern Monaten mit neuen Blüthen ihn schmückt.

Der zuverlässige, vor einigen Jahren verstorbene und besonders durch sein Werk über die Camellien und seine reiche Camelliensammlung berühmte Abbé Berlèze erzählt:

„Im Jahre 1819 sah ich zu Caserta bei Neapel ein Rosenwunder der merkwürdigsten Art. Man hatte eine Banksrose an den Fuss einer ohngefähr 60′ hohen Pappel gepflanzt und die Rose war bis in deren höchste

Wipfel hinaufgelaufen. Längst war die Pappel abgestorben, vielleicht erstickt von der allzuinnigen Umarmung der Rose, aber sie stand noch aufrecht nach ihrer ganzen Höhe. So erschien denn diese Banksrose selbst als ein ungeheurer Baum neuer Art und neuer Form, bezaubernd in ihrer Blüthezeit durch die ungeheure Menge ihrer lieblichen Blüthenbüschel."

In seinen „Notes sur les Jardins de l'Italie" giebt der vielseitig tüchtige Audot folgende Notiz über ein anderes, nicht minder reizendes Rosenwunder in Italien:

„In einem Garten zu Rom, auf dem Platze der alten Kaiserpaläste, sah ich mehrere, lediglich aus Rosen gebildete Arkaden. Im Allgemeinen nennen die Italiener alle solche aus grünen Pflanzen gebildete Arkaden — Pergole. Diese hatten eine Höhe von 9—10′ und waren in der Mitte durch 2 Träger in 2 Gänge getheilt, jeder ebenfalls 9—10′ breit. Der Grundbau besteht aus sehr leichtem Holzwerk und ist durchaus unsichtbar unter dem Grün der üppigst wachsenden Bengalrosen, welche hier Jahr aus Jahr ein eine köstliche, schattige, grüne Promenade bilden und in der Blüthezeit mit ihren Tausenden von Blumen einen unbeschreiblich reizenden Anblick gewähren."

„In der Vorstadt del Popolo bewundert man in dem Weingarten Massani riesige Spaliere von solchen Bengalrosen, so reich und üppig, dass oft alles Grün hinter den prächtigen Farbenmassen der Blüthen gänzlich verschwindet. — Dergleichen ist freilich unter einem weniger glücklichen Himmel wortgetreu nicht

nachzumachen, indessen könnten doch Frankreich un
Deutschland mit andern Rosenarten ähnliche Schön
heiten sich heranbilden, wozu die Remontanten neu
Mittel bieten und die jährlichen Fortschritte der Kun
stets neue Hülfen an die Hand geben."

XXXI.

Die Cultur der Rosen im freien Lande.

„Viele Wege führen zum Himmel!" Dieses uralte Sprüchlein ist in allen Dingen dieser Welt stets wohl zu beherzigen, weil es vor Einseitigkeit bewahrt, gegen Dünkel und Eigensinn wappnet, zum Nachdenken reizt, gar häufig auch Theorien wie Herkommen und Praxis gar hübsch berichtigen hilft, und auf die Mannichfaltigkeit der Mittel unter verschiedenen Verhältnissen und Bedingungen aufmerksam macht.

Ueberdies giebt es keine Culturmethode, wovon man nicht dieses oder jenes lernen könnte, und zu beklagen ist der Gärtner oder Gartenfreund, welcher wähnt — alles bereits gelernt zu haben und aller Dinge Geheimniss zu besitzen, ohne sich ferner um andrer Leute Wissen, Versuche und Erfahrungen bekümmern zu dürfen. Denn wer heutzutage so denkt und so handelt, der ist um 20 Jahre hinter seinen

Zeitgenossen zurück, bevor ein Jahr verstreicht, und muss also auch nothwendiger Weise zurückkommen.

Wir haben mehrerlei Lehren über den obigen Gegenstand ertheilt, so sei uns denn auch gestattet, noch eine Lehre von einem theoretisch und praktisch gebildeten deutschen Manne, dem Hofgärtner Herrn Rudolph Urban aus Zwickau, hier beizufügen, einen kurzen Auszug aus seiner in der neuen Blumenzeitung veröffentlichten, sehr schätzbaren Abhandlung „Beitrag zur Cultur der chinesischen und bengalischen Rosen und deren Varietäten und Bastarde etc." Er sagt dort in der Abtheilung II.:

„Zu diesem Behufe bereitet man im Herbst die Beete, welche im nächsten Frühjahre die chinesischen und bengalischen Rosen für immer aufnehmen sollen, gehörig vor, indem der Boden 2 Fuss tief rajolt wird; sollte die Erde im zweiten Stich zu roh sein, so muss sie entfernt und durch bessere ersetzt werden; ist dieselbe überhaupt zu bündig, so mischt man derselben einen guten Theil Hornspäne und ungelöschten Kalk bei. — Im Frühjahre darauf wird das Beet gut gegraben und möglichst erhöht; erlaubt es der Zweck der Anlage, so umgiebt man dasselbe mit einer Raseneinfassung so hoch, als es nöthig, dass das Beet mit der Kante wagerecht lagert, wodurch der Abfluss des Wassers beim Regnen und Begiessen verhindert wird. Auf dieses bringt man nun nach vorgängiger Berücksichtigung des stärkern oder schwächern Wachsthums, wie der Nüancen der Blumenfarben, die Rosen in richtiger Entfernung einer von der andern, etwas tiefer als sie im Topf standen, an ihre feste Stelle und giesst sie tüchtig an. Für den Lauf des ganzen Sommers und Herbstes hat man bei trockner Witterung

bloss tüchtig zu giessen, immer die abgeblühten Zweige zurück zu stutzen und zwar bei schwachtreibenden Sorten auf 3—4 Augen, bei starktreibenden auf 6—8 Augen, alles kranke, kümmerliche Holz aber gänzlich zu entfernen, sowie den Feinden dieser Pflanze, der Kernmade, der grünen Raupe, der Stachelbeerraupe und der Made des Springkäfers, den gefährlichsten Feind, — die nöthige Aufmerksamkeit zu widmen, das Eindringen und Auslaufen wuchernder Gräser aus der Einfassung ins Beet zu verhindern und dasselbe überhaupt stets rein und fleissig locker zu halten."

„Brachte man die vordere Linie der Rosen nicht zu nahe an den Rand des Beetes (¾ Ellen davon), so können im Herbst, nach vorgängiger Bearbeitung des Erdreichs, von der ersten Linie bis zum Rande mehrere Reihen Blumenzwiebeln angebracht werden, die im ersten Frühjahr nächsten Jahres mit den frischen Trieben der Rosen wohl contrastiren und der zu dieser Zeit noch blumenleeren Parthie einen Schmuck gewähren werden."

„Sobald im Herbst starke Fröste zu fürchten sind, legt man bei trockner Witterung die Rosen einzeln in geregelter Richtung nieder, zu beiden Seiten eine Spalte Scheitholz und auf dieses ein der Grösse der Pflanze entsprechendes Stück Bret, welches den Wurzelstock noch überragt, worauf man der festen Lage halber es mit einem Stein beschwert. Um den Wurzelstock legt man etwas Laub, die Oeffnung oberhalb der Pflanze aber bleibt frei. So lange nicht ernstlicher Winter eintritt, bleiben die Rosen in diesem Zustande, wo sie ohne Gefahr 6—8° R. Kälte auszuhalten vermögen und nur bei etwaigem Eintritt einzelner schöner Tage nimmt man nach Ermessen die

Decke ab, wie man sie nach Ermessen wieder aufzulegen hat, letzteres wo möglich immer dann, wenn die Pflanzen abgetrocknet sind. — Beim Eintritt des Winters bringt man über die Breterdecken eine ¾ Ellen dicke Schicht Laub oder Pferdedünger, in der Mitte des Beets etwas erhöht, formt zur Abhaltung der Feuchtigkeit von getrocknetem Schilf, Stroh oder Tannenreisig ein nach dem Rande zu ablaufendes Dach oder Haube und überlässt die Parthie nun der Ruhe des Winters. Mit Eintritt der Frühlingsluft nimmt man die Laub- oder Düngerdecke ab und bei freundlichem Wetter auch die Breter, unter denen, wenn man zur Abhaltung der Winternässe das Seinige gethan, Blätter und theilweise Knospen von Blüthen wohl erhalten wurden, oft unter der trocknen Bedeckung und luftigem Raume sogar aufgeblühte Rosen uns überraschen werden, wie ich dies zum Oeftern erfahren habe. Da man aber in dieser Jahreszeit vor rauher Witterung, vor einem Nachwinter nie sicher ist, so bleibt bis Mitte April etwas Laub oder Dünger zum Nothbedarf neben dem Beete liegen, so wie man die Breter erst Anfangs Mai ganz entfernt.

„Schon im dritten Herbst werden die meisten Stöcke sich nicht mehr niederlegen lassen, doch vertragen sie in diesem erstarkten Zustande auch einen starken Frost von 8—10° Kälte, wenn nur an ihren Wurzeln ein Schutz von Laub liegt. Vermuthet man nun den nahen Eintritt des Winters, so denkt man an einem hellen trocknen Tage an ihre Verwahrung; zuerst bindet man den Strauch fest zusammen, worauf man ihn mit einer dünnen Lage Tannenreisig und nun mit einer starken Lage Stroh umgiebt, wor-

auf man so fest als nur möglich das Ganze bindet. Je fester gebunden, je weniger vermag die Winterfeuchtigkeit einzudringen, die mehr schadet, als der stärkste Frost; auch beugt diesem Nachtheil einigermassen das mit eingebundene Tannenreisig vor *)."

Soweit aber möglich, sucht man höhere Sträucher mittelst zweier Stäbe, die in Form eines Kreuzes über den Strauch in die Erde befestigt werden, der letztern nahe zu bringen, indem der obere Theil des Strauchs, wenn er über die Winterdecke, die das Beet im nämlichen Masse als im ersten Winter, alljährlich bedarf, hervorragt, meist verloren geht. Doch ist dies bei den meisten Sorten kein Nachtheil, da sie dann nach nöthig gewordenem starken Einstutzen nur schöner treiben und reichlicher blühen. Solche Sorten aber, deren Blumen im künftigen Jahre nur an den Spitzen der diesjährigen Triebe erscheinen, sind in dieser Beziehung wohl zu berücksichtigen."

„Noch ist es nöthig, während des Winters die Mäuse fern zu halten, da besonders die Schoormaus im Stande ist, die ganze Pflanzung zu zerstören. Finden sich nun dergleichen Feinde ein, so sind Wall-, Haselnuss und süsse Mandeln der Lieblingsfrass aller Mäuse- und Rattenarten, und diese wendet man zu ihrer sichern Vertilgung an, wenn man selbige in einem starken Extract gekochten Schierlings stark aufquellen, hernach bei gelinder Ofenwärme wieder trocken wer-

*) Noch sicherer schützt man gegen das Eindringen der Feuchtigkeit durch Ueberstülpen und Befestigen eines umgekehrten Blumentopfes mit verschlossenem Abflussloche, über die Strohdecke. Wer seine Rosen lieb hat, scheue diese kleine Mühe nicht. A. d. H.

den lässt, in welcher Qualität sie dann unter einer trocknen Verdeckung dahin, wo sie wirken sollen, gebracht werden."

Auf vorstehendes Verfahren ist es mir gelungen, vom Jahre 1829 bis 1838 die zartesten Sorten der chinesischen und bengalischen Rosenarten glücklich durch alle Winter und zu einer Schönheit und Stärke zu bringen, wie man nur selten finden wird. Mein Abgang aus meiner frühern Anstellung zu Tinz im genannten Jahre unterbrach freilich die Fortsetzung meiner Cultur und raubte mir ein gewohntes Element. Allein auch hier, am Fusse des Erzgebirges, in einer rauhen Gegend, gedeiht seit 2 Jahren eine derartige Rosenanlage im Garten des Hrn. Medicinalraths Dr. Unger unter meiner Anleitung, vollkommen so, dass ich bei der Strenge dieses Winters nicht zu fürchten brauche, dass nur eins der schon sehr erstarkten Exemplare verloren gehen werde."

Dass übrigens die Methode, zarte Rosenarten sicher im Freien zu durchwintern, auch für andere zarte Gewächse passt, die mit jenen ähnliches Klima und Standort in ihrem Vaterlande theilen, lässt sich wohl voraussetzen.

XXXII.

Ein Wintergarten für das geheizte oder ungeheizte Zimmer.

(Dazu die lithographirte Zeichnung vor dem Titelblatte.)

So lange Gartenkunst überhaupt besteht, war auch stets das Bemühen, einen Theil ihrer schönen Genüsse unmittelbar in die menschlichen Wohnungen zu verpflanzen, dem Winterzimmer alle Reize eines blühenden Gärtchens zu verleihen, der Natur auch hier zu Hülfe zu kommen, einen Theil ihrer Geheimnisse zu erlauschen, ihren Zauber nachzuahmen. Manches gelang vortrefflich im Doppelfenster durch mancherlei Schutz- und Abwehrvorrichtungen, aber unmittelbar in dem Zimmer selbst konnte man kaum viel weiter zu kommen hoffen, weil hier einige fast unüberwindliche Feinde im Wege standen: Ungleicher Wechsel der Temperatur, der pflanzenverderbliche

Staub und die Masse menschlicher Ausdünstung, nebst den mehr oder minder reichen Rauch- und Dunstemanationen aus den Heiz- und Kochapparaten.

Alle sonst so folgenreichen Erfindungen für Heizung der Wohnungen etc. durch erwärmte Luft, durch Dampf und durch Circuliren des Wassers. erwiesen sich hierzu als unstatthaft, indem sie zu umständlich und zu kostspielig blieben und für den weniger Bemittelten völlig unausführbar waren, während man wohl Keinem im Ernste zumuthen wird, ein Mistbeet im Wohnzimmer anzulegen und zu erhalten.

In meiner rastlosen Liebe für Pflanzen- und Culturversuche kam ich vor vielen Jahren schon auf den Gedanken einer solchen Einrichtung im Zimmer, mittelst eines von der Zimmerluft abgeschlossenen, durch schiefe Fenster dem Lichte zugänglichen, durch Unterlegung von Steinflaschen mit heissem Wasser so ziemlich in gleicher Temperatur zu erhaltenden Raumes. Die Ausführung gelang und fand auch, nachdem ich den Gedanken veröffentlicht hatte, vielfältig Nachahmung. Aber diese Vorrichtung litt noch immer an dem wesentlichen Gebrechen, dass sie, besonders bei strenger Kälte und in ungeheizten Räumen, viel Zeit in Anspruch nahm, indem man häufig (besonders in der Nacht) den Temperaturstand im Kasten erforschen und nöthigenfalls durch Ersatz mit neuen Flaschen erhalten musste.

Die so nahe liegende Vervollkommnung dieses Wintergartens durch Vereinfachung und vollständige Sicherung des Heizapparates entging meinem

Nachdenken. Da brachte mir plötzlich der Bon Jardinier der tüchtigsten französischen Gartenmänner eine eben so einfache als vielseitige Lösung des Räthsels in dem folgenden Apparate, dessen flüchtige Zeichnung ich nun zur Hand zu nehmen bitte.

1) ein hölzerner Kasten auf einfachem Boden, *a* an den vier unteren Ecken mit Füssen zum Einschrauben, nur so hoch, dass man den ungefähr 2 Fuss hohen Kasten darauf bequem übersehen und darin manipuliren kann. Seine Weite richtet sich nach der Zahl von Pflanzen oder Töpfen, welche man darin ziehen will, ich habe ihn hier zu 4' im Quadrat angenommen, wobei man gegen 200 Stecklingstöpfe unterbringen kann.

2) In diesem Kasten ein zweiter Breterkasten ohne Boden, *b* von jenem 3—4 Zoll abstehend, so dass zwischen beiden ein leerer Raum sich bildet, den man ganz mit Sägespänen, Häckerling etc., oder irgend einem schlecht wärmeleitenden Stoffe ausfüllt, sowohl um Kälte von Aussen abzuhalten, als um die Wärme im Innern möglichst zusammenzuhalten und sie zu nöthigen, ihren Weg aufwärts durch die Erde zu suchen.

3) Bei *c* eine Oeffnung durch beide Wände des Kastens, nicht grösser, als dass man gerade ein gewöhnliches flaches Blechlämpchen mit Docht bequem einschieben und auf den Boden des Kastens stellen kann. Diese Oeffnung wird mit einem Thürchen geschlossen, worin sich ein Loch befindet, um der Lampenflamme stets die nöthige Luft zuzuführen.

4) Darüber schwebt (ungefähr 5 — 5½ Zoll hoch vom Boden) auf 4 innen in den Ecken angebrachten Trägern in *c*, ein ungefähr 1½ — 2 Zoll hohes, 2 Fuss im Quadrat haltendes Gefäss von Zink, durchaus wasserdicht verlöthet, und aus ihm läuft bei *h* eine Röhre schief aufwärts zu einem Trichterbecher *d*, welchen ein glatter, ganz leichter Blechdeckel mit sehr leicht beweglichem Scharniere schliesst.

5) Darüber 5 — 6'' höher ein zweiter, genau in die innern Seitenwände gefügter und fester Holzboden, mit zahllosen Bohrlöchern, durch welche die emporstrebende Luft den Stein- und Erdlagen darüber sich mittheilen kann.

6) Auf diesem Boden eine ungefähr 2 — 2½ Zoll hohe Lage runder Kieselsteine, die grösseren unten; und darauf unmittelbar 1 — 1½ Zoll hoch grobkörnigen Sand; auf diesen kommt endlich eine 6 — 8 Zoll hohe Lage von guter, leichter Erde *F* (Laub- mit Heideerde gemischt zu gleichen Theilen.).

7) Ueber diesen Kasten stellt man nun, je nach dem Zwecke, entweder eine genau aufpassende Glocke, oder einen aus Eisenstäbchen gefertigten Kasten mit Glassscheiben (*Verrière*), woran auf jeder Seite eine der untersten Scheiben als Fensterchen geöffnet und geschlossen werden kann; oder endlich einen kleinen Aufsatz mit 2 schiefliegenden Fensterflügeln, ähnlich einem Mistbeetkasten.

Sobald nun der Apparat arbeiten soll, füllt man durch den Trichter *m* das Zinkgefäss *h*, *i*, *k*, *l* mit kochendem Wasser bis an den untern Rand des Trichters, schliesst den Trichterdeckel und zündet das Lämpchen bei *k* sogleich an, wonach man das

Lampenthürchen zumacht. Die Lampe wird und soll das Wasser zwar nicht kochend, aber doch in so hohem Hitzegrade erhalten, dass die von dem Wassergefäss nach oben ausströmende, den durchlöcherten Boden, Steine, Sand und Erde durchdringende Wärme, in dem Raume unter der Glocke oder den Fenstern eine gleiche Wärme von 14 – 18 Grad erhält. Sollte das Lämpchen diesen Dienst nicht vollkommen leisten, so gebe man ihm einen dickern Docht, der eine stärkere Flamme macht, und steigt die Kälte im Raume ausserhalb des Apparates bedeutend, so stelle man ein zweites Lämpchen unter dem Wassergefässe auf und decke die obere Glashülle Nachts mit einer passenden Strohmatte zu.

Ein Kochen des Wassers ist kaum zu befürchten, sollte solches aber auch einmal eintreten, so ist Gefahr des Springens durch Dampfausdehnung nicht zu besorgen, weil die Dämpfe, durch die Trichterröhre aufsteigend, den leichten Deckel am Trichter lüften und so ausströmen können. Damit das Wasser in dem Gefässe stets gleich bleibe, überzeuge man sich täglich von dessen Höhestand in dem Trichter und fülle mit heissem Wasser bis zu dem vorigen Stande nach.

Wohin der Rauch von der Lampenflamme komme? Eines Theils setzt er sich an der untern Fläche des Wassergefässes als Russ an, anderen Theils steigt er durch die Löcher des zweiten Bodens empor, und scheint sich in Sand und Erde, auf keine Weise nachtheilig, zu zersetzen, aber nie habe ich erfahren, dass er durch die Thürchenöffnung

sich einen Ausweg gesucht und unangenehmen Qualm oder Geruch verbreitet hätte.

Nach Aussen ergiebt sich auf den ersten Blick, dass man diesem Kasten jede beliebige Form und solche Verzierung verleihen kann, dass er zu einem schönen Möbel im Zimmer sich gestaltet, auch das herrlichste Prunkgemach schmückt, indem die Qualität des Holzes etc. eben so wenig zur Sache selbst beiträgt, als die Form des Kastens. Auf solche Weise hat denn auch die französische Modewelt die Sache bereits aufgefasst und die glänzendsten Boudoirs und Salons prangen mit derartigen Apparaten, voll der köstlichsten blühenden Gewächse aller Zonen.

In Betreff des Wesentlichen erscheint offenbar, dass man die Sache auf viererlei Weisen oder zu viererlei Zwecken verwenden könne.

A) Lediglich zur Zieraufstellung von blühenden oder immergrünen Prunkpflanzen als Zimmerschmuck.

Dazu bedarf es keiner Erdlage, sondern lediglich der Sandlage, worauf unmittelbar die Töpfe mit den blühenden Pflanzen gestellt werden. Hier ist denn auch ohne Zweifel die theure und schwierig zu handhabende Glasglocke am schönsten als Bedeckung, und der, je nach der Form des Kastens, rund, oval, achteckig, viereckig etc. gebildete Glaskasten, wie ihn die Zeichnung enthält, ein wohlfeilerer und durch die 4 Handhaben auch bequemerer Behelf.

B) Zum Treiben von Zwiebelgewächsen und andern Pflanzen.

Auch dazu ist die Erdlage überflüssig und genügt eine etwas höhere Lage von sehr grobem Sand, worin man die zu treibenden Töpfe versenkt. Sehr gut fügen sich die Zwiebelgewächse, und vortrefflich macht es sich mit Bengal-, Bourbon-, einigen Thee-, Noisette-, Lawrence- etc. Rosen. Man beschneidet sie zu diesem Zwecke vor dem Eintreten des zweiten Saftes, hält sie den ganzen Sommer über an einem sehr kühlen Orte, in äusserst magerem Boden und möglichst trocken, dass sie beinahe eingehen, bis tief in den Herbst. Nun verpflanze man sie in guten Boden und kleine Töpfe, bringe sie an einen guten Standort, gewöhne sie an Wärme und Wasser, und stelle sie dann in den Apparat, anfangs mit kleiner Lampe, dann mit grösserem Dochte und reichlichem Begiessen, zuweilen auch Bespritzen. Sobald alles blüht, muss man die Wärme etwas mässigen, damit nicht auch das Verblühen allzuschnell komme.

C) Zur Stecklingszucht von Rosen und krautartigen Gewächsen.

Zu diesem Zwecke dient offenbar das schiefliegende Fenster besser als eine Glocke oder Glaskasten. Die Erdlage ist nur nöthig, wenn man die Stecklinge unmittelbar darin ziehen will, jedoch überflüssig, sobald man sie in Töpfchen erstrebt, weil diese in Sand eingesenkt vielleicht noch besser stehen, als in Erde. — Zu diesem Zwecke ist der

Apparat auch im Sommer gut und kann dann im freien Garten aufgestellt werden, wo er ein Mistbeet vortheilhaft vertritt.

D) Sämereien für spätere Pflanzenkultur zu ziehen, oder Salat, Radieschen, Gurken, Bohnen etc. sehr früh zu gewinnen.

Auch hierzu sind die schiefliegenden Fenster besser als Glocke und Glaskasten. Die Erdlage ist unerlässlish und für die Gemüse mit etwas reicherer Erde zu verbessern, aber ja nicht schwer zu machen. Uebrigens bleibt die Treibkultur genau dieselbe, wie im Mistbeete; nur muss man, wenn der Apparat in geheiztem und bewohntem Zimmer steht, die hier und da nöthigen Lüftungen vornehmen, wenn hier gerade die Fenster aufstehen, oder mindestens, wenn die Ofenwärme nicht stark und die Einwohnerschaft nicht gerade zahlreich oder sehr beweglich vorhanden ist.

XXXIII.

Rosen der Cataloge von 1846 und 1847.

Rosa bengalensis.

Citoyen des deux mondes, mittelgross, Füllung reich, Bau elegant, dunkelkarmoisin.

Parure de Flore, mittelgross, Füllung nicht sehr reich, zart rosa; reichblühend.

Rosa burbonica.

Anne Beluze, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, zart Incarnat.

Camée, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, Incarnat, innen rosa.

Césarine Souchet, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, hellrosa.

Florifère, la, mittelgross, Füllung und Bau gut, lebhaft Rosa mit Karmin überhaucht; reichblühend.

Henry Lecoq, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, edles Roth.

Julie de Fontenelle, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Violett mit Roth überhaucht.

Jupiter, mittelgross, Füllung und Bau gut, reizend violett.

Lebrun, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Incarnat.

Lewson Gower, gross, oft sehr gross, Füllung sehr reich, Bau der prächtigen *Souvenir de la Malmaison*, Rosa mit Karmin überhaucht.

Liekas, gross, Füllung und Bau gut, kirschroth, mit Karmin gelichtet.

Madame Tripet, mittelgross, Füllung und Bau gut, hellrosa.

Maréchal du Palais, gross, Füllung reich, Bau halbkugelig, zart rosa.

Marquis d'Osseray, mittelgross, *Füllung* und Bau hübsch, violett mit Roth gelichtet.

Nicolaus Rollin, mittelgross, Füllung *und Bau* gut, feurig Rosa.

Oscar Leclerc, gross, bisweilen sehr gross, Füllung hübsch, Bau elegant, feurig Roth mit Violett schattirt.

Prémices de Charpennes, mittelgross, Füllung und Bau gut, hellrosa, innen etwas dunkler.

Rémond, gross, Füllung und Bau gut, feurig Roth.

Sepintarus, gross, bisweilen sehr gross, Füllung hübsch, Bau halbkugelig, lebhaft Incarnat.

Thomas Morus, mittelgross, Füllung gut, Bau halbkugelig, Roth mit Lila überhaucht.

Triomphe de la Duchère, gross, Füllung sehr reich, Bau edel, zart Rosa.

Vicomte Fritz de Cussy, mittelgross, Füllung und Bau gut, feurig kirschroth.

Rosa hybrida (Sogenannte *Rémontantes*).

a) Der *borbonica* ähnliche Varietäten.

Cadoudal, mittelgross, Füllung und Bau gut, hellrosa.

Duc d'Isly, mittelgross, Füllung leicht, Bau rund, feurig roth, dunkel mit Purpur schattirt.

Elise Balcomb, klein, Füllung und Bau hübsch, weiss mit Fleischfarbe überhaucht.

Elise Miellez, mittelgross, Füllung und Bau gut, feurig Rosa.

Léonie Verger, mittelgross, Füllung und Bau gut, leuchtend Rosa; sehr reichblühend.

Perpétuelle de Neuilly, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Rosa mit Karmin schattirt.

Pompon de St. Radegonde, mittelgross, Fullung reich, Bau rund, leuchtend rosa mit Violett schattirt; sehr reich blühend.

Princesse de Salerne, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, Incarnat, weisslich.

Vicomtesse de Belleval, mittelgross, Füllung reich, Bau elegant, zart rosa.

b) Der *Bengalensis* ähnliche Varietäten.

Amanda Patenotte, mittelgross, Füllung reich, Bau halbkugelig, rosa.

Amiral d'Estaing, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, roth mit Lila überhaucht.

Bouton de Flore, gross, Füllung und Bau gut, rosa.

Coeline perpétuelle, mittelgross, Füllung nicht bedeutend, Bau locker, innen weisslich, zart rosa.

Commandant Fournier, gross, bisweilen sehr gross, Füllung reich, Bau dicht, dachziegelförmig geschlossen, glänzend roth.

Comte de Montalivet, gross, bisweilen sehr gross, Füllung nicht sehr reich, Bau kugelig, violett mit Roth schön gelichtet.

Coquette de Bellevue, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, glänzend Rosa.

Eugène Sue, gross, bisweilen sehr gross, Füllung und Bau gut, feurig Rosa.

Général Morangie, gross, bisweilen sehr gross, Füllung und Bau gut, zart Rosa.

Gloire d'Angers, gross, bisweilen sehr gross, Füllung reich, Bau hübsch, feurig Rosa.

Louise Aimé, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, rosa mit hellerem Rande.

Madame Jobez Desgâches, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, rosa mit Lila überhaucht, innen dunkler nüancirt.

Madame Verdier, mittelgross, Füllung und Bau gut, Incarnat.

Mardonius, mittelgross, Füllung nicht reich, Bau etwas locker, hellrosa mit Weiss gelichtet.

Mathilde Jourdeuil, gross, bisweilen sehr gross, Füllung reich, Bau elegant, hart rosa.

Reine du matin, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut, rosa mit Lila überwaschen.

Rénoncule, la, klein, Füllung reich, Bau ranunkelförmig, roth.

Renufe d'Osmond, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, feurig rosa.

Robin Hood, mittelgross, Füllung und Bau gut, rosa.

Rosa indica fragrans (Theerose).

Alexina, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, weiss.

Blanc de Souchet, mittelgross, Füllung und Bau gut, weiss.

Léon Félice Bigot, gross, oft sehr gross, Füllung und Bau gut. Nüancen von hellroth.

Madame Jacqueminot, gross, gewöhnlich sehr gross, Füllung und Bau hübsch weiss, mit Gelb zart überhaucht.

Moirée, gross, bisweilen sehr gross, Füllung und Bau gut, Incarnat mit gelblichem Anhauch.

Société d'Agriculture de la Marne, mittelgross, Füllung reich, Bau elegant, sammetartig in Nüancen von Karmin und dunklen Schattirungen schillernd.

Souvenir d'un ami, gross, Füllung und Bau gut, glänzend Rosa.

Vicomtesse Decazes, gross, Füllung und Bau gut, gelb mit einem Schiller von Kupferfarbe.

Rosa Noisettiana.

a) Hohe Varietäten.

A grande fleur pourpre, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, purpur.

Hortense Aimé, klein, Füllung und Bau gut, hellroth; sehr reich blühend.

b) niedrig bleibende Varietäten.

Adèle Bernard, mittelgross, Füllung und Bau gut, hübsch weiss.

Eugénie Dubourg, mittelgross, Füllung und Bau hübsch, zart Incarnat.

Beim Verleger dieses erschien so eben:

Garten-Jahrbuch

nach le bon Jardinier 1846 von Poteau, Vilmorin, Audot, Neumann Pepin und mit Benutzung der deutschen, engl., franz. und belgischen Hauptquellen für Beschreibung und Cultur aller neueren Pflanzen bis 1846, für Zier-, Landschafts-, Küchen- und Arzneigärtnerei vom Ferd. Frhrn. v. Biedenfeld. Mit 8 lith. Tafeln enth. die neuesten und geschmackvollsten Formen von Springwasser-Anlagen für Gärten. 28 Bg. im grössten Lexikon-Octav. Geheftet 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

Wir haben in Deutschland eine Menge umfassender Bücher über Horticultur, und darunter wahre, der Nation zur Ehre gereichende Meisterwerke; aber sie sind bis jetzt sämmtlich so eingerichtet, dass jeder Käufer, um später auch das Neuere zu erlangen, ganze neue Auflagen kaufen, oft grösstentheils schon Bezahltes noch einmal bezahlen muss. Dagegen hat sich der **bon Jardinier** in langer Jahresreihe, unter der Redaction der ausgezeichnetsten Theoretiker und Praktiker, durch die ganze Welt Bahn gebrochen, und die französische Gärtnerei hat dabei so manche durch Erfolg gekrönte Eigenthümlichkeiten in Cultur und Behandlung vieler Pflanzen, dass es wohl an der Zeit ist, die der französischen Sprache nicht mächtigen Gärtner und Gartenfreunde damit bekannt zu machen. So vereinigen wir denn in diesem Werke die beiden Zwecke: Alles Neue in der Gartenwelt Jahr für Jahr nach dem **bon Jardinier** und den besten Quellen mitzutheilen; und die Einrichtung so einfach und wohlfeil zu treffen, dass die folgenden Jahreshefte, wovon der erste zu Ende dieses Jahres erscheinen soll, nicht abermals den *Inhalt* dieses ersten bringen, sondern getreu an ihn sich *anschliessend*, nur in wenigen Bogen bestehend und nur *das seitdem* Neuerschienene nachtragen, damit der Käufer mit der Zeit fortgehe und Alles finde, was der erste Jahrgang ihm noch nicht bieten konnte. Dieser erste Jahrgang ist nach dem neuen Systeme von A. Brongniart vollständig geordnet, aber durch sein ausführliches Inhaltsverzeichniss so eingerichtet, dass jede Pflanze augenblicklich sehr leicht gefunden werden kann. Die folgenden Jahreshefte erscheinen in alphabetischer Reihenfolge sämmtlicher Geschlechter, stets mit Bezeichnung der Seite, wo dasselbe Geschlecht im ersten Jahrgange zu finden ist.



